



# Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017

Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert

# Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017

Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert

**Herausgegeben vom:**

Regionalverband Ruhr  
Die Regionaldirektorin  
Bereich Wirtschaftsführung  
Kronprinzenstraße 35  
D-45128 Essen

T: +49 (0)201 2069 - 0  
F: +49 (0)201 2069 - 500  
www.rvr.ruhr

**Redaktionelle Betreuung:**

Adrienne Ecke  
ecke@rvr.ruhr

**Verfasst von:**

Martin Junkernheinrich  
Gerhard Micosatt  
unter Mitarbeit von Maximilian Allmer

**Titelbild:**

© vege / Fotolia

ISBN 978-3-939234-30-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Essen, im Dezember 2017

## VORWORT

Die im Bundesdurchschnitt zuletzt positive Entwicklung der Kommunalfinanzen hat sich im Jahr 2016 weiter fortgesetzt – auch im Ruhrgebiet. Allerdings wird im Revier der positive Befund durch Sondereffekte überdeckt, so dass der Finanzmittelsaldo im Vergleich zum Vorjahr von -13 Euro je Einwohner auf -139 Euro je Einwohner (-710 Mio. Euro) regelrecht „abgestürzt“ ist. Das ist zumindest das Bild, welches sich aus der statistisch für alle Kommunen verfügbaren Finanzstatistik ergibt. Diese basiert auf allen Ein- und Auszahlungen eines Jahres (Finanzrechnung) und unterscheidet sich damit von der Ergebnisrechnung, in die, wie bei einem Unternehmen, nur alle tatsächlichen jahresbezogenen Erträge und Aufwände einfließen. Treten in einem Jahr besonders starke Sondereffekte auf, dann ergeben sich zwischen der Finanzrechnung und der Ergebnisrechnung große Unterschiede.

Der prägendste Sondereffekt fand in der Stadt Essen statt. Hier wurde von der Stadt die Allbau GmbH wieder aus dem Verbund der Stadtwerke herausgelöst. Die Umgliederung im „Konzern Stadt“ führte im Kernhaushalt zu Auszahlungen von über 300 Mio. Euro, denen keine entsprechenden laufenden Einnahmen gegenüberstanden. Der Finanzmittelsaldo weist für Essen deshalb ein Defizit von -408 Mio. Euro auf. Der Jahresabschluss der Ergebnisrechnung kommt hingegen nur auf ein Defizit von -40 Mio. Euro. Essen hat damit den Haushaltsausgleich nur knapp verpasst.<sup>1</sup>

Ähnliche Sondereffekte lassen sich auch für andere Städte im Ruhrgebiet feststellen. Es kommt deshalb ganz wesentlich darauf an, die Haushaltsentwicklung ohne diese Sondereffekte herauszuarbeiten. Erst dann lässt sich feststellen, ob die Region im Konsolidierungsprozess weiterhin Fortschritte gemacht hat. Dies kann am Primärsaldo festgestellt werden. Er bildet das Ergebnis aus dem laufenden Geschäft ab. Ein Plus von 51 Euro je Einwohner zeigt, dass die Konsolidierung auch weiter auf einem guten Weg ist.

Vor diesem Hintergrund kommt der aktuellen Fortschreibung des Kommunalfinanzberichts Metropole Ruhr 2017<sup>2</sup> eine besondere Bedeutung zu.<sup>3</sup> Die Berichterstattung über die Lage der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet muss in der Unübersichtlichkeit von Rechnungsarten und statistischen Indikatoren noch stärker auf Transparenz und Verständlichkeit achten.

Dies gilt auch in einer anderen Hinsicht. Die umfangreichen Finanzierungsbeteiligungen des Bundes haben ebenfalls zu einer Unübersichtlichkeit der Zahlungsströme geführt. Der Beobachtungsrahmen des Kommunalfinanzberichts Metropole Ruhr wurde dazu weiterentwickelt. In seiner Grundstruktur umfasst er weiterhin

- ein Raster zentraler Haushaltseckdaten zur laufenden Beobachtung der Gemeindefinanzen,
- ein System finanzwirtschaftlicher Indikatoren zur problemorientierten Beurteilung der kommunalen Finanz- und Haushaltssituation sowie
- eine Auswahl nicht-finanzieller Indikatoren (Ortsgröße, Wanderungssaldo, Bruttowertschöpfung etc.).

Neben der regional vergleichenden Analyse sind in einem Tabellenanhang tiefer gehende einzelstädtische Haushaltsdaten bis auf die Gemeindeebene aufbereitet, die für den interkommunalen Vergleich in den Ruhrgebietskommunen besonders wichtig sind. Ein Glossar finanz- und haushaltspolitischer Fachbegriffe erleichtert die Durchleuchtung des komplizierten Themenfeldes.<sup>4</sup> Für den eiligen Leser ist eine Kurzfassung vorangestellt, die zugleich die aktuellen Entwicklungen mit aufgreift.<sup>5</sup>

Der Kommunalfinanzbericht kann mit seinen Ergebnissen damit ein umfassendes Bild der fiskalischen Position der Kommunen liefern. Er kann aber das Spannungsverhältnis zwischen der Orientierung der kommunalen Haushalte an der Ergebnisrechnung und der einzig möglichen empirischen Analyse auf Basis der Finanzrechnung nicht vollständig auflösen. Sein Abschluss zeigt die am Ende des Jahres vorhandenen liquiden Mittel, nicht aber das u. a. durch Abschreibungen und Rückstellungen – insbesondere von Pensionslasten – belastete Jahresergebnis. Insofern ist die Feststellung eines ausgeglichenen Haushalts im Sinne der Finanzberichterstattung eine von Sondereffekten abhängige Annäherung an den rechtlich relevanten Abschluss der Ergebnisrechnung.

An dieser Stelle sei nicht versäumt, den Mitarbeitern von IT.NRW und des Statistischen Bundesamtes für die gute Zusammenarbeit zu danken.<sup>6</sup>

Essen,  
im Dezember 2017

Karola Geiß-Netthöfel  
Markus Schlüter

1 Vgl. Stadt Essen (2017): Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016. Entwurf. Essen, S. 5 f.

2 Eine Übersicht über die Berichte findet sich im Anschluss an das Literaturverzeichnis.

3 Die finanzwirtschaftliche Berichterstattung erfolgt im Rahmen der Raumbewertung und Strukturberichterstattung für das Ruhrgebiet gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 RVRG – Gesetz über den

Regionalverband Ruhr vom 03.02.2004 (GV. NRW, S. 96) zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.11.2016 (GV.NRW, S. 965).

4 Vgl. im vorliegenden Bericht S. 75 ff.

5 Vgl. im vorliegenden Bericht S. 9 ff.

6 Frau S. Schwirling, Herrn J. Kirstein (IT.NRW Information und Technik Nordrhein-Westfalen), Herrn O. Schönberger (Statistisches Bundesamt).

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	3	3.1.1.3 Grundsteuer B .....	47
Verzeichnis der Abbildungen .....	6	3.1.1.4 Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer .....	47
Verzeichnis der Tabellen .....	7	3.1.2 Allgemeine Zuweisungen .....	48
Verzeichnis der Tabellen im Anhang .....	7	3.2 Kommunale Güter- und Dienstleistungsbereitstellung .....	51
I Kurzfassung: ausgewählte Ergebnisse im Überblick .....	9	3.2.1 Einzahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung .....	52
II Methodischer Ansatz – Sozioökonomische und finanzwissen- schaftliche Grundlagen – .....	21	3.2.1.1 Zweckzuweisungen und Kosten- erstattungen von Bund und Land .....	53
1 Finanzwissenschaftlicher Ansatz zur Analyse der Kommunalfinanzen .....	21	3.2.1.2 Gebühren .....	54
1.1 Indikatoren .....	22	3.2.2 Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung .....	56
1.2 Analysezeitpunkt und -zeiträume .....	25	3.3 Soziale Leistungen .....	59
1.3 Gemeindetypen .....	26	3.3.1 Die Analyse sozialer Leistungen .....	59
1.4 Raumtypen .....	26	3.3.2 Sozialausgabenbelastung – reine Sozialausgaben .....	60
2 Sozioökonomische Rahmenbedingungen .....	28	3.3.3 Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen .....	63
III Regionalspezifische Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation im mittelfristigen Vergleich 2011-2016 .....	31	3.3.3.1 Leistungen für Unterkunft und Heizung nach SGB II .....	64
1 Haushaltsergebnis .....	31	3.3.3.2 Soziale Leistungen nach SGB XII .....	65
1.1 Finanzmittelsaldo .....	31	3.3.3.3 Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII .....	66
1.2 Liquiditätskredite .....	32	3.3.3.4 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz .....	67
1.3 Ein- und Auszahlungen .....	33	3.4 Bereitstellung und Erhaltung von Anlagen und Infrastruktur .....	68
1.3.1 Entwicklung der Ein- und Auszahlungen .....	33	3.4.1 Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung und Anlagennutzung .....	68
1.3.2 Ein- und Zahlungsniveau .....	34	3.4.2 Investitionen .....	70
2 Sondereinflüsse jenseits der laufenden Aufgabenerfüllung .....	34	3.4.3 Investitionszuweisungen von Bund und Land .....	72
2.1 Vermögenstransfers .....	34	3.4.4 Erhaltungsaufwand .....	73
2.2 Finanzsaldo und Zinsausgaben .....	35	3.4.5 Investitionskredite .....	73
3 Laufender Haushalt .....	37	3.5 Gesamtverschuldung .....	75
3.1 Allgemeine Deckungsmittel .....	37	Literaturverzeichnis .....	77
3.1.1 Steuern .....	39	Glossar ausgewählter finanz- und haushaltspolitischer Fachbegriffe .....	80
3.1.1.1 Gewerbesteuer .....	40		
3.1.1.2 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer .....	45	Anhang: separater Band mit eigener Seitenzählung	

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Abb. 1:	Kommunaler Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich	9	Abb. 24:	Kommunale Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge im Ruhrgebiet 2006 bis 2016	33
Abb. 2:	Haushaltsergebnis 2016 der Ruhrgebietskommunen im Vergleich	10	Abb. 25:	Auszahlungen für Zinsen im Jahr 2016 und im Durchschnitt der Jahre 2011/16	36
Abb. 3:	Kommunaler Finanzmittelsaldo 2016 im Vergleich der Flächenländer	11	Abb. 26:	Steuereinnahmen (netto), allgemeine Zuweisungen und allgemeine Deckungsmittel im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016	38
Abb. 4:	Entwicklung der Kredite zur Liquiditätssicherung im Ruhrgebiet von 1990 bis 2016 (jew. 31.12.)	12	Abb. 27:	Gewerbsteuer (netto) im inter-regionalen Vergleich 2006 bis 2016	41
Abb. 5:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen 2016 gegenüber dem Vorjahr	12	Abb. 28:	Gewerbsteuereinnahmen (netto) in den Ruhrgebietskommunen 2016	41
Abb. 6:	Entwicklung der Komponenten des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet 2015/2016 in Mio. Euro	13	Abb. 29:	Gewerbsteuerhebesätze 2016 der kreisfreien und großen kreis-angehörigen Ruhrgebietsstädte im Vergleich der deutschen Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern	43
Abb. 7:	Veränderung der Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2016 gegenüber dem Vorjahr	14	Abb. 30:	Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten Bundesländern 1970 bis 2021	45
Abb. 8:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2016 gegenüber dem Vorjahr	14	Abb. 31:	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in den Ruhrgebietskommunen 2016	46
Abb. 9:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers 2016 gegenüber dem Vorjahr	14	Abb. 32:	Hebesatzentwicklung der Grundsteuer B im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016	47
Abb. 10:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2016 gegenüber dem Vorjahr	15	Abb. 33:	Allgemeine Zuweisungen von Bund und Land ohne Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen an die Ruhrgebietskommunen 2016	50
Abb. 11:	Bereinigte Ein- und Auszahlungen 2016	15	Abb. 34:	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich 2006 bis 2016	53
Abb. 12:	Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2016	16	Abb. 35:	Transferzahlungen von Bund und Land für laufende Ausgaben an die Kommunen im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich im Jahres-durchschnitt 2011/2016	54
Abb. 13:	Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2016	16	Abb. 36:	Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016	57
Abb. 14:	Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers 2016	16	Abb. 37:	Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung der Kommunen im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2016	58
Abb. 15:	Auszahlungen für Sozialtransfers netto 2016	17	Abb. 38:	Reine Sozialausgaben 2016	61
Abb. 16:	Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2016	17	Abb. 39:	Absorption der allgemeinen Deckungsmittel durch reine Sozialausgaben 2016	62
Abb. 17:	Sozialtransfers sowie Investitionen und anlagebezogene Auszahlungen 2016	17			
Abb. 18:	Auswertungsschema „Kommunaler Finanzbericht“	24			
Abb. 19:	Abgrenzung der räumlichen Beobachtungseinheiten	27			
Abb. 20:	Bruttoinlandsprodukt 2015	28			
Abb. 21:	Arbeitslosenquote am 30.06.2016 in %	28			
Abb. 22:	Finanzmittelsaldo 2016	31			
Abb. 23:	Liquiditätskredite im Kernhaushalt am 31.12.2016	33			

Abb. 40: Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	62	Abb. 47: Investitionen und Investitionszuweisungen von Bund und Land 2016 .....	70
Abb. 41: Niveau der reinen Sozialausgaben und Absorptionsquote der allgemeinen Deckungsmittel 2016 ..	63	Abb. 48: Auszahlungen für Investitionen 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	71
Abb. 42: Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen nach Hilfearten in Nordrhein-Westfalen 2016 .....	64	Abb. 49: Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	72
Abb. 43: Sozialausgaben SGB II (netto) 2016	65	Abb. 50: Investitionskredite der kommunalen Kernhaushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 1990 bis 2016 .....	74
Abb. 44: Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich ..	67	Abb. 51: Investitions- und Liquiditätskredite der Kommunen im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 1990 bis 2016 .....	75
Abb. 45: Niveau der Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2016 .....	67	Abb. 52: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen am 31.12.2016 .....	76
Abb. 46: Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich .....	68		

## VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tab. 1: Quoten der Bundesbeteiligung an den Leistungen für Unterkunft und Heizung nach § 46 SGB II .....	81
--	----

## VERZEICHNIS DER TABELLEN UND ABBILDUNGEN IM ANHANG

Der Anhang weist eine eigene Seitenzählung auf		Anh. 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016 .....	26
Anh. 1: Bevölkerung und Fläche 2016 .....	6	Anh. 13: Saldo der Vermögenstransfers 2006 bis 2016 .....	28
Anh. 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2015 .....	8	Anh. 14: Finanzsaldo 2006 bis 2016 .....	32
Anh. 3: Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2030 .....	10	Anh. 15: Auszahlungen für Zinsen 2006 bis 2016 .....	36
Anh. 4: Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2005 bis 2015 .....	11	Anh. 16: Primärsaldo 2006 bis 2016 .....	38
Anh. 5: Erwerbstätige 2005 bis 2015 .....	12	Anh. 17: Allgemeine Deckungsmittel 2006 bis 2016 .....	40
Anh. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2016 .....	13	Anh. 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto) 2006 bis 2016 .....	42
Anh. 7: Arbeitslosigkeit 2007 bis 2016 .....	14	Anh. 19: Gewerbesteuer (netto) 2006 bis 2016 .....	46
Anh. 8: Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach dem SGB II 2008 bis 2016 .....	15	Anh. 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2006 bis 2016 .....	50
Anh. 9: Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016 ..	16	Anh. 21: Grundsteuer B 2006 bis 2016 .....	54
Anh. 10: Kredite zur Liquiditätssicherung zzgl. Wertpapiersschulden im Kernhaushalt 2006 bis 2016 .....	20	Anh. 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2006 bis 2016 .....	58
Anh. 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016 .....	24	Anh. 23: Allgemeine Zuweisungen 2006 bis 2016 .....	62
		Anh.23a: Allgemeine Zuweisungen ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen 2006 bis 2016 .....	66

Anh. 24:	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2006 bis 2016 .....	70	Anh. 47:	Auszahlungen für Baumaßnahmen 2006 bis 2016 .....	134
Anh. 25:	Einzahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016 .....	74	Anh. 48:	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2006 bis 2016 .....	136
Anh. 26:	Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2006 bis 2016 .....	78	Anh. 49:	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2006 bis 2016 .....	138
Anh. 27:	Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2006 bis 2016 .....	80	Anh. 50:	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2006 bis 2016 .....	140
Anh. 28:	Einzahlungen aus Gebühren 2006 bis 2016 .....	82	Anh. 51:	Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2006 bis 2016 .....	144
Anh. 29:	Abfallgebühren in den kreisfreien Städten und den großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2016 .....	84			
Anh. 30:	Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2015 und 2016 .....	85			
Anh. 31:	Auszahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016 .....	86			
Anh. 32:	Auszahlungen für Personal 2006 bis 2016 .....	90			
Anh. 33:	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2006 bis 2016 .....	92			
Anh. 34:	Auszahlungen für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben an Dritte 2006 bis 2016 .....	94			
Anh. 35:	Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016 .....	96			
Anh. 36:	Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016 .....	100			
Anh. 37:	Grundsicherung für Arbeitsuchende 2006 bis 2016 .....	104			
Anh. 38:	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2006 bis 2016 .....	106			
Anh. 39:	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2006 bis 2016 .....	108			
Anh. 40:	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016 .....	112			
Anh. 41:	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016 .....	116			
Anh. 42:	Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2006 bis 2016 .....	120			
Anh. 43:	Saldo der Investitionstätigkeit 2006 bis 2016 .....	124			
Anh. 44:	Investitionszuweisungen von Bund und Land 2006 bis 2016 .....	128			
Anh. 45:	Einzahlungen aus Beiträgen 2006 bis 2016 .....	130			
Anh. 46:	Auszahlungen für Investitionen 2006 bis 2016 .....	132			

# I:

## Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017

### „Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert“

#### – Kurzfassung ausgewählter Ergebnisse –

#### – Kommunalfinanzen im Bundesdurchschnitt weiter im Plus –

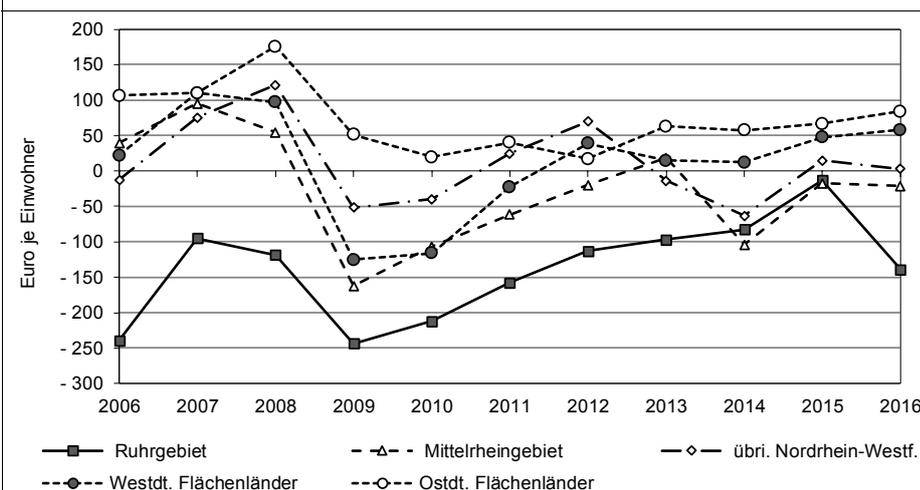
Seit 2003 geht es mit den Kommunalfinanzen wie mit den staatlichen Finanzen bergauf. Die Finanz- und Wirtschaftskrise um das Jahr 2009 erscheint zusehends als kurzes Intermezzo – was sie aber nicht war, wenn der Blick auf ganz Europa ausgeweitet wird. Aber für Deutschland und die deutschen Kommunen sprudeln die Steuerquellen. Auch die jüngste Steuer-schätzung vom November 2017 hat noch einmal den finanziellen Spielraum etwas nach oben erweitert. Das seit Anfang 2009 extrem niedrige Zinsniveau entlastet vor allem die hoch verschuldeten Kommunen. Weitere Faktoren wie gesunkene Energiekosten beleben ebenfalls die wirtschaftliche Entwicklung und entlasten die Kommunen. Zwar hat der massive Zustrom von Asylbewerbern und Flüchtlingen seit 2014 zu neuen Belastungen geführt. Aber auch diese Herausforderung haben die öffentlichen Körperschaften trotz aller Probleme vergleichsweise gut bewältigen können. Die Zeiten für eine erfolgreiche Konsolidierung sind also besonders günstig.

In den letzten elf Jahren hatten die deutschen Kommunen ihre Haushalte nur zwei Mal mit erheblichen Fehlbeträgen abschließen müssen: 2009 und 2010. Bereits 2011 waren sie wieder kurz vor dem Haushaltsausgleich. Zumindest galt das für den Durchschnitt der Kommunen. Im Jahr 2016 betrug der Überschuss<sup>7</sup> 58 Euro je Einwohner.

#### – Ruhrgebietskommunen durch Sondereffekte im Minus –

Nachdem die Kommunen des Ruhrgebietes den Haushaltsausgleich im Vorjahr fast erreicht hatten (-13 Euro/Ew.), kam es 2016 wieder zu einem starken Einbruch (vgl. Abb. 1). Das Defizit stieg auf 139 Euro je Einwohner an. Dahinter stehen diesmal aber keine dramatischen Steuereinbrüche oder Ausgabenzuwächse. Vielmehr wird der Finanzmittelsaldo durch Sondereffekte ins Minus gebracht. Vermögenstransfers, die einen Ergebnishaushalt nicht berühren, verursachen hohe Auszahlungen. Diesen stehen aber in der Bilanz die erhaltenen Vermögensgegenstände gegenüber.

**Abbildung 1:**  
**Kommunaler Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich\***



\* Länder einschl. höherer Kommunalverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Insbesondere die Stadt Essen hat mit dem Rückkauf der Allbau GmbH aus dem Verbund der Stadtwerke den eigenen Finanzmittelsaldo (-699 Euro/Ew.) aber auch das Ruhrgebietsergebnis massiv beeinflusst. Der Abschluss der Ergebnisrechnung der Stadt Essen weist hingegen nur ein Defizit von 40 Mio. Euro aus.<sup>8</sup> Auch Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen und Hamm verzeichnen ebensolche ungewöhnlich hohen Sondereffekte.

Das Ausmaß der Sondereffekte macht deutlich, dass die Finanzberichter-

7 Überschuss (analog Defizit oder Fehlbetrag) bezeichnet hier den positiven Finanzmittelsaldo der kommunalen Finanzrechnung. Aufgrund der etwas anderen Abgrenzung des Finanzmittelsaldos gegenüber dem Finanzierungssaldo ergeben sich leichte Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen. Vgl. ANTON, S./HOLLER, B. (2017): Gleichwertige Lebensverhältnisse

von Aachen bis Zwickau. Gemeindefinanzbericht 2017. Berlin, S. 17. Zur Abgrenzung siehe Anhang 9.

8 Vgl. Stadt Essen (2017): Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016. Entwurf. Essen, S. 5 f.

stattung auf Basis der kommunalen Finanzrechnung eben nicht den kaufmännischen Abschluss der Ergebnisrechnung darstellt. Mit der Reform des kommunalen Rechnungswesens wurde dieser zwar eingeführt, so dass der jahresbezogene „Ressourcenverbrauch“ erkennbar wird. Aber die Umstellung in der amtlichen Finanzstatistik ist bisher nicht erfolgt.

### – Primärergebnis der Ruhrgebietskommunen im Plus –

Um den Konsolidierungsprozess der kommunalen Haushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich beurteilen zu können, muss auf den Primärsaldo geschaut werden. Er spiegelt das Ergebnis der laufenden Aufgabenerfüllung wider und gibt den Betrag an, der für Investitionen aber auch die Finanzierungskosten oder Vermögenstransfers übrigbleibt.

Der Primärsaldo der Ruhrgebietskommunen war im Jahr 2016 mit 51 Euro je Einwohner im Überschuss (vgl. Abb. 2). In diesem Umfang bestand Spielraum für Investitionen. Dieser Spielraum wurde allerdings durch die Finanzierungskosten, d. h. vor allem Zinsen, – im Saldo -44 Euro je Einwohner – beschnitten. Entsprechend fiel der Saldo der Investitionstätigkeit mit -13 Euro je Einwohner gering aus. Mit anderen Worten: Es konnte kaum mehr finanziert werden, als durch Investitionszuweisungen und Beiträge eingenommen wurde. Damit hätte sich rechnerisch ein Defizit von 6 Euro je Einwohner ergeben. Weil aber um 133 Euro je Einwohner mehr Anlagevermögen gekauft als verkauft wurde, schloss der Finanzierungssaldo mit -139 Euro je Einwohner ab.

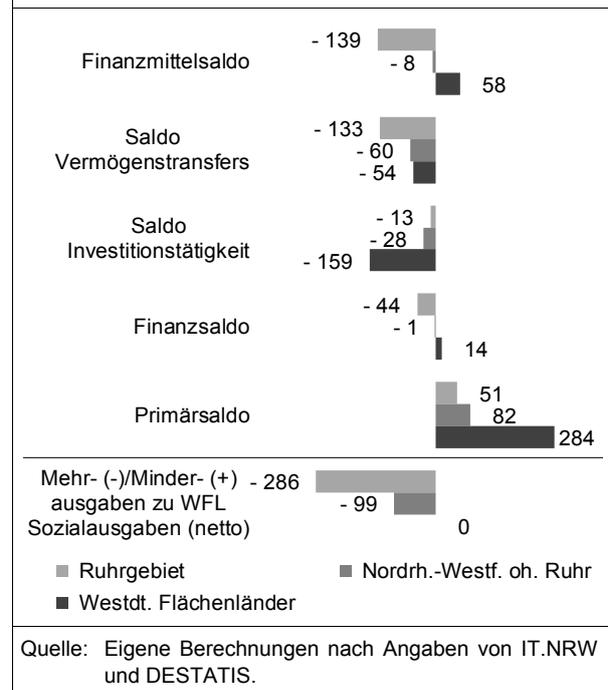
Als belastend zeigt sich im regionalen Vergleich der Finanzsaldo. Im übrigen Nordrhein-Westfalen war er fast ausgeglichen (-1 Euro/Ew.) und im westdeutschen Durchschnitt trug er sogar positiv zum Haushalt bei (14 Euro/Ew.). Das bedeutet aber, dass andernorts Zinsausgaben durch Zinseinnahmen und Dividendenauszahlungen mehr als kompensiert wurden.

Der Primärsaldo fiel im westdeutschen Durchschnitt mehr als fünf Mal so hoch aus (284 Euro/Ew.). Zusätzlich gestützt durch einen positiven Finanzsaldo konnte entsprechend mehr investiert werden – im Saldo 159 Euro je Einwohner. Bei geringeren Vermögenstransfers blieb dennoch ein Überschuss von 58 Euro im Finanzmittelsaldo für die Kommunen übrig. Dabei ist zu berücksichtigen, dass darin die Ruhrgebietsergebnisse bzw. die auch ungünstigeren Ergebnisse für das übrige Nordrhein-Westfalen enthalten sind.

Der Blick auf die Soziallasten erklärt schnell und eindeutig, was die Haushaltslage im Ruhrgebiet neben den Zinslasten bedrückt. Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt fallen die Nettoausgaben für soziale Transferleistungen um 286 Euro je Einwohner höher aus (Mehrausgaben; vgl. Abb. 2). Dieser Betrag

stärkt andernorts die Investitionskraft oder ermöglicht die kostenfreie Kindertagesbetreuung. Im Ruhrgebiet reduziert die weit überdurchschnittliche Sozialausgabenbelastung dagegen die Investitionsmöglichkeiten und trug in der Vergangenheit auch wesentlich zum Aufbau der Liquiditätskredite bei.

**Abbildung 2:**  
**Haushaltsergebnis 2016 der Ruhrgebietskommunen im Vergleich in Euro je Einwohner**



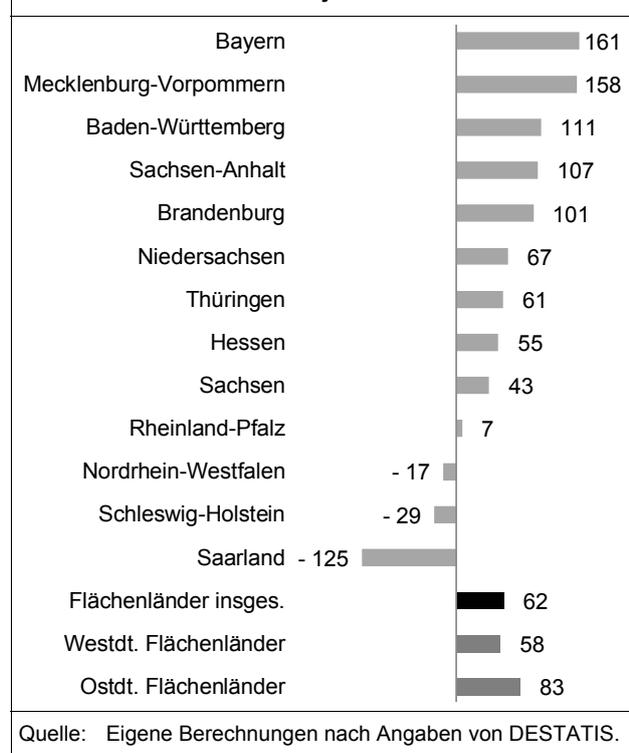
Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass der Primärsaldo im Ruhrgebiet nun zum dritten Mal seit 2009 positiv ist. Gegenüber dem Vorjahr (85 Euro/Ew.) ist er aber rückläufig. Gestützt wurde dieses Ergebnis weiterhin durch Mittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen (84 Euro/Ew.). Ohne diese zeitlich begrenzt zufließenden Finanzmittel wären die Ruhrgebietskommunen immer noch weit vom Haushaltsausgleich entfernt.

### – Räumliche Disparitäten bleiben –

Nicht nur das Ruhrgebiet fällt beim Finanzmittelsaldo deutlich hinter den westdeutschen Durchschnitt zurück. Insgesamt zeigen sich weiterhin die seit Jahren bestehenden räumlichen Ungleichgewichte. Unter den westdeutschen Flächenländern erzielte Bayern vor Baden-Württemberg die höchsten Überschüsse (161 bzw. 111 Euro/Ew.; vgl. Abb. 3). Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein (-17 und -29 Euro/Ew.) und vor allem die saarländischen Kommunen (-125 Euro/Ew.) verbuchten weiterhin Defizite. In Rheinland-Pfalz erreichten die Kommunen zum zweiten Mal hintereinander einen Haushaltsausgleich. Die Kommunen der ostdeutschen Flächenländer erreichten 2016 im Mittel einen Überschuss von 83 Euro je Einwohner. Der

höchste Überschuss dort wurde in Mecklenburg-Vorpommern (158 Euro/Ew.) erzielt, gefolgt von Sachsen-Anhalt. In Sachsen (43 Euro/Ew.) fiel er noch am geringsten aus.

**Abbildung 3:**  
**Kommunaler Finanzmittelsaldo 2016 im Vergleich der Flächenländer in Euro je Einwohner**



#### – Stagnation der Kassenkredite –

Die insgesamt verbesserte Haushaltslage hat den Bedarf an zusätzlichen Liquiditätskrediten der Ruhrgebietskommunen im Jahr 2016 kaum weiter ansteigen lassen (vgl. Abb. 4). Einschließlich der seit 2012 zur Umschuldung von Liquiditätskrediten aufgenommenen Wertpapierschulden<sup>9</sup> nahm das Gesamtvolumen nur um 0,9 % auf 15,6 Mrd. Euro zu. Der Zuwachs um 158 Mio. Euro bleibt deutlich hinter der Verschlechterung des Finanzmittelsaldos zurück, was ebenfalls zeigt, dass es in 2016 nicht zu einem dramatischen Absturz der Kommunalfinzen im Ruhrgebiet gekommen ist.

Mit 3 049 Euro je Einwohner entsprachen die Liquiditätskredite mehr als dem Sechseinhalbfachen des Durchschnitts der übrigen westdeutschen Flächenländer (453 Euro/Ew.; vgl. Abb. 4). 30,2 % der gesamt-

deutschen Liquiditätskredite der kommunalen Kernhaushalte entfielen auf das Ruhrgebiet. Bezogen auf Nordrhein-Westfalen betrug dieser Anteil 56,6 %.

Fünf Städte – Dortmund, Duisburg, Hagen, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr – sowie der Kreis Recklinghausen mit seinen Gemeinden haben mehr als eine Milliarde Euro Liquiditätskreditschulden. Von diesen konnten aber Duisburg (-5,4 %) und der Gesamtkreis Recklinghausen (-3,9 %) ihren Bestand an solchen Krediten reduzieren. Essen lag weiter über der Zwei-Milliarden-Grenze. Ihre Liquiditätskreditbelastung stagnierte gegenüber 2015 (0,5 %). Ferner konnten aber auch die Städte Bochum, Bottrop und Hamm sowie die Gemeinden im Ennepe-Ruhr-Kreis das Liquiditätskreditvolumen reduzieren. Damit zeigt die Konsolidierung erste tatsächliche Erfolge. Stärkere Kreditzuwächse verzeichneten dagegen Mülheim an der Ruhr (8,7 %) und die Gemeinden im Kreis Wesel (12,4 %), letztere von einem geringen Ausgangsbestand ausgehend.

Gemessen an der Einwohnerzahl lagen Oberhausen (7 683 Euro/Ew.) und Hagen (5 951 Euro/Ew.) vor Mülheim a. d. Ruhr (5 948 Euro/Ew.) mit Abstand an der Spitze. Unter den kreisangehörigen Städten weist nur Herten einen ähnlich hohen Schuldenstand auf (5 318 Euro/Ew.), während sechs Städte überhaupt keine Liquiditätskredite aufgenommen hatten. Die Schuldenproblematik ist also geographisch hoch konzentriert.

Die Inanspruchnahme der Liquiditätskredite hat seit der Jahrtausendwende zugenommen (vgl. Abb. 4). Obwohl auch in den 1990er Jahren erhebliche Defizite in den Kommunen entstanden waren, erfolgte der Anstieg erst im Kontext der Steuerreform der Jahre 2001 bis 2005 und einer gleichzeitigen konjunkturellen Abschwächung<sup>10</sup> – bei dennoch weiter ansteigenden Ausgaben. Diese Finanzierungslücke konnte vor allem von den schon damals finanzschwachen Kommunen mangels Rücklagen nicht kompensiert werden. Auch konnten so kurzfristig keine zusätzlichen Konsolidierungspotenziale erschlossen werden.

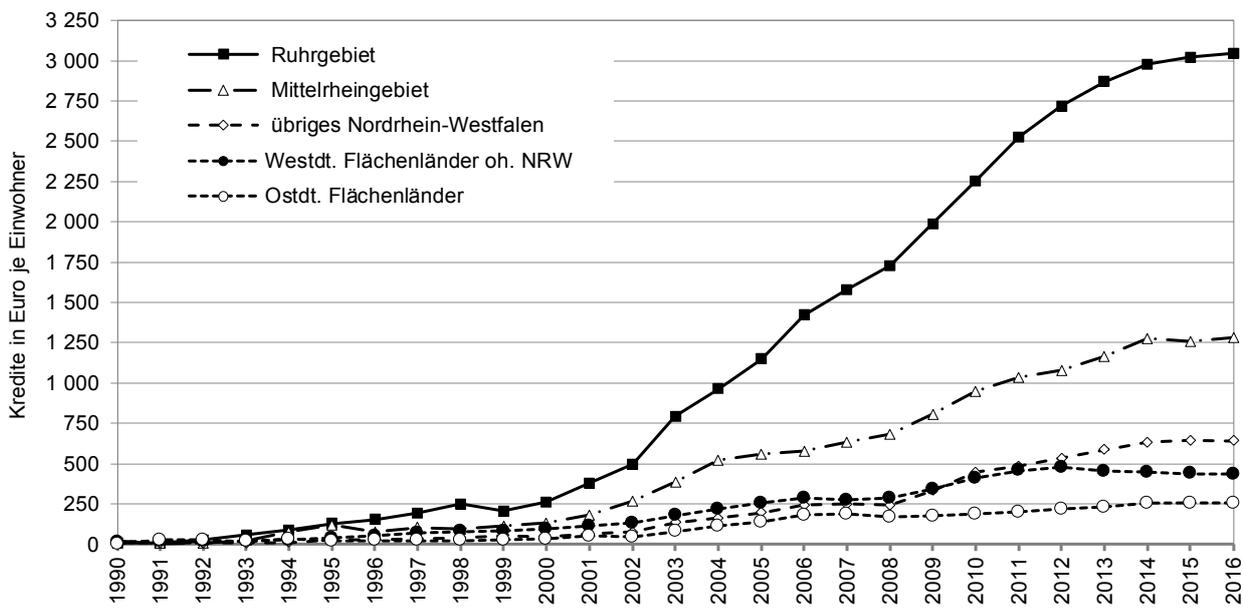
#### – Zins- und Kreditrisiken –

Die Verschuldung ist selbst eine starke Triebfeder der Haushaltsdefizite im Ruhrgebiet. Können die laufenden Ausgaben nur mit Hilfe von Liquiditätskrediten gedeckt werden, dann gilt das für die Zinsen auf diese Kredite ebenfalls. Zum Finanzmittelsaldo trug der Finanzsaldo, d. h. die Differenz aus Ein- und Auszahlungen von Zinsen, Kreditfinanzierungskosten und

9 Volumen 1,0 Mrd. Euro bzw. 203 Euro/Ew. (Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hagen und Herne). Die Wertpapierschulden werden derzeit von der amtlichen Statistik den Investitionskrediten zugeordnet – auch wenn sie keine Investitionen finanzieren.

10 JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005. Auf halbem Wege ausgebremst – Konsolidierung der Kommunalhaushalte in weiter Ferne? Essen, S. 14 f.

**Abbildung 4:**  
**Entwicklung der Kredite zur Liquiditätssicherung\* im Ruhrgebiet von 1990 bis 2016 (jew. 31.12.)**



\* Einschließlich der seit 2012 aufgenommenen Anleihen nordrhein-westfälischer Städte über 1,57 Mrd. Euro (88 Euro/Ew.), die von der amtlichen Statistik allerdings den Investitionskrediten zugerechnet werden. Sie dienen jedoch in einem hohen Maße der Umschuldung von Liquiditätskrediten.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

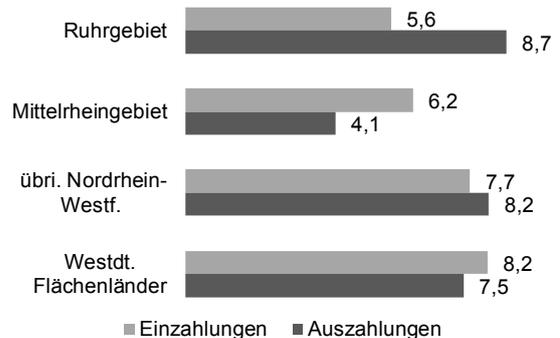
Einnahmen aus Dividenden mit -44 Euro je Einwohner bei (vgl. Abb. 2). Im Vergleich zum übrigen Land (-1 Euro/Ew.) wird die daraus resultierende zusätzliche Haushaltsbelastung besonders ersichtlich. Da zwei Drittel der Verschuldung der Kernhaushalte im Ruhrgebiet auf die Liquiditätskredite entfällt, ist ein entsprechender Anteil des Finanzsaldos auf diese zurückzuführen.

Der Finanzsaldo hat sich im Ruhrgebiet im Vorjahresvergleich nochmals verbessert: von -231 auf -226 Mio. Euro. Im Jahr 2008 waren es bei geringerer Verschuldung aber höheren Zinssätzen noch 608 Mio. Euro gewesen. Bezogen auf das Verhältnis von Zinsauszahlungen und Verschuldung im Kernhaushalt lässt sich gegenüber dem Höchststand im Jahr 2008 eine Entlastung der Kommunen um 1,1 Mrd. Euro ableiten; bezogen auf die Liquiditätskredite ergibt sich eine Entlastung um 709 Mio. Euro. Allein schon das fiskalische Risiko wieder steigender Zinssätze ist somit für die Ruhrgebietskommunen ganz erheblich.

**– Auszahlungen steigen stärker als die Einzahlungen –**

Die Verschlechterung des Haushaltsergebnisses der Ruhrgebietskommunen um 684,9 Mio. Euro (-126 Euro/Ew.) gegenüber dem Vorjahr, davon 467 Mio. Euro aus dem Saldo der Vermögenstransfers, resultiert aus einem Auszahlungszuwachs um 8,4 %. Dem

**Abbildung 5:**  
**Veränderung der Ein- und Auszahlungen\* 2016 gegenüber dem Vorjahr in %**



\* Bereinigt um Zahlungen an/von gleiche/r Ebene.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

stand auf der Einzahlungsseite nur ein Zuwachs um 5,6 % gegenüber (vgl. Abb. 5). Der Einnahmenezuwachs fiel dabei im Ruhrgebiet unterdurchschnittlich aus. Im Mittelrheingebiet überwogen die Einnahmenezuwächse deutlich (6,2 zu 4,1 %), im westdeutschen Durchschnitt weniger stark (8,2 zu 7,5 %). Hohe Zuwachsraten von rund 8 % bei Ein- als auch Auszahlungen zeigten sich im übrigen Nordrhein-Westfalen, wobei die Ausgabenzuwächse etwas stärker waren.

Differenziert nach einzelnen Ein- und Auszahlungsarten haben – jenseits der o. g. Vermögenstransfers – folgende Komponenten den Finanzmittelsaldo im Ruhrgebiet im Jahr 2016 wesentlich be- bzw. entlastet (vgl. Abb. 6):

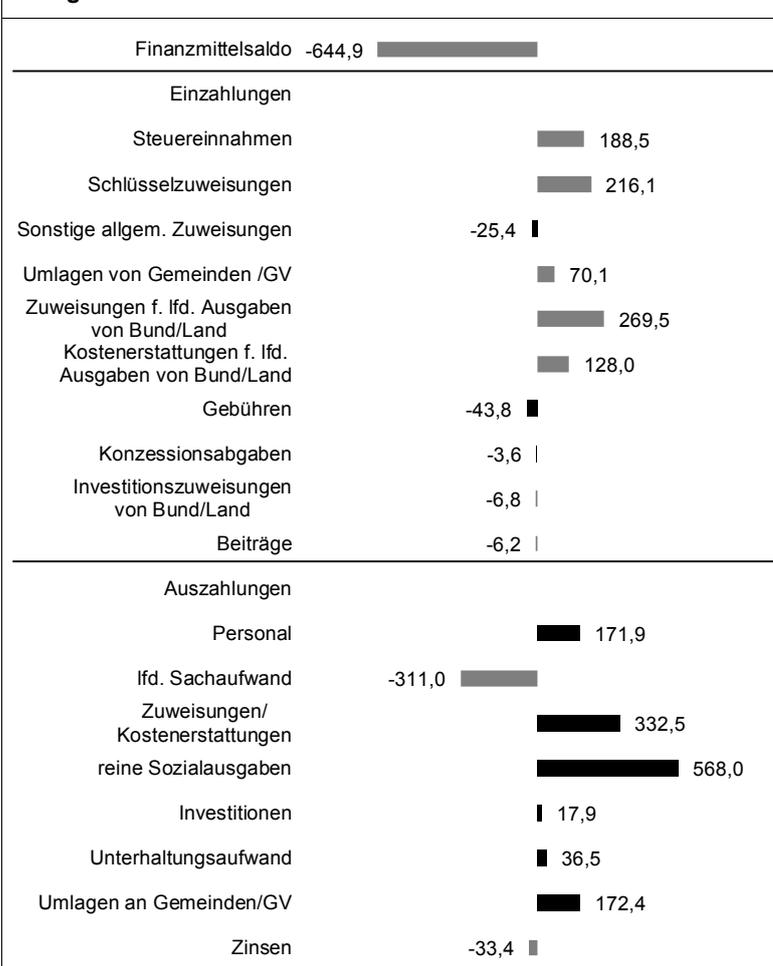
- *Entlastend* wirkten erneute Zuwächse bei den Steuereinnahmen. Stärkere Beiträge kamen aber von den Schlüsselzuweisungen sowie den Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen von Bund und Land. Hier kommen u. a. die 5-Milliarden-Sozialausgabenmitfinanzierung des Bundes sowie die Leistungen im Rahmen der Flüchtlings- und Asylbewerberaufnahme zur Geltung. Eine geringe Entlastung ergab sich durch nochmals gesunkene Zinsausgaben. Die Minderung der Auszahlungen für den laufenden Sachaufwand dürfte allerdings der Vorläufigkeit der Kassenstatistik geschuldet sein.<sup>11</sup>
- *Belastend* wirkten erneut die weiter stark steigenden Ausgaben für soziale Leistungen (die hier soweit möglich netto angesetzt sind). Im Weiteren haben die Umlagen an die Gemeindeverbände stark zugenommen, was, da es keine entsprechenden Einzahlungszuwächse gab, als Umlagezuwachs der Landschaftsverbände zu deuten ist<sup>12</sup> und im Kontext steigender Sozialausgaben steht. Ebenfalls hohe Zuwächse erfolgten bei den Zuweisungen und Kostenerstattungen, hinter denen sich beispielsweise anteilig der weitere Ausbau der U3-Betreuung durch kirchliche und freie Träger verbirgt. Für das gesunkene Gebührenaufkommen gilt wiederum das, was auch für den laufenden Sachaufwand herausgestellt wurde: Der Wert ist vorläufig.
- *Problematisch* sind die nur wenig gestiegenen Investitionen. Angesichts des 2015 angelaufenen Investitionsförderungsprogramms des Bundes für finanzschwache Kommunen ist der minimale Anstieg ein Hinweis auf den weiteren Substanzverzehr

an der Infrastruktur. Allerdings bestehen aufgrund personeller Engpässe in den Planungsabteilungen auch Schwierigkeiten, die Fördermittel kurzfristig in Projekte umsetzen zu können.

Die für das Ruhrgebiet dargestellte Entwicklung ist im regionalen Vergleich nochmals anders zu bewerten:

- Die Zuwächse aus *Steuern und Allgemeinen Zuweisungen* stützen weiterhin die Einnahmenseite, aber weniger stark als im Vorjahr. Im Ruhrgebiet ist 2016 dabei ein nur halb so großer Steuerzuwachs (25,7 Euro/Ew.) wie in den Vergleichsräumen festzustellen (vgl. Abb. 7). Unterdurchschnittlich wuchs insbesondere die Gewerbesteuer.

**Abbildung 6:**  
**Entwicklung der Komponenten des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet 2015/2016 in Mio. Euro\***



\* grau/schwarz: Ent-/Belastung des Finanzmittelsaldos.

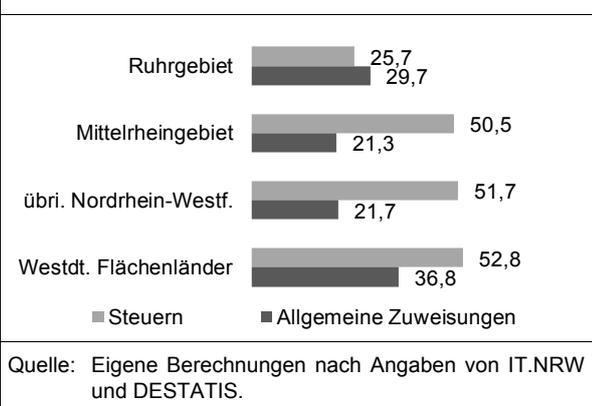
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

11 Im Jahr 2015 wurde aus einer Minderausgabe von 273,6 Mio. Euro nach Abschluss aller Buchungsvorgänge und Nachkorrekturen in der Jahresrechnungsstatistik eine Mehrausgabe von 227,9 Mio. Euro. Dies wurde durch Korrekturen bei anderen Positionen ausgeglichen (z. B. reine Sozialausgaben von 329,1 auf 185,8 Mio. Euro; Umlagen an Gemeindeverbände von 100,3

auf 70,4 Mio. Euro), so dass das Gesamtergebnis kaum verändert war. Im Detail und auf kleinräumiger Ebene müssen die Angaben deshalb unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit vorsichtig interpretiert werden.

12 Vgl. zu möglichen Änderungen nach dem Jahresabschluss die vorherige Fußnote.

**Abbildung 7:**  
Veränderung der Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2016 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner

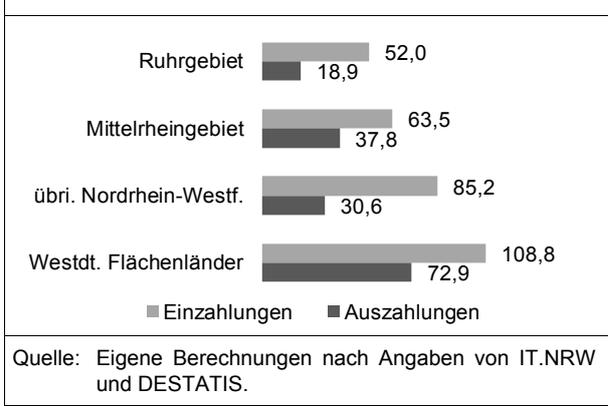


Zum Einnahmewachstum hat abermals die Anhebung der Realsteuerhebesätze beigetragen, bei der Gewerbesteuer um 5 %-Punkte und bei der Grundsteuer B um 18 %-Punkte. Zum Hebesatzniveau der übrigen westdeutschen Kommunen hat sich der Abstand dadurch weiter verstärkt.

Der Zuwachs an allgemeinen Zuweisungen (29,7 Euro/Ew.) übertraf im Ruhrgebiet den Steuerzuwachs. Er fiel innerhalb Nordrhein-Westfalens stärker aus als in den anderen Regionen des Landes.

- Die Einzahlungen zur Erfüllung der *laufenden Verwaltungsarbeit* (ohne Sozialtransfers, Investitionen und Infrastrukturunterhaltung) sind 2016 durch erhöhte Bundes- und Landesleistungen stärker gestiegen als im Vorjahr. Das Ruhrgebiet verzeichnete aber auch hier eine deutlich unterdurchschnittliche Steigerung. Die Einzahlungen aus Gebühren, Entgelten, Kostenerstattungen, sonstigen Zuweisungen etc. nahmen nur um 52,0 Euro je Einwohner zu (vgl. Abb. 8). Im Mittelrheingebiet fiel der Zuwachs etwas stärker aus (63,5 Euro/Ew.). Im westdeutschen Durchschnitt stiegen die Einzahlungen sogar mehr als doppelt so stark (108,8 Euro/Ew.). Dem unterdurchschnittlichen Einzahlungszuwachs standen im Ruhrgebiet aber auch ebenso geringe Steigerungen der Auszahlungen gegenüber (18,9 Euro/Ew.), so dass sich im Saldo (33,1 Euro/Ew.) kein wesentlicher Unterschied zu den Vergleichsregionen ergab. Lediglich im übrigen Nordrhein-Westfalen übertraf der Zuwachs der Einzahlungen den der Auszahlungen signifikant stärker.
- Die treibende Kraft auf der Ausgabenseite bleiben die Auszahlungen für *soziale Transferleistungen*. Der Ausgabenzuwachs im Ruhrgebiet um 113,1 Euro je Einwohner (16,4 %) (vgl. Abb. 9) zehrt die Zuwächse bei den Steuern, allgemeinen Zuweisungen und den Dienstleistungen wieder auf. An diesem Zuwachs war der Asylbereich mit 46,4 Euro

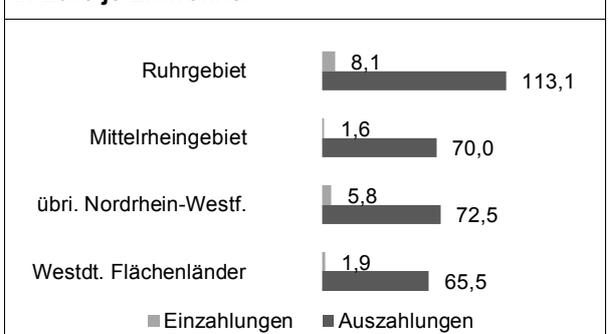
**Abbildung 8:**  
Veränderung der Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2016 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner



je Einwohner beteiligt. Auf die Jugendhilfe und die sonstigen Sozialleistungen entfielen jeweils rd. 28 Euro je Einwohner. Entlastung kam hingegen von den Kosten der Unterkunft in der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Sie gingen um 11,8 Euro je Einwohner zurück. Die direkten Einzahlungen im Sozialbereich nahmen 2016 nur marginal zu.

Die Auszahlungen wuchsen im Ruhrgebiet überproportional. In den Vergleichsräumen nahmen sie „nur“ zwischen 65,5 und 72,5 Euro je Einwohner zu. Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt ist zu beachten, dass die Umlagen der Kommunen an die Landschaftsverbände, die insbesondere zur Finanzierung der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen verwendet werden, für die nordrhein-westfälischen Regionen noch hinzugerechnet werden müssen.

**Abbildung 9:**  
Veränderung der Ein- und Auszahlungen\* für Sozialtransfers 2016 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner\*\*



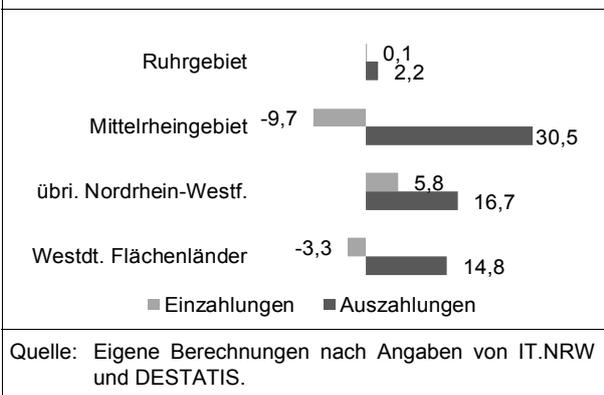
\* Ohne Bundesbeteiligung an der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

\*\* Länderebene einschl. höherer Kommunalverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

- Die Auszahlungen für *Investitionen* haben sich 2016 im Ruhrgebiet kaum erhöht (2,2 Euro/Ew.), die Einnahmen stagnierten (vgl. Abb. 10). Hingegen nahmen sie im Mittelrheingebiet – bei sinkenden Einzahlungen – sogar um 30,5 Euro je Einwohner zu. Auch im übrigen Nordrhein-Westfalen und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer erhöhten sich die Investitionen noch spürbar – auch hier unabhängig von den direkten Einzahlungen. Vor dem Hintergrund des Investitionsförderprogramms des Bundes gerade für finanzschwache Kommunen stellt dieses Ergebnis die Investitionsschwäche der Region Ruhrgebiet besonders heraus.

**Abbildung 10:**  
**Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2016 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner**

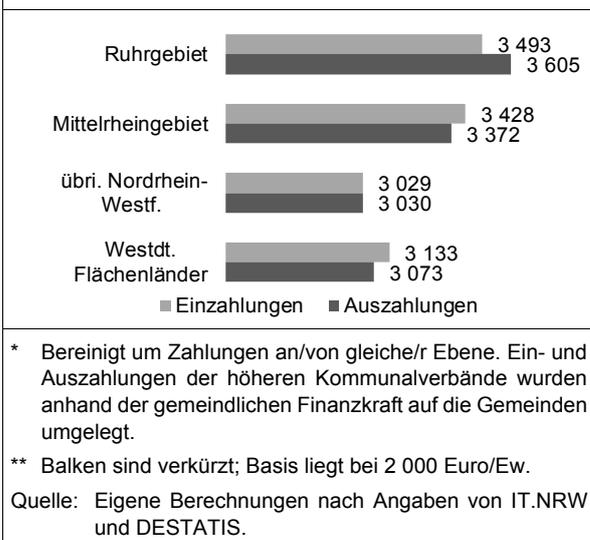


#### – Niveauprobleme –

Das Hauptproblem der Kommunen im Ruhrgebiet ist nach wie vor das *Niveau der Ein- und Auszahlungen*: Bei den bereinigten Auszahlungen – 2016 erhöht um die besonders hohen Vermögenstransfers – (3 605 Euro/Ew.) lag die Region um 6,9 % über dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet (vgl. Abb. 11). Beide lagen aber deutlich über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (3 073 Euro/Ew.; Ruhrgebiet +17,3 %). Bei den bereinigten Einzahlungen lagen die Ruhrgebietskommunen (3 493 Euro/Ew.) um 1,9 % über dem Niveau der Gemeinden im Mittelrheingebiet und um 11,5 % über dem Mittel der westdeutschen Flächenländer. Hier erhöhte der Stärkungspakt Stadtfinanzen die Einzahlung im Ruhrgebiet besonders (+84 Euro/Ew.).

Das hohe Ausgabenniveau im Ruhrgebiet ist im bundesweiten Vergleich zu relativieren. Nordrhein-Westfalen weist im Vergleich zum Durchschnitt der Länder einen überdurchschnittlichen Kommunalisierungsgrad auf. Mit anderen Worten: In Nordrhein-Westfalen sind – gemessen an den unmittelbaren Ausgaben – in überdurchschnittlichem Maße Aufgaben vom Land

**Abbildung 11:**  
**Bereinigte Ein- und Auszahlungen\* 2016 in Euro je Einwohner\*\***



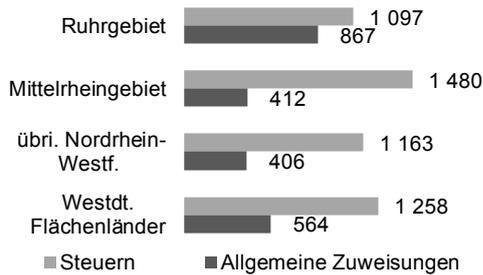
auf die Kommunen übertragen worden. Der kommunale Ausgabenanteil betrug in Nordrhein-Westfalen 54,4 % (Stand 2011), im westdeutschen Durchschnitt nur 50,7 %. Werden die Ausgaben anhand des Kommunalisierungsgrades normiert, relativieren sich die Ausgabenunterschiede deutlich.

Im Weiteren sind im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt die hohe Konzentration sozialer Probleme sowie der größere Aufgabenumfang von Kommunen in Verdichtungsräumen (z. B. zentralörtliche Aufgaben) zu berücksichtigen. Das hohe Ausgabenniveau lässt sich also in Teilen erklären, entbindet die Kommunen aber dennoch nicht von der Verpflichtung zum Haushaltsausgleich. Hier müssen auch sie selbst, neben der Einforderung struktureller Hilfen von Bund und Land, weiter in den eigenen Haushalten nach Lösungen suchen.

- Auf der Seite der Einzahlungen fällt 2016 insbesondere das weiterhin niedrige Niveau der *Steuereinnahmen* im Ruhrgebiet auf (1 097 Euro/Ew.). Es liegt unter dem der drei Vergleichsräume (vgl. Abb. 12). Gegenüber dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet betrug die Differenz 25,8 % bzw. 382 Euro je Einwohner.

Diese Einnahmenschwäche wurde allerdings durch deutlich überdurchschnittliche *allgemeine Zuweisungen* (867 Euro/Ew.: +110,6 % bzw. +411 Euro/Ew. im Vergleich zum Mittelrheingebiet) mehr als kompensiert. Insgesamt ergab sich daraus ein „Vorsprung“ des Ruhrgebiets gegenüber dem Mittelrhein bei den allgemeinen Deckungsmitteln von 73 Euro je Einwohner. Darin waren aber Mittel des Stärkungspaktes Stadtfinanzen aus den Landeszuschüssen und der Solidaritätsumlage in Höhe von

**Abbildung 12:**  
Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2016 in Euro je Einwohner



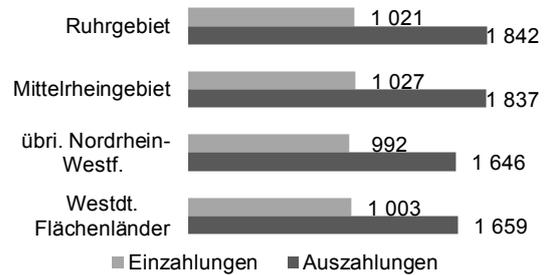
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

84 Euro je Einwohner enthalten (Mittelrheingebiet 18 Euro/Ew.). Ohne die temporären Hilfen hätte die Differenz zum Mittelrheingebiet nur 7 Euro je Einwohner betragen.

Im Vergleich zu Westdeutschland ergab sich bei den allgemeinen Zuweisungen ein Plus von 304 Euro je Einwohner. Dies erklärt sich zum Teil daraus, dass in anderen Ländern staatliche Zuweisungen in stärkerem Maße als Zweckzuweisungen und weniger als allgemeine Zuweisungen gezahlt werden. Insgesamt fielen die allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet um 142 Euro je Einwohner höher aus als im westdeutschen Durchschnitt – ohne Stärkungspakt wären es 58 Euro je Einwohner gewesen.

- Die Ruhrgebietskommunen wiesen 2016 ein dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet gleiches Ausgabenniveau bei den *Leistungen der laufenden Verwaltung* auf (1 842 Euro/Ew.). Sie lagen um 183 Euro über dem westdeutschen Durchschnitt (vgl. Abb. 13). Die Einnahmen (1 021 Euro/Ew.) lagen – wie im Mittelrheingebiet – ebenfalls über dem Durchschnitt, jedoch weit weniger deutlich. Der Saldo von -821 Euro je Einwohner im Ruhrgebiet war damit fast gleich hoch wie im Mittelrheingebiet (-810 Euro/Ew.) und deutlich vor dem in Westdeutschland (-656 Euro/Ew.). Inwieweit hierzu hohe Personalausgaben beitragen, lässt sich nicht ermitteln, da auch der Umfang der Auslagerungen mit berücksichtigt werden muss. Personalausgaben können durch Sachausgaben und Transferleistungen an die Auslagerungen ersetzt sein.
- Ein deutlich überdurchschnittliches Ausgabenniveau wiesen die Ruhrgebietskommunen bei den *Sozialtransfers* auf (857 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 14). Es flossen im Vergleich zu anderen Regionen zwar auch mehr direkte Einzahlungen in das Ruhrgebiet,

**Abbildung 13:**  
Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2016 in Euro je Einwohner

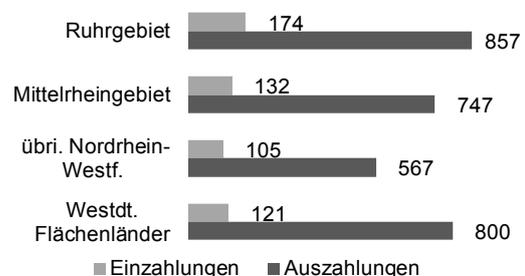


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

was u. a. auf die prozentuale Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung zurückzuführen ist. Im Saldo verblieb die Nettobelastung mit 683 Euro je Einwohner ebenso wie im Mittelrheingebiet (615 Euro/Ew.) deutlich über der im Rest des Bundeslandes (462 Euro/Ew.). Der Vergleich zum Durchschnitt der Kommunen der westdeutschen Flächenländer ist allerdings dadurch beeinträchtigt, dass in einigen anderen Ländern (z. B. Saarland, Schleswig-Holstein) die Aufgaben des überörtlichen Trägers der sozialen Leistungen, für die in Nordrhein-Westfalen die beiden Landschaftsverbände zuständig sind, von den Ländern wahrgenommen werden und die kommunalen Ausgaben deshalb systematisch geringer ausfallen (Stichwort „Kommunalisierungsgrad“).

Um den Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt korrekt herzustellen, müssen den nordrhein-westfälischen Gemeindedaten die Einnahmen und Ausgaben der Landschaftsverbände, die insbesondere

**Abbildung 14:**  
Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers\* 2016 in Euro je Einwohner



\* Länderebene einschl. höhere Kommunalverbände; den nordrhein-westfälischen Gemeinden müssen die Einnahmen bzw. Ausgaben der Landschaftsverbände in Höhe von 24 bzw. 276 Euro/Ew. hinzugerechnet werden, um mit den Länderdurchschnitten vergleichbar zu sein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen leisten, hinzugerechnet werden. Diese gaben 2016 netto 256 Euro je Einwohner aus, die weitgehend von den kreisfreien Städten und Kreisen über die Umlage finanziert wurden. Wird dieser Betrag entsprechend der gemeindlichen Finanzkraft umgelegt, so bestand für das Ruhrgebiet (964 Euro/Ew.) zum Durchschnitt der westdeutschen Länder (679 Euro/Ew.) eine Mehrbelastung von 286 Euro je Einwohner bzw. von 42,1 % (vgl. Abb. 15). Ebenso ist zu berücksichtigen, dass ein erhöhter sozialer Problemdruck auch Auswirkungen auf die unter den laufenden Leistungen subsumierten Personalausgaben (Fallbetreuung) hat, was zum überdurchschnittlichen Ausgabenniveau in diesem Bereich mit beiträgt.

- Den überdurchschnittlich hohen Ausgaben für Sozialtransfers stehen deutlich unterdurchschnittliche *Investitionsausgaben* gegenüber. Sie entsprachen 2016 mit 123 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 16) lediglich 45,5 % des westdeutschen Niveaus (270 Euro/Ew.). Die Auszahlungen für Investitionen lagen im Ruhrgebiet nur leicht (13 Euro/Ew.) über den Einzahlungen (Zuweisungen, Beiträge etc.). Das bedeutet, dass 89,5 % der Investitionen aus direkt verfügbaren Mitteln finanziert wurden. Lediglich 10,5 % wurden aus allgemeinen Deckungsmitteln oder durch investive Kreditaufnahme beglichen. Das Ruhrgebiet lag damit bei der Finanzierung aus frei verfügbaren Finanzmitteln unter dem Mittelrheingebiet, das immerhin 55 Euro je Einwohner (33,5 %) aus allgemeinen Mitteln oder Krediten investierte. Diese strukturstarke Region verfügt mit 108 Euro je Einwohner über fast gleich hohe Einzahlungen wie das Ruhrgebiet, investiert jedoch mit 163 Euro je Einwohner ein Viertel mehr.

Verglichen mit dem westdeutschen Mittel sind diese Werte jedoch allesamt sehr gering. Hier wurden mit 270 Euro je Einwohner deutlich mehr kommunale Investitionen getätigt. Weniger als die Hälfte davon (41,2 %) wurde aus direkten Einzahlungen finanziert. 58,8 % stammen aus allgemeinen Deckungsmitteln oder aus der investiven Kreditaufnahme. Dass im Ruhrgebiet und im übrigen NRW kaum Gelder in den Investitionsbereich geflossen sind heißt, dass die dortigen Kommunen nicht aus eigener Kraft investieren (können)! Im Mittelrheingebiet sah es 2016 im Durchschnitt nur wenig besser aus.

Eine wesentliche Ursache der geringen Investitionskraft im Ruhrgebiet wird deutlich, wenn Investitionen und Sozialausgaben aufaddiert werden. Dann wird das komplementäre Verhältnis zwischen beiden deutlich (vgl. Abb. 17). Höhere Sozialaus-

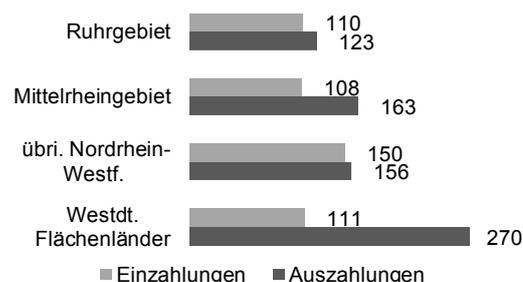
**Abbildung 15:**  
Auszahlungen für Sozialtransfers netto\* 2016  
in Euro je Einwohner



\* Nettoausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegten Beiträge der Landschaftsverbände.

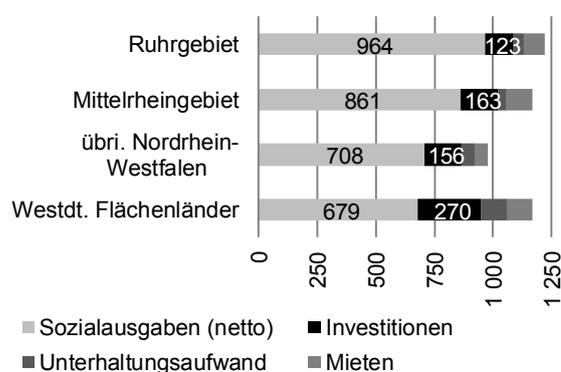
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

**Abbildung 16:**  
Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2016  
in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

**Abbildung 17:**  
Sozialtransfers\* sowie Investitionen und  
anlagebezogene Auszahlungen 2016  
in Euro je Einwohner



\* Nettoausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegten Beiträge der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

gaben reduzieren den finanziellen Spielraum für Investition, aber auch Aufwendungen für Unterhaltungsmaßnahmen oder das Mieten von Anlagegütern als Substitut für eigene Investitionen. Unter Berücksichtigung der verminderten Steuerkraft in Kommunen mit ausgeprägten sozialen Problemlagen und der bei steigenden Disparitäten sinkenden Ausgleichskraft kommunaler Finanzausgleichssysteme entsteht folglich eine systemimmanente Schiefelage.

#### – Gesamtbilanz –

Auch wenn es optisch mit einem Finanzmittelsaldo von -139 Euro je Einwohner so aussieht, als sei die Konsolidierung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet im Jahr 2016 gescheitert, bleibt festzuhalten, dass dieser Eindruck nur aufgrund von Sondereinflüssen entsteht, die in einer echten kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung keine Bedeutung haben, weil es sich um Vermögenstransfers handelt. Die laufenden Aufgaben konnten mit einem Überschuss von 51 Euro je Einwohner (Primärsaldo) abgeschlossen werden. Die Zinsen und auch einige Investitionen konnten aus eigener Kraft finanziert werden. Allerdings stützt der Stärkungspakt Stadtfinanzen dieses Ergebnis mit 84 Euro je Einwohner. Der eigenständige Haushaltsausgleich ist noch nicht erreicht.

Auch scheint, weil der Primärsaldo gegenüber dem Vorjahr um 34 Euro je Einwohner zurückgegangen ist, die Konsolidierung ins Stocken geraten zu sein. Dazu haben erneut unterdurchschnittliche Zuwächse bei den Steuereinnahmen und überdurchschnittliche Ausgabensteigerungen bei den Sozialleistungen beigetragen. Die strukturellen Probleme belasten die Region weiterhin. Der Anstieg der Liquiditätskredite ist aber fast gestoppt. Einige Ruhrgebietskommunen konnten zudem schon in die Tilgung der Liquiditätskredite einsteigen.

#### – Konsolidierung der strukturellen Lücke!? –

Jenseits der Sondereffekte ist das Bild der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet 2016 von ambivalenten Eindrücken geprägt. Der Stärkungspakt Stadtfinanzen stützt temporär die Konsolidierung. Andere Faktoren haben dazu beigetragen, dass die Ruhrgebietskommunen seit 2011, dem Startjahr des Stärkungspaktes, ihren Primärsaldo aus eigenen Mitteln um 142 Euro je Einwohner bzw. 734 Mio. Euro verbessern konnten. Die Frage ist aber, ob diese Faktoren auch zu einer dauerhaften Verringerung der strukturellen

Lücke<sup>13</sup> beigetragen haben und ob im weiteren Verlauf auch die temporären Stärkungspaktmittel (425,6 Mio. Euro) noch aus eigener Kraft ersetzt sowie Überschüsse zur Tilgung der Liquiditätskredite erwirtschaftet werden können.

#### – Elemente der Entspannung –

Die Faktoren, die zur Entspannung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet zwischen 2011 und 2016 beigetragen haben, lassen sich teilweise in einem groben Überschlagn quantifizieren:

- Eine lang anhaltende wirtschaftliche Wachstumsphase ließ die Steuerquellen sprudeln und auch die quotale an die Gemeinschaftsteuern der Länder gekoppelten Finanzmittel der kommunalen Finanzausgleichssysteme entsprechend automatisch ansteigen. Die Steuern wie auch die Schlüsselzuweisungen wuchsen um jeweils 1,1 Mrd. Euro.
  - Zum Steuerwachstum trugen aber auch zwei andere Faktoren bei:
    - Die Erhöhung der Realsteuerhebesätze, bei den Grundsteuern A und B um 83 und 168 %-Punkte sowie bei der Gewerbesteuer um 23 %-Punkte,<sup>14</sup> hat zu Mehreinnahmen von 386 Mio. Euro geführt, das sind rund 35 % des Gesamtzuwachses. Für die Grundsteuer B beträgt der Anteil 89,9 % für die Gewerbesteuer 52,7 %.
    - Die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer im Rahmen der 5-Milliarden-Bundesentlastung hat in den Jahren 2015 und 2016 zu Steuer Mehreinnahmen von jeweils 31 Mio. Euro beigetragen.
- Insofern beträgt der Anstieg der Steuern allein aus der Bemessungsgrundlage und dem konjunkturellen Aufschwung nur 632 Mio. Euro. Und trotz der Steuerhöhung blieb der Zuwachs im Ruhrgebiet insgesamt unterdurchschnittlich.
- Neben den Realsteuererhöhungen wurden auch die Gebühren erhöht.
  - Der Bund hat seine Verantwortung für die kommunalen Sozialausgaben durch eine höhere Bundesbeteiligung verstärkt:
    - Durch die Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wurden die Ruhrgebietskommunen im Jahr 2016 gegenüber dem Rechtsstand 2011 um rund 353 Mio. Euro entlastet.
    - Im Rahmen der 5-Milliarden-Bundesentlastung, die über die Bundesbeteiligung an den Kosten

13 Die strukturelle Lücke der nordrhein-westfälischen Gemeinden war für das Jahr 2008 mit 2,15 Mrd. Euro berechnet worden. Dazu kamen noch 0,34 Mio. Euro an Zinslasten für Liquiditätskredite. Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau. Konzept zur Rückgewinnung

kommunaler Finanzautonomie im Land Nordrhein-Westfalen. Berlin, S. 163 ff. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 13).

14 Westdeutsche Flächenländer insgesamt: Grundsteuern A und B um 26 und 51 %-Punkte sowie bei der Gewerbesteuer um 10 %-Punkte.

der Unterkunft für Arbeitsuchende verteilt wurden, sind in den Jahren 2015 und 2016 noch einmal jeweils rund 55 Mio. Euro in das Ruhrgebiet geflossen.

- Ferner haben die erhöhten Zahlungen des Landes zur Flüchtlingsaufnahme und Integration unterstützend gewirkt.
- Dazu entlasten niedrige Zinsen und gesunkene Energiekosten aber auch die sinkende Arbeitslosigkeit die kommunalen Haushalte. Allein die Zinsentlastung dürfte gegenüber dem Höchststand der Zinssätze im Jahr 2008 rund 700 Mio. Euro betragen.

#### – Verzicht auf Leistungen und Investitionen –

Neben Mehreinnahmen wurden auch Ausgaben eingespart, indem Leistungen gekürzt und Einrichtungen geschlossen wurden. Ein besonders problematischer Verzicht besteht bei den Investitionen, weil sie auch über die Zukunft der Region mitbestimmen. Gegenüber dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer lässt sich im Mittel der Jahre 2011 bis 2016 ein um 727 Mio. Euro geringeres Investitionsvolumen feststellen.

#### – Elemente zusätzlicher Belastungen –

Dagegen haben sich seit 2011 aber auch zusätzliche Belastungen ergeben:

- Der Aufwuchs der sozialen Transferleistungen setzte sich fort. Insgesamt wuchsen die Bruttozialausgaben im Ruhrgebiet – einschl. Anteile an den Landschaftsverbänden – um 1,66 Mrd. Euro (38,6 %) an. Die Zuwanderungswelle hat dazu mit 441,1 Mio. Euro (31,5 %) nur im Asylbewerberleistungsbereich beigetragen.
- Der Ausbau der U3-Betreuung wie die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen sowie die Inklusion in der Kinderbetreuung und an den Schulen erfordert mehr Finanzmittel, die hier aber nicht quantifiziert werden können.
- Darüber hinaus trägt die Erhöhung von Standards (z. B. Brandschutz, Umweltschutz) in vielen Bereichen zu Kostensteigerungen bei.

#### – Lückenschluss und Standortsicherung –

Der Lückenschluss wurde somit in den letzten Jahren sowohl durch zahlreiche positiv wirkende Faktoren unterstützt, gleichzeitig aber auch durch den weiteren Aufwuchs der Sozialausgaben unterlaufen. Während aber andernorts bereits der Lückenschluss möglich wurde, hat sich im Ruhrgebiet die Lücke nur verkleinert.

Dabei gingen die Konsolidierungsmaßnahmen, darunter die Realsteuererhöhungen ganz besonders, an die Substanz der Standorte. Das macht das Dilemma

deutlich: Haushaltssanierung bei hohen Realsteuerhebesätzen, geringen Investitionen und ungünstigeren Infrastruktureinrichtungen behindert gerade den Strukturwandel, der dringend benötigt wird, um auch die fiskalischen Bedingungen durch den Aufbau neuer Arbeitsplätze wieder zu verbessern. Und über all dem schwebt das Damoklesschwert des Zinsänderungsrisikos. Steigende Zinssätze würden bei den hohen Altlasten die Konsolidierung massiv gefährden.

#### – Was es zu verbessern gilt –

Die 5-Milliarden-Kofinanzierung von kommunalen Sozialleistungen durch den Bund, in 2015 und 2016 mit jeweils einer ersten Milliarde Euro begonnen, ist eine wesentliche Hilfe. Sie hat aber zwei gravierende Mängel:

- Eine Dynamisierung der Entlastungsmittel ist nicht vorgesehen. Inflation und Sozialausgabenwachstum haben den Festbetrag bereits seit seiner Ankündigung zu Beginn der letzten Legislaturperiode zusehends entwertet.
- Es wurde die Chance vertan, im Gemeindefinanzsystem schon bei der primären Steuerverteilung ein Ausgleichselement für finanzschwache und in der Regel sozial belastete Kommunen einzuführen. Dazu hätten die Bundesmittel als eine zweite Komponente im Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer platziert und nach einem sozial orientierten Schlüssel verteilt werden müssen. Durch eine direkte Zuteilung der Finanzmittel an die primären Träger sozialer Leistungen, die kreisfreien Städte und Kreise, wären zudem Umwegfinanzierungen vermieden worden. Dies hätte sowohl die Umlagenproblematik im kreisangehörigen Raum als auch den Disparitätenausgleich in den kommunalen Finanzausgleichssystemen entspannt. So aber fließt ein Teil der Bundesmittel vor allem an eher steuerstarke Kommunen.

Die 5-Milliarden-Kofinanzierung muss also in vollem Umfang als eigenständige quotale Komponente des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer festgeschrieben werden. Eine Reduzierung käme nur bei sinkenden Sozialausgaben in Frage.

Das vom Bund für finanzschwache Kommunen in 2015 aufgelegte Kommunalinvestitionsförderungsgesetz ist ein wichtiger Impuls, mit dem die dringendsten Investitionsdefizite beseitigt werden können. Aber auch hier gilt es nachzubessern:

- Die umkämpften Sondermittel sind entsprechend ihrer Bestimmung für finanzschwache Kommunen von den Ländern auch daraufhin konzentriert lokal zu verteilen.
- Es bleibt wegen seiner zeitlichen Befristung ein Strohfeuer. Die durch jahrelange Konsolidierung

gekürzten Personalhaushalte können aber selbst dieses nur schleppend abarbeiten. Auch die Bauwirtschaft kann darauf nicht schnell mit einer Kapazitätserweiterung reagieren, zumal die zeitliche Befristung diese auch nicht wirtschaftlich erscheinen lässt.

Die Investitionskraft der finanzschwachen Kommunen muss dauerhaft gestärkt werden. Auch dazu braucht es den zuvor diskutierten verbesserten und konnexitätsorientierten Soziallastenausgleich. Nur so kann die Verdrängung von Investitionen durch Sozialausgaben vermieden werden.

Die vielfach angekündigte Reform der Grundsteuer B muss endlich durchgeführt werden. Dieser wichtige Einnahmenbestandteil der Kommunen steht wegen seiner der alten Vermögenssteuer ähnlichen Bemessungsgrundlage auf verfassungsrechtlich wackligen Beinen. Der Bund muss hier mithelfen, die Blockadehaltung einiger weniger Länder zu überwinden.

#### **– Was es kurzfristig zu lösen gilt –**

Die drängendste Aufgabe besteht derzeit darin, einen Lösungsansatz für eine endgültige Tilgung der Liquiditätskredite zu finden. Eine nachhaltige Lösung des Altschuldenproblems ist angesichts der Dimension nicht ohne Unterstützung der Kommunen möglich – es sei denn, man lässt dem Ruhrgebiet 300 Jahre Zeit, erwirtschaftet hier jährlich garantiert Überschüsse von 10 Euro je Einwohner und es kommt zu keiner Zinserhöhung. Das ist aber keine Perspektive, um kommunale Selbstverwaltung in dieser Region lebensfähig zu halten und Bürger zu motivieren. Bei den jetzt (noch) niedrigen Zinsen ist eine andere, kurzfristige Lösung möglich und leistbar.

#### **– Was es zu beobachten gilt –**

Die Wirkungen gesetzlicher und auch vorgesetzlicher Vorschriften und Verordnungen sind umfassender und systematischer zu erfassen. Eine Gesetzesfolgenabschätzung muss beispielsweise die zugesagte Kostenneutralität der Reform der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen prüfen.

Nach der Bewältigung von Erstaufnahme, Unterbringung und Versorgung stellt nun die Integration der hier verbleibenden Zugewanderten die Kommunen vor eine große Herausforderung.

Zur Konsolidierung sind die Realsteuerhebesätze in den finanzschwachen Kommunen immer stärker angespannt worden. Die Unterschiede in der Standortqualität haben deshalb deutlich zugenommen. Insofern müssen die Standortwirkungen der Konsolidierungsbemühungen stärker auf kontraproduktive Effekte hin beobachtet werden. Dabei ist die Entwicklung nationaler Steueroasen mit im Blick zu haben, die den Standortwettbewerb verschärfen.

Den Kommunen steht ab 2020 eine finanzielle Entlastung durch den Wegfall der erhöhten Gewerbesteuerumlage bevor. Da einige Länder aber ein Interesse an der Beibehaltung dieser Umlage haben, sind die gesetzlichen Initiativen in diese Richtung zu beobachten.

#### **– Was bei allem das Ziel sein muss –**

Die gegenwärtigen Probleme haben sich über einen Zeitraum von rund 30 Jahren aufgebaut. Dazu hat eine Fülle an unterschiedlichsten Faktoren beigetragen. Unabhängig von Schuldfragen und Schulduweisungen muss das Gemeindefinanzsystem jetzt zukunftsfähig gemacht werden. Dazu sind strukturelle Änderungen am Gesamtsystem notwendig, um eine aufgabenangemessene Finanzausstattung der Kommunen zu erreichen. Dies ist zusammen mit der Lösung des Verschuldungsproblems (Wenn nicht jetzt, wann dann?) Voraussetzung für einen Neustart. Darauf ist ein wirksames Kontrollsystem aufzubauen, welches auf sich abzeichnende Fehlentwicklungen sofort reagiert.

Gleichzeitig sind die Konsolidierungsbemühungen der Kommunen fortzusetzen. Die Kommunen müssen ihre Organisationsspielräume in den Verwaltungen und bei der Leistungserstellung weiterhin prüfen. Insbesondere dort, wo sich im interkommunalen Vergleich erhebliche Unterschiede in der Leistungserstellung erkennen lassen, müssen die Kommunen handeln. Die Organisationsspielräume müssen aber in der Relation zu den strukturellen Problemen gesehen werden. Eine Differenz in der Sozialausgabenbelastung zum westdeutschen Durchschnitt von 286 Euro je Einwohner ist primär die Folge einer hohen Sozialhilfeempfängerdichte.

## II: Methodischer Ansatz – Sozioökonomische und finanzwissenschaftliche Grundlagen –

### 1 Finanzwissenschaftlicher Ansatz zur Analyse der Kommunal Finanzen

Die Beurteilung der Gemeindefinanzen kann unter zwei zentralen Gesichtspunkten erfolgen. Zunächst steht ganz zentral die Frage im Vordergrund: *Können die Kommunen ihre Haushalte ausgleichen?* Schaffen sie es, mit den von ihnen erzielten Einnahmen bzw. mit den ihnen zur Verfügung gestellten Finanzmitteln alle Ausgaben zu decken? Der Haushaltsausgleich ist in jeder Gemeindeordnung vorgeschrieben – aber auch ohne dies ist er Voraussetzung für jede nachhaltige, dauerhaft eigenverantwortliche Kommunalpolitik. Kommt es zu Defiziten, so stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser Defizite. Hier kann zwischen konjunkturellen (kurzfristig), strukturellen (langfristig) und lokal spezifischen, individuellen Ursachen unterschieden werden.

Neben der Frage des Haushaltsausgleichs steht die Frage nach den Aufgaben der Kommunen: *Welches Leistungsangebot stellen die Kommunen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Finanzmitteln für Bürger und Wirtschaft bereit?* Dieses Leistungsangebot kann nach zwei grundsätzlichen Kategorien unterschieden werden:

- Das erste Kriterium ist der *Grad der gesetzlichen Regulation kommunaler Aufgaben*. Hier gibt es fließende Übergänge zwischen bundes- bzw. landesgesetzlich festgelegten Pflichtaufgaben mit starker Regulierung, bei denen die Kommunen keine oder nur marginale Handlungsspielräume haben und Aufgaben, die sie aufgrund eigener lokaler Entscheidung wahrnehmen.<sup>15</sup> Das Verhältnis von regulierten zu autonom bestimmbar Aufgaben ist Gradmesser für den Umfang kommunaler Selbstbestimmung, zugleich aber auch ein Maßstab dafür, in welchem Umfang die jeweils Verantwortlichen für die Aufgabendefinition auf kommunaler

Ebene für die Finanzierung dieser Aufgaben mit zuständig sind. Hier geht es um die Konnexität von Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung: Wer bestellt, bezahlt!

- Das zweite Kriterium ergibt sich aus der *Unterschiedlichkeit der Kommunen* selbst. Unterschiedliche Ortsgrößen bedingen unterschiedliche Aufgabenzuschnitte und unterschiedliche sozioökonomische Rahmenbedingungen vor Ort beeinflussen sowohl die autonomen Einnahmemöglichkeiten als auch die Ausgabenerfordernisse. In diesem Zusammenhang wird auf den Hypothesenvorrat der Gemeindefinanztheorie<sup>16</sup> zurückgegriffen.

Um vor diesem Hintergrund die Gemeindefinanzen beurteilen zu können, sind zu deren Analyse

- erstens *problemadäquate Indikatoren* zu erarbeiten, um
  - den aktuellen Haushaltsstatus (Haushaltsausgleich, Verschuldung) abzubilden sowie
  - Ursachen für Abweichungen vom Haushaltsausgleich aufzuspüren und hierbei
  - die Differenzierung nach regulierten und nicht regulierten Aufgaben mit zu erfassen,
- zweitens *problemadäquate Beobachtungszeitpunkte* zu bestimmen bzw. *Zeiträume* abzugrenzen, mit denen Fragen der aktuellen, kurzfristigen und längerfristigen Entwicklung erfasst werden können,
- drittens *problemadäquate Gemeindetypen* abzugrenzen, um unterschiedliche Aufgabenzuschnitte differenzieren zu können und
- viertens *problemadäquate Raumtypen* mit jeweils ähnlichen sozioökonomischen Rahmenbedingungen abzugrenzen, um im interregionalen Vergleich die Bedeutung dieser Rahmenbedingungen für die Finanzsituation der Gemeinden herausarbeiten zu können.

<sup>15</sup> Im Verhältnis zu den mehr oder weniger regulierten Pflichtaufgaben werden die autonom wahrgenommenen Aufgaben auch als „freiwillige“ Aufgaben bezeichnet. Dieses „freiwillig“ wird in der gegenwärtigen Situation leerer kommunaler Kassen vielfach auch als „überflüssig“ bzw. „verzichtbar“ interpretiert. Das ist ein grundlegendes Missverständnis. Gerade die freiwilligen Aufgaben begründen den Selbstverwaltungsstatus der Kommunen. Ohne sie wären die Gemeinden und Gemeindeverbände nur Erfüllungsgehilfen des Staates und ein kommunales Parlament wäre überflüssig. Allerdings sollen viele Regulierungen kommu-

naler Aufgaben auch „nur“ sicherstellen, dass das Leistungsangebot in allen Teilen Deutschlands gleichwertige Lebensbedingungen ermöglicht, d. h. ein Mindeststandard gewahrt bleibt.

<sup>16</sup> Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1). – SCHWARTING, G. (2006): Haushaltskonsolidierung in Kommunen. Leitfaden für Rat und Verwaltung. 2., neu bearb. und wesent. erweiterte Aufl., Berlin. – ZIMMERMANN, H. (2009): Kommunal Finanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 2. überarb. Aufl., Berlin. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 211).

## 1.1 Indikatoren

Im Rahmen der regionalen Strukturberichterstattung ist es die Aufgabe einer Analyse der Gemeindefinanzen, die wesentlichen Parameter der fiskalischen Situation und Entwicklung aufzuzeigen, um daraus Rückschlüsse auf den Handlungsbedarf zu ziehen. In diesem Sinne wird hier ein Auswertungsraster verwendet, das ausgehend von zentralen Indikatoren mittels ausgewählter Kennzahlen wesentliche Faktoren des Finanzgeschehens erfasst und damit im Sinne eines Benchmarkings Anhaltspunkte für problematische Fehlstellungen bzw. Fehlentwicklungen aufzeigt.

Die hier verwendete Systematik knüpft an die langjährige Systematik der Finanzberichterstattung an. Sie wurde allerdings wegen der Einführung des doppelischen Rechnungswesens mit dem Finanzbericht 2013 angepasst und inhaltlich überarbeitet.

Wenngleich mit der Einführung der Doppik eine seit 2009 verbindliche – den Unternehmen analoge – Ergebnisrechnung in den nordrhein-westfälischen Kommunen eingeführt worden ist, kann finanzstatistisch derzeit nur auf die Finanzrechnung zugegriffen werden. Zwar stehen für Nordrhein-Westfalen – als einzigem Bundesland – seit 2014 auch Daten der Ergebnisrechnung ab dem Jahr 2009 zur Verfügung. Diese sind aber unvollständig, weil noch in allen Jahren bis 2014 mehr oder weniger Daten zahlreicher Kommunen fehlen. Zudem lässt die kurze Zeitreihe – noch – keine strukturellen Entwicklungsanalysen zu.<sup>17</sup> Ob und, wenn ja, wann auch bundesweit Daten der Ergebnisrechnung von der amtlichen Statistik erhoben werden, ist derzeit nicht absehbar.

Insofern ist der Unterschied zwischen der alten kameraleen Berichterstattung auf Basis von Einnahmen und Ausgaben und der neuen doppelischen Berichterstattung auf Basis von Ein- und Auszahlungen im ersten Überblick weniger gravierend als zunächst vielleicht erwartet. Allerdings verstärkt sich nunmehr das Spannungsverhältnis zwischen finanzwissenschaftlicher Analyse und Sicht der kommunalen Kämmerer und Haushälter. Letztere haben immer den Ergebnishaushalt im Blick und damit auch andere Kennwerte ihrer Finanzsituation vor Augen. Die finanzwissenschaftliche Analyse muss dieses beachten, um nicht im schlimmsten Fall an entsprechender Stelle in einen Widerspruch zur kommunalen Sichtweise und Aussagekraft zu geraten. Dies wird immer dann besonders offensichtlich, wenn Vermögenstransfers die Ein- und

Auszahlungen in größerem Umfang beeinflussen. Im Ergebnishaushalt würden sie die Gewinn- und Verlustrechnung nicht berühren. Den Transfers stehen in der Bilanz entsprechende Änderungen gegenüber.

Vorteilhaft an der Verwendung der Daten der Finanzrechnung ist, dass damit längere Zeitreihen gebildet werden können. Insofern ist es möglich, strukturelle Entwicklungen unter Berücksichtigung der mit der Doppik geänderten Begrifflichkeiten und Inhalte kontinuierlich zu verfolgen.

*Ausgangspunkt* der Analyse der Gemeindefinanzen sind der *Finanzmittelsaldo*<sup>18</sup> und die *Verschuldung*. Beides steht in enger Beziehung zueinander. Dabei muss zwischen Investitionskrediten und Liquiditätskrediten differenziert werden.

- *Investitionskredite* können bei Einnahmerückgängen im konjunkturellen Zyklus Schwankungen der Investitionstätigkeit ausgleichen. Die Verschuldung steigt, dafür werden aber Sachwerte in den Kommunen geschaffen. „Reichere“ Kommunen sind aufgrund ihrer größeren Leistungsfähigkeit dazu eher in der Lage.
- *Liquiditätskredite* sollen eigentlich nur – wie ein privater Überziehungskredit – kurzfristig die Zahlungsfähigkeit sicherstellen und am Ende eines Jahres gegen Null gehen. Übersteigen aber die Ausgaben dauerhaft die Einnahmen und sind andere Maßnahmen der Konsolidierung ausgeschöpft, z. B. Streckung und Rückführung von Investitionen, dann füllen Liquiditätskredite die verbliebene Deckungslücke des laufenden Geschäfts dauerhaft aus. Dieser Kreditaufnahme stehen jedoch keine geschaffene Sachwerte gegenüber.

Wegen des Zusammenhangs von Haushaltsdefiziten und „Überziehungskredit“ werden die Liquiditätskredite zusammen mit dem Finanzmittelsaldo thematisiert. Die Investitionskredite werden im Verbund mit den Investitionen untersucht.

Der Finanzmittelsaldo ergibt sich aus der Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen ohne Berücksichtigung von Kreditaufnahme und Tilgung. Er entspricht weitgehend dem Finanzierungssaldo ohne besondere Finanzierungsvorgänge der kameraleen Systematik. Dabei wird auch keine Bereinigung um die Ein- und Auszahlungen der Optionskommunen für die staatlichen Leistungen (Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II) vorgenommen.<sup>19</sup> Einerseits soll-

17 Gleichwohl wäre eine erste Analyse der Ergebnisrechnung wichtig, um die Unschärfe der Auswertung der Finanzrechnung beurteilen und die derzeit unbekanntes Größen „Abschreibungen“ und „Pensionsrückstellungen“ bewerten zu können.

18 Abweichend von der amtlichen Statistik kann hier aufgrund der einzelgemeindlichen Darstellung nicht der sonst übliche Finanzierungssaldo verwendet werden. Der Unterschied ist aber nicht groß. Im Glossar wird dies ausführlich dargestellt.

19 Optionskommunen nehmen an Stelle der Bundesagentur für Arbeit die Betreuung von Arbeitslosen nach dem SGB II wahr

ten sich diese ohnehin ausgleichen – Restbeträge liegen dann in der kommunalen Verantwortung – und andererseits zeigt in der Vergangenheit die Praxis eine Reihe von Fehlbuchungen von Nicht-Optionskommunen auf Konten für Optionskommunen – und umgekehrt –, so dass eine Herausrechnung zu verzerrten bzw. fehlerhaften Finanzmittelsalden führen würde.

An die Ergebnisdarstellung (i. S. d. Finanzrechnung) knüpfen vier Analysebausteine an, die jeweils zentrale Aspekte kommunaler Finanzentwicklung abbilden und mit spezifischen Ursachenfaktoren in Bezug gesetzt werden können (vgl. Abb. 18):

- **Analysebaustein 1:** Zunächst werden nach dem Finanzmittelsaldo die *Ein- und Auszahlungen* betrachtet. Damit können die *finanziellen Aktivitätsniveaus* der Kommunen untereinander verglichen werden. Sie liefern erste Hinweise auf Ursachen möglicher Defizite, z. B. ein unterdurchschnittliches Einnahmenniveau oder ein überdurchschnittliches Ausgabenniveau.<sup>20</sup>
- **Analysebaustein 2 – Sondereinflüsse:** Der Finanzmittelsaldo kann von zwei Sondereinflüssen geprägt sein:
  - *Vermögenstransfers*, wie z. B. Zu- und Verkäufe von Grundstücken und Immobilien sowie von Finanzanlagen, beeinflussen das Jahresergebnis. Grundstücksgeschäfte können zwar auch Teil der Stadtentwicklungspolitik sein (s. *Analysebaustein 3.4*), überdurchschnittliche Verkaufstransfers in diesem Bereich deuten aber auch auf *konsolidierungsbedingte Maßnahmen* hin, die den aus der laufenden Tätigkeit resultierenden Finanzmittelsaldo verzerren. Gleiches gilt für überdurchschnittliche Zukäufe. An dieser Stelle stehen also Bereinigungen des Finanzmittelsaldos um temporäre Sondereffekte an, mit dem Ziel, das Ergebnis des laufenden Geschäfts herauszuschälen.
  - Noch vor der eigentlichen Leistungserstellung ist die *Finanzierungstätigkeit* der Kommunen, d. h. vor allem die *Zinsbelastung* zu betrachten. Angesichts der in vielen Kommunen aufgelaufenen hohen Liquiditätskredite belastet diese Position die Haushalte in besonderer Weise. Hier werden *Alllasten* finanziert, die den Handlungsspielraum

für die eigentliche Aufgabenwahrnehmung einengen. Umgekehrt gibt es auch Einnahmen aus Zinsen und vor allem aus unternehmerischer Tätigkeit (Dividenden etc.), die die Haushalte entlasten und den Handlungsspielraum erhöhen können. Die Finanzierungstätigkeit liefert also im interkommunalen Vergleich *Be- bzw. Entlastungsindikatoren*, die aus der Vermögenssituation der Kommune resultieren.

- **Analysebaustein 3 – Anlagen- und Infrastrukturbereitstellung und Erhaltung:** Dieser Baustein beinhaltet die Bereitstellung langfristiger Infrastruktureinrichtungen (Straßen, Gebäude etc.). Hierzu gehört zentral die Investitionstätigkeit, ergänzt um die Zuweisungen für Investitionen an andere Träger sowie das Mieten und Leasen von Anlagen als Substitution eigener Anlagenkäufe. Wichtig sind ferner die Ausgaben zur Kapitalerhaltung.

Die für diese Aufgaben notwendigen Finanzmittel ergeben sich aus direkten Einnahmen (Investitionszuweisungen von Bund und Land, Beiträge etc.) sowie aus Überschüssen, die nach Erfüllung der laufenden Geschäftstätigkeit aus allgemeinen Deckungsmitteln übrigbleiben. Der Umfang der Investitionstätigkeit hängt somit vom Primärsaldo des laufenden Haushalts ab.

Ein begrenzt gehbarer alternativer Weg, um notwendige Zukunftsinvestitionen zu tätigen, ist die Verschuldung. Sie ersetzt fehlende Eigenmittel, ist aber an die Leistungsfähigkeit der Kommune gebunden, hat einen zusätzlichen Zinsaufwand zur Folge und verschiebt auch nur den Rückgriff auf eigene Finanzmittel zeitlich bis zur Tilgung in die Zukunft. In diesem Zusammenhang wird dann auch die Gesamtverschuldung behandelt. Das Verhältnis von Investitions- zu Liquiditätskrediten gibt Hinweise auf Unterschiede in der Investitionstätigkeit.

- **Analysebaustein 4 – laufender Haushalt:** Die Analyse des laufenden Haushalts umfasst
  - die Finanzierung aus allgemeinen Deckungsmitteln,
  - die Erfüllung kommunaler Aufgaben bzw. Dienstleistungen (außer Investitionen<sup>21</sup>) sowie
  - den Bereich der sozialen Leistungen.

Das Ergebnis der Ein- und Auszahlungen ist der *Primärsaldo*. Er gibt den Spielraum für eigenfinan-

(SGB II Abs. 6 bis 6c). Hierzu gehören seit 2005 in Nordrhein-Westfalen die kreisfreien Städte Hamm und Mülheim a. d. Ruhr sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Düren, Ennepe-Ruhr-Kreis, Hochsauerlandkreis, Kleve, Minden-Lübbecke und Steinfurt. Ab 2011 sind die kreisfreien Städte Essen, Münster, Solingen und Wuppertal sowie die Kreise Gütersloh, Lippe, Recklinghausen und Warendorf hinzugekommen.

<sup>20</sup> Auf dieser Ebene müssen die Zahlungen im Optionsbereich ausgeklammert werden, da es ansonsten zu Verzerrungen

durch die nicht unerheblichen Zahlungsbeträge, insbesondere das Arbeitslosengeld II, kommt.

<sup>21</sup> Zwar erfolgen Investitionen entsprechend eines mehrjährigen Investitionsplans als kontinuierlicher Prozess und wären insofern auch als laufendes Geschäft aufzufassen. Bezogen auf die jeweiligen Produkte finden sie aber eher temporär statt, so dass die Investitionstätigkeit in den einzelnen Aufgabenbereichen stark schwanken kann. Zudem ergeben sich die Investitionsmittel als „Restgröße“ des übrigen laufenden Haushalts.

Abbildung 18: Auswertungsschema „Kommunaler Finanzbericht“		
Analysebausteine	Bezeichnung	Inhalt
Baustein 1: Haushaltsergebnis	Finanzmittelsaldo und Liquiditätskredite  Ein-/Auszahlungsniveaus	Saldo der Ein- und Auszahlungen abzüglich der Ein- und Auszahlungen von Krediten und Darlehen (einschl. Anleihen, Wertpapieren etc., die der Kreditfinanzierung dienen) (= ohne besondere Finanzierungsvorgänge) Liquiditätskredite zum 31.12. Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge und abzüglich der Optionskonten (Arbeitslosengeld etc.)
Baustein 2: jährliche Sondereinflüsse	- Vermögenstransfers  - Finanzierungstätigkeit	Erwerb und Verkauf von Grundstücken, Immobilien und Finanzanlagen Ein- und Auszahlungen von Zinsen und Einzahlungen aus Unternehmenserträgen
Baustein 3: Anlagen- und Infrastruktur- bereitstellung u. Erhaltungsaufwand	Investitionstätigkeit Erhaltungsaufwand Verschuldung	Investitionen und Investitionszuweisungen an Dritte, Mieten und Leasing (Investitionsersatz) Erhaltungsaufwand Investitionskredite zum 31.12. Investitions- und Liquiditätskredite in der Zusammenschau
Baustein 4: laufende Haushaltswirtschaft	Primärsaldo	Finanzmittelsaldo ./. Saldo aus Vermögenstransfers ./. Saldo aus Investitionstätigkeit ./. Saldo aus Finanzierungstätigkeit Im Mehrjahresdurchschnitt = struktureller Saldo (Defizit/ Überschuss)
- Baustein 4.1	Allgemeine Deckungsmittel	Steuern + allgemeine Zuweisungen Solidarpakt und Stärkungspakt Stadtfinanzen
- Baustein 4.2	Leistungserstellung ohne Sozialbereich und Investition	Personalausgaben, Sachmittelaufwand, Transferzahlungen an/von Auslagerungen, Unternehmen, sozialen Einrichtungen etc.
- Baustein 4.3	Soziale Leistungen	vornehmlich Transferleistungen an natürliche Personen (d. h. ohne Personalausgaben und Sachaufwand)

zierte Investitionen an. Daraus müssen aber auch die Finanzierungskosten beglichen werden. Im Mehrjahresdurchschnitt sollte dieser Indikator einen so positiven Wert aufweisen, dass damit eine nachhaltige Finanzierung von Investitionen und Zinsen möglich ist. Ist dies über einen längeren Zeitraum nicht möglich, deutet das auf eine „strukturelle Lücke“<sup>22</sup> hin. Auch hier wäre wieder zu differenzieren, ob diese Lücke einnahmen- oder ausgabenseitig oder beidseitig verursacht ist.

- *Analysebaustein 4.1*: Zentral für die Finanzierung kommunaler Ausgaben sind die *Allgemeinen Deckungsmittel*, d. h. die Einnahmen aus

Steuern, Schlüsselzuweisungen und sonstigen allgemeinen Zuweisungen. Sie dienen der Finanzierung derjenigen kommunalen Aufgaben, für die keine oder keine vollständig direkte Entgelt- bzw. Gebührenfinanzierung möglich oder gewollt ist. Sie sind also nicht zweckgebunden. Als Determinanten der allgemeinen Deckungsmittel sind im Wesentlichen exogene Faktoren wie die rechtlichen Rahmenbedingungen von Bund und Ländern, die Steuerproduktivität der lokalen Wirtschaft und die konjunkturelle Abhängigkeit der Steuereinnahmen zu nennen. Belastungen ergeben sich seit 1991 durch die Bettei-

<sup>22</sup> Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau, a. a. O., S. 147 ff.

gung der Kommunen an der Finanzierung der Deutschen Einheit, durch die den westdeutschen Kommunen allgemeine Deckungsmittel entzogen werden und durch sonstigen Umlagen an die Länder (z. B. Finanzausgleichsumlage, Krankenhausumlage).

Die allgemeinen Deckungsmittel sind noch ohne die Transfers der Umlagen zwischen den Gemeinden und Gemeindeverbänden angegeben. Insofern unterschätzen sie die Finanzen der Gemeindeverbände, die sich vor allem über die Umlagen (Kreisumlage/Landschaftsumlage) finanzieren, während bei den Gemeinden die tatsächlich in der Gemeinde verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel zu hoch angegeben werden. Werden die allgemeinen Deckungsmittel um die Umlagen bereinigt, ergibt sich der Wert für die *lokal verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel*, mit denen die nachfolgenden Aufgabenbereiche finanziert werden.

- *Analysebaustein 4.2: Die Erstellung kommunaler Dienstleistungen*, z. B. Einwohnermeldewesen, Feuerschutz oder Betrieb von Kultureinrichtungen und sozialen Einrichtungen, behandelt einen ersten Bereich kommunaler Aufgabewahrnehmung. Der Fokus richtet sich auf die laufende Aufgabenerfüllung. Dabei werden die lokale Gebührenpolitik und die daraus resultierende Belastung der Leistungsnutzer einer näheren Betrachtung unterzogen. Zu beachten ist, dass ein größer gewordener Teil der kommunalen Leistungserstellung nicht mehr im Kernhaushalt erfolgt, sondern in ausgelagerten Organisationseinheiten. Entsprechend bräuchte es auch einer Verflechtungsanalyse der kommunalen Kernverwaltung mit ihren externen Partnern.
- *Analysebaustein 4.3: Mit dem Bereich Soziale Leistungen* wird ein in hohem Umfang regulierter Aufgabenbereich der Kommunen untersucht. Die Kommunen werden hier im Auftrag von Bund (nach Sozialgesetzbuch oder anderen Leistungsgesetzen) und Land (z. B. Ausführungsbestimmungen des SGB) tätig. Der überwiegende Teil der Aufgaben wird als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe wahrgenommen und aus eigenen Einnahmen finanziert. Er umfasst primär die Transferleistungen an private Personen (z. B. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, Hilfe für Asylbewerber) bzw. für private Personen (z. B. Hilfe in besonderen Lebenslagen in

Einrichtungen). Neben den Auszahlungen werden aber auch sozialspezifische Einzahlungen (Erstattungen und Bundesbeteiligungen) erfasst, so dass eine Nettoposition der sozialen Transferausgaben gebildet werden kann.

## 1.2 Analysezeitpunkt und -zeiträume

Wenngleich die aktuelle finanzielle Situation bzw. Entwicklung in den Kommunen immer einen hervorgehobenen Stellenwert in der medialen Berichterstattung hat, ist es primäre Aufgabe der Strukturberichterstattung, die mittel- und langfristige Entwicklung der Finanzen tiefer gehend zu untersuchen (*Kapitel III*). Damit sollen dauerhaft wirksame Faktoren identifiziert werden, die – nicht immer offensichtlich – den langfristigen finanziellen Entwicklungspfad der Kommunen bestimmen. Angesichts der anhaltenden Finanzkrise in zahlreichen Kommunen ist dabei von besonderem Interesse, ob und, wenn ja, durch welche *Konsolidierungsbeiträge* die Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet auf den massiven fiskalischen Druck reagiert haben.

*Zeitlicher Anknüpfungspunkt* der Analyse ist das jeweils *aktuelle Jahr*. Hierbei ist zu beachten, dass die aktuellen finanzstatistischen Daten noch nicht der abschließenden Finanzrechnungsstatistik entstammen, sondern der vierteljährlichen Kassenstatistik. Sie stellen somit noch vorläufige Ergebnisse dar. Insbesondere Haushaltspositionen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt abschließend gebucht werden, weisen somit Unsicherheiten auf, was wiederum Rückwirkungen auf die übergeordneten Ergebnisindikatoren hat. Zentrale Haushaltspositionen wie Steuereinnahmen oder Personalausgaben bzw. alle Positionen, die über das laufende Jahr verteilt ungefähr gleiche Wertbewegungen aufweisen, sind davon kaum oder weniger betroffen.

Für die *kurzfristige Betrachtung* wurde ein fester *Fünf-Jahres-Zeitraum* gewählt.<sup>23</sup> Damit wird zwar nur in Ausnahmefällen eine an Konjunkturzyklen orientierte Analyse möglich. Dennoch glättet ein solcher Zeitraum durchaus konjunkturelle Entwicklungen und lässt strukturelle Unterschiede erkennbar werden. Mit einem *Zehn-Jahres-Zeitraum* werden dann die *strukturellen Änderungen* stärker in den Blick genommen.

Zeitliche Kurz- und Mittelfristvergleiche werden als *Zeitpunktvergleiche* (z. B. Verschuldung), als *durchschnittliche Veränderungsraten* mehrerer Jahre (z. B. Personal- oder Sozialausgaben) und als *Mehrjahresdurchschnitte* (durchschnittliches Steuereinnahmen-

<sup>23</sup> Neben den Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik für das jeweils aktuelle Jahr werden für die vorausgehenden Jahre die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik herangezogen.

niveau, durchschnittlicher Primärsaldo/strukturelle Lücke) durchgeführt. Durchschnittliche Veränderungsrate werden mit dem geometrischen Mittel berechnet. Damit wird berücksichtigt, dass jährliche Wachstumsraten (oder auch Schrumpfraten) keinen linearen Charakter aufweisen.<sup>24</sup>

Die Veränderungsrate werden auf die absoluten Euro-Beträge bezogen. Im längerfristigen Vergleich nimmt allerdings auch die Veränderung der Einwohnerzahl Einfluss auf das Finanzgeschehen (Demographie-Effekt). Insofern sind hierfür auch die Veränderungsrate der Pro-Kopf-Werte heranzuziehen.

### 1.3 Gemeindetypen

Um die kommunalen bzw. die kommunaltypenspezifischen Besonderheiten der regionalen Finanzsituation herauszuarbeiten, kann durch die Unterscheidung zwischen den *kreisfreien Städten* und dem *kreisangehörigen Raum* eine erste, vergleichsweise grobe Gemeindetypisierung vorgenommen werden. Diese Trennung erlaubt eine grobe Unterscheidung der Gemeinden nach Ortsgröße, Bevölkerungsdichte, Wirtschaftskraft und Versorgungsfunktion.<sup>25</sup> Kreisfreie Städte und *Gesamtkreise* (Kreis + kreisangehörige Gemeinden) entsprechen sich in ihrem Aufgabenbestand weitgehend, wobei im kreisangehörigen Raum eine Arbeitsteilung zwischen den Gemeinden und ihrem jeweiligen Kreis besteht. Diese kann je nach Struktur der Gemeinden sehr unterschiedlich ausfallen. Kreise mit vergleichsweise kleinen Gemeinden übernehmen tendenziell mehr Aufgaben für die Gemeinden. Dafür müssen die Gemeinden dann einen größeren Teil ihrer Einnahmen an den Kreis als Kreisumlage abführen.

Seit dem Jahr 2010 ist diese Struktur der Gemeindetypisierung allerdings durchbrochen. Die bis dahin kreisfreie Stadt Aachen wurde zusammen mit den Gemeinden des Kreises Aachen und dem Kreis Aachen zur Stadtregion Aachen zusammengeschlossen. Sie besitzt zwar weiter den Status der Kreisfreiheit.<sup>26</sup> Allerdings werden einige Aufgaben, wie z. B. große Teile des Sozialbereichs, von der Stadtregion wahrgenommen. Statistisch wird die Stadt Aachen aber der Stadtregion Aachen zugerechnet und wie eine

kreisangehörige Stadt behandelt. Diese Situation ist mit der der Stadt Hannover in der Region Hannover oder der Stadt Saarbrücken im Regionalverband Saarbrücken vergleichbar.

War zuvor die Stadt Neuss mit rd. 151 000 Einwohnern die größte kreisangehörige Stadt in Nordrhein-Westfalen (Remscheid war mit rd. 110 000 Einwohnern die kleinste kreisfreie Stadt), wurde nunmehr Aachen mit rd. 243 000 Einwohnern größte kreisangehörige Stadt. Insofern ist die Unterscheidung zwischen kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum nur noch bedingt aussagekräftig. Insbesondere ist die in den bisherigen Finanzberichten in räumlicher Hinsicht gebildete Kategorie „kreisfreie Städte im übrigen Nordrhein-Westfalen“, mit der die Solitärzentren außerhalb der Verdichtungsgebiete, das waren neben Aachen die Städte Bielefeld und Münster, gegenüber ihrem Umland („Kreise im übrigen Nordrhein-Westfalen“) abgebildet wurden, nicht mehr analysetauglich.

Als weiterer Gemeindetyp sind die *höheren Kommunalverbände* zu betrachten. Während der Regionalverband Ruhr als räumlich begrenzter Verband mit seinen spezifischen Aufgaben weniger ins Gewicht fällt und hier – als Gemeindeverband – vernachlässigt wird,<sup>27</sup> sind die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe aufgrund ihrer besonderen Zuständigkeit für die finanziell gewichtige Eingliederungshilfe für behinderte Menschen im Rahmen der Sozialausgabenanalyse zu behandeln. Mit ihnen wird zugleich ein regulierter Pflichtaufgabenbereich mit hohem Kostendruck und damit hoher Relevanz für die kommunalen Haushaltsergebnisse behandelt, der in Nordrhein-Westfalen bisher allein von den Kommunen finanziell zu tragen war.

### 1.4 Raumtypen

In den bisherigen Kommunalfinanzberichten wurde innerhalb Nordrhein-Westfalens in einer ersten Annäherung auf *drei Großräume* zurückgegriffen, für die intern annähernd gleiche sozioökonomische Verhältnisse unterstellt wurden und die sich deshalb im Vergleich deutlich unterscheiden (vgl. Abb. 19):

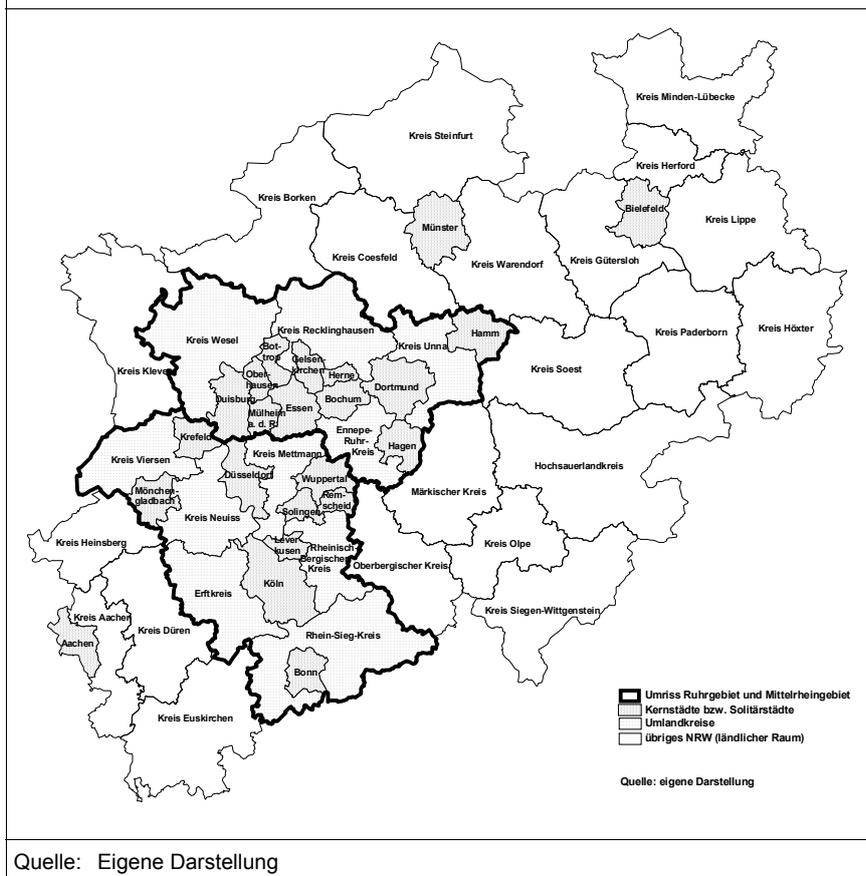
24 Eine Zunahme der Steuereinnahmen um 100 Euro ergibt auf einer Basis von 1 000 Euro einen relativen Zuwachs von 10 %, bei einer Basis von 10 000 Euro sind es aber nur noch ein Prozent. Gleiche absolute Zuwachsraten über einen längeren Zeitraum bedeuten sinkende relative Zuwachsraten. So hat der Schuldenzuwachs der Kommunen oft relativ abgenommen, was allerdings kein Grund zu Entwarnung war, weil dabei der absolute Schuldenzuwachs teilweise noch angestiegen ist. Insofern hinkt auch manche Interpretation von Wachstumsraten, bei der die Ausgangsbasis nicht mitbedacht wird.

25 Gemeindegrenzen sind im Rahmen einer kommunalen Finanzberichterstattung problematisch, weil angesichts der Trennung der Gebietskörperschaften in kreisfreie Städte einerseits und kreisangehörige Gemeinden und Landkreise andererseits die Vergleichbarkeit nicht gegeben ist.

26 Vgl. Städteregion Aachen Gesetz v. 26.02.2008. Im kommunalen Finanzausgleich Nordrhein-Westfalen wird die Stadt Aachen weiterhin als kreisfreie Stadt behandelt. Für die Kreisschlüsselzuweisungen wird deshalb die Stadt Aachen aus dem Hauptansatz der Region Aachen ausgeschlossen.

27 Seine Finanzwerte werden allerdings bei der Summenbildung für das Ruhrgebiet mitberücksichtigt.

Abbildung 19: Abgrenzung der räumlichen Beobachtungseinheiten



Quelle: Eigene Darstellung

- das Ruhrgebiet<sup>28</sup>,
- das Mittelrheingebiet<sup>29</sup> und
- das übrige Nordrhein-Westfalen<sup>30</sup>.

Dabei handelte es sich um zwei Verdichtungsräume mit (prinzipiell) hoher Arbeitsmarkt- und Dienstleistungszentralität, bei denen die Kreise näherungsweise dazu dienen, den Umlandbereich der Kernstädte zu umschreiben.<sup>31</sup> Außerhalb der Verdichtungsräume lässt sich der übrige Raum Nordrhein-Westfalens als verstädtert bezeichnen. In diesen eingebettet sind die beiden Solitärstädte Bielefeld und Münster mit ihren Umlandbereichen. Aachen in der Stadtregion Aachen wird nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Neben diesem landesinternen Vergleich war angesichts der schwierigen Finanzlage der nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden darüber hinaus der Vergleich mit der Finanzsituation der Kommunen

in den Flächenländern der *alten Bundesrepublik* von Interesse. Erst unter Berücksichtigung der Entwicklung der Gemeindefinanzen in den westdeutschen Flächenländern werden die regionalen Besonderheiten einzelner Teilräume Nordrhein-Westfalens in ihrer ganzen Bandbreite deutlich. Darüber hinaus wird der Vergleich mit den ostdeutschen Bundesländern gezogen, die 27 Jahre nach der Deutschen Einheit zwar immer noch strukturelle Unterschiede und vor allem eine deutlich geringere Wirtschaftskraft aufweisen, aber seit der Jahrtausendwende die Konsolidierung ihrer Haushalte erreichen konnten. Die Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse kann mit diesen Vergleichen transparenter geführt werden. Auch hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass insbesondere für das Ruhrgebiet die Unterschiede zur sozioökonomischen Situation der ostdeutschen Kommunen nicht so groß sind.

Während der großräumige Vergleich so weitergeführt werden kann, ist die Berechtigung eines räumlichen Zusammenschlusses „Mittelrhein“ und des „übrigen Nordrhein-Westfalens“ kritisch zu sehen. Insbesondere die Region Mittelrhein ist durch große Disparitäten zwischen den Städten Düsseldorf, Köln und Bonn auf der einen Seite und den bergischen Städten Wuppertal, Solingen, Remscheid und Leverkusen auf der anderen Seite gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund wurden die *rheinischen* und die *bergischen Städte* innerhalb des Mittelrheingebietes getrennt dargestellt. Eine Neuabgrenzung für das übrige Nordrhein-Westfalen ist perspektivisch sinnvoll, bedürfte aber noch einer genaueren Analyse.

28 Ruhrgebiet in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr (RVR): kreisfreie Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen sowie die Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis, Recklinghausen, Unna und Wesel.

29 Zum Mittelrheingebiet werden die kreisfreien Städte Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Mönchengladbach, Leverkusen, Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie die Kreise Erftkreis, Kreis Mettmann, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Viersen gezählt.

30 Zum übrigen Nordrhein-Westfalen zählen die kreisfreien Städte Bielefeld und Münster, die Stadtregion Aachen sowie die sonstigen Kreise des Landes.

31 Vgl. zur siedlungsstrukturellen Einordnung auch BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR), online unter <[http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/raumabgrenzungen\\_node.html](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/raumabgrenzungen_node.html)> (Stand: 06.10.2017).

## 2 Sozioökonomische Rahmenbedingungen

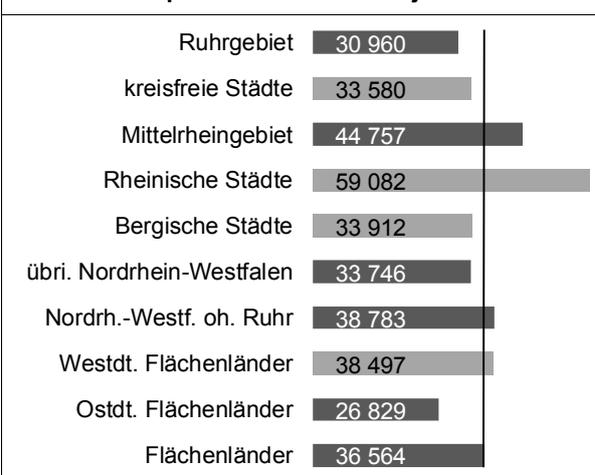
Um wesentliche Unterschiede der drei Raumtypen genauer zu identifizieren, werden diese entlang sozioökonomischer Rahmenbedingungen analysiert. Neben Ortsgröße und Bevölkerungsmaßen sind Erwerbstätigendichte, Bruttoinlandsprodukt (BIP) und das Primäreinkommen klassische Indikatoren, die bereits in den zurückliegenden Jahren der Finanzberichterstattung Anwendung fanden. Ebenso tragen Kennzahlen zum Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zur Verbreitung von Arbeitslosigkeit und zum Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II zu einem differenzierten sozioökonomischen Bild der Vergleichsregionen in Nordrhein-Westfalen bei.

### – Ruhrgebiet –

Im Ruhrgebiet lebten Mitte 2016 mit 5,1 Mio. Menschen mehr Einwohner als in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland zusammen bzw. mehr als in acht der dreizehn deutschen Flächenländer. Die Region ist gekennzeichnet durch eine überdurchschnittliche Ortsgröße, die mit einer ebenfalls überdurchschnittlichen Einwohnerdichte einher geht (1 153 Ew./qkm, Flächenländer insgesamt 215 Ew./qkm; vgl. *Anh. 1*). Für einen Verdichtungsraum sind allerdings die Erwerbstätigendichte (vgl. *Anh. 5*) wie auch das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (vgl. *Abb. 20*) und das Primäreinkommen je Einwohner im interregionalen Vergleich eher gering (vgl. *Anh. 4*) und liegen im Jahr 2015<sup>32</sup> sogar unter dem Niveau des übrigen Nordrhein-Westfalens. Bei der Erwerbstätigendichte liegt das Ruhrgebiet (2015: 466 ET/1 000 Ew.) sogar schon länger mit den ostdeutschen Flächenländern (467 ET/1 000 Ew.) auf einem Niveau und um 15,8 % unter dem des Mittelrheingebiets (vgl. *Anh. 5*). Das Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes liegt mit dem der bergischen Städte auf einem Niveau, jedoch sehr deutlich (30,8 %) unter dem der rheinischen Städte.

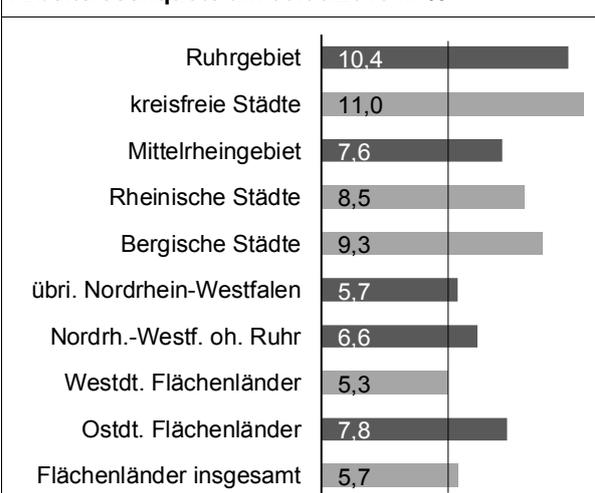
Deutlich über dem Durchschnitt liegt die Arbeitslosenquote (10,4 %; vgl. *Abb. 21*). Dies gilt insbesondere für den Anteil der Empfänger von Leistungen nach SGB II. Was die Lage im Revier aber von anderen Regionen und auch von Ostdeutschland in besonderem Maße unterscheidet, ist die Stagnation der Arbeitslosigkeit. Sie verharrt bei den SGB II-Empfängern auf einem Niveau von knapp unter 9 %, womit sich die Region von allen Vergleichsräumen negativ abkoppelt (vgl. *die Abb. in Anh. 8*). Insgesamt zeigt das eine außerordentliche sozioökonomische Belastung für die

**Abbildung 20:**  
Bruttoinlandsprodukt 2015 in Euro je Einwohner



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und eigene Berechnungen.

**Abbildung 21:**  
Arbeitslosenquote am 30.06.2016 in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit u. eigene Berechnungen.

kommunalen Haushalte der Region auf. Auf die Steuereinnahmen wirkt die unterdurchschnittliche Wirtschaftstätigkeit maßgeblich zurück, während gleichzeitig die daraus resultierenden sozialen Folgen den Bedarf an sozialen Leistungen und damit die Ausgaben spürbar erhöhen.

Der Bevölkerungsrückgang kam im Jahr 2013 zum Stillstand. Der Anstieg der Zuwanderung von EU-Bürgern vor allem aus Südosteuropa und der Zustrom von Asylbewerbern und Bürgerkriegsflüchtlingen ab ca. 2012 haben trotz des deutlich überdurchschnittli-

<sup>32</sup> Die Statistiken in den Anhängen zu den sozioökonomischen Rahmenbedingungen beziehen sich teilweise auf das Jahr 2015, weil zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für 2016 noch keine

flächendeckenden Informationen zur Verfügung standen. Vorjahresvergleiche beziehen sich dabei entsprechend auf 2014.

chen Sterbefallüberschusses (-4,4 ‰ p. a.; Wandlungsgewinn 4,6 ‰ p. a.) die Einwohnerzahl zuletzt wieder ansteigen lassen. Insgesamt ist die Einwohnerzahl im Revier im Zehnjahresvergleich dennoch kleiner geworden (vgl. die Abb. in Anh. 2). Dazu hat auch die Korrektur der Bevölkerungsfortschreibung im Rahmen des Zensus 2011 beigetragen. In Deutschland lebten weniger Personen als bis dahin erfasst. Insofern ergibt sich eine Sprungstelle in der Bevölkerungsentwicklung, die auch auf alle Zeitreihen von mit der Einwohnerzahl verknüpften Indikatoren wirkt.

Da die letzte Bevölkerungsprognose für Nordrhein-Westfalen die jüngste, seit 2011 erfolgende Zuwanderung aus dem Ausland noch nicht voll erfasst hat und sich zudem neue Wanderungsströme vom Land in die Stadt abzeichnen, ist deren Aussagekraft für das Jahr 2030 eingeschränkt. Sie wird hier im Anhang 3 nur dokumentiert. Für die weitere Anpassung der kommunalen Infrastruktur im Ruhrgebiet ist eine neue Bevölkerungsvorausberechnung unter Einbeziehung der neuen Rahmenbedingungen aber von großer Bedeutung. Dabei wird abzuschätzen sein, inwieweit die alten grundsätzlichen Trends geringer Geborenenzahlen sich fortsetzen und wie die Entwicklung der internationalen Zuwanderung bewertet wird.

Innerhalb des Ruhrgebietes zeigen sich Differenzierungen bei der Wirtschaftsstruktur. Die Erwerbstätigendichte ist in den Umlandgemeinden (Kreisen) des Ruhrgebietes mit 422 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner gegenüber 490 Erwerbstätigen in den Kernstädten (kreisfreien Städten) deutlich niedriger. Auch das Bruttoinlandsprodukt der Kernstädte ist mit 33 194 Euro je Einwohner deutlich größer als in den Umlandgemeinden (26 863 Euro/Ew.) (vgl. Anh. 4). Die Zahlen für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zeigen die Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zwischen städtischem und ländlichem Raum ebenso auf. So ist die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Ruhrgebiet in den kreisfreien Städten mit 53,1 % deutlich höher als die in den Kreisen mit 43,9 % (vgl. Anh. 6). Trotz der etwas ungünstigeren Wirtschaftsleistung in den Umlandgemeinden ist die Arbeitslosenquote in den Kreisen (8,3 %) niedriger als in den kreisfreien Städten (11,5) (vgl. Anh. 7). Gleiches gilt für die Zahl der Leistungsempfänger von ALG II bzw. den Anteil hilfebedürftiger Personen unter 65 Jahren (SGB II-Quote) (vgl. Anh. 8). Besonders stark fällt diese Differenz bei den Hilfeempfängern unter 15 Jahren aus. So ist in den kreisfreien Städten des Ruhrgebiets mittlerweile mehr als jedes fünfte Kind auf Leistungen des SGB II angewiesen (22,0 %). Aber auch die Kreise verzeichnen mit 16,4 % im Vergleich zum Landesdurchschnitt (14,3 %) noch einen höheren Anteil an Kindern, die von sozialen Grundversicherungsleistungen leben.

### – Mittelrheingebiet –

Das Mittelrheingebiet weist im Vergleich zum altindustriell geprägten Ruhrgebiet ein um 44,6 % höheres Bruttoinlandsprodukt auf (vgl. Abb. 20). Beim Primäreinkommen beträgt der Abstand allerdings wegen ausgleichender Transferzahlungen (z. B. Renten und Pensionen, Arbeitslosengeld, ALG II etc.) nur 26,0 %. Die Erwerbstätigendichte liegt im Mittelrheingebiet mit 554 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner um 7,7 % über dem Landeschnitt und um 6,7 % über dem Mittelwert aller Flächenländer (vgl. Anh. 5). Dementsprechend ist die Quote für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auch höher als im Ruhrgebiet. Mit 60,5 % überschreitet sie diese um 21,3 % (vgl. Anh. 6). Der Anteil der Arbeitsuchenden nach SGB II (5,6 %) fällt um 2,8 %-Pkt. kleiner aus als im Ruhrgebiet (vgl. Anh. 8). Zwischen der Rheinschiene und dem bergischen Land bestehen deutliche strukturelle Unterschiede. Nicht die gesamte Region kann als strukturstarke bzw. einheitlich stärker als das Ruhrgebiet bezeichnet werden. So ist etwa die Bevölkerung in den rheinischen Städten seit 2010 jährlich um 0,5 % gestiegen, aber in den bergischen Städten um -0,1 % gesunken (einschließlich Zensuseffekt; vgl. Anh. 2). In der Tendenz soll sich dieser Entwicklungsunterschied fortsetzen (vgl. Anh. 3).

Beim Bruttoinlandsprodukt liegen innerhalb des Mittelrheingebietes die rheinischen Städte (59 082 Euro/Ew.) mit deutlichem Abstand vor den bergischen Städten (33 912 Euro/Ew.) und den Kreisen (32 676 Euro/Ew.). Insofern sind die sozioökonomische Struktur und Entwicklung des Mittelrheingebietes und damit auch die Finanzierungsmöglichkeiten, die den Gemeinden für ihre Aufgabenerfüllung bereitstehen, zumindest für die rheinischen Städte insgesamt deutlich besser als für das Ruhrgebiet einzuschätzen. Die Lage der bergischen Städte kann dagegen eher der der Kommunen im Ruhrgebiet gleichgestellt werden.

### – Übriges Nordrhein-Westfalen –

Das übrige Nordrhein-Westfalen stellt den dritten Vergleichsraum dar und bildet gegenüber dem Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet als Nicht-Ballungsraum eine alternative sozioökonomische Vergleichsoption. Während in den beiden Ballungsräumen 252 Gemeinden angesiedelt sind, verteilen sich 270 Gemeinden auf das übrige Nordrhein-Westfalen. Es leben dort 38,7 % aller nordrhein-westfälischen Einwohner. Die Einwohnerdichte fällt mit 284 Einwohner je qkm deutlich geringer aus, liegt aber noch über dem Durchschnitt der Flächenländer. Nur 17,2 % der dortigen Fläche sind Siedlungs- oder Verkehrsfläche. In den Kernstädten des Ruhrgebietes und der Rheinschiene beträgt dieser Anteil dagegen rund 57,0 %

(vgl. *Anh. 1*). Wegen seines hohen Anteils kleiner Gemeinden ist dieser Raum dazu geeignet, die Haushaltssituation in den eher ländlich strukturierten bzw. verstädterten Teilräumen zu verdeutlichen. Einzig die beiden solitären Zentren Münster und Bielefeld heben sich vom Umland ab. Gleiches gilt auch für die in der Stadtregion Aachen eingegliederte Stadt Aachen.

Das Bruttoinlandsprodukt lag für diesen Gesamtraum 2015 bei 32 746 Euro je Einwohner und damit um 9,0 % über dem des Ruhrgebietes (vgl. *Anh. 4*). Bemerkenswert ist, dass dieser Vergleichsraum über eine höhere Erwerbstätigendichte (517 ET/1 000 Ew.) verfügt als die kreisfreien Städte des Ruhrgebietes (vgl. *Anh. 5*). Der Anteil der Arbeitsuchenden nach SGB II liegt mit 3,9 % deutlich unter den SGB II-Quoten in den beiden Ballungsräumen (vgl. *Anh. 8*). Mit 55,2 % sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt dieser Raum im nordrhein-westfälischen Durchschnitt (55,4 %) (vgl. *Anh. 6*). Damit verfügt das übrige Nordrhein-Westfalen – im Durchschnitt – über eine vergleichsweise günstige sozioökonomische Situation, die positiv bzw. weniger belastend auf die kommunalen Haushalte wirkt.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen ist die Bevölkerung im Zeitraum 2010 bis 2015 – einschließlich Zensusseffekt – stagniert (vgl. *Anh.2*). Hinter diesem Mittelwert verbergen sich aber größere Unterschiede von Wachstum und Schrumpfung. Die Bevölkerungsprognose fällt mit dem Ruhrgebiet vergleichbar aus und geht von einem Rückgang bis zum Jahr 2030 aus (vgl. *Anh. 3*). Allerdings sind auch hier die veränderten Rahmenbedingungen noch nicht berücksichtigt.

**III:**  
**Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017**  
**„Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert“**  
**– Regionalspezifische Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation**  
**im mittelfristigen Vergleich 2011-2016 –**

## 1 Haushaltsergebnis

Unter dem Stichwort „Haushaltsergebnis“ (s. *Kasten*) wird im Folgenden der Finanzmittelsaldo untersucht. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen hohen Fehlbeträgen und den Krediten zur Liquiditätssicherung, die viele Kommunen nach wie vor zum Haushaltsausgleich benötigen, werden beide Aspekte hier zusammen behandelt. Dauerhaft hohe Defizite im Finanzplan und hohe Liquiditätskredite sind zwei Seiten einer Medaille. Daran schließt sich die Frage nach den Ein- und Auszahlungsniveaus als Ursache für Fehlbeträge oder auch Überschüsse an.

### 1.1 Finanzmittelsaldo

Im Jahr 2016 konnten die deutschen Kommunen einen Haushaltsüberschuss in Höhe von 4,7 Mrd. Euro erwirtschaften (vgl. *Anh. 9*). Gegenüber dem Vorjahr hatte sich der Überschuss um fast die Hälfte erhöht (+48,6 %). Je Einwohner weisen die ostdeutschen Flächenländer mit 83 Euro einen deutlich positiveren Saldo auf als die westdeutschen Flächenländer mit 58 Euro (vgl. *Abb.22*). Die stärkere Verbesserung des Haushaltsergebnisses fand aber in den westdeutschen Kommunen statt (52,7 zu 35,8 %). Die Kommunen

sind damit – zumindest im Durchschnitt – auf einem stabilen positiven Niveau angekommen (vgl. *Abb. 1*). Die Ende 2008 eingetretene weltweite Banken- und Finanzkrise erscheint zusehends als Intermezzo – was sie aber aus europäischer Sicht nicht war bzw. ist.

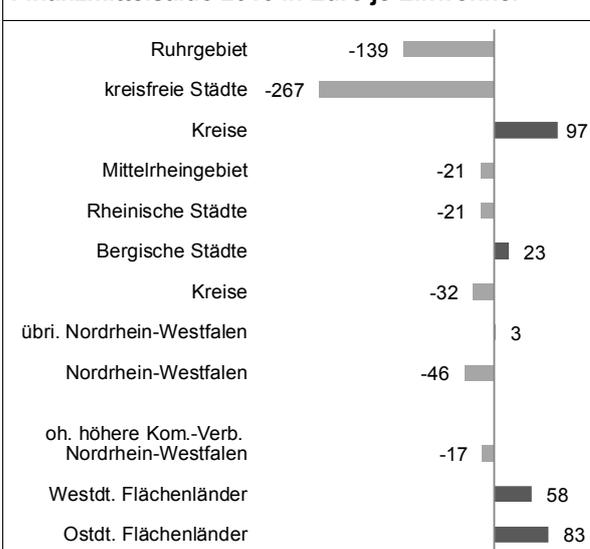
Nachdem die Kommunen des Ruhrgebietes den Haushaltsausgleich im Vorjahr fast erreicht hatten (-13 Euro/Ew.), kam es 2016 – entgegen dem allgemeinen Trend – wieder zu einem starken Einbruch (vgl. *Abb. 1*). Das Defizit stieg auf 139 Euro je Einwohner an. Dahinter stehen diesmal aber keine dramatischen Steuereinbrüche oder Ausgabenzuwächse. Vielmehr wird der Finanzmittelsaldo durch Sondereffekte ins Minus gebracht. Vermögenstransfers, die einen Ergebnishaushalt nicht berühren, verursachen hohe Auszahlungen. Diesen stehen aber in der Bilanz die erhaltenen Vermögensgegenstände gegenüber.

Die besonderen Vermögenstransfers (vgl. *Kap. 2*) sind räumlich stark konzentriert. Deshalb sind innerhalb des Ruhrgebiets erhebliche Unterschiede im Fehlbetrag festzustellen: Die kreisfreien Städte waren mit -267 Euro je Einwohner in hohem Maße defizitär. An der Spitze standen Essen und Mülheim a. d. Ruhr (-699 bzw. -743 Euro/Ew.) Dem gegenüber konnten die Kreise ihre Haushalte mit +97 Euro je Einwohner positiv abschließen (vgl. *Abb. 22*).

#### **Haushaltsergebnis**

Wenn an dieser Stelle vom Haushaltsergebnis gesprochen wird, so ist damit der Abschluss eines Jahres in der Finanzrechnung gemeint. Solange keine Daten aus dem Ergebnishaushalt finanzstatistisch erhoben werden, sind die Daten über Einzahlungen und Auszahlungen des Finanzhaushalts die einzig flächendeckend verfügbaren Informationen, die etwas über die Situation in den Städten, Gemeinden und Gemeindeverbänden aussagen können. Damit wird im Prinzip die „alte“ Finanzberichterstattung fortgeschrieben. Das Bild, das damit gezeichnet werden kann, gibt wichtige Hinweise auf das kommunale Finanzgeschehen. Was fehlt ist im Wesentlichen der Blick auf die Rückstellungen, unter denen insbesondere die Pensionsrückstellungen von Bedeutung sind und der Blick auf die Abschreibungen. An ihrer Stelle werden aber die Auszahlungen für Investitionen betrachtet. Für die kommunale Lagebeschreibung werden zentrale Informationen dagegen gut erfasst. Hierzu gehören beispielsweise die Einzahlungen aus Steuern und Zuweisungen oder die Auszahlungen für soziale Leistungen.

**Abbildung 22:**  
**Finanzmittelsaldo 2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Im Mittelrheingebiet und dem übrigen Nordrhein-Westfalen lassen sich ebenfalls Haushaltsfehlbeträge in geringem Umfang erkennen. Lediglich die Bergischen Städte weisen 2016 einen Überschuss auf. Die Werte müssen allerdings vor dem Hintergrund der Vorläufigkeit der hier verwendeten Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik noch vorsichtig bewertet werden.

Das hohe Defizit im Ruhrgebiet (-710 Mio. Euro; *vgl. Anh. 9*) passt auch nicht zur Zunahme der Liquiditätskredite (einschl. Wertpapiersschulden) um „nur“ 158 Mio. Euro (+0,9 %; *vgl. Anh. 10*). Dies bestätigt, dass es im Ruhrgebiet nicht zu einem „Absturz“ der Kommunalfinanzen kam.

Ohne die Vermögenstransfers hätte der Finanzmittelsaldo der Ruhrgebietskommunen nur -6 Euro je Einwohner betragen. Er wird aber weiterhin durch den Stärkungspakt Stadtfinanzen entlastet. Die entlastende Wirkung betrug nach Abzug der auch von einigen Ruhrgebietskommunen zu leistenden Solidarumlage im Jahr 2016 insgesamt 424 Mio. Euro bzw. 84 Euro je Einwohner (*vgl. dazu weiter Kap. 3.1.2*). Mit anderen Worten: Ohne diese Unterstützung hätte der Finanzmittelsaldo der Region -223 Euro je Einwohner betragen – bzw. -90 Euro je Einwohner ohne Vermögenstransfers. Diese Lücke muss bald durch eigene Einnahmen geschlossen werden.

## 1.2 Liquiditätskredite

Angesichts des – ohne Vermögenstransfers – geringen Haushaltsdefizits mussten die Kommunen des Ruhrgebiets in 2016 in Summe kaum neue Kredite zur Liquiditätssicherung aufnehmen. Das Gesamtvolumen stagniert unter Einschluss der Wertpapiersschulden bei 15,6 Mrd. Euro (+0,9 %). Gegenüber 2011 betrug der Zuwachs nur noch 3,4 %.<sup>33</sup> Mit 3 049 Euro je Einwohner entsprachen die Liquiditätskredite aber mehr als dem Sechseinhalbfachen des Durchschnitts der übrigen westdeutschen Flächenländer (453 Euro/Ew.; *vgl. Abb. 4 u. Anh. 10*). 30,2 % der gesamtdeutschen Liquiditätskredite der kommunalen Kernhaushalte entfielen auf das Ruhrgebiet. Bezogen auf Nordrhein-Westfalen betrug der Anteil 56,6 %.

Essen (4 183 Euro/Ew.) liegt als einzige kreisfreie Stadt im Ruhrgebiet über der Zwei-Milliarden-Grenze: 2,4 Mrd. Euro. Gegenüber 2015 stieg die Liquiditätskreditbelastung aber nur um 0,5 %. Im Vergleich zu 2011 betrug der Zuwachs nur 2,1 %. Weitere fünf Städte – Dortmund, Duisburg, Hagen, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen – sowie der Kreis Reckling-

hausen mit seinen Gemeinden haben mehr als eine Milliarde Euro Liquiditätskreditschulden. Gemessen an der Einwohnerzahl lagen Oberhausen (7 683 Euro/Ew.) und Hagen (6 164 Euro/Ew.) vor Mülheim a. d. Ruhr (5 948 Euro/Ew.) mit Abstand an der Spitze (*vgl. Abb. 23*). Dagegen hatten – auch im Ruhrgebiet – sechs kreisangehörige Städte überhaupt keine Liquiditätskredite aufgenommen. Die Schuldenproblematik ist also geographisch hoch konzentriert.

Gegenüber dem Vorjahr (je. 31.12.) konnte allerdings in vier kreisfreien Städten – Bochum (-2,8 %), Bottrop (-7,3 %), Duisburg (-5,4 %) und Hamm (-4,2 %) das Kreditvolumen gesenkt werden. In Duisburg wurde sogar das Volumen des Jahres 2011 um 5,7 % unterschritten. Die stärksten Zunahmen an Liquiditätskrediten hatten im Jahr 2016 Mülheim a. d. Ruhr (8,7 %) und Herne (5,8 %). Ein noch größerer Anstieg erfolgte im Kreis Wesel (12,4 %). Allerdings war hier das Ausgangsniveau noch vergleichsweise gering (*vgl. Anh. 10*).

Betrachtet man die Inanspruchnahme dieser Kredite seit der deutschen Wiedervereinigung, wird die Dynamik der vergangenen sechzehn Jahre deutlich (*vgl. Abb. 4*). Wiesen die Liquiditätskredite bis zum Jahr 2000 nur eine leicht steigende Tendenz auf, obwohl auch in den 1990er Jahren erhebliche Haushaltsdefizite entstanden waren, so erfolgte seit 2002 ein fast linearer Anstieg bis zum Jahr 2012. Ein wesentlicher Auslöser war der massive Einbruch der Steuereinnahmen in den Jahren 2001 bis 2003 bei gleichzeitig stark steigenden Sozialausgaben, die von den ausgezeherten Haushalten der Ruhrgebietskommunen kurzfristig nicht aufgefangen werden konnten.<sup>34</sup> Bei den Ruhrgebietskommunen verlief der Schuldenanstieg besonders steil und hat damit Folgekosten in Form von Zinsen hervorgerufen (*vgl. Anh. 15*).

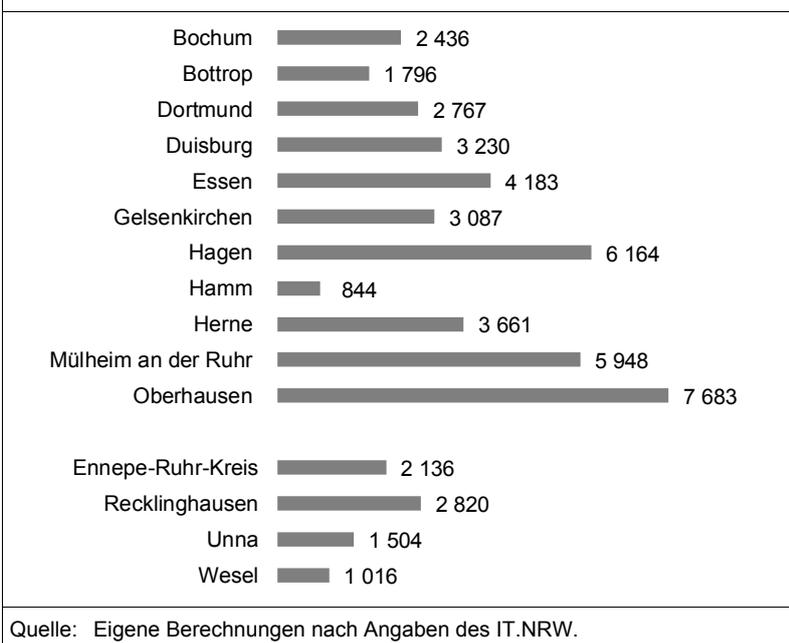
Seit 2012 flacht der Anstieg immer stärker ab. Die Abflachung des Anstiegs erfolgt vor dem Hintergrund des Stärkungspaktes Stadtfinanzen aber auch der guten Einnahmenentwicklung aus Steuern und Schlüsselzuweisungen sowie erhöhten Kostenbeteiligungen des Bundes bei den Sozialausgaben.

Könnte ab 2017 mit der Tilgung dieser Kredite begonnen und dafür 10 Euro je Einwohner eingesetzt werden, bräuchte es dennoch 305 Jahre bis zur Ablösung der „Überziehungskredite“ im Jahr 2321. Dazu müsste das ohne Vermögenstransfers verbliebene Defizit von 6 Euro je Einwohner zuzüglich der Stärkungspaktmittel noch konsolidiert werden. Für die extrem

<sup>33</sup> Die Liquiditätskredite nahmen zum zweiten Mal in Folge ab (-0,7% bzw. -77 Mio. Euro). Dafür erfolgte eine Umschuldung in längerfristige Anleihen (+235 Mio. Euro).

<sup>34</sup> Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen, S. 14 f. u. 28.

**Abbildung 23:**  
**Liquiditätskredite im Kernhaushalt am 31.12.2016**  
**in Euro je Einwohner**



hoch verschuldeten Kommunen wie Oberhausen, Hagen oder Mülheim a. d. Ruhr gelten diese Durchschnittswerte aber nicht. Für Oberhausen wäre es mit 769 Jahren ein „Jahrtausendprojekt“.

### 1.3 Ein- und Auszahlungen

#### 1.3.1 Entwicklung der Ein- und Auszahlungen

Die Verschlechterung des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet – d. h. die Erhöhung des Defizits – hat primär auszahlungsseitige Ursachen. So stiegen die Auszahlungen im Ruhrgebiet mit 8,3 % im Vergleich zum Mittelrheingebiet (6,1 %) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen (7,0 %) stärker an (vgl. Anh. 12). Sie lagen auch über dem westdeutschen Mittel (7,4 %) und über dem ostdeutschen Durchschnitt (6,2 %).

Den Auszahlungszuwächsen standen im Ruhrgebiet mit 4,9 % deutlich schwächer gestiegene Einzahlungen gegenüber (vgl. Anh. 11). Dieser Zuwachs fiel auch geringer aus als im westdeutschen Durchschnitt (7,9 %) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Landschaftsverbände (6,4 %). Die seit 2010 kontinuierliche Verringerung der Einzahlungs-Auszahlungs-Disparität, bis hin zum Aufeinandertreffen im Jahr 2015, geht wieder auseinander (vgl. Abb. 24). Angesichts der Einfluss nehmenden Vermögenstransfers kann daraus aber nicht auf ein Ende der Konsolidierungsanstrengungen geschlossen werden.

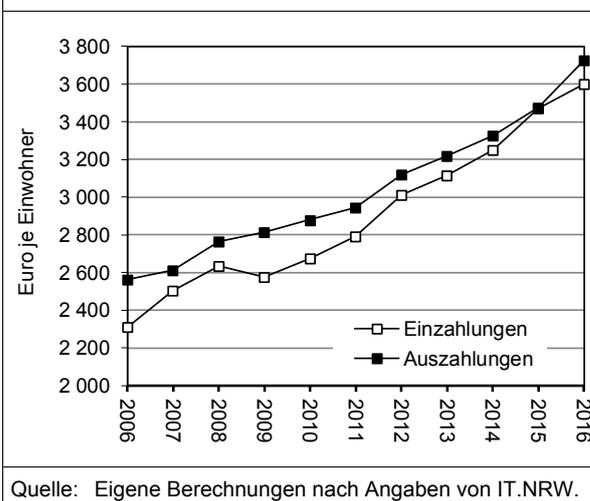
Die Abbildung macht darüber hinaus aber eines deutlich: Die Auszahlungen schwanken nur marginal um einen kontinuierlich ansteigenden Gesamttrend. Sie passen sich nicht den Fluktuationen der Einzahlungen

in den Jahren 2005 und 2009 an, sondern entwickeln sich unabhängig davon. Das legt die Schlussfolgerung nahe, dass auf der Einzahlungsseite für die Kommunen eine größere Stabilität notwendig ist, um die Kontinuität der Aufgabenstellung finanziell auch angemessen unterlegen zu können.

Die Einzahlungen von kreisfreien Städten und Kreisen im Ruhrgebiet entwickelten sich mit 3,8 bzw. 7,1 % deutlich unterschiedlich (vgl. Anh. 11). Gleiches gilt für die Auszahlungen mit 11,0 und 3,9 %, nur im umgekehrten Verhältnis (vgl. Anh. 12). Der kreisangehörige Raum konnte den Finanzmittelsaldo deshalb stärker verbessern und einen Haushaltsüberschuss – nach Finanzrechnung – erreichen. Für die kreisfreien Städte bedeutet der unterdurchschnittliche Einzahlungszuwachs sowie der überdurchschnittliche Ausgabenanstieg eine vehemente

Verschlechterung der Situation – zumindest in der Optik der Finanzrechnung.

**Abbildung 24:**  
**Kommunale Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge im Ruhrgebiet 2006 bis 2016 in Euro je Einwohner**



Die Einzahlungen der Landschaftsverbände sind im Jahr 2015 um 3,1 % gestiegen. Hierfür sind steigende Schlüsselzuweisungen (+7,4 %) und wachsende Umlegegrundlagen verantwortlich. Zudem wurde in bei-

den Landschaftsverbänden der Umlagesatz angehoben.<sup>35</sup> Letzteres steht im Zusammenhang mit dem mit 6,5 % weiterhin hohen Ausgabenzuwachs. Hier kommt die anhaltende Dynamik in der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen zum Tragen.

### 1.3.2 Ein- und Auszahlungsniveau

Das Ruhrgebiet wies 2016 mit 3 600 Euro je Einwohner ein leicht (+1,1 %) über dem Landesdurchschnitt liegendes Niveau der Einzahlungen auf (vgl. *Anh. 11*). Gegenüber dem Mittelrheingebiet (3 585 Euro/Ew.) lässt sich ein Niveauunterschied von 16 Euro je Einwohner feststellen (0,4 %). Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen ins Ruhrgebiet 84 Euro je Einwohner und in das Mittelrheingebiet 18 Euro je Einwohner fließen und die Einzahlungsniveaus zurzeit anheben.

Auffällig sind die Kreise des Ruhrgebiets, welche mit 3 822 Euro je Einwohner auf 107,5 % des Landesdurchschnitts kommen. Für die Kreise müssen allerdings bei diesen unbereinigten Werten die Umlagezahlungen der kreisangehörigen Gemeinden berücksichtigt werden (Doppelzählung). Das waren 643 Euro je Einwohner.<sup>36</sup> Im Mittelrheingebiet erhielten die Kreise Einzahlungen von 3 508 Euro je Einwohner. Darin waren Kreisumlagen von 609 Euro enthalten. Damit fallen die Einzahlungsniveaus deutlich unter das Niveau der kreisfreien Städte.

Einzelnen betrachtet erreichen die kreisfreien Städte Essen (3 913 Euro/Ew.) und Dortmund (3 679 Euro/Ew.) sehr hohe Niveaus. Damit erreichen Essen 110,0 % und Dortmund 103,5 % des Landesdurchschnitts. Demgegenüber fallen die Städte Bottrop (3 067 Euro/Ew.) und Herne (3 040 Euro/Ew.) mit sehr niedrigen Werten auf. Diese entsprechen 86,2 % und 85,5 % des Landesdurchschnitts.

Auf der Ausgabenseite erreicht das Ruhrgebiet mit 3 728 Euro je Einwohner ein um 122 Euro höheres Niveau (+3,4 %) als das Mittelrheingebiet mit 3 606 Euro je Einwohner (vgl. *Anh. 12*). Dabei ist allerdings der um 110 Euro je Einwohner höhere Saldo der Vermögenstransfers zu berücksichtigen (vgl. *Anh. 9*).

## 2 Sondereinflüsse jenseits der laufenden Aufgabenerfüllung

### 2.1 Vermögenstransfers

Der Finanzmittelsaldo kann durch temporäre Sondereffekte beeinflusst sein. Hierzu gehört zunächst der Kauf bzw. der Verkauf von Anlagevermögen wie Grundstücke und Immobilien sowie Beteiligungen an kommunalen Unternehmen.<sup>37</sup> In diesen Vermögensstransfers spiegeln sich vor allem stadtentwicklungspolitische Aktivitäten wie Grundstückskäufe zur Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten und anschließende Verkäufe der erschlossenen Flächen wieder. Es kommt hier zu normalen Bewegungen, die nur in der Nettowirkung eine sinnvolle Interpretation erlauben. Dieser kann vom Prinzip her auch der Investitionsrechnung zugeordnet werden. Vor allem in den 1990er Jahren fand aber verstärkt auch ein Verkauf kommunalen Vermögens zu Konsolidierungszwecken statt (Verkauf von kommunalem „Tafelsilber“). Die Vermögensbewegungen sollen hier gesondert erfasst und bewertet werden.

Da die Transaktionen nicht stetig erfolgen und die Zu- und Verkäufe nicht unbedingt zeitgleich stattfinden, stellen sie temporäre Ereignisse dar, die das Ergebnis der laufenden Tätigkeit verzerren. Der temporäre Aspekt nimmt dabei zu, je kleiner eine Kommune – oder eine räumliche Einheit – ist. Derartige einzelgemeindliche Aktivitäten gehören nicht zum Alltagsgeschäft und können sich im Landesdurchschnitt ausgleichen. Seit 2008 weisen alle hier beobachteten Räume mehr Zu- als Verkäufe auf. Die Ruhrgebietskommunen kauften im Jahr 2016 im Volumen von 133 Euro je Einwohner mehr Anlagevermögen hinzu, als sie verkauften (vgl. *Abb. 2 u. Anh. 13*). Damit bewegte sich die Region deutlich über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Ruhrgebiet (und ohne Landschaftsverbände) bzw. dem westdeutschen Durchschnitt (-60 Euro/Ew. bzw. -54 Euro/Ew.). Im Mittelrheingebiet fiel allein der kreisangehörige Raum (-51 Euro/Ew.) mit einem hohen Saldo auf.<sup>38</sup>

Im Ruhrgebiet lag das Schwergewicht der Transaktionen mit -102 Euro je Einwohner auf den Finanzanlagen. Bei den Grundstücks- und Immobiliengeschäften betrug der Saldo -31 Euro je Einwohner. In beiden

35 Schlüsselzuweisungen 2016: 864 Mio. Euro (Nach Angaben von IT.NRW). Umlagesätze der Landschaftsverbände Rheinland (RL) und Westfalen-Lippe (WL):

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
RL	15,85	16,0	17,0	16,7	16,65	16,37	16,7	16,75
WL	15,2	15,2	15,7	16,1	16,1	16,4	16,5	16,7

Nach Angaben der Landschaftsverbände.

Umlagegrundlage ist die jeweilige Finanzkraft der kreisfreien Städte und Kreise (zuletzt nach § 25 i. V. m. § 23 Abs. 1 Nr. 3 GFG NRW 2016).

36 Auf eine direkte Bereinigung wurde hier verzichtet.

37 In der kameralen Haushaltsrechnung erhöhen bzw. vermindern sie noch den Haushaltsabschluss. In der doppischen Ergebnisrechnung würde hier nur ein Kapitaltausch von Sach- zu Umlaufvermögen stattfinden, sofern mit dem Transfer keine Über- bzw. Unterbewertungen in die Transaktion mit einfließen.

38 Dabei sind die Salden wie die Auszahlungen der Landschaftsverbände in Höhe von jeweils 14 Euro je Einwohner entsprechend der Finanzkraft auf die Regionen umzulegen, um Vergleichbarkeit mit dem westdeutschen Durchschnitt herzustellen.

Fällen waren die Salden überdurchschnittlich. Im Mittelrheingebiet (-15 und -8 Euro/Ew.) war der Saldo besonders klein, wies aber deutliche Unterschiede innerhalb der Region auf. Ein Gleichgewicht der Salden findet sich im übrigen Nordrhein-Westfalen (-48 und -44 Euro/Ew.) und im westdeutschen Mittel (jew. 27 Euro/Ew.). Die Salden sagen aber nichts über die dahinterstehenden Niveaus der Ein- und Auszahlungen aus. Diese stehen hier aber nicht im Vordergrund und bleiben unberücksichtigt.

Die hohen Finanztransaktionen im Ruhrgebiet gehen vornehmlich auf die Stadt Essen zurück. Sie hat mit dem Rückkauf der Allbau GmbH aus dem Verbund der Stadtwerke den eigenen Finanzmittelsaldo aber auch das Ruhrgebietsergebnis massiv beeinflusst. Im Saldo wurde für 344 Mio. Euro (590 Euro/Ew.) mehr Vermögen zu- als verkauft, davon 97,9 % bei Finanzanlagen.<sup>39</sup> Auch Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen und Hamm verzeichnen ebensolche ungewöhnlich hohen Sondereffekte (-85 bis -198 Euro/Ew.). Dabei lag auch in Duisburg und Hamm das Schwergewicht auf den Finanzanlagen. In Dortmund überwogen die Zukäufe bei den Immobilientransfers, während bei den Finanzanlagen etwas mehr verkauft wurde (7 Euro/Ew.). Unter den Kreisen fallen die Kreise Recklinghausen und Unna (-62 und -81 Euro/Ew.) besonders auf. Auch hier überwogen die Finanzanlagen (-51 und -58 Euro/Ew.)

Entsprechend der Konzentration der Transaktionen auf die kreisfreien Städte fiel der Vermögenssaldo hier besonders negativ auf. Darüber hinaus bleibt festzustellen, dass 2016 in keiner kreisfreien Stadt und auch keinem Gesamtkreis positive Salden vorlagen, wodurch der Finanzmittelsaldo hätte entlastet werden können.

Der Mehrjahresdurchschnitt 2011 bis 2016 lässt eine sinnvollere Aussage über die Bedeutung der Vermögenstransfers zu. Im Vergleich fällt auf, dass die Salden der Vermögenstransfers über alle Raumtypen hinweg relativ ausgeglichen sind. Je Einwohner betrug er für die Ruhrgebietskommunen -40 Euro, im Mittelrheingebiet -34 Euro und im übrigen Nordrhein-Westfalen -48 Euro. Der westdeutsche Durchschnitt war mit -35 etwas kleiner (vgl. Anh. 13). Bei dieser mittelfristigen Betrachtung fallen Essen, Hamm und Mülheim a. d. Ruhr mit im Saldo überdurchschnittlichen Zukäufen auf (-63 bis -108 Euro/Ew.). Dagegen haben Oberhausen (7 Euro/Ew.) und Hagen (3 Euro/Ew.) im fünfjährigen Mittel etwas mehr Vermögen verals zugekauft.

## 2.2 Finanzsaldo und Zinsausgaben

Als zweiter Sondereinfluss ist der Finanzsaldo, d. h. die Differenz der Aus- und Einzahlungen aus Zinsen und Dividenden u. ä. zu betrachten. In ihm bilden sich also die finanziellen Wirkungen von Vermögen wie auch von Verschuldung ab. Einen Zusammenhang zwischen hoher Verschuldung (= hohe Zinslasten) und geringem Vermögen (= geringen Zins- und Dividendeneinnahmen) und umgekehrt besteht dabei nicht. Einnahmengenerierende Vermögensbestände finden sich auch bei hoch verschuldeten Kommunen, wie umgekehrt gerade kleine, schuldenfreie Kommunen kaum oder nur geringe Vermögen besitzen. Vermögenserträge sind teilweise an den Besitz von Stadtwerken gekoppelt, werden dann aber auch oft im Querverbund zur Verlustabdeckung anderer Bereiche (z. B. Bädergesellschaften) eingesetzt. Entsprechend treten sie nicht im Finanzsaldo in Erscheinung.

Hohe negative Finanzsalden, die den Haushalt belasten, werden von den Zinsausgaben geprägt. Im Finanzsaldo bilden sich die Altlasten ab, die mit den aktuell laufenden Leistungen insbesondere dann wenig zu tun haben, wenn die Zinsausgaben für hohe Liquiditätskredite fällig werden. Bei Zinsen auf Investitionskrediten findet zumindest teilweise eine Gegenfinanzierung über Einzahlungen aus Gebühren statt.

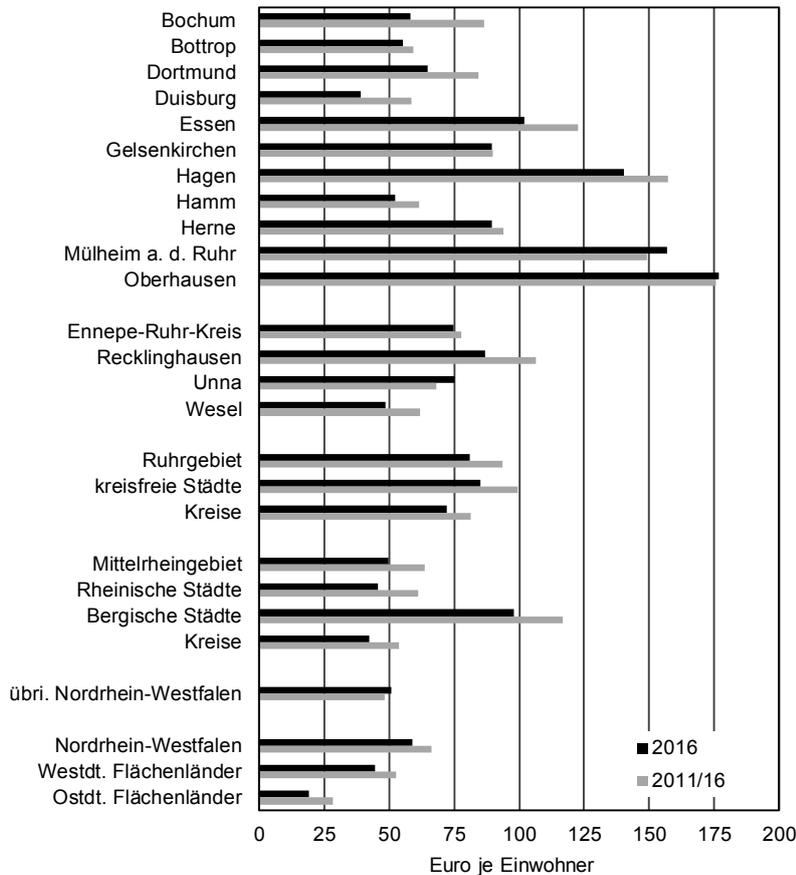
Im Ruhrgebiet lag der durchschnittliche kommunale Finanzsaldo im Jahr 2016 bei -44 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 2 u. Anh. 14). Er war damit mehr als dreimal so groß wie der Landesdurchschnitt ohne höhere Kommunalverbände und der westdeutsche Durchschnitt (jew. -14 Euro/Ew.). Das Mittelrheingebiet war vom Finanzsaldo unbelastet und kam auf einen Betrag von -3 Euro je Einwohner. Es bestand aber ein erheblicher Unterschied zwischen den Bergischen Städten (-56 Euro/Ew.), die damit auf dem Niveau der Ruhrgebietsstädte lagen, und den Rheinischen Städten sowie den Kreisen (8 bzw. -1 Euro/Ew.). Im übrigen Nordrhein-Westfalen war der Saldo ebenfalls ausgeglichen (0 Euro/Ew.). Absolut betrug der Finanzsaldo im Ruhrgebiet -226 Mio. Euro – bei einem Gesamtdefizit von -710 Mio. Euro.

Hinsichtlich der raumstrukturellen Differenzierung zeigen sich beim Finanzsaldo systematische Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen. Innerhalb des Ruhrgebietes mussten die kreisfreien Städte verglichen mit den Kreisen (-31 Euro/Ew.) einen deutlich höheren negativen Finanzsaldo ausgleichen (-50 Euro/Ew.). Die stärksten Belastungen durch negative Finanzsalden bestehen – entsprechend der hohen Liquiditätskredite – in Oberhausen (-173 Euro/

<sup>39</sup> Der Abschluss der Ergebnisrechnung der Stadt Essen weist dabei nur ein Defizit von 40 Mio. Euro aus. Vgl. Stadt Essen

(2017): Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016. Entwurf. Essen, S. 5 f.

**Abbildung 25:**  
**Auszahlungen für Zinsen im Jahr 2016 und im Durchschnitt der Jahre 2011/16 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Ew.) Mülheim an der Ruhr (-139 Euro/Ew.), Hagen (-93 Euro/Ew.) und Essen (-82 Euro/Ew.). Im kreisangehörigen Raum des Ruhrgebiets verzeichnete der Kreis Recklinghausen mit -72 Euro je Einwohner den größten negativen Finanzsaldo (vgl. Anh. 14), worin sich die hohen Liquiditätskredite der kreisangehörigen Gemeinden widerspiegeln (vgl. Anh. 10). Einzig Dortmund und der Kreis Wesel konnten 2016 positive Finanzsalden vermelden (23 u. 13 Euro/Ew.). Im Fünf-Jahres-Durchschnitt weisen beide Kommunen noch negativen Salden auf (-22 u. -11 Euro/Ew.), aber in Dortmund konnte zum dritten Mal in Folge ein positiver Finanzsaldo erzielt werden. Beide Kommunen wiesen die höchsten Einzahlungen (-88 u. -62 Euro/Ew.) im Ruhrgebiet auf, womit entsprechende Auszahlungen überkompensiert wurden.

Verglichen mit dem fünfjährigen Mittelwert 2011 bis 2016 fällt der aktuelle Finanzsaldo – auch wegen der gesunkenen Zinssätze – in den meisten Kommunen des Ruhrgebiets günstiger aus. Nur in Hamm, Herne, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Kreis Unna verhält es sich umgekehrt.

Der Ruhrgebietsdurchschnitt lag mit -54 Euro je Einwohner um das 3,1-fache über dem Landesschnitt, wobei die kreisfreien Städte mit einem Defizit von 64 Euro je Einwohner fast doppelt so stark belastet sind wie die Kreise (-35 Euro/Ew.; Prägung Kreis Recklinghausen: 81 Euro/Ew.). In der mittelfristigen Sicht wird die Diskrepanz zum Mittelrheingebiet mit -11 Euro je Einwohner noch klarer.

Maßgeblich für den Finanzsaldo der Ruhrgebietskommunen sind die Zinsauszahlungen der hohen Liquiditätskredite. Sie prägen die Gesamtverschuldung der Kernhaushalte zu zwei Dritteln; im Mittelrheingebiet waren es 49,5 % (vgl. Anh. 10). Die Zinsausgaben fielen im Jahr 2016 im Ruhrgebiet mit 81 Euro je Einwohner im Vergleich zum Mittelrheingebiet (50 Euro/Ew.) entsprechend höher aus (vgl. Abb. 25 u. Anh. 15). Allerdings weisen die Kommunen des Ruhrgebiets auch ein um 17,6 % höheres Niveau der Investitionskredite auf (vgl. Anh. 50), weshalb der Unterschied bei den Zinsausgaben nicht alleine auf Liquiditätskredite zurückzuführen ist.

Gemessen an den bereinigten Auszahlungen hatten die Zinsausgaben im Ruhrgebiet auch einen höheren Anteil (2,2 %) als im Mittelrheingebiet (1,4 %) und vor allem im Vergleich zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (1,1 %). Die relative Belastung durch Zinsausgaben ist damit im Ruhrgebiet überdurchschnittlich. Verglichen mit dem übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet (50 Euro/Ew.) und dem Mittelwert der westdeutschen Bundesländer (45 Euro/Ew.) waren die Ausgaben pro Kopf im Ruhrgebiet um 61,6 % bzw. 82,1 % höher. Die Zinsausgaben fallen in den Kernstädten jeweils höher aus als in den Umlandbereichen.

Die Auszahlungen für Zinsen nehmen im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr landesweit um 0,9 % ab. Im Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet sinken sie mit -7,5 bzw. -8,5 % überdurchschnittlich, während sie im übrigen Nordrhein-Westfalen um 18,3 % deutlich zunehmen. Diese Disparität erklärt die landesweite Stagnation der Zinsauszahlungen, während auch im westdeutschen Mittel ein Rückgang um -7,7 % erfolgt.

In mittelfristiger Perspektive ist die Zinsbelastung trotz des enormen Zuwachses an Liquiditätskrediten rückläufig (vgl. die Abb. in Anh. 15). Hier entlastet das seit 2009 stark abgesunkene Zinsniveau die Kommunen massiv. Die Zinsausgaben lagen im Jahr 2016 bei einer höheren Verschuldung um 43,7 % unter dem Niveau des Jahres 2008. Gemessen an der damaligen Schulden-Zins-Relation bedeutet dies eine Zinsentlastung von etwas mehr als einer Milliarde Euro, von der rund 700 Mio. Euro auf die Liquiditätskredite entfallen. Das macht die große Gefahr für die Ruhrgebietskommunen deutlich: Sollte sich das Zinsniveau mittelfristig wieder auf ein Normalniveau zubewegen, kann sich die Belastung aus den Zinsaufwendungen von jetzt 415 Mio. Euro schnell verdoppeln. Dies entspricht in etwa dem Volumen der Stärkungspaktmittel, die derzeit ins Ruhrgebiet fließen.

Insbesondere in den sehr stark verschuldeten Kommunen führen die entsprechend hohen Zinsen zu selbstverstärkenden Verschuldungsprozessen. Die höchsten Zinsausgaben je Einwohner weisen im Jahr 2016 Hagen mit 140 Euro, Mülheim a. d. Ruhr mit 157 Euro sowie Oberhausen mit 177 Euro je Einwohner auf (vgl. Abb. 25). Entsprechend hoch ist der Anteil der Zinsen an den bereinigten Auszahlungen. Sie lagen zwischen 3,8 und 4,9 %. In diesen drei Städten belasten die Altlasten den Weg zum Haushaltsausgleich in besonders starkem Maße. Oberhausen hätte ohne die Zinslast einen ausgeglichenen Finanzmittel-saldo.

### 3 Laufender Haushalt

Im laufenden Haushalt müssen die Finanzmittel erwirtschaftet werden, die sowohl die Ausgaben für die laufende Leistungserstellung decken als auch alle darüber hinausgehenden Aufwendungen für Zinsen u. ä. sowie Investitionen finanzieren können.<sup>40</sup> Mit anderen Worten: es braucht einen positiven *Primärsaldo* (vgl. auch Abb. 2 u. 18). Er umfasst beispielsweise Steuereinnahmen, Gebühren, Zuweisungen, Personalausgaben, Sachaufwendungen und die sozialen Leistungen der laufenden Haushaltsperiode. Der Primärsaldo ist somit ein Indikator für die Tragfähigkeit der kommunalen Haushaltsführung und Gradmesser für die Nachhaltigkeit des gegenwärtigen finanzpolitischen Verhaltens. Allerdings bleiben Bedarfsaspekte

der Substanzerhaltung kommunaler Infrastrukturen und Qualitäts- bzw. Intensitätsaspekte der laufenden Aufgabenerfüllung (z. B. Prävention im Sozialbereich) ausgeblendet.

Die Kommunen im Ruhrgebiet wiesen im Jahr 2016 zum dritten Mal in Folge einen positiven Primärsaldo von 51 Euro je Einwohner auf (vgl. Anh. 16). Noch im Jahr 2011 war er mit -111 Euro je Einwohner deutlich negativer ausgefallen. Diese Verbesserung um 162 Euro je Einwohner (vgl. Abb. in Anh. 16) erfolgte mit Unterstützung des Stärkungspaktes Stadtfinanzen. Ohne diese Hilfe betrüge der Primärsaldo aber immer noch -33 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr ist der Primärsaldo um 34 Euro geringer ausgefallen. Die Konsolidierung ist also ins Stocken geraten.

Es zeigen sich enorme Disparitäten zwischen kreisfreien Städten und Kreisen. Während der kreisangehörige Raum seit 2012 ausgeglichene Primärsalden bzw. Überschüsse vorweist (2016: +172 Euro/Ew.), verblieb in den kreisfreien Städte 2016 noch ein negativer Saldo (-18 Euro/Ew.).

Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2016 fiel der Primärsaldo mit -2 Euro je Einwohner gegenüber dem Mittelrheingebiet (29 Euro/Ew.) deutlich negativer aus. Das übrige Nordrhein-Westfalen konnte in diesem Zeitraum sogar einen Überschuss der laufenden Haushaltstätigkeit von 48 Euro je Einwohner erzielen. Diese Unterschiede zeigen sehr deutlich die strukturellen Probleme der Ruhrgebietskommunen. Im Folgenden werden die einzelnen Bestandteile des Primärsaldos näher untersucht.

#### 3.1 Allgemeine Deckungsmittel

##### – Zusammensetzung –

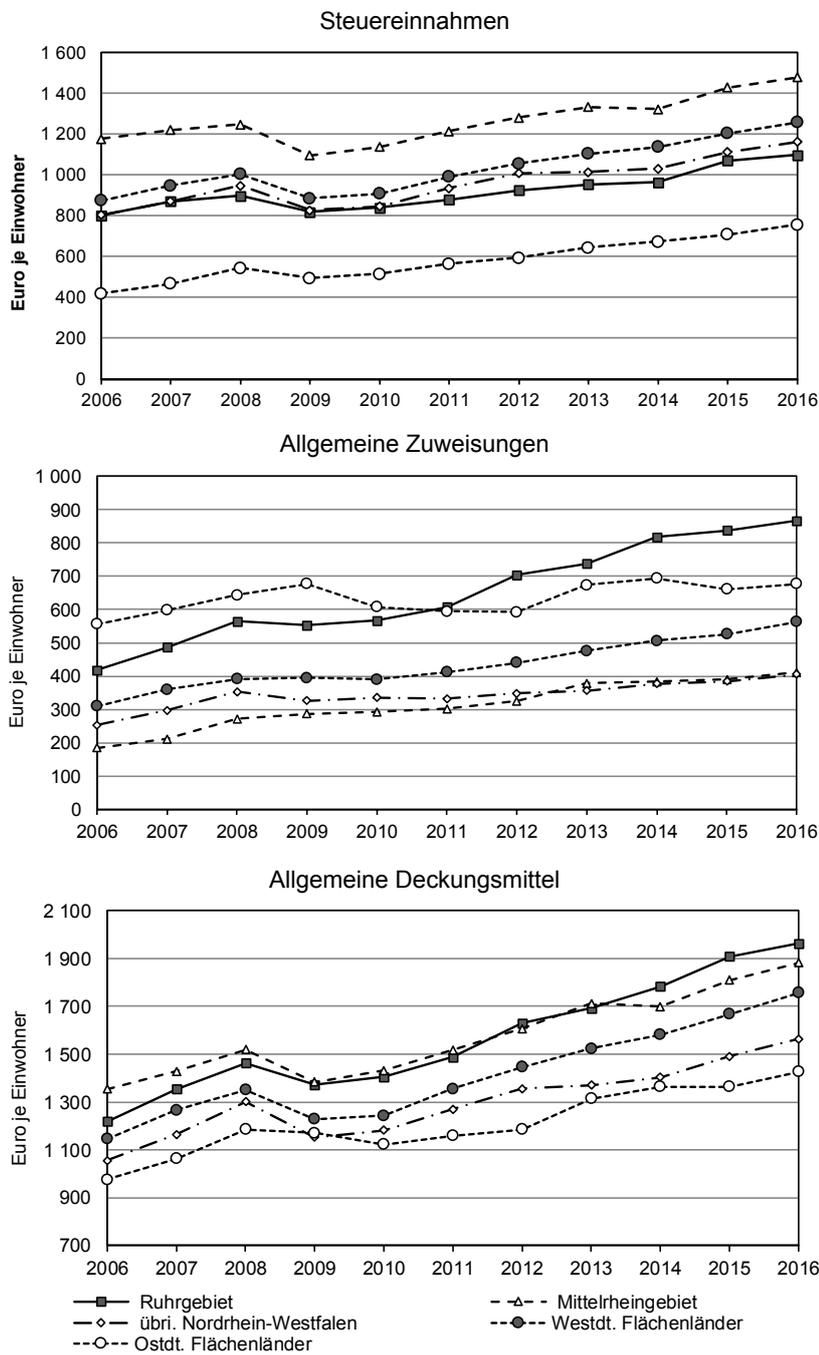
Zu den allgemeinen Deckungsmitteln zählen die kommunalen Steuern abzüglich der Gewerbesteuerumlage<sup>41</sup> und die allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land.<sup>42</sup> Die aus Steuern erfolgenden Einzahlungen werden im Wesentlichen exogen durch steuerrechtliche Bestimmungen der Bundesgesetze, die Leistungskraft der lokalen Wirtschaft – und steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten – sowie die konjunkturelle Entwicklung vorgegeben. Ein lokaler Einfluss auf die Steuereinnahmen ist kurzfristig nur über den Hebesatz der Realsteuern möglich. Mittel- und langfristig kann auch die lokale Wirtschaftspolitik Einfluss auf

40 Vermögenstransaktionen sind anders zu behandeln (vgl. Abschnitt III.2).

41 Die allgemeinen Deckungsmittel, die über die erhöhte Gewerbesteuerumlage bei den Steuern und die Kürzungen im Finanzausgleich bei den Zuweisungen zur Finanzierung des Solidarbeitrages herangezogen werden, werden hier zusätzlich um die Nach- bzw. Rückzahlungen aus der Abrechnung des Solidarbeitrages korrigiert.

42 Mit Ausnahme der Bundesbeteiligungen an den Kosten der Unterkunft existieren kaum direkte Zuweisungen des Bundes an die Kommunen. Zahlungen werden in der Regel über die Länder an die Kommunen geleistet, wie z. B. für den Familienleistungsausgleich und auch die ab 2014 vollständig vom Bund übernommene Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Diese Zahlungen erfolgen dann meist als Kostenerstattung in den jeweiligen Produkthaushalten.

**Abbildung 26:**  
**Steuereinnahmen (netto), allgemeine Zuweisungen und allgemeine Deckungsmittel im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

das lokale Wirtschaftspotenzial nehmen und wirkt der wirtschaftlich-technische Strukturwandel auf das Einnahmenniveau. Seit 2015 ist der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer aber auch zu einem Instrument des Bundes zur Kofinanzierung von Soziallasten geworden (vgl. Abschnitt 3.1.1.4).

Die Einzahlungen aus allgemeinen Zuweisungen werden primär durch landesgesetzliche Bestimmungen

geregelt. Darunter kommt dem kommunalen Finanzausgleich mit seinen Schlüsselzuweisungen eine besondere Bedeutung zu. Sie erhöhen die Finanzkraft der Kommunen (fiskalische Funktion) und gleichen – entsprechend dem Ausgleichsgrad im Schlüsselzuweisungssystem – kommunale Steuerkraftunterschiede aus (redistributive Funktion). Dadurch werden z. B. die bei den Steuereinnahmen vorhandenen Niveauunterschiede zwischen den beiden nordrhein-westfälischen Verdichtungsräumen deutlich reduziert (vgl. Abb. 26). Die Entwicklung der allgemeinen Zuweisungen wird durch die konjunkturelle Dynamik bestimmt. Die grundgesetzlich vorgegebene – meist quotale – Beteiligung der Kommunen am Steueraufkommen der Länder ändert sich hingegen selten.

Seit 2011 erhöhen in Nordrhein-Westfalen – zeitlich befristet – die Landeszahlungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen die allgemeinen Deckungsmittel bzw. mindern ab 2014 die Solidarumlage der abundanten Städte und Gemeinden deren allgemeine Deckungsmittel (vgl. Abschnitt 3.1.2).

**– Einnahmenniveau –**

Das Ruhrgebiet verfügte im Jahr 2016 über ein Mittelvolumen von 1 964 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 17). Die Höhe der allgemeinen Deckungsmittel liegt damit um 10,2 % über dem Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen (ohne Landschaftsverbände) von 1 783 Euro und ebenfalls um 4,4 % über dem des wirtschaftsstärkeren Mittelrheingebietes. Vor 2012 hatten die allgemeinen Deckungsmittel der Ruhrgebietskommunen noch regelmäßig unter denen des Mittelrheingebietes gelegen (vgl. Abb. 26). Die Umkehr der Verhältnisse ist auf die temporären Zusatzmittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen zurückzuführen. Die Differenz von 82 Euro je Einwohner entspricht dem zusätzlichen Einnahmenvolumen. Gegenüber dem übrigen Nordrhein-Westfalen fallen die

Ruhrgebietskommunen noch regelmäßig unter denen des Mittelrheingebietes gelegen (vgl. Abb. 26). Die Umkehr der Verhältnisse ist auf die temporären Zusatzmittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen zurückzuführen. Die Differenz von 82 Euro je Einwohner entspricht dem zusätzlichen Einnahmenvolumen. Gegenüber dem übrigen Nordrhein-Westfalen fallen die

allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet um 400 Euro je Einwohner deutlich höher aus.<sup>43</sup>

Das Mittelvolumen der Ruhrgebietskernstädte lag mit 2 079 Euro je Einwohner um rd. 2,8 % unter dem Niveau der rheinischen Kernstädte des Mittelrheingebiets (2 140 Euro/Ew.) und um 2,5 % über dem der bergischen Städte (2 028 Euro/Ew.). Dabei flossen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen den Kernstädten des Ruhrgebietes und denen des Bergischen Landes 94 bzw. 162 Euro je Einwohner zu, die in den anderen Regionen weitgehend fehlten.

Die allgemeinen Deckungsmittel wurden im Jahr 2016 im Ruhrgebiet zu 55,9 % durch Steuereinnahmen gespeist (vgl. *Anh. 18*). Im Mittelrheingebiet lag der Steueranteil bei 78,6 %, wobei die rheinischen Städte und die Kreise sich bei 80 bis 83 % befanden und die bergischen Städte bei 60,5 %. Im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer erzielten die Kommunen 71,6 % ihrer allgemeinen Deckungsmittel aus Steuereinnahmen. Die Ruhrgebietskommunen sind damit stark zuweisungsabhängig. Lediglich die ostdeutschen Kommunen weisen aufgrund der speziellen Ostförderung aber auch wegen der geringeren Steuereinnahmen (53,1 % der allgemeinen Deckungsmittel) ähnlich große Abhängigkeit von Zuweisungen auf.

Die allgemeinen Deckungsmittel trugen im Ruhrgebiet die Einzahlungen (o. b. F.) zu 54,5 %, was leicht über dem Niveau des Mittelrheingebiets lag (52,5 %, vgl. *Anh. 17*). Der nordrhein-westfälische Durchschnitt (oh. Landschaftsverbände: 50,1 %) lag nochmals niedriger. Die Kernstädte weisen sowohl im Ruhrgebiet (60,1 %) wie im Mittelrheingebiet höhere Anteile allgemeiner Deckungsmittel auf (rheinische Städte: 57,6 %, bergische Städte: 60,4 %) als etwa die Landkreise (rd. 45-48 %). Insofern sind Abweichungen vom nordrhein-westfälischen Mittelwert in erster Linie ein Resultat in der Differenzierung Kernstadt-Umland und weniger zwischen den Regionen. Dabei weisen die Umlandbereiche ähnliche Steuereinnahmen, aber geringere Zuweisungen auf.

#### – Entwicklung –

Im Ruhrgebiet stiegen im Jahr 2016 die allgemeinen Deckungsmittel um 4,0 % an. Der Anstieg fiel geringer aus als in den Vergleichsregionen: 5,3 % im Mittelrheingebiet bis 6,6 % im westdeutschen Durchschnitt (vgl. *Anh. 17*). Er war in den Ruhrgebietskernstädten besonders gering (2,6 %) und in den rheinischen Städten (9,5 %) besonders hoch.

Das geringe Wachstum der allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet wird sowohl von einem unterdurchschnittlichen Steuerzuwachs (3,5 %) als auch einem ebensolchen der allgemeinen Zuweisungen (4,6 %) verursacht. Der Wachstumsrückstand von rd. 1 bis 2 %-Punkten geht allein auf sehr geringe Zuwächse in den kreisfreien Städten der Region zurück (2,9 bzw. 2,4 %).

#### 3.1.1 Steuern

Die Steuereinnahmen der Ruhrgebietsgemeinden fallen im interregionalen Vergleich seit Jahren besonders niedrig aus (vgl. *Abb. 26 u. Anh. 18*). Im Jahr 2016 erbrachte diese unter dem Aspekt der kommunalen Einnahmenautonomie wichtige Einnahmenart im Ruhrgebiet lediglich 1 097 Euro je Einwohner. Damit lag das Aufkommen um 25,8 % unter demjenigen im Mittelrheingebiet (1 480 Euro/Ew.). Lag das eher ländlich geprägte übrige Nordrhein-Westfalen bis 2010 nur sehr geringfügig über dem Niveau des Ruhrgebiets, so wurden dort seitdem stets höhere Steuereinnahmen erzielt (2016: 1 163 Euro/Ew.). Selbst der von allen strukturschwachen Regionen mitgeprägte Durchschnitt der Steuereinnahmen in den westdeutschen Flächenländern fiel mit 1 258 Euro je Einwohner um 14,7 % höher aus.<sup>44</sup>

Der Niveauunterschied zwischen den Kernstädten der beiden Verdichtungsräume blieb auch im Jahr 2016 gravierend. Die rheinischen Städte (1 705 Euro/Ew.) vereinnahmten 54,6 % mehr an Steuern als die kreisfreien Ruhrgebietsstädte (1 103 Euro/Ew.). Selbst in den bergischen Städten (1 226 Euro/Ew.) wurden um 11,2 % höhere Steuereinnahmen erzielt (vgl. *Anh. 18*). Dabei wäre für das Ruhrgebiet als Ballungsraum mit rd. 5,1 Mio. Einwohnern eine weit überdurchschnittliche Steuerkraft zu erwarten.

Die so deutliche Steuereinnahmenschwäche des Ruhrgebietes ist allerdings nicht nur eine Folge der schlechten Ertragskraft der ansässigen Unternehmen. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem lag mit 66 077 Euro (2015) nur 7,2 % bzw. 9,4 % unter dem Landes- bzw. westdeutschen Durchschnitt (vgl. *Anh. 4*). Das relativiert die Steuerschwäche, ist aber für dieses ehemalige industrielle Kernland auch noch viel zu wenig. Problematisch ist vor allem die unterdurchschnittliche Erwerbstätigendichte: es gibt zu wenig Unternehmen und zu wenig Arbeitsplätze. Das

43 Geringfügige Abweichungen gegenüber den sich aus der Tabelle ergebenden Werten resultieren aus Rundungsdifferenzen gegenüber den Ursprungswerten. Dies gilt auch für andere Tabellen.

44 Im *Anhang 18* zu den Steuereinnahmen sowie auch im *Anhang 19* zur Gewerbesteuer weisen die Landschaftsverbände wie

auch die Kreisverwaltungen negative Steuereinnahmen auf. Dies resultiert daraus, dass die erhöhte Gewerbesteuerumlage zur Finanzierung der Deutschen Einheit dort mit in Abzug gebracht wird und durch die neue Abrechnung der Einheitslasten nunmehr auch die Gemeindeverbände hier Beiträge leisten und auf diesem Konto verbuchen.

Ruhrgebiet weist mit 466 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner (2015) gerade einmal das ostdeutsche Niveau auf (vgl. *Anh. 5*). Es liegt 10,2 % unter dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. 74 marginal Beschäftigte je 1 000 Einwohner deuten für das Ruhrgebiet zudem auf einen überdurchschnittlichen Anteil prekärer Beschäftigungsverhältnisse hin. Das Arbeitsvolumen gemessen in Arbeitsstunden je Beschäftigten fällt ebenfalls unterdurchschnittlich aus. Damit steht das Ruhrgebiet gegenüber Ostdeutschland nochmals ungünstiger da (vgl. *Anh. 5*).

Die einwohnerbezogene Steuerschwäche der Ruhrgebietskommunen kommt auch in der unterdurchschnittlichen Steuerfinanzierungsquote<sup>45</sup> zum Ausdruck (vgl. *Anh. 18*). Sie finanzierten sich nur zu 30,5 % aus Steuereinnahmen; im Mittelrheingebiet (41,3 %) fiel der Anteil um mehr als ein Drittel und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (33,4 %) leicht höher aus.

#### – Steuerverteilung –

Die kommunalen Steuereinnahmen setzen sich im Wesentlichen aus vier Einzelsteuern zusammen:

- Grundsteuern (A und B zusammengefasst),<sup>46</sup>
- Gewerbesteuer (abzgl. Gewerbesteuerumlage),
- Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und
- Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer.

Daneben bestehen quantitativ unbedeutende Kommunalsteuern wie die Hundesteuer oder die Zweitwohnungssteuer<sup>47</sup> (Gesamtanteil im Bundesdurchschnitt 2,0 %).

Die Gewerbesteuer (netto) war auch 2016 in den deutschen Flächenländern mit einem Anteil von 42,7 % der gesamten Netto-Steuereinnahmen die wichtigste kommunale Steuerquelle, gefolgt vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (37,2 %). Die Grundsteuer B war mit 13,2 % schon deutlich kleiner. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ergänzt die Kommunalsteuern mit einem Anteil von 4,9 % (vgl. *Anh. 18*).

Die Anteilsverhältnisse sehen im Ruhrgebiet anders aus. Die Gewerbesteuer hat mit 35,6 % eine deutlich unterdurchschnittliche Bedeutung. Entsprechend fallen die Anteilswerte der anderen Steuerarten größer aus: Grundsteuer B 19,6 % und Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 5,4 %. Bei der Grundsteuer B tragen aber auch die erheblich höheren Hebesätze dazu bei. Nur der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

(36,5 %) lag noch leicht unter dem Durchschnitt. Mit anderen Worten: Die an Gewinnen und Einkommen orientierten Steuerarten bleiben im Ruhrgebiet zurück. Im wirtschaftsstarken Mittelrheingebiet dominiert hingegen die Gewerbesteuer noch stärker: 45,1 %.

Die Anteile der Steuerarten an der Einnahmenstruktur zeigen damit noch einmal, wie sehr die kommunalen Einnahmen von der wirtschaftlichen Stärke geprägt sind. Die Gewerbesteuer ist dabei das am stärksten lokal differenzierende Element. Während sie in den Rheinischen Städten ein Gewicht von 50,1 % hat, erreicht sie in Bottrop, Gelsenkirchen und Herne gerade einmal einen Anteil von rund 30 %.

#### – Steuerentwicklung –

Die Steuereinnahmen sind im Ruhrgebiet gegenüber 2015 um 3,5 % gestiegen. Das ist stärker als in den Vergleichsregionen: Mittelrheingebiet 4,9 %, übriges Nordrhein-Westfalen und westdeutsches Mittel jew. 5,7 %. In der mittelfristigen Betrachtung (2011-2016) zeigt sich eine Steuerzuwachsschwäche des Ruhrgebiets (3,7 % p. a.) nur gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (4,3 % p. a.) (vgl. *Anh. 18*). Die ostdeutschen Kommunen konnten mit einem Zuwachs von 4,7 % p. a. leicht aufholen.

In lokaler Hinsicht fallen die Änderungen bei den Steuern im Jahr 2016 sehr unterschiedlich aus. Am stärksten stiegen sie in Herne, dem Kreis Recklinghausen und dem Ennepe-Ruhr-Kreis (7,1 bis 8,2 %). Dagegen gingen die Steuereinnahmen in Gelsenkirchen, Hagen und Mülheim a. d. Ruhr zurück (-0,5 bis -2,6 %) und stagnierten in Essen und dem Kreis Unna (vgl. *Anh. 18*). In der mittelfristigen Perspektive fallen Gelsenkirchen und Hagen durch sehr geringe Zuwächse auf (0,1 u. 1,5 %). Dagegen verzeichneten Duisburg und der Kreis Recklinghausen die höchsten Mehreinnahmen von 5,2 bzw. 5,3 % pro Jahr.

#### 3.1.1.1 Gewerbesteuer

Das Niveau der Einzahlungen aus der Gewerbesteuer (netto) bleibt im Ruhrgebiet im Jahr 2016 im regionalen Vergleich weiter deutlich unterdurchschnittlich. Die Ruhrgebietskommunen erhielten gerade einmal einen Steuerbetrag in Höhe von 391 Euro je Einwohner (vgl. *Abb. 27, 28 u. Anh. 19*). Dem standen im Mittelrheingebiet mit 668 Euro je Einwohner um 70,8 % höhere Einnahmen gegenüber. Noch deutlicher wird

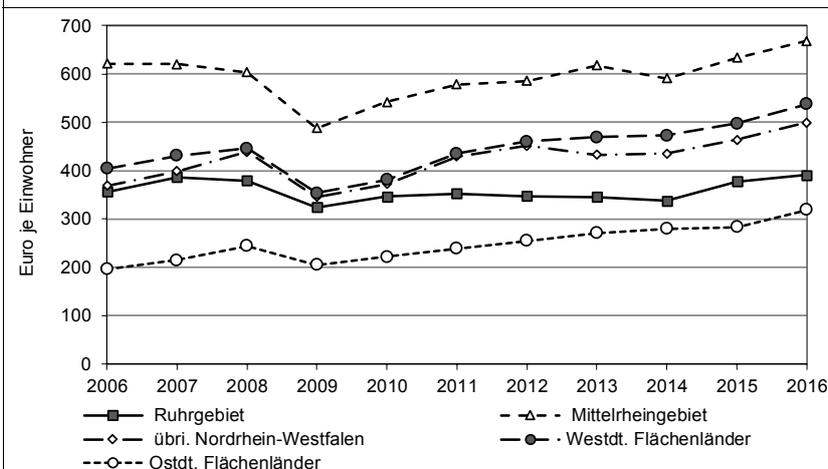
<sup>45</sup> Die Steuerfinanzierungsquote ist der Anteil der Steuereinnahmen an den Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge.

<sup>46</sup> Im Weiteren wird nur auf die Grundsteuer B eingegangen. Der Grundsteuer A kommt nur eine geringe Bedeutung zu.

<sup>47</sup> Die Zweitwohnungssteuer ist nur insofern von Bedeutung, als ihr Vollzug in Großstädten zahlreiche Einwohner, wie z. B. Studenten, die sich nur mit einem Zweitwohnsitz gemeldet haben,

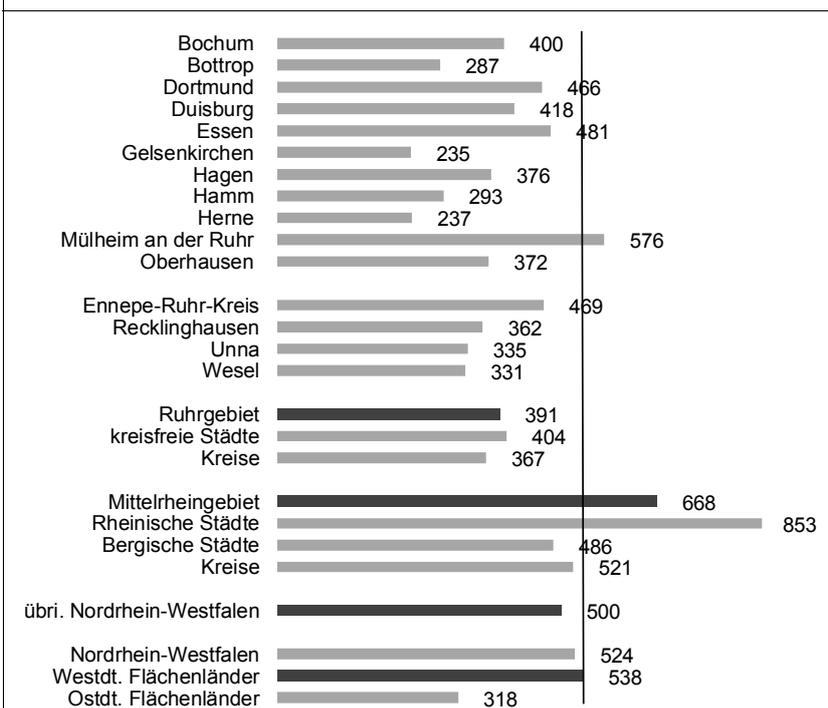
veranlasst, hier ihren Hauptwohnsitz anzumelden. Die Erhöhung der Einwohnerzahl führt dann wiederum im kommunalen Finanzausgleich zu einer höheren Bedarfsmesszahl und damit zu höheren Schlüsselzuweisungen.

**Abbildung 27:**  
**Gewerbsteuer (netto) im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016**  
**in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

**Abbildung 28:**  
**Gewerbsteuereinnahmen (netto) in den Ruhrgebietskommunen 2016**  
**in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

die Disparität im Vergleich der Kernstädte beider Regionen. Die Gewerbesteuereinnahmen der rheinischen Kernstädte lagen mit 853 Euro je Einwohner um 111,2 % über denen der Ruhrgebietsstädte (404 Euro/Ew.). Die Ruhrgebietsstädte unterschritten aber auch den durch zahlreiche ländliche Gemeinden geprägten Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (538 Euro/Ew.) um mehr als ein Drittel (-37,5 %).

Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer stiegen 2016 im Ruhrgebiet um 4,7 % unterdurchschnittlich an. Im Mittelrheingebiet betrug der Zuwachs 6,7 %; das übrige Nordrhein-Westfalen legte um 8,9 % zu. Nordrhein-Westfalen blieb damit hinter der bundesweiten Entwicklung (9,4 %) zurück. Insbesondere die Kernstädte im Ruhrgebiet verzeichneten einen unterproportionalen Zuwachs von 4,3 %. In den Kreisen des Mittelrheingebietes nahmen die Gewerbesteuereinnahmen sogar ab (-5,0 %). Hingegen konnten die rheinischen Städte ihre Gewerbesteuereinnahmen um 15,2 % erhöhen.

Auch in der mittelfristigen Betrachtung 2011 bis 2016 weisen die Ruhrgebietskommunen nur eine unterdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,6 % pro Jahr auf. Nach einer Phase der Stagnation im Anschluss an die Banken- und Finanzkrise 2008/2009 überschritt die Region 2016 wieder das Vorkrisen-Niveau (2007: 387 Euro/Ew.; vgl. Abb. 27). Bundesweit haben die Kommunen den krisenbedingten Gewerbesteuereinbruch mittlerweile kompensieren können. Bei der jahresdurchschnittlichen Entwicklung seit 2011 kommt das Mittelrheingebiet auf einen Zuwachs von 2,6 %, das übrige Nordrhein-Westfalen auf 2,5 % p. a. (vgl. Anh. 19). Im westdeutschen Durchschnitt wuchs das Gewerbesteueraufkommen sogar um 3,8 % p. a. Das übertrafen die ostdeutschen Kommunen mit 4,6 % p. a. nochmals. Ihre Aufkommensdisparität zum Ruhrgebiet hat sich damit verringert.

#### – Einzelstädtische Entwicklungen –

Auf einzelstädtischer Ebene wird die ausgeprägte Gewerbesteuerschwäche der Ruhrgebietskommunen deutlich (vgl. Abb. 28 u. Anh. 19). Mit Ausnahme der Stadt Mülheim a. d. Ruhr lagen im Jahr 2016 die Einnahmen aller kreisfreien Städte sowie des kreisangehörigen Raumes des Ruhrgebietes aus der Gewerbe-

steuer z. T. deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt (524 Euro/ Ew.) und dem durch viele kleinere Städte und Gemeinden geprägten Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (538 Euro/Ew.). In einzelnen Fällen – Bottrop, Gelsenkirchen und Herne – lag das Gewerbesteueraufkommen sogar unter dem Niveau der ostdeutschen Gemeinden (318 Euro/Ew.).<sup>48</sup>

Auffällig sind die enormen Schwankungen in Gelsenkirchen: Wurden im Jahr 2011 je Einwohner noch 330 Euro eingenommen, fiel dieser Wert 2012 auf nur noch 7 Euro. 2013 stieg er wieder auf 298 Euro je Einwohner, sank dann in 2014 auf 135 Euro, um in 2015 wieder auf 260 Euro zu wachsen und in 2016 auf 235 Euro zu sinken. Zwischen 2006 und 2008 hatte das Einnahmenniveau noch 479 bis 547 Euro je Einwohner betragen. Hohe Differenzen von über 200 Euro je Einwohner zwischen Minimum und Maximum verzeichneten auch Duisburg, Essen, Hagen, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und der Ennepe-Ruhr-Kreis. Innerhalb der Ruhrgebietsstädte waren die Entwicklungen im Jahr 2016 sehr disparat: In Gelsenkirchen und Hagen gingen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer deutlich zurück (-8,1/-10,2 %). Zuwächse von über 9 % verzeichneten hingegen Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Herne, Oberhausen und der Kreis Recklinghausen.

In der mittelfristigen Perspektive der Gewerbesteuerentwicklung von 2011 bis 2016 sind ebenfalls für die Städte Gelsenkirchen und Hagen die größten negativen Änderungsraten erkennbar (-5,2/-3,1 %). Ein im bzw. über dem westdeutschen Mittel (3,8%) liegender Steuerzuwachs fand lediglich in Bochum (6,2 %), Bottrop (4,7 %), Duisburg (4,8 %) und dem Kreis Recklinghausen (4,2 %) statt.

#### – Gewerbesteuerhebesatz –

Die Gewerbesteuereinnahmen sind im Ruhrgebiet gering, obwohl die Gewerbesteuerhebesätze in der Region seit Jahren zu den höchsten in Deutschland zählen. Die der kreisfreien Ruhrgebietsstädte lagen im Jahr 2016 mit durchschnittlich 497 Prozent deutlich über dem Niveau der rheinischen Städte (467 Prozent). Die bergischen Städte haben ihre Hebesätze mit durchschnittlich 486 Prozent an das der Ruhrgebietsstädte angepasst (vgl. *Anh. 19*). Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (399 Prozent) beträgt die Differenz für das Ruhrgebiet 94 Prozentpunkte (vgl.

*Anh. 19*). Das regionale Niveau ist um 23,6 % erhöht – Tendenz steigend.

Oberhausen weist mit einem Hebesatz von 550 Prozent nicht nur den höchsten Wert aller kreisfreien Ruhrgebietsstädte auf, sondern nimmt sogar die bundesweite Spitzenposition aller Städte mit mehr 150 000 Einwohnern ein (vgl. *Abb. 29*). Es folgen Hagen, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr mit jeweils 520 Prozent. Sie befinden sich damit noch über dem Niveau von München (490 Prozent).<sup>49</sup> Unter Berücksichtigung der großen kreisangehörigen Städte im Ruhrgebiet folgt allerdings die Stadt Marl dem Spitzenreiter mit 530 Prozent. Überhaupt befinden sich unter den 25 Städten mit den höchsten Hebesätzen nur sechs, die nicht im Ruhrgebiet liegen und nur zwei davon – München und Saarbrücken – befinden sich außerhalb Nordrhein-Westfalens.

Ursächlich für das überdurchschnittliche Hebesatzniveau im Ruhrgebiet war der Wegfall der Lohnsummensteuer im Jahre 1980. Danach haben die kreisfreien Städte der Region ihre Gewerbesteuerhebesätze in kurzer Zeit insgesamt um fast ein Drittel angehoben (1979/82: + 10,7 % p. a.). Im Mittelrheingebiet fiel die Anhebung etwas geringer aus (+ 9,1 % p. a.) und im übrigen Nordrhein-Westfalen war sie deutlich niedriger (+ 4,0 % p. a.).<sup>50</sup> Bis zur Finanzkrise 2008/2009 verlief die Entwicklung der Hebesätze der kreisfreien Städte dann nahezu im Gleichschritt. Von 2000 bis 2008 war insgesamt eine Konstanz zu beobachten, so dass trotz zunehmendem Konsolidierungsdruck auf eine Belastungsobergrenze geschlossen werden konnte.<sup>51</sup>

Seither wurde im Ruhrgebiet diese Grenze jedoch ebenso weiter nach oben verschoben (2008/2016: +36 %-Pkte.), wie in den rheinischen und bergischen Städten (+19 bzw. +41 %-Pkte.). Auch in den Kommunen des übrigen Nordrhein-Westfalen kam es zu einer Anhebung um 27 Prozentpunkte und in den ostdeutschen Bundesländern fiel sie auch nur etwas kleiner aus (+19 %-Pkte.) (vgl. *auch Abb. in. Anh. 19*). Im westdeutschen Durchschnitt führt vor allem die NRW-Entwicklung zum Anstieg des Gewerbesteuerhebesatzes um – hier aber nur – 13 Prozentpunkte. Dagegen konnte der kreisangehörige Raum im Mittelrheingebiet die Hebesätze im Durchschnitt um 20 Prozentpunkte senken. Allerdings geht das ausschließlich auf die Absenkung in der Stadt Monheim (-170 %-Pkte.)

48 Das mit Abstand geringste Aufkommen wurden in Oer-Erkenschwick mit 132 Euro je Einwohner erzielt (vgl. *Anh. 19*).

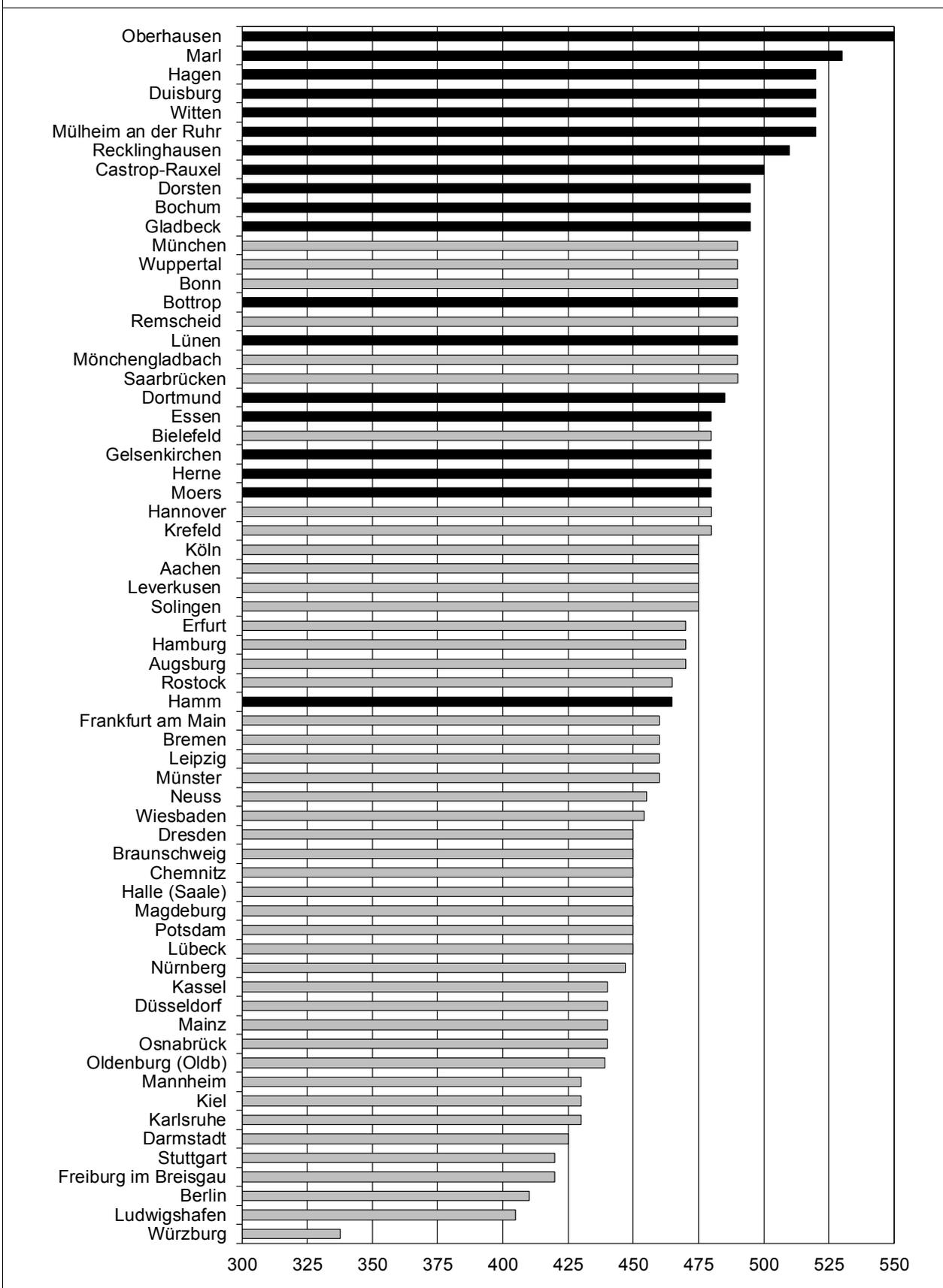
49 Ein Hebesatz von 490 Prozent entspricht einer Steuerbelastung von 17,15 Euro auf 100 Euro Gewinn. Diese Steuer fällt neben der Körperschaftsteuer an. Vgl. zur Gewinnbesteuerung im in-

ternationalen Vergleich auch BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2014): Die wichtigsten Steuern im internationalen Vergleich 2013. Ausgabe 2014. Berlin, S. 18-25.

50 Jeweils ungewichtetes arithmetisches Mittel.

51 JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen, S. 33.

**Abbildung 29:**  
**Gewerbesteuerhebesätze 2016 der kreisfreien und großen kreisangehörigen Ruhrgebietsstädte (schwarz)**  
**im Vergleich der deutschen Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern in Prozent**



Quelle: Nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

zurück, die eine besondere Politik verfolgt. Im Übrigen blieben die Gewerbesteuerhebesätze in den Kreisen des Mittelreingebietes – ausgenommen die geringfügige Senkung in Langenfeld (-20 %-Pkte.) – konstant oder stiegen ebenfalls an.

Das Bemühen der strukturschwachen Städte, attraktive Standortbedingungen für Unternehmen zu bieten, wird durch die hohen Gewerbesteuerhebesätze – wie auch die stark angehobenen Hebesätze der Grundsteuer B – konterkariert. Diese wiederum sind aus der Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung geboren und werden auch von der Kommunalaufsicht im Rahmen der Genehmigung von Haushalt und Haushaltskonsolidierungs- bzw. Haushaltssanierungskonzept mitbestimmt.

Wenngleich die Bedeutung der kommunalen Hebesätze in der Rangliste der Standortfaktoren der Unternehmen unter verschiedenen Faktoren (Absatzmarkt, Lohnniveau, Arbeitskräftepotenzial, verfügbare Flächen etc.) eher im Mittelfeld anzusiedeln ist, ist nicht von der Hand zu weisen, dass sie gewerbliche Investitionen im Vergleich zu ihren Alternativen in anderen Regionen – oder gar Nachbarstädten – weniger rentabel machen.<sup>52</sup> Insbesondere bei ansonsten gleicher Faktorausstattung<sup>53</sup> kann die Gewerbesteuer (wie auch andere nachrangige Faktoren) zum Zünglein an der Waage werden. Wenn sich die Entscheidungsträger einer Gemeinde konsolidierungsbedingt veranlasst sehen, das Steueraufkommen durch die Anpassung der Hebesätze anzuheben, kann dieses folglich mit zur Erosion der Steuerbasis beitragen. Deshalb sind die im Zuge des Stärkungspaktes Stadtfinanzen erfolgten weiteren Hebesatzanspannungen bei der Gewerbesteuer regionalpolitisch kaum als Erfolg versprechender Weg zur Lösung des Niveauproblems der Gewerbesteuererinnahmen bzw. der Finanzprobleme der Kommunen anzusehen – im Gegenteil. Da prosperierende Kommunen sogar ihre Gewerbesteuerhebesätze senken können und teilweise sogar dras-

tisch absenken (z. B. Monheim), entsteht für die strukturschwachen Kommunen ein ruinöser Wettbewerb um Unternehmen.

#### – Gewerbesteuerumlage –

Die als Kompensation für die Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer am 1.1.1970 eingeführte Gewerbesteuerumlage hat durch zahlreiche Änderungen des Umlagesatzes durch Bund und Bundesrat das kommunale Gewerbesteueraufkommen z. T. stark beeinflusst.<sup>54</sup> In den 1990er Jahren hat sie sich zu einem Vehikel der Finanzpolitik des Bundes und der Länder entwickelt, mit dem unterschiedlichste Ziele befriedigt werden sollen (vgl. Abb. 30).<sup>55</sup> So dient sie derzeit auch der kommunalen Mitfinanzierung der Lasten der Deutschen Einheit.

Insbesondere aber die massive Erhöhung von 2001 bis 2003 hat mit zu dem Steuereinbruch bei den Kommunen geführt. Damit sollten prognostizierte Gewerbesteuererhöhungen abgeschöpft werden. Weil genau das Gegenteil eintrat, hat die Erhöhung der Gewerbesteuerumlage die prekäre Einnahmesituation der Kommunen zusätzlich massiv verschärft. Die Rücknahme der Erhöhung war deshalb nur folgerichtig. Seit 2010 verändert sich der Umlagesatz nur noch marginal im Rahmen der Anpassung des Faktors für den Fonds Deutsche Einheit. 2016 hatte die Gewerbesteuerumlage einen Anteil am Gewerbesteueraufkommen von rd. 16,3 % in West- und von rd. 9,2 % in Ostdeutschland.<sup>56</sup>

Mit dem Auslaufen der bisherigen Finanzierung des Aufbaus der ostdeutschen Länder in den Jahren 2019/2020 dürften die Sonderumlagen zum Fonds Deutsche Einheit und zum Solidarpakt aufgehoben und damit die westdeutschen Kommunen finanziell entlastet werden. Allerdings zeigt beispielsweise die mittelfristige Finanzplanung für Hessen, dass dort die Solidarpaktumlage weiter eingeplant ist. Ihr Status ist für Hessen also politisch noch nicht eindeutig festgelegt.<sup>57</sup>

52 Vgl. PINNE, J. (2003): Pro Steuersenkung contra Steuervergünstigungsabbau. In: Betriebs-Berater. Jg. 58, H. 6, S. 1, und SCHNEIDER, D. (1994): Grundzüge der Unternehmensbesteuerung. 6. Aufl., Wiesbaden., S. 195. Zu empirischen Untersuchungen zum Gewicht des steuerlichen Einflusses auf die unternehmerische Investitionstätigkeit siehe SCHLEITER, M. (1985): Steuersystem und Unternehmenspolitik. Theorie und empirische Ergebnisse zum Einfluß des Steuersystems auf die Investitionsentscheidungen deutscher Industriektiengesellschaften. Köln, S. 135 ff. Dort werden zahlreiche ältere Untersuchungsergebnisse skizziert, die zum Teil auch widersprüchliche Ergebnisse liefern, überwiegend jedoch die Wirksamkeit steuerlicher Einflussfaktoren belegen. Im Ergebnis trage der steuerliche Faktor erheblich zur Erklärung der Investitionstätigkeit bei. (S. 248).

53 Der internationale Steuervergleich (Was zahle ich?) hinkt, wenn nicht gleichzeitig die jeweils verfügbare, mit Steuern finanzierte

Infrastrukturausstattung (Was bekomme ich?) berücksichtigt wird.

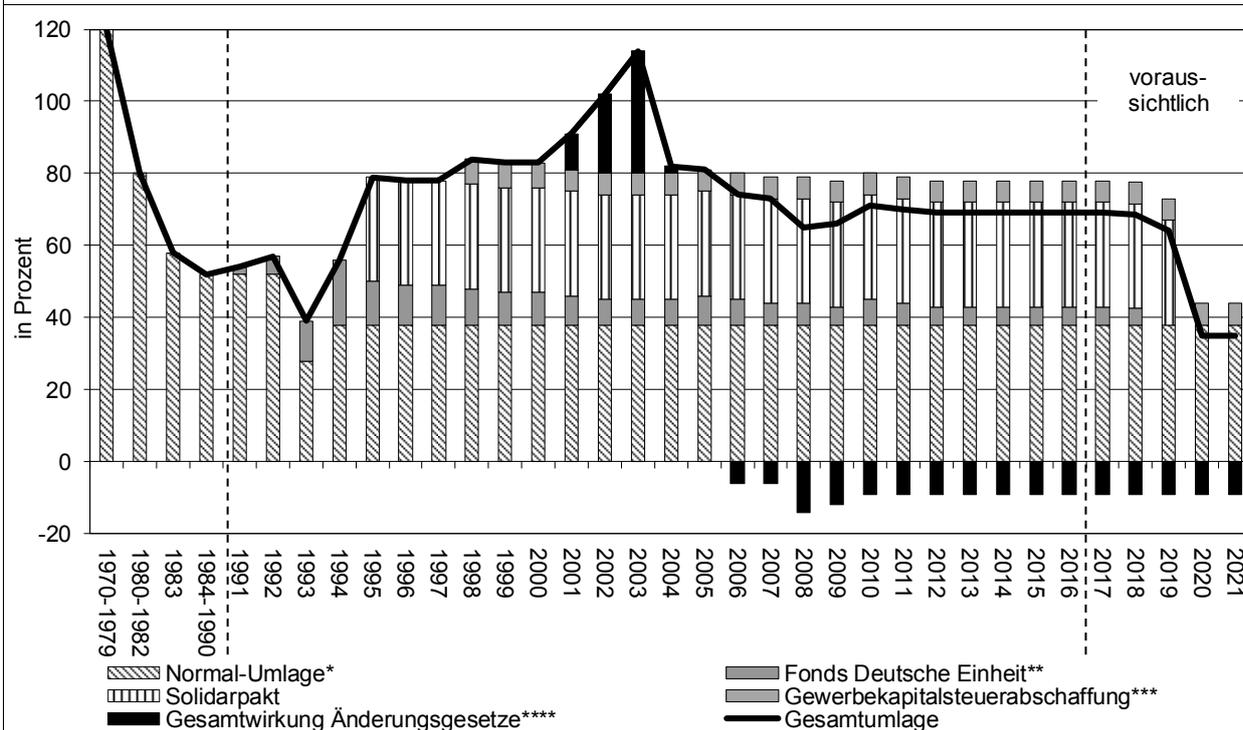
54 Vgl. dazu ausführlicher das Glossar.

55 „Die Gewerbesteuerumlage hat sich von einem ursprünglich zeitlich befristet vorgesehenen Instrument zu einem immer unübersichtlicheren, insbesondere für die alten Länder aber auch gewichtigen Bestandteil im Geflecht der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden entwickelt.“ BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin, S. 4. (BMF Dokumentation).

56 Vgl. ANTON, S./HOLLER, B. (2017): Gleichwertige Lebensverhältnisse von Aachen bis Zwickau. Gemeindefinanzbericht 2017. Berlin, S. 63.

57 Vgl. HESSISCHES MINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Finanzplan des Landes Hessen für die Jahre 2017 bis 2021. Wiesbaden, S. 18, 37 u. 67.

**Abbildung 30:**  
**Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten Bundesländern 1970 bis 2021**  
 – ab 2017 nach Steuerschätzung und gegenwärtigem Rechtsstand –



\* Bund und Länder sind je zur Hälfte beteiligt. \*\* Besteht nur bis einschließlich 2019. \*\*\*nur Länder. \*\*\*\* Unternehmenssteuerreformen 2000 bis 2006.

Quelle: BMF und DEUTSCHER STÄDTETAG.

### 3.1.1.2 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Die Gemeinden erhalten seit dem 1.1.1970 einen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Grundlage für die Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer auf die einzelnen Kommunen ist das örtliche Einkommen der Lohn- und Einkommensteuer. Dabei werden allerdings nur die Steuerleistungen bis zu bestimmten Höchstbeträgen – den sog. Sockelgrenzen – berücksichtigt. Auf diese Weise werden die lokalen Einkommensunterschiede dieser Steuer erheblich gemildert.<sup>58</sup> Die Städte und Gemeinden haben bei dieser Steuer keinen autonomen Gestaltungsspielraum bei der Steuerbemessung (Hebesatzrecht). Sie erhalten sie auf einem zuweisungsähnlichen Weg. Seit dem Jahr 2015 (bis 2017) greift mit der Anpassung an die aktuelle Lohnsteuerstatistik (Erhebungsjahr 2010) ein neuer Verteilungsschlüssel. Die Höchstbeträge der einbezogenen Einkommen blieben aber unverändert.<sup>59</sup>

58 Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

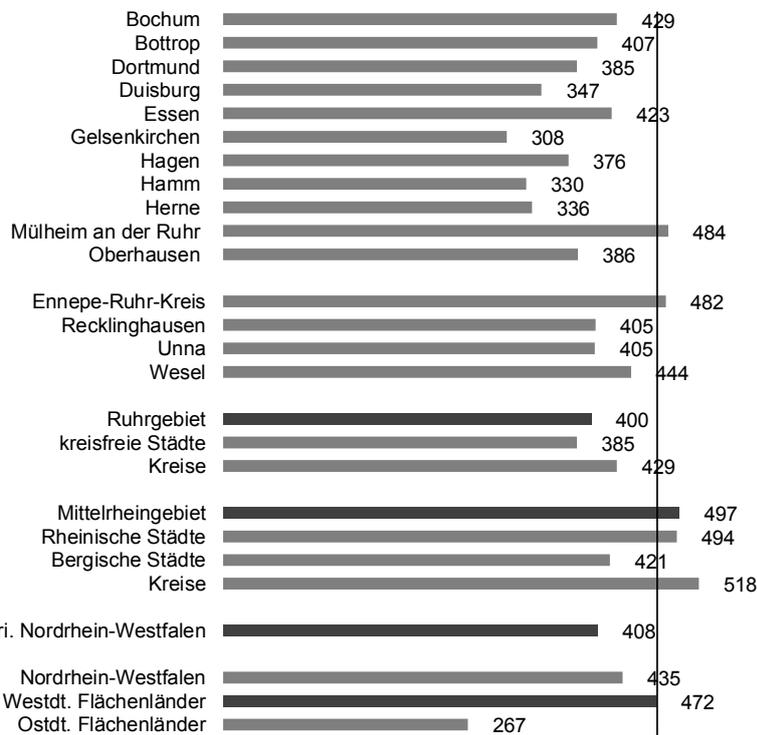
### – Entwicklung des Steueraufkommens –

Im Jahr 2016 wurden im Ruhrgebiet je Einwohner 400 Euro aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eingenommen. Damit lag die Region um 19,4 % unter dem vergleichbaren Ballungsraum Mittelrheingebiet (497 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 31 u. Anh. 20). Das Ruhrgebiet lag damit auch knapp unter dem Niveau des ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalens (408 Euro/Ew.) und um 15,1 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (472 Euro/Ew.). Trotz der stark nivellierenden Wirkung des Verteilungsschlüssels zeigt sich auch hier die schon mehrfach beobachtete Disparität zwischen den Kernstädten des Ruhrgebietes und den rheinischen Städten. Gegenüber diesen erreichen die Ruhrgebietskernstädte eine um 22,1 % geringere Steuerleistung je Einwohner.

Die Kreise der Verdichtungsräume weisen höhere Steuereinnahmen auf als die Kernstädte. Dies gilt sowohl für das Ruhrgebiet (429 zu 385 Euro/Ew.) als auch auf einem höheren Einkommensniveau für das Mittelrheingebiet (518 zu 494 Euro/Ew. [rheinische

59 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 22. (BMF Dokumentation).

**Abbildung 31:**  
**Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in den Ruhrgebiets-**  
**kommunen 2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Verteilungsschlüssels nicht weiter verändert. Der wachstumsbedingte Steueranstieg betrug in Nordrhein-Westfalen flächendeckend 2,0 % (vgl. Anh. 20). Im westdeutschen Durchschnitt erfolgte allerdings ein etwas größerer Zuwachs von 2,7 %. Insofern vergrößerte sich die Disparität Nordrhein-Westfalens zu diesem Mittelwert etwas.

In der mittelfristigen Betrachtung 2011 bis 2016 fällt der Zuwachs im Ruhrgebiet mit 4,4 % pro Jahr etwas geringer aus als im übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet oder dem westdeutschen Mittel (4,8 bzw. 5,1 % p. a.). Insofern ergab sich eine schwache aber stetige Abkoppelung der Region von den Vergleichsräumen. Überdurchschnittlich entwickelte sich das Aufkommen des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer lediglich in den rheinischen Städten (5,5 % p. a.), unterdurchschnittlich hingegen in den bergischen Städten (3,6 % p. a.).

Städte] und 421 Euro/Ew. [bergische Städte]). Dies spiegelt die Suburbanisation der besserverdienenden Einkommensschichten in das Umland der Ballungkerne und die dort auch geringere Arbeitslosigkeit wider.

Aufgrund des Zusammenhangs zwischen der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Steuerleistung der Einwohner verwundert das nur unterdurchschnittliche Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer im Ruhrgebiet nicht. Ursächlich für das niedrige Niveau ist der immer noch nicht für alle Einwohner spürbar gewordene Strukturwandel in der Region. Insofern wirken die schon zu Beginn der 1980er Jahre sozioökonomischen Faktoren weiter nach:

- eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (vgl. Anh. 7),
- ein überdurchschnittlicher Anteil an SGB II-Hilfsempfängern (vgl. Anh. 8),
- ein relativ geringer Anteil der Einkommensbezieher im Ruhrgebiet aufgrund einer traditionell niedrigeren Frauenerwerbstätigkeit (vgl. Anh. 6) und
- ein überdurchschnittlicher Anteil an Vorruheständen mit geringen oder keinen Steuerleistungen.

Die interregionalen Aufkommensdisparitäten haben sich 2016 aufgrund des landesspezifisch konstanten

#### – Einzelstädtische Entwicklung –

Vergleicht man den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zwischen den Kommunen, fallen die Unterschiede deutlich geringer aus als bei der Gewerbesteuer (vgl. Abb. 28 u. 31). Dies ist eine Folge der nivellierenden Funktion der Sockelgrenzen bei der Berechnung des Verteilungsschlüssels für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

Vom Niveau her reichten lediglich die Stadt Mülheim a. d. Ruhr (484 Euro/Ew.) und der Ennepe-Ruhr-Kreis (482 Euro/Ew.) fast an den Durchschnitt des wirtschaftsstarken Mittelrheingebietes heran und liegen knapp über dem westdeutschen Mittel. Einzig der Kreis Wesel (444 Euro/Ew.) übertraf noch den nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 435 Euro je Einwohner. Die geringsten Pro-Kopf-Steuererinnahmen verzeichneten – wie in den Jahren zuvor – erneut die kreisfreien Städte Gelsenkirchen (308 Euro/Ew.), Hamm (330 Euro/Ew.) und Herne (336 Euro/Ew.). Dennoch lagen diese Städte noch um 15,7 bis 26,1 % über dem Mittel der ostdeutschen Kommunen; der Abstand wird aber kleiner.

Waren die Zuwachsraten für alle Städte und Gemeinden 2016 mit rd. 2,0 % annähernd gleich, so variieren sie in der mittelfristigen Betrachtung 2011 bis 2016

doch etwas. Jahresdurchschnittlich stieg der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zwischen 5,0 % p. a. (Bottrop) und 3,8 % (Herne) (vgl. Anh. 20).

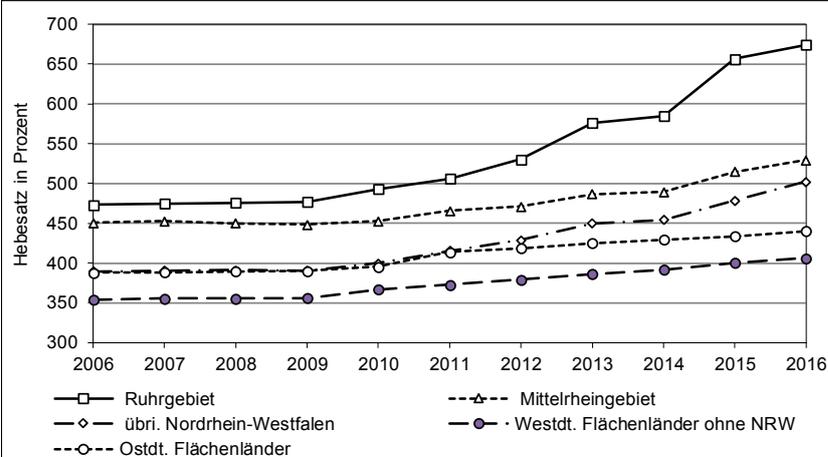
### 3.1.1.3 Grundsteuer B

Die Grundsteuer B ist die drittgrößte Kommunalsteuer. Ihre Bemessungsgrundlagen sind im weitesten Sinne die Vermögenswerte von Immobilien und Grundstücken. Da die Bemessungsgrundlagen für die Eigentümer nicht mobil sind, Mieter können dagegen räumlich wandern, stellt sie eine ideale Kommunalsteuer dar. Allerdings ergibt sich ein Wachstum der Bemessungsgrundlage allein aus Neu- und größeren Um- bzw. Anbauten, wodurch neue Werte hinzukommen oder bestehende erhöht werden. Einmal festgestellte Werte werden durch die Inflation hingegen kontinuierlich entwertet.

In den letzten Jahren hat die Grundsteuer B im Rahmen der kommunalen Konsolidierungsbemühungen an Bedeutung zugenommen. Die Kommunen haben über ihr Recht der Hebesatzfestsetzung die Ertragsmöglichkeiten dieser Steuer zunehmend stärker ausgeschöpft. Im Ruhrgebiet wurden ab 2010 die Hebesätze der Grundsteuer B kontinuierlich angehoben (vgl. Abb. 32). Lagen sie bereits davor schon auf einem überdurchschnittlichen Niveau (477 Prozent) – 2009: 6,4 % über dem Mittelrheingebiet und 25,7 % über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer –, so erhöhte sich die Disparität bis zum Jahr 2016 (674 Prozent) auf 27,4 bzw. 50,7 % (vgl. Anh. 21). Damit wird auch die Grundsteuer B zunehmend zu einem Wettbewerbsfaktor unter den Kommunen. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die in Kombination mit der Gewerbesteuer doppelt durch hohe Hebesätze belastet werden. Damit erweist sich das Ruhrgebiet immer mehr als Hochsteuerland.

Das Ist-Aufkommen der Grundsteuer B im Jahr 2016 ist im Ruhrgebiet mit 215 Euro je Einwohner überdurchschnittlich (vgl. Anh. 21). Insbesondere im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (164 Euro/Ew.) fällt sie um knapp ein Drittel höher aus (31,5 %). Sie liegt auf dem Niveau des Mittelrheingebietes (214

**Abbildung 32:**  
**Hebesatzentwicklung der Grundsteuer B im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016 in Prozent**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Euro/Ew.). Die ist allerdings das Ergebnis der weit überdurchschnittlichen Hebesätze. Die Bemessungsgrundlage (Grundbetrag) liegt hingegen im Ruhrgebiet mit 32 Euro je Einwohner um 20,6 % unter dem des Mittelrheingebietes (40 Euro/Ew.) und um 10,9 % unter dem westdeutschen Mittel (36 Euro/Ew.) (vgl. Anh. 21). Auch hier zeigt sich also die Strukturschwäche der Steuerbasis im Ruhrgebiet.

Seit Jahren wird über eine Reform der Grundsteuer B gestritten.<sup>60</sup> Wegen ihrer Bemessungsgrundlage, die der vom Bundesverfassungsgericht verworfenen Vermögenssteuer ähnelt, ist sie in höchstem Maße reformbedürftig. Eine Reform wird allerdings derzeit vor allem von Bayern blockiert.

#### 3.1.1.4 Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ist am 1. Januar 1998 als Kompensation für den Wegfall der Gewerbekapitalsteuer eingeführt worden. Entsprechend der – vermuteten – Verteilung der Gewerbekapitalsteuer wird der Gemeindeanteil nach einem gewerbeorientierten Schlüssel auf die Kommunen verteilt.<sup>61</sup> Er ergänzt die Kommunalsteuern mit einem Anteil von 4,9 % (vgl. Anh. 18 u. 22) und ist damit von einer untergeordneten Bedeutung.

Im Rahmen der Erhöhung seiner Beteiligung an den kommunalen Sozialausgaben hat der Bund den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer zum 1. Januar

<sup>60</sup> Vgl. zur Reform der Grundsteuern STAATSMINISTER FÜR FINANZEN DES FREISTAATES BAYERN/FINANZMINISTER DES LANDES RHEINLAND-PFALZ (2004): Reform der Grundsteuer. Bericht des Bayerischen Staatsministers der Finanzen und des Ministers der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz an die Finanzministerkonferenz. Langfassung. O. O. – Frankfurter Institut, Bd. 40). – BERTELSMANN STIFTUNG (Hrsg.; 2007):

Reform der Grundsteuer. Gütersloh. – WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT (2011): Zur Reform der Grundsteuer. Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen. In: Monatsbericht des BMF. H. 1, S. 41-48.

<sup>61</sup> Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

2015 um zunächst 500 Mio. Euro aufgestockt. Ab 2017 wird dieser Betrag auf 1,5 Mrd. Euro erhöht, um dann ab 2018 eine dauerhaft festgeschriebene Beteiligungshöhe von 2,6 Mrd. Euro zu erreichen. Dies ist ein Teil des 5-Milliarden-Paketes des Bundes zur konnexitätsorientierten Kofinanzierung kommunaler Sozialausgaben. Ein zweiter Teil wird über die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II verteilt (vgl. auch Abschnitt 3.3).

Die auf die Sozialausgaben zielende Aufstockung, die 2016 einen Anteil von 10,4 % am Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer hatte (vgl. Anh. 22), wird allerdings nicht – wie man vielleicht meinen könnte – nach einem sozialorientierten Verteilungsschlüssel verteilt. Vielmehr wird auch dieser Betrag nach dem bestehenden gewerbebezogenen Schlüssel ausgeschüttet. Insofern erhalten die Ruhrgebietskommunen nur 6 Euro je Einwohner während in das Mittelrheingebiet 8 Euro je Einwohner fließen. Insbesondere gewerbesteuerstarke Kommunen erhalten hier höhere zusätzliche Finanzmittel. So fließen in die rheinischen Städte 10 Euro je Einwohner während die Ruhrgebietskernstädte maximal auf 8 Euro kommen (Essen u. Mülheim a. d. Ruhr).

Insgesamt erhalten die Ruhrgebietskommunen 2016 aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 59 Euro je Einwohner. Das liegt 8,7 % unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (64 Euro/Ew.) und gleichauf mit dem stärker ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalen. Die höchsten Einnahmen erzielten die Städte Essen und Mülheim a. d. Ruhr mit 81 und 74 Euro je Einwohner. Am geringsten waren die Einzahlungsniveaus in den Kreisen Recklinghausen und Wesel (44 bzw. 45 Euro/Ew.) sowie in der kreisfreien Stadt Bottrop (48 Euro/Ew.). Sie liegen damit sogar im ostdeutschen Durchschnitt.

Durch die erstmalige Aufstockung im Jahr 2015 hatten sich die Einzahlungen hier deutlich erhöht (vgl. die Abb. in Anh. 22). Im Jahr 2016 liegt der Zuwachs – entsprechend dem gewachsenen Umsatzsteueraufkommen – wieder bei nur 2,0 %. In der mittelfristigen Betrachtung 2011 bis 2016 wuchs der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer im Ruhrgebiet um 4,4 % pro Jahr. Das lag über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Ruhrgebiet (3,9 % p. a.) und im Niveau des westdeutschen Mittels (4,3 % p. a.). Insofern holte die Region etwas auf. Hinter den unterschiedlichen Zuwachsraten verbergen sich aber Umstellungen des Verteilungsschlüssels. Diese wird seine endgültige Fassung erst im Jahr 2018 erreichen.<sup>62</sup>

Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer eignet sich in idealer Weise als Transferweg für den Bund, um Finanzmittel an die Kommunen auszugeben. Dazu kann der Verteilungsschlüssel entsprechend dem Finanzierungsziel frei gewählt werden. Dass die sozialausgabenorientierte Aufstockung des Gemeindeanteils dennoch nach einem gewerbeorientierten und nicht nach einem sozialorientierten Schlüssel erfolgte, ist deshalb zu kritisieren. Hier wird das Ziel verfehlt.

Das ein zweiter Teil der Finanzierungsbeteiligung des Bundes in Höhe von 1,6 Mrd. Euro dafür über die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft und damit nach Bedarfsgemeinschaften des SGB II verteilt wird, gleicht dieses nicht aus. Vielmehr ist auch dieser Transferweg zu kritisieren, weil damit die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft immer mehr zum multifunktionalen Vehikel wird, das aber aufgrund der Vermeidung der Bundesauftragsverwaltung nur begrenzt ausbaufähig ist und zudem das Ziel darin besteht, die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, d. h. die Zahl der Langzeitarbeitslosen, weiter zu reduzieren. Hier wäre es angebracht gewesen, auch diese Finanzmasse über den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer zu verteilen, dann aber mit einem sozialorientierten Verteilungsschlüssel.

Als Option wäre es dann sogar möglich, diesen Betrag direkt an die örtlichen Träger der sozialen Leistungen, die kreisfreien Städte und Kreise, zu verteilen: Das Geld folgt der Aufgabe. Damit würde im kreisangehörigen Raum die Umwegfinanzierung über die Kreisumlage verringert.

Vor dem Hintergrund der weiteren Aufstockung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer ist dieser zukünftig stärker mit in den Blick zu nehmen, um die Koppelung mit der Sozialausgabenfinanzierung näher im Blick haben zu können.

### 3.1.2 Allgemeine Zuweisungen

Zu den allgemeinen Zuweisungen an die Kommunen (vgl. Anh. 23 und 23a) gehören

- die Zuweisungen der Länder im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs sowie
- sonstige allgemeine Zuweisungen der Länder wie z. B. temporärer Hilfeleistungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen in Nordrhein-Westfalen und
- der vom Bund über die Länder an die Kommunen gezahlte Familienleistungsausgleich<sup>63</sup>.

Inbesondere den Zahlungen aus dem kommunalen Finanzausgleich fällt die Aufgabe zu, die kommunalen Einnahmen soweit zu ergänzen, dass alle Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer besonderen Aufgaben

<sup>62</sup> Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

<sup>63</sup> Vgl. dazu das Glossar.

über eine finanzielle Mindestausstattung zu ihrer Aufgabenerfüllung verfügen können. Darunter sollen die Schlüsselzuweisungen, die den Großteil ausmachen und deren Anteil in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens zwischen 75 und 95 % liegt, im Rahmen eines Steuerkraft-Bedarfs-Ausgleichs auch die sich aus dem kommunalen Steuersystem ergebenden Einnahmendisparitäten mindern und eine bedarfsgerechte Einnahmenverteilung gewährleisten. Damit werden vor allem die durch divergierende Einnahmenniveaus bei der Gewerbesteuer hervorgerufenen großräumigen Steueraufkommensdisparitäten entschärft (vgl. Abb. 26). Allerdings wird bei einer hohen Ausgleichsintensität aber auch die Motivation zur Pflege der Steuerquellen gemindert.<sup>64</sup>

Seit 2011 erhöhen die temporär zufließenden Finanzzuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen für eine Gruppe von 61 Städten und Gemeinden die allgemeinen Zuweisungen und damit deren allgemeine Deckungsmittel. Die seit 2014 abzuführende Solidarumlage mindert in umgekehrter Weise die allgemeinen Deckungsmittel der abundanten Kommunen. Diese Mittel der Konsolidierungshilfe sind gesondert zu betrachten; ansonsten verzerren sie das Aufkommen der allgemeinen Zuweisungen (vgl. Anh. 23).

#### – Aufkommensniveau ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen –

Die Steuereinnahmen der Gemeinden im Ruhrgebiet wurden 2016 durch die allgemeinen Zuweisungen (783 Euro/Ew.) um 71,4 % und die des übrigen Nordrhein-Westfalens (403 Euro/Ew.) um 34,6 % erhöht (vgl. Abb. 33 u. Anh. 23a). Im Mittelrheingebiet betrug die fiskalische Aufstockung der Finanzmittel immerhin noch 26,6 % (393 Euro/Ew.), wobei die bergischen Städte eine deutlich höhere Aufstockung um 52,1 % erfahren haben als die übrigen Kommunen. In Ostdeutschland stocken die allgemeinen Zuweisungen mit 677 Euro je Einwohner die Steuereinnahmen sogar um 89,3 % auf, während es im westdeutschen Mittel gerade noch 44,8 % waren.

Die Verteilung der allgemeinen Zuweisungen – also insbesondere der Schlüsselzuweisungen – führt unter den Gemeinden Nordrhein-Westfalens zu einer erheblichen Nivellierung der durch die unterschiedliche Steuerkraft bedingten Einnahmendifferenzen. Während die kommunalen Steuereinnahmen im Ruhrge-

biet 2016 mit 1 097 Euro je Einwohner um 25,8 % unter denen im Mittelrheingebiet (1 480 Euro/Ew.) lagen (vgl. Anh. 18), verringert sich diese Differenz auf jährlich variierend zwischen -1 bis -10 % (2005 bis 2013). Seit 2014 führen die wegen eines verstärkten Soziallastenansatzes im kommunalen Finanzausgleich für das Ruhrgebiet erhöhten allgemeinen Zuweisungen – auch ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen – dazu, dass den Ruhrgebietskommunen mit 1 880 Euro je Einwohner um 0,9 % höhere allgemeine Deckungsmittel zur Verfügung stehen als den Städten und Kreisen im Mittelrheingebiet (1 863 Euro/Ew.).

Die für die strukturschwachen Ruhrgebietsstädte zunächst positive Umverteilung fiskalischer Ressourcen sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich auf diese Weise eine für die Einnahmenautonomie<sup>65</sup> problematische Umstrukturierung der kommunalen Einnahmenseite verbindet: Eine Steuer mit Hebesatzrecht wird durch staatliche Zuweisungen ersetzt. Im Jahr 2015 kamen im Ruhrgebiet von 100 Euro an allgemeinen Deckungsmitteln 42 Euro aus allgemeinen Zuweisungen (vgl. auch Anh. 23a). Im Mittelrheingebiet waren es lediglich 21 Euro. Damit bleibt die Finanzkraft der Ruhrgebietsstädte in höherem Maße vom alljährlich stattfindenden Verteilungskampf um staatliche Finanzzuweisungen und den Entscheidungen des Landes abhängig. Und dieser Verteilungskampf wird stärker, je größer die auszugleichenden Disparitäten werden.

#### – Aufkommensentwicklung –

Aufgrund der guten Konjunktur und damit sprudelnder Steuereinnahmen sind die allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr in Nordrhein-Westfalen um 6,2 % auf insgesamt 9,1 Mrd. Euro stark gestiegen. Einschließlich der Landschaftsverbände erhielt die kommunale Ebene insgesamt 10,0 Mrd. Euro (vgl. Anh. 23a). Der Zuwachs fiel im Ruhrgebiet mit 5,1 % etwas geringer aus wie im Mittelrheingebiet (7,0 %) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen (6,9 %). Die kreisfreien Ruhrgebietsstädte kamen nur auf einen Zuwachs von 2,6 %. Dahinter verbergen sich einzelstädtische Verluste von bis zu 21,5 % (Hagen). Im kreisangehörigen Raum fiel der Zuwachs mit 12,7 % deutlich höher aus.

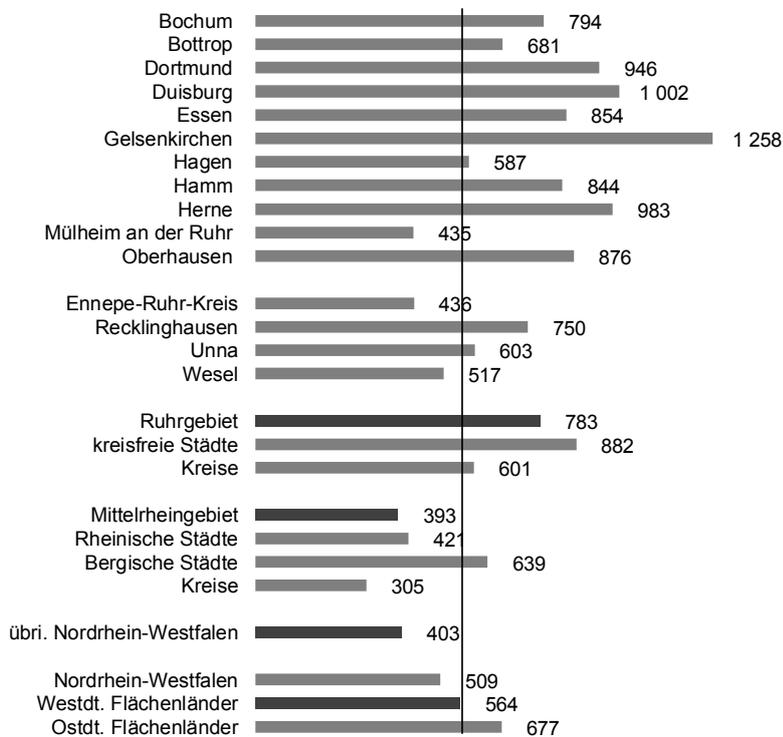
In der mittelfristigen Perspektive 2011 bis 2016 erfahren die kreisfreien Städte ungefähr gleich hohe Zuwächse (4,2 % p. a.) wie der kreisangehörige Raum

64 Vgl. dazu auch JUNKERNHEINRICH, M. (1999): Lohnen sich kommunale Steuermehreinnahmen aus fiskalischer Sicht in allen Gemeinden gleich? In: Fiskalische Krise: Räumliche Ausprägungen, Wirkungen und Reaktionen. Hannover, S. 308-319. (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Bd. 209).

65 Vgl. auch ZIMMERMANN, H. (2009): Kommunalfinanzen, a. a. O., S. 111 ff. Ausführlicher dazu DERS. (1979): Stärkung

der kommunalen Einnahmenautonomie: Steuerverteilung und Finanzausgleich. In: Dezentralisierung des politischen Handelns (II). Konzeption und Positionen. Hrsg. im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung von F. Schuster, Melle, S. 61 ff. (= Forschungsbericht 4).

**Abbildung 33:**  
**Allgemeine Zuweisungen von Bund und Land ohne Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen an die Ruhrgebietskommunen 2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

(4,4 % p. a.). Die Zuwachsrate im gesamten Land blieb mit durchschnittlich 4,0 % pro Jahr hinter der Entwicklung in den westdeutschen Ländern insgesamt (5,5 % p. a.) zurück, was auch die schwächere Wirtschaftsentwicklung Nordrhein-Westfalens widerspiegelt.

#### – Einzelstädtische Unterschiede –

Die meisten allgemeinen Zuweisungen erhält im Ruhrgebiet die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen (1 258 Euro/Ew.). Dahinter folgen Duisburg (1 002 Euro/Ew.) und Herne (983 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 33). Am geringsten fielen die Zuweisungen unter den Kernstädten in Bottrop (681 Euro/Ew.) und Hagen (587 Euro/Ew.) aus. Eine absolute Ausnahme unter den kreisfreien Ruhrgebietsstädten ist Mülheim a. d. Ruhr mit Zuweisungen von nur 435 Euro je Einwohner. Mülheim a. d. Ruhr zeichnet sich ferner durch eine vergleichsweise hohe Steuerkraft aus, weshalb die Schlüsselzuweisungen nur gering bleiben. Im kreisangehörigen Raum flossen die höchsten allgemeinen Zuweisungen in den Kreis Recklinghausen (750 Euro/Ew.), die geringsten in den Ennepe-Ruhr-Kreis (436 Euro/Ew.)

Die Veränderung der Einzahlungen aus allgemeinen Zuweisungen gegenüber dem Vorjahr wird neben dem Gesamtzuwachs der Finanzmasse auf Landesebene (+6,2 %) vor allem durch lokale Änderungen im Steuerkraft-Bedarfsausgleich des Schlüsselzuweisungssystems verursacht. Dieses reagiert mit einem Jahr Zeitverzögerung insbesondere auf Steuerschwankungen. Somit sind die im Jahr 2016 mit -21,5 (Hagen) bis +23,1 % (Ennepe-Ruhr-Kreis; vgl. Anh. 23a) sehr unterschiedlichen Änderungsraten nicht verwunderlich und ohne tiefere Analyse nicht einfach zu erklären.<sup>66</sup>

#### – Stärkungspakt Stadtfinanzen –

Seit dem Jahr 2011 werden die allgemeinen Zuweisungen über die erste Stufe des Stärkungspaktes Stadtfinanzen (Pflichtteilnahme) um 345 Mio. Euro erhöht.<sup>67</sup> Davon fließen 226,2 Mio. Euro (65,6 %) in das Ruhrgebiet. Davon wiederum erhielten die kreisfreien Städte 70,9 % (160,5 Mio. Euro) und die kreisangehörigen Gemeinden 29,1 % (65,7 Mio. Euro). Von den insgesamt

sechs kreisfreien Städten, die Mittel aus der ersten Stufe erhalten haben, liegen vier im Ruhrgebiet. Duisburg war Empfänger der höchsten Summe (53,0 Mio. Euro), gefolgt von Oberhausen (52,7 Mio. Euro), Hagen (36,0 Mio. Euro) und Hamm (18,8 Mio. Euro). Dazu kommen auf Seiten der bergischen Städte im Mittelrheingebiet Wuppertal (60,0 Mio. Euro) und Remscheid (17,7 Mio. Euro). Diese Mittel erhöhen das Niveau der allgemeinen Zuweisungen.

Seit 2012 kommt es mit der Implementation der Stufe 2 des Stärkungspaktes (freiwillige Teilnahme) darüber hinaus zu einer kommunalinternen Umverteilung von Finanzmitteln. Zunächst werden dem kommunalen Finanzausgleich Finanzmittel entzogen (Vorabkürzung der Finanzausgleichsmasse um 65 Mio. Euro, ab 2013 um 115 Mio. Euro). Dann werden diese wieder gezielt an die Empfängerkommunen ausgezahlt. Hierbei werden auch den Empfängerkommunen des Stärkungspaktes zunächst Mittel entzogen. Der Nettoeffekt kann hier jedoch nicht berechnet werden.

<sup>66</sup> Allerdings sollten auch die sehr unterschiedlichen Einnahmenniveaus bei der Bewertung nicht unbeachtet bleiben.

<sup>67</sup> Im ersten Jahr waren es noch 350 Mio. Euro. Seit 2012 gehen 5 Mio. Euro an die Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen für die Begleitung der Stärkungspaktkommunen.

Ab dem Jahr 2014 erhöht sich das Volumen der Mittel für die Stufe 2 um weitere 181,6 Mio. Euro, die je zur Hälfte vom Land und über einen Solidaritätsbeitrag der abundanten Kommunen finanziert wird. Damit erhalten die Kommunen der Stufe 2 ab 2014 zusammen 296,6 Mio. Euro, von denen wiederum 199,3 Mio. Euro ins Ruhrgebiet fließen. Insgesamt fließen damit zeitlich befristet 425,6 Mio. Euro in das Revier.

Bochum, Dortmund und Mülheim a. d. Ruhr sind dabei die einzigen kreisfreien Städte im Ruhrgebiet, die keine Mittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen erhalten. Umgekehrt erhalten alle Städte im Kreis Recklinghausen diese Konsolidierungshilfe; zudem Moers aus dem Kreis Wesel, Hattingen, Schwelm, Sprockhövel und Witten aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis sowie Bönen, Schwerte und Selm aus dem Kreis Unna. Zur Solidaritätsumlage wurden aus der Region im Jahr 2016 die Städte Alpen und Rheinberg (Kreis Wesel) sowie Ennepetal und Wetter (Ennepe-Ruhr-Kreis) herangezogen.

### 3.2 Kommunale Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

Der Analysebaustein behandelt die kommunalen Dienstleistungen wie Meldewesen, Feuerschutz, Abfallbeseitigung, Kulturveranstaltungen u. ä. Nicht einbezogen sind die Bereiche „soziale Leistungen“ (nach SGB u. ä. Gesetzen, vgl. *Abschnitt 3.3*), der im Wesentlichen personenbezogene Transferleistungen enthält sowie „Erstellung und Erhaltung der materiellen Infrastruktur“ (vgl. *Abschnitt 3.4*). Mit anderen Worten: Der Baustein Güter- und Dienstleistungserstellung behandelt die laufenden Tätigkeiten der Verwaltung und nicht die reinen sozialen Finanzleistungen und die dauerhaften, langlebigen Güter *mit Ausnahme der Verwaltung beider Bereiche* (Personal und Sachmittel etc.).

Zu unterscheiden ist zwischen der *eigenen Leistungserstellung in der Kernverwaltung*, die im Rathaus erfolgt, und der *ausgelagerten Leistungserstellung*, die in

- eigenen Unternehmen des Konzerns Stadt,
- Zweckverbänden u. ä. Körperschaften,
- in privaten Unternehmen und
- im übrigen Bereich, der im Wesentlichen die karitativen Organisationen und die Wohlfahrtsverbände umfasst,

stattfindet. Diese Wirtschaftseinheiten produzieren öffentliche Güter im Auftrag der Kommunen. Der ausgelagerte Anteil wird in dieser Analyse nicht explizit beleuchtet. Teilweise kommt es aber auch wieder zur Eingliederung in die Kernverwaltung und zur Entprivatisierung.

*Das einzelgemeindlich sehr unterschiedliche Verhältnis der Aufgabenerfüllung in und außerhalb der Kernverwaltung erschwert die Analyse der einzelnen Ein- und Auszahlungsbestandteile. Wo im Kernhaushalt bei eigener Leistungserstellung z. B. Personalausgaben anfallen, erfolgt bei einer ausgelagerten Leistungserstellung ein reiner Zahlungstransfer in Form von Kostenerstattungen oder ein Verlustausgleich. Vergleichbar ist deshalb primär der „Zuschussbedarf“ für die Aufgabenerfüllung (Saldo aller relevanten Ein- und Auszahlungen). Selbst die Gesamteinzahlungen und Gesamtauszahlungen sind verzerrt, weil in den Auslagerungen direkt vereinnahmte Einzahlungen im Kernhaushalt die Einzahlungsseite verkürzen und damit auch die Auszahlungsseite (nur Kostenerstattung) kleiner werden lässt.*

Eine Verzerrung des Zuschussbedarfs ergibt sich allerdings aus den angestiegenen Beteiligungen des Bundes an den kommunalen Sozialleistungen, die, anders als die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende, in der Bundessystematik der Finanzstatistik als Kostenerstattungen nicht direkt dem Sozialbereich zugeordnet werden: z. B. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Asylbewerberleistungsgesetz. Sie fließen mit den übrigen Kostenerstattungen und Zuweisungen zusammen (vgl. *Abschnitt 3.2.1.1*). Bei lokal unterschiedlicher sozialer Betroffenheit erfolgen unterschiedlich hohe Zahlungen, die den Zuschussbedarf beeinflussen. Eine korrekte Zuordnung der Zahlungen lässt sich nur auf der Produktebene vornehmen. Insofern liegt hier eine Verzerrung der Entwicklung vor.

Da im Folgenden nur die Dienstleistungserstellung in der Kernverwaltung untersucht werden kann – für die Auslagerungen fehlen geeignete Daten – bleibt der Zuschussbedarf die zentrale Kennziffer des interkommunalen Vergleichs. Anschließend werden in *Abschnitt 3.2.1* zunächst die Einzahlungen und deren Bestandteile diskutiert und im Anschluss in *Abschnitt 3.2.2* die Auszahlungen und deren Bestandteile. *Für die Einzelbestandteile muss bei der Interpretation immer die Problematik der Verzerrung durch den Auslagerungsgrad berücksichtigt werden.*

#### – Zuschussbedarf –

Im Saldo übertrafen im Jahr 2016 die Auszahlungen für die Dienstleistungserstellung die Einzahlungen im Ruhrgebiet um 821 Euro je Einwohner (vgl. *Anh. 24*). Der Zuschussbedarf lag um 9,4 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (ohne Landschaftsverbände: 751 Euro/Ew.) und um 1,4 % über dem Mittelwert für das Mittelrheingebiet (810 Euro/Ew.). Bezogen auf den westdeutschen Durchschnitt (656 Euro/Ew.) fiel der Zuschussbedarf im Ruhrgebiet aber um

25,2 % größer aus. Im Vergleich der Kernstädte wiesen die strukturstarke Städte der Rheinschiene mit 950 Euro je Einwohner den höchsten Zuschussbedarf auf. Hier kommen die Kernstädte des Ruhrgebiets nur auf 885 Euro je Einwohner. Die bergischen Städte lagen nochmals um 92 Euro darunter (791 Euro/Ew.).

Die einzelgemeindliche Spannweite der Zuschussbedarfe ist erheblich. Mülheim a. d. Ruhr liegt deutlich an der Spitze (1 199 Euro/Ew.), vor Gelsenkirchen und Oberhausen (1 054 u. 1 031 Euro/Ew.). Unter den kreisfreien Städten war der Zuschussbedarf in Duisburg am geringsten (677 Euro/Ew.). Er lag im Niveau der Ruhrgebietskreise, ausgenommen dem Kreis Recklinghausen (740 Euro/Ew.).

Gegenüber dem Vorjahr ging der aus allgemeinen Deckungsmitteln zu finanzierende Zuschussbedarf im Ruhrgebiet leicht um 2,9 % zurück; mittelfristig (2011-2016) ergab sich eine jährliche Zuwachsrate von 0,6 %. Bereits 2013 flachte der Zuwachs ab, seit 2015 ist er rückläufig und nähert sich dem Niveau im Mittelrheingebiet an (vgl. die *Abbildung in Anh. 24*). Die mittelfristige Entwicklung liegt im nordrhein-westfälischen bzw. westdeutschen Trend. Dieser Trend wird ganz wesentlich von den wachsenden Beteiligungen des Bundes an den kommunalen Sozialleistungen bestimmt.

### 3.2.1 Einzahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

Zu den Einzahlungen für die Leistungserstellung im Kernhaushalt gehören Gebühren und Erwerbseinnahmen sowie Einzahlungen aus Verwaltungstätigkeit als äquivalenzorientierte Einnahmen für geleistete Tätigkeiten der Verwaltung. Ferner finden sich hier die Konzessionsabgaben sowie die sonstigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen und weitere Finanzeinnahmen wie Bußgelder, Konventionalstrafen und Ähnliches. Letztlich gehören zu den Einnahmen auch Zuschüsse, Erstattungen und Schuldendiensthilfen von verschiedenen öffentlichen und nichtöffentlichen Seiten (Bund und Land, Zweckverbände, kommunale Sonderrechnungen etc.) für Ausgaben des Verwaltungshaushalts, darunter auch die Kostenerstattung des Bundes für soziale Leistungen (s. o.), die über die Länder ausgezahlt werden. Gegenüber den Erstattungen erfolgen Zuweisungen und Zuschüsse ohne Gegenleistung. Von allen hier vertretenen Einzahlungsarten hatten die Gebühren im Ruhrgebiet 2016 mit 37,6 % das mit Abstand größte Gewicht (vgl. *Anh. 25*). Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen lagen bei Anteilen von 24,2 % bzw. 26,0 %; Konzessionsabgaben und sonstige Einnahmen kamen auf Anteile von 5,4 % bzw. 6,8 %. Der überproportionale Anstieg

der Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen des Bundes lässt deren Anteil langsam wachsen.

Die Einzahlungen für die kommunale Dienstleistungserstellung im Ruhrgebiet lagen im Jahr 2016 bei 1 021 Euro je Einwohner und finanzierten damit die Auszahlungen für Dienstleistungen nur zur Hälfte (55,4 %). Im Niveau übertrafen die Ruhrgebietskommunen den nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Landschaftsverbände (1 011 Euro/Ew.) um 1,0 %. Das Mittelrheingebiet weist mit 1 027 Euro je Einwohner einen geringfügig höheren Wert auf. Dies entspricht den Erfahrungen vergangener Jahre, in denen beide Regionen mit wechselnder „Führungsrolle“ ähnliche Einzahlungen aus Dienstleistungen aufwiesen (vgl. die *Abbildung in Anh. 25*). Die Kommunen im übrigen Nordrhein-Westfalen nahmen mit 992 Euro je Einwohner deutlich weniger ein. Auffällig ist, dass die rheinischen Städte (1 116 Euro/Ew.) deutlich höhere Einzahlungen verbuchten als die kreisfreien Städte des Ruhrgebiets (1 008 Euro/Ew.). Demgegenüber nahmen die Kreise des Ruhrgebiets mit 1 040 Euro je Einwohner deutlich mehr für die Güter- und Dienstleistungserstellung ein als die des Mittelrheingebiets (949 Euro/Ew.). Der westdeutsche Durchschnitt lag bei 1 003 Euro je Einwohner und nur knapp unter dem des Ruhrgebiets.

Im Ruhrgebiet war gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs der Einzahlungen um 6,5 % zu verbuchen (vgl. *Anh. 25*). Für kreisfreie Städte (7,2 %) fiel der Zuwachs etwas größer aus als für die Kreise (5,3 %). Im Mittelrheingebiet nahmen die Einzahlungen mit 8,0 % stärker zu. Noch kräftiger waren die Einzahlungssteigerungen im übrigen Nordrhein-Westfalen mit 10,5 %. Das entsprach auch dem westdeutschen Durchschnitt (10,8 %).

In der mittelfristigen Perspektive 2011 bis 2016 zeigen sich hingegen zwischen den Vergleichsregionen bei einem nordrhein-westfälischen Zuwachs von 5,7 % (ohne Landschaftsverbände) nur geringe Unterschiede; das Ruhrgebiet und das Mittelrheingebiet weisen eine leicht unterdurchschnittliche Zunahme der Einzahlungen auf (5,1 % p. a.) (vgl. *Anh. 25*). Der westdeutsche Durchschnitt lag mit 6,3 % p. a. deutlich darüber.

Gegenüber der Auszahlungsseite (vgl. *Anh. 31*) fällt die Einzahlungsdynamik fast doppelt so stark aus. Die Auszahlungen waren im landesweiten Fünfjahresdurchschnitt nur um 3,3 % p. a. gewachsen. Im Ruhrgebiet fiel der Anstieg der Ausgaben mit 2,9 % p. a. um 2,2 %-Punkte geringer aus als der der Einzahlungen. Angesichts des Konsolidierungsbedarfs war das aber noch zu viel.

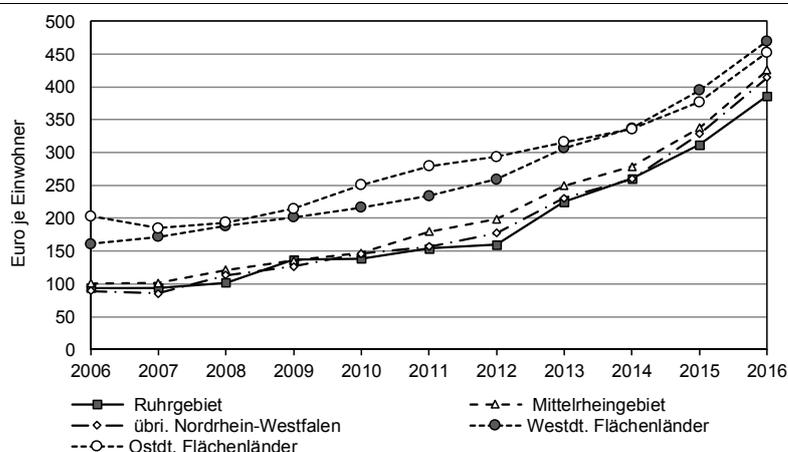
### 3.2.1.1 Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen von Bund und Land

Unter den zweckgebundenen Zuweisungen und Zuschüssen sowie den Kostenerstattungen<sup>68</sup> haben solche von Bund und Land den größten Anteil und werden deshalb hier behandelt. Während Kostenerstattungen auf der Grundlage einer festen, in der Regel dauerhaften Leistungsvereinbarung bzw. Pflichtaufgaben erfolgen, basieren Zweckzuweisungen und Zuschüsse oft auf einem Antragsverfahren, bei dem Kommunen zusätzlich eigene Finanzmittel (Eigenbeitrag) aufbringen müssen, um diese Zuweisungen zu erhalten. Damit ist oftmals eine Lenkungswirkung verbunden (goldene Zügel), durch die Kommunen mit zusätzlichem Geld sanft in solche Aufgaben gedrängt werden, für die sie aus eigenen Erwägungen heraus allein kein Geld ausgeben würden. Damit verbunden ist oft ein hoher Antragsaufwand. Insofern finden die zweckgebundenen Zuweisungen aufgrund der mit ihnen verbundenen Eingriffe in die kommunalen Handlungsspielräume zumeist eine deutlich negativere finanzwissenschaftliche Beurteilung. Zudem stellt der geforderte Eigenbeitrag für finanzschwache Kommunen ein besonderes Problem dar.

Um ein Gesamtbild der staatlichen Transferleistungen zu erhalten und zudem Buchungsunterschiede zwischen Kommunen oder zwischen Ländern zu vermeiden, werden beide Einzahlungsarten hier zusammen behandelt.<sup>69</sup> Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Länder in unterschiedlichen Anteilen ihre Transfers an die Kommunen als allgemeine Zuweisungen, insbesondere Schlüsselzuweisungen (vgl. *Anh. 23a*), und zweckgebundene Zuweisungen auszahlen.

Die Transferzahlungen für laufende Zwecke von Bund und Land betragen im Jahr 2016 im Ruhrgebiet 386 Euro je Einwohner. Sie hatten damit einen Anteil von 10,7 % an den Einzahlungen (vgl. *Anh. 26*). Damit erreichten die Ruhrgebietskommunen nur 94,3 % des Landesdurchschnitts. In das Ruhrgebiet flossen 9,4 % weniger als in das Mittelrheingebiet (426 Euro/Ew.) und 6,8 % weniger als in das übrige Nordrhein-Westfalen (414 Euro/Ew.). Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern fallen die Zuweisungen um 17,8 % geringer aus. Generell liegt das nordrhein-

**Abbildung 34:**  
Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016 in Euro je Einwohner



\* Ohne direkte Kostenerstattungen im Sozialbereich, z. B. Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft im SGB II.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

westfälische Transferniveau (446 Euro/Ew.) um 5,1 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (470 Euro/Ew.). In das Ruhrgebiet fließen allerdings deutlich überdurchschnittlich hohe Schlüsselzuweisungen (vgl. *Anh. 23a*).

Die Transferzahlungen für laufende Zwecke sind in Nordrhein-Westfalen 2016 um 27,0 % angestiegen (einschl. Landschaftsverbände 27,9 %). Im westdeutschen Durchschnitt war der Zuwachs mit 20,4 % zwar ebenfalls besonders stark, blieb aber hinter Nordrhein-Westfalen deutlich zurück. Im Ruhrgebiet fiel der Zuwachs etwas unterdurchschnittlich aus (25,2 %), wobei die Entwicklung zwischen Kreisen (28,8 %) und kreisfreien Städten (23,5 %) unterschiedlich verlief. Im Mittelrheingebiet und dem übrigen Nordrhein-Westfalen (27,7 u. 27,5 %) war der Anstieg stärker.

In der mittelfristigen Betrachtung 2011 bis 2016 nahmen die staatlichen Transferzahlungen an das Ruhrgebiet um jahresdurchschnittlich 16,5 % zu. Diese Zuwachsrate variiert zwischen den nordrhein-westfälischen Regionen und Gemeindetypen nur wenig. Gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (12,5 % p. a.) fiel der Zuwachs aber deutlich größer aus. Ein Anstieg der staatlichen Transferzuweisungen ist seit 2008 zu erkennen. Ab 2012 hat sich der Zuwachs aber verstärkt (vgl. *Abb. 34*), was nicht zuletzt an der Kostenerstattung für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung durch den Bund liegt.

68 Ohne Erstattungen im Rahmen der SGB II-Leistungen (Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft); dazu siehe *Abschnitt 3.3*.

69 In *Anhang 27* sind die Kostenerstattungen, die in den letzten Jahren besonders stark zugenommen haben, separat ausgewiesen.

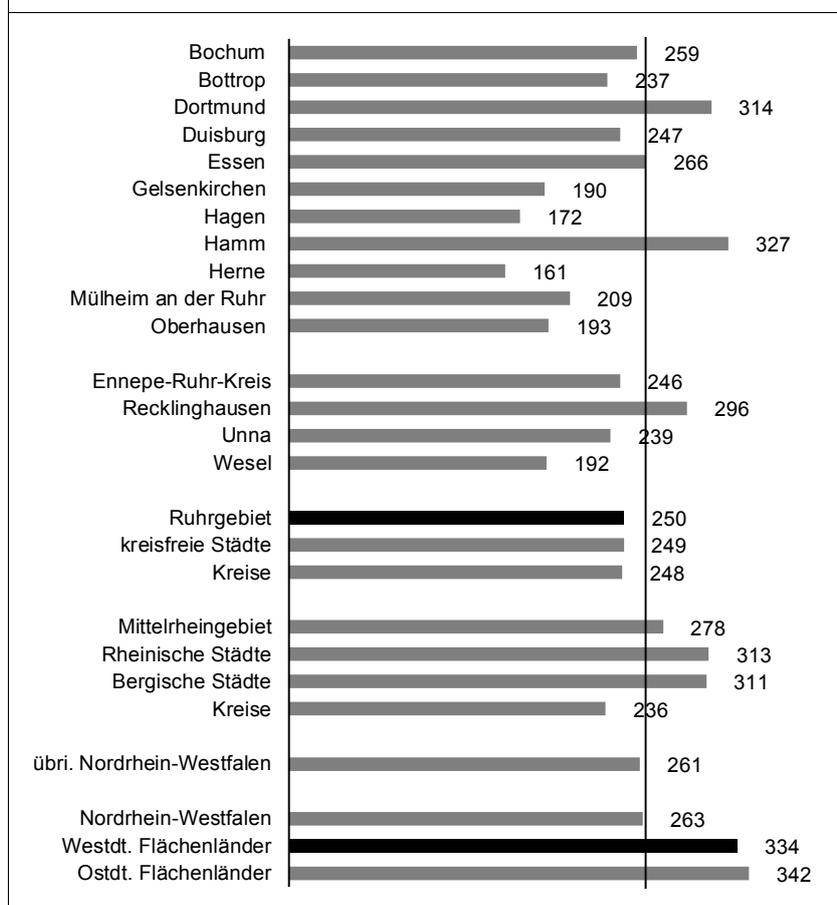
Innerhalb des Ruhrgebiets besteht eine erhebliche Spannweite der Einzahlungsniveaus. Dies wird insbesondere bei der Betrachtung des mittelfristigen Durchschnitts 2011/2016 deutlich. In Hamm und Dortmund wird mit Einzahlungen von bis zu 327 Euro je Einwohner fast doppelt so viel eingenommen wie in Hagen (172 Euro/Ew.) und Herne (161 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 35). Die Unterschiede lassen sich sowohl bei den Zuweisungen und Zuschüssen als auch bei den Kostenerstattungen finden. Eine Ursache hierfür ist an dieser Stelle nicht zu erkennen.

### 3.2.1.2 Gebühren

Neben den Einnahmen aus Steuern und Zuweisungen stellen die kommunalen Entgelteinnahmen zwar eine beachtliche, insgesamt allerdings schwächere Einnahmeart dar. Ihre quantitative Bedeutung hat mittelfristig zugenommen. Viele Gemeinden haben ihre Gebühren, nicht zuletzt auf Veranlassung der kommunalen Aufsichtsbehörden (Ausschöpfung der Einnahmemöglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung), aber auch aufgrund steigender Kosten im Entsorgungsbereich (z. B. wegen restriktiverer Umweltschutzaufgaben der EU) in den letzten Jahren verstärkt angehoben. So stieg die Deckungsquote aus Gebühren und Beiträgen im Ruhrgebiet von 10,8 % im Jahr 1980 auf knapp 18 % im Jahr 1996 an. Nach einer zwischenzeitlich rückläufigen Entwicklung aufgrund von Auslagerungen – vor allem in den Kernstädten – beträgt die Gebührenquote, d. h. der Anteil der Gebühren an den Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge, mittlerweile wieder 10,7 % (vgl. Anh. 28).

Damit verbunden war ein Pro-Kopf-Niveau von 384 Euro. Das Gebührenaufkommen im Ruhrgebiet lag damit um 4,6 % über dem Landesdurchschnitt (368 Euro/Ew. ohne Landschaftsverbände). Dabei nahmen die Kreise mit 421 Euro je Einwohner deutlich mehr ein als die kreisfreien Städte mit 365 Euro je Einwohner. Ein 2015 noch deutlich höheres Niveau in den bergischen Städten ist 2016 um 44,1 % geschrumpft

**Abbildung 35:**  
**Transferzahlungen von Bund und Land für laufende Ausgaben an die Kommunen im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich im Jahresdurchschnitt 2011/2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

(218 Euro/Ew.). Interkommunale Niveauunterschiede zwischen 151 und 159 Euro je Einwohner in Herne und Duisburg sowie 261 Euro je Einwohner (Bochum) und 515 bis 533 Euro je Einwohner in Bottrop, Mülheim a. d. Ruhr und Essen weisen auf Organisationsunterschiede als zentralem Faktor der Disparitäten hin.<sup>70</sup>

Im westdeutschen Mittel (260 Euro/Ew.) fallen die Gebühreneinnahmen insgesamt fast um ein Drittel niedriger aus als in Nordrhein-Westfalen. Dies mag auch daran liegen, dass in anderen Bundesländern z. B. die Abwasserentsorgung über Zweckverbände erfolgt, wodurch in den kommunalen Kernhaushalten entsprechende Einzahlungen fehlen. Eine andere Ursache liegt in der alleinigen Abrechnung der Kindergartenbeiträge über die Jugendämter in Nordrhein-Westfalen. In anderen Ländern erfolgt die Abrechnung

70 Zum Thema auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2000): Kommunal Ausgaben im „Konzern Stadt“. Niveau, Struktur und Entwicklung kommunaler Ausgaben im Ruhrgebiet unter

besonderer Berücksichtigung ausgelagerter Aufgabenbereiche. Essen, S. 49.

auch direkt über die Träger der Einrichtungen. Insofern wäre an dieser Stelle ein Gebührenvergleich auf Produktebene notwendig, um die Ursachen der Gebührenunterschiede herauszuarbeiten.

Im Jahr 2016 stagnierte das Gebührenaufkommen landesweit (0,0 %). Im Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet ergab sich ein Rückgang (-2,2 u. -2,4 %) Allerdings bestehen im Ruhrgebiet erhebliche Entwicklungsunterschiede zwischen den kreisfreien Städten (-4,9 %) und den Kreisen (2,5 %).<sup>71</sup>

Vor dem Hintergrund, dass sich Niveau- und Entwicklungsunterschiede der Gebühreneinnahmen ohne eine produktspezifische Differenzierung nur schwer interpretieren lassen, wird für die zwei gewichtigen Bereiche Abwasser und Müllabfuhr (Restmüll) auf die Gebührenumfrage des Bundes der Steuerzahler in Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen.<sup>72</sup>

#### – Abfallgebühren –

Ein Vergleich der Gebühren für den Abfallbereich steht angesichts der Vielfalt der Entsorgungsangebote vor erheblichen Problemen. Bei der Interpretation der Belastungsunterschiede sind folgende Aspekte zu beachten:

- Art und Weise der Leistung, d. h. der Behältergröße, des Abfuhrhythmus,
- Zuordnung einzelner Aufgaben (Papierkorbentleerung als Abfallentsorgung oder Straßenreinigung),
- Einführung und Abrechnung der Biotonne,
- Abrechnung der Sperrmüllabfuhr u. ä. Leistungen,
- Bereitstellung der Mülltonnen für die Leerung durch Anwohner an die Straße oder – bei erhöhtem Personaleinsatz – Abholung von den Müllwerkern aus den Stellplätzen, z. B. aus Kellern (Vollservice),
- Umlage von Verwaltungskosten anderer Stellen, Einbeziehung kalkulatorischer Kosten etc.,
- Kosten der Müllbehandlung vor der Endlagerung, in der Regel die Verbrennung, die seit dem 1. Januar 2005 Pflicht ist.

Somit ist eine Erklärung der Gebührenhöhe bzw. von Gebührenunterschieden zwischen Kommunen außerordentlich schwierig. Anstelle des normierten Vergleichs hat der Bund der Steuerzahler deshalb die Gebühren für die Entsorgung des Restabfalls und der Biotonne der Städte und Gemeinden für die einzelnen Behältergrößen und den Abfuhrhythmus listenförmig

dargestellt.<sup>73</sup> Diese wurden für den Finanzbericht ausgewertet (vgl. *Anh. 29*).

Für den interkommunalen Vergleich wurde der 120 l-Behälter für Restmüll zugrunde gelegt. Sofern eine kostenpflichtige Biotonne vorhanden war (80 bzw. 120 l-Behälter), wurde diese mit einbezogen. Als Ausgleich wurde dann für den Restmüll – sofern vorhanden – der 80 l-Behälter in der Modellrechnung angesetzt. Für diese Kombination wurde sowohl die Jahresgebühr als auch eine normierte Entsorgungsgebühr je 100 l Abfall berechnet.

- Die Jahresgebühr gibt unabhängig vom Abfuhrhythmus oder anderen Serviceleistungen an, welcher Betrag für ein Jahr zu zahlen ist.
- Für die Normgebühr je 100 l Abfall wurde die Jahresgebühr durch die Behältergröße und den Abfuhrhythmus (wöchentlich, 14-tägig, monatlich) geteilt und auf 100 l normiert. Sofern neben dem Restmüllbehälter auch eine Biotonne vorhanden war, wurde der Mittelwert aus beiden Beträgen berechnet. Da der Abfuhrhythmus von zentraler Bedeutung für den Personaleinsatz ist, wird hierdurch eine entscheidende Kostenkomponente neutralisiert.
- Eine Differenzierung nach Teil- und Vollservice ist dem *Anhang 29* zu entnehmen. Die dort aufgeführten städtischen Einzelwerte entziehen sich aber einer kurzen Analyse.

#### – Abwassergebühren –

Zum Zwecke der interkommunalen Vergleichbarkeit wurden im Abwasserbereich die Entsorgungsleistungen für eine Musterfamilie zugrunde gelegt:

- Es handelt sich um einen Vier-Personen-Haushalt;
- die Familie bewohnt ein 500 m<sup>2</sup> großes Grundstück, davon sind 130 m<sup>2</sup> überbaut;
- die Familie erzeugt 200 m<sup>3</sup> Abwasser im Jahr, das sind pro Person und Tag 140 l.

Mittlerweile haben alle kreisfreien Städte Differenzierungen hinsichtlich der Behandlung von Schmutz- und Niederschlagswasser bei der Abwasserabrechnung eingeführt.

Auf der Grundlage dieser als typisch angesehenen Nachfrage nach kommunalen Dienstleistungen zeigen sich ganz erhebliche Gebührenunterschiede. Bei landesdurchschnittlichen Gebühren für die Normleistung bei Abwasser im Jahr 2016 in Höhe von 722 Euro

71 In Bochum gingen die Gebühren um -53,6 % zurück. Eine solche Halbierung hatte auch 2015 stattgefunden. Nach Abschluss der Jahresrechnungsstatistik hat sie sich aber in einen Zuwachs von 3,5 % verwandelt. Insofern ist davon auszugehen, dass das vorläufige Jahresergebnis 2016 noch korrigiert wird. Damit ist aber auch die Änderungsrate für die Region als vorläufig zu betrachten.

72 Die Angaben des Bundes der Steuerzahler können *nicht* mit den Gebühreneinnahmen aus *Anhang 28* verglichen werden. Zum

einen sind im Zähler wie im Nenner der Kennzahlen andere Angaben enthalten („Gesamtgebühreneinnahmen pro Einwohner“ versus „Gebühren pro erbrachter Normleistung“). Zum anderen werden in der Umfrage nur ausgewählte Bereiche erfasst. Gleichwohl zeigen sie ein realistischeres Bild von den Gebührenbelastungen der Einwohner, insbesondere für die zentralen Bereiche der Entsorgung.

73 Download unter <http://www.steuerzahler-nrw.de/files/65983/Abfallgebuehren.pdf>, Stand: 01.09.2016.

beträgt die Gebührensprende rd. 5 : 1 (vgl. *Anh. 30*). Die höchsten Gebühren lassen sich mit über 1 280 Euro in den Gemeinden Monschau (Städtereion Aachen) und Neunkirchen-Seelscheid (Rhein-Sieg-Kreis) beobachten; die niedrigsten Gebühren weist mit 247 Euro die Gemeinde Reken (Kreis Borken) im Münsterland auf. Die Gemeinden im Umkreis der genannten Kommunen weisen z. T. ähnlich hohe bzw. niedrige Gebühren auf. Die Gebührenhöhe wird maßgeblich von der topographischen Lage der Kommunen im Mittelgebirge bzw. im Münsterland und den damit verbundenen technischen Bedingungen (z. B. Geologie, Gefälle) der Entsorgungsleistungen beeinflusst. Deshalb ist der Vergleich der Gebühren hier nur zwischen topographisch ähnlich gelegenen Kommunen sinnvoll.

Betrachtet man allein die kreisfreien Städte, so sind für die Ruhrgebietsstädte relativ niedrige Gebühren für die definierte Normleistung Abwasserbeseitigung festzustellen (vgl. *Anh. 30*). Der gewichtete Ruhrgebietsdurchschnitt liegt im Jahr 2016 bei 634 Euro für die Musterfamilie. Der Durchschnitt in den kreisfreien Städten des Mittelrheingebietes lag mit 619 Euro um 0,4 % darunter, wobei aber nur Köln und Düsseldorf den Ruhrgebietsdurchschnitt deutlich unterschreiten.

Die Höchstzahlung im Ruhrgebiet ergibt sich mit rd. 756 und 732 Euro für die Musterfamilie in Essen und Mülheim a. d. Ruhr. Die geringsten Gebühren werden in Hamm mit 505 Euro fällig, womit die Stadt auch NRW-weit unter den kreisfreien Städten recht weit unten lag. Die höchsten Abwassergebühren unter den kreisfreien Städten werden in Mönchengladbach mit 878 Euro vor Wuppertal mit 839 Euro und Krefeld mit 827 Euro erreicht. In den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes (667 Euro) liegen die Gebühren um 5,3 % über dem Mittel der kreisfreien Ruhrgebietsstädte.

Im Jahr 2016 sind die Gebühren für die Abwasserbeseitigung im Landesdurchschnitt um 1,2 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen (vgl. *Anh. 30*). Dabei zeigt sich, dass der Anstieg in den kreisfreien Städten des Ruhrgebiets mit 2,8 % und den großen kreisangehörigen Städten mit 5,3 % überdurchschnittlich ausfiel. Im Mittelrheingebiet stagnierten die Abwassergebühren (0,2 %). Die Entwicklung im Ruhrgebiet wies erhebliche lokale Unterschiede auf. Oberhausen senkte die Abwassergebühren leicht. Überaus kräftige Gebührenerhöhungen gab es hingegen in Herne (13,3

%), Bottrop (6,1 %) und Dortmund (5,1 %). Unter den großen kreisangehörigen Städten stiegen die Abwassergebühren in Herten, Moers und Witten am stärksten (12,6 bis 13,5 %).

Mittelfristig (2012-2015) ist in den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes ein Anstieg der Abwassergebühren um 2,5 % p. a. und in den großen kreisangehörigen Städten um 2,3 % p. a. festzustellen. Im Landesdurchschnitt gab es hingegen einen Anstieg um 1,7 % p. a. Trotz der überdurchschnittlichen Gebührenerhöhung, die auch auf die Kosten des Emscher-Umbaus zurückzuführen sein kann, bleibt das Ruhrgebiet weiterhin ein kostengünstiger Standort.

#### – Gebührensprelräume –

Die Ruhrgebietskommunen sind, wie die Kommunen insgesamt, grundsätzlich auf das Äquivalenzprinzip zu verweisen. Der Grundgedanke ist, dass die bei der Bereitstellung von kommunalen Leistungen entstehenden Kosten auch von den Nutzern getragen werden sollen. Erst danach soll eine Steuerfinanzierung (Gruppenäquivalenz) eingesetzt werden.<sup>74</sup> Inwieweit Spielräume zur Erhöhung oder Senkung von Gebühren und auch sonstigen Erwerbseinkünften bestehen, kann nur vor Ort unter Berücksichtigung des Ausnutzungsgrades (z. B. des Kostendeckungsgrades) politisch entschieden werden.

Bei den hier dargestellten Gebühren des Entsorgungsbereichs ist bereits eine volle Deckung der Kosten gegeben. Kritisiert wird allerdings teilweise der Berechnungsmodus der Gebühren.<sup>75</sup> Nichtsdestotrotz steigen die Entsorgungskosten auch aufgrund der höheren gesetzlichen Anforderung an die Müllbehandlung. Andererseits kann aber bei einem entsprechend großen Abfallbehälter eine Verlängerung des Abfuhrintervalls von einer auf zwei Wochen zu einer Gebührenerlastung der Bürger beitragen.

#### 3.2.2 Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

Für die Leistungserstellung im Kernhaushalt werden insbesondere Ausgaben für Personal<sup>76</sup>, für laufende Sachaufwendungen (aber ohne Mittel für Mieten, Pachten und Erhaltungsmaßnahmen<sup>77</sup>) sowie für Zuweisungen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben an Dritte getätigt. Hierzu gehören beispielsweise Zuweisungen und Erstattungen an Zweckverbände, die eigenen kommunalen Unternehmen, pri-

74 Vgl. ZIMMERMANN, H. (2009): Kommunalfinanzen, a. a. O., S. 121 ff.

75 Vgl. WIRTZ, H. (2015): Abfall- und Abwassergebühren für private Haushalte 2015 in Nordrhein-Westfalen. Statement zur Pressekonferenz am 07.07.2015 in Düsseldorf.

76 Rückstellungen für die Pensionsverpflichtungen bei Beamten sind in der hier verfügbaren Statistik der kommunalen Finanzrechnung nicht erfasst. Nur für Nordrhein-Westfalen ließe sich die ab 2009 separat erhobene Ergebnisrechnung dafür auswerten.

77 Vgl. dazu *Abschnitt III.3.4.4.*

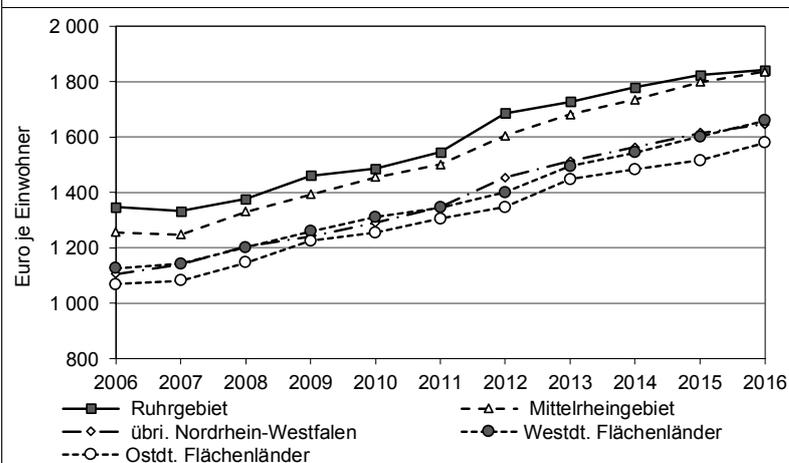
vate Unternehmen wie auch die Kirchen und Wohlfahrtsverbände (z. B. für die Kindertageseinrichtungen), die gleiche Ebene mit Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie die übergeordneten Ebenen Bund und Land. Die Auszahlungen an Bund und Land, bei denen es sich bspw. um Rückzahlungen von Erstattungen handelt, fallen eher gering aus und müssen nicht gesondert behandelt werden.

Im Ruhrgebiet hatten die Kommunen im Jahr 2015 Auszahlungen zur Dienstleistungserstellung in Höhe von 1 842 Euro je Einwohner. Damit lagen die Auszahlungen auf dem Niveau des vergleichbar strukturierten Mittelrheingebiets (1 837 Euro/Ew.), aber um 11,0 % über dem westdeutschen Durchschnitt (1 659 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 36 u. Anh. 31). Die kreisfreien Städte geben dabei mehr aus als der kreisangehörige Raum, wobei die Stadt-Umland-Disparität im Mittelrheingebiet bei den rheinischen Städten (27,8 %) deutlich stärker ausfällt als im Ruhrgebiet (9,6 %).

Im Vergleich zu 2015 nahmen die Auszahlungen 2016 in den Ruhrgebietskommunen um 2,1 % zu. Im Mittelrheingebiet (3,4 %), im übrigen Nordrhein-Westfalen (2,9 %) und insbesondere im westdeutschen Durchschnitt (4,8 %) fiel der Zuwachs größer aus. In der mittelfristigen Perspektive 2011 bis 2016 zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Ruhrgebiet ergab sich nur ein Zuwachs von 2,9 % pro Jahr. Im Mittelrheingebiet stiegen die Ausgaben in diesem Zeitraum mit 3,6 % p. a. etwas stärker; im westdeutschen Durchschnitt ergab sich ein mittelfristiger Zuwachs um 3,7 % p. a.

Das gebremste Ausgabenwachstum des Ruhrgebiets hat dazu geführt, dass sich das Ausgabenniveau dem des Mittelrheingebiets angeglichen hat. Hervorzuheben ist, dass einerseits die kreisfreien Ruhrgebietsstädte mit 1 890 Euro je Einwohner ein deutlich niedrigeres Ausgabenniveau als die rheinischen Städte (2 066 Euro/Ew.) aufweisen. Gleichzeitig liegt das Ausgabenniveau der Ruhrgebietskreise (1 725 Euro/Ew.) deutlich über dem der Mittelrheinkreise (1 620 Euro/Ew.). Hier mögen die größeren Ortsgrößen der kreisangehörigen Städte im Ruhrgebiet eine Rolle spielen, die ihnen ja nach der Bedarfsmessung im Schlüsselzuweisungssystem auch höhere Bedarfe attestieren (vgl. Anh. 1). Zudem muss der größere Einfluss der sozialen Betroffenheit in den Ruhrgebietskreisen auf die Personal- und Sachmittelausgaben berücksichtigt werden.

**Abbildung 36:**  
**Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2006 bis 2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

#### – Einzelstädtische Ergebnisse –

Je nach Auslagerungsgrad können die Anteile der einzelnen Ausgabenarten variieren (vgl. zu den Anteilen Anh. 31). Hohe Personalkosten können also auch die Folge einer hohen Eigenerstellung von Leistungen sein. Insofern ist es sinnvoller, einzelstädtisch die Gesamtausgaben in diesem Segment darzustellen, als auf die Einzelgrößen einzugehen.

Die Auszahlungsniveaus der kreisfreien Ruhrgebietsstädte bewegen sich zwischen 1 753 und 2 090 Euro je Einwohner (Bochum und Essen; vgl. Abb. 37). Davon gibt es nur drei Abweichungen: In Duisburg (1 391 Euro/Ew.) und Herne (1 562 Euro/Ew.) wird deutlich weniger ausgegeben. In Mülheim a. d. Ruhr (2 420 Euro/Ew.) liegt das Ausgabenniveau erheblich über dem Durchschnitt. Die Stadt ist – wie die etwa gleich große Stadt Hamm – seit 2005 Optionskommune und nimmt damit die Aufgabe der Agentur für Arbeit wahr. Damit ist ein erhöhter Aufwand verbunden. Die dafür notwendigen Ausgaben werden den Optionskommunen allerdings erstattet. Die erforderlichen Personal- und Sachausgaben lassen sich – zumindest in diesem Analyserahmen – aber nicht isolieren und dann eliminieren. Insofern sind der Analyse hier Grenzen gesetzt.

Unter den Ruhrgebietskreisen fällt der Kreis Recklinghausen mit besonders hohen Ausgaben auf (1 844 Euro/Ew.), während die Kreise Wesel und Unna eher in Durchschnitt der Kreise im Mittelrheingebiet und dem übrigen Nordrhein-Westfalen liegen. Der Kreis Recklinghausen hat dabei im Jahr 2012 einen Ausgabensprung erfahren. In diesem Jahr wurde der Kreis Optionskreis, weshalb er nun auch die Aufgabe der Agentur für Arbeit übernommen hat. Gleiches gilt für

die höheren Ausgaben im Ennepe-Ruhr-Kreis (1 763 Euro/Ew.), der bereits seit 2005 Optionskreis ist. Hier müssen also die gleichen Verzerrungen wie für Mülheim a. d. Ruhr angenommen werden.

Die Entwicklung der Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungserstellung fällt 2016 sehr unterschiedlich aus. Der Ruhrgebietsdurchschnitt ist hier wenig repräsentativ. Jenseits der Kommunen, die Änderungsraten zwischen 1,0 und -2,1 % aufweisen, nahmen die Auszahlungen in Bochum um 13,6 % ab. In Bottrop, Dortmund, Duisburg, Hagen, Hamm und Mülheim a. d. Ruhr stiegen sie hingegen um 7,3 bis 16,6 % (vgl. *Anh. 31*). Inwieweit hier die vorläufigen Daten der Kassenstatistik mit der Jahresrechnungsstatistik noch korrigiert werden, bleibt abzuwarten.<sup>78</sup>

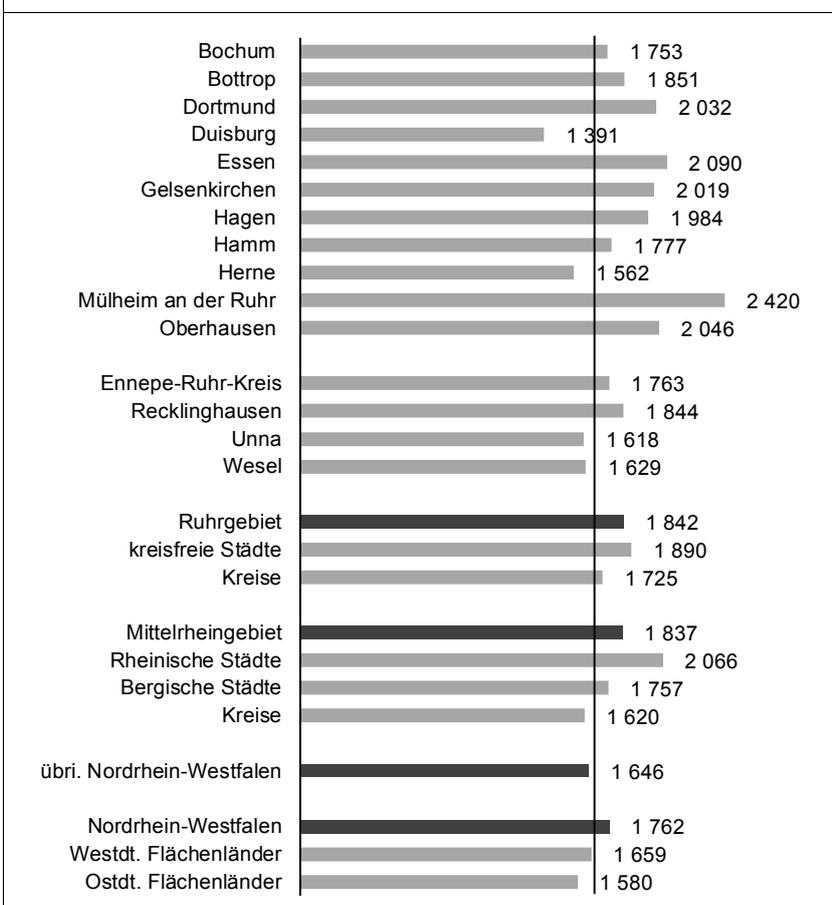
Mittelfristig (2011-2016) haben die Auszahlungen vor allem in Mülheim a. d. Ruhr erheblich zugenommen (11,8 % p. a.). In den übrigen kreisfreien Städten und den Kreisen lag der jahresdurchschnittliche Zuwachs zwischen 0,1 und 3,9 %.

#### – Personalauszahlungen –

Die Personalausgaben stellen den größten Posten unter den Auszahlungen für Dienstleistungen dar. Ihr Anteil betrug 2016 im Ruhrgebiet 41,3 % und entsprach damit dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (vgl. *Anh. 31*). Er fiel aber 3,5 %-Punkte geringer aus als im westdeutschen Mittel (44,8 %), was auf einen höheren Auslagerungsgrad hinweist.

Im Jahr 2016 lagen die Personalausgaben im Ruhrgebiet (761 Euro/Ew.) um 1,3 % unter dem Niveau des Mittelrheingebietes (770 Euro/Ew.). Der Abstand zum übrigen Nordrhein-Westfalen (665 Euro/Ew.) betrug 14,4 % (vgl. *Anh. 32*). Der Unterschied zum westdeutschen Durchschnitt (743 Euro/Ew.) fiel mit 2,3 % vergleichsweise gering aus. Die Personalausgabenquote der Ruhrgebietskommunen (20,4 %) lag leicht

**Abbildung 37:**  
**Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung der Kommunen im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2016 in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

über dem westdeutschen Durchschnitt (20,1 %) und leicht unter dem Niveau im Mittelrheingebiet (21,4 %).

Im Jahr 2016 sind die Personalausgaben im Ruhrgebiet um 4,6 % gestiegen. Zwischen den kreisfreien Städten (6,2 %) und dem kreisangehörigen Raum (1,4 %) gab es einen erheblichen Unterschied. Im Mittelrheingebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen wuchsen die Personalausgaben weniger stark (3,7 bzw. 3,8 %). Allerdings legten sie im Durchschnitt der westdeutschen Länder um 5,1 % noch stärker zu (vgl. *Anh. 32*). Die Entwicklung der Personalausgaben wird zum einen von den Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst getragen (u. a. 2,4 % zum 1. März 2016 nach TVöD<sup>79</sup>). Dazu müssen aber der flüchtlingsbedingte Aufwuchs des Personalbestandes sowie der weitere Ausbau der U3-Betreuung berücksichtigt werden.

<sup>78</sup> Insbesondere der Sachaufwand, der 2016 stark zurückgegangen ist (vgl. *Abb. 6*), dürfte noch korrigiert werden. Seit 2014 ist hier in jedem Jahr mit der Jahresrechnungsstatistik eine erhebliche Korrektur erfolgt. Wegen dieser Unschärfe wird der Sachaufwand an dieser Stelle auch nicht mehr separat untersucht. Die Daten sind aber weiterhin im *Anhang 33* dargestellt.

<sup>79</sup> Vgl. WOHLTMANN, M. (2017): Kreisfinanzen 2015/2016. Konjunktur und Bundeshilfen führen zu erneutem Überschuss – für Entspannung ist es aber zu früh. In: *Der Landkreis*. Jg. 87, H. 10, S. 477 f.

### – Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben –

Diese Auszahlungen erfolgen insbesondere an freie oder private Träger von Kindertageseinrichtungen, an Träger von Sozialeinrichtungen, an andere Kommunen und kommunale Unternehmen und Betriebe sowie an Zweckverbände für von diesen übernommene Aufgaben.<sup>80</sup>

Die Kommunen des Ruhrgebiets gaben im Jahr 2016 im Schnitt 546 Euro je Einwohner für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Zwecke aus (vgl. *Anh. 34*). Dies waren immerhin 14,7 % der gesamten Auszahlungen. Hier lag die Region nur um 5,2 % über dem Niveau des Mittelrheingebiets (519 Euro/Ew.) aber nur um 1,2 % über dem des übrigen Nordrhein-Westfalens (540 Euro/Ew.). Der Abstand zum westdeutschen Durchschnitt betrug 7,7 %. Das überdurchschnittliche Auszahlungsniveau wurde vor allem von den großstädtisch geprägten Kreisen der Region verursacht (527 Euro/Ew.), während die kreisfreien Städte im Vergleich zum Mittelrheingebiet deutlich unterdurchschnittliche Niveaus aufwiesen (550 Euro/Ew. zu 612 Euro/Ew. der rheinischen Städte).

Im Vergleich zu 2015 nahmen die Auszahlungen im Ruhrgebiet 2016 um 13,5 % stark zu. Das war weniger als im Mittelrheingebiet (22,1 %), wobei hier vor allem die rheinischen Städte ein hohes Wachstum aufwiesen (36,5 %). Dagegen legten die Kommunen im westdeutschen Durchschnitt „nur“ um 7,8 % zu.

Spätestens seit 2006 kennzeichnet diese Auszahlungsart in allen Vergleichsräumen eine hohe Wachstumsdynamik (vgl. *die Abbildung in Anh. 34*). Angesichts des seit einigen Jahren fortschreitenden U3-Ausbaus, der gerade die Auszahlungen an nichtstädtische Träger von Kindertageseinrichtungen steigen lassen dürfte, sind Auszahlungssteigerungen plausibel. Die starke Zuwanderung von Flüchtlingen seit 2014 dürfte ebenfalls zu einem Anstieg extern erbrachter Leistungen und entsprechender Zahlungsströme geführt haben.

### 3.3 Soziale Leistungen

Seit mindestens drei Jahrzehnten ist der Sozialbereich ein kontinuierlich und dabei meist überdurchschnittlich wachsender kommunaler Aufgabenbereich. Er verbraucht einen immer größer werdenden Teil der Finanzmittel.<sup>81</sup> Wer also nach den Ursachen der Finanzkrise der kommunalen Haushalte sucht, muss insbesondere hier hinschauen – er muss sich aber auch auf sehr unterschiedliche Ursachen und Entwicklungsfaktoren einlassen.

#### 3.3.1 Die Analyse sozialer Leistungen

Der Sozialbereich ist ein sehr komplexes kommunales Aufgabenfeld. Es sind folgende Teilbereiche zu unterscheiden:

- die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II),
- die Sozialhilfe (SGB XII), darunter
  - Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27 bis 40),
  - die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41 bis 46),
  - Hilfen zur Gesundheit (§§ 47 bis 52),
  - Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (§§ 53 bis 60),<sup>82</sup>
  - Hilfe zur Pflege (§§ 61 bis 66),<sup>83</sup>
  - Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67 bis 69) und
  - Hilfe in anderen Lebenslagen, z. B. Blindenhilfe (§§ 70 bis 74),
- die Jugendhilfe (SGB VIII),
- die Leistungen an Kriegsoffer (Bundesversorgungsgesetz u. a.),
- die Hilfen an Asylbewerber (Asylbewerberleistungsgesetz) und
- sonstige Leistungen (z. B. Unterhaltsvorschussgesetz).

Die Aufzählung zeigt, dass die Grundlagen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung dabei ganz wesentlich von Bundesgesetzen und hier insbesondere vom Sozialgesetzbuch (SGB)<sup>84</sup> vorgegeben sind. Entsprechend stellt sich nicht die Frage nach dem „ob“ der Aufgabenerfüllung, sondern nur nach dem „wie“ und damit nach den Handlungsspielräumen, die bei der Aufgabenerfüllung auf lokaler Ebene verbleiben.

80 Obwohl Zuweisungen und Zuschüsse auf anderen rechtlichen Grundlagen gezahlt werden als Kostenerstattungen (vgl. *Abschnitt 3.2.1.1*), zeigt die empirische Analyse, dass nur die Summe beider Zahlungsgrößen ein sinnhaftes Bild ergibt. In der kommunalen Buchungspraxis scheinen die rechtlichen Unterschiede nicht zwingend zum Ausdruck zu kommen, weil lokale Niveauunterschiede ansonsten schwer erklärbar sind.

81 Vgl. BERTELSMANN STIFTUNG (2015): Kommunale Sozialausgaben. Wie der Bund sinnvoll helfen kann. Gütersloh. – JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2011): Kreise im Fi-

nanzausgleich der Länder. Eine finanzwissenschaftliche Untersuchung am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Wiesbaden, S. 69 u. 74. (Wissenschaft und Praxis der Kommunalverwaltung, Bd. 1).

82 Leistungen neben denen, die nach den §§ 26, 33, 41 und 55 SGB IX „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“ gewährt werden.

83 Nicht zu verwechseln mit dem Sozialgesetzbuch – Buch XI „Soziale Pflegeversicherung“.

84 Vgl. zu den Gesetzen unter <http://www.sozialgesetzbuch-bundessozialhilfegesetz.de>.

Im Weiteren wird, der Analyse von Ein- und Auszahlungsarten folgend, nicht der Sozialbereich in Gänze betrachtet, sondern eine Verengung auf die sozialen Leistungen vorgenommen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Transferleistungen aufgrund personenbezogener Leistungsansprüche. Damit bleiben Ausgaben für Personal- und Sachmittel sowie für Investitionen unberücksichtigt. Insbesondere die Kinderbetreuung wird damit nicht erfasst. Hierzu wäre eine Analyse nach Aufgaben bzw. Produktbereichen notwendig, die im Finanzbericht Metropole Ruhr nicht vorgesehen ist und auch den Rahmen der Finanzberichterstattung sprengen würde.

*Träger der sozialen Leistungen* sind in Nordrhein-Westfalen vor allem die *kreisfreien Städte und Kreise* als örtliche Träger und die *Landschaftsverbände* als überörtliche Träger. Die kreisfreien Städte und Kreise sind vor allem für die Hilfen *außerhalb von Einrichtungen* (z. B. Kosten der Unterkunft der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung etc.) zuständig. Die Landschaftsverbände tragen insbesondere die Verantwortung für die Hilfen *innerhalb von Einrichtungen* (insbesondere Eingliederungshilfe für behinderte Menschen). Daneben nehmen die *kreisangehörigen Gemeinden* Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe wahr, sofern sie und nicht der Kreis Träger des Jugendamtes sind. Ferner sind sie für die Leistungen für Asylbewerber zuständig.

Die Landschaftsverbände werden über die Landschaftsumlage der Städte und Kreise sowie durch Schlüsselzuweisungen des Landes und Erstattungen anderer Kostenträger finanziert. Insofern werden die Ausgaben für soziale Leistungen der kreisfreien Städte und Kreise untererfasst, wenn nicht auch ihre Umlagen an die Landschaftsverbände beachtet werden.

Den *Auszahlungen* in diesem Bereich stehen *Einzahlungen* gegenüber. Hierzu gehören z. B. der Kostenersatz und die Erstattungen Dritter (z. B. Angehörige der Leistungsberechtigten oder Sozialversicherungsträger), seit dem 1. Januar 2005 die Erstattungen des Bundes für Kosten der Unterkunft (KdU) einschließlich Heizung, Bildung und Teilhabe (ab 2012) etc. nach dem SGB II<sup>85</sup> sowie die Beteiligung des Bundes an den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Ebenso erhalten die Kommunen Zuweisungen des Landes für die Entlastung des Landes beim Wohngeld sowie Zahlungen z. B. für die Unterbringung von Asylbewerbern.

Seit 2015 erhöht der Bund seine Beteiligung an den kommunalen Sozialausgaben im Rahmen eines 5-Milliarden Paketes. In den Jahren 2015 und 2016 wurden dazu jeweils eine erste Milliarde bereitgestellt. 2017 wird dieser Betrag dann auf 2 Mrd. aufgestockt, um dann ab dem Jahr 2018 vollständig als Festbetrag ausgezahlt zu werden. Die Auszahlung an die Kommunen erfolgt über zwei Transferwege: die quotale Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft im SGB II wird bis zur Grenze der Auftragsverwaltung aufgestockt und gleichzeitig wurde der Gemeindeganteil an der Umsatzsteuer erhöht (vgl. *Abschnitt 3.1.1.4 u. Anh. 22*).

Über die tatsächliche kommunale Belastung mit Auszahlungen für soziale Leistungen könnte demzufolge der Saldo der Zahlungsströme, die *reinen Sozialausgaben*, Auskunft geben (vgl. *Abschnitt 3.3.2*). Allerdings erfolgt ein Teil der Entlastungszahlungen nicht als direkte Kostenbeteiligung unter einem eigens für den Sozialbereich reservierten Buchungskonto, sondern unter der Sammelposition Kostenerstattungen (vgl. *dazu Abschnitt 3.2.1.1*).<sup>86</sup> Insofern hat der Indikator „Reine Sozialausgaben“ in dem Maße an Aussagekraft verloren, wie Entlastungszahlungen nicht auf diesem Wege erfasst werden können. Da hiervon aber alle Kommunen in gleicher Weise betroffen sind, ist der interkommunale Vergleich, der trotzdem vorgenommen werden soll, noch stimmig.

Aus- und Einzahlungen der Optionskommunen, die sie über die „normale“ Aufgabenerfüllung im Rahmen der Auszahlung des Arbeitslosengeldes II und der Betreuung von Arbeitslosen zusätzlich erfüllen, blieben unberücksichtigt, um eine interkommunale Verzerrung zu vermeiden.

Im Folgenden wird insbesondere die Gesamtbelastung aus sozialen Leistungen untersucht. Die Analyse nach Teilbereichen beschränkt sich auf zentrale Ergebnisse. Aus aktuellem Anlass werden die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz seit dem Finanzbericht 2016 wieder zusätzlich ausgewertet.<sup>87</sup>

### 3.3.2 Sozialausgabenbelastung – reine Sozialausgaben

Reine Sozialausgaben sind diejenigen Ausgaben für soziale Transferzahlungen, die – mit Einschränkung – nach Abzug spezifischer Einnahmen übrigbleiben und aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen (= allge-

<sup>85</sup> Vgl. WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung? In: *Wirtschaftsdienst*. Jg. 96, H. 7, S. 501-509.

<sup>86</sup> Abweichend davon wurde in Nordrhein-Westfalen ab 2013 für die Bundesbeteiligung bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung – analog der Bundesbeteiligung bei den

Kosten der Unterkunft – ein eigenes Buchungskonto eingeführt, das ab 2014 auch von allen Sozialleistungsträgern genutzt wurde. Dies kann aber im bundesweiten Vergleich nicht genutzt werden.

<sup>87</sup> Daten zu den Auszahlungen für sonstige Sozialleistungen sind in *Anhang 41* enthalten.

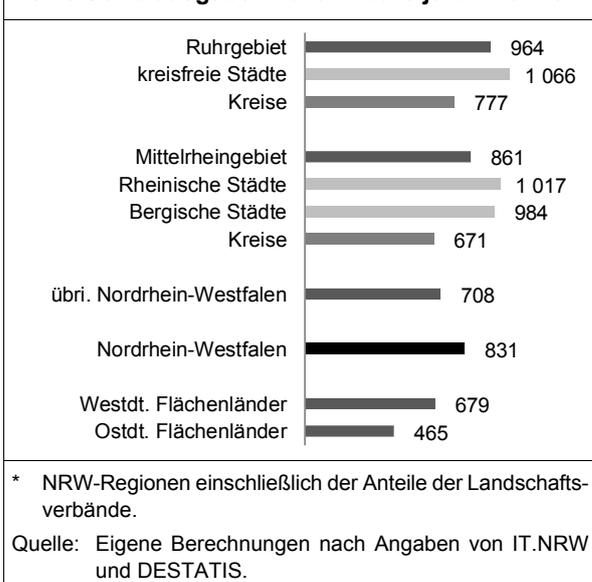
meine Deckungsmittel; *vgl. Abschnitt 3.1*) zu finanzieren sind. Im Jahr 2016 waren das im nordrhein-westfälischen Durchschnitt 831 Euro je Einwohner (*vgl. Anh. 35*). Dabei standen Pro-Kopf-Auszahlungen von 989 Euro direkten Einzahlungen von 157 Euro (15,9 %) gegenüber. Mit dem Nettobetrag absorbierten die sozialen Leistungen 45,4 % der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen. Der nordrhein-westfälischen Belastung stand im westdeutschen Durchschnitt nur ein Betrag von 679 Euro je Einwohner gegenüber, womit lediglich 38,6 % der allgemeinen Deckungsmittel gebunden wurden. Allerdings ist der Vergleich verzerrt, da in einigen Ländern die Aufgaben des überörtlichen Sozialhilfeträgers nicht von der kommunalen Ebene, sondern vom Land wahrgenommen werden (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein; für Ostdeutschland: Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Dabei besteht teilweise eine kommunale Kostenbeteiligung an den Landesausgaben (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz), die sich hier aber nicht separieren lässt. Insofern ist der Vergleich über die Landesgrenzen hinaus – zumindest für die betroffenen Aggregate – nur bedingt tragfähig.

Um die Belastung der Ruhrgebietskommunen abzubilden, müssen ihren direkten Nettozahlungen (683 Euro/Ew.) die Belastungen der Landschaftsverbände (256 Euro/Ew.) hinzugerechnet werden. Dazu werden die Beträge der Landschaftsverbände anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegt.<sup>88</sup> Danach weist das Ruhrgebiet mit reinen Sozialausgaben in Höhe von 964 Euro je Einwohner ein deutlich überdurchschnittliches Belastungsniveau auf (*vgl. Abb. 38 u. Anh. 35*). Dem steht das Mittelrheingebiet mit 861 Euro je Einwohner um -10,7 % nach.

Unterschiede treten weniger zwischen den Verdichtungsräumen auf als vielmehr zwischen Kernstädten und Umlandbereichen bzw. dem ländlichen Raum. Daneben lässt sich aber auch für die Kernstädte eine auffällige Differenzierung feststellen.

- Die Kernstädte, hier als kreisfreie Städte der Verdichtungsräume abgegrenzt, wiesen im Ruhrgebiet (1 066 Euro/Ew.) ein um 37,2 % höheres Belastungsniveau als das Umland auf. Im Mittelrheingebiet war der Unterschied noch deutlicher ausgeprägt. Die strukturstärkeren rheinischen Städte, die mit 1 017 Euro eine fast gleich hohe Pro-Kopf-Belastung aufwiesen,<sup>89</sup> lagen um 51,8 % über dem

**Abbildung 38:**  
**Reine Sozialausgaben 2016 in Euro je Einwohner\***



Umland (671 Euro/Ew.). Für die bergischen Städte (984 Euro/Ew.)<sup>90</sup> betrug die Differenz 46,7 %. Die hohen Unterschiede im Mittelrheingebiet basieren auf dem sehr niedrigen Belastungsniveau des Umlandes der Kernstädte, welches auch gegenüber dem Umland der Ruhrgebietskernstädte (777 Euro/Ew.) um 13,7 % geringere Belastungen aufweist.

- Im übrigen, stark von verstädterten bis ländlichen Strukturen geprägten Nordrhein-Westfalen lagen die Belastungen aus sozialen Leistungen mit 708 Euro je Einwohner ebenfalls sehr niedrig. Aber auch hier bestehen größere Unterschiede zwischen den solitären Kernstädten und deren Umland.

Im Verhältnis zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer wurden im Ruhrgebiet netto 286 Euro je Einwohner mehr für soziale Leistungen ausgegeben. Daraus ergab sich eine auf die Einwohnerzahl umgelegte absolute Mehrbelastung von 1,45 Mrd. Euro. Dieser Betrag stand für andere Aufgaben bzw. für Investitionen nicht zur Verfügung.

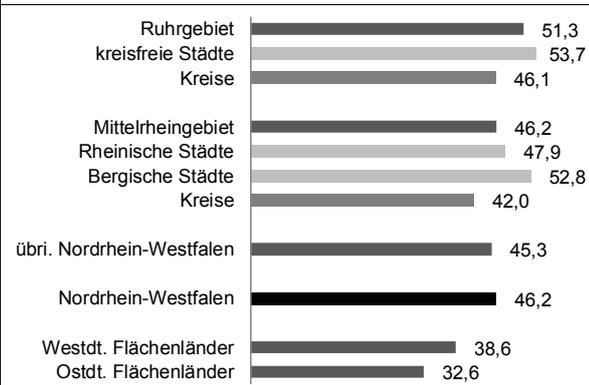
Wird die Belastung durch soziale Leistungen ins Verhältnis zu den allgemeinen Deckungsmitteln gesetzt, dann weisen die Kernstädte im Ruhrgebiet bei fast gleich hoher Pro-Kopf-Belastung wie die rheinischen Kernstädte eine um 5,8 %-Punkte höhere Absorption allgemeiner Deckungsmittel auf (Absorptionsquote 53,7 %) (*vgl. Abb. 39*). Dabei sind die Mittel aus dem „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ (*vgl. Abschnitt 3.1*

<sup>88</sup> Da die Landschaftsverbände über eine finanzkraftabhängige Umlage der jeweiligen Mitglieder (kreisfreie Städte und Kreise) finanziert werden, erfolgt hier eine angenäherte Abschätzung auf Gemeindeebene.

<sup>89</sup> Mitverantwortlich dafür dürften auch die hohen finanzkraftabhängigen Umlagezahlungen der steuerstarken Städte an die Landschaftsverbände sein.

<sup>90</sup> Der Wert dürfte zu gering ausfallen, da eine Stadt im Bereich der Jugendhilfe im Vergleich zu den Vorjahren rd. 10 Mio. Euro geringere Ausgaben zur Kassenstatistik gemeldet hat.

**Abbildung 39:**  
**Absorption der allgemeinen Deckungsmittel\* durch reine Sozialausgaben\*\* 2016 in %**



\* Allgemeine Deckungsmittel ohne Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen.

\*\* NRW-Regionen einschließlich Anteil der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

bzw. 3.1.2) aus den allgemeinen Deckungsmitteln herausgerechnet worden, um eine Verzerrung zu vermeiden.

Im Umlandbereich der Ruhrgebietskernstädte bleibt das Absorptionsniveau (46,1 %) zwar um 7,8 %-Punkte unter dem der Kernstädte der Region, dennoch ist die Gesamtregion – Kern und Umland – in einem hohen Maße durch soziale Leistungen belastet. Das Belastungsniveau liegt um 32,8 % über dem Durchschnitt aller westdeutschen Länder und um 57,3 % über dem Niveau der ostdeutschen Länder.<sup>91</sup>

#### – Entwicklungsdynamik –

Die Entwicklungsdynamik der reinen Sozialausgaben ist beachtlich. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die absoluten Nettoausgaben in Nordrhein-Westfalen um 11,7 % zu. Mittelfristig zeigt sich ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs bei den Pro-Kopf-Nettoausgaben um 5,9 % (2011-2016) und längerfristig unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung von 5,1 % (2006-2016) (vgl. Anh. 35).

Die Dynamik des Sozialbereichs ist in Nordrhein-Westfalen leicht unterdurch-

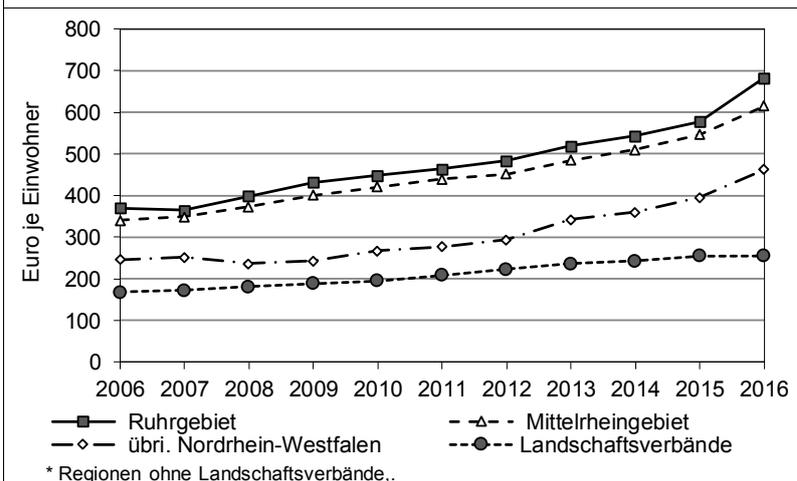
schnittlich. Im Durchschnitt der westdeutschen Länder ergaben sich leicht höhere Zuwächse (zum Vorjahr 12,5 %; mittelfristig 6,3 % p. a.; längerfristig ebenfalls 5,1 % p. a.; vgl. Anh. 35). In Ostdeutschland fallen die mittelfristigen Zuwächse etwas höher aus (6,6 % p. a.); längerfristig sind sie noch unterdurchschnittlich (4,6 % p. a.). Insofern scheint hier eine bundesweit einheitlichere Entwicklungsdynamik vorzuliegen, als es die Diskrepanz der Haushaltsergebnisse vermuten lässt. Für sie spielen die im Ruhrgebiet bzw. in Nordrhein-Westfalen erreichten Niveaus zusätzlich eine zentrale Rolle.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens wiesen alle Regionen, mit Ausnahme der – geringen – reformbedingten Entlastung, im Jahr 2005 einen kontinuierlichen Zuwachs ihrer direkten Belastung (ohne Umlagebelastung durch die Landschaftsverbände) auf. Ähnliches gilt auch für die Belastungen der Landschaftsverbände (vgl. Abb. 40), die wiederum auch eine Erhöhung der Umlagen niederschlagen.<sup>92</sup>

#### – Einzelstädtische Ergebnisse –

Innerhalb des Ruhrgebietes weisen die kreisfreien Städte und Kreise ebenfalls sehr unterschiedliche Belastungsniveaus auf. Sie variieren im Jahr 2016 bei den Städten je Einwohner (einschl. der Umlageanteile der Landschaftsverbände) zwischen 1 213 Euro in Essen bzw. 1 188 Euro in Dortmund und 837 Euro in

**Abbildung 40:**  
**Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich\* in Euro je Einwohner**



\* NRW-Regionen ohne soziallastenspezifische Umlagebelastung durch die Landschaftsverbände.

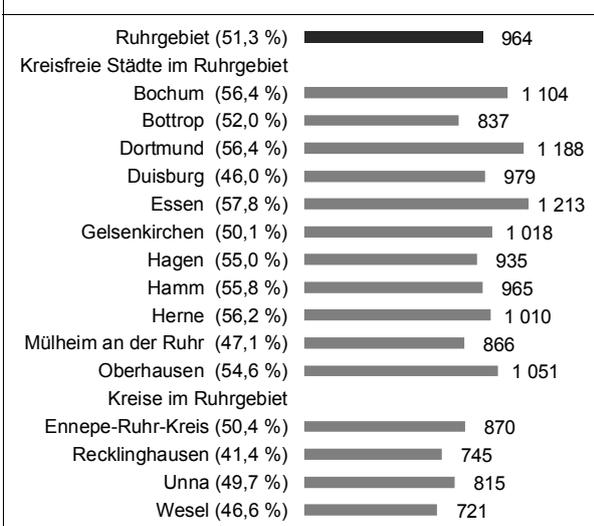
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

91 Anders als beim Vergleich der Pro-Kopf-Ausgaben dürfte der Vergleich der Absorptionsquote nicht durch unterschiedliche Aufgabenteilungen zwischen Land und Kommunen verzerrt sein, weil die Länder bei einer geringeren Aufgabenübertragung

an die Kommunen auch geringere Zuweisungen an diese auszahlen und damit das Niveau der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen ebenfalls entsprechend kleiner ausfällt.

92 Vgl. Fußnote 35.

**Abbildung 41:**  
**Niveau der reinen Sozialausgaben\* in Euro je Einwohner und Absorptionsquote der allgemeinen Deckungsmittel\*\* 2016 in % (in Klammern)**



\* Einschließlich Anteil der Landschaftsverbände.

\*\* Allgemeine Deckungsmittel ohne Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

Bottrop. Unter den vier Kreisen stand der Ennepe-Ruhr-Kreis an der Spitze (870 Euro/Ew.), während der Kreis Wesel die geringste Nettobelastung aufwies (721 Euro/ Ew.). Gemessen an der Absorptionsquote war die Belastung der Städte in Essen am größten (57,8 %) und in Duisburg am geringsten (46,0 %). Bei den Landkreisen war die Quote im Kreis Recklinghausen am geringsten (41,4 %) (vgl. Abb. 41). Die Pro-Kopf-Nettobelastungen ohne Anteil der Landschaftsverbände sind dem Anhang 35 zu entnehmen.

Sieht man einmal davon ab, dass dem starken Soziallastenanstieg durch die Gesetzgeber (Bund und Land) dem Konnexitätsprinzip folgend eine stärkere Alimention der sozialen Lasten der Kommunen hätte folgen müssen (z. B. Dotation des kommunalen Finanzausgleichs), so ist die stärkere Gewichtung des Soziallastenansatzes im kommunalen Finanzausgleich seit 2011 aus dieser Entwicklung heraus durchaus plausibel.<sup>93</sup>

Die Entlastung bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung muss hier noch hinzugesetzt werden – was für Nordrhein-Westfalen möglich ist (vgl. Fn 86). Die landesweite Entlastung um 1,07 Mrd. Euro schlug mit durchschnittlich 60 Euro je Einwohner zu Buche. Im Ruhrgebiet betrug der Effekt 64 Euro je Einwohner und reduzierte die reinen Sozialausgaben

damit auf 900 Euro je Einwohner (-6,6 %). Im Mittelrheingebiet sanken die Ausgaben um 72 Euro je Einwohner auf 789 Euro (-4,4 %). Gegenüber dem Vorjahr gingen die Erstattungen allerdings um 369 Mio. Euro zurück (25,7 %). Dies deutet bei unveränderter Problemlage eher auf eine noch nicht vollständige bzw. nicht korrekte Verbuchung der Erstattungen hin.<sup>94</sup>

### 3.3.3 Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen

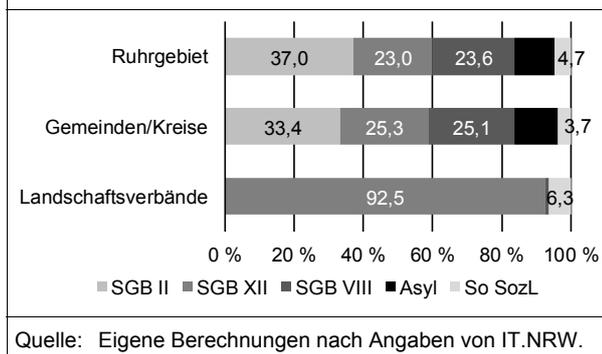
Um die Struktur der (Brutto-)Auszahlungen für soziale Leistungen vergleichen zu können, ist zu berücksichtigen, dass die Landschaftsverbände mit 280 Euro je Einwohner mehr als ein Viertel (28,3 %; 5,0 Mrd. Euro; vgl. Anh. 36) dieser Leistungen tragen. Da die Landschaftsverbände diese fast ausschließlich für Aufgaben nach dem SGB XII tätigen (2016: 92,5 %; insbesondere Eingliederungshilfe für Behinderte; vgl. Abb. 42), sind die Auszahlungen für Leistungen nach dem SGB XII in Nordrhein-Westfalen insgesamt mit 438 Euro je Einwohner der größte kommunale Ausgabenblock für soziale Leistungen (44,3 %). Ihm folgen die Bereiche Grundsicherung für Arbeitsuchende (Kosten der Unterkunft und seit 2012 Bildungs- und Teilhabepaket) mit 237 Euro je Einwohner (24,0 %) und die Kinder- und Jugendhilfe mit 181 Euro je Einwohner (18,3 %). Der Bereich Asylbewerberleistungsgesetz ist durch den enormen Flüchtlingszustrom auf seinen doppelten Anteil angewachsen (9,0 %). Die sonstigen sozialen Leistungen (4,7 %) spielen eine untergeordnete Rolle.

Wird nur der direkt von den kreisfreien Städten, Kreisen und kreisangehörigen Gemeinden verantwortete Sozialbereich betrachtet, dann bilden im Ruhrgebiet die Kosten der Unterkunft (SGB II) den größten Ausgabenblock (37,0 %). Die Bereiche SGB XII (23,0 %) und Kinder- und Jugendhilfe (23,6 %) liegen mit knapp einem Viertel dicht beieinander. Leistungen für Asylbewerber (11,7 %) und vor allem die sonstigen sozialen Leistungen (4,7 %) sind wieder von geringer Bedeutung (vgl. Abb. 42). Im Ruhrgebiet fällt der auf die Langzeitarbeitslosigkeit entfallende Anteil des SGB II gegenüber dem Landesdurchschnitt (33,4 %) deutlich überdurchschnittlich aus. Hierin spiegelt sich die besondere soziale Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit wider (vgl. Abb. 21).

93 Die verfassungsrechtliche Beanstandung der Anhebung des Soziallastenansatzes wurde vom nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshof am 06.05.2014 zurückgewiesen (Urteil 14/11 und 9/12).

94 Für die Landschaftsverbände fehlen beispielsweise die Erstattungen in der Kassenstatistik für 2016 vollständig.

**Abbildung 42:**  
**Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen nach Hilfearten in Nordrhein-Westfalen 2016 in %**



Unter Berücksichtigung des Kostenersatzes beim SGB II (u. a. Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung) und beim SGB XII (u. a. Kostenbeteiligung von Angehörigen, Erstattung durch Sozialversicherungsträger und neuerdings für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) steigt die fiskalische Bedeutung insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe, die kaum Einnahmen aufweist, deutlich an. Im Folgenden werden die Bereiche Leistungen für Unterkunft und Heizung, Leistungen nach SGB XII und Kinder- und Jugendhilfe näher untersucht. Aufgrund der Aktualität der Thematik wird zudem ein näherer Blick auf die Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz geworfen.

### 3.3.3.1 Leistungen für Unterkunft und Heizung nach SGB II

Mit den sogenannten *Hartz-IV-Gesetzen* wurden die Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Lebensunterhalt zum 1. Januar 2005 zusammengelegt. Es entstand die *Grundsicherung für Arbeitsuchende*. Die Zusammenführung sollte die Effizienz der Integration der betroffenen Erwerbsfähigen in das Erwerbsleben erhöhen und damit mittel- und langfristig zu Kosteneinsparungen führen. Zusätzlich sollten die Kommunen um insgesamt 2,5 Mrd. Euro entlastet werden. Deshalb erhalten die Kommunen zu den Unterkunfts- und den Heizungskosten einen Zuschuss des Bundes.<sup>95</sup> Seit 2011 ist dieser aber auch als Transportweg für andere

Aufgaben und Bundesentlastungen geworden (Bildungspaket, ab 2015 Einstieg in die Kommunalentlastung im Zuge des 5-Milliarden-Paketes des Bundes).<sup>96</sup> Insofern wird die Nettobelastung aus den Kosten der Unterkunft hier zunehmend untererfasst bzw. verzerrt wiedergegeben.

Neben der Bundesbeteiligung erhalten die kommunalen Träger der Leistungen für Unterkunft und Heizung von den Ländern Zuweisungen, mit denen die Ersparnisse des Landes bei den Wohngeldzahlungen, die es für diese Personengruppe nicht mehr gibt, auf die Kommunen übertragen werden. Zusammen ergeben sich daraus in Nordrhein-Westfalen Einnahmen in Höhe von 41,4 % der Auszahlungen; im westdeutschen Durchschnitt liegt der Anteil bei 41,2 % (vgl. *Anh. 37*).<sup>97</sup>

Die kommunale Belastung aus den Leistungen für Unterkunft und Heizung ergibt sich damit aus

- der Zahl der Bedarfsgemeinschaften,
- dem lokalen Mietniveau und dessen Entwicklung,
- dem lokalen Niveau und der Entwicklung der Energie- und Mietnebenkosten sowie
- aus den Beteiligungen von Bund und Ländern.

Im Ruhrgebiet lagen die Netto-Ausgaben für Leistungen nach dem SGB II bei 179 Euro pro Einwohner, wobei die Belastung in den Verdichtungsgebieten (210 Euro/Ew.) das 1,7-fache der Belastung in den Umkreisregionen betrug (123 Euro/Ew.) (vgl. *Abb. 43*). Der Ruhrgebietswert lag 2016 um ein Drittel (29,2 %) über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 139 Euro je Einwohner.

Im Mittelrheingebiet zeigt sich zwischen Stadt und Umland eine ähnliche Diskrepanz auf: Das Gesamtniveau liegt zwar nur um 12,3 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, aber auch hier sind die rheinischen Städte mit 194 Euro je Einwohner im Vergleich zu den Kreisen (103 Euro/Ew.) fast doppelt so hoch belastet. Für die bergischen Städte (213 Euro/Ew.) verhält es sich ähnlich.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen betragen die kommunalen Ausgaben für Unterkunft und Heizung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende pro Kopf im Jahr 2016 gut die Hälfte (94 Euro/Ew.) des Ruhrgebietswertes (52,6 %). In den westdeutschen und vor allem

<sup>95</sup> Siehe Näheres im Glossar unter Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung.

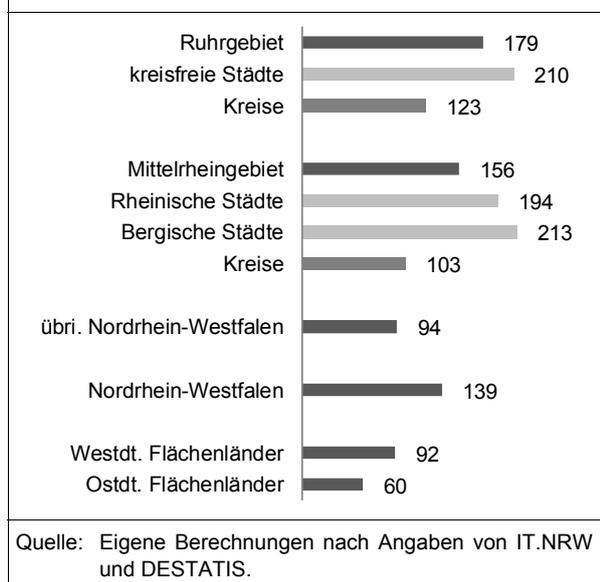
<sup>96</sup> Der Bundeszuschuss wird zusehends zu einem Transferweg auch für andere Entlastungen der Kommunen, so dass die Entlastungen auch andere Sozialbereiche betreffen, wengleich deren quantitative Isolierung aufwendig ist. Vgl. WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung?, a. a. O.

<sup>97</sup> Die ostdeutschen Länder erhalten darüber hinaus seit 2005 weitere Zuweisungen im Rahmen der Bundesergänzungszuweisungen strukturelle Arbeitslosigkeit in Höhe von einer Milliarde

Euro. Diese Zahlungen werden ab 2012 langsam abgesenkt bzw. ab 2013 im Verhältnis der Belastungen der ost- zu den westdeutschen Ländern angepasst. 2016 betragen sie noch 777 Mio. Euro, ab 2018 werden es nur noch 504 Mio. Euro sein (vgl. § 11 Abs. 3a Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern [Finanzausgleichsgesetz – FAG], zuletzt geändert am 01.12.2016). Insofern ist ein Vergleich mit den Kommunen der ostdeutschen Länder nicht sinnvoll. Der Anteil der Einzahlungen an den Auszahlungen liegt hier bei 69,3 % (vgl. *Anh. 37*).

in den ostdeutschen Flächenländern ist die Nettobelastung ebenfalls deutlich kleiner: 51,5 bzw. 33,7 % des Ruhrgebietes.

**Abbildung 43:**  
**Sozialausgaben SGB II (netto) 2016**  
**in Euro je Einwohner**



Die Nettoausgaben für die Grundsicherung für Arbeitssuchende innerhalb des Ruhrgebietes schwankten im Jahr 2016 bei den kreisfreien Städten zwischen 264 Euro je Einwohner in Gelsenkirchen und 142 Euro je Einwohner in Bottrop (vgl. Anh. 37). Unter den Kreisen standen der Kreis Unna und der Ennepe-Ruhr-Kreis an der Spitze (jeweils 144 Euro/Ew.). Die interkommunale Differenzierung der Netto-Belastung kommt auch in der Dichte der SGB II-Bedarfsgemeinschaften zum Ausdruck (vgl. Anh. 8).<sup>98</sup>

Entsprechend der Neuordnung in diesem Bereich schrumpften durch die Überleitung von mehr als 90 % der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in die Grundsicherung für Arbeitssuchende die Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt (jetzt ein Teil im SGB XII) auf eine Restgröße zusammen.<sup>99</sup>

Gegenüber dem Vorjahr sind die Auszahlungen im Ruhrgebiet um 9,2 % gesunken. In den kreisfreien Städten fiel der Rückgang mit 5,9 % wesentlich geringer aus als in den Kreisen mit 18,5 %. Das mehrjährige Mittel (2011-2016) zeigt allerdings Stagnation an (vgl. Anh. 37). Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (1,4 % p. a.) fällt die Entwicklung für das

Ruhrgebiet günstiger aus. Mittelfristige Zuwächse der Nettoauszahlungen erfolgten noch im Mittelrheingebiet und vor allem im übrigen Nordrhein-Westfalen (1,6 bzw. 4,2 % p. a.). Aktuell gehen aber auch hier die Nettoauszahlungen zurück (-5,8 bzw. -8,5 %).

Vor dem Hintergrund, dass seit 2011 die Bundesbeteiligung wegen inhaltlich anders motivierter Erhöhung gestiegen ist, kommt aber in der Nettoausgabenentwicklung nicht nur die Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften und der Mieten sowie Energiekosten zum Ausdruck. Bezogen auf die Kosten der Unterkunft im SGB II sind die Nettoauszahlungen der Kosten für Unterkunft und Heizung wegen der Zusatzmittel unterzeichnet. Analog dazu ist der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer (vgl. Abschnitt 3.1.1.4) wegen der eingeflossenen Bundesbeteiligung an den kommunalen Sozialausgaben seit 2015 überzeichnet.

### 3.3.3.2 Soziale Leistungen nach SGB XII

Die im SGB XII behandelten sozialen Leistungen stellen eine Sammelgruppe von Leistungen zur Existenzsicherung dar. Dazu gehört als größte Einzelleistung die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, die in Nordrhein-Westfalen von den Landschaftsverbänden erbracht wird. Darüber hinaus werden u. a. die verbleibende Hilfe zum Lebensunterhalt und die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hier geregelt (vgl. die Aufzählung in Abschnitt 3.3.1). Der Bund hat von den Kommunen von 2011 bis 2014 schrittweise die Finanzierung Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung vollständig übernommen.<sup>100</sup> Ab 2015 erfolgt zudem bis 2018 eine schrittweise Entlastung bis zu einem Volumen von 5 Mrd. Euro. Diese in 2015 mit einer ersten Milliarde einsetzende Entlastung erfolgt aber über einen erhöhten Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und eine erhöhte Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitssuchende (jeweils 500 Mio. Euro). All diese Entlastungen werden aber nicht im Transfersystem, das auch Kostenerstattungen Dritter erfasst, sichtbar. Insofern können hier keine Nettowerte für das SGB XII gebildet werden.

Für Nordrhein-Westfalen muss die Analyse zwischen den Auszahlungen der Landschaftsverbände als überörtlichem Träger sozialer Leistungen (259 Euro/Ew.) und den Auszahlungen der kreisfreien Städte und Kreise als örtlichen Trägern (179 Euro/Ew.) trennen (vgl. Anh. 38). Ein näherungsweise Vergleich zu den

<sup>98</sup> Die Werte für Bochum, Mülheim a. d. Ruhr und den Kreis Recklinghausen scheinen noch vorläufig zu sein. Die Abweichung gegenüber dem Vorjahr ist sehr groß (vgl. Anh. 37).

<sup>99</sup> Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2009): Wohngeldentlastungsverteilung. Sachgerechte Datenermittlung für einen kommunalen Verteilungsschlüssel. Kaiserslautern, S. 30.

<sup>100</sup> 2012: 45 %, 2013: 75 % und 2014: 100 %. Bereits zuvor schon hatte der Bund seine Beteiligung in Höhe von pauschal 400 Mio. Euro für 2009 auf 13 % festgesetzt und dann jährlich um einen Prozentpunkt auf 15 % im Jahr 2011 angehoben (§ 46 a Abs. 1 SGB XII).

Werten auf Länderebene (z. B. westdt. Flächenländer: 388 Euro/Ew.) ist hier nur dann möglich, wenn die Ausgaben der Landschaftsverbände auf die der örtlichen Träger aufgeschlagen werden (zusammen 438 Euro/Ew.), denn im Ländervergleich ist eine Trennung nach Trägern nicht notwendig.

Bei den Leistungen nach SGB XII lagen die Bruttoauszahlungen im Ruhrgebiet bei 197 Euro je Einwohner und damit knapp unter denen im Mittelrheingebiet (199 Euro/Ew.) und knapp ein Drittel (32,1 %) über denen im restlichen Bundesland. Ein Unterschied zum Mittelrheingebiet ergibt sich durch deutlich geringere Auszahlungen der kreisfreien Städte im Ruhrgebiet (216 zu 258 Euro/Ew. in den rheinischen Städten und 240 Euro/Ew. in den bergischen Städten). Daraus folgt: Vor allem die strukturstärkeren Städte geben deutlich mehr für soziale Leistungen nach dem SGB XII aus. Da aber auch hierbei die Kosten der Unterkunft einen wesentlichen Anteil an den Ausgaben haben, dürften die unterschiedlichen Mietniveaus für die Differenzen ein zentraler Faktor sein.

Gegenüber dem Vorjahr waren die Auszahlungen im Ruhrgebiet mit 14,1 % gestiegen. Im mehrjährigen Mittel (2011-2016) ergab sich ein Anstieg um 4,6 % pro Jahr. Für 2016 kann angenommen werden, dass zahlreiche Asylbewerber in das SGB XII gewechselt sind. Gleichwohl ist bereits seit dem Rückgang der Auszahlungen im Jahr 2005 als Folge des einmaligen Übertritts vieler Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in die Grundsicherung für Arbeitsuchende ein kontinuierlicher Anstieg der Ausgaben zu beobachten (vgl. die Abb. in Anh. 38). Die Zuwächse fielen dabei im Ruhrgebiet etwas größer aus als in den Vergleichsregionen.

Die mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Auszahlungen nach dem SGB XII wies die Stadt Essen mit 309 Euro auf, gefolgt von fünf Städten mit 215 bis 241 Euro. Die mit deutlichem Abstand geringsten Auszahlungen wurden in den Städten Duisburg (125 Euro/Ew.) und Bottrop (159 Euro/Ew.) getätigt. (vgl. Anh. 38). Die Ruhrgebietskreise lagen alle eng beieinander (148 und 178 Euro/Ew.) und unterhalb der meisten kreisfreien Städte.

Seit der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und der Hilfe zum Lebensunterhalt sind es die Landschaftsverbände, die im SGB XII mit der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen die höchste Ausgabenlast tragen (259 Euro/Ew.). Deren Auszahlun-

gen gingen im Vergleich zum Vorjahr um -1,2 % zurück. Mittelfristig (2011-2016) lag der jährliche Anstieg aber bei 3,3 % (vgl. Anh. 38). Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen weist – jenseits der seit 2012 wieder an Dynamik gewinnenden Asylproblematik – im gesamten Sozialbereich zusammen mit der Jugendhilfe (s. u.) die höchste und dauerhafteste Ausgabendynamik auf. Der – unerwartete – leichte Rückgang im Jahr 2016 bedarf deshalb noch der Prüfung im Rahmen der Jahresrechnungsstatistik.

### 3.3.3.3 Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII

Die Kinder- und Jugendhilfe entwickelt sich spätestens seit dem Jahr 2005 in Nordrhein-Westfalen – auch ohne den Ausbau der Kindertagesbetreuung – zu einem der stärksten „Kostentreiber“ im Sozialbereich. Mittelfristig (2011-2016) betrug der jahresdurchschnittliche Ausgabenzuwachs 7,3 %, im Vergleich zu 2006 waren es sogar 8,1 %. Damit lag Nordrhein-Westfalen zumindest mittelfristig im westdeutschen Durchschnitt von 7,2 % pro Jahr (vgl. Abb. 44).<sup>101/102</sup>

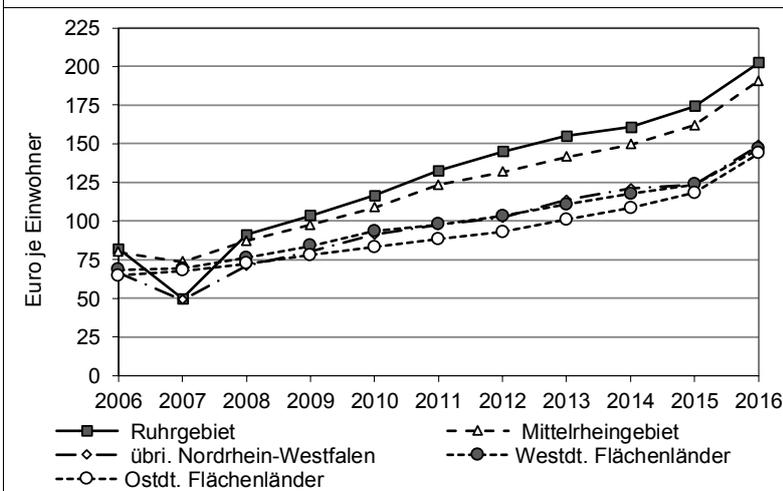
Das Ausgabenniveau stieg im Ruhrgebiet infolge dieser Gesamtentwicklung bis 2016 auf ein Niveau von 202 Euro je Einwohner und beansprucht 10,3 % der allgemeinen Deckungsmittel (vgl. Anh. 39). Im Mittelrheingebiet war die Lage ähnlich. Das regionale Niveau betrug 191 Euro je Einwohner. Das etwas niedrigere Niveau ergibt sich aufgrund der positiveren Situation in den Umlandbereichen (156 zu 184 Euro/Ew.). In den Kernstädten der Verdichtungsräume waren die Niveaus vergleichbar, wobei das Ruhrgebietsniveau (212 Euro/Ew.) noch leicht unter dem Niveau der rheinischen und bergischen Städte (217 bzw. 222 Euro/Ew.) lag. Die Auszahlungen im übrigen Nordrhein-Westfalen (149 Euro/Ew.) entsprachen denen des kreisangehörigen Raumes im Mittelrheingebiet bzw. dem westdeutschen Mittel (147 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 45).

Im Vergleich zu 2015 kam es im Ruhrgebiet 2016 erneut zu einem erheblichen Ausgabenzuwachs in der Kinder- und Jugendhilfe. Mit 17,4 % fiel er im Ruhrgebiet gegenüber der ohnehin schon hohen mittelfristigen Ausgabendynamik (2011-2016) von 7,3 % pro Jahr nochmal kräftiger aus. In den kreisfreien Städten war der Zuwachs etwas stärker als im kreisangehöriger Raum (vgl. Anh. 39). Mittelfristig wuchsen die Auszahlungen aber in den Kreisen stärker – sie holen auf. Ähnlich sah es im Mittelrheingebiet (19,3 % bzw. 7,7 % p. a.) aus. Und auch im übrigen Nordrhein-

101 Einschließlich der Landschaftsverbände, die allerdings mit Auszahlungen von drei Euro je Einwohner quantitativ eine unbedeutende Rolle in der Jugendhilfe spielen und im Weiteren unberücksichtigt bleiben.

102 Die Meldeprobleme des Jahres 2007 (Umstellung auf Doppik), die zu einer deutlichen Untererfassung der Jugendhilfeausgaben geführt haben (vgl. Abb. 44), wurden offenbar 2008 wieder behoben, so dass der fünfjährige Durchschnitt nach 2012 wieder aussagekräftig ist.

**Abbildung 44:**  
Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich\* in Euro je Einwohner

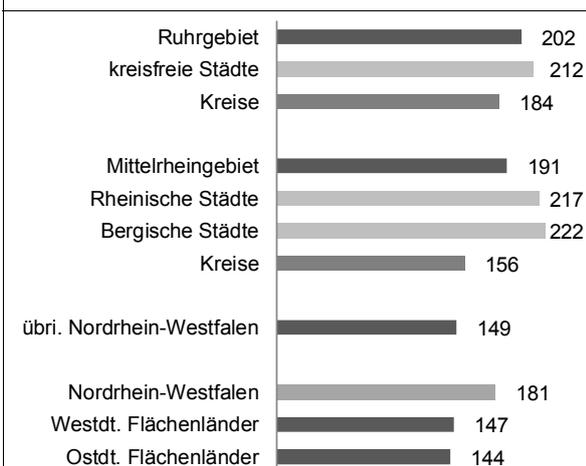


\* Für 2007 wurden von zahlreichen Kommunen im Zuge der Doppik-Umstellung keine Angaben zur Kinder- und Jugendhilfe gemeldet oder aber unter anderen Haushaltspositionen verbucht.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Westfalen fiel die Ausgabendynamik mit 21,8 % überdurchschnittlich stark aus. Im westdeutschen Durchschnitt betrug der aktuelle Zuwachs 16,3 % und mittelfristig waren es auch 7,2 % p. a. Der aktuell starke Zuwachs steht im Zusammenhang mit der hohen Zahl unbegleitet eingereister Minderjähriger, die hier Asyl suchen.<sup>103</sup> Für diese sind die Jugendämter zuständig.

**Abbildung 45:**  
Niveau der Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2016 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Die Auszahlungsniveaus haben sich damit seit 2006 überall mehr als verdoppelt. Hatte sich das Auszahlungsniveau der Ruhrgebietskommunen in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraums bis 2010 aber noch von der Gesamtentwicklung abgekoppelt, so fallen die Zuwachsraten seither eher identisch aus (vgl. Abb. 44). Die Jugendhilfe-problematik scheint überall gleich groß zu sein.

Das regional höchste Ausgabenniveau weist 2016 die Stadt Dortmund (291 Euro/Ew.) vor Oberhausen (278 Euro/Ew.) und Hamm (243 Euro/Ew.) auf. Die – mit Abstand – geringsten Ausgaben für soziale Leistungen im Kinder- und Jugendhilfebereich zeigten sich in Gelsenkirchen (118 Euro/Ew.). Gleichzeitig weist Gelsenkirchen im Vergleich zum Vorjahr von einem niedrigen Niveau aus mit 92,7 % die mit Abstand höchste Steigerungsrate auf (vgl. Anh. 39). Die Niveau- und Entwicklungsunterschiede bedürfen allerdings einer tiefergehenden Analyse.

### 3.3.3.4 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Die Zahl der Erst- und Folgeanträge auf Anerkennung als Asylberechtigte hatte nach der letzten Flüchtlingswelle um die Jahrtausendwende im Jahr 2008 mit 28 018 (Erst- und Folgeanträge) einen niedrigen Stand erreicht. Seitdem stieg die Zahl der Anträge wieder an, ab 2013 erfolgten dabei große Sprünge. Die schon 2015 um 135,1 % auf 476 649 gestiegene Zahl der Anträge wurde 2016 mit 745 545 nochmals um 56,4 % übertroffen.<sup>104</sup> Nach dem Königsteiner Schlüssel<sup>105</sup>, der die Verteilung der Flüchtlinge auf die Bundesländer regelt, nimmt das Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2015 ca. 21,2 % der Asylbewerber auf. Dieser massive, noch nie dagewesene Zustrom hat die öffentliche Aufmerksamkeit stark auf einen fiskalisch, zumindest im ersten Augenblick, kleineren Sozialbereich gelenkt.

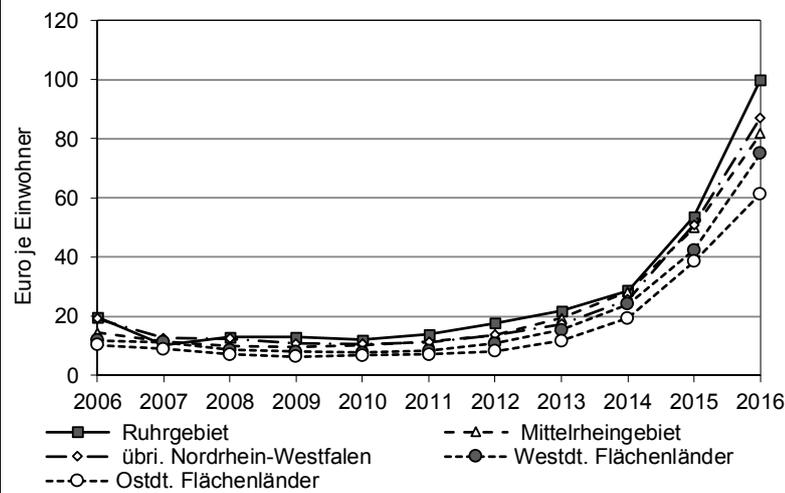
Verglichen mit den in den vorangegangenen Kapiteln betrachteten Sozialleistungen stellen die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) im Ruhrgebiet im Jahr 2016 mit 100 Euro je Einwohner

103 Vgl. BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2017): Das Bundesamt in Zahlen. Asyl, Migration und Integration. Nürnberg, S. 23.

104 Vgl. ebd., S. 11.

105 Der Königsteiner Schlüssel wird aus dem Steueraufkommen (2/3) und der Bevölkerungszahl der Länder (1/3) ermittelt und jährlich im Bundesanzeiger veröffentlicht, wobei zur Berechnung die Daten des vorvergangenen Jahres verwendet werden. Vgl. ebd., S. 16 f.

**Abbildung 46:**  
**Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

immer einen kleineren Anteil von 11,7 % der Sozialausgaben dar (vgl. Anh. 36). Sie beanspruchten 5,2 % der allgemeinen Deckungsmittel, was auch dem Landesdurchschnitt entspricht. Der westdeutsche Durchschnitt liegt mit 75 Euro je Einwohner bei 4,3 %. Insofern ist das Ruhrgebiet überdurchschnittlich belastet.

Mit dem starken Zustrom an Flüchtlingen ist die schnelle Zunahme der Ausgaben für Asylbewerberleistungen verbunden. Für Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz wurde 2016 im Ruhrgebiet 88,6 % mehr ausgegeben als im Vorjahr (vgl. Abb. 46). Mittelfristig (2011-2016) stiegen die Ausgaben in diesem Bereich um jährlich 39,1 %. Im Mittelrheingebiet (2014/15: 66,2 %; mittelfristig 39,3 % p. a.) und dem übrigen Nordrhein-Westfalen (72,8 %; mittelfristig 40,8 % p. a.) fielen die Steigerungen mittelfristig in etwa gleich hoch aus. Insgesamt fallen die regionalen Unterschiede wegen der auf Gleichmäßigkeit bedachten Verteilungspolitik eher gering aus. In den Kernstädten des Ruhrgebietes (112,0 %) war der Zuwachs 2016 allerdings mehr als doppelt so stark wie im Umland (50,7 %), so dass das Ausgabenniveau der Kernstädte (107 Euro/Ew.) deutlich über das des kreisangehörigen Raumes (87 Euro/Ew.) gestiegen ist.

In der einzelgemeindlichen Betrachtung fällt jedoch Essen mit Ausgaben von 202 Euro je Einwohner, dem 2,3-fachen des Landesdurchschnitts, auf. Hier machen die Leistungen nach den AsylbLG 8,9 % der allgemeinen Deckungsmittel aus. Hingegen wurde in Mülheim a. d. Ruhr mit 53 Euro je Einwohner gerade mal ein Viertel dessen ausgegeben.

Die Kommunen erhalten für die von ihnen erbrachten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Zuweisungen durch das Land. In Nordrhein-Westfalen decken diese aber nur einen kleineren Anteil der kommunalen Ausgaben ab. Dieser wurde zwar erhöht, jedoch mussten die nordrhein-westfälischen Kommunen den größten Teil des Ausgabenzuwachses aus ihren allgemeinen Deckungsmitteln decken. Angesichts der Konsolidierungserfordernisse und -bemühungen der Kommunen stellt dieser Ausgabenzuwachs eine ernsthafte Gefahr für das Konsolidierungsziel dar.

Neben diesen direkten Auszahlungen für Asylbewerberleistungen müssen auch andere Aufwendungen der Kommunen berücksichtigt werden, z. B. für Sprachunterricht, für den Schulbesuch der Kinder, für Plätze in der Kinderbetreuung sowie für die Integration allgemein. Ferner ergeben sich fortlaufende Kosten der Existenzsicherung für diejenigen Personen, die als Asylbewerber ein Bleiberecht erhalten, und für die, die trotz abgelehntem Asylantrag hier aus humanitären Gründen bleiben können. Sofern sie nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden, wandern sie in die anderen Sozialbereiche über. Insofern ist die fiskalische Bedeutung der Zuwanderung von Asylbewerbern und Flüchtlingen im Asylbewerberleistungsgesetz nur teilweise erfasst.

### 3.4 Bereitstellung und Erhaltung von Anlagen und Infrastruktur

Mit der Einführung des doppischen Rechnungswesens hat sich der Investitionsbegriff verschoben bzw. ist enger gefasst worden. Insbesondere Maßnahmen zur Infrastrukturerhaltung, die zuvor als Investitionen behandelt wurden und auch so über Investitionskredite finanziert werden konnten, werden nunmehr der laufenden Instandhaltung zugerechnet. Innerhalb des Gesamttaggregates neutralisiert sich diese Verschiebung. Zugleich ist damit aber auch eine – nicht messbare – Niveauabsenkung kommunaler Investitionen verbunden.

#### 3.4.1 Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung und Anlagennutzung

Während das Niveau der laufenden Personal- und Sachausgaben sowie der sozialen Leistungen als Ausdruck des gegenwärtigen Leistungsangebots anzusehen sind, kann die Investitionstätigkeit der Ge-

meinden in langfristig nutzbare Infrastruktureinrichtungen als Indikator für das zukünftige Leistungsangebot interpretiert werden. Dies spiegelt sich vor allem in den Auszahlungen für Baumaßnahmen, in Zuweisungen für Investitionen an Dritte, die im Auftrag der Kommunen Aufgaben wie z. B. die Kinderbetreuung wahrnehmen, sowie in Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen – als Substitut eigener Investitionen – wider. Hinzu treten die Ausgaben für die Anlagen- bzw. Kapitalerhaltung (Er- bzw. Unterhaltungsaufwand).<sup>106</sup>

Da insbesondere die kapitalintensiven kommunalen Aufgabenbereiche in kommunale Unternehmen ausgelagert sind (z. B. Energieversorgung, ÖPNV, Immobilien, Ver- und Entsorgung), erfolgen in den kommunalen Kernhaushalten nur noch etwas weniger als die Hälfte der kommunalen Investitionen.<sup>107</sup> Erfasst sind allenfalls die Investitionszuweisungen der Kernhaushalte an die ausgelagerten Bereiche. Insofern wird hier nur ein Ausschnitt des kommunalen Investitionsgeschehens betrachtet.

Auf der Einnahmenseite stehen die Investitionszuweisungen an die Kommunen, darunter insbesondere solche von Bund und Land. Ferner sind hier die Beiträge zu nennen, die z. B. als Anliegerbeiträge zur (Teil-)Refinanzierung der Investitionen herangezogen werden. Gegebenenfalls stehen Erlöse aus dem Verkauf von Anlagegütern (Desinvestition) zur Verfügung. Die Einzahlungen aus Grundstücks- und Immobilienverkäufen werden hier allerdings ebenso nicht berücksichtigt wie die Auszahlungen für Grundstücks- und Immobilienkäufe (vgl. Kap. 2.1: *Vermögenstransfers*).

Die aus diesen Einzahlungen nicht gedeckten Investitionsauszahlungen und Erhaltungsmaßnahmen müssen aus allgemeinen Deckungsmitteln finanziert werden. Sofern diese nicht ausreichen, können Investitionskredite aufgenommen werden. Die Möglichkeit dieser Kreditaufnahme richtet sich nach der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Kommune (für NRW § 86 Abs. 1 Satz 2 GO NRW). Kommunen, die aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen Finanzhilfen erhalten, sind darüber hinaus zu einer Vermeidung der Neuverschuldung und einer Entschuldung angehalten.

Der Saldo sagt noch nichts über die tatsächliche Investitionstätigkeit aus. Eine geringe Deckungslücke (Zuschussbedarf) kann sowohl auf einer geringen

Ausgabentätigkeit beruhen als auch auf einer hohen Einzahlungsleistung. Allerdings ist bei einem geringen Saldo eher eine geringe Leistungsfähigkeit bzw. Kreditfähigkeit einer Kommune zu vermuten, weil dann in der Regel keine freien Ressourcen vorliegen.

Im Ruhrgebiet liegt der aus direkten Einzahlungen nicht gedeckte zusätzliche Finanzbedarf für den Infrastrukturbereich bei 124 Euro je Einwohner. Er fällt damit um 21,9 % geringer aus als im Mittelrheingebiet (158 Euro/Ew.) (vgl. *Anh. 42*). Noch größer ist die Differenz zum Durchschnitt aller Flächenländer (286 Euro/Ew.), deren Niveau das Ruhrgebiet nur zu 43,2 % erreicht. Im Durchschnitt 2011-2016 erreicht das Ruhrgebiet auch nur einen Anteil von 41,9 %. Insofern liegt hier ein dauerhafter Zustand vor.

#### **– Ein- und Auszahlungen für Investitionstätigkeit –**

Innerhalb der Anlagenfinanzierung ist der Saldo der Investitionstätigkeit der Kommunen des Ruhrgebiets im Jahr 2019 mit 13 Euro je Einwohner nur leicht positiv (vgl. *Anh. 43*). Im Durchschnitt 2011-2016 verzeichnete das Ruhrgebiet sogar einen noch geringeren Saldo von nur 4 Euro je Einwohner. Das heißt, dass für Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte kaum mehr Geld aufgebracht wurde als durch Einzahlungen aus Investitionszuweisungen und Beiträgen direkt eingenommen wurde. Mit anderen Worten: Eine freie Finanzmasse aus allgemeinen Deckungsmitteln stand für Investitionen im Ruhrgebiet nicht zur Verfügung und auf eine zusätzliche Kreditfinanzierung konnte wegen mangelnder Leistungsfähigkeit nicht zurückgegriffen werden.

Der Saldo des Mittelrheingebiets (55 Euro/Ew.) war wesentlich positiver, erreichte aber auch nur rund ein Drittel des Durchschnitts der westdeutschen Flächenländer (159 Euro/Ew.). Im übrigen Nordrhein-Westfalen (6 Euro/Ew.) fiel der Saldo sogar unter das Niveau des Ruhrgebiets. Damit hebt sich Nordrhein-Westfalen insgesamt vom westdeutschen Durchschnitt ab. Diese Disparität besteht seit 2009, nachdem der Saldo spätestens seit 2005 erheblich rückläufig war. Dies läuft parallel zur Umstellung des Rechnungswesens auf die Doppik.

Betrachtet man die Bestandteile des Saldos, so wird deutlich, dass die Kommunen in Nordrhein-Westfalen – selbst in den strukturstarken rheinischen Städten – deutlich weniger investieren.

<sup>106</sup> Vgl. im Gegensatz zu diesem eng gefassten Investitionsbegriff THÖNE, M./KREHL, F. (2015): *Zukunftsinvestitionen. Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum*. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. – LENK, T./HESSE, M./KILIAN, M./ROTTMANN, O./STARKE, T. (2016): *Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand. Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des*

*öffentlichen Investitionsbegriffs*. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

<sup>107</sup> Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): *Kommunaler Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008. Ein Ländervergleich*. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh, S. 82.

- Die Auszahlungen für Investitionen in Nordrhein-Westfalen (149 Euro/Ew.) erreichten 2016 gerade einmal gut die Hälfte (55,8 %) des westdeutschen Mittelwertes (270 Euro/Ew.). Das Ruhrgebiet unterschritt das Niveau nochmal um 28 Euro je Einwohner (123 Euro/Ew.).
- Die direkten Einzahlungen für die Investitionstätigkeit lagen dagegen in Nordrhein-Westfalen leicht über dem westdeutschen Mittel (125 zu 111 Euro/Ew.). Im Ruhrgebiet betragen sie 110 Euro je Einwohner, im Mittelrheingebiet 108 Euro je Einwohner und im übrigen Nordrhein-Westfalen 150 Euro je Einwohner.

Obwohl also auf der Einzahlungsseite gleiche Voraussetzungen wie im westdeutschen Durchschnitt bestanden, erfolgt nur eine geringe Investitionstätigkeit. Es mangelt an eigenständiger Finanzierungskraft für Investitionen.

### 3.4.2 Investitionen

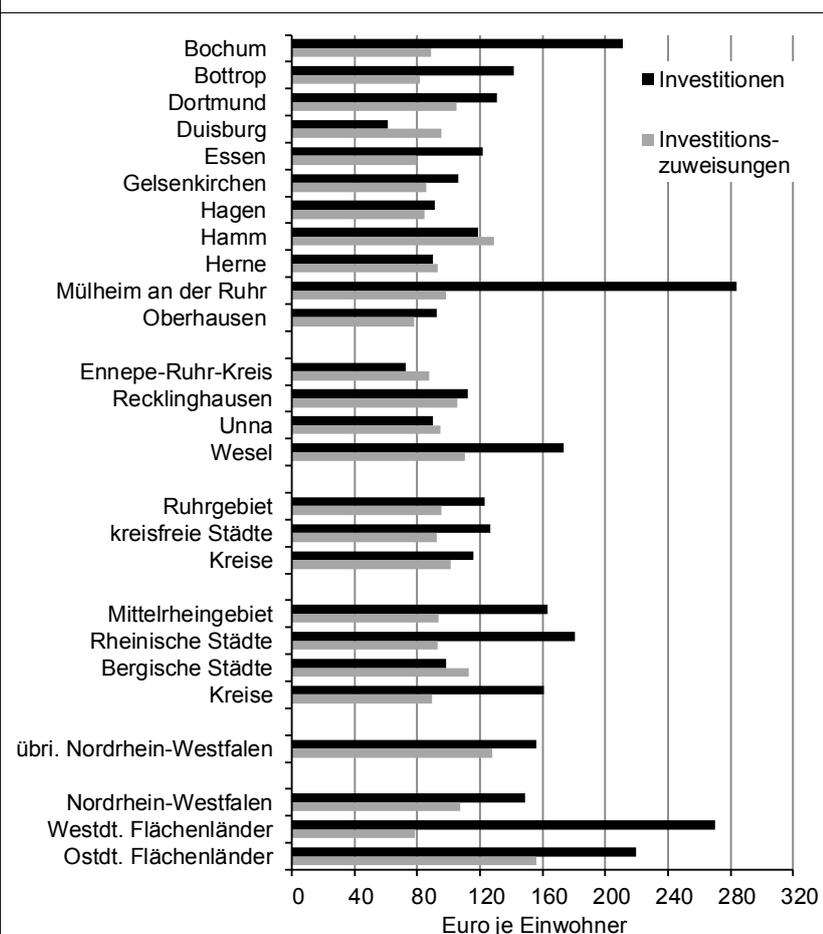
Die Investitionstätigkeit der westdeutschen Gemeinden und Gemeindeverbände hatte ihren Höhepunkt in den 1970er Jahren. Seit Beginn der 1980er Jahre ist dagegen ein ausgeprägter Rückgang der kommunalen Investitionstätigkeit in den Kernhaushalten festzustellen, der bis heute anhält. Auch wenn ein Teil der Investitionen in kommunale Auslagerungen übertragen wurde – oder dort auch schon war – und das Mieten, Pachten oder Leasen von Anlagegütern sich verstärkt hat, kann langfristig von einer Erosion der Investitionstätigkeit gesprochen werden. Den gekürzten Investitionsmitteln stehen weiterhin hohe Investitionsbedarfe von rd. 126 Mrd. Euro gegenüber.<sup>108</sup>

Die eigene Investitionstätigkeit der Kommunen ist um die Zuweisungen der Kommunen für Investitionen an andere öffentliche oder private Einrichtungen und Unternehmen zu ergänzen. Damit wird dem Umstand

Rechnung getragen, dass Auslagerungen aus den kommunalen Haushalten an Unternehmen, Zweckverbände oder karitative Einrichtungen eine Verschiebung der Investitionstätigkeit bewirken.<sup>109</sup> Die zusammengefasste Auswertung beider Komponenten gleicht diese Verschiebung und auch deren lokale Unterschiede aus. Gleichwohl bleibt eine nicht unerhebliche Lücke durch die nicht erfassten Investitionen der Auslagerungen bestehen.

Wie die kommunale Finanzsituation, ist auch das Niveau der kommunalen Investitionstätigkeit regional und lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Investitionsausgaben fielen im Jahr 2016 im Ruhrgebiet mit 123 Euro je Einwohner sehr niedrig aus (vgl. Abb. 47 u. Anh. 46). Mit 163 bzw. 156 Euro je Einwohner lagen das Mittelrheingebiet und das übrige Nordrhein-Westfalen um 32,8 bzw. 27,3 % darüber, wobei aber auch diese Niveaus im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt der Investitionen in Höhe von 270 Euro je Einwohner ebenfalls sehr niedrig ausfielen. Nicht nur das Ruhrgebiet befindet sich also im Investitionsrückstand.

**Abbildung 47:**  
**Investitionen und Investitionszuweisungen von Bund und Land 2016**  
**in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

108 Vgl. KfW BANKENGRUPPE (2017): KfW-Kommunalpanel 2017. Frankfurt, S. 11.

109 Vgl. dazu auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2000): Kommunalausgaben im „Konzern Stadt“, a. a. O.

Lediglich die Kernstädte der Rhein-schiene (180 Euro/Ew.) heben sich etwas vom nordrhein-westfälischen Durchschnitt ab.

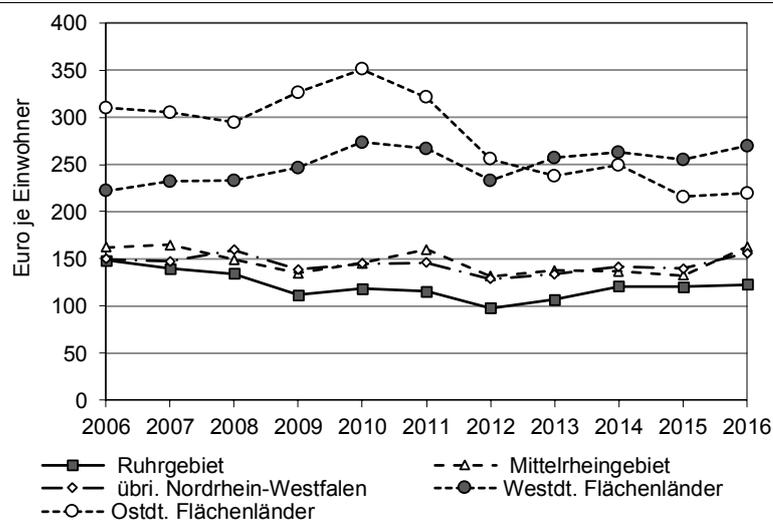
Mittelfristig ergibt sich für die Jahre 2011 bis 2016 ein Investitionsrückstand zum westdeutschen Durchschnitt von 143 Euro je Einwohner pro Jahr. Das entspricht einem Investitionsvolumen von rd. 727 Mio. Euro, das seit 2011 jährlich weniger für Investitionen ausgegeben wurde.

Die Auszahlungen für Investitionen stiegen 2016 wieder an. Die Entwicklung im Ruhrgebiet blieb mit 2,9 % aber deutlich hinter dem nordrhein-westfälischen Gesamttrend (13,1 %; ohne Landschaftsverbände) und dem westdeutschen Durchschnitt (7,0 %) zurück. Der Anstieg der Investitionen im Ruhrgebiet blieb auch deshalb gering, weil die Investitionszuweisungen von Bund und Land, die die Investitionen zu einem großen Teil finanzieren (vgl. Abb. 47), im Ruhrgebiet 2016 leicht rückläufig waren (-1,4 %; vgl. Anh. 44) – und dass, obwohl aus dem Kommunalinvestitionsförderungsprogramm mehr Finanzmittel hätten bereitgestellt werden können. Das verstärkt den Eindruck der geringen eigenen Investitionskraft und die Abhängigkeit von Zuweisungen. Zugleich scheint aber auch die Möglichkeit, kurzfristig auf Investitionsförderprogramme reagieren zu können, nicht gegeben zu sein. Insofern ist abzuwarten, wie sich die Entwicklung im Jahr 2017 darstellen wird.

Insgesamt ist zu beachten, dass Jahresbetrachtungen angesichts der geringen zeitlichen Kontinuität von Investitionsvorhaben nur begrenzt aussagekräftige Momentaufnahmen darstellen. Aber auch der Mehrjahresdurchschnitt zeigt nur ein geringes Niveau der Investitionsausgaben auf. Alle Ruhrgebietsstädte und -kreise sind deutlich vom westdeutschen Niveau entfernt (vgl. Abb. 48). Im längerfristigen 10-Jahres-Vergleich 2006 bis 2016 wird sogar deutlich, dass sich das Investitionsniveau im Ruhrgebiet vom westdeutschen Durchschnitt abgekoppelt hat. War der westdeutsche Trend insgesamt leicht ansteigend, die Investitionen lagen 2016 mit 270 Euro je Einwohner um 21,6 % über dem Niveau des Jahres 2006 (222 Euro/Ew.), so ist das Investitionsniveau im Ruhrgebiet um 17,3 % gesunken.

In den Ruhrgebietskommunen variiert die Höhe der Investitionen ganz erheblich. Mülheim a. d. Ruhr (284 Euro/Ew.) stand im Jahr 2016 mit Abstand an der Spitze, gefolgt von Bochum (211 Euro/Ew.) und dem

**Abbildung 48:**  
**Auszahlungen für Investitionen 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Kreis Wesel (173 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 47 u. Anh. 46). Die geringsten Investitionen wurden in Duisburg (61 Euro/Ew.) und im Ennepe-Ruhr-Kreis (72 Euro/Ew.) getätigt. In Duisburg werden die Investitionen allerdings durch weit überdurchschnittliche Auszahlungen für Mieten, Pachten und für Leasing (396 Euro/Ew.) ergänzt (vgl. Anh. 49). Der Landes- bzw. der westdeutsche Durchschnitt lagen dafür bei nur rund einem Viertel dessen (90 bzw. 109 Euro/Ew.). Herne fällt ebenfalls durch höhere Miet- und Pachtzahlungen auf (168 Euro/Ew.). Insofern können nur alle anlagerelevanten Zahlungen zusammen bewertet werden.

#### – Baumaßnahmen –

Der größte Teil der aufgeführten Investitionen besteht aus Baumaßnahmen (Ruhrgebiet 2016: 89,9 %). Insofern wiederholen sich hier die Niveau- und Entwicklungsunterschiede zwischen dem Ruhrgebiet und den nordrhein-westfälischen Vergleichsräumen sowie den westdeutschen Flächenländern (vgl. Anh. 47). Das Ruhrgebiet tätigte 2016 Auszahlungen für Baumaßnahmen von 110 Euro je Einwohner, während die Kommunen des Mittelrheingebiets mit 151 Euro je Einwohner 36,7 % höhere Ausgaben verbuchten. Dies lag vor allem an den rheinischen Städten, welche 162 Euro je Einwohner ausgaben. Die bergischen Städte hingegen kamen lediglich auf 96 Euro je Einwohner. Die Umlandkreise der Kernstädte beider Regionen zeichnen die Disparität zwischen beiden Verdichtungskernen nach (105 bzw. 153 Euro/Ew.). Der nordrhein-westfälische Durchschnitt lag mit 137 Euro je Einwohner 42,0 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (237 Euro/Ew.).

### 3.4.3 Investitionszuweisungen von Bund und Land

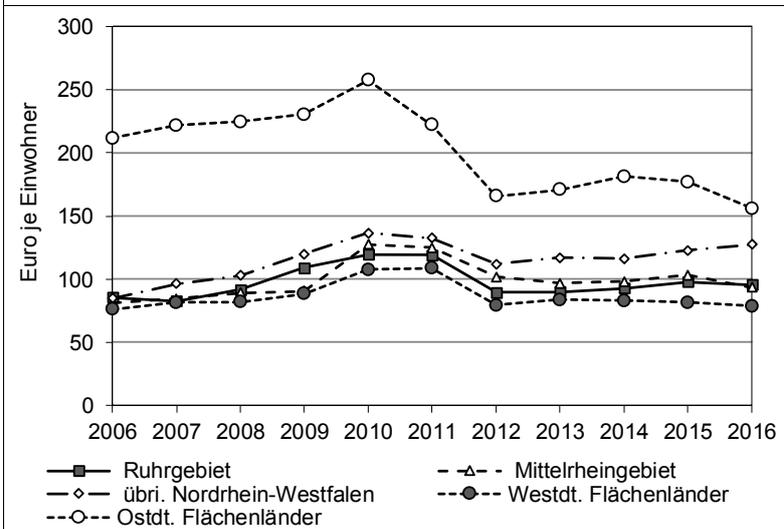
Die Investitionen der Kommunen im Ruhrgebiet sind in einem hohen Maße von Investitionszuweisungen abhängig. Unter den Investitionszuweisungen sind solche von Bund und Land<sup>110</sup> die wichtigste direkte Finanzierungsquelle kommunaler Investitionen. Im Ruhrgebiet (96 Euro/Ew.; vgl. Anh. 44) hatten diese im Jahr 2016 an den Einzahlungen für Investitionen (123 Euro/Ew.; vgl. Anh. 46) einen Anteil von 77,9 %. Sie enthalten die allgemeine und die zweckgebundene Investitionszuschüsse des kommunalen Finanzausgleichs (§§ 16 bis 18 GFG NRW 2016), als auch die zweckgebundenen Investitionszuweisungen, die den Kommunen von den Fachministerien des Landes auf Antrag und in der Regel unter Eigenbeteiligung gewährt werden. In Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet fiel der zuweisungsfinanzierte Anteil der Investitionen (112 Euro/Ew.) mit 70,2 % geringer aus. Im westdeutschen Durchschnitt betrug der Anteil hingegen nur 32,1 % (79 Euro/Ew.).

Innerhalb des Ruhrgebiets fielen die zuweisungsfinanzierten Investitionsanteile sehr unterschiedlich aus (vgl. Abb. 47 u. Anh. 44). Während der Anteil in Mülheim an der Ruhr mit 34,5 % am niedrigsten ausfiel, wurden in mehreren Städten und Kreisen die Investitionen (fast) vollständig aus Zuweisungen finanziert bzw. ergab sich sogar ein Zuweisungsübergang. Möglicherweise sind hier noch Zuweisungen geflossen, die aus Abrechnungen für frühere Jahre stammen.

Das Zuweisungslevel lag im Ruhrgebiet mit 96 Euro je Einwohner auf dem Niveau des Mittelrheingebietes (93 Euro/Ew.). Zwischen den beiden Verdichtungsgebieten hat dieser geringe Unterschied auch im Zeitverlauf Konstanz (vgl. Abb. 49). Gegenüber dem des übrigen Nordrhein-Westfalens erhält das Ruhrgebiet 25,0 % weniger Investitionszuweisungen. Diese Disparität hat seit 2012 eher zugenommen.<sup>111</sup> Damit lag die Region zwar über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (79 Euro/Ew.), erhielt aber als strukturschwache Region innerhalb des Landes nur eine durchschnittliche Förderung (vgl. Anh. 44).

Im Ruhrgebiet haben die Investitionszuweisungen von Bund und Land 2016 im Vergleich zum Vorjahr

**Abbildung 49:**  
Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land 2006 bis 2016 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

um 1,4 % abgenommen. In Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet betrug der Rückgang 0,5 %. Allerdings verlief die Entwicklung in den Teilräumen und in der Differenzierung nach kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum sehr unterschiedlich. Verglichen mit 2015 nahmen die Zuweisungen an die kreisfreien Ruhrgebietsstädte um -3,5 % ab, an die Kreise nahmen sie um 3,1 % zu. Im Mittelrheingebiet verhielt es sich noch unterschiedlicher: In den rheinischen Städten gingen sie um -23,9 % zurück, in den bergischen Städten und in den Kreisen nahmen sie um 20,4 bzw. 7,7 % zu. Eine Ursache für diese Unterschiede ist nicht zu erkennen, da die pauschalen Investitionszuweisungen ja finanzkraftunabhängig gezahlt werden.

Die Investitionszuweisungen von Bund und Land weisen in den westdeutschen Flächenländern seit 2006 allerdings kaum Zuwächse auf. Lediglich zwischen 2009 und 2011 hat das Konjunkturprogramm von Bund und Land zu einem Anstieg der Investitionszuweisungen geführt (vgl. Abb. 49). Die ostdeutschen Kommunen, die aufgrund der besonderen Ostförderung sowie des Fluthilfeprogramms zusätzliche Investitionszuweisungen erhalten, müssen seit 2011 mit deutlich weniger Investitionszuweisungen auskommen. Hier wird die Förderung langsam abgeschmolzen.

110 Einschließlich der Zuweisungen der Europäischen Union, die über das Land ausgezahlt werden. Direkte Zuweisungen des Bundes sind ebenso die Ausnahme, da auch sie üblicherweise über die Länder gezahlt werden.

111 Die Investitionszuweisungen an die Landschaftsverbände sind seit der organisatorischen Rückführung des Landesstraßenbaus zum Land ab 2002 nur noch marginal.

### 3.4.4 Erhaltungsaufwand

Anlagegüter bedürfen der Pflege, um ihren langfristigen Nutzen sicherzustellen. Die Nutzungsdauer umfasst den Zeitraum zwischen Inbetriebnahme und Nutzungsende eines Anlagegutes. Die technische Nutzungsdauer wird durch den mechanischen und biologisch-chemischen Verschleiß bestimmt<sup>112</sup> und umfasst den Zeitraum, in dem das Objekt bei gegebenem Umfang von Reparatur- und Pflegeaufwand technisch in der Lage ist, eingesetzt zu werden und Nutzungen abzugeben. Sie ist abhängig von Qualität und Beanspruchung des Anlagegutes.<sup>113</sup>

Es ist in vielen Fällen technisch möglich, die Nutzungsdauer eines Investitionsobjektes durch Instandhaltungsmaßnahmen zu verlängern. Insofern stehen die Aufwendungen für die Erhaltung von Sachanlagen in direktem Zusammenhang mit den Sachinvestitionen. Ungeachtet einer notwendigen Konsolidierungspolitik können zu geringe Ausgaben für die Unterhaltung von Infrastruktureinrichtungen mittel- und langfristig nicht ohne Schäden an der Substanz bleiben und damit die Qualität der kommunalen Dienstleistungen beeinträchtigen. Eine nachträgliche Beseitigung der entstehenden Schäden ist vielfach auch erheblich teurer als die laufende Pflege der Bausubstanz. Obwohl die Bedeutung der Unterhaltungsmaßnahmen für den Substanz- und Werterhalt der Infrastruktur bekannt ist, wurden die Ausgaben hierfür in der Vergangenheit oft zu Gunsten der Haushaltskonsolidierung niedrig gehalten.

Das absolute Niveau der Unterhaltungsaufwendungen für Straßen, Gebäude u. ä. lag im Jahr 2016 im Ruhrgebiet mit 43 Euro je Einwohner um 13 Euro über dem Niveau im Mittelrheingebiet und um 13 Euro unter dem im übrigen Nordrhein-Westfalen (vgl. *Anh. 48*). Gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (109 Euro/Ew.) blieben die Ausgaben aber ganz erheblich zurück. Das insgesamt niedrige nordrhein-westfälische Niveau ist erst durch einen landesweiten Rückgang von noch 96 Euro je Einwohner im Jahr 2010 auf 25 Euro im Jahr 2012 entstanden (vgl. *Abb.*

*in Anh. 48*). Für die westdeutschen Flächenländer insgesamt ist kein solcher „Absturz“ erkennbar. Die Stadt Oberhausen weist seit 2012 gar keine Ausgaben dieser Kategorie mehr aus; Mülheim a. d. Ruhr, Gelsenkirchen und Duisburg geben nur noch einstellige Pro-Kopf-Beträge an. Die Angaben für Bochum und Dortmund bewegen sich hingegen nach wie vor im hohen zweistelligen bis niedrigen dreistelligen Bereich (vgl. *Anh. 48*).

Hier spiegelt sich möglicherweise eine Umstellung der Erhaltungsaufwendungen in der nordrhein-westfälischen Buchungs- bzw. Kontensystematik wieder, so dass der Aufwand an anderer Stelle erfasst wird. In Teilen ist er in die Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen mit eingeflossen<sup>114</sup> – allerdings gilt dies nicht für alle Kommunen. Insofern ist hier ein vertiefender Blick notwendig.

Im aktuellen Beobachtungsjahr 2016 stiegen die Unterhaltungsaufwendungen im Landesdurchschnitt um 16,2 %, im Ruhrgebiet aber nur um 20,0 %.

### 3.4.5 Investitionskredite<sup>115</sup>

Investitionen werden von den Kommunen vielfach über Kredite finanziert. Die laufenden Einnahmen reichen hierfür in der Regel nicht aus bzw. ein Ansparen über Rücklagenbildung findet nur bedingt statt. Hier verhalten sich Kommunen in etwa wie investierende Unternehmen, allerdings mit dem Unterschied, dass nur ein Teil der Investitionen über Erträge aus Gebühren vollkommen gedeckt wird, z. B. die Abfall- und Abwasserentsorgung. Der restliche Teil muss aus Steuern und Zuweisungen finanziert werden. Der kreditfinanzierte Anteil der kommunalen Investitionstätigkeit in einem Jahr richtet sich – bei einer kontinuierlichen und mehrjährigen Investitionsplanung – danach, wie stark Steuern und Zuweisungen sprudeln und wie sich die Ausgaben, z. B. für soziale Leistungen, entwickeln. Mit anderen Worten: Die Möglichkeit der Aufnahme von Investitionskrediten richtet sich nach der dauerhaften Leistungsfähigkeit der Kommune, was auch von der Gemeindeordnung ausdrücklich vorgeschrieben wird (§ 86 Abs. 1 Satz 2 GO NRW).<sup>116</sup>

112 Vgl. hierzu beispielsweise BECKEDAHL, H.-J. (Hrsg.; 2010): Schlagloch/Straßenerhaltung. Handbuch Straßenbau, Bd. 1. Dieburg.

113 Vgl. EBD. Die Anlage 15 der VV Muster zur GO und GemHVO (Muster für das doppische Rechnungswesen und zur Bestimmung der Gemeindeordnung [GO] und der Gemeindehaushaltsverordnung [GemHVO]) stellt die Gesamtnutzungsdauer für kommunale Vermögensgegenstände dar und gibt damit einen Hinweis auf die Zeiträume, in denen Investitionen auch unterhalten werden müssen.

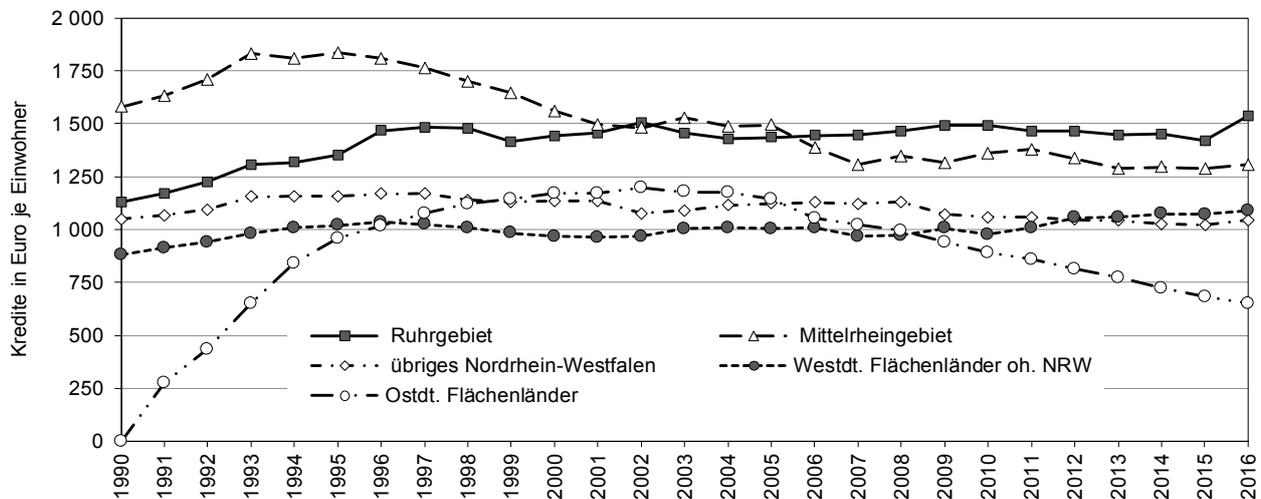
114 Vgl. zu den Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen, die hier nicht gesondert ausgewertet werden, den *Anhang 49*.

115 Die *investive Verschuldung* wird unterteilt in Schuldenaufnahme bzw. Tilgung am Kreditmarkt und Schuldenaufnahme bzw. Tilgung außerhalb des Kreditmarktes (bei Bund, Land

und Zweckverbänden). Darüber hinaus bestehen Gewährung und Rückflüsse von Darlehen. In Letzteren sind die sonstigen mittel- und langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten von bzw. gegenüber Dritten aber ohne innere Darlehen zusammengefasst. Die Verschuldung außerhalb des Kreditmarktes hat im Durchschnitt ein so geringes Volumen, dass sie in der Regel keinen Einfluss auf das Haushaltsgeschehen ausübt.

116 Insofern entwickelte sich die Nettokreditaufnahme bis zur Mitte der 1990er Jahre stets gegenläufig zum kommunalen Finanzmittelsaldo. Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICO-SATT, G. unter Mitarbeit v. M. Wilkes (2000): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1999. Regionale Abkopplung trotz lokaler Sondererlöse. Essen, S. 114 ff.

**Abbildung 50:**  
**Investitionskredite der kommunalen Kernhaushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 1990 bis 2016**  
 (jew. 31.12.) in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT Nordrhein-Westfalen.

Vor diesem Hintergrund haben reichere Kommunen aufgrund ihrer größeren Leistungsfähigkeit größere Möglichkeiten zur Kreditaufnahme, um ihre Investitionen planmäßig – auch in konjunkturellen Krisenjahren – finanzieren zu können. Im Ruhrgebiet verbot es die wirtschaftliche Schwäche, das Instrument stärker zu nutzen.

Deshalb fiel das Niveau der Investitionskredite (fundierte Schulden der Kernhaushalte) im Ruhrgebiet in den 1990er Jahren immer geringer aus als im Mittelrheingebiet (vgl. Abb. 50). Eine Verhaltensänderung im Mittelrheingebiet hin zu einer Politik ohne Schulden – teilweise ermöglicht durch den einmaligen Verkauf von kommunalem Vermögen – hat seither das Verhältnis umgekehrt. Seit 1995 wurden hier in erheblichem Umfang Investitionskredite abgebaut (-28,7 %). Insbesondere wirkt hier die Stadt Düsseldorf auf den regionalen Durchschnitt ein. Sie konnte durch den Verkauf von RWE-Aktien bei hohen Kurswerten ihre Verschuldung massiv abbauen.

Bis 2002 fand im Ruhrgebiet noch eine leichte Zunahme der investiven Verschuldung statt. Seither bewegt sie sich auf einem annähernd konstanten Niveau.<sup>117</sup> Erst im aktuellen Beobachtungsjahr 2016 haben die Investitionskredite mit 8,4 % wieder stärker zugenommen. In den Eigenbetrieben und Anstalten öffentlichen Rechts wurde die Niveauekonstanz allerdings gehalten. Das weist darauf hin, dass, anders als

zwischen 1990 und 2003, auch keine Verlagerung stattgefunden hat (vgl. Abb. 51).<sup>118</sup>

Das Volumen der fundierten Schulden der Kernhaushalte im Ruhrgebiet betrug Ende 2016 7,9 Mrd. Euro bzw. 1 538 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 50). Im Mittelrheingebiet lagen die investiven Schulden (1 308 Euro/Ew.) um 230 Euro je Einwohner (14,9 %) unter dem Ruhrgebietsniveau. Der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer wies mit 1 171 Euro je Einwohner sogar ein um 23,9 % geringeres Verschuldungsniveau auf.

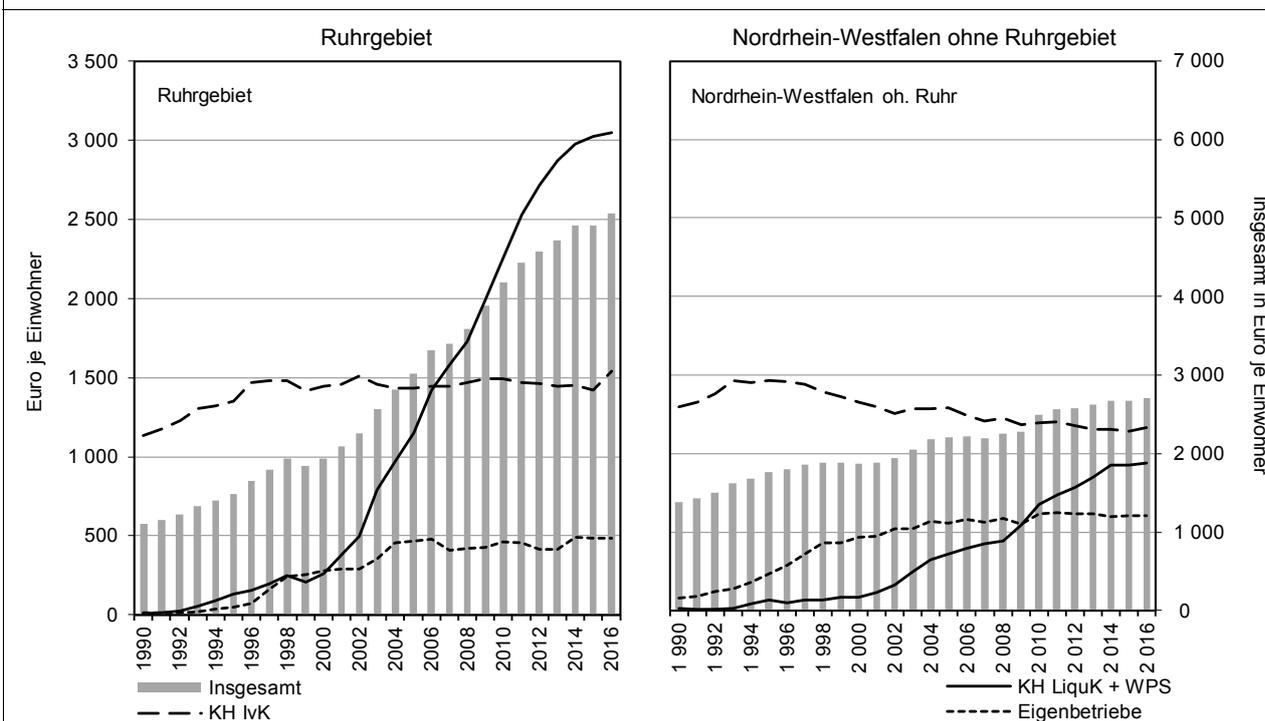
Gemessen an den Steuereinnahmen ergab sich für das Ruhrgebiet eine Relation von 1,4 Euro Schulden zu einem Steuer-Euro. Dies war deutlich ungünstiger als im Mittelrheingebiet, dem übrigen Nordrhein-Westfalen sowie den westdeutschen Flächenländern (jew. 0,9 : 0,9) (vgl. Anh. 50). Daran wird die geringere Leistungsfähigkeit der Kommunen im Ruhrgebiet besonders sichtbar. Die Belastung hinsichtlich der Tilgungsmöglichkeit wird noch deutlicher, wenn die Investitionsschulden ins Verhältnis zur Gesamtverschuldung gesetzt werden. Daran hatten die investiven Schulden im Ruhrgebiet nur einen Anteil von 33,5 %. Jenseits des Ruhrgebietes und der bergischen Städte betrug der Anteil der investiven Schulden mindestens 54 %.

Die Kernstädte weisen in allen untersuchten Räumen höhere Schulden auf als die Umlandbereiche. Die

117 Die Aufnahme von Städteteilanleihen (Wertpapiersschulden) ab 2012 wurde hier nicht mit einbezogen, da diese Kreditaufnahme überwiegend der Umschuldung von Liquiditätskrediten dient (vgl. Abschnitt III.1.2).

118 In dieser Betrachtung fehlen die Schulden der ausgelagerten, rechtlich selbstständigen Unternehmen, die für den aktuellen Zeitpunkt nicht zur Verfügung standen.

**Abbildung 51:**  
**Investitions- und Liquiditätskredite der Kommunen im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 1990 bis 2016 (jew. 31.12.) in Euro je Einwohner**



Ausnahme bilden hierbei die bergischen Städte, welche mit 817 Euro je Einwohner im Jahr 2016 ein sehr niedriges Niveau aufwiesen. Das im Prinzip geringere Niveau der Investitionskredite im Kernhaushalt der bergischen Städte wird durch höhere Schulden in den Eigenbetrieben ausgeglichen (vgl. Anh. 51).

### 3.5 Gesamtverschuldung

Die Gesamtverschuldung setzt sich in der hier verwendeten Abgrenzung aus den Investitionskrediten der Kernverwaltung und der Eigenbetriebe und Anstalten öffentlichen Rechts sowie den Liquiditätskrediten der Kernverwaltung zusammen. Durch die seit Beginn der 1990er Jahre in Folge permanent z. T. hoher Haushaltsdefizite erfolgte Aufnahme von Liquiditätskrediten, hat sich das zuvor beobachtete „arm-reich“-Muster umgedreht (vgl. Abb. in Anh. 51). Im Ruhrgebiet kann man sich also keine Schulden leisten, muss sie aber aufnehmen, um den laufenden Betrieb aufrechterhalten zu können.

Werden die Investitionskredite der Kernverwaltungen und Eigenbetriebe sowie die Liquiditätskredite der Kernverwaltungen zusammengerechnet und bereinigt um interne Schulden, so ergibt sich für das Ruhrgebiet ein Schuldenvolumen von 25,3 Mrd. Euro bzw. 4 936 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 51). Gemessen an den Steuereinnahmen hatten die Schulden zusammen eine Relation von 4,55 : 1,0 erreicht. Treibende Kraft

sind dabei die Liquiditätskredite (vgl. Abb. 51). Sie spielen im übrigen Nordrhein-Westfalen (ohne Ruhrgebiet) mit Ausnahme der bergischen Städte eine deutlich geringere Rolle. Im Mittelrheingebiet (3 204 Euro/Ew.) und im übrigen Nordrhein-Westfalen (2 149 Euro/Ew.) war der Verschuldungsdruck deutlich geringer. In der Relation zu den Steuereinnahmen fiel die Relation mit 2,2 : 1 und 1,8 : 1 um mehr als die Hälfte günstiger aus.

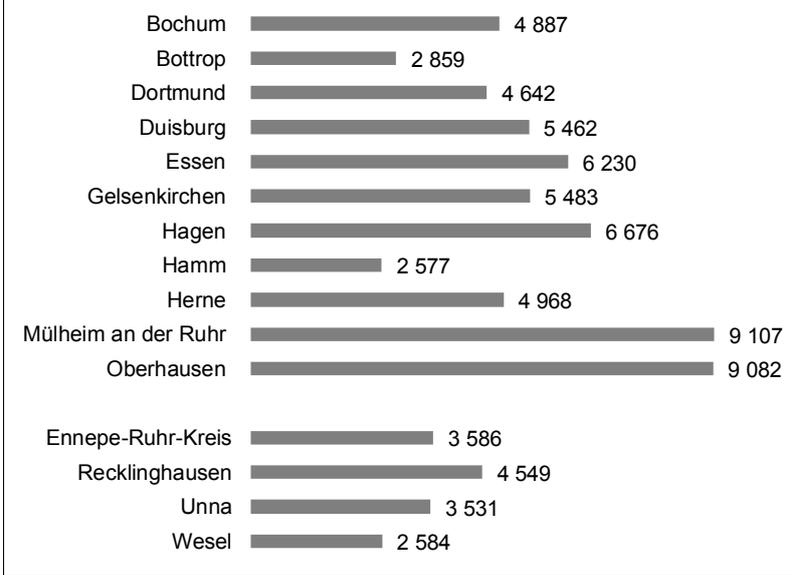
Gegenüber dem Vorjahr haben die Schulden im Ruhrgebiet um 3,1 % zugenommen (vgl. Anh. 51). Damit fiel der Anstieg etwas stärker aus als im mittelfristigen Durchschnitt mit 2,4 % pro Jahr (2011-2016). Im Mittelrheingebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen fiel der Verschuldungsanstieg geringer aus (1,5 u. 1,0 %).

Das höchste Schuldenniveau (ohne rechtlich selbstständige kommunale Einrichtungen und Unternehmen) wies im Ruhrgebiet Mülheim a. d. Ruhr mit 9 107 Euro je Einwohner auf (vgl. Abb. 52). Ihr folgten Oberhausen (9 082 Euro/Ew.) und Hagen (6 676 Euro/Ew.). Die niedrigsten Schulden hatten Hamm (2 577 Euro/Ew.) und Bottrop (2 859 Euro/Ew.) sowie die Kommunen im Kreis Wesel (2 584 Euro/Ew.). Sie erreichten, bezogen auf die Steuereinnahmen mit 2,9 und 3,1 : 1 und 2,5 : 1 ebenfalls ein für Nordrhein-Westfalen insgesamt überdurchschnittliches Niveau (2,7 : 1).

Essen und Mülheim a. d. Ruhr wiesen 2016 mit 10,7 und 6,7 % die höchsten Schuldenzuwächse auf. Die Städte Bottrop (-3,0 %), Duisburg (-1,5 %) sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis (-1,5 %) und der Kreis Recklinghausen (-2,6 %) konnten ihre Schulden hingegen abbauen. Insofern kommt es teilweise schon zu einem Umschwung in der Schuldenentwicklung.

Den höchsten Schuldenzuwachs in der mittelfristigen Betrachtung 2011 bis 2016 verzeichnete Mülheim a. d. Ruhr mit 8,8 % p. a. vor Gelsenkirchen (7,2 % p. a.) und Herne (5,6 % p. a.; vgl. Anh. 51). Einzig in der Stadt Duisburg ist bereits auch in der mittelfristigen Entwicklung ein Schuldenrückgang zu beobachten (-1,1 % p. a.). In Hagen stabilisiert sich das Schuldenniveau (0,8 % p. a.) – wobei angesichts des erreichten hohen Kreditniveaus auch eine kleine Zuwachsrate in absoluten Werten größere Beträge bedeutet.

**Abbildung 52: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen am 31.12.2016 in Euro je Einwohner – abzüglich interner Verschuldung –**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT Nordrhein-Westfalen.

## LITERATURVERZEICHNIS

- ANTON, ST./DIEMERT, D. (2009): Gemeindefinanzbericht 2009. Kommunalfinanzen im freien Fall? In: Der Städtetag. Jg. 62, H. 5, S. 10-85.
- ANTON, S./DIEMERT, D. (2013): Mindestfinanzausstattung statt Nothaushalt. Gemeindefinanzbericht 2013. Berlin.
- ANTON, S./DIEMERT, D. (2014): Finanzbeziehungen neu regeln, Städte stärken. Gemeindefinanzbericht 2014. Berlin.
- ANTON, S./HOLLER, B. (2016): Integration fair finanzieren – gute Ansätze weiterverfolgen. Gemeindefinanzbericht 2016. Berlin.
- ANTON, S./HOLLER, B. (2017): Gleichwertige Lebensverhältnisse von Aachen bis Zwickau. Gemeindefinanzbericht 2017. Berlin.
- BECKEDAHN, H.-J. (Hrsg.; 2010): Schlagloch/Straßenerhaltung. Handbuch Straßenbau, Bd. 1. Dieburg.
- BERTELSMANN STIFTUNG (2003): Reform der Gemeindefinanzen. Ein Vorschlag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- BERTELSMANN STIFTUNG (Hrsg.; 2007): Reform der Grundsteuer. Gütersloh.
- BLOTEVOGEL, H. H./JESCHKE, M. A. (2003) Stadt-Umland-Wanderungen im Ruhrgebiet. Abschlussbericht. Duisburg 2003.
- BOETTCHER, F./FREIER, R./GEIßLER, R./NIE-MANN, F.-S./SCHUBERT, M. (2017): Kommunaler Finanzreport 2017. Gütersloh.
- BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2017): Das Bundesamt in Zahlen. Asyl, Migration und Integration. Nürnberg.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin. (= BMF Dokumentation).
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin. (= BMF Dokumentation).
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Eckdaten zur Entwicklung und Struktur der Kommunalfinanzen 2007 bis 2016. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2014): Die wichtigsten Steuern im internationalen Vergleich 2013. Ausgabe 2014. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin.
- BUNDESREGIERUNG (2013): Lebenslagen in Deutschland. Der 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin.
- DEUTSCHER VEREIN FÜR ÖFFENTLICHE UND PRIVATE FÜRSORGE (2003): Entwicklung der Sozialhilfeausgaben für Menschen mit Behinderungen. Der Bundesgesetzgeber muss tätig werden! In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge (NDV). Jg. 83, H. 4, S. 121-125. Online unter: <[http://www.deutscher-verein.de/stellungnahmen/0-Archi v/200303/pdf/200303\\_04.pdf](http://www.deutscher-verein.de/stellungnahmen/0-Archi v/200303/pdf/200303_04.pdf)>.
- EICKHOFF, D. (2001): Nur bedingt vergleichbar. Viele Faktoren bestimmen die Gebühren der kommunalen Entsorgung. In: ENTSORGA-Magazin. H. 5/2000, S. 68-70.
- HESSISCHES MINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Finanzplan des Landes Hessen für die Jahre 2017 bis 2021. Wiesbaden.
- INNENMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2009): Kommunalfinanzbericht September 2009. Düsseldorf.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1).
- JUNKERNHEINRICH, M. (2003): Zur Korrespondenz von Entscheidern, Nutzern und Kostenträgern. Ordnungspolitische Aspekte von Prinzipien bei der Ausgestaltung des Gemeindefinanzsystems (erscheint in Kürze in einem Sammelband anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts an der Universität zu Köln).
- JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau. Konzept zur Rückgewinnung kommunaler Finanzautonomie im Land Nordrhein-Westfalen. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 13).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2000): Kommunalausgaben im „Konzern Stadt“. Niveau, Struktur und Entwicklung kommunaler Ausgaben im Ruhrgebiet unter besonderer Berücksichtigung ausgelagerter Aufgabenbereiche. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunaler Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008. Ein Ländervergleich. Hrsg. v.d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2009): Fiskalische Konsequenzen aus dem Urteil des nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshofes zum Gemeindefinanzierungsgesetz 2006 vom 11. Dezember 2007. In: Der Gemeindehaushalt. Jg. 110, H. 3, S. 105-111.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2009): Wohngeldentlastungsverteilung. Sachgerechte Datenermittlung für einen kommunalen Verteilungsschlüssel. Kaiserslautern, S. 30.

- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von F. Boettcher (2007): Kommunalen Schuldenreport Nordrhein-Westfalen. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- KfW BANKENGRUPPE (2017): KfW-Kommunalpanel 2017. Frankfurt.
- LANDESREGIERUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (2007): Ruhrgebiet vor dem Finanzkollaps? Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 12 der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Drucksache 14/4323. Düsseldorf. (= LT-Drucksache 14/4827).
- LENK, T./HESSE, M./KILIAN, M./ROTTMANN, O./STARKE, T. (2016): Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand. Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des öffentlichen Investitionsbegriffs. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- SACHVERSTÄNDIGENRAT ZUR BEGUTACHTUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG 2017: Jahresgutachten 2017/2018. Für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik. Wiesbaden.
- SCHWARTING, G. (2006): Haushaltskonsolidierung in Kommunen. Leitfaden für Rat und Verwaltung. 2., neu bearb. und wesent. erweiterte Aufl., Berlin.
- STAATSMINISTER FÜR FINANZEN DES FREISTAATES BAYERN/FINANZMINISTER DES LANDES RHEINLAND-PFALZ (2004): Reform der Grundsteuer. Bericht des Bayerischen Staatsministers der Finanzen und des Ministers der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz an die Finanzministerkonferenz. Langfassung. O. O.
- THÖNE, M./KREHL, F. (2015): Zukunftsinvestitionen. Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- VOLB, H. (2007): Unternehmensteuerreform 2008. Erläuterungen, Praxishinweise, Gestaltungsempfehlungen. Herne.
- WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT (2011): Zur Reform der Grundsteuer. Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen. In: Monatsbericht des BMF. H. 1, S. 41-48.
- WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung?. In: Wirtschaftsdienst. Jg. 96, H. 7, S. 501-509.
- WOHLTMANN, M. (2015): Kreisfinanzen 2014/2015. Finanzierung von zukunftsorientierten Investitionen bedarf einer auf Dauer angelegten Stärkung der Finanzausstattung. In: Der Landkreis. Jg. 85, H. 9, S. 406-459.
- WOHLTMANN, M. (2017): Kreisfinanzen 2015/2016. Konjunktur und Bundeshilfen führen zu erneutem Überschuss – für Entspannung ist es aber zu früh. In: Der Landkreis. Jg. 87, H. 10, S. 469-526.
- ZIMMERMANN, H. (2009): Kommunalfinanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 2. überarb. Aufl. Berlin. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 211).
- Memoranden zur Lage der Kommunalfinanzen der Städte des Ruhrgebietes und des bergischen Landes**
- MEMORANDUM ZUR REFORM DES GEMEINDEFINANZSYSTEMS – von Vertretern der Ruhrgebietsstädte. (2001): Hrsg. v. der Stadt Essen, Bereich Finanzen. Essen.
- VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER STÄDTE. Forderungen der Ruhrgebietsstädte zur Gemeindefinanzreform (2003): Hrsg. v. der Stadt Essen, Bereich Finanzen. Essen.
- TIEFGREIFENDE REFORM DER GEMEINDEFINANZEN SOLL ZUKUNFT DER STÄDTE SICHERN. 17 Kommunen im Ruhrgebiet und im bergischen Land unterzeichnen Finanzmemorandum (9. Juni 2006).
- WEGE AUS DER SCHULDENFALLE. Forderungen der Städte des Ruhrgebiets und des bergischen Landes zur Gemeindefinanzpolitik (2008): Hrsg. v. d. Stadt Mülheim a. d. Ruhr (Dezernat II/Finanzen). Mülheim a. d. Ruhr.
- Bisher erschienene Ausgaben des „Kommunalfinanzberichtes Ruhrgebiet“**
- ZIMMERMANN, H./JUNKERNHEINRICH, M. (1983): Die Finanzsituation der Gemeinden im Ballungsraum Rhein-Ruhr. In: Die Gemeindefinanzen im Ruhrgebiet. Aktuelle Entwicklung – kritische Bestandsaufnahme – mögliche Anpassungsstrategien. Essen. (= Strukturberichterstattung Ruhrgebiet).
- JUNKERNHEINRICH, M. (1985): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1984. Regionale Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation und ihre Bestimmungsfaktoren. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1988): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1987. Finanzwirtschaftliche Disparitäten und politischer Anpassungsbedarf. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1991. Kommunalhaushalte zwischen konjunktureller Belebung und struktureller Schwäche. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1992): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1992. Ausgabenexpansion statt Haushaltskonsolidierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1993): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1993. Ruhrgebietskommunen

- unter Konsolidierungsdruck. Statistischer Kernbericht. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1994): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1994. Städte und Gemeinden unter Konsolidierungsdruck. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1997): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1996. Disparitätenabbau in der Finanzkrise. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1998): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1997. Haushaltskrise trotz Konsolidierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1999): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1998. Konsolidierung oder Erosion des Haushalts? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit v. M. Wilkes (2000): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1999. Regionale Abkopplung trotz lokaler Sondererlöse. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2001): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2000. Kommunen in der „Verschuldungsfalle“. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2002): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2001. Strukturelle Schiefelage ohne Perspektive! – ? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2003): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2003. Endgültiger Absturz oder Reformwende. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2004): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2004. Nichts geht mehr – Aber wie lange noch? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005. Auf halbem Wege ausgebremst – Konsolidierung der Kommunalhaushalte in weiter Ferne? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2007): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2006. Hoffnungsschimmer oder Fata Morgana? – Lösen Konjunktur und Reform die Krisenverfestigung auf hohem Niveau? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2009): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2008. Fiskalische Entspannung ohne Erholung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./HOLLER, B. (2010): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2009. Raus aus den Schulden. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./BOLL, D./ADAM, S. unter Mitarbeit von M. Allmer (2014): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2013. Konsolidierung verstärkt - Pfadwechsel noch nicht erreicht. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer und A. Wagner (2016): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2016. Erstes Teilziel erreicht: Kommunen nahe am Haushaltsausgleich. Essen.

## GLOSSAR AUSGEWÄHLTER FINANZ- UND HAUSHALTPOLITISCHER FACHBEGRIFFE

➔ Verweis auf einen anderen Begriff im Glossar

### *Allgemeine Deckungsmittel*

Die allgemeinen Deckungsmittel dienen der Finanzierung derjenigen kommunalen Aufgaben, für die keine oder keine vollständig direkte Entgelt- bzw. Gebührenfinanzierung möglich oder gewollt ist. Sie stehen den Gemeinden und Gemeindeverbänden (Gv) ohne Zweckbindung zur Verfügung. Zu den allgemeinen Deckungsmitteln gehören die kommunalen Steuern und die ➔ allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land (s. u.). In den Gemeindeverbänden (Kreise, Landschaftsverbände etc.) zählen auch die Umlagen der Gemeinden zu dieser Einnahmenkategorie.

Steuern und Zuweisungen fließen nur netto ein. Von den Steuern werden die ➔ Gewerbesteuerumlagen und von den allgemeinen Zuweisungen die Umlagen (Finanzausgleichsumlagen) sowie die Zuweisungen der Gemeinden/Gemeindeverbände an Bund und Land (auch Rückerstattungen) abgezogen. Die allgemeinen Deckungsmittel werden zusätzlich um die Nach- bzw. Rückzahlungen aus der Abrechnung des ➔ Solidarbeitrages korrigiert.

### *Allgemeine Zuweisungen*

Zu den allgemeinen Zuweisungen werden die ➔ Schlüsselzuweisungen, die Bedarfszuweisungen und sonstige allgemeine Zuweisungen gezählt. Sie fließen den Gemeinden ohne Zweckbindung zu.

Die Konsolidierungshilfen verschiedener Länder an die Kommunen werden als sonstige allgemeine Zuweisungen ausgezahlt: z. B. NRW: Stärkungspakt Stadtfinanzen, Rheinland-Pfalz: Kommunaler Entschuldungsfonds (KEF).

### *Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge (obF)*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Bereinigte Ausgaben/Einnahmen*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Besondere Finanzierungsvorgänge*

Zu den besonderen Finanzierungsvorgängen zählen

- Schuldenaufnahme und Tilgung am Kreditmarkt, hier auch die Schuldenaufnahme und Tilgung beim öffentlichen Bereich und
- soweit noch kamental gebucht wird:
  - Aufnahme und Rückzahlung innerer Darlehen,
  - Entnahmen aus und Zuführungen an Rücklagen,

- Abwicklung von Überschüssen und Fehlbeträgen aus Vorjahren;

### *Brecht'sches Gesetz*

Die zentrale Aussage des von Arnold Brecht 1932 formulierten Gesetzes der „progressiven Parallelität zwischen Ausgaben und Bevölkerungsmassierung“ lautet, dass die öffentlichen Ausgaben je Einwohner desto höher sind, je größer eine Stadt ist.

### *Bruttoausgaben/-einnahmen*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

### *Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung (SGB II)*

Zum 1. Januar 2005 wurden die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe zum Lebensunterhalt zusammengelegt. Es entstand im Sozialgesetzbuch II die *Grundsicherung für Arbeitssuchende*. Die Finanzierung der Aufgabe ist zwischen dem Bund bzw. der Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen aufgeteilt. An die Stelle unterschiedlicher personaler Zuständigkeiten trat die Differenzierung nach Aufgaben. Die Kommunen sind insbesondere für die Unterkunfts- und die Heizungskosten finanziell verantwortlich. Die Bundesagentur zahlt insbesondere die Grundsicherung nach Regelsätzen. Diese Aufgabe wird in Arbeitsgemeinschaften der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen ausgeführt (Jobcenter).

Eine ausgewählte Gruppe von kreisfreien Städten und Kreisen, die sogenannten Optionskommunen, hat diese Aufgabe auch vollständig übernommen.<sup>119</sup> Sie erhalten von der Bundesagentur für Arbeit für den zusätzlich übernommenen Aufgabenbereich den entsprechenden Kostenersatz.

Die Kommunen erhalten zu den Unterkunfts- und den Heizungskosten einen Bundeszuschuss, der sich nach der Höhe der tatsächlichen Aufwendungen richtet. Dieser wird anteilig gewährt und beträgt seit 2014 27,6 % (vgl. Tab. 1).

Darüber hinaus hat sich die Bundesbeteiligung auch zu einem Vehikel für andere Finanztransfers des Bundes an die Kommunen entwickelt. So erhalten die Kommunen als Ausgleich für zusätzliche kommunale Mehrausgaben (Bildungspaket, Hortkinder, Sozialarbeiter, Warmwasser und ab 2015 aus dem 5-Milliarden-Paket des Bundes) weitere Aufstockungen der Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unter-

119 Im Ruhrgebiet gehören zu den Optionskommunen die kreisfreien Städte Mülheim a. d. Ruhr und Hamm sowie der

Ennepe-Ruhr-Kreis. Seit 31.03.2011 haben die Stadt Essen sowie der Kreis Recklinghausen ebenfalls diesen Status.

**Tabelle 1:**  
**Bundesbeteiligung an den Leistungen für Unterkunft und Heizung nach § 46 SGB II**

Jahr	Sockelbetrag	Bildungspaket § 46 Abs. 6*	Sonstige Aufstockungen	insgesamt	Rheinland-Pfalz**	Baden-Württemberg**
2005	29,10			29,10	39,10	33,10
2006	29,10			29,10	39,10	33,10
2007	31,20			31,20	41,20	35,20
2008	31,20			31,20	41,20	35,20
2009	31,20			31,20	41,20	35,20
2010	23,00			23,00	33,00	27,00
2011	24,50	5,40	2,80 a)	32,70	42,70	36,70
2012	24,50	5,40	2,80 a)	32,70	42,70	36,70
2013	24,50	3,30	2,80 a)	30,60	40,60	34,60
2014	27,60	3,50	0,18 b)	31,28	41,28	35,28
2015	27,60	3,80	3,70 c)	35,10	45,10	39,10
2016	27,60	4,10	3,70 c) +2,9 d)	38,30	48,30	42,30
2017	27,60	4,40	7,40 c) +6,5 d)	45,9	55,90	49,90
				Bundesdurchschnitt 46,5		

Anmerkungen:

\* Ab 2013 rückwirkende Berechnung und jährliche Festsetzung landesspezifischer Quoten nach Bundesbeteiligungsfestsetzungsverordnung.

\*\* Abweichend vom allgemeinen Beteiligungssatz gewährt der Bund den Ländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg einen erhöhten Beteiligungssatz von +10 bzw. +4 %-Punkten.

a) Mittagessen, Hort und Schulsozialarbeiter.

b) Armutszuwanderung (46 Abs. 7 SGB II); einmalig 25 Mio. Euro.

c) Stärkung der Kommunal Finanzen (46 Abs. 5 SGB II); Entlastung der Länder und Kommunen, quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie Änderung Lastenausgleichsgesetz v. 22.12.2014 (500 Mio. Euro; ab 2017 1 Mrd. Euro).

Ab 2015 zusätzlich Kommunalinvestitionsförderungsgesetz vom 24.06.2015.

d) Flüchtlingsbedingte KdU-Beteiligung des Bundes (46 Abs. 7 u. 8 SGB II), mit länderspezifischen Quoten;

Quelle: JUNHERNHEIRNICH, M./MICOSATT, G.: div. Finanzberichte Metropole Ruhr. Ab 2011 WOHLTMANN, M. (2017): Kreisfinanzen 2016/2017 In: Der Landkreis. Jg. 87, H. 10, S. 490.

übertragen werden. Diese werden allerdings nicht als sozialausgabenspezifische Erstattungen oder Beteiligung geführt, sondern als allgemeine Deckungsmittel gebucht.

*Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (obF)*

➔ Kasten Ausgaben/Einnahmen

*Ergebnisrechnung/-haushalt (doppische Systematik)*

Als Ergebnisrechnung wird in der Doppik die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen verstanden. Sie gibt – nach Arten gegliedert – Auskunft über das Aufkommen bzw. den Verbrauch von Ressourcen. Es werden somit auch die nicht zahlungswirksamen Vorgänge (z. B. Abschreibungen und Pensionsrückstellungen) erfasst. Im doppelischen System muss der Haushaltsausgleich nach der Gemeindeordnung in der Ergebnisrechnung erreicht werden. Es sind also Erträge und Aufwendungen in Deckung zu bringen.

*Erlöse*

Zu den Erlösen der Kommunen werden die Gebühren, die Erstattungen, die Konzessionsabgaben und die Erwerbseinnahmen gezählt. Die Erwerbseinnahmen setzen sich wiederum zusammen aus den Einnahmen aus Verkauf, den Miet- und Pachteinahmen, den sonstigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen, den Zinseinnahmen und den weiteren Finanzein-

kunft und Heizung, so dass die Gesamthöhe der Beteiligung in 2016 bei 38,3 % liegt (vgl. Tab. 1). Die weitere Erhöhung ab 2017 rückt die Bundesbeteiligung immer stärker an die Grenze der Bundesauftragsverwaltung (ab 50 %). Wenn diese Grenze nicht überschritten werden soll, ist dieser Transferweg für den Bund ausgereizt, weshalb er seit 2015 zusätzlich auch den ➔ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer als Transferweg nutzt. Dort kommt aber kein sozialorientierter Verteilungsschlüssel zum Einsatz.

Darüber hinaus erhalten die kommunalen Träger der Leistungen für Unterkunft und Heizung von den Ländern Zuweisungen, mit denen die Ersparnisse des Landes bei den Wohngeldzahlungen, die es für diese Personengruppe nicht mehr gibt, auf die Kommunen

nahmen.

*Familienleistungsausgleich*

Im Jahr 1996 erfolgte eine Neuregelung des Familienleistungsausgleichs. Dabei wurde die Anrechnung des Kindergeldes auf die Einkommensteuer eingeführt, d. h., die Arbeitgeber konnten das Kindergeld an die Arbeitnehmer auszahlen und dafür die abzuführende Lohn- und Einkommensteuer um diesen Betrag mindern. Dadurch erfuhr das Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuern und infolgedessen auch der ➔ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eine dauerhafte Niveauabsenkung, die sich mit jeder Erhöhung des Kindergeldes in der Folgezeit verstärkte (1. und 2. Familienförderungsgesetz). Die Städte und Gemeinden erhalten für ihre Steuerverluste eine

## AUSGABEN / EINNAHMEN (kamerale Systematik)

### Gesamtwirtschaftliche Darstellung

#### Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung

Summe aller Ausgaben und Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs sowie des Betriebs von Einrichtungen meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind (z.B. Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsausgaben und -einnahmen, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Gebühreneinnahmen, Steuern), bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene und ohne ➔ haushaltstechnische Verrechnungen und ➔ besondere Finanzierungsvorgänge.

#### Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung

Summe aller Ausgaben und Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen (z.B. Baumaßnahmen, Erwerb und Veräußerung von Sachvermögen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen, sonstige Vermögensübertragungen, Darlehensgewährungen und -rückflüsse), bereinigt um ➔ Zahlungen von gleicher Ebene. Sie enthält nicht die ➔ haushaltstechnischen Verrechnungen.

#### Bereinigte Ausgaben/Einnahmen

Ausgaben/Einnahmen nach Abzug ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen sowie der von ➔ gleicher Ebene empfangenen Zahlungen. Die bereinigten Ausgaben/Einnahmen sagen aus, welche Ausgaben zur Aufgabenerfüllung erforderlich wären bzw. welche Einnahmen zu deren Deckung bereitstünden (Erfüllungsprinzip). Sie lassen sich exakt nur für die Summe der Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv) bilden. Bei der Betrachtung einzelner Körperschaftsgruppen oder Größenklassen wäre eine weitere Aufschlüsselung der Zahlungen von Gemeinden/Gv. zur Berechnung der ➔ Zahlungen von gleicher Ebene nötig, die die kommunale Haushaltssystematik nicht vorsieht. Die Einbeziehung der besonderen Finanzierungsvorgänge hängt von der Form der statistischen Darstellung ab ➔ **Gesamtausgaben (-einnahmen) ohne ➔ besondere Finanzierungsvorgänge (obF).**

### Finanzwirtschaftliche Darstellung

#### Unmittelbare Ausgaben

Die im Zuge der Aufgabenerfüllung getätigten Ausgaben ohne Zahlungen an den öffentlichen Bereich (Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsen, Sachinvestitionen, laufende und vermögenswirksame Zahlungen an andere Bereiche).

#### Unmittelbare Einnahmen

Die bei dem jeweiligen Aufgabengebiet vereinnahmten Beträge ohne Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Steuern und steuerähnliche Einnahmen, Gebühren, zweckgebundene Abgaben, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Zinseinnahmen, Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen, Beiträge und ähnliche Entgelte, Zahlungen von anderen Bereichen).

#### Bruttoausgaben/-einnahmen

Die Bruttoausgaben/-einnahmen enthalten alle Ausgaben- und Einnahmenarten einschl. Zahlungsverkehr und ➔ haushaltstechnische Verrechnungen. Wegen der in ihnen enthaltenen Doppelzahlungen sind sie für Analysen der Gesamtergebnisse ungeeignet und besitzen allenfalls für den Vergleich zwischen einzelnen Berichtsstellen Aussagefähigkeit. Je nach Darstellungsart werden sie ohne oder einschließlich ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge gebildet.

#### Nettoausgaben/-einnahmen

➔ Bereinigte Ausgaben/Einnahmen nach Abzug der von anderen Ebenen empfangenen Zahlungen. Die Nettoausgaben/-einnahmen geben an, wie hoch die eigene Belastung bzw. das eigene Mittelaufkommen ist (Belastungsprinzip). Je nach Darstellungsform werden sie einschließlich bzw. ohne ➔ besondere Finanzierungsvorgänge gebildet.

#### Ausgaben/Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung einschließlich ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen und ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge.

#### Ausgaben/Einnahmen des Vermögenshaushalts

Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung einschließlich ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen und ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge.

Kompensation, die jedoch nicht – wie es systemgerecht wäre – direkt durch eine Erhöhung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer erfolgte. Sie wurde indirekt über eine Erhöhung des Länderanteils an der Umsatzsteuer vorgenommen (01.01.1996:

+5,5 v.H.-Pkte., 01.01.2000: +0,25 v.H.-Pkte. und 01.01.2002: 0,65 v.H.-Pkte. und weitere Anpassungen bis 2015).<sup>120</sup>

Die Umsatzsteueranteile werden von den Ländern als Zuweisung – in unterschiedlicher Weise<sup>121</sup> – auf die

<sup>120</sup> Vgl. § 1 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) vom 20. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3955, 3956), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 24. Juni 2015 (BGBl. I S. 974) geändert worden ist. Online unter <[http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/finausglg\\_2005/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/finausglg_2005/gesamt.pdf)> (Abruf: 28.09.2015).

<sup>121</sup> Die Länder Bayern und Niedersachsen verbuchen die Kompensationszahlung im Rahmen des Familienleistungsausgleichs als sonstige allgemeine Zuweisung (UGr.061); Brandenburg und Sachsen zahlen sie über die Schlüsselzuweisungen (041) aus. Die Länder Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen

Kommunen weiter verteilt. In Nordrhein-Westfalen erfolgt die Verteilung als separate Zuweisung nach dem Schlüssel für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.<sup>122</sup>

#### *Finanzausgleich*

Der Finanzausgleich regelt in einem (mehr oder weniger dezentralisierten) Staatsaufbau die Verteilung der Aufgaben, Ausgaben und Einnahmen zwischen den einzelnen gebietskörperschaftlichen Ebenen. Es kann zwischen dem horizontalen Finanzausgleich, der die Beziehungen zwischen gleichrangigen Gebietskörperschaften zum Gegenstand hat (z. B. Länderfinanzausgleich) und dem vertikalen Finanzausgleich unterschieden werden. Der letztere regelt die Beziehungen zwischen verschiedenen gebietskörperschaftlichen Ebenen (z. B. zwischen Bund und Ländern) und kann zugleich einen horizontalen Ausgleich mitbewirken (z. B. Ausgleichsfunktion des vom Land durchgeführten kommunalen Finanzausgleichs).

#### *Finanzierungssaldo (kamerale Systematik)*

Der *Finanzierungssaldo* bildet das finanzwirtschaftliche Ergebnis des kommunalen Handelns eines Jahres ab. In ihn fließen alle Einnahmen und Ausgaben einer Kommune ein. Dabei werden sowohl die Ergebnisse des Kernhaushalts selbst als auch die der über Transfers mit dem Kernhaushalt verbundenen Auslagerungen aufgenommen.<sup>123</sup> Ausgeschlossen bleiben aber die besonderen Finanzierungsvorgänge. Dieser Ausschluss bereinigt den Wert um Zahlungen (z. B. Kreditaufnahme), die das jahresbezogene Ergebnis des kommunalen Handelns verzerren würden. Die besonderen Finanzierungsvorgänge schließen lediglich die Lücke zwischen dem Überschuss bzw. Defizit einer kommunalen Körperschaft und einem ausgeglichenen Haushalt, zu dem die Kommunen verpflichtet sind.

Der Finanzierungssaldo ist ein aus der Finanzstatistik abgeleiteter Indikator. Weil seine Generierung von verschiedenen Einflüssen und auch Verhaltensweisen der Kommunen abhängt, vermag er keine hinreichende Auskunft über einen „objektiven“ finanzwirtschaftlichen Status zu geben.<sup>124</sup> Er ist auch nicht

gleichzusetzen oder gar vergleichbar mit dem Finanzierungssaldo der staatlichen Ebenen und hat auch keinen Bezug zum Finanzierungssaldo, wie er in der Defizitberechnung nach dem Maastrichter EG-Vertrag anhand der Abgrenzung nach den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erfolgt.<sup>125</sup> Trotz seiner Schwächen ist der Finanzierungssaldo im Rahmen der kommunalen Finanzberichterstattung das anerkannteste Maß zur kommunalen Situationsbeschreibung. Er ist aber nur für die kommunale Ebene als Ganzes bzw. zwischen den Ländern von Aussagekraft. Auf dieser Ebene werden die Zahlungen von gleicher Ebene bereinigt, um Doppelzahlungen und damit reine Volumeneffekte bei Ein- und Auszahlungen zu vermeiden. Einzelstädtisch sind die Zahlungen von bzw. an gleiche Ebene aber effektive, den Haushalt beeinflussende Werte. Im Rahmen der vorliegenden Finanzberichterstattung, die kommunale Einzele Haushalte betrachtet und regional aggregiert, wird der etwas abweichende  $\Rightarrow$  Finanzmittelsaldo verwendet.

#### *Finanzkraft*

Als Finanzkraft wird die Summe aus Steuereinnahmen ( $\Rightarrow$  Grundsteuer A und B,  $\Rightarrow$  Gewerbesteuer,  $\Rightarrow$  Gemeindeanteile an der Einkommen- und der Umsatzsteuer) und  $\Rightarrow$  Schlüsselzuweisungen zzgl. der Kompensationsleistungen für den  $\Rightarrow$  Familienleistungsausgleich angesehen.

#### *Finanzmittelsaldo (doppische Systematik)*

Der Finanzmittelsaldo ergibt sich aus den Salden aller Ein- und Auszahlungen sowohl der laufenden Verwaltungstätigkeit, als auch der Investitionstätigkeit einer Kommune. Bereinigt wird nur um die Kreditaufnahme am Kreditmarkt und beim öffentlichen Bereich. Er setzt sich aus  $\Rightarrow$  Primärsaldo,  $\Rightarrow$  Vermögenssaldo, Investitionssaldo und  $\Rightarrow$  Finanzsaldo zusammen. Der Finanzmittelsaldo bildet die Entsprechung zum Finanzierungssaldo im kameralistischen System.

#### *Finanzrechnung/-haushalt (doppische Systematik)*

Als Finanzrechnung wird in der Doppik die Gegenüberstellung von Einzahlungen und Auszahlungen verstanden. Sie gibt – nach Arten gegliedert – Auskunft über den Bestand an Finanzmitteln. Dabei wird

verteilen sie über die dafür vorgesehene Position *Zuweisung vom Land nach dem Familienleistungsausgleich* (091).

122 Der Anteil beträgt in Nordrhein-Westfalen 26 % am Mehraufkommen der Umsatzsteuer, das dem Land gemäß § 1 des Finanzausgleichsgesetzes vom 20.12.2001, zuletzt geändert durch Gesetz vom 02.12.2016, zusteht (vgl. online <[www.gesetze-im-internet.de/finausg\\_2005/index.html#BJNR395600001BJNE000122377](http://www.gesetze-im-internet.de/finausg_2005/index.html#BJNR395600001BJNE000122377)> Stand:15.12.2017). Näheres wird für Nordrhein-Westfalen im Gemeindefinanzierungsgesetz geregelt (§ 21 FFG NW 2016).

123 Inwieweit jedes Jahr die Überschüsse und Defizite ausgelagerter öffentlicher Unternehmen in das kommunale Haushaltsergebnis einfließen, hängt auch von den Beschlüssen über die Verwendung dieser Beträge in Kommunen und Unternehmen ab.

124 Vgl. SCHMITZ, H. G. (2001): Ein neues Rechnungskonzept für die deutschen Kommunen. In: Andel, N. (Hrsg.): Probleme der Kommunal Finanzen. Berlin, S. 129 f. (= Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 283).

125 Vgl. RECKER, E. (1997): Von der D-Mark zum Euro: Währungsumstellung in den Kommunen. In: Zeitschrift für Kommunalfinanzen (ZKF). Jg. 47, H. 9, S. 196.

zwischen Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bzw. aus Investitionstätigkeit unterschieden. Die Ein- und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit bilden hierbei diejenigen Informationen ab, die nach kameralistischer Systematik im ➔ Vermögenshaushalt abgebildet waren. Die Finanzrechnung wird im Rahmen des Haushalts im Finanzplan dargestellt.

#### *Finanzsaldo*

Der Finanzsaldo stellt im Rahmen der Finanzrechnung die Differenz aus Ein- und Auszahlungen für Zinsen, Dividenden u. ä. dar. Er dokumentiert somit insbesondere „Altlasten“ in Form von Zinszahlungen, die aufgrund vorheriger Kreditaufnahme entstanden sind.

#### *Freie Finanzmasse (kamerale Systematik)*

Die freie Finanzmasse aus dem laufenden Haushalt dient zur Bestimmung der nach Abdeckung der meisten laufenden Verpflichtungen disponiblen Mittel einer Gemeinde, die sie beispielsweise für Investitionen verwenden kann. Sie berechnet sich als ➔ freie Spitze (Netto-Zuführung vom Verwaltungshaushalt abzüglich der Kreditbeschaffungskosten und der ordentlichen Tilgung, s. u.) abzüglich der außerordentlichen Tilgungsausgaben und der Deckung von Soll-Fehlbeiträgen zuzüglich der Darlehensrückflüsse und der Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen.

#### *Gemeindeanteil an der Einkommensteuer*

Die Gemeindefinanzreform von 1969 hat den Gemeinden mit der Beteiligung am Aufkommen der Einkommensteuer seit dem 1.1.1970 eine neue Einnahmequelle gebracht. Sie erhielten zunächst 14 % des jeweiligen Landesaufkommens. Im Zusammenhang mit der Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer wurde der Anteil ab 1. Januar 1980 auf 15 % angehoben. Seit dem 1.1.1994 erhalten sie zusätzlich einen Anteil von 12 % am Aufkommen aus der Zinsabschlagsteuer.<sup>126</sup> Mit der im Jahr 1996 erfolgten Neuregelung des ➔ Familienleistungsausgleichs erfuhr der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eine dauerhafte Niveauabsenkung. Das Kindergeld kann seitdem direkt vom Arbeitgeber ausgezahlt werden. Dieser kürzt dafür seine Lohnsteueranmeldung an das Finanzamt um den entsprechenden Betrag und somit kommt es zu einer verringerten Steuerzahlung. Der Steuerverlust wird durch eine separate Zuweisung

nach dem Verteilungsschlüssel für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ausgeglichen. Die Zuweisung entspricht rd. 7 % des Gemeindeanteils. Mit jeder Anhebung des Kindergeldes verringert sich der Ertrag des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und erhöht sich die Zuweisung nach dem Familienleistungsausgleich.

Der individuelle Anteil einer Gemeinde an der Einkommensteuer berechnet sich aus der Multiplikation des Landesaufkommens der Einkommensteuer mit der sogenannten Schlüsselzahl dieser Gemeinde. Die Schlüsselzahl wiederum ergibt sich aus dem Verhältnis des Sockelaufkommens der jeweiligen Gemeinde zum Sockelaufkommen des Landes. Berücksichtigt werden im Sockelaufkommen jeweils nur die Einkommensteuerleistungen bis zu bestimmten Höchstgrenzen, den so genannten Sockelgrenzen. Sie betragen ab dem 1. Januar 2012 für ledige Steuerpflichtige 35 000 Euro und für Verheiratete 70 000 Euro des zu versteuernden Jahreseinkommens.<sup>127</sup>

Die den Schlüsselzahlen zugrunde liegende Einkommensteuerstatistik wird nur alle drei Jahre erhoben. Für den Zeitraum 2015 bis 2017 gilt die Statistik für das Erhebungsjahr 2010. Veränderungen in der Bevölkerungszahl (Zahl der Steuerfälle) und ihrer Struktur (Einkommensschichtung) schlagen sich deshalb erst mit einer mehrjährigen Zeitverzögerung nieder.

#### *Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer*

Als Kompensation für den Einnahmefall durch die Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer am 1. Januar 1998 wurde eine Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 % des Gesamtaufkommens eingeführt. Im Rahmen der kommunalen Entlastung um 5 Mrd. Euro ab 2015 wird dieser Anteil in den Jahren 2015 und 2016 um jeweils 500 Mio. Euro und im Jahr 2017 um 1,5 Mio. Euro aufgestockt.<sup>128</sup>

Das kommunale Steueraufkommen ergibt sich dabei nicht auf Basis des örtlichen Umsatzsteueraufkommens. Vielmehr erfolgt eine zuweisungsähnliche Verteilung auf die Gemeinden nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel. Der ursprüngliche Verteilungsschlüssel galt für eine Übergangszeit bis 2008.

Danach wurde der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer in einem ersten Schritt auf die Länder und dann

126 Vgl. grundsätzlich §§ 1 bis 5 GESETZ ZUR NEUORDNUNG DER GEMEINDEFINANZEN (Gemeindefinanzreformgesetz) i. d. Neufassung vom 10.03.2009. Online unter <<http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/gemfinrefg/gesamt.pdf>> (Abruf: 12.12.2016). Ferner BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 5. (BMF Dokumentation).

127 Vgl. Art. 2 Abs. 2 Gesetz zur Änderung Gemeindefinanzreformgesetzes und des Aufbauhilfefondsgesetzes. In: Bundesgesetzblatt. Jg. 2003, Teil I Nr. 26, 25. Juni 2003, S. 862-863.

128 Vgl. § 1 Abs. 1 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und den Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) in der Fassung vom 20.12.2001, zuletzt geändert am 01.12.2016.

auf die Gemeinden verteilt.<sup>129</sup> Von dem Gemeindeanteil entfallen 85 % auf die alten und 15 % auf die neuen Bundesländer. Berlin wird mit seinen beiden Teilen jeweils den alten und den neuen Bundesländern zugeschlagen. Die Summe der Kommunen der Länder bildet den Verteilungsschlüssel unter den Ländern. Auf dieser Grundlage setzt sich die Schlüsselzahl für die Gemeinden in den westdeutschen Bundesländern für die Jahre 2000 und 2001 aus zwei Komponenten zusammen.

Die erste Komponente, die mit 60 % gewichtet wurde, ergibt sich

- zu 70 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe des Gewerbesteueraufkommens im jeweiligen Bundesland für die Jahre 1990 bis 1997 und
- zu 30 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe der im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1998 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landes.

Die zweite Komponente, die mit 40 % in den Verteilungsschlüssel einfließt, bestimmt sich nach dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe der von den Gemeinden nach der Gewerbesteuerstatistik von 1995 ermittelten Gewerbekapitalsteuermessbeträge. Dieser Anteil wird mit dem durchschnittlichen örtlichen Gewerbesteuerhebesatz der Jahre 1995 bis 1998 gewichtet. Davon können nach Landesrecht bis zu 20 % in einen Ausgleichsfonds für besonders benachteiligte Kommunen fließen.

Für die Jahre 1998 und 1999 galt in Ermangelung entsprechender Daten über die Gewerbekapitalsteuermessbeträge nur die erste Komponente.

Der o. g. Schlüssel wird bis 2018 schrittweise auf einen neuen Schlüssel umgestellt. Die Umstellung erfolgt in 3 Stufen:

- für die Jahre 2009 bis 2011 mit einem Anteil von 75 % gemäß dem alten Schlüssel und mit einem Anteil von 25 % gemäß dem neuen Schlüssel,
- für die Jahre 2012 bis 2014 mit einem Anteil von jeweils 50 % gemäß dem alten Schlüssel und mit einem Anteil von 50 % gemäß dem neuen Schlüssel,
- für die Jahre 2015 bis 2017 mit einem Anteil von 25 % gemäß dem alten Schlüssel und mit einem Anteil von 75 % gemäß dem neuen Schlüssel.

Ab dem Jahr 2018 wird der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ausschließlich gemäß dem neuen Schlüssel verteilt. Danach erfolgt die Verteilung auf Basis der folgenden Kriterien:

- zu 25 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde am Gewerbesteueraufkommen (Grundlage: Realsteuervergleich der Jahre 2001 bis 2006 in Summe),
- zu 50 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ohne Beschäftigte des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne (Grundlage: Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Jahre 2004 bis 2006 in Summe),
- zu 25 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Summe der sozialversicherungspflichtigen Entgelte am Arbeitsort ohne Berücksichtigung von Beschäftigten des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne (Grundlage: Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Jahre 2003 bis 2005 in Summe).

Wie beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer soll der Schlüssel wiederum alle drei Jahre angepasst werden.

#### *Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG)*

Das in Nordrhein-Westfalen erstmals am 1. Januar 1981 erlassene jährliche Gemeindefinanzierungsgesetz löste die bis dahin jährlich erlassenen Finanzausgleichsgesetze ab. Es stellt eine Zusammenführung mehrerer Rechtsvorschriften über die Finanzbeziehungen zwischen den Gemeindeverbänden und den Gemeinden dar und enthält einen Nachweis über alle Finanzausweisungen des Landes an die Gemeinden und Gemeindeverbände im entsprechenden Haushaltsjahr.

#### *Gesamtausgaben (-einnahmen)*

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen

#### *Gewerbesteuer*

Gewerbebetriebe unterliegen der Gewerbesteuerpflicht.<sup>130</sup> Je nach Bemessungsgrundlage (Gewerbeertrag, Gewerbekapital, Lohnsumme) kann zwischen folgenden Teilsteuern unterschieden werden:

- ☞ Gewerbeertragsteuer,
- ☞ Gewerbekapitalsteuer (bis 1997) und
- ☞ Lohnsummensteuer (bis 1979).

Gewerbeertrags- und Gewerbekapitalsteuer wurden im gesamten Bundesgebiet bis 1997 obligatorisch erhoben. In den neuen Bundesländern wurde die Erhebung der Gewerbekapitalsteuer allerdings bis zu einer Reform der Gewerbesteuer, die zum 1. Januar 1998 zur Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer und ihrem

129 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin. Im Weiteren §§ 5a bis 5e Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (Gemeindefinanzreformgesetz) i. d. Neufassung vom 16.07.2016.

130 Gewerbesteuergesetz (GewStG) i.d.F. der Bekanntmachung v. 15.10.2002 (BGBl. I S. 4167), zuletzt Artikel 4 des Gesetzes vom 27. Juni 2017 (BGBl. I S. 2074); vgl. online <<https://www.gesetze-im-internet.de/gewstg/>> (Stand: 28.12.2017).

Ersatz durch einen  $\Rightarrow$  Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer führte, ausgesetzt. Dagegen war die Erhebung der Lohnsummensteuer den Gemeinden bis zu ihrer Abschaffung zum 1. Januar 1980 – vorbehaltlich der Zustimmung der jeweiligen Landesregierung – freigestellt.

#### *Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital*

Bemessungsgrundlage der Steuer ist der Gewerbeertrag und war bis 31.12.1997 das Gewerbekapital der Betriebe. Die Grundlage wurde durch  $\Rightarrow$  Hinzurechnungen und Kürzungen (§§ 8 u. 9 GewStG) modifiziert. Von Bedeutung sind hierbei insbesondere die Hinzurechnung von 50 % der Dauerschuldzinsen und 50 % der Miet- und Pachtzinsen. Die Zinsen für die Fremdfinanzierung durch Gesellschafter werden zu 100 % angerechnet. Die einzelnen Gemeinden werden durch diese politischen Maßnahmen sehr unterschiedlich belastet.

Auf die sich ergebenden Beträge wird bzw. wurde eine Steuermesszahl angewandt (5 Prozent beim Gewerbeertrag, 2 Prozent beim Gewerbekapital). Nach der getrennten Ermittlung wurden die beiden sich daraus ergebenden Steuermessbeträge zu einem einheitlichen Steuermessbetrag addiert. Auf diesen erhebt die jeweilige Gemeinde einen einheitlichen von ihr beschlossenen Hundertsatz (Hebesatz); daraus ergibt sich dann die Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital. Seit der Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer zum 1. Januar 1998 ergibt sich die Gewerbesteuer nur noch auf Grundlage des Ertrages.

#### *Gewerbsteuerkraft*

$\Rightarrow$  Realsteuerkraft, Steuerkraft.

#### *Gewerbsteuerumlage*

Mit der Gemeindefinanzreform von 1969 wurde bestimmt, dass die Gemeinden einen Teil des Aufkommens aus der Gewerbsteuer nach Ertrag und bis 1998 auch nach Kapital je zur Hälfte an Bund und Länder abzutreten haben und dafür an der Gemeindeeinkommensteuer beteiligt werden.<sup>131</sup>

Die Gewerbsteuerumlage einer Gemeinde wird ermittelt, indem das Ist-Aufkommen an Gewerbsteuer durch den für das jeweilige Haushaltsjahr festgesetzten Hebesatz geteilt und mit dem sogenannten „Vervielfältiger“ multipliziert wird:

Umlage = (Ist-Aufk. : örtl. Hebesatz) x Vervielfältiger  
De facto wird die Umlage damit von der Gewerbsteuerkraft berechnet. Die Größe

Ist-Aufkommen : örtlicher Hebesatz  
wird auch als Messbetrag bezeichnet.

Der Umlagesatz wurde zu Beginn mit 120 Prozent festgelegt. Insbesondere die 1990er Jahre sind von zahlreichen Änderungen des Vervielfältigers der Gewerbsteuerumlage geprägt (vgl. auch Abb. 30):

- 1.1.1980: Absenkung auf 80 Prozent durch das Steueränderungsgesetz 1979 als Ausgleich für die Abschaffung der Lohnsummensteuer.
- 1.1.1983 und 1984: Absenkung durch das Haushaltsbegleitgesetz 1983 in zwei Schritten auf 58 und 52 Prozent als Ausgleich für die Halbierung der Hinzurechnungen für Dauerschulden und Dauerschuldzinsen.
- 1.1.1991: Beteiligung der Gemeinden an der Finanzierung des Fonds Deutsche Einheit. Jährlich auf dem Verordnungsweg unter Berücksichtigung der jeweiligen Gewerbesteuerentwicklung festgelegt: Derzeit ca. 4-6 Prozent<sup>132</sup> (Bremen u. das Saarland waren 1991 u. 1992 von der Erhöhung vollständig freigestellt, 1993 lediglich mit 4 Prozent, 1994 mit 10 Prozent an der Aufstockung des Fonds beteiligt); ab 2005 bis 2019 Anschlussregelung des Solidarpaketfortführungsgesetzes nach Übernahme der Fonds-Annuitäten durch den Bund.
- 1.1.1993: Absenkung der Normalumlage von 52 auf 28 Prozent durch das Steueränderungsgesetz 1992 als Ausgleich für Messzahlenstaffelung und Freibetragsanhebung bei der Gewerbeertragssteuer und Übernahme der Steuerbilanzwerte bei der Gewerbekapitalsteuer.
- 1.1.1994: Erhöhung der Normalumlage durch das Standortsicherungsgesetz auf 38 Prozent.
- 1.1.1995: Einführung der Solidarpaketumlage in Höhe von 29 Prozent durch das Gesetz zur Umsetzung des Föderalen Konsolidierungsprogramms (FKPG), ab 2005 Festschreibung bis 2019 durch das Solidarpaketfortführungsgesetz.
- 1.1.1998: Erhöhung des Länderanteils an der Umlage durch das Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform um 7 Prozentpunkte in den Jahren 1998 bis 2000 und 6 Prozentpunkte ab 2001 als Ausgleich der Mindereinnahmen der Länder durch den Wegfall der Gewerbekapitalsteuer und die Einführung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer.
- 1.1.2001: Schrittweise Erhöhung von 5 auf 19 Prozentpunkte jeweils für Bund und Länder durch das Steuersenkungsgesetz zur Beteiligung der Gemeinden an der Steuerreform.
- 1.1.2003: Rücknahme der letzten Erhöhung der Gewerbsteuer.

<sup>131</sup> BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2016): Die Entwicklung der Gewerbsteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969, a. a. O.

<sup>132</sup> Die in *Abbildung 30* dargestellten Werte für diesen Teil der Umlage sind auf der Grundlage der Steuerschätzungen ab 2014 geschätzt (vgl. ANTON, S./DIEMERT, D. (2014): Finanzbeziehungen neu regeln, Städte stärken, a. a. O., S. 79).

- 1.1.2008: Weitere Absenkung im Rahmen des Unternehmenssteuerreformgesetzes um zunächst 8 und 6 Prozentpunkte, ab 2010 um 3 Prozentpunkte

#### *Grundsteuer*

Steuergegenstand der Grundsteuer ist der Grundbesitz, der gemäß dreier ökonomischer Nutzungsweisen in land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen differenziert wird. Die Steuergesetzgebung unterscheidet zwischen der Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und der Grundsteuer B für Wohn- und Betriebsgrundstücke. Besteuert wird jeweils der Einheitswert der Grundstücke sowie evtl. darauf errichteter Gebäude. Auf den sich daraus ergebenden Messbetrag wird von jeder Kommune ein lokal individueller ↷ Hebesatz angewandt.

#### *Haushaltstechnische Verrechnungen (kamerale Systematik)*

Dazu zählen

- innere Verrechnungen (Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts zwischen Aufgabebereichen, Zinsen für innere Darlehen),
- Zuführungen zwischen Teilhaushalten und
- kalkulatorische Kosten (Abschreibungen, Verzinsung des Anlagekapitals und Einnahmegengebuchung).

#### *Hebesatz*

↷ Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital; ↷ Grundsteuer.

#### *Investitionsausgabenquote*

Die Investitionsausgabenquote wird als Anteil der ↷ Sachinvestitionen an den ↷ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

#### *Kapitalrechnung*

↷ *Kasten Ausgaben/Einnahmen*

#### *Kernhaushalt*

Im Kernhaushalt werden alle kommunalen Aufgaben erfasst, die direkt von der Kommunalverwaltung, dem „Rathaus“ bzw. „Kreishaus“ (oder einem höheren Kommunalverband), ausgeführt werden und unter direkter Aufsicht der gewählten Stadträte und Kreistagsmitglieder erfolgen. Davon abgesetzt erfassen Extrahaushalte sowie kommunale Fonds, Unternehmen und sonstige Einrichtungen (sonstige FEUs) die kommunale Aufgabenerfüllung in Zweckverbänden, öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, kommunalen Aktiengesellschaften bzw. Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder anderen Formen der Aufgabenwahrnehmung. Extrahaushalte und sonstige FEUs unterscheiden sich dabei in ihrer Stellung zum Markt. Extrahaushalte sind mehrheitlich in der Aufgabenwahrnehmung auf die Kernverwaltung hin orientiert.

#### *Kommunaler Finanzausgleich*

↷ Finanzausgleich.

#### *Kreditbelastungsquote*

Die Kreditbelastungsquote gibt den Anteil der Zinszahlungen, der Tilgung am Kreditmarkt und der Kreditbeschaffungskosten abzüglich der Schuldendiensthilfen an den ↷ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge an.

#### *Kreditfinanzierungsquote*

Zur Berechnung der Kreditfinanzierungsquote wird die ↷ Nettokreditaufnahme auf die ↷ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge bezogen.

#### *Landesvervielfältiger*

↷ Gewerbesteuerumlage.

#### *Laufende Rechnung*

↷ *Kasten Ausgaben/Einnahmen*

#### *Lohnsummensteuer*

Bemessungsgrundlage der Lohnsummensteuer war die um verschiedene Zahlungen bereinigte monatliche bzw. vierteljährlich zu entrichtende Lohnsumme. Die zu zahlende Lohnsummensteuer ergab sich, indem diese Bemessungsgrundlage mit der Steuermesszahl (2 v.T.) multipliziert und darauf der von der Gemeinde festzulegende Hebesatz angewendet wurde. Mit dem Steueränderungsgesetz 1979 wurde die Lohnsummensteuer als Teil der ↷ Gewerbesteuer, primär aus konjunktur- und wachstumspolitischen Überlegungen, abgeschafft. Da die Lohnsummensteuer nur in ca. 800 der 8 800 Gemeinden der damaligen Bundesrepublik erhoben wurde, führte dies zu regional sehr unterschiedlichen Anpassungs- und Umstrukturierungsprozessen auf der kommunalen Einnahmeseite.

#### *Nettoaufgaben (-einnahmen)*

↷ *Kasten Ausgaben/Einnahmen*

#### *Netto-Beteiligungsinvestition*

Als Netto-Beteiligungsinvestition wird die Differenz von Ausgaben für Beteiligungskäufe (Investition) und Einnahmen aus Beteiligungsverkäufen (Desinvestition) bezeichnet. Ein positiver Wert bedeutet, dass mehr Beteiligungen gekauft/gegründet als abgestoßen wurden. Ein negativer Wert deutet auf einen Vermögensabbau der Kommune.

#### *Netto-Grundstücksinvestition*

Als Netto-Grundstücksinvestition (jeweils einschl. Immobilien) wird die Differenz von Ausgaben für Grundstückskäufe (Investition) und Einnahmen aus Grundstücksverkäufen (Desinvestition) bezeichnet. Ein po-

sitiver Wert bedeutet, dass mehr Grundstücke (Immobilien) gekauft als verkauft wurden. Ein negativer Wert deutet auf einen Vermögensabbau der Kommune.

#### *Nettokreditaufnahme*

Als Nettokreditaufnahme wird die (Brutto-)Schuldenaufnahme am Kreditmarkt abzüglich der Tilgung bezeichnet.

#### *Personalausgabenquote*

Die Personalausgabenquote wird als Anteil der Personalausgaben an den ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

#### *Primärsaldo*

Der Primärsaldo ergibt sich in der doppischen Systematik aus der Gegenüberstellung der Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit im Rahmen der ↻ Finanzrechnung. Zusammen mit dem ↻ Vermögenssaldo und dem ↻ Finanzsaldo ergibt sich der ↻ Finanzmittelsaldo.

#### *Realsteuerkraft*

Da die Hebesätze für die Realsteuer-Ist-Aufkommen von Gemeinde zu Gemeinde divergieren, ist das Steuer-Ist-Aufkommen für Vergleiche des Steuerpotenzials zwischen einzelnen Gemeinden nur bedingt geeignet. Dem versucht man bei der Berechnung der Realsteuerkraft zu begegnen, indem das Messbevolumen (siehe Gewerbesteuerumlage) der einzelnen Realsteuern mit den gewogenen Landesdurchschnittssätzen multipliziert und somit ein „hebesatzneutrales“ ↻ Realsteueraufkommen berechnet wird.

#### *Realsteuern*

Zu den Realsteuern zählen die ↻ Grundsteuern A und B und die ↻ Gewerbesteuer.

#### *Sachinvestitionen*

Zu den Sachinvestitionen zählt man die Baumaßnahmen, den Erwerb von Grundstücken und den Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens.

#### *Schlüsselzahl*

↻ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

#### *Schlüsselzuweisung*

Den Schlüsselzuweisungen kommt im Rahmen des kommunalen ↻ Finanzausgleichs die Aufgabe zu, die kommunalen Einnahmen soweit zu ergänzen, dass alle Gemeinden ohne Berücksichtigung besonderer Aufgaben über eine finanzielle Minimalbasis zu ihrer Aufgabenerfüllung verfügen können. Die Höhe der Schlüsselzuweisungen ergibt sich für jede Gemeinde aus der Differenz zwischen der Ausgangsmesszahl, die den normierten Ausgabenbedarf zu quantifizieren

versucht, und der Steuerkraftmesszahl, die durch Anwendung normierter ↻ Hebesätze die Steuerkraft der Gemeinde wiedergeben soll (siehe auch Realsteuerkraft).

#### *Sockelaufkommen, Sockelgrenzen*

↻ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

#### *Solidarbeitrag*

Seit 1993 leisten die westdeutschen Städte und Gemeinden und teilweise auch die Gemeindeverbände (NRW) einen direkten Beitrag zur Finanzierung des „Aufbau Ost“. Der sog. Solidarbeitrag ist dabei aus westdeutscher Sicht als Einnahmeverzicht konzipiert. Zum einen ist die Verbundgrundlage des kommunalen ↻ Finanzausgleichs gekürzt worden, zum anderen ist die ↻ Gewerbesteuerumlage zu Gunsten der Länder erhöht worden. In den Ländern bestehen unterschiedliche Verfahren zur Bestimmung des Solidarbeitrages.

#### *Sozialausgabenquote*

Die Sozialausgabenquote wird als Anteil der Sozialausgaben (Sozialhilfe, Jugendhilfe, Leistungen an Kriegsoffer, sonstige soziale Leistungen) an den ↻ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

#### *Steuerfinanzierungsquote*

Die Steuerfinanzierungsquote gibt den Anteil der Steuereinnahmen abzüglich der ↻ Gewerbesteuerumlage an den ↻ Gesamteinnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge an. Eine hohe Ausprägung dieser Quote deutet auf einen hohen Grad finanzieller Unabhängigkeit hin.

#### *Steuerkraft*

↻ Realsteuerkraft zuzüglich ↻ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, ↻ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer minus der an das Land abzuführenden ↻ Gewerbesteuerumlage.

#### *Steuerkraftmesszahl*

↻ Schlüsselzuweisung.

#### *Umsatzsteuerbeteiligung*

↻ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer.

#### *Unmittelbare Ausgaben/Einnahmen (= Nettoeinnahmen)*

↻ Kasten Ausgaben/Einnahmen

#### *Vermögenshaushalt (kamerale Systematik)*

Alle das Vermögen und die Schulden verändernden (vermögenswirksamen) Einnahmen und Ausgaben. Dazu zählen z. B. Baumaßnahmen, Erwerb und Veräußerung von Sachvermögen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen, Darlehensgewährung und

-rückflüsse. Die Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushalts enthalten im Gegensatz zur so genannten ➔ *Kapitalrechnung* auch die besonderen Finanzierungsvorgänge und die haushaltstechnischen Verrechnungen.

#### *Vermögensrechnung/Bilanz (doppische Systematik)*

Im Rahmen der Vermögensrechnung werden für den Jahresabschluss das Vermögen, die Schulden und – als Saldogröße – das Eigenkapital ausgewiesen. Sie ist nicht Bestandteil des Haushalts. Die Vermögensrechnung ähnelt der Bilanz gemäß HGB. Auf der Aktivseite wird das Anlage- und Umlaufvermögen dargestellt und gibt somit Auskunft über die Mittelverwendung. Der ➔ Finanzmittelsaldo als zentrales Ergebnis der ➔ Finanzrechnung fließt im Rahmen des Umlaufvermögens in die Bilanz ein. Auf der Passivseite werden Eigen- und Fremdkapital dargestellt. Diese Seite dokumentiert die Finanzierung der Kommune und gibt somit Auskunft über die Mittelherkunft. Das Jahresergebnis (Ergebnissaldo) als zentrales Resultat der ➔ Ergebnisrechnung fließt im Rahmen des Eigenkapitals in die Bilanz ein.

#### *Vermögenssaldo*

Der Vermögenssaldo ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Vermögensveräußerungen oder -zukaufen im Rahmen der ➔ Finanzrechnung. Zusammen mit dem ➔ Primärsaldo und dem ➔ Finanzsaldo ergibt sich der ➔ Finanzmittelsaldo.

#### *Vervielfältiger*

➔ Gewerbesteuerumlage.

#### *Verwaltungshaushalt (kamerale Systematik)*

Alle laufenden (vermögensunwirksamen) Einnahmen und Ausgaben, d. h. alle Einnahmen und Ausgaben, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs sowie des Betriebs von Einrichtungen und Anstalten anfallen, z. B. Personalausgaben, sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand, Gebühreneinnahmen, Steuern und dgl. Die Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt enthalten im Gegensatz zur ➔ laufenden Rechnung auch die ➔ besonderen Finanzierungsvorgänge und die ➔ haushaltstechnischen Verrechnungen.

#### *Zahlungen an/von gleiche/r Ebene*

Hier: Zahlungen zwischen Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Einnahmen und Ausgaben saldieren sich über alle Gemeinden hinweg auf Null. Sie werden in der Analyse auf der Länderebene eliminiert, da sie bei Gesamtbetrachtungen nur einen Volumeneffekt bewirken, ohne dass die Aufgabenwahrnehmung berührt wird, z. B. bei Kreisumlagen. Zinszahlungen zwi-

schen Gemeinden werden im vorliegenden Fall jedoch berücksichtigt, da sie Kreditgeschäfte berühren und somit lediglich Zinszahlungen von und an andere Bereiche substituieren.

#### *Zuweisungsfinanzierte Investitionsausgaben*

Zur Berechnung der zuweisungsfinanzierten Investitionsausgaben werden die Investitionszuweisungen von Bund, LAF, ERP und Land auf die ➔ Sachinvestitionen bezogen.

#### *Zuweisungsfinanzierungsquote*

Die Zuweisungsfinanzierungsquote gibt den Anteil der Zuweisungen an den ➔ Gesamteinnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge an. Zu den Zuweisungen zählen die ➔ allgemeinen Zuweisungen und die ➔ zweckgebundenen Zuweisungen. Eine hohe Zuweisungsfinanzierungsquote kann als Ausdruck einer überproportionalen Abhängigkeit von der finanziellen Unterstützung übergeordneter Gebietskörperschaften interpretiert werden. Dies kommt insbesondere im Anteil der Zuweisungen von Bund und Ländern zum Ausdruck.

#### *Zweckgebundene Zuweisungen*

Zu den zweckgebundenen Zuweisungen werden die Investitionszuweisungen und die Zuweisungen für laufende Ausgaben (Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Schuldendiensthilfen) gezählt. Sie fließen den Gemeinden mit Zweckbindung zu.

Nicht dazu gerechnet wird die ➔ Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung für Arbeitssuchende. Diese seit 2005 (Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe) bestehende Zuweisung wird direkt den Einnahmen des Sozialbereichs zugerechnet.

Als im weitesten Sinne zweckgebundene Zuweisung ist der seit 2015 über den ➔ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer an die Gemeinden ausgezahlte Anteil am 5-Milliarden-Paket des Bundes zur stärkeren Erhöhung des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben zu betrachten. Der gewählte Transferweg über eine Steuer schließt aber eine Zuordnung zu den zweckgebundenen Zuweisungen aus. An dieser Stelle wird deutlich, dass die in den letzten Jahren vom Bund eingeführten Finanzierungsbeiträge aufgrund der unterschiedlich gewählten Transferwege und einer finanzstatistisch auch nicht angepassten Kontierung den Überblick über die Wirkung der Änderungen erschweren.

# **KOMMUNALFINANZBERICHT**

## **METROPOLE RUHR**

**2017**

**Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert**

### **Statistischer Anhang**

**Herausgeber:**

**Regionalverband Ruhr**

**Die Regionaldirektorin**

Bereich Wirtschaftsführung

Kronprinzenstraße 35

45128 Essen

Telefon: 0201/2069-0

Telefax: 0201/2069-500

Internet: [www.rvr.ruhr](http://www.rvr.ruhr)

E-Mail: [eckei@rvr.ruhr](mailto:eckei@rvr.ruhr)

**Redaktionelle Betreuung:**

Adrienne Ecke

**Bearbeitung:**

Gerhard Micosatt

Maximilian Allmer

## VORBEMERKUNG

Der folgende Tabellenanhang enthält die dem Finanzbericht Metropole Ruhr zugrundeliegenden Daten. Diese sind in zwei Datenblöcke unterteilt:

- Die Anhänge 1 bis 8 enthalten eine Auswahl zentraler sozioökonomischer Kennziffern, die die lokalen Rahmenbedingungen in Bezug auf die demographische und ökonomische Lage in der Metropole Ruhr abbilden. Quellen dieser Daten sind IT.NRW, das Statistische Bundesamt, die Arbeitskreise „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ und „Erwerbstätigenrechnung“ der statistischen Ämter sowie die Bundesagentur für Arbeit.
- Die Anhänge 9 bis 51 enthalten die Tabellen zu den Kommunalfinzen. Sie basieren auf Auswertungen der kommunalen Jahresrechnungsstatistik (2006-2015), der vierteljährlichen Kassenstatistik (2016) und der Schuldenstatistik (1990-2016) des IT.NRW sowie des Statistischen Bundesamtes.

Aufgrund von *Meldeproblemen* der kommunalen Gebietskörperschaften gelten für die Jahre 2009 bis 2011 vom IT.NRW für 56 bzw. 42 bzw. 40 Gemeinden/Gemeindeverbände die Rechnungsergebnisse als nur vorläufig. Für weitere 17 bzw. 32 bzw. 21 Gebietskörperschaften wurden von IT.NRW geschätzte Werte bereitgestellt.

Die Werte aus der *vierteljährlichen Kassenstatistik* sind *vorläufige Haushaltsdaten*. Deshalb stehen insbesondere solche Daten unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit, die durch nachträgliche Buchungen noch Veränderungen erfahren. In diesem Sinne stellt auch der Finanzmittelsaldo des Jahres 2016 nicht den endgültigen Jahresendwert dar. Er kann sich noch – in Grenzen – verändern. Daten, die eine hohe Buchungskontinuität aufweisen (Steuereinnahmen, Zuweisungen von Bund und Land, Personalausgaben, Sachmittelausgaben, Sozialausgaben u. ä.), dürften dagegen schon eine hohe Bestandskraft gegenüber dem Endwert der Jahresrechnungsstatistik aufweisen.

Seit der Einführung des *doppischen Rechnungswesens* ermitteln die Kommunen ihre Jahresabschlüsse – analog zu den privatwirtschaftlichen Unternehmen – in einem *Ergebnishaushalt* (Gewinn- und Verlustrechnung). Dieser enthält periodenscharf, d. h. bezogen auf das Jahr der Entstehung einer Forderung bzw. Verbindlichkeit, die Erlöse und Aufwendungen eines Jahres. Dazu gehören zahlungswirksame Transfers z. B. für Personal- und Sachausgaben aber auch nicht zahlungswirksame Aufwendungen wie Abschreibungen und Pensionsrückstellungen. Diese Daten sind,

weil sie derzeit von der Finanzstatistik, mit Ausnahmen von Nordrhein-Westfalen, nicht erhoben werden, nicht Grundlage des Berichtes – leider.

Der Bericht basiert auf der kommunalen Finanzrechnung, d. h. auf den tatsächlich in einem Jahr getätigten Ein- und Auszahlungen, die damit unabhängig von der zeitlichen Entstehung der Forderung oder Verbindlichkeit verbucht werden. Sie steht im doppelischen Rechnungswesen neben der Ergebnisrechnung und verschafft einen Überblick über die Liquidität. Die Finanzrechnung enthält keine nicht zahlungswirksamen Positionen. Statt der Abschreibungen werden hier aber die tatsächlich getätigten Auszahlungen für Investitionen verbucht.

*Von der amtlichen Finanzstatistik werden gegenwärtig nur die Werte der Finanzrechnung erhoben.* Diese Werte entsprechen in etwa der früheren kamerale Rechnung. Insofern weist der vorliegende Kommunalfinanzbericht eine Kontinuität zur früheren Berichterstattung auf. Zugleich sind auch nur auf dieser Basis weiterhin auch bundesweite Vergleiche möglich, weil nicht in allen Ländern das doppelische Rechnungswesen flächendeckend eingeführt wurde. Es bestehen also systematische Unterschiede in der kommunalen Rechnungslegung, die in der Finanzrechnung aber überbrückt werden können.

Allerdings ergibt sich daraus das Problem, das Analysen auf der Grundlage der kommunalen Finanzrechnung zumindest in Teilen und vor allem bezogen auf das Jahresergebnis eine andere Aussagequalität aufweisen. Mit anderen Worten: Es gibt eine mehr oder weniger große Diskrepanz zu den von den Kommunen zum Jahresende auf Grundlage der Ergebnishaushalte vorzulegenden Jahresergebnissen. Deshalb ist bei der Interpretation der Daten immer die jeweilige Bezugsbasis zu beachten.

---

**VERZEICHNIS DES ANHANGS**

Anh. 1:	Bevölkerung und Fläche 2016 .....	6	Anh. 29:	Abfallgebühren in den kreisfreien Städten und den großen kreis- angehörigen Städten Nordrhein- Westfalen im Jahr 2016 .....	84
Anh. 2:	Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2015 .....	8	Anh. 30:	Abwassergebühren in den kreis- freien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2015 und 2016 .....	85
Anh. 3:	Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2030 .....	10	Anh. 31:	Auszahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016 .....	86
Anh. 4:	Bruttoinlandsprodukt und Primär- einkommen 2005 bis 2015 .....	11	Anh. 32:	Auszahlungen für Personal 2006 bis 2016 .....	90
Anh. 5:	Erwerbstätige 2005 bis 2015 .....	12	Anh. 33:	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2006 bis 2016 .....	92
Anh. 6:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2016 .....	13	Anh. 34:	Auszahlungen für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2006 bis 2016 ...	94
Anh. 7:	Arbeitslosigkeit 2007 bis 2016 .....	14	Anh. 35:	Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016 .....	96
Anh. 8:	Arbeitslosigkeit und Leistungs- bezieher nach dem SGB II 2016 ....	15	Anh. 36:	Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016 .....	100
Anh. 9:	Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016 ...	16	Anh. 37:	Grundsicherung für Arbeitsuchende 2006 bis 2016 .....	104
Anh. 10:	Kredite zur Liquiditätssicherung zzgl. Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2006 bis 2016 .....	20	Anh. 38:	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2006 bis 2016 .....	106
Anh. 11:	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016 .....	24	Anh. 39:	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2006 bis 2016 .....	108
Anh. 12:	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016 .....	26	Anh. 40:	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016 .....	112
Anh. 13:	Saldo der Vermögenstransfers 2006 bis 2016 .....	28	Anh. 41:	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016 .....	116
Anh. 14:	Finanzsaldo 2006 bis 2016 .....	32	Anh. 42:	Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2006 bis 2016	120
Anh. 15:	Auszahlungen für Zinsen 2006 bis 2016 .....	36	Anh. 43:	Saldo der Investitionstätigkeit 2006 bis 2016 .....	124
Anh. 16:	Primärsaldo 2006 bis 2016 .....	38	Anh. 44:	Investitionszuweisungen von Bund und Land 2006 bis 2016 .....	128
Anh. 17:	Allgemeine Deckungsmittel 2006 bis 2016 .....	40	Anh. 45:	Einzahlungen aus Beiträgen 2006 bis 2016 .....	130
Anh. 18:	Steuereinnahmen insgesamt (netto) 2006 bis 2016 .....	42	Anh. 46:	Auszahlungen für Investitionen 2006 bis 2016 .....	132
Anh. 19:	Gewerbesteuer (netto) 2006 bis 2016 .....	46	Anh. 47:	Auszahlungen für Baumaßnahmen 2006 bis 2016 .....	134
Anh. 20:	Gemeindeanteil an der Einkommen- steuer 2006 bis 2016 .....	50	Anh. 48:	Auszahlungen für Unterhaltungs- aufwand und Instandhaltung 2006 bis 2016 .....	136
Anh. 21:	Grundsteuer B 2006 bis 2016 .....	54	Anh. 49:	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2006 bis 2016 .....	138
Anh. 22:	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2006 bis 2016 .....	58	Anh. 50:	Investitionskredite einschl. kredit- ähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2006 bis 2016 .....	140
Anh. 23:	Allgemeine Zuweisungen 2006 bis 2016 .....	62	Anh. 51:	Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2006 bis 2016 .....	144
Anh.23a:	Allgemeine Zuweisungen ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen 2006 bis 2016 .....	66			
Anh. 24:	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2006 bis 2016 .....	70			
Anh. 25:	Einzahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016 .....	74			
Anh. 26:	Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2006 bis 2016 .....	78			
Anh. 27:	Kostenerstattungen (ohne Sozial- bereich) von Bund und Land 2006 bis 2016 .....	80			
Anh. 28:	Einzahlungen aus Gebühren 2006 bis 2016 .....	82			

**ABKÜRZUNGEN**

allg.	allgemein
allg. DM	allgemeine Deckungsmittel
AZ	Auszahlungen
ber. AZ	bereinigte Auszahlungen
ber. EZ	bereinigte Einzahlungen
BZw u.a.	Bedarfszuweisungen und andere Zuweisungen und Umlagen
D	Deutschland (nur Flächenländer)
durchs.	durchschnittlich (e/er)
Ew. oder Einwoh.	Einwohner
EZ	Einzahlungen
ET	Erwerbstätige
FamLA	Kompensationszahlungen Familienleistungsausgleich
FEU	
FM-Saldo	Finanzmittelsaldo
GA EKSt	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
GA USt	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer
Gew.-St	Gewerbesteuer
GSt B	Grundsteuer B
jahresd.	jahresdurchschnittlich(e)
JD	Jahresdurchschnitt
KH	Kernhaushalt
KonzAbg	Konzessionsabgaben
KostenEr	Kostenerstattungen
n. i.	nicht interpretierbar (Bezieht sich darauf, dass das Geometrische Mittel hier kein Ergebnis liefert.)
NW oder Nordrh.-Westf.	Nordrhein-Westfalen
o.b.F.	ohne besondere Finanzierungsvorgänge
SchlZw	Schlüsselzuweisungen
SoAllZw	Sonstige allgemeine Zuweisungen
übri.	übrige(s)
V	(Kreis-)Verwaltung
ZweckZw	Zweckzuweisungen

<b>Anhang 1: Bevölkerung und Fläche 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region/ Stadt/ Kreis	Gemeinden	Bevölkerung am 30.06.2016*							Siedlungs- und Verkehrsfläche**	
		Anzahl	Anteil an NW	Ortsgrößendurchschnitt	Einwohnerdichte		Siedlungsdichte		2016	2012/16
	Anzahl	in 1000	in %	E/Gem.	E/km <sup>2</sup>	NW=100	E/km <sup>2</sup>	NW=100	in %	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	53	5 117	28,6	96 545	1 153	220,0	2 967	129,4	38,9	0,6
kreisfreie Städte	11	3 318	18,6	301 628	1 973	376,5	3 488	152,2	56,6	- 0,3
Kreise	42	1 799	10,1	42 833	653	124,5	2 326	101,5	28,1	1,8
Mittelrheingebiet	73	5 848	32,7	80 109	1 098	209,6	3 109	135,6	35,3	1,2
Rheinische Städte	6	2 651	14,8	441 846	2 304	439,7	4 026	175,7	57,2	0,7
Bergische Städte	3	620	3,5	206 558	1 864	355,7	3 904	170,3	47,7	0,1
Kreise	64	2 577	14,4	40 269	671	128,0	2 423	105,7	27,7	1,6
übri. Nordrhein-Westfalen	270	6 911	38,7	25 596	284	54,2	1 648	71,9	17,2	1,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	243	12 759	71,4	52 506	430	82,1	2 101	91,6	20,5	1,7
Nordrhein-Westfalen	396	17 876	100,0	45 141	524	100,0	2 292	100,0	22,9	1,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer		63 748			258	49,2	1 740	75,9	14,8	1,8
Ostdt. Flächenländer		12 575			116	22,2	1 149	50,1	10,1	2,6
Flächenländer insgesamt		76 324			215	41,0	1 604	70,0	13,4	2,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum		364	2,0		2 502	477,5	3 596	156,9	69,6	- 1,5
Bottrop		117	0,7		1 168	222,8	2 670	116,5	43,7	- 0,4
Dortmund		585	3,3		2 085	397,9	3 500	152,7	59,6	0,8
Duisburg		498	2,8		2 141	408,6	3 487	152,1	61,4	0,4
Essen		584	3,3		2 775	529,6	4 107	179,2	67,6	0,0
Gelsenkirchen		262	1,5		2 499	476,9	3 451	150,6	72,4	- 3,0
Hagen		188	1,1		1 174	224,0	3 334	145,5	35,2	1,2
Hamm		180	1,0		793	151,3	2 417	105,5	32,8	0,9
Herne		157	0,9		3 048	581,6	4 024	175,5	75,7	- 1,7
Mülheim an der Ruhr		170	1,0		1 866	356,1	3 361	146,6	55,5	- 0,2
Oberhausen		211	1,2		2 741	523,1	3 705	161,6	74,0	- 2,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	325	1,8	36 118	794	151,4	2 748	119,9	28,9	1,2
Recklinghausen	10	617	3,5	61 736	811	154,7	2 478	108,1	32,7	0,7
Unna	10	395	2,2	39 486	727	138,7	2 295	100,1	31,7	2,1
Wesel	13	462	2,6	35 516	443	84,5	1 973	86,1	22,4	2,9

\* Aufgrund einer Umstellung auf ein neues technisches Aufbereitungsverfahren und einer Änderung des Standard der Datenlieferung von den Meldebehörden an die Statistikämter in der Wanderungsstatistik kommt es derzeit zu erheblichen Verzögerungen bei Veröffentlichung von aktuellen Bevölkerungsdaten. Eine Aktualisierung der Tabellen ist deshalb nicht immer möglich.

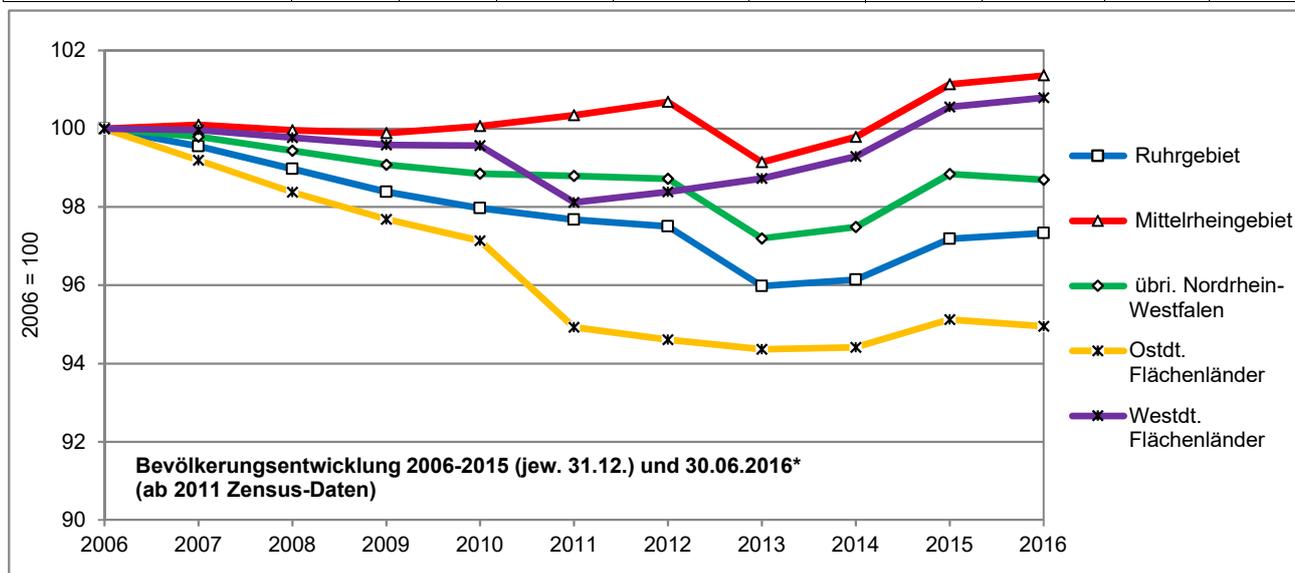
\*\* Mit der Neufassung der Nutzungssystematik der Flächennutzungserhebung 2016 kommt ein neuer Nutzungsartenkatalog zur Anwendung, so dass Vergleiche mit den Vorjahren nur noch eingeschränkt möglich sind.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 1: Bevölkerung und Fläche 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region/ Stadt/ Kreis	Gemeinden	Bevölkerung am 30.06.2016*							Siedlungs- und Verkehrsfläche**	
		Anzahl	Anteil an NW	Ortsgrößendurchschnitt	Einwohnerdichte		Siedlungsdichte		2016	2012/16
	Anzahl	in 1000	in %	E/Gem.	E/km <sup>2</sup>	NW=100	E/km <sup>2</sup>	NW=100	in %	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen		13	0,1		214	40,9	1 349	58,9	15,9	4,6
Bergkamen		49	0,3		1 083	206,6	2 411	105,2	44,9	1,1
Bönen		18	0,1		476	90,9	1 793	78,2	26,6	10,1
Breckerfeld		9	0,0		150	28,6	1 679	73,3	8,9	0,8
Castrop-Rauxel		74	0,4		1 435	273,8	2 702	117,9	53,1	0,8
Datteln		34	0,2		521	99,4	2 197	95,8	23,7	0,6
Dinslaken		68	0,4		1 425	271,9	2 908	126,9	49,0	0,9
Dorsten		75	0,4		439	83,8	2 031	88,6	21,6	0,5
Ennepetal		30	0,2		517	98,6	2 470	107,7	20,9	1,1
Fröndenberg/Ruhr		21	0,1		372	70,9	1 575	68,7	23,6	2,4
Gevelsberg		31	0,2		1 179	224,9	2 872	125,3	41,0	1,4
Gladbeck		75	0,4		2 092	399,2	3 299	143,9	63,4	0,7
Haltern am See		38	0,2		239	45,6	1 497	65,3	15,9	1,7
Hamminkeln		27	0,2		164	31,2	1 175	51,3	13,9	6,4
Hattingen		55	0,3		765	146,1	2 890	126,1	26,5	1,3
Herdecke		23	0,1		1 013	193,3	2 841	124,0	35,6	1,4
Herten		61	0,3		1 646	314,2	2 758	120,3	59,7	0,1
Holzwickede		17	0,1		764	145,8	1 755	76,6	43,5	-0,9
Hünxe		14	0,1		128	24,5	845	36,8	15,2	0,4
Kamen		44	0,2		1 064	203,0	2 637	115,1	40,3	-0,9
Kamp-Lintfort		37	0,2		592	113,0	2 097	91,5	28,2	1,6
Lünen		86	0,5		1 447	276,1	2 992	130,6	48,3	2,4
Marl		84	0,5		957	182,6	2 152	93,9	44,5	1,3
Moers		104	0,6		1 532	292,4	2 855	124,6	53,7	0,5
Neukirchen-Vluyn		27	0,2		625	119,2	2 130	92,9	29,3	3,3
Oer-Erkenschwick		31	0,2		811	154,8	3 210	140,0	25,3	0,5
Recklinghausen		114	0,6		1 720	328,2	3 052	133,1	56,4	0,4
Rheinberg		31	0,2		418	79,8	1 951	85,1	21,4	2,7
Schermbeck		14	0,1		124	23,7	1 071	46,7	11,6	3,1
Schwelm		28	0,2		1 385	264,3	3 330	145,3	41,6	1,0
Schwerte		47	0,3		832	158,7	2 537	110,7	32,8	1,0
Selm		26	0,1		431	82,3	2 165	94,5	19,9	1,7
Sonsbeck		9	0,0		159	30,3	1 122	49,0	14,1	7,3
Sprockhövel		25	0,1		520	99,3	1 986	86,7	26,2	1,1
Unna		58	0,3		654	124,7	2 194	95,7	29,8	2,6
Voerde (Niederrhein)		36	0,2		681	129,9	2 262	98,7	30,1	-0,7
Waltrop		29	0,2		621	118,5	2 383	104,0	26,1	-0,5
Werne		30	0,2		394	75,1	1 797	78,4	21,9	3,9
Wesel		60	0,3		491	93,7	2 137	93,2	23,0	3,9
Wetter (Ruhr)		28	0,2		880	167,9	2 654	115,8	33,2	3,0
Witten		97	0,5		1 335	254,8	3 060	133,5	43,6	0,8
Xanten		22	0,1		298	56,8	1 523	66,4	19,6	10,5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	9	325	1,8	36 118	794	151,4	2 748	119,9	28,9	1,2
Kreis Recklinghausen (V)	10	617	3,5	61 736	811	154,7	2 478	108,1	32,7	0,7
Kreis Unna (V)	10	395	2,2	39 486	727	138,7	2 295	100,1	31,7	2,1
Kreis Wesel (V)	13	462	2,6	35 516	443	84,5	1 973	86,1	22,4	2,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2015*													
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich													
Region/ Stadt/ Kreis	Änderungen (jew. 31.12)		natürlicher Saldo	Wanderungs- saldo	Gesamt- änderung	Ausländer	Kinder u. Jugend- liche <18 J	Erwerbs- fähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter				
	2014/2015	2010/2015											
	je 1 000 Einwohner (p.a.) ( 2010/2015 durch Zensus beeinflusst)				absolut					31.12.2015			
										Anteile in %			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>													
Ruhrgebiet	1,1	- 0,2	- 4,4	4,6	- 41 054	12,6	15,8	62,5	21,6				
kreisfreie Städte	1,1	- 0,0	- 4,2	5,3	- 2 697	14,5	15,8	62,7	21,2				
Kreise	1,0	- 0,4	- 4,6	3,2	- 38 357	9,2	15,7	62,1	22,3				
Mittelrheingebiet	1,3	0,2	- 1,6	6,5	61 576	13,8	16,5	62,9	20,4				
Rheinische Städte	1,3	0,5	- 0,3	7,6	65 602	16,7	16,0	64,6	18,9				
Bergische Städte	1,2	- 0,1	- 3,6	4,8	- 1 940	16,0	16,5	61,9	21,4				
Kreise	1,4	- 0,0	- 2,4	5,7	- 2 086	10,3	17,0	61,4	21,6				
übri. Nordrhein-Westfalen	1,4	- 0,0	- 2,1	4,1	- 160	9,6	17,2	62,9	20,0				
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1,4	0,1	- 1,9	5,2	61 416	11,5	16,9	62,9	20,2				
Nordrhein-Westfalen	1,3	0,0	- 2,6	5,0	20 362	11,8	16,6	62,8	20,6				
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>													
Westdt. Flächenländer	1,3	0,2	- 2,3		619 918	11,4	16,5	62,9	20,6				
Ostdt. Flächenländer	0,7	- 0,4	- 4,6		- 266 885	3,8	14,7	61,0	24,3				
Flächenländer insgesamt	1,2	0,1	- 2,6		353 033	10,1	16,2	62,6	21,2				
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>													
Bochum	0,8	- 0,5	- 4,5	3,9	- 9 995	24,0	14,3	63,8	21,8				
Bottrop	1,0	0,1	- 4,9	3,6	372	9,6	15,5	62,9	21,6				
Dortmund	1,0	0,2	- 3,2	6,4	5 737	15,7	15,9	63,8	20,3				
Duisburg	1,2	0,1	- 3,9	3,1	1 672	17,6	16,5	62,8	20,7				
Essen	1,5	0,3	- 4,3	8,9	7 989	13,7	15,5	63,0	21,5				
Gelsenkirchen	1,1	0,2	- 5,0	3,9	2 387	16,9	16,8	62,7	20,6				
Hagen	1,2	0,1	- 4,8	3,5	515	16,0	16,6	61,0	22,3				
Hamm	1,6	- 0,3	- 2,7	5,5	- 2 386	13,5	17,6	62,1	20,3				
Herne	0,8	- 1,1	- 5,7	5,2	- 8 911	14,3	15,9	62,3	21,9				
Mülheim an der Ruhr	1,3	0,2	- 5,0	6,7	1 934	13,4	15,3	60,9	23,8				
Oberhausen	0,8	- 0,2	- 4,8	3,7	- 2 011	13,1	15,6	63,0	21,4				
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis	0,9	- 0,3	- 5,5	3,9	- 5 621	9,3	15,2	61,7	23,2				
Recklinghausen	0,8	- 0,4	- 4,8	2,7	- 11 010	9,6	15,8	62,2	22,0				
Unna	1,1	- 0,8	- 4,2	2,8	- 15 771	9,0	16,1	61,9	21,9				
Wesel	1,2	- 0,3	- 4,0	3,9	- 5 955	8,6	15,7	62,2	22,2				



<b>Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2015*</b>													
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>													
Region/ Stadt/ Kreis	Änderungen (jew. 31.12)		natürlicher Saldo	Wanderungs- saldo	Gesamt- änderung	Ausländer	Kinder u. Jugend- liche <18 J	Erwerbs- fähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter				
	2014/2015	2010/2015											
	je 1 000 Einwohner (p.a.) (2010/2015 durch Zensus beeinflusst)				absolut					31.12.2015			
										Anteile in %			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>													
Alpen	1,4	0,0	- 6,2	5,6	26	5,0	16,0	62,8	21,2				
Bergkamen	- 0,9	- 1,1	- 3,3	- 3,3	- 2 784	9,9	17,0	63,1	19,9				
Bönen	0,7	- 0,5	- 3,6	2,0	- 474	10,2	17,7	60,4	21,9				
Breckerfeld	0,7	- 0,6	- 3,6	0,5	- 261	5,2	16,9	61,3	21,8				
Castrop-Rauxel	1,0	- 0,3	- 6,2	4,0	- 1 188	8,8	15,2	62,8	22,0				
Datteln	0,5	- 0,6	- 4,8	3,1	- 992	9,0	15,7	63,0	21,3				
Dinslaken	0,6	- 0,6	- 3,1	1,3	- 2 020	8,5	14,9	62,8	22,2				
Dorsten	- 0,0	- 0,4	- 3,4	- 1,3	- 1 344	5,7	15,9	61,9	22,1				
Ennepetal	0,8	- 0,4	- 5,9	1,1	- 560	10,1	15,4	61,5	23,1				
Fröndenberg/Ruhr	1,3	- 0,9	- 6,9	5,2	- 954	7,6	16,1	60,7	23,2				
Gevelsberg	0,5	- 0,1	- 6,3	5,8	- 203	12,6	15,2	62,0	22,8				
Gladbeck	1,8	0,1	- 4,8	7,0	202	12,8	17,4	61,2	21,5				
Haltern am See	1,3	0,1	- 2,9	4,9	257	4,2	16,7	61,8	21,5				
Hamminkeln	1,5	- 0,5	- 1,9	4,6	- 715	5,1	17,2	62,0	20,8				
Hattingen	0,8	- 0,2	- 5,1	5,5	- 676	8,3	14,7	61,4	23,9				
Herdecke	1,2	- 1,3	- 7,2	3,1	- 1 610	7,0	14,4	60,0	25,6				
Herten	0,7	- 0,3	- 5,7	2,7	- 1 072	12,7	15,5	61,2	23,3				
Holzwickede	2,2	- 0,1	- 4,5	6,0	- 95	7,9	15,8	59,7	24,5				
Hünxe	1,9	0,3	- 5,1	7,0	180	4,7	14,2	60,8	25,0				
Kamen	1,6	- 0,2	- 4,2	2,6	- 530	8,3	15,2	62,2	22,6				
Kamp-Lintfort	1,5	- 0,4	- 4,5	4,3	- 711	12,5	16,2	62,8	21,0				
Lünen	1,3	- 0,4	- 4,3	3,4	- 1 663	11,6	16,4	62,1	21,5				
Marl	0,5	- 0,8	- 5,0	1,4	- 3 631	9,6	15,0	62,5	22,4				
Moers	1,6	- 0,2	- 3,6	3,2	- 977	12,0	15,3	62,1	22,6				
Neukirchen-Vluyn	1,1	- 0,3	- 5,2	5,9	- 401	8,4	15,6	61,1	23,3				
Oer-Erkenschwick	1,8	0,7	- 4,6	5,2	1 075	13,6	15,7	63,5	20,7				
Recklinghausen	0,2	- 0,7	- 4,9	0,4	- 4 035	10,9	15,7	62,2	22,1				
Rheinberg	1,0	- 0,4	- 4,8	4,9	- 564	6,1	16,2	63,3	20,5				
Schermbeck	1,0	- 0,1	- 4,2	7,1	- 48	4,2	15,3	61,6	23,0				
Schwelm	1,9	- 0,2	- 8,2	4,3	- 284	11,8	15,8	60,3	23,9				
Schwerte	1,0	- 0,6	- 4,3	3,0	- 1 536	8,5	15,2	61,8	23,1				
Selm	4,1	- 0,3	- 3,1	6,0	- 398	8,2	17,0	63,1	19,9				
Sonsbeck	1,8	0,5	- 5,8	10,5	223	6,2	16,3	64,0	19,6				
Sprockhövel	0,7	- 0,2	- 4,4	1,8	- 203	5,4	14,9	61,4	23,7				
Unna	0,7	- 2,2	- 3,8	2,5	- 7 391	7,7	15,9	61,8	22,4				
Voerde (Niederrhein)	1,1	- 0,4	- 4,4	1,1	- 731	7,3	15,3	62,0	22,6				
Waltrop	1,3	- 0,2	- 5,3	5,5	- 282	6,1	14,6	63,2	22,2				
Werne	0,9	0,0	- 5,6	6,7	54	5,9	15,9	61,7	22,5				
Wesel	0,8	- 0,1	- 3,6	3,5	- 155	8,2	16,4	61,3	22,3				
Wetter (Ruhr)	1,4	- 0,2	- 4,4	2,9	- 291	8,9	15,5	62,7	21,8				
Witten	0,8	- 0,3	- 4,9	4,3	- 1 533	10,0	15,1	62,3	22,6				
Xanten	1,1	- 0,1	- 5,3	7,1	- 62	5,7	15,3	62,2	22,5				
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	0,9	- 0,3	- 5,5	3,9	- 5 621	9,3	15,2	61,7	23,2				
Kreis Recklinghausen (V)	0,8	- 0,4	- 4,8	2,7	- 11 010	9,6	15,8	62,2	22,0				
Kreis Unna (V)	1,1	- 0,8	- 4,2	2,8	- 15 771	9,0	16,1	61,9	21,9				
Kreis Wesel (V)	1,2	- 0,3	- 4,0	3,9	- 5 955	8,6	15,7	62,2	22,2				

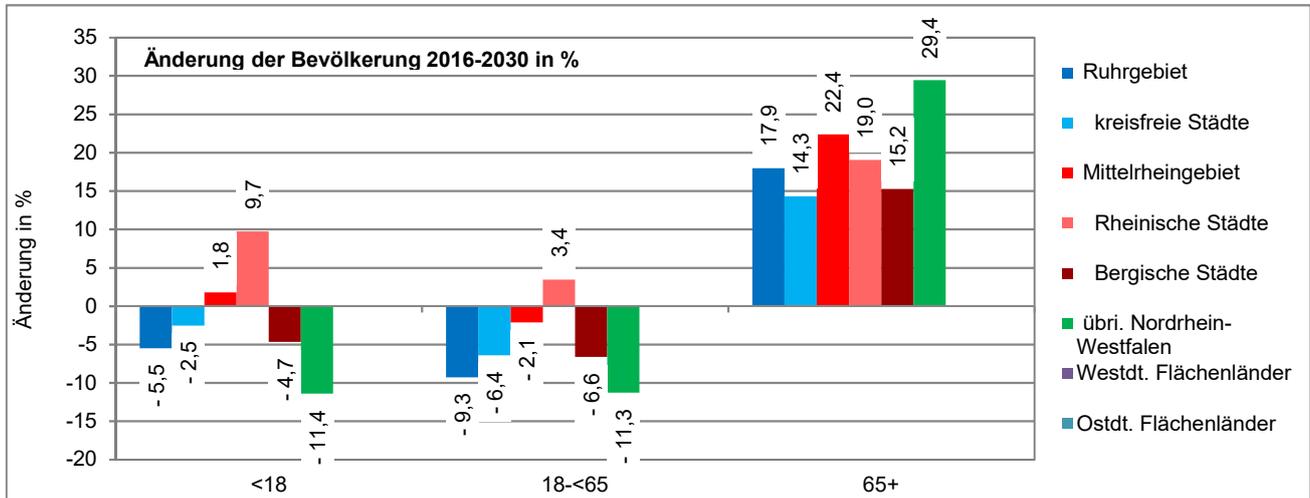
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

\* Siehe Fußnote in Anhang 1.

Anhang 3: Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2030*									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region/ Stadt/ Kreis	Einwohnerzahl 1.1.2030	Änderung gegenüber dem					Bevölkerungsanteile 1.1.2030		
		30.06.2016		31.12.2015			Kinder u. Jugendliche <18 J	Erwerbsfähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter
		insgesamt	Kinder u. Jugendliche <18 J	Erwerbsfähige 18-<65J	Senioren 65 u. älter				
in 1000 E		in %					in %		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4 966	- 151	- 3,0	- 5,5	- 9,3	17,9	15,4	58,4	26,2
kreisfreie Städte	3 260	- 58	- 1,7	- 2,5	- 6,4	14,3	15,7	59,7	24,6
Kreise	1 706	- 93	- 5,2	- 11,0	- 14,6	24,4	14,8	56,0	29,2
Mittelrheingebiet	6 040	192	3,3	1,8	- 2,1	22,4	16,3	59,6	24,1
Rheinische Städte	2 836	185	7,0	9,7	3,4	19,0	16,4	62,5	21,0
Bergische Städte	608	- 11	- 1,8	- 4,7	- 6,6	15,2	16,0	58,9	25,1
Kreise	2 596	19	0,7	- 4,5	- 7,1	27,1	16,1	56,6	27,3
übri. Nordrhein-Westfalen	6 703	- 208	- 3,0	- 11,4	- 11,3	29,4	15,7	57,6	26,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	12 743	- 16	- 0,1	- 5,5	- 7,1	26,2	16,0	58,5	25,5
Nordrhein-Westfalen	17 709	- 167	- 0,9	- 5,5	- 7,7	23,7	15,8	58,5	25,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ostdt. Flächenländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Flächenländer insgesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	354	- 10	- 2,8	- 0,8	- 8,8	12,9	14,6	60,0	25,4
Bottrop	110	- 7	- 6,2	- 14,7	- 14,3	24,7	14,0	57,3	28,7
Dortmund	605	20	3,4	3,6	- 0,8	15,8	15,9	61,3	22,8
Duisburg	475	- 24	- 4,7	- 4,7	- 7,8	11,4	16,3	59,9	23,8
Essen	589	5	0,9	3,9	- 3,0	11,1	15,9	60,4	23,7
Gelsenkirchen	254	- 9	- 3,3	- 6,3	- 7,4	15,0	16,2	59,6	24,3
Hagen	176	- 13	- 6,7	- 11,8	- 12,1	10,0	15,8	57,8	26,4
Hamm	178	- 2	- 0,9	- 8,0	- 6,1	21,8	16,3	58,8	24,9
Herne	152	- 5	- 3,2	- 6,2	- 7,4	13,7	15,3	59,2	25,5
Mülheim an der Ruhr	163	- 7	- 4,0	- 4,0	- 10,2	14,3	15,2	56,7	28,1
Oberhausen	204	- 7	- 3,3	- 5,2	- 10,4	19,7	15,2	58,3	26,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	308	- 17	- 5,3	- 8,2	- 13,8	17,9	14,7	56,3	29,0
Recklinghausen	585	- 32	- 5,2	- 10,7	- 14,1	23,8	14,9	56,3	28,8
Unna	371	- 24	- 6,0	- 13,2	- 15,3	24,3	14,9	56,0	29,1
Wesel	441	- 21	- 4,5	- 11,6	- 15,2	29,9	14,5	55,3	30,2

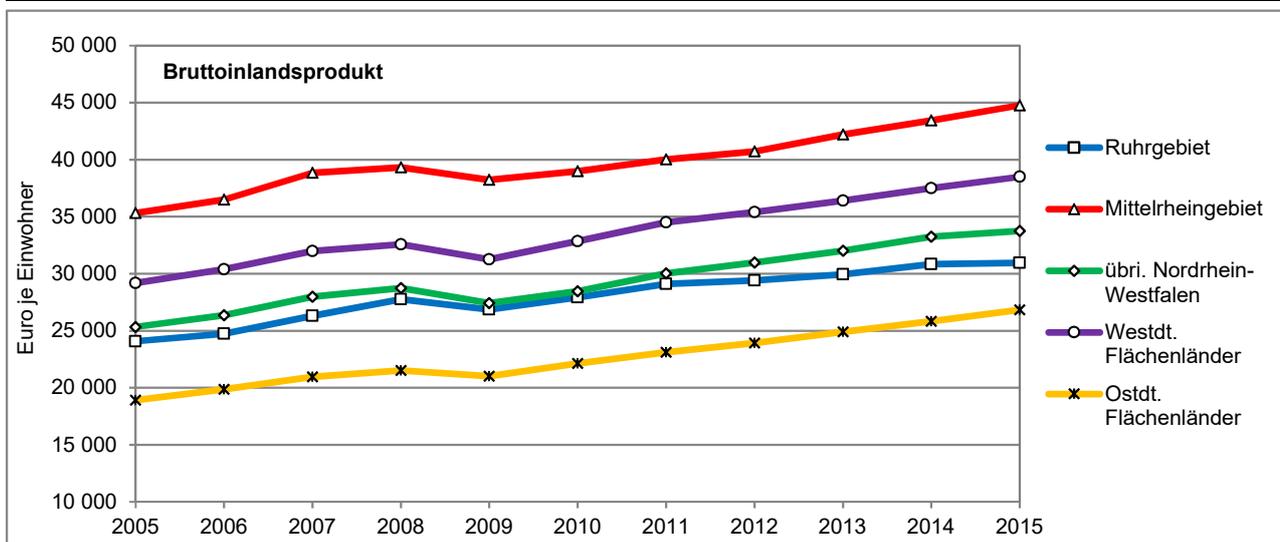
Quelle: Angaben von IT.NRW.

\* Siehe Fußnote in Anhang 1.



<b>Anhang 4: Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2005 bis 2015</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region/ Stadt/ Kreis	Bruttoinlandsprodukt 2015							Primäreinkommen 2015		
	absolut	je Einwohner		je Erwerbstätigem		jährl. Änderg. d. Absolutwerte gegenüber		private Haushalte je Einwohner		Änderg. zu 2014
		in Mio. Euro	in Euro	NW = 100	in Euro	NW = 100	2014	2015	in Euro	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
<b>Ruhrgebiet</b>	157 336	30 960	84,7	66 077	92,8	1,0	1,9	22 558	87,8	2,2
kreisfreie Städte	109 149	33 194	90,8	67 164	94,3	1,2	1,8	21 569	83,9	2,2
Kreise	48 186	26 863	73,5	63 742	89,5	0,5	2,2	24 369	94,8	2,2
<b>Mittelrheingebiet</b>	259 421	44 757	122,5	81 258	114,1	4,1	2,2	28 426	110,6	2,3
Rheinische Städte	154 979	59 082	161,7	86 359	121,3	4,7	2,3	28 623	111,4	2,4
Bergische Städte	20 847	33 912	92,8	69 977	98,3	2,5	1,8	25 061	97,5	2,2
Kreise	83 595	32 676	89,4	75 991	106,7	3,3	2,2	29 033	113,0	2,3
übr. Nordrhein-Westfalen	231 957	33 746	92,3	65 543	92,1	2,4	2,4	25 719	100,1	2,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	491 378	38 783	106,1	72 996	102,5	3,3	2,3	26 957	104,9	2,2
Nordrhein-Westfalen	648 714	36 544	100,0	71 188	100,0	2,7	2,2	25 698	100,0	2,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	2 432 961	38 497	105,3	72 949	102,5	3,6	2,5	27 372	106,5	3,1
Ostdt. Flächenländer	336 744	26 829	73,4	57 122	80,2	4,3	2,6	19 090	74,3	3,1
Flächenländer	2 769 705	36 564	100,1	70 571	99,1	3,6	2,5	25 999	101,2	3,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum, Stadt	11 425	31 447	86,1	61 281	86,1	- 1,8	1,8	22 863	89,0	2,2
Bottrop, Stadt	2 368	20 309	55,6	50 031	70,3	3,2	1,7	22 626	88,0	2,2
Dortmund, Stadt	20 734	35 542	97,3	65 766	92,4	3,1	1,8	21 734	84,6	2,3
Duisburg, Stadt	16 716	34 230	93,7	74 299	104,4	0,5	1,3	19 313	75,2	2,1
Essen, Stadt	24 161	41 787	114,3	74 466	104,6	2,6	2,4	23 798	92,6	2,3
Gelsenkirchen, Stadt	7 552	29 156	79,8	67 300	94,5	2,3	1,6	17 721	69,0	2,2
Hagen, Stadt	6 172	32 851	89,9	63 376	89,0	- 0,1	1,4	21 718	84,5	2,2
Hamm, Stadt	4 994	28 059	76,8	62 676	88,0	1,8	2,3	19 819	77,1	2,1
Herne, Stadt	3 571	23 003	62,9	57 292	80,5	1,9	1,8	19 007	74,0	2,1
Mülheim an der Ruhr, Stadt	5 586	33 210	90,9	68 405	96,1	- 4,0	1,3	27 639	107,6	2,3
Oberhausen, Stadt	5 872	27 945	76,5	62 866	88,3	1,7	2,0	20 528	79,9	2,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 421	29 039	79,5	65 151	91,5	- 1,5	1,9	28 288	110,1	2,2
Recklinghausen	15 109	24 549	67,2	61 788	86,8	0,4	2,2	22 423	87,3	2,1
Unna	11 252	28 566	78,2	65 228	91,6	1,8	2,4	23 500	91,4	2,2
Wesel	12 404	26 968	73,8	63 832	89,7	1,2	2,5	24 952	97,1	2,3

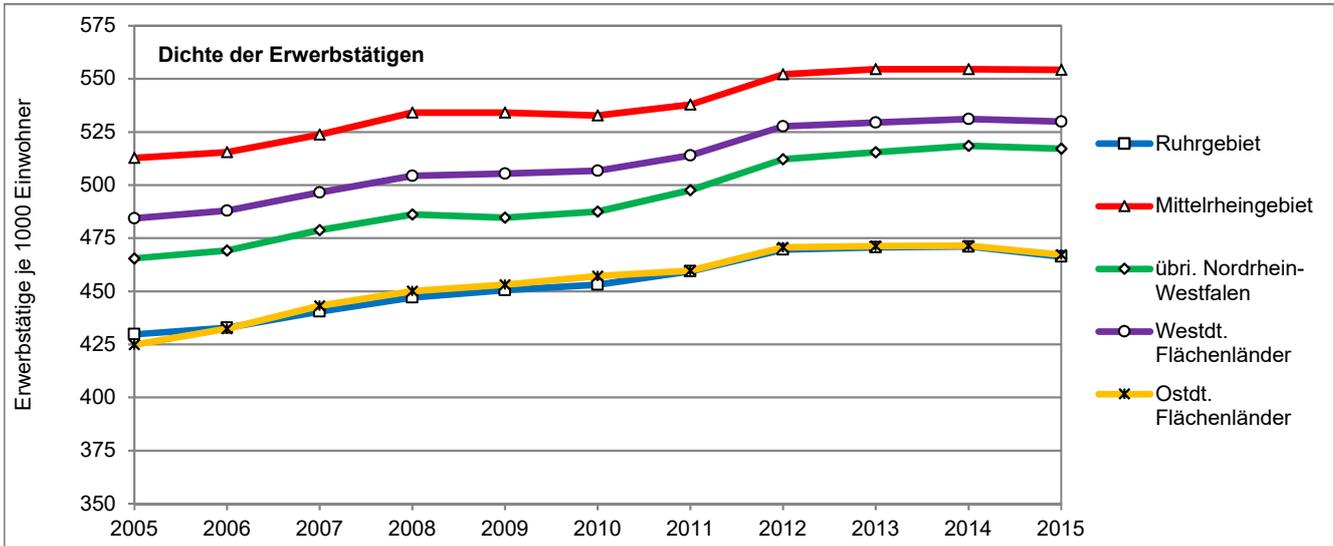
Quelle: Angaben von Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, eigene Berechnungen.



### Anhang 5: Erwerbstätige 2005 bis 2015 Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region/ Stadt/ Kreis	Erwerbstätige (ET) 2015								Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2015	
	Personen	Dichte		Selbstständige	marginal Beschäftigte	jährl. Änderung der Absolutwerte gegenüber				
		in 1 000	je 1 000 E			NW = 100	D = 100	in %		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
<b>Ruhrgebiet</b>	2 383	466	90,6	89,8	8,7	74,4	0,1	0,4	1 320	99,0
kreisfreie Städte	1 622	490	95,3	94,4	8,2	74,5	-0,2	0,4	1 326	99,4
Kreise	761	422	82,0	81,3	10,0	74,2	0,7	0,6	1 308	98,1
<b>Mittelrheingebiet</b>	3 234	554	107,7	106,7	9,6	75,7	1,3	0,8	1 352	101,4
Rheinische Städte	1 816	688	133,6	132,4	8,6	82,3	1,2	1,0	1 366	102,4
Bergische Städte	301	487	94,7	93,8	9,6	72,7	1,1	0,2	1 333	99,9
Kreise	1 117	433	84,2	83,4	11,3	69,7	1,5	0,6	1 336	100,2
<b>übri. Nordrhein-Westfalen</b>	3 579	517	100,5	99,5	9,5	81,7	1,1	0,8	1 325	99,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	6 813	534	103,8	102,8	9,5	79,0	1,2	0,8	1 338	100,3
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	9 196	515	100,0	99,1	9,3	77,6	0,9	0,7	1 334	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	33 703	530	103,0	102,0	9,9	72,6	1,1	0,9	1 355	101,6
Ostdt. Flächenländer	5 887	467	90,8	89,9	10,5	44,6	-0,1	0,3	1 431	107,3
<b>Flächenländer</b>	39 591	520	100,9	100,0	10,0	68,0	0,9	0,8	1 366	102,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum, Stadt	183	501	97,4	96,5	8,4	75,5	-1,9	0,1	1 312	98,4
Bottrop, Stadt	47	405	78,6	77,9	9,2	75,0	0,1	0,1	1 311	98,3
Dortmund, Stadt	310	528	102,6	101,6	8,2	73,8	-1,8	0,6	1 336	100,2
Duisburg, Stadt	225	458	88,9	88,1	7,4	61,3	-0,1	0,3	1 351	101,3
Essen, Stadt	329	564	109,6	108,5	7,8	86,5	1,3	0,8	1 324	99,3
Gelsenkirchen, Stadt	113	433	84,2	83,4	7,9	77,5	0,6	0,5	1 298	97,3
Hagen, Stadt	98	516	100,3	99,3	8,0	74,7	0,2	-0,1	1 335	100,1
Hamm, Stadt	81	450	87,5	86,7	8,5	76,6	1,4	0,4	1 305	97,9
Herne, Stadt	62	398	77,3	76,5	8,4	56,9	-0,5	-0,6	1 337	100,3
Mülheim an der Ruhr, Stadt	81	481	93,5	92,7	9,4	75,6	-0,2	0,4	1 338	100,3
Oberhausen, Stadt	94	445	86,5	85,7	8,8	78,2	0,5	0,4	1 297	97,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
<b>Ennepe-Ruhr-Kreis</b>	146	448	87,0	86,2	10,1	65,7	0,9	0,3	1 339	100,4
Recklinghausen	244	395	76,7	76,0	10,0	72,1	-0,3	0,3	1 299	97,4
Unna	174	440	85,5	84,7	9,3	71,1	1,0	1,0	1 327	99,5
Wesel	197	426	82,8	82,0	10,5	85,5	1,5	0,7	1 281	96,0

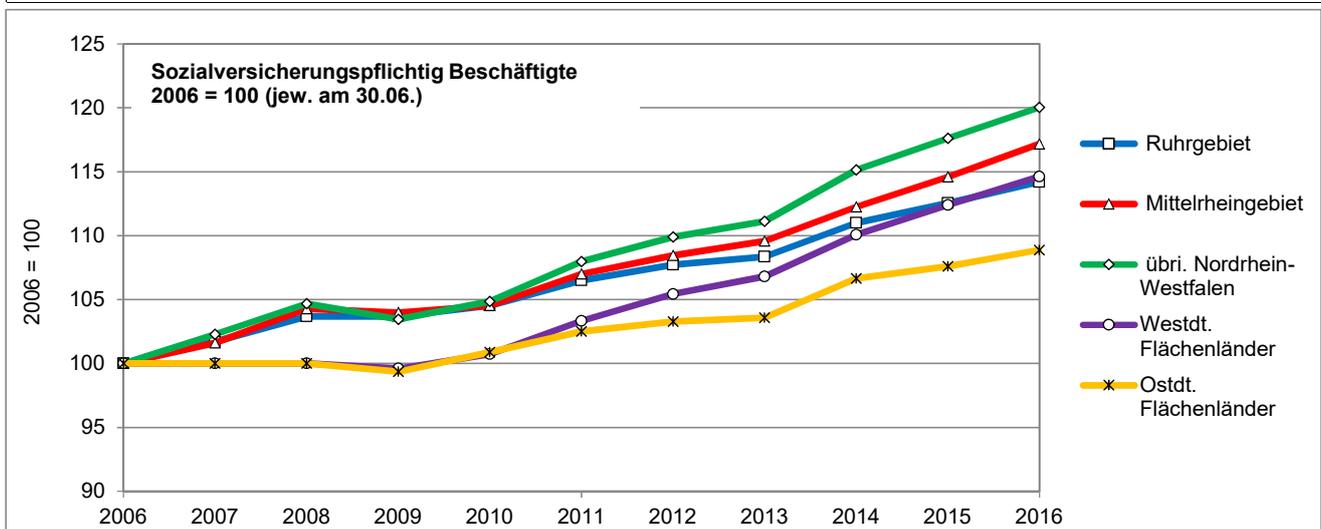
Quelle: Angaben von Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



**Anhang 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2016**  
**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2016										
	Anzahl	Änderung		Erwerbs- quote	unter 25	ohne Berufsausbildung	mit akadem. Abschluss	ohne Angabe	Vollzeit	Teilzeit	
		15/16	11/16								
	in 1 000	in % p.a.		in %	Anteile in %						
<i>Nordrhein-Westfalen</i>											
Ruhrgebiet	1 671	1,5	1,4	49,9	10,0	13,5	60,7	12,0	13,8	73,5	26,5
kreisfreie Städte	1 156	1,5	1,3	53,1	9,7	13,8	59,2	13,3	13,7	73,7	26,3
Kreise	515	1,4	1,8	43,9	10,6	13,0	63,8	9,2	14,0	73,0	27,0
Mittelrheingebiet	2 331	2,2	1,9	60,5	9,1	13,2	55,5	17,0	14,3	74,8	25,2
Rheinische Städte	1 349	2,5	2,0	75,6	8,9	12,5	52,8	20,7	14,0	74,8	25,2
Bergische Städte	215	1,6	1,4	53,3	9,4	16,7	59,3	11,8	12,2	75,0	24,9
Kreise	768	2,1	1,9	46,1	9,5	13,4	59,2	11,9	15,5	74,7	25,3
übr. Nordrhein-Westfalen	2 531	2,1	2,2	55,2	11,0	14,2	63,5	11,0	11,3	74,3	25,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4 862	2,2	2,1	57,6	10,1	13,7	59,7	13,9	12,8	74,5	25,5
Nordrhein-Westfalen	6 533	2,0	1,9	55,4	10,1	13,7	59,9	13,4	13,0	74,3	25,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>											
Westdt. Flächenländer	24 250	2,0	2,2	57,7	10,8	12,8	62,3	13,8	11,1	73,8	26,2
Ostdt. Flächenländer	4 505	1,2	1,2	56,5	6,9	6,0	71,2	13,7	9,0	72,7	27,3
Flächenländer insgesamt	28 755	1,9	2,0	57,5	10,2	11,7	63,7	13,8	10,8	73,6	26,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>											
Bochum	127	1,1	0,7	52,6	9,3	13,2	59,3	14,7	12,9	70,2	29,8
Bottrop	33	0,8	0,8	42,4	11,4	18,7	61,8	7,3	12,3	75,3	24,7
Dortmund	223	2,2	1,9	57,1	9,9	13,3	58,2	15,1	13,4	73,1	26,9
Duisburg	166	1,1	1,2	51,3	9,8	15,3	60,2	11,8	12,8	76,8	23,2
Essen	238	2,1	1,6	62,3	9,3	12,2	56,0	16,5	15,4	74,0	26,0
Gelsenkirchen	77	1,4	1,2	45,2	10,2	13,4	61,8	9,7	15,1	73,0	27,0
Hagen	69	0,7	0,6	56,9	9,8	15,8	62,0	10,5	11,7	74,2	25,7
Hamm	56	1,8	1,9	47,6	11,0	14,0	62,8	9,3	14,0	72,5	27,4
Herne	43	1,2	- 0,3	42,6	9,0	14,1	62,2	10,6	13,1	72,2	27,8
Mülheim a. d. Ruhr	59	1,3	1,3	54,6	9,3	13,1	58,4	15,0	13,5	77,3	22,7
Oberhausen	64	0,2	1,3	45,9	10,2	14,3	60,8	9,9	15,1	71,5	28,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>											
Ennepe-Ruhr-Kreis	104	1,3	1,6	49,4	9,3	14,4	63,2	10,6	11,8	75,1	24,9
Recklinghausen	159	0,2	1,5	39,5	10,9	12,3	64,3	9,1	14,3	71,8	28,1
Unna	123	3,1	2,6	47,5	11,0	13,7	63,0	8,5	14,8	74,6	25,4
Wesel	130	1,3	1,8	42,9	11,0	12,1	64,5	8,7	14,8	71,4	28,6

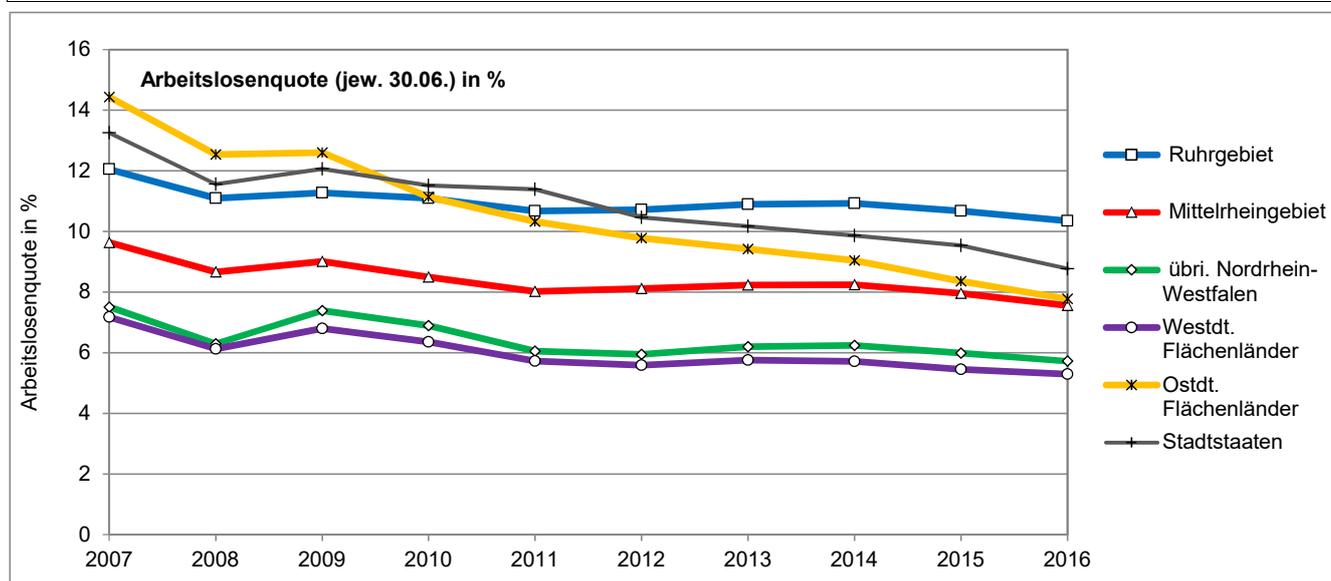
Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



**Anhang 7: Arbeitslosigkeit 2007 bis 2016****Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Arbeitslose am 30.6.2016				Arbeitslose im SGB III am 30.6.2016						
	Per- sonen	Änderg. 2011/16	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)		Per- sonen	Änderg. 2011/16	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspers.)		Anteile in %		
			in 1 000	in %			in %	NW = 100	in %	NW = 100	15 - unter 25
<i>Nordrhein-Westfalen</i>											
Ruhrgebiet	271,2	- 1,1	10,4	136,1	51,8	- 4,2	2,0	103,8	2,1	91,9	5,9
kreisfreie Städte	192,9	- 0,2	11,5	151,0	34,3	- 1,8	2,0	107,0	2,0	92,7	5,3
Kreise	78,4	- 3,2	8,3	109,5	17,6	- 8,6	1,9	98,1	2,6	90,0	7,4
Mittelrheingebiet	233,2	- 2,6	7,6	99,4	61,1	0,9	2,0	103,9	2,7	90,1	7,3
Rheinische Städte	119,5	- 2,9	8,5	112,0	27,9	2,8	2,0	104,6	2,1	92,4	5,6
Bergische Städte	29,7	- 8,7	9,3	121,6	7,0	- 3,0	2,2	114,7	2,5	90,7	6,7
Kreise	84,0	0,3	6,2	81,2	26,1	- 0,0	1,9	100,7	3,6	86,5	9,9
übri. Nordrhein-Westfalen	214,0	0,1	5,7	75,2	67,0	- 0,6	1,8	94,1	4,1	87,0	8,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	447,2	- 1,3	6,6	86,1	128,1	0,1	1,9	98,5	3,3	88,6	8,1
Nordrhein-Westfalen	718,5	- 1,2	7,6	100,0	179,9	- 1,2	1,9	100,0	2,9	89,9	7,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>											
Westdt. Flächenländer	1 822,3	- 0,9	5,3	69,6	572,3	- 0,8	1,7	87,3	3,7	87,3	9,0
Ostdt. Flächenländer	509,6	- 21,7	7,8	102,2	124,8	- 28,5	1,9	100,0	1,8	88,7	9,4
Flächenländer insgesamt	2 331,9	- 6,4	5,7	74,9	697,2	- 7,2	1,7	89,4	3,3	87,7	9,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>											
Bochum	18,9	5,0	10,1	132,3	4,5	19,7	2,4	125,5	2,7	89,8	7,5
Bottrop	4,6	- 9,6	7,6	100,2	1,2	- 1,9	2,0	105,9	3,1	88,8	8,1
Dortmund	36,2	- 3,8	11,8	155,7	6,3	- 3,2	2,1	108,8	1,9	93,2	4,9
Duisburg	32,0	2,1	12,8	168,8	4,7	- 15,8	1,9	98,5	1,6	93,9	4,5
Essen	34,4	- 3,2	11,8	154,5	5,7	- 9,2	1,9	101,2	1,5	93,4	5,1
Gelsenkirchen	18,6	3,7	14,7	193,0	2,9	10,6	2,3	119,4	1,9	93,5	4,7
Hagen	10,9	12,9	11,1	146,3	2,0	- 0,4	2,1	107,7	2,2	92,5	5,3
Hamm	8,4	- 10,0	9,3	121,6	1,6	- 2,7	1,8	93,1	2,4	93,2	4,4
Herne	9,8	- 3,0	12,7	167,0	1,8	6,6	2,4	125,3	2,0	92,3	5,7
Mülheim a. d. Ruhr	6,9	5,7	8,3	108,5	1,5	4,8	1,8	92,9	1,8	91,2	7,0
Oberhausen	12,4	- 0,4	11,3	148,4	2,1	- 3,5	1,9	100,7	2,3	92,5	5,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>											
Ennepe-Ruhr-Kreis	11,2	- 8,3	6,6	86,2	3,3	- 8,3	1,9	102,3	3,1	86,9	10,0
Recklinghausen	32,9	0,1	10,3	135,1	6,2	- 11,0	1,9	101,2	2,3	91,4	6,3
Unna	17,3	- 9,6	8,3	108,9	3,9	- 10,7	1,9	98,1	2,6	90,1	7,3
Wesel	17,0	1,6	7,0	92,5	4,2	- 2,7	1,7	90,9	2,8	89,1	8,1

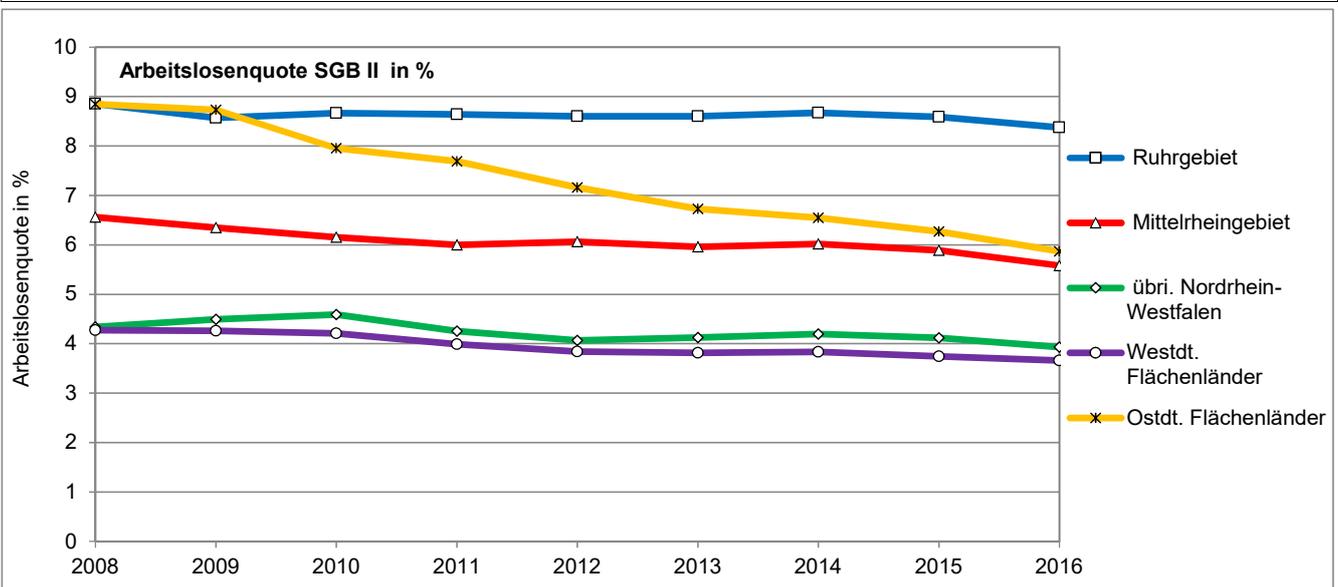
Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



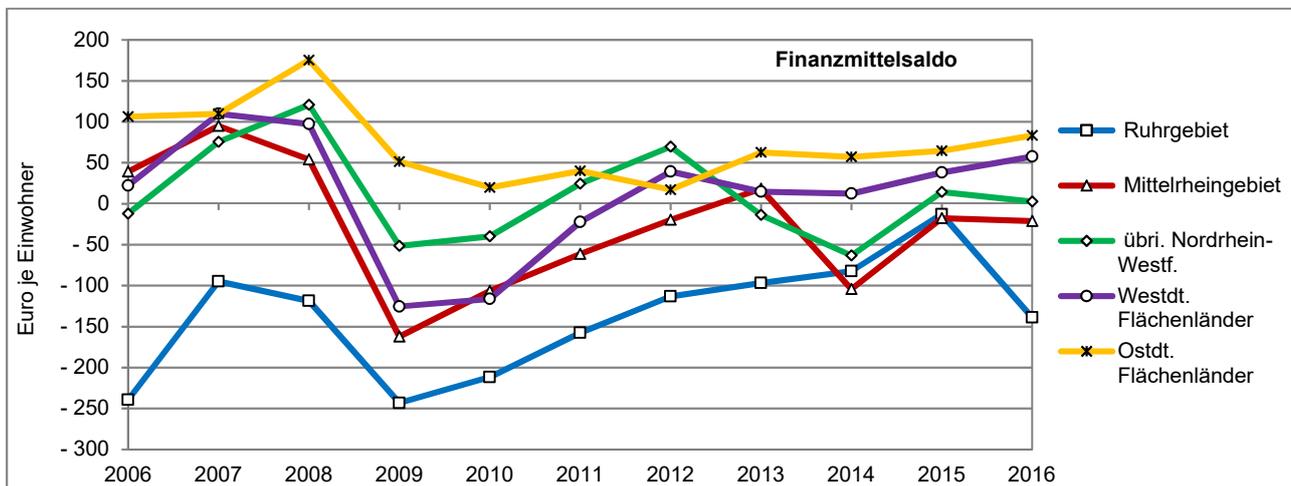
**Anhang 8: Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach SGB II 2016**  
**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Arbeitslose am 30.6.2016							Bedarfsgemeinschaften am 30.6.2016				
	Per- sonen in 1 000	Änderg. 2011/16 in %	Arbeitslosenquote				insge- samt in 1 000	davon BG Allein- erziehend in %	Per- sonen in BG in 1000	Personen unter 15 Jahre in % von		
			in %	NW = 100	15 - < 25	25 - < 55				55 - < 65	Per- sonen	unter 15 jährigen
<i>Nordrhein-Westfalen</i>												
Ruhrgebiet	219,4	- 0,3	8,4	146,9	6,9	9,1	6,3	337,2	17,0	667,8	19,7	20,0
kreisfreie Städte	158,6	0,1	9,4	165,6	8,1	10,3	6,9	246,3	16,8	490,3	19,2	22,0
Kreise	60,8	- 1,5	6,5	113,3	4,7	7,0	5,3	90,8	17,7	177,6	21,0	16,4
Mittelrheingebiet	172,2	- 3,7	5,6	97,9	4,0	5,9	5,1	286,2	18,2	567,5	20,0	14,3
Rheinische Städte	91,6	- 4,5	6,5	114,5	4,3	6,8	6,8	155,5	17,5	305,8	19,3	16,6
Bergische Städte	22,7	- 10,3	7,1	123,9	6,3	7,8	4,6	38,6	18,9	76,4	20,9	19,1
Kreise	57,9	0,5	4,3	74,6	3,1	4,5	3,8	92,2	19,1	185,3	21,0	11,0
übri. Nordrhein-Westfalen	146,9	0,4	3,9	68,9	3,0	4,2	3,4	237,3	19,8	471,5	20,9	10,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	319,1	- 1,9	4,7	82,0	3,4	5,0	4,1	523,5	18,9	1 039,0	20,4	12,1
Nordrhein-Westfalen	538,5	- 1,3	5,7	100,0	4,3	6,2	4,8	860,7	18,2	1 706,9	20,1	14,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>												
Westdt. Flächenländer	1 259,8	- 0,2	3,7	64,2	2,7	3,9	3,3	2 154,1	19,0	4 208,9	19,8	9,8
Ostdt. Flächenländer	384,8	- 19,3	5,9	103,0	6,0	6,0	5,5	672,8	18,1	1 172,2	20,3	15,3
Flächenländer insgesamt	1 644,6	- 5,4	4,0	70,4	3,1	4,2	3,7	2 826,9	18,8	5 381,1	19,9	10,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>												
Bochum	14,4	1,1	7,7	134,6	6,3	8,3	5,9	23,0	15,5	44,5	18,7	19,6
Bottrop	3,4	- 12,0	5,6	98,4	5,5	6,2	3,6	6,2	17,5	12,2	19,0	15,9
Dortmund	29,8	- 3,9	9,8	171,4	8,6	10,4	7,7	45,7	16,3	90,3	19,2	22,6
Duisburg	27,3	6,0	11,0	192,3	9,4	11,9	8,1	38,6	16,7	77,4	18,6	21,7
Essen	28,8	- 1,9	9,8	172,3	8,4	10,9	6,4	46,4	17,0	90,3	20,7	25,1
Gelsenkirchen	15,7	2,5	12,4	217,6	9,8	13,6	9,1	24,7	15,9	51,5	19,2	27,9
Hagen	8,9	16,5	9,1	159,2	9,2	9,8	6,4	12,9	17,2	27,3	17,3	18,4
Hamm	6,8	- 11,6	7,5	131,2	5,9	8,2	5,5	11,8	18,1	23,1	17,8	16,2
Herne	7,9	- 4,9	10,3	180,9	10,0	11,2	6,8	11,9	14,9	23,8	18,1	21,7
Mülheim a. d. Ruhr	5,4	6,0	6,5	113,7	1,7	7,2	6,0	10,1	20,1	20,5	21,1	20,3
Oberhausen	10,3	0,3	9,4	164,3	9,0	10,1	7,0	15,0	18,7	29,3	20,1	22,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>												
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,8	- 8,3	4,6	80,9	2,3	5,2	3,8	14,1	18,7	26,1	20,8	13,6
Recklinghausen	26,7	3,0	8,4	146,4	6,5	9,0	6,8	37,8	16,9	75,0	21,7	20,8
Unna	13,4	- 9,3	6,4	112,5	3,9	7,0	5,6	20,4	18,1	40,1	20,1	15,9
Wesel	12,8	3,1	5,3	93,0	4,5	5,7	4,3	18,6	18,1	36,5	20,4	12,8

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzmittelsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen ohne Kredit- und Darlehnstransaktionen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 239	- 158	- 139	304,6	- 224,7	- 710	- 3,7	984,9	- 644,9
kreisfreie Städte	- 284	- 196	- 267	584,8	- 431,3	- 884	- 7,2	> 999,0	- 833,1
Kreise	- 157	- 87	97	- 212,1	156,5	174	2,6	< -999,0	184,0
Mittelrheingebiet	39	- 61	- 21	46,2	- 34,1	- 123	- 0,6	19,7	- 20,3
Rheinische Städte	148	- 69	- 21	45,4	- 33,5	- 55	- 0,6	- 75,9	172,6
Bergische Städte	- 403	- 30	23	- 50,0	36,9	14	0,7	636,0	12,2
Kreise	41	- 61	- 32	70,1	- 51,7	- 82	- 0,9	- 167,1	- 205,1
übri. Nordrhein-Westfalen	- 12	25	3	- 5,9	4,4	19	0,1	- 81,0	- 79,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	11	- 14	- 8	17,9	- 13,2	- 104	- 0,2	> 999,0	- 100,1
Nordrhein-Westfalen	- 62	- 56	- 46	100,0	- 73,8	- 815	- 1,3	> 999,0	- 749,3
Landschaftsverbände	- 1	- 9	28	- 61,7	45,5	503	7,1	> 999,0	460,8
Regionalverband Ruhr	- 1	- 0	0	- 0,0	0,0	0	0,1	- 102,2	4,2
Nordrhein-Westfalen	- 63	- 64	- 17	38,3	- 28,3	- 312	- 0,4	> 999,0	- 284,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	22	- 22	58	- 126,2	93,1	3 667	1,6	22,2	666,1
Ostdt. Flächenländer	106	40	83	- 183,1	135,1	1 050	2,7	25,6	213,7
Flächenländer insgesamt	37	- 13	62	- 135,6	100,0	4 717	1,7	47,3	1 515,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 203	- 214	- 255	560,4	- 413,3	- 93	- 7,4	238,2	- 65,6
Bottrop	- 156	- 121	- 38	83,4	- 61,5	- 4	- 1,2	- 201,5	- 8,9
Dortmund	- 218	- 176	- 203	446,3	- 329,2	- 119	- 5,2	220,2	- 81,9
Duisburg	- 166	- 39	3	- 6,8	5,0	2	0,1	- 98,7	- 117,3
Essen	- 490	- 214	- 699	1 532,7	- 1 130,4	- 408	- 15,3	< -999,0	- 442,8
Gelsenkirchen	- 184	- 446	- 70	153,3	- 113,1	- 18	- 2,0	47,7	- 5,9
Hagen	- 291	- 144	- 189	413,8	- 305,2	- 36	- 5,6	- 779,1	- 40,7
Hamm	29	- 9	- 84	184,0	- 135,7	- 15	- 2,5	- 33,1	7,4
Herne	- 404	- 217	- 179	393,7	- 290,4	- 28	- 5,6	50,1	- 9,4
Mülheim an der Ruhr	- 285	- 439	- 743	1 631,1	- 1 203,1	- 127	- 17,8	58,0	- 46,5
Oberhausen	- 682	- 273	- 179	393,1	- 290,0	- 38	- 4,9	132,9	- 21,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 74	- 34	67	- 147,5	108,8	22	1,8	- 157,5	59,8
Recklinghausen	- 259	- 208	185	- 406,0	299,5	114	4,8	104,8	58,5
Unna	- 101	- 55	18	- 39,7	29,3	7	0,5	- 146,6	22,5
Wesel	- 128	9	66	- 145,9	107,6	31	1,9	- 344,3	43,3



Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016								
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	durchschnittlicher Finanzmittelsaldo		Saldo Vermögens-transfers	Saldo Investitions-tätigkeit	Finanzsaldo	Primärsaldo	Mehr-/Minder-ausgaben Soziales (netto)	Stärkungs-pakt Stadt-finanzen
	2011/16							
	Euro je Einwoh.	NW = 100	Euro je Einwohner					
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	- 100	266,1	- 133	- 13	- 44	51	- 286	84
kreisfreie Städte	- 142	376,3	- 179	- 19	- 50	- 18	- 387	94
Kreise	- 24	63,7	- 42	- 3	- 31	172	- 98	64
Mittelrheingebiet	- 34	91,0	- 23	- 55	- 3	59	- 182	19
Rheinische Städte	- 58	152,8	5	- 71	8	37	- 338	17
Bergische Städte	- 72	190,1	- 25	26	- 56	78	- 306	162
Kreise	- 2	4,4	- 51	- 57	- 1	77	8	- 15
übri. Nordrhein-Westfalen	6	- 15,3	- 93	- 6	- 0	102	- 29	3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 12	33,2	- 60	- 28	- 1	82	- 99	10
Nordrhein-Westfalen	- 38	100,0	- 81	- 24	- 14	73	- 153	31
Landschaftsverbände	5	- 14,4	- 4	4	2	26		-
Regionalverband Ruhr	- 0	0,4	- 2	0	- 1	2		-
Nordrhein-Westfalen	- 32	85,7	- 86	- 20	- 12	100	- 153	31
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
Westdt. Flächenländer	23	- 61,6	- 54	- 159	- 14	284	-	
Ostdt. Flächenländer	54	- 143,8	- 22	- 44	14	136	214	
Flächenländer insgesamt	28	- 74,6	- 48	- 140	- 10	260	35	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	- 198	524,1	- 58	- 86	- 17	- 94	- 425	-
Bottrop	- 90	238,4	- 41	- 54	- 53	109	- 158	99
Dortmund	- 105	279,8	- 100	- 9	23	- 116	- 509	-
Duisburg	34	- 89,1	- 163	42	- 24	148	- 300	109
Essen	- 182	481,8	- 590	- 25	- 82	- 2	- 534	156
Gelsenkirchen	- 216	572,7	- 85	- 17	- 46	78	- 339	116
Hagen	- 92	243,7	- 0	5	- 93	- 101	- 256	193
Hamm	- 28	75,3	- 198	34	- 41	121	- 287	106
Herne	- 198	526,4	- 65	10	- 75	- 49	- 331	113
Mülheim an der Ruhr	- 556	1 475,2	- 52	- 173	- 139	- 380	- 188	-
Oberhausen	- 150	398,9	- 40	- 2	- 173	36	- 372	252
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 45	120,1	- 6	24	- 22	71	- 192	47
Recklinghausen	- 28	73,1	- 62	5	- 72	314	- 66	129
Unna	- 8	20,8	- 81	16	- 26	109	- 136	26
Wesel	- 18	48,2	- 8	- 48	13	109	- 43	20

#### Zum Unterschied von Finanzmittelsaldo und Finanzierungssaldo

Der *Finanzierungssaldo* wird vom Statistischen Bundesamt zur Ermittlung des kommunalen Haushaltsergebnisses auf Bundes- und Länderebene berechnet. Ihm liegt eine *gesamtwirtschaftliche Betrachtung* zugrunde. Er ergibt sich durch Abzug der um einige Positionen bereinigten Einnahmen von den ebenso bereinigten Ausgaben. Bereinigt wird um Haushaltstechnische Verrechnungen, Zahlungen von gleicher Ebene und besondere Finanzierungsvorgänge. Dies dient der Vermeidung von Doppelzahlungen und dem Ausschluss des Kreditbereichs.

Die Berechnung des *Finanzmittelsaldos* für den Finanzbericht Ruhr weicht davon in einigen Punkten ab. Grund dafür ist, dass hier der *einzelgemeindliche Haushaltsabschluss im Vordergrund steht*. Folgende Abweichungen bestehen

- Es erfolgt keine Bereinigung um Zahlungen von gleicher Ebene. Diese Zahlungen sind für die einzelne Kommune relevant. Bei Kreisaggregaten muss aber die Doppelzählung (insbes. Kreisumlage) besonders beachtet werden.
- Zu den besonderen Finanzierungsvorgängen werden auch die Schuldenaufnahme und die Schuldentilgung jenseits des Kreditmarktes (öffentlicher Bereich) hinzugerechnet.
- Die Ein- und Auszahlungen für Optionskommunen, die vom Statistischen Bundesamt nur nachrichtlich mitgeführt werden, werden hier für den Finanzierungssaldo mitberücksichtigt. Auch hier handelt es sich für den Kommunalhaushalt um relevante Zahlungen. Gleichen sie sich nicht aus, beeinflusst das das Haushaltsergebnis.

<b>Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Finanzmittelsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen ohne Kredit- und Darlehnstransaktionen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	245	161	- 401	880,4	- 649,3	- 5	- 15,0	- 12,8	0,8
Bergkamen	89	- 124	- 407	892,7	- 658,4	- 20	- 13,6	- 350,6	- 27,7
Bönen	- 46	- 511	342	- 749,6	552,8	6	15,1	769,1	5,5
Breckerfeld	127	78	92	- 202,0	149,0	1	4,7	- 3,6	- 0,0
Castrop-Rauxel	- 251	- 251	241	- 528,2	389,6	18	9,9	< -999,0	19,0
Datteln	- 145	- 454	218	- 479,2	353,4	8	8,3	3,5	0,3
Dinslaken	77	- 9	- 91	200,4	- 147,8	- 6	- 3,2	69,9	- 2,6
Dorsten	- 184	- 219	389	- 853,6	629,6	29	15,8	37,0	7,9
Ennepetal	133	- 53	- 670	1 469,7	-1 084,0	- 20	- 18,6	- 25,0	6,7
Fröndenberg/Ruhr	- 28	71	38	- 82,4	60,8	1	2,0	- 51,4	- 0,8
Gevelsberg	8	- 195	- 74	162,1	- 119,6	- 2	- 2,7	- 207,1	- 4,4
Gladbeck	- 244	- 404	- 40	88,5	- 65,2	- 3	- 1,3	373,7	- 2,4
Haltern am See	- 167	- 295	255	- 558,6	412,0	10	10,6	31,0	2,3
Hamminkeln	- 8	154	33	- 71,6	52,8	1	2,0	- 74,2	- 2,5
Hattingen	- 134	- 63	192	- 422,2	311,4	11	7,5	- 362,4	14,6
Herdecke	- 91	- 75	- 9	20,8	- 15,3	- 0	- 0,4	- 109,2	- 2,5
Herten	- 231	- 538	139	- 305,6	225,4	9	5,0	- 148,9	26,1
Holzwickede	- 149	- 54	- 197	432,8	- 319,2	- 3	- 8,1	- 176,5	- 7,8
Hünxe	- 18	410	- 138	303,3	- 223,7	- 2	- 6,5	- 168,2	- 4,7
Kamen	- 210	- 144	- 131	286,8	- 211,5	- 6	- 5,0	87,5	- 2,7
Kamp-Lintfort	- 42	- 195	- 239	524,3	- 386,7	- 9	- 7,9	1,8	- 0,2
Lünen	- 98	- 173	- 36	78,6	- 58,0	- 3	- 1,3	- 90,1	28,1
Marl	- 145	14	715	-1 568,5	1 156,9	60	27,5	578,5	51,2
Moers	- 338	- 380	396	- 868,6	640,6	41	18,9	> 999,0	37,7
Neukirchen-Vluyn	41	- 94	- 216	474,4	- 349,9	- 6	- 9,4	355,4	- 4,6
Oer-Erkenschwick	- 91	- 320	169	- 370,1	273,0	5	7,4	- 422,0	6,9
Recklinghausen	- 355	4	83	- 182,5	134,6	10	2,8	- 261,7	15,4
Rheinberg	- 115	185	- 141	309,7	- 228,4	- 4	- 5,9	8,2	- 0,3
Schermbeck	113	362	- 4	8,6	- 6,4	- 0	- 0,2	- 101,8	- 3,1
Schwelm	- 334	- 39	343	- 752,7	555,2	10	13,8	263,5	7,1
Schwerte	- 87	- 126	162	- 354,8	261,7	8	6,7	77,0	3,3
Selm	- 101	69	367	- 804,9	593,7	10	14,0	> 999,0	9,6
Sonsbeck	47	36	- 263	575,9	- 424,8	- 2	- 12,9	- 323,2	- 3,3
Sprockhövel	5	106	130	- 285,1	210,2	3	5,8	103,3	1,6
Unna	- 9	- 265	- 99	217,5	- 160,4	- 6	- 3,8	< -999,0	- 5,9
Voerde (Niederrhein)	- 373	- 111	79	- 173,8	128,2	3	3,7	- 145,7	9,2
Waltrop	- 145	43	149	- 326,2	240,6	4	6,3	17,0	0,6
Werne	- 67	- 57	- 201	440,7	- 325,0	- 6	- 7,8	677,7	- 5,2
Wesel	- 205	- 77	128	- 281,2	207,4	8	4,9	- 32,5	- 3,7
Wetter (Ruhr)	- 95	- 137	- 50	109,5	- 80,8	- 1	- 2,3	- 86,8	9,1
Witten	- 92	- 209	332	- 727,7	536,7	32	12,3	- 231,7	56,4
Xanten	10	- 56	- 63	137,1	- 101,2	- 1	- 2,8	- 49,2	1,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2	72	- 33	72,0	- 53,1	- 11	- 2,9	- 159,5	- 28,6
Kreis Recklinghausen (V)	- 37	4	- 56	123,5	- 91,1	- 35	- 4,6	- 202,0	- 68,8
Kreis Unna (V)	- 35	91	68	- 148,5	109,5	27	6,4	> 999,0	26,1
Kreis Wesel (V)	- 7	90	31	- 68,3	50,3	14	2,8	- 395,3	19,2

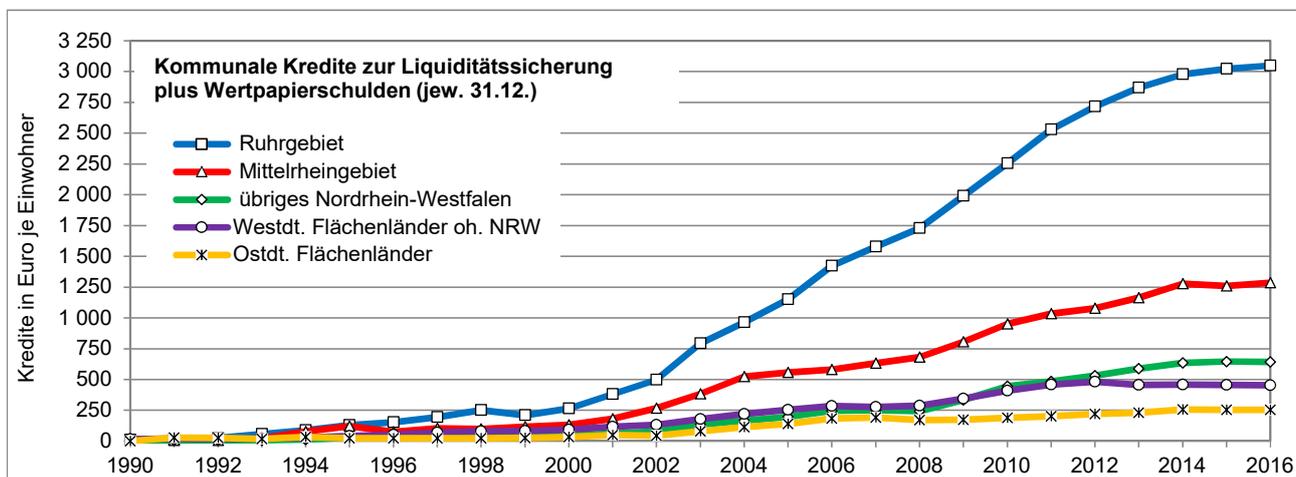
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2006 bis 2016</b>								
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>								
Region / Stadt / Kreis	durchschnittlicher Finanzmittelsaldo		Saldo Vermögens-transfers	Saldo Investitions-tätigkeit	Finanzsaldo	Primärsaldo	Mehr-/Minder-ausgaben Soziales (netto)	Stärkungs-pakt Stadt-finanzen
	2011/16		2016					
	Euro je Einwoh.	NW = 100	Euro je Einwohner					
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	- 118	312,0	- 274	- 55	- 10	- 62		- 67
Bergkamen	- 90	237,7	- 392	- 33	- 12	31		-
Bönen	- 58	153,1	- 51	34	- 112	471		99
Breckerfeld	55	- 145,9	32	20	11	30		-
Castrop-Rauxel	- 107	284,5	- 2	50	- 51	244		177
Datteln	- 58	153,5	- 37	31	- 67	291		126
Dinslaken	- 136	361,5	11	- 199	101	- 4		-
Dorsten	55	- 146,1	6	30	- 105	458		96
Ennepetal	- 378	1 002,0	125	57	- 207	- 644		- 32
Fröndenberg/Ruhr	26	- 68,5	- 4	- 3	97	- 53		-
Gevelsberg	- 61	160,8	- 91	- 6	52	- 29		-
Gladbeck	- 217	575,9	- 12	16	23	- 67		124
Haltern am See	1	- 3,4	4	96	- 25	180		109
Hamminkeln	27	- 72,0	- 34	82	6	- 22		-
Hattingen	- 36	96,3	- 5	- 6	- 30	233		89
Herdecke	- 87	230,9	- 7	- 9	2	4		-
Herten	- 286	758,7	- 36	- 121	- 116	412		187
Holzwickede	53	- 140,9	- 32	- 123	- 33	- 10		-
Hünxe	325	- 861,8	- 30	- 136	- 24	52		-
Kamen	- 137	362,6	- 14	34	- 105	- 46		-
Kamp-Lintfort	- 153	406,5	- 4	- 13	10	- 233		-
Lünen	- 105	278,9	4	49	41	- 130		-
Marl	180	- 476,5	6	34	- 73	747		113
Moers	- 43	115,1	35	- 16	- 29	406		99
Neukirchen-Vluyn	- 181	480,3	- 14	- 213	- 19	30		-
Oer-Erkenschwick	- 117	310,7	- 17	3	- 68	250		118
Recklinghausen	- 64	170,4	- 35	- 144	- 83	346		121
Rheinberg	- 34	90,6	- 47	- 47	- 22	- 25		- 6
Schermbeck	264	- 699,8	- 76	82	1	- 11		-
Schwelm	69	- 183,5	- 67	54	62	295		115
Schwerte	- 8	20,8	- 9	1	- 23	193		107
Selm	113	- 300,1	214	- 39	- 228	419		134
Sonsbeck	45	- 119,9	- 245	72	2	- 92		-
Sprockhövel	99	- 263,0	- 14	15	- 39	168		42
Unna	- 35	92,1	- 234	45	- 7	97		-
Voerde (Niederrhein)	- 90	237,8	54	16	36	- 27		-
Waltrop	26	- 70,2	- 50	116	- 41	123		112
Werne	- 102	271,0	65	72	58	- 394		-
Wesel	36	- 95,7	- 8	- 17	- 33	185		-
Wetter (Ruhr)	- 135	357,2	- 1	29	35	- 112		- 2
Witten	- 89	236,8	15	8	- 18	327		75
Xanten	- 92	244,2	175	- 51	- 22	- 164		-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	30	- 79,9	- 6	10	- 3	- 34		-
Kreis Recklinghausen (V)	28	- 74,7	- 47	14	- 8	- 15		-
Kreis Unna (V)	47	- 123,9	- 12	0	- 6	85		-
Kreis Wesel (V)	27	- 72,5	- 7	2	10	26		-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2006 bis 2016 (31.12.)  
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Kredite zur Liquiditätssicherung und Wertpapierschulden (jew. 31.12.) Seit 2012 aufgenommene Wertpapierschulden ersetzen in hohem Maße Liquiditätskredite							jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 423	2 529	3 049	197,8	449,7	15 601	30,2	0,9	3,4
kreisfreie Städte	1 723	3 073	3 648	236,6	538,0	12 102	23,4	1,2	3,2
Kreise	884	1 544	1 945	126,2	286,8	3 499	6,8	- 0,4	3,9
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Mittelrheingebiet	579	1 033	1 284	83,3	189,4	7 510	14,5	2,0	4,2
Rheinsche Städte	432	872	1 248	81,0	184,1	3 309	6,4	0,6	6,9
Bergische Städte	2 417	4 122	4 201	272,5	619,5	2 603	5,0	- 1,5	0,6
Kreise	272	452	620	40,2	91,4	1 598	3,1	11,1	5,8
<i>übri. Nordrhein-Westfalen</i>									
übri. Nordrhein-Westfalen	245	485	643	41,7	94,9	4 445	8,6	- 0,5	5,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	396	734	937	60,8	138,2	11 955	23,1	1,1	4,5
Nordrhein-Westfalen	695	1 251	1 542	100,0	227,3	27 556	53,3	1,0	3,9
<i>Landschaftsverbände</i>									
Landschaftsverbände	0	11	29	1,9	4,3	527	1,0	48,4	18,9
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	696	1 262	1 571	101,9	231,7	28 083	54,4	1,6	4,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	402	685	762	49,4	112,4	48 460	93,8	0,0	2,2
Ostdt. Flächenländer	183	202	254	16,5	37,5	3 206	6,2	0,0	3,9
Flächenländer insgesamt	364	604	678	44,0	100,0	51 665	100,0	0,0	2,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	733	1 485	2 436	158,0	359,2	888	1,7	- 2,8	8,7
Bottrop	600	1 557	1 796	116,5	264,8	211	0,4	- 7,3	2,5
Dortmund	1 038	2 138	2 767	179,5	408,1	1 620	3,1	3,4	4,8
Duisburg	2 199	3 503	3 230	209,5	476,4	1 610	3,1	- 5,4	- 1,0
Essen	2 594	3 815	4 183	271,4	617,0	2 442	4,7	0,5	2,1
Gelsenkirchen	266	2 004	3 087	200,3	455,3	810	1,6	2,6	7,8
Hagen	2 606	5 639	6 164	399,8	909,0	1 161	2,2	3,7	1,6
Hamm	194	800	844	54,7	124,4	152	0,3	- 4,2	1,2
Herne	2 016	2 657	3 661	237,5	540,0	574	1,1	5,8	5,7
Mülheim an der Ruhr	1 831	3 681	5 948	385,9	877,3	1 013	2,0	8,7	8,7
Oberhausen	4 465	6 951	7 683	498,4	1 133,2	1 624	3,1	2,4	1,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 060	1 764	2 136	138,6	315,0	694	1,3	- 2,3	3,2
Recklinghausen	1 376	2 451	2 820	183,0	415,9	1 741	3,4	- 3,9	2,4
Unna	710	1 155	1 504	97,6	221,8	594	1,1	3,6	4,5
Wesel	244	504	1 016	65,9	149,9	469	0,9	12,4	12,5



<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2006 bis 2016 (31.12.) Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		Tilgungsbeiträge* 2006 - 2016	Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	hypothetische Tilgung 10 Euro/Ew./Jahr - bei konstanter Einwohnerzahl und Stop des Kreditzuwachses -**		
	2015	2011				Volumen	Tilgungszeit	Tilgungsende
	Mio. Euro							
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	158	563	-1 044	66,5	2,8	51,2	304,9	2321
kreisfreie Städte	178	418	- 366	69,5	3,3	33,2	364,8	2381
Kreise	- 20	145	- 674	58,6	1,8	18,0	194,5	2211
Mittelrheingebiet	161	329	-2 079	49,5	0,9	58,5	128,4	2145
Rheinsche Städte	35	218	-1 114	45,9	0,7	26,5	124,8	2141
Bergische Städte	- 34	20	- 115	83,7	3,4	6,2	420,1	2437
Kreise	160	91	- 850	33,0	0,5	25,8	62,0	2079
übri. Nordrhein-Westfalen	- 27	229	-1 703	38,1	0,6	69,1	64,3	2081
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	134	558	-3 783	44,6	0,7	127,6	93,7	2110
Nordrhein-Westfalen	292	1 120	- 27	54,9	1,2	178,8	154,2	2171
Landschaftsverbände	172	68	- 17	42,0	-14,6	178,8	2,9	2019
Regionalverband Ruhr	0	0	- 4	0,0	0,0	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	464	1 188	0	54,5	1,3	178,8	157,1	2174
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
Westdt. Flächenländer	10	1 192	0	40,1	0,6	636,0	76,2	2093
Ostdt. Flächenländer	- 2	132	- 272	28,1	0,3	126,0	25,4	2042
Flächenländer insgesamt	8	1 324	0	39,0	0,6	762,0	67,8	2084
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	- 26	70	- 26	49,8	2,1	3,6	243,6	2260
Bottrop	- 16	6	- 16	64,7	1,9	1,2	179,6	2196
Dortmund	52	80	0	66,0	2,4	5,9	276,7	2293
Duisburg	- 67	- 20	- 168	76,7	2,9	5,0	323,0	2340
Essen	18	57	0	67,1	3,4	5,8	418,3	2435
Gelsenkirchen	26	59	- 10	62,7	4,0	2,6	308,7	2325
Hagen	37	21	- 44	92,5	5,5	1,9	616,4	2633
Hamm	- 7	2	- 13	33,4	1,0	1,8	84,4	2101
Herne	34	32	- 89	74,6	4,5	1,6	366,1	2383
Mülheim an der Ruhr	86	80	0	70,3	4,2	1,7	594,8	2611
Oberhausen	41	32	0	85,5	7,3	2,1	768,3	2785
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 18	24	- 63	69,1	1,7	3,3	213,6	2230
Recklinghausen	- 72	45	- 72	64,1	2,7	6,2	282,0	2299
Unna	19	28	- 19	55,7	1,5	3,9	150,4	2167
Wesel	51	47	- 13	39,8	1,0	4,6	101,6	2118

**Erläuterung:**

\* **Tilgungsbeiträge der letzten 10 Jahre:** Der Indikator zeigt an, ob in der letzten Dekade auch Phasen bestanden, in denen Kredite zur Liquiditätssicherung getilgt wurden, d. h. in denen der Anstieg unterbrochen war. Eine solch temporäre Tilgung kann auf zeitweiligen Haushaltsüberschüssen beruhen, die einerseits aus nicht erwarteten Steuermehreinnahmen resultieren, für die aber auch kommunales Vermögen veräußert worden sein kann.

\*\* **Hypothetische Tilgung:** Der Indikator zeigt an, wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Kredite zur Liquiditätssicherung zu tilgen, wenn keine neuen Liquiditätskredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Hierzu ist anzumerken:

- Ein Stop der Liquiditätskredite sowie eine Tilgung setzen voraus, dass also zunächst die strukturelle Lücke geschlossen wird und dass die Haushalte dann dauerhaft einen Überschuss erwirtschaften. Der Finanzbedarf ist damit zur Zeit deutlich größer, als er in den hier unterstellten 10 Euro je Einwohner zum Ausdruck kommt.
- Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.

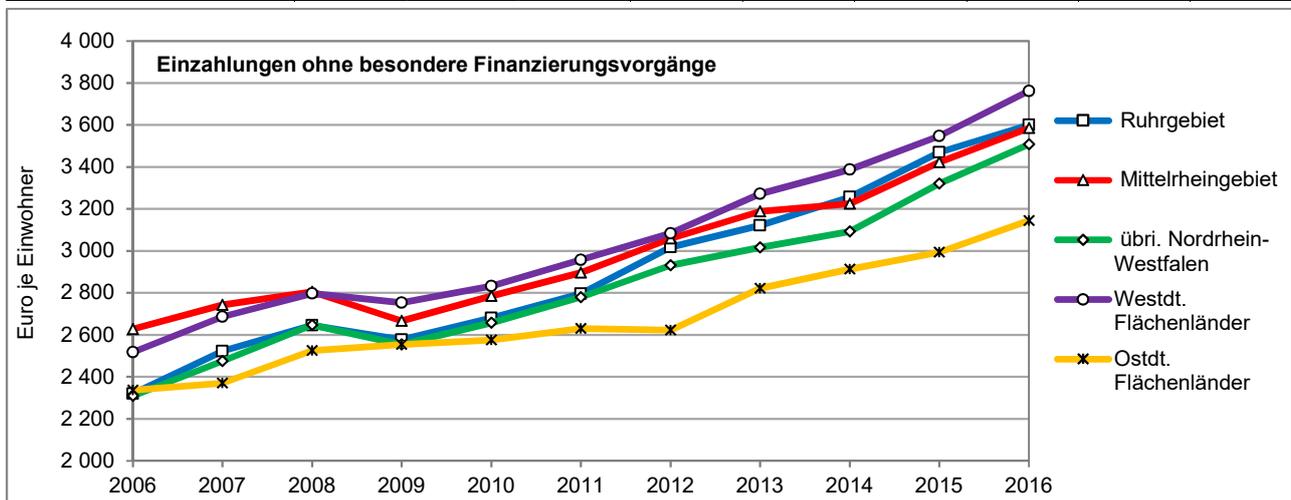
<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2006 bis 2016 (31.12.)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Kredite zur Liquiditätssicherung und Wertpapierschulden (jew. 31.12.) Seit 2012 aufgenommene Wertpapierschulden ersetzen in hohem Maße Liquiditätskredite							jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	- 100,0	n.i.
Bergkamen	432	1 227	1 584	102,8	233,6	77	0,1	16,5	4,2
Bönen	0	415	635	41,2	93,6	12	0,0	- 26,0	7,4
Breckerfeld	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Castrop-Rauxel	1 209	2 320	2 299	149,1	339,0	170	0,3	- 8,8	- 0,2
Datteln	1 557	2 435	2 410	156,4	355,5	83	0,2	- 7,8	- 0,2
Dinslaken	0	0	515	33,4	76,0	35	0,1	39,1	n.i.
Dorsten	1 576	2 466	2 639	171,2	389,2	198	0,4	- 7,5	0,8
Ennepetal	0	959	2 177	141,2	321,1	65	0,1	55,1	14,4
Fröndenberg/Ruhr	176	288	287	18,6	42,3	6	0,0	0,3	0,0
Gevelsberg	305	530	918	59,5	135,4	29	0,1	4,5	9,5
Gladbeck	791	2 089	3 064	198,8	451,9	231	0,4	9,3	6,9
Haltern am See	879	1 991	2 081	135,0	306,9	79	0,2	- 9,1	1,1
Hamminkeln	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Hattingen	1 062	2 140	2 580	167,3	380,4	142	0,3	0,8	3,4
Herdecke	342	438	838	54,4	123,6	19	0,0	1,3	11,3
Herten	1 228	3 254	5 318	345,0	784,3	327	0,6	4,3	8,6
Holzwickede	166	418	410	26,6	60,4	7	0,0	- 7,9	0,0
Hünxe	306	185	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 100,0
Kamen	458	1 097	1 698	110,2	250,5	74	0,1	8,0	7,5
Kamp-Lintfort	253	377	1 027	66,6	151,4	38	0,1	17,6	18,3
Lünen	1 118	1 747	2 334	151,4	344,2	201	0,4	0,2	5,0
Marl	1 592	2 019	1 874	121,5	276,3	157	0,3	- 21,0	- 1,4
Moers	574	1 623	2 782	180,5	410,3	289	0,6	11,2	9,4
Neukirchen-Vluyn	123	203	497	32,2	73,2	14	0,0	8,0	16,1
Oer-Erkenschwick	1 431	2 638	3 263	211,7	481,3	102	0,2	- 0,7	4,0
Recklinghausen	1 219	2 305	2 404	156,0	354,6	275	0,5	- 5,0	0,5
Rheinberg	0	227	429	27,8	63,3	14	0,0	6,5	11,6
Schermbeck	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Schwelm	1 049	2 112	1 949	126,4	287,4	55	0,1	- 9,9	- 1,2
Schwerte	832	1 439	1 561	101,3	230,2	73	0,1	1,3	1,5
Selm	911	1 664	1 651	107,1	243,6	43	0,1	- 8,2	0,0
Sonsbeck	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Sprockhövel	752	966	962	62,4	141,9	24	0,0	1,0	- 0,3
Unna	272	944	1 052	68,2	155,1	61	0,1	- 6,8	1,5
Voerde (Niederrhein)	729	890	1 565	101,5	230,8	57	0,1	0,7	9,6
Waltrup	2 210	3 347	4 046	262,5	596,7	118	0,2	0,7	3,4
Werne	98	254	1 168	75,8	172,2	35	0,1	55,5	29,3
Wesel	147	0	249	16,2	36,8	15	0,0	51,1	n.i.
Wetter (Ruhr)	503	878	1 441	93,5	212,5	40	0,1	5,5	8,5
Witten	1 573	2 717	3 320	215,4	489,7	321	0,6	- 10,9	3,5
Xanten	0	74	389	25,3	57,4	8	0,0	20,1	32,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	174	98	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 100,0
Kreis Recklinghausen (V)	57	42	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 100,0
Kreis Unna (V)	146	13	15	1,0	2,2	6	0,0	100,6	3,1
Kreis Wesel (V)	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 10: Kredite zur Liquiditätssicherung plus Wertpapierschulden im Kernhaushalt 2006 bis 2016 (31.12.)</b>								
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		Tilgungsbeiträge* 2006 - 2016	Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	hypothetische Tilgung 10 Euro/Ew./Jahr - bei konstanter Einwohnerzahl und Stop des Kreditzuwachses -**		
	2015	2011				Volumen	Tilgungszeit	Tilgungsende
	Mio. Euro							
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	0	0	0	0,0	0,0	-	-	-
Bergkamen	12	3	- 10	65,8	2,0	0,5	158,4	2175
Bönen	- 4	1	- 4	17,1	0,6	0,2	63,5	2080
Breckerfeld	0	0	0	0,0	0,0	-	-	-
Castrop-Rauxel	- 17	0	- 25	77,6	2,5	0,7	229,9	2246
Datteln	- 7	0	- 21	65,9	2,5	0,3	241,0	2258
Dinslaken	10	7	- 11	41,5	0,5	0,7	51,5	2068
Dorsten	- 17	2	- 17	61,8	2,6	0,8	263,9	2280
Ennepetal	23	7	- 13	71,0	1,5	0,3	217,7	2234
Fröndenberg/Ruhr	0	0	- 6	65,9	0,3	0,2	28,7	2045
Gevelsberg	1	2	- 5	40,6	0,7	0,3	91,8	2108
Gladbeck	19	15	- 13	68,2	3,9	0,8	306,4	2323
Haltern am See	- 8	1	- 10	85,9	1,8	0,4	208,1	2225
Hamminkeln	0	0	0	0,0	0,0	-	-	-
Hattingen	1	5	- 2	68,2	2,3	0,5	258,0	2274
Herdecke	0	2	- 6	47,6	0,6	0,2	83,8	2100
Herten	15	26	0	71,9	5,8	0,6	531,8	2548
Holzwickede	- 1	0	- 2	16,6	0,3	0,2	41,0	2057
Hünxe	0	- 1	- 4	0,0	0,0	-	-	-
Kamen	5	5	- 3	58,8	1,9	0,4	169,8	2186
Kamp-Lintfort	6	5	- 5	56,5	1,3	0,4	102,7	2119
Lünen	1	10	- 10	76,6	2,4	0,9	233,4	2250
Marl	- 42	- 3	- 46	67,3	1,0	0,8	187,4	2204
Moers	27	24	- 8	47,9	2,5	1,0	278,2	2295
Neukirchen-Vluyn	1	2	- 4	29,0	0,5	0,3	49,7	2066
Oer-Erkenschwick	- 1	4	- 1	72,5	4,6	0,3	326,3	2343
Recklinghausen	- 15	2	- 41	52,2	2,3	1,1	240,4	2257
Rheinberg	1	1	- 11	35,0	0,4	0,3	42,9	2059
Schermbeck	0	0	- 1	0,0	0,0	-	-	-
Schwelm	- 6	- 1	- 12	77,9	1,4	0,3	194,9	2211
Schwerte	1	1	- 7	63,3	1,3	0,5	156,1	2173
Selm	- 5	0	- 8	52,2	1,9	0,3	165,1	2182
Sonsbeck	0	0	0	0,0	0,0	-	-	-
Sprockhövel	0	0	- 8	48,1	0,7	0,2	96,2	2113
Unna	- 6	1	- 8	48,7	0,9	0,6	105,2	2122
Voerde (Niederrhein)	0	5	- 8	66,7	1,8	0,4	156,5	2173
Waltrop	0	4	- 3	76,0	4,4	0,3	404,6	2421
Werne	13	6	- 9	51,8	1,0	0,3	116,8	2133
Wesel	5	3	- 11	11,4	0,2	0,6	24,9	2041
Wetter (Ruhr)	2	3	- 14	65,0	1,1	0,3	144,1	2161
Witten	- 40	12	- 53	84,0	2,5	1,0	332,0	2349
Xanten	1	1	0	25,9	0,5	0,2	38,9	2055
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	0	- 6	- 62	0,0	0,0	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	0	- 5	- 114	0,0	0,0	-	-	-
Kreis Unna (V)	3	0	- 77	11,5	-5,8	3,9	1,5	2018
Kreis Wesel (V)	0	0	0	0,0	0,0	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

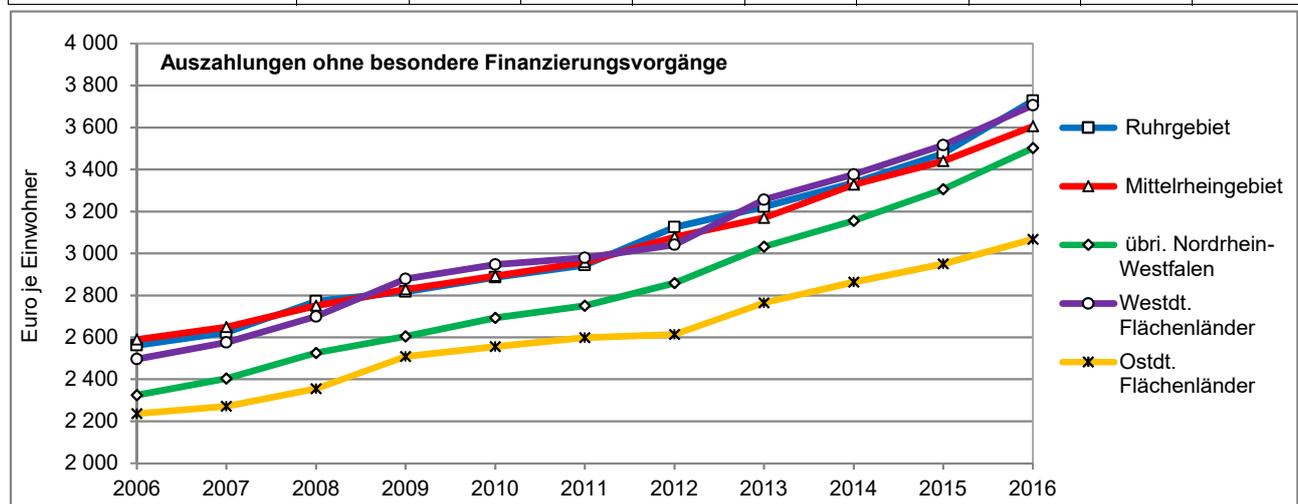
<b>Anhang 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Einzahlungen ohne Kreditaufnahme u.ä. und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2 320	2 796	3 600	101,3	98,4	18 423	96,6	4,9	854,9
kreisfreie Städte	2 250	2 702	3 459	97,3	94,5	11 478	93,1	3,6	400,3
Kreise	2 423	2 938	3 822	107,5	104,4	6 875	103,1	7,1	457,7
Mittelrheingebiet	2 627	2 897	3 585	100,8	97,9	20 964	99,4	6,1	1 202,9
Rheinische Städte	2 998	3 097	3 713	104,4	101,4	9 844	99,4	8,6	780,7
Bergische Städte	2 101	2 833	3 356	94,4	91,7	2 079	100,8	1,4	29,7
Kreise	2 394	2 711	3 508	98,7	95,8	9 041	99,1	4,5	392,5
übri. Nordrhein-Westfalen	2 309	2 780	3 508	98,7	95,8	24 246	100,1	6,6	1 511,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 453	2 833	3 543	99,6	96,8	45 211	99,8	6,4	2 714,5
Nordrhein-Westfalen	2 412	2 819	3 556	100,0	97,1	63 564	98,9	6,0	3 572,5
Landschaftsverbände	255	307	423	11,9	11,6	7 567	107,1	8,4	584,6
Regionalverband Ruhr	8	10	14	0,4	0,4	70	100,1	-4,2	-3,1
Nordrhein-Westfalen	2 669	3 129	3 983	112,0	108,8	71 201	99,7	6,2	4 154,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2 517	2 957	3 762	105,8	102,8	239 846	101,5	6,8	15 370,6
Ostdt. Flächenländer	2 336	2 631	3 145	88,4	85,9	39 546	102,5	5,1	1 904,9
Flächenländer insgesamt	2 486	2 903	3 661	103,0	100,0	279 392	101,7	6,6	17 275,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 250	2 606	3 208	90,2	87,6	1 169	92,6	-5,5	-68,1
Bottrop	1 953	2 328	3 067	86,2	83,8	360	98,8	5,2	17,8
Dortmund	2 389	2 907	3 679	103,5	100,5	2 154	94,8	6,4	129,2
Duisburg	2 169	2 607	3 259	91,7	89,0	1 624	100,1	4,2	66,1
Essen	2 452	2 912	3 913	110,0	106,9	2 284	85,6	4,7	102,6
Gelsenkirchen	2 459	2 609	3 483	97,9	95,1	913	98,0	4,4	38,4
Hagen	2 148	2 786	3 170	89,2	86,6	597	94,4	-2,7	-16,5
Hamm	2 262	2 773	3 251	91,4	88,8	584	97,5	5,5	30,2
Herne	1 665	2 228	3 040	85,5	83,0	476	94,4	7,2	31,9
Mülheim an der Ruhr	2 070	2 301	3 446	96,9	94,1	587	82,5	6,4	35,2
Oberhausen	2 107	2 822	3 453	97,1	94,3	730	95,1	4,8	33,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 450	2 962	3 822	107,5	104,4	1 242	102,1	9,6	108,5
Recklinghausen	2 396	3 073	4 109	115,6	112,3	2 537	105,9	6,5	155,8
Unna	2 356	2 776	3 670	103,2	100,3	1 449	100,5	5,5	75,8
Wesel	2 499	2 883	3 566	100,3	97,4	1 647	101,9	7,7	117,5



<b>Anhang 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Einzahlungen ohne Kreditaufnahme u.ä. und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				%	Mio. Euro	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			in % der ber. AZ
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 846	1 918	2 266	63,7	61,9	29	85,0	4,9	1,4
Bergkamen	1 905	2 087	2 595	73,0	70,9	126	86,4	1,1	1,4
Bönen	1 772	1 679	2 603	73,2	71,1	47	115,1	16,8	6,8
Breckerfeld	1 575	1 589	2 050	57,7	56,0	18	104,7	9,3	1,6
Castrop-Rauxel	1 482	1 874	2 677	75,3	73,1	198	109,9	10,6	19,0
Datteln	1 630	1 956	2 857	80,3	78,0	98	108,3	4,7	4,4
Dinslaken	1 880	2 094	2 751	77,4	75,2	187	96,8	6,8	11,9
Dorsten	1 673	2 120	2 846	80,0	77,8	214	115,8	2,9	6,0
Ennepetal	2 231	2 622	2 930	82,4	80,0	87	81,4	2,6	2,2
Fröndenberg/Ruhr	1 195	1 538	1 880	52,9	51,4	39	102,0	3,2	1,2
Gevelsberg	1 725	2 065	2 684	75,5	73,3	83	97,3	7,0	5,5
Gladbeck	1 723	2 156	2 973	83,6	81,2	224	98,7	4,3	9,3
Haltern am See	1 573	1 939	2 665	74,9	72,8	101	110,6	11,4	10,4
Hammerkeln	1 328	1 336	1 691	47,6	46,2	46	102,0	4,3	1,9
Hattingen	1 734	2 050	2 760	77,6	75,4	151	107,5	17,0	22,0
Herdecke	1 551	1 546	2 197	61,8	60,0	50	99,6	7,9	3,6
Herten	1 702	2 198	2 950	83,0	80,6	181	105,0	11,8	19,1
Holzwickede	1 452	1 814	2 248	63,2	61,4	38	91,9	- 0,5	- 0,2
Hünxe	1 326	1 503	1 986	55,9	54,3	27	93,5	- 0,3	- 0,1
Kamen	1 919	2 018	2 507	70,5	68,5	109	95,0	6,0	6,2
Kamp-Lintfort	1 767	2 247	2 794	78,6	76,3	104	92,1	12,7	11,8
Lünen	1 677	2 118	2 691	75,7	73,5	231	98,7	22,5	42,5
Marl	1 747	2 169	3 314	93,2	90,5	278	127,5	24,1	54,1
Moers	1 808	1 864	2 495	70,2	68,2	259	118,9	8,5	20,3
Neukirchen-Vluyn	1 537	1 665	2 078	58,4	56,8	56	90,6	5,5	3,0
Oer-Erkenschwick	1 473	1 821	2 443	68,7	66,7	77	107,4	7,0	5,0
Recklinghausen	1 961	2 602	3 053	85,9	83,4	349	102,8	1,9	6,6
Rheinberg	1 622	2 226	2 246	63,2	61,4	71	94,1	- 1,1	- 0,8
Schermbeck	1 450	1 472	1 932	54,3	52,8	27	99,8	3,3	0,9
Schwelm	1 387	2 020	2 828	79,5	77,2	80	113,8	21,8	14,4
Schwerte	1 511	1 835	2 564	72,1	70,0	120	106,7	7,8	8,6
Selm	1 458	1 821	2 994	84,2	81,8	78	114,0	18,0	11,9
Sonsbeck	1 247	1 510	1 776	49,9	48,5	16	87,1	- 5,3	- 0,9
Sprockhövel	1 476	1 887	2 389	67,2	65,3	60	105,8	7,9	4,4
Unna	1 570	1 625	2 478	69,7	67,7	143	96,2	0,3	0,5
Voerde (Niederrhein)	1 375	1 594	2 247	63,2	61,4	82	103,7	9,6	7,2
Waltrip	1 608	2 150	2 526	71,0	69,0	74	106,3	13,1	8,5
Werne	1 691	1 981	2 368	66,6	64,7	71	92,2	- 5,1	- 3,8
Wesel	1 711	2 035	2 739	77,0	74,8	165	104,9	6,0	9,4
Wetter (Ruhr)	1 598	1 571	2 099	59,0	57,4	58	97,7	9,9	5,3
Witten	1 734	2 112	3 022	85,0	82,6	292	112,3	23,9	56,3
Xanten	1 538	1 773	2 170	61,0	59,3	47	97,2	11,8	5,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	749	945	1 113	31,3	30,4	362	98,1	- 1,8	- 6,8
Kreis Recklinghausen (V)	693	906	1 202	33,8	32,8	742	99,0	1,8	13,4
Kreis Unna (V)	706	878	1 128	31,7	30,8	446	106,4	0,2	0,7
Kreis Wesel (V)	834	1 003	1 153	32,4	31,5	532	102,8	9,6	46,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

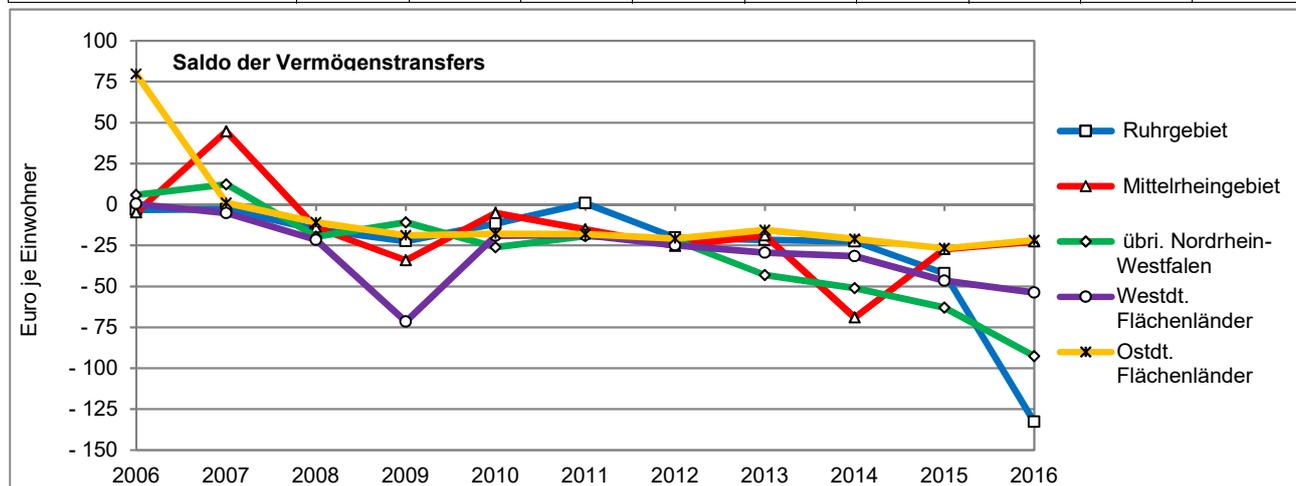
Anhang 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Auszahlungen ohne Kredittilgung u.ä. und ohne Zahlungen von Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2 562	2 943	3 728	103,6	103,5	19 075	103,5	8,3	1 469,0
kreisfreie Städte	2 538	2 880	3 718	103,4	103,3	12 335	107,5	11,0	1 226,5
Kreise	2 581	3 028	3 708	103,1	103,0	6 670	97,0	3,9	249,8
Mittelrheingebiet	2 589	2 958	3 606	100,2	100,1	21 085	100,6	6,1	1 220,0
Rheinische Städte	2 852	3 166	3 734	103,8	103,7	9 899	100,6	6,5	608,1
Bergische Städte	2 504	2 863	3 329	92,5	92,5	2 063	99,2	0,7	14,4
Kreise	2 353	2 773	3 540	98,4	98,3	9 124	100,9	7,0	597,5
übri. Nordrhein-Westfalen	2 324	2 751	3 502	97,4	97,3	24 210	99,9	7,0	1 580,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 444	2 845	3 550	98,7	98,6	45 295	100,2	6,6	2 800,6
Nordrhein-Westfalen	2 476	2 870	3 597	100,0	99,9	64 301	101,2	7,1	4 276,9
Landschaftsverbände	256	315	395	11,0	11,0	7 065	93,4	1,8	123,7
Regionalverband Ruhr	9	11	14	0,4	0,4	70	99,9	-9,5	- 7,3
Nordrhein-Westfalen	2 734	3 189	3 996	111,1	111,0	71 436	100,3	6,6	4 393,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2 497	2 979	3 706	103,0	102,9	236 239	98,5	6,6	14 601,0
Ostdt. Flächenländer	2 236	2 598	3 068	85,3	85,2	38 574	97,5	4,5	1 674,9
Flächenländer insgesamt	2 451	2 917	3 601	100,1	100,0	274 813	98,4	6,3	16 275,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 453	2 820	3 463	96,3	96,2	1 262	108,0	-0,2	- 2,6
Bochum	2 109	2 449	3 105	86,3	86,2	365	101,2	7,9	26,7
Dortmund	2 608	3 083	3 883	107,9	107,8	2 273	105,5	10,2	211,1
Duisburg	2 335	2 645	3 256	90,5	90,4	1 623	99,9	12,7	183,4
Essen	2 942	3 127	4 569	127,0	126,9	2 667	116,8	24,8	530,7
Gelsenkirchen	2 642	3 056	3 553	98,8	98,7	932	102,0	5,0	44,3
Hagen	2 440	2 930	3 359	93,4	93,3	632	105,9	4,0	24,3
Hamm	2 278	2 766	3 334	92,7	92,6	599	102,6	6,2	34,9
Herne	2 069	2 475	3 219	89,5	89,4	505	105,9	8,9	41,3
Mülheim an der Ruhr	2 354	2 372	4 175	116,1	115,9	711	121,2	12,2	77,4
Oberhausen	2 807	3 095	3 632	101,0	100,9	767	105,2	7,7	55,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 529	3 008	3 743	104,1	104,0	1 217	97,9	3,6	42,7
Recklinghausen	2 655	3 281	3 880	107,9	107,8	2 395	94,4	3,4	79,5
Unna	2 457	2 831	3 652	101,5	101,4	1 442	99,5	3,8	53,3
Wesel	2 628	2 874	3 500	97,3	97,2	1 616	98,1	4,8	74,3



<b>Anhang 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge - Auszahlungen ohne Kredittilgung u.ä. und ohne Zahlungen von Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 600	1 757	2 667	74,2	74,1	34	117,7	1,8	0,6
Bergkamen	1 816	2 211	3 002	83,5	83,4	146	115,7	24,9	29,1
Bönen	1 819	2 190	2 261	62,9	62,8	41	86,9	3,3	1,3
Breckerfeld	1 448	1 511	1 958	54,4	54,4	17	95,5	10,0	1,6
Castrop-Rauxel	1 734	2 125	2 436	67,7	67,7	181	91,0	-0,0	-0,1
Datteln	1 775	2 410	2 638	73,4	73,3	91	92,4	4,8	4,2
Dinslaken	1 802	2 103	2 843	79,0	79,0	193	103,3	8,1	14,4
Dorsten	1 857	2 339	2 457	68,3	68,2	185	86,3	-1,0	-1,9
Ennepetal	2 100	2 675	3 600	100,1	100,0	107	122,9	-4,0	-4,4
Fröndenberg/Ruhr	1 223	1 467	1 843	51,2	51,2	39	98,0	5,6	2,0
Gevelsberg	1 717	2 260	2 758	76,7	76,6	86	102,8	13,1	9,9
Gladbeck	1 967	2 560	3 014	83,8	83,7	227	101,4	5,4	11,7
Haltern am See	1 740	2 234	2 410	67,0	66,9	91	90,4	9,7	8,1
Hamming	1 339	1 182	1 659	46,1	46,1	45	98,1	10,9	4,4
Hattingen	1 868	2 113	2 568	71,4	71,3	141	93,0	5,6	7,4
Herdecke	1 642	1 621	2 207	61,3	61,3	50	100,4	14,1	6,2
Herten	1 933	2 737	2 810	78,1	78,0	173	95,3	-3,9	-6,9
Holzwickede	1 602	1 867	2 446	68,0	67,9	42	108,8	22,2	7,6
Hünxe	1 344	1 093	2 125	59,1	59,0	29	107,0	18,8	4,6
Kamen	2 130	2 163	2 638	73,3	73,3	115	105,2	8,4	8,9
Kamp-Lintfort	1 808	2 442	3 033	84,3	84,2	113	108,6	11,8	11,9
Lünen	1 775	2 291	2 727	75,8	75,7	234	101,3	6,5	14,4
Marl	1 892	2 155	2 599	72,3	72,2	218	78,4	1,4	2,9
Moers	2 146	2 245	2 099	58,4	58,3	218	84,1	-7,4	-17,4
Neukirchen-Vluyn	1 502	1 759	2 294	63,8	63,7	62	110,4	13,8	7,5
Oer-Erkenschwick	1 564	2 141	2 275	63,2	63,2	71	93,1	-2,6	-1,9
Recklinghausen	2 317	2 598	2 970	82,6	82,5	340	97,3	-2,5	-8,8
Rheinberg	1 737	2 041	2 387	66,4	66,3	75	106,3	-0,6	-0,5
Schermbeck	1 337	1 110	1 936	53,8	53,8	27	100,2	17,3	3,9
Schwelm	1 721	2 059	2 484	69,1	69,0	70	87,9	11,6	7,3
Schwerte	1 598	1 961	2 402	66,8	66,7	112	93,7	5,0	5,3
Selm	1 559	1 752	2 628	73,1	73,0	68	87,7	3,6	2,4
Sonsbeck	1 200	1 474	2 038	56,7	56,6	18	114,8	15,9	2,5
Sprockhövel	1 471	1 780	2 259	62,8	62,7	56	94,6	5,1	2,7
Unna	1 579	1 890	2 578	71,7	71,6	149	104,0	4,4	6,3
Voerde (Niederrhein)	1 748	1 704	2 168	60,3	60,2	79	96,5	-2,5	-2,0
Waltrop	1 753	2 107	2 377	66,1	66,0	70	94,1	12,8	7,9
Werne	1 758	2 038	2 569	71,4	71,4	77	108,5	1,9	1,4
Wesel	1 916	2 112	2 611	72,6	72,5	157	95,3	9,1	13,1
Wetter (Ruhr)	1 693	1 708	2 149	59,8	59,7	60	102,4	-6,0	-3,8
Witten	1 826	2 320	2 691	74,8	74,7	260	89,0	-0,0	-0,1
Xanten	1 534	1 829	2 233	62,1	62,0	48	102,9	8,2	3,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	753	886	1 135	31,5	31,5	369	101,9	4,5	15,9
Kreis Recklinghausen (V)	730	902	1 214	33,8	33,7	750	101,0	9,4	64,3
Kreis Unna (V)	741	787	1 061	29,5	29,5	419	94,0	-5,7	-25,4
Kreis Wesel (V)	841	913	1 121	31,2	31,1	518	97,3	5,6	27,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Vermögenstransfers (Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Grundstücke, Immobilien, Finanzanlagen etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 3	1	- 133	164,6	274,0	- 680	95,7	218,8	n.i.
kreisfreie Städte	- 8	- 13	- 179	222,4	370,2	- 595	67,3	386,2	54,1
Kreise	7	27	- 42	52,2	87,0	- 76	- 43,6	- 5,3	n.i.
Mittelrheingebiet	- 5	- 15	- 23	27,9	46,5	- 132	107,0	- 16,2	7,0
Rheinische Städte	- 21	- 7	5	- 6,6	- 11,1	14	- 25,9	- 267,9	n.i.
Bergische Städte	- 8	- 6	- 25	31,6	52,5	- 16	- 111,7	1 799,8	28,3
Kreise	12	- 25	- 51	62,6	104,2	- 130	158,1	- 12,0	12,1
übri. Nordrhein-Westfalen	6	- 19	- 93	114,6	190,9	- 639	- 3 417,6	48,2	29,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1	- 17	- 60	74,9	124,7	- 771	738,8	31,0	23,1
Nordrhein-Westfalen	- 0	- 12	- 81	100,0	166,5	- 1 442	177,0	82,3	37,2
Landschaftsverbände	- 1	1	- 4	5,5	9,2	- 79	- 15,8	- 55,6	n.i.
Regionalverband Ruhr	- 1	- 0	- 2	2,0	3,4	- 8	- 9 120,0	- 20,7	36,5
Nordrhein-Westfalen	- 2	- 11	- 86	106,1	176,6	- 1 530	490,1	56,0	41,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	0	- 19	- 54	66,6	110,9	- 3 425	- 93,4	16,5	19,5
Ostdt. Flächenländer	80	- 18	- 22	27,0	45,0	- 274	- 26,1	- 18,2	2,8
Flächenländer insgesamt	14	- 19	- 48	60,1	100,0	- 3 699	- 78,4	12,9	17,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 58	- 12	- 58	72,1	120,1	- 21	22,8	117,8	29,0
Bottrop	- 19	- 14	- 41	50,2	83,6	- 5	106,6	133,6	19,2
Dortmund	- 31	- 33	- 100	124,0	206,4	- 59	49,2	63,4	20,7
Duisburg	6	- 6	- 163	202,0	336,3	- 81	- 5 230,9	1 663,6	73,2
Essen	- 49	5	- 590	731,1	1 217,3	- 344	84,5	3 402,7	n.i.
Gelsenkirchen	- 3	- 23	- 85	104,9	174,6	- 22	121,1	123,4	24,8
Hagen	- 35	0	- 0	0,4	0,7	- 0	0,2	- 99,4	n.i.
Hamm	168	- 33	- 198	245,3	408,4	- 36	236,0	127,0	34,4
Herne	- 21	- 8	- 65	80,5	134,1	- 10	36,2	- 6 978,9	41,3
Mülheim an der Ruhr	71	- 43	- 52	64,2	106,8	- 9	7,0	- 70,9	3,4
Oberhausen	45	5	- 40	49,2	82,0	- 8	22,2	- 243,4	n.i.
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 24	- 21	- 6	7,3	12,1	- 2	- 8,7	- 87,2	- 19,3
Recklinghausen	22	37	- 62	76,8	127,8	- 38	- 33,5	27,2	n.i.
Unna	- 2	- 4	- 81	101,0	168,1	- 32	- 450,3	77,6	67,1
Wesel	18	74	- 8	9,5	15,8	- 4	- 11,5	- 79,3	n.i.



<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Saldo der Vermögenstransfers		Saldo der Vermögens-transfers	Saldo der Vermögenstransaktionen nach Arten 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	Grundstücke/Immobilie		Finanzanlagen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	n.i.	39,8	- 40	100,8	- 3,7	- 31	110,0	- 102	193,5
kreisfreie Städte	54,0	32,6	- 49	123,9	- 5,2	- 36	129,1	- 143	271,6
Kreise	n.i.	- 217,4	- 19	49,3	- 1,1	- 16	57,9	- 26	49,3
Mittelrheingebiet	6,8	15,0	- 30	75,3	- 0,6	- 8	27,1	- 15	28,4
Rheinische Städte	n.i.	- 188,3	- 8	21,2	0,1	11	- 39,2	- 6	10,5
Bergische Städte	28,3	10,9	- 66	167,1	- 0,8	- 12	44,0	- 13	25,0
Kreise	12,1	- 214,2	- 43	108,5	- 1,4	- 25	91,3	- 25	47,5
übri. Nordrhein-Westfalen	29,9	- 228,6	- 48	122,8	- 2,6	- 44	158,7	- 48	91,5
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	23,0	- 245,2	- 40	101,0	- 1,7	- 27	98,4	- 33	62,5
Nordrhein-Westfalen	37,2	95,7	- 39	100,0	- 2,3	- 28	100,0	- 53	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	10,7	- 3	6,8	- 1,1	- 1	1,9	- 4	7,4
Regionalverband Ruhr	37,0	7,6	- 1	3,2	- 12,1	- 2	5,9	-	-
Nordrhein-Westfalen	41,1	42,6	- 42	107,7	- 2,1	- 29	103,6	- 57	107,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	19,2	- 259,6	- 34	86,6	- 1,4	- 27	97,2	- 27	50,5
Ostdt. Flächenländer	3,2	- 188,9	- 21	52,4	- 0,7	- 15	55,2	- 6	12,2
Flächenländer insgesamt	17,3	- 211,9	- 32	81,0	- 1,3	- 25	90,3	- 23	44,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	29,5	0,0	- 44	111,4	- 1,8	- 20	70,4	- 39	73,0
Bottrop	19,1	7,2	- 57	143,5	- 1,3	- 41	147,2	0	- 0,9
Dortmund	20,6	11,1	- 38	96,8	- 2,7	- 107	382,7	7	- 12,4
Duisburg	72,6	- 234,8	- 27	69,4	- 5,0	- 7	23,4	- 156	296,2
Essen	n.i.	25,4	- 111	282,0	- 15,1	- 12	44,4	- 578	1 093,3
Gelsenkirchen	24,4	35,9	- 38	95,7	- 2,4	- 53	188,5	- 32	60,9
Hagen	n.i.	- 34,6	4	- 9,7	- 0,0	- 2	6,4	1	- 2,7
Hamm	34,7	- 201,5	- 85	216,3	- 6,1	- 50	178,9	- 148	280,3
Herne	42,4	10,6	- 21	52,9	- 2,1	- 38	134,6	- 27	52,0
Mülheim an der Ruhr	3,1	- 197,2	- 71	181,1	- 1,5	17	- 61,8	- 69	130,6
Oberhausen	n.i.	- 199,0	7	- 18,2	- 1,2	- 40	144,0	0	- 0,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 19,0	- 12,1	- 20	50,7	- 0,2	- 19	66,6	13	- 24,0
Recklinghausen	n.i.	- 209,9	- 27	68,0	- 1,5	- 11	38,0	- 51	97,2
Unna	68,3	37,4	- 28	71,6	- 2,2	- 23	83,7	- 58	110,1
Wesel	n.i.	- 192,4	- 1	3,8	- 0,2	- 16	56,4	8	- 15,3

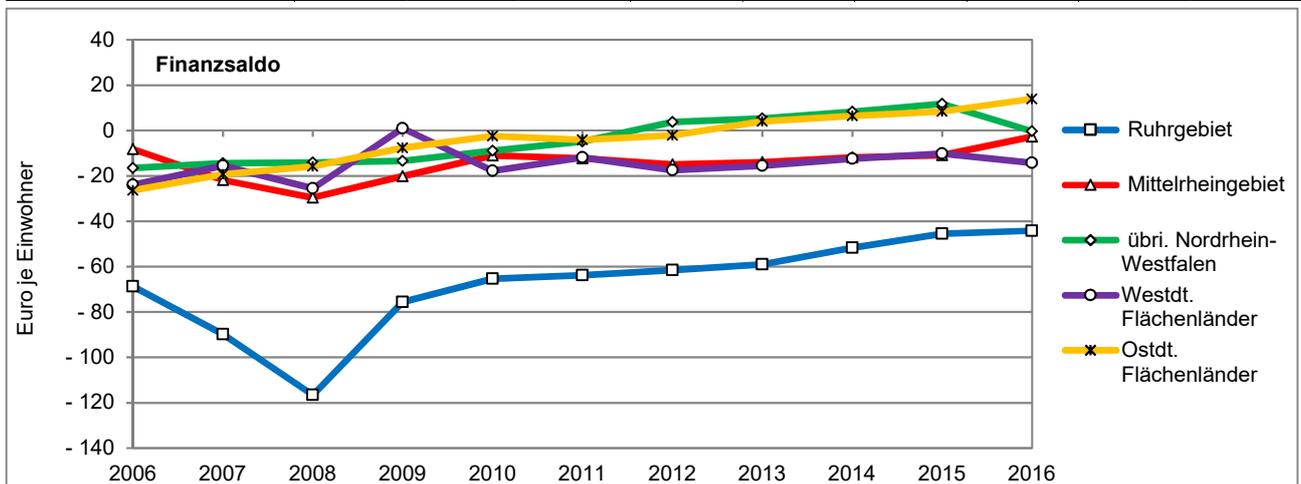
<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Vermögenstransfers (Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Grundstücke, Immobilien, Finanzanlagen etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	7	- 42	- 274	339,9	565,9	- 4	68,3	60,5	36,8
Bergkamen	20	- 1	- 392	486,0	809,1	- 19	96,4	-8 351,2	163,6
Bönen	- 221	- 25	- 51	63,1	105,0	- 1	- 14,9	188,4	12,3
Breckerfeld	269	73	32	- 39,2	- 65,2	0	34,3	- 56,1	- 13,6
Castrop-Rauxel	84	6	- 2	2,0	3,3	- 0	- 0,7	- 92,4	n.i.
Datteln	- 9	- 57	- 37	45,2	75,3	- 1	- 16,7	47,2	- 7,7
Dinslaken	9	4	11	- 14,1	- 23,5	1	- 12,5	- 255,5	20,7
Dorsten	- 9	- 14	6	- 7,2	- 11,9	0	1,5	- 138,6	n.i.
Ennepetal	- 78	30	125	- 154,9	- 258,0	4	- 18,7	- 128,1	26,4
Fröndenberg/Ruhr	- 27	- 6	- 4	4,5	7,5	- 0	- 9,6	- 93,9	- 8,1
Gevelsberg	- 9	- 22	- 91	112,9	188,0	- 3	123,3	253,4	26,6
Gladbeck	6	- 2	- 12	14,3	23,9	- 1	28,7	- 16,0	40,3
Haltern am See	7	24	4	- 4,6	- 7,7	0	1,5	- 74,4	- 26,6
Hamminkeln	- 7	35	- 34	41,8	69,6	- 1	- 103,4	197,7	n.i.
Hattingen	4	- 8	- 5	6,2	10,4	- 0	- 2,6	- 73,4	- 8,3
Herdecke	- 21	- 12	- 7	8,9	14,9	- 0	76,0	- 67,7	- 9,7
Herten	53	- 6	- 36	44,2	73,6	- 2	- 25,6	- 64,9	34,2
Holzwickede	- 30	- 38	- 32	39,8	66,2	- 1	16,3	77,3	- 2,8
Hünxe	21	31	- 30	37,7	62,8	- 0	22,0	8,7	n.i.
Kamen	- 11	- 17	- 14	17,5	29,1	- 1	10,8	- 73,5	- 3,5
Kamp-Lintfort	- 5	27	- 4	4,3	7,2	- 0	1,5	- 96,7	n.i.
Lünen	27	7	4	- 4,6	- 7,7	0	- 10,4	60,8	- 9,4
Marl	- 19	0	6	- 7,8	- 13,0	1	0,9	- 170,9	90,9
Moers	72	- 11	35	- 43,7	- 72,8	4	8,9	730,7	n.i.
Neukirchen-Vluyn	- 39	- 5	- 14	17,8	29,7	- 0	6,7	- 57,5	20,0
Oer-Erkenschwick	- 19	- 36	- 17	20,7	34,4	- 1	- 9,9	- 34,4	- 11,6
Recklinghausen	43	196	- 35	43,8	72,9	- 4	- 42,4	- 77,4	n.i.
Rheinberg	- 9	71	- 47	57,8	96,2	- 1	33,0	- 44,6	n.i.
Schermbeck	76	1	- 76	93,7	156,0	- 1	1 919,6	112,6	n.i.
Schwelm	- 1	- 26	- 67	83,4	138,8	- 2	- 19,6	- 248,9	17,4
Schwerte	13	- 20	- 9	11,7	19,6	- 0	- 5,9	- 56,6	- 11,8
Selm	- 7	83	214	- 265,6	- 442,1	6	58,4	- 208,4	16,4
Sonsbeck	- 11	86	- 245	303,0	504,5	- 2	93,1	47,0	n.i.
Sprockhövel	- 43	24	- 14	17,2	28,7	- 0	- 10,7	488,7	n.i.
Unna	35	4	- 234	290,6	483,8	- 14	236,6	119,7	n.i.
Voerde (Niederrhein)	- 185	51	54	- 67,2	- 111,9	2	68,5	- 176,0	0,6
Waltrop	50	184	- 50	61,7	102,8	- 1	- 33,5	- 172,1	n.i.
Werne	25	27	65	- 80,0	- 133,2	2	- 32,1	295,3	15,8
Wesel	- 18	- 2	- 8	9,8	16,3	- 0	- 6,2	- 56,2	25,8
Wetter (Ruhr)	2	52	- 1	1,5	2,5	- 0	2,4	- 96,3	n.i.
Witten	- 43	- 62	15	- 18,3	- 30,5	1	4,5	118,7	n.i.
Xanten	1	128	175	- 216,6	- 360,6	4	- 279,6	158,7	5,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 7	- 7	- 6	6,8	11,4	- 2	16,8	100,2	- 3,7
Kreis Recklinghausen (V)	0	- 3	- 47	58,0	96,6	- 29	83,2	1 133,8	55,7
Kreis Unna (V)	- 5	- 6	- 12	15,0	24,9	- 5	- 17,8	90,0	12,3
Kreis Wesel (V)	19	56	- 7	8,7	14,4	- 3	- 22,5	34,8	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Saldo der Vermögenstransfers		Saldo der Vermögens-transfers	Saldo der Vermögenstransaktionen nach Arten 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	Grunstücke/Immobilie		Finanzanlagen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	36,8	- 239,5	- 155	392,1	- 12,1	- 273	980,1	- 1	2,4
Bergkamen	165,1	- 230,9	- 68	173,1	- 15,1	6	- 19,7	- 398	752,7
Bönen	12,6	- 12,5	- 12	31,7	- 2,0	- 17	59,9	- 34	64,7
Breckerfeld	- 13,0	- 17,7	- 2	3,9	1,5	32	- 113,5	-	-
Castrop-Rauxel	n.i.	- 169,8	- 6	14,5	- 0,1	- 2	5,8	-	-
Datteln	- 7,2	13,6	- 27	69,6	- 1,3	- 37	131,1	-	-
Dinslaken	21,1	2,4	- 10	25,6	0,4	11	- 39,1	1	- 0,9
Dorsten	n.i.	- 196,2	- 18	46,5	0,2	3	- 9,1	3	- 6,2
Ennepetal	26,8	- 204,3	- 40	102,4	4,3	- 13	46,3	138	- 261,0
Fröndenberg/Ruhr	- 7,4	- 16,8	- 23	57,3	- 0,2	- 4	13,8	0	- 0,4
Gevelsberg	26,9	23,3	- 29	73,8	- 3,4	- 91	327,2	-	-
Gladbeck	40,2	- 206,3	- 69	175,6	- 0,4	- 12	42,4	0	- 0,5
Haltern am See	- 26,7	- 5,4	15	- 37,1	0,1	4	- 13,4	-	-
Hamminkeln	n.i.	14,9	3	- 6,7	- 2,0	- 34	121,1	- 0	0,1
Hattingen	- 8,1	- 203,1	0	- 0,7	- 0,2	- 5	18,1	0	- 0,0
Herdecke	- 8,6	- 9,3	- 13	33,6	- 0,3	- 7	25,3	- 0	0,3
Herten	34,4	- 196,4	- 40	100,9	- 1,2	2	- 7,5	- 38	71,4
Holzwickede	- 2,8	0,7	- 38	96,1	- 1,4	- 31	110,2	- 1	2,6
Hünxe	n.i.	- 203,4	10	- 26,3	- 1,5	- 30	109,2	-	-
Kamen	- 3,3	2,3	- 15	37,0	- 0,6	- 14	50,6	-	-
Kamp-Lintfort	n.i.	- 4,0	- 8	19,1	- 0,1	- 3	10,8	- 1	0,9
Lünen	- 9,2	- 16,6	3	- 8,3	0,1	- 27	96,3	31	- 57,8
Marl	91,0	- 190,6	5	- 11,7	0,2	6	- 22,7	-	-
Moers	n.i.	- 6,2	1	- 2,9	1,4	13	- 46,1	22	- 42,4
Neukirchen-Vluyn	20,3	- 8,6	- 28	70,8	- 0,7	- 14	51,7	-	-
Oer-Erkenschwick	- 12,2	- 1,3	- 22	56,4	- 0,7	- 17	59,9	-	-
Recklinghausen	n.i.	- 198,2	- 11	27,2	- 1,2	- 18	66,3	- 17	31,9
Rheinberg	n.i.	15,8	4	- 9,7	- 2,1	- 42	150,9	- 5	8,7
Schermbeck	n.i.	- 199,9	- 12	30,9	- 3,9	- 76	271,4	-	-
Schwelm	17,5	45,2	7	- 18,3	- 2,4	- 67	241,6	-	-
Schwerte	- 11,3	- 196,9	- 18	45,1	- 0,4	- 33	118,5	24	- 44,5
Selm	17,1	- 237,1	24	- 60,3	7,2	16	- 58,6	198	- 374,7
Sonsbeck	n.i.	32,5	- 30	76,8	- 13,8	- 242	868,4	- 3	5,0
Sprockhövel	n.i.	- 9,7	- 2	4,8	- 0,6	- 14	49,9	-	-
Unna	n.i.	- 218,9	- 49	123,0	- 9,5	- 28	100,5	- 206	390,9
Voerde (Niederrhein)	1,0	- 189,4	12	- 30,1	2,4	25	- 90,4	29	- 55,0
Waltrop	n.i.	- 200,0	55	- 139,1	- 2,0	30	- 108,7	- 80	151,5
Werne	15,7	9,2	3	- 7,6	2,7	50	- 177,8	15	- 28,4
Wesel	26,0	- 7,1	- 14	36,7	- 0,3	- 41	145,5	33	- 61,8
Wetter (Ruhr)	n.i.	- 197,5	13	- 32,8	- 0,1	- 1	4,7	0	- 0,2
Witten	n.i.	- 190,8	- 27	67,9	0,5	15	- 53,0	-	-
Xanten	5,3	67,5	89	- 224,7	8,1	182	- 652,9	- 7	13,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 3,5	- 1,6	- 6	15,7	- 0,5	- 6	19,8	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	56,1	- 263,5	- 11	28,3	- 3,9	- 6	20,4	- 41	77,8
Kreis Unna (V)	13,0	7,6	- 8	20,6	- 1,1	- 11	39,9	- 1	1,8
Kreis Wesel (V)	n.i.	- 191,2	3	- 8,5	- 0,6	- 4	15,0	- 3	5,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 14: Finanzsaldo 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzsaldo Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Zinsen u.ä./Dividenden u.ä.							jährd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 69	- 64	- 44	326,6	461,9	- 226	31,8	- 2,0	- 6,0
kreisfreie Städte	- 82	- 74	- 50	373,4	528,1	- 168	18,9	- 6,7	- 6,0
Kreise	- 42	- 44	- 31	228,9	323,7	- 56	- 32,0	9,5	- 6,1
Mittelrheingebiet	- 8	- 12	- 3	20,3	28,7	- 16	13,0	- 74,6	- 22,0
Rheinische Städte	12	18	8	- 55,8	- 78,9	20	- 36,4	- 164,4	- 13,1
Bergische Städte	- 65	- 110	- 56	413,2	584,3	- 35	- 245,1	- 10,0	- 10,7
Kreise	- 14	- 19	- 1	3,9	5,5	- 1	1,7	- 120,6	- 44,9
übri. Nordrhein-Westfalen	- 17	- 5	- 0	2,7	3,8	- 2	- 13,3	- 103,1	- 35,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 13	- 8	- 1	10,7	15,2	- 18	17,7	- 206,0	- 25,0
Nordrhein-Westfalen	- 29	- 24	- 14	100,0	141,4	- 242	29,7	13,5	- 9,1
Landschaftsverbände	- 0	2	2	- 15,5	- 21,9	37	7,4	9,1	1,6
Regionalverband Ruhr	- 1	- 1	- 1	4,0	5,6	- 3	- 3 000,1	2 321,7	- 2,9
Nordrhein-Westfalen	- 29	- 22	- 12	85,7	121,1	- 207	66,3	15,8	- 10,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	- 24	- 12	- 14	105,0	148,5	- 905	- 24,7	41,2	3,3
Ostdt. Flächenländer	- 26	- 4	14	- 103,2	- 145,9	175	16,7	67,5	n.i.
Flächenländer insgesamt	- 24	- 11	- 10	70,7	100,0	- 730	- 15,5	36,1	- 1,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 105	- 79	- 17	123,2	174,1	- 6	6,5	- 52,1	- 23,3
Bottrop	- 56	- 56	- 53	389,3	550,4	- 6	138,5	0,8	- 0,9
Dortmund	- 81	- 65	23	- 166,9	- 236,1	13	- 11,1	- 12,3	n.i.
Duisburg	- 56	- 71	- 24	175,2	247,8	- 12	- 760,2	- 36,6	- 16,5
Essen	- 127	- 84	- 82	603,8	853,7	- 48	11,7	- 11,2	- 0,1
Gelsenkirchen	- 63	- 37	- 46	342,8	484,8	- 12	66,3	4,7	4,3
Hagen	- 82	- 107	- 93	685,6	969,4	- 17	49,1	- 6,6	- 2,4
Hamm	- 23	- 40	- 41	301,8	426,7	- 7	48,7	71,4	0,2
Herne	- 68	6	- 75	556,1	786,4	- 12	41,9	- 4,0	n.i.
Mülheim an der Ruhr	- 44	- 73	- 139	1 029,1	1 455,1	- 24	18,7	- 0,5	11,8
Oberhausen	- 118	- 181	- 173	1 281,5	1 812,1	- 37	96,7	11,2	- 0,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 35	- 9	- 22	163,8	231,6	- 7	- 32,9	- 22,2	15,7
Recklinghausen	- 61	- 91	- 72	532,2	752,6	- 44	- 38,9	7,9	- 4,1
Unna	- 36	- 28	- 26	190,2	268,9	- 10	- 142,1	- 1 875,5	- 2,3
Wesel	- 28	- 20	13	- 97,6	- 137,9	6	19,8	- 703,1	n.i.



<b>Anhang 14: Finanzsaldo 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Finanzsaldo		Finanzsaldo	Finanzierungstransaktionen 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 5,9	- 3,9	- 54	309,4	- 1,2	37	80,4	81	136,1
kreisfreie Städte	- 6,1	- 4,4	- 64	365,9	- 1,5	35	75,5	85	142,9
Kreise	- 5,8	- 2,8	- 35	200,2	- 0,8	41	89,5	72	121,0
Mittelrheingebiet	- 22,1	- 9,5	- 11	63,3	- 0,1	49	105,8	52	86,4
Rheinische Städte	- 13,5	- 3,8	7	- 41,7	0,2	57	124,2	50	83,5
Bergische Städte	- 10,7	- 1,4	- 89	507,4	- 1,7	42	91,2	98	164,0
Kreise	- 44,9	- 25,5	- 11	62,8	- 0,0	42	90,3	42	70,8
übri. Nordrhein-Westfalen	- 35,1	- 29,4	4	- 22,7	- 0,0	51	109,6	51	85,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 25,1	- 17,9	- 3	16,5	- 0,0	50	107,9	51	85,9
Nordrhein-Westfalen	- 9,1	- 6,7	- 18	100,0	- 0,4	46	100,0	60	100,0
Landschaftsverbände	1,5	- 262,5	2	- 11,3	0,5	3	6,8	1	1,8
Regionalverband Ruhr	- 2,8	- 1,0	- 0	2,3	- 4,0	-	-	1	0,9
Nordrhein-Westfalen	- 10,4	- 8,0	- 16	89,3	- 0,3	49	106,8	61	102,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	3,1	- 4,6	- 14	77,5	- 0,4	32	70,0	47	77,9
Ostdt. Flächenländer	n.i.	- 194,4	4	- 25,2	0,4	33	72,3	20	32,6
Flächenländer insgesamt	- 1,6	- 8,2	- 11	60,4	- 0,3	33	70,3	42	70,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 22,9	- 15,4	- 47	268,3	- 0,5	41	89,5	58	97,1
Bottrop	- 1,0	- 0,5	- 56	317,5	- 1,7	3	5,9	55	92,6
Dortmund	n.i.	- 189,1	- 22	123,0	0,6	88	189,0	65	108,6
Duisburg	- 16,8	- 7,6	- 39	220,9	- 0,7	15	33,4	39	65,5
Essen	- 0,4	- 3,9	- 86	490,6	- 2,1	20	43,9	102	170,5
Gelsenkirchen	4,0	- 2,8	- 49	280,4	- 1,3	49	104,9	95	158,7
Hagen	- 2,4	1,2	- 109	620,1	- 2,9	48	102,7	140	234,5
Hamm	0,4	5,4	- 31	176,4	- 1,3	11	24,4	52	87,1
Herne	n.i.	0,9	- 53	299,8	- 2,5	14	30,6	89	149,4
Mülheim an der Ruhr	11,4	11,1	- 139	790,0	- 4,0	18	38,6	157	262,5
Oberhausen	- 0,7	3,5	- 172	978,4	- 5,0	4	7,8	177	295,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	16,1	- 4,1	- 11	64,9	- 0,6	53	114,0	75	125,2
Recklinghausen	- 3,9	1,5	- 81	464,1	- 1,8	15	32,6	87	145,5
Unna	- 1,6	- 3,1	- 10	59,2	- 0,7	49	106,9	75	125,7
Wesel	n.i.	- 193,4	- 11	63,0	0,4	62	133,3	49	81,1

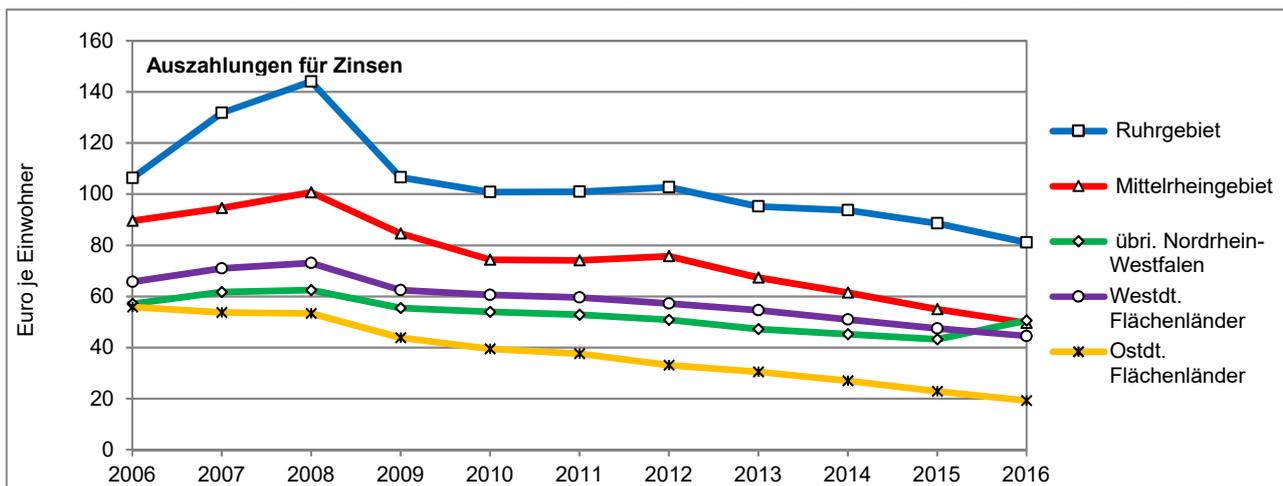
<b>Anhang 14: Finanzsaldo 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Finanzsaldo Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Zinsen u.ä./Dividenden u.ä.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 46	- 20	- 10	74,9	105,9	- 0	2,5	- 4,5	- 11,0
Bergkamen	- 41	- 25	- 12	91,3	129,2	- 1	3,0	- 196,0	- 11,5
Bönen	- 74	- 105	- 112	828,5	1 171,5	- 2	- 32,8	- 5,1	0,7
Breckerfeld	75	22	11	- 79,3	- 112,1	0	11,6	- 3,8	- 12,1
Castrop-Rauxel	- 54	- 65	- 51	379,6	536,7	- 4	- 21,3	- 14,7	- 4,1
Datteln	- 63	- 97	- 67	496,4	702,0	- 2	- 30,7	- 9,1	- 6,4
Dinslaken	15	80	101	- 747,2	-1 056,5	7	- 110,6	5,0	3,7
Dorsten	- 83	- 136	- 105	776,3	1 097,7	- 8	- 27,0	- 0,8	- 4,5
Ennepetal	- 41	18	- 207	1 532,7	2 167,2	- 6	30,9	1 297,3	n.i.
Fröndenberg/Ruhr	45	61	97	- 720,6	-1 019,0	2	259,5	- 1,8	7,2
Gevelsberg	5	24	52	- 385,3	- 544,8	2	- 70,5	3,9	13,9
Gladbeck	21	33	23	- 167,6	- 237,0	2	- 56,2	- 2,0	- 6,3
Haltern am See	- 17	- 43	- 25	184,8	261,4	- 1	- 9,8	- 20,4	- 8,4
Hammerkeln	- 64	- 13	6	- 43,9	- 62,1	0	18,2	231,2	n.i.
Hattingen	- 73	- 59	- 30	223,9	316,6	- 2	- 15,7	- 15,7	- 10,7
Herdecke	- 15	- 11	2	- 15,8	- 22,4	0	- 22,6	- 113,1	n.i.
Herten	- 89	- 84	- 116	860,2	1 216,3	- 7	- 83,5	20,9	5,5
Holzwickede	- 64	- 115	- 33	241,7	341,8	- 1	16,6	- 34,6	- 18,9
Hünxe	- 49	2	- 24	174,0	246,1	- 0	17,0	5,9	n.i.
Kamen	- 40	- 39	- 105	779,4	1 102,0	- 5	80,6	-1 612,9	17,9
Kamp-Lintfort	- 43	- 35	10	- 75,5	- 106,8	0	- 4,3	- 248,8	n.i.
Lünen	- 28	7	41	- 306,5	- 433,4	4	- 115,6	- 5,8	33,9
Marl	- 13	- 73	- 73	536,8	759,0	- 6	- 10,2	729,9	- 0,7
Moers	- 67	- 142	- 29	211,2	298,6	- 3	- 7,2	- 57,0	- 23,7
Neukirchen-Vluyn	- 14	- 14	- 19	137,5	194,4	- 1	8,6	- 20,3	4,0
Oer-Erkenschwick	- 86	- 120	- 68	503,5	711,9	- 2	- 40,4	- 13,7	- 8,4
Recklinghausen	- 95	- 114	- 83	616,1	871,2	- 10	- 100,1	- 9,3	- 5,6
Rheinberg	- 23	- 29	- 22	165,6	234,2	- 1	15,9	- 9,0	- 4,1
Schermbeck	- 80	1	1	- 7,0	- 9,9	0	- 24,1	- 314,7	6,1
Schwelm	- 101	26	62	- 455,8	- 644,5	2	18,0	- 3,9	15,7
Schwerte	- 53	- 58	- 23	171,1	241,9	- 1	- 14,3	- 8,7	- 14,7
Selm	- 8	- 69	- 228	1 684,5	2 381,8	- 6	- 62,1	237,4	21,3
Sonsbeck	- 4	6	2	- 13,8	- 19,6	0	- 0,7	- 66,5	- 17,7
Sprockhövel	- 80	- 70	- 39	290,7	411,0	- 1	- 30,2	2,9	- 9,4
Unna	- 34	- 44	- 7	54,1	76,6	- 0	7,4	- 155,1	- 27,6
Voerde (Niederrhein)	- 41	6	36	- 262,8	- 371,6	1	44,8	- 945,8	32,3
Waltrip	- 117	- 150	- 41	302,1	427,2	- 1	- 27,5	- 39,8	- 19,7
Werne	- 63	126	58	- 425,4	- 601,6	2	- 28,6	3,0	- 12,2
Wesel	- 64	- 55	- 33	243,0	343,6	- 2	- 25,6	- 20,9	- 8,5
Wetter (Ruhr)	- 69	- 46	35	- 255,5	- 361,3	1	- 69,2	51,8	n.i.
Witten	- 11	- 7	- 18	135,1	191,0	- 2	- 5,5	- 78,9	17,3
Xanten	1	- 11	- 22	165,9	234,6	- 0	35,9	2 259,9	12,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	4	6	- 3	24,4	34,5	- 1	10,0	- 15,1	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	- 4	- 10	- 8	60,8	86,0	- 5	14,6	- 1,3	- 3,5
Kreis Unna (V)	- 1	- 7	- 6	42,2	59,7	- 2	- 8,4	- 17,1	- 4,1
Kreis Wesel (V)	11	14	10	- 71,3	- 100,8	4	31,0	10,4	- 6,2

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 14: Finanzsaldo 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Finanzsaldo		Finanz- saldo	Finanzierungstransaktionen 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 11,1	- 12,8	- 15	86,9	- 0,4	3	6,6	13	22,0
Bergkamen	- 10,9	- 10,3	9	- 51,6	- 0,5	29	62,7	41	69,2
Bönen	1,0	3,8	- 112	635,9	- 4,3	11	23,4	123	205,4
Breckerfeld	- 11,5	- 16,2	15	- 82,7	0,5	11	23,2	-	-
Castrop-Rauxel	- 3,9	- 0,5	- 64	363,9	- 1,9	0	0,0	51	85,8
Datteln	- 5,9	0,5	- 88	500,1	- 2,3	0	0,1	67	112,3
Dinslaken	4,0	18,9	88	- 500,2	3,7	132	286,0	31	52,4
Dorsten	- 4,2	2,1	- 117	668,8	- 3,7	7	16,0	112	187,8
Ennepetal	n.i.	15,8	- 36	204,2	- 7,1	12	26,9	220	367,3
Fröndenberg/Ruhr	8,0	7,3	86	- 489,3	5,2	101	219,1	4	6,7
Gevelsberg	14,1	23,5	41	- 231,4	1,9	96	207,9	44	73,8
Gladbeck	- 6,3	0,8	22	- 124,6	0,8	85	183,3	62	104,0
Haltern am See	- 8,5	3,5	- 40	228,0	- 0,9	19	40,1	44	72,8
Hamminkeln	n.i.	- 180,5	- 4	21,6	0,4	53	115,5	48	79,5
Hattingen	- 10,5	- 7,7	- 46	262,4	- 1,1	22	48,1	53	87,8
Herdecke	n.i.	- 184,0	- 11	64,1	0,1	40	85,3	37	62,5
Herten	5,6	2,5	- 111	633,7	- 3,9	3	6,6	119	199,6
Holzwickede	- 18,9	- 5,9	- 77	436,0	- 1,5	1	2,2	34	56,4
Hünxe	n.i.	- 6,4	- 25	140,9	- 1,2	13	28,7	37	61,6
Kamen	18,2	9,2	- 34	194,2	- 4,2	63	135,0	168	280,7
Kamp-Lintfort	n.i.	- 187,8	- 15	85,6	0,4	30	64,6	20	32,9
Lünen	34,3	- 203,6	29	- 165,2	1,5	66	142,9	25	41,3
Marl	- 0,1	17,1	- 40	228,2	- 2,2	0	0,9	73	122,0
Moers	- 23,5	- 7,5	- 99	566,4	- 1,1	84	182,5	113	188,9
Neukirchen-Vluyn	4,3	2,4	- 18	104,4	- 0,9	17	35,8	35	58,8
Oer-Erkenschwick	- 9,1	- 2,1	- 102	579,7	- 2,8	-	-	68	113,8
Recklinghausen	- 5,1	- 1,2	- 104	595,2	- 2,7	3	6,9	87	144,6
Rheinberg	- 4,1	- 0,1	- 26	147,7	- 1,0	1	2,6	24	39,5
Schermbeck	6,0	- 166,8	- 27	153,4	0,0	1	2,7	0	0,5
Schwelm	15,8	- 195,6	51	- 291,5	2,2	109	236,0	48	79,6
Schwerte	- 14,3	- 7,3	- 33	187,6	- 0,9	41	89,2	64	107,7
Selm	21,9	35,1	- 106	606,1	- 7,6	5	11,5	233	389,7
Sonsbeck	- 17,9	- 193,5	9	- 49,5	0,1	2	4,0	-	-
Sprockhövel	- 9,2	- 6,3	- 53	303,5	- 1,6	12	26,2	51	86,0
Unna	- 25,9	- 13,1	- 24	137,2	- 0,3	32	70,1	40	66,5
Voerde (Niederrhein)	32,9	- 198,6	7	- 41,6	1,6	64	138,3	29	47,7
Waltrop	- 19,5	- 9,1	- 98	557,4	- 1,6	36	78,3	77	128,9
Werne	- 12,3	- 199,2	65	- 373,2	2,4	106	228,5	48	80,7
Wesel	- 8,3	- 5,9	- 49	280,2	- 1,2	4	8,5	37	61,5
Wetter (Ruhr)	n.i.	- 193,9	12	- 67,3	1,6	73	158,5	39	64,9
Witten	17,6	4,5	- 25	140,1	- 0,6	61	132,0	79	132,6
Xanten	12,7	- 235,6	- 14	82,3	- 1,0	2	5,2	25	41,5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	- 199,0	2	- 11,9	- 0,3	1	1,6	4	6,8
Kreis Recklinghausen (V)	- 3,3	5,9	- 9	51,1	- 0,7	0	0,0	8	13,8
Kreis Unna (V)	- 3,5	23,3	- 1	3,2	- 0,5	1	1,5	6	10,7
Kreis Wesel (V)	- 6,0	- 1,5	11	- 62,7	0,8	10	22,6	1	1,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

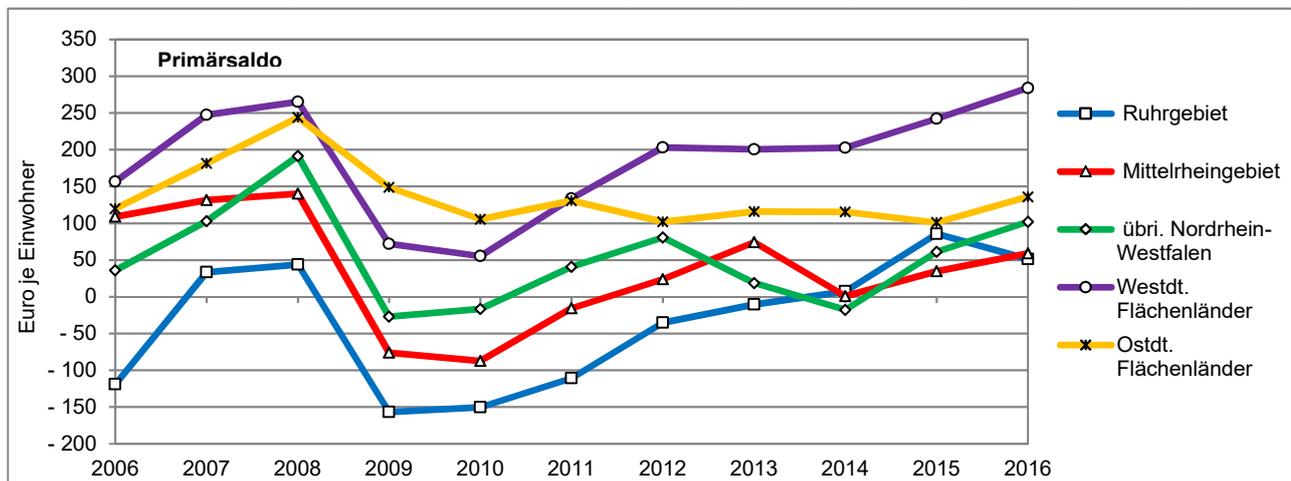
<b>Anhang 15: Auszahlungen für Zinsen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Zinsen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	106	101	81	137,7	200,9	415	2,2	- 7,5	- 33,4
kreisfreie Städte	116	107	85	144,4	210,6	282	2,3	- 9,9	- 31,0
Kreise	88	89	72	122,8	179,1	130	1,9	- 1,6	- 2,2
Mittelrheingebiet	90	74	50	84,3	123,0	290	1,4	- 8,5	- 26,8
Rheinische Städte	109	74	46	77,5	113,1	121	1,2	- 10,4	- 14,0
Bergische Städte	96	129	98	166,4	242,7	61	2,9	- 7,6	- 5,0
Kreise	69	61	42	71,6	104,4	109	1,2	- 6,7	- 7,8
übri. Nordrhein-Westfalen	57	53	51	86,0	125,4	350	1,4	18,3	54,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	72	62	50	85,2	124,3	640	1,4	4,5	27,4
Nordrhein-Westfalen	82	73	59	100,0	145,9	1 052	1,6	- 0,5	- 5,8
Landschaftsverbände	3	2	1	1,8	2,7	19	0,3	- 14,2	- 3,2
Regionalverband Ruhr	1	1	1	0,9	1,3	3	4,0	- 8,3	- 0,3
Nordrhein-Westfalen	85	75	60	102,1	148,9	1 074	1,5	- 0,9	- 9,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	66	60	45	75,6	110,3	2 838	1,2	- 5,2	- 155,3
Ostdt. Flächenländer	56	38	19	32,7	47,7	242	0,6	- 15,5	- 44,5
Flächenländer insgesamt	64	56	40	68,6	100,0	3 080	1,1	- 6,1	- 199,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	134	111	58	98,6	143,9	21	1,7	- 23,8	- 6,6
Bottrop	64	60	55	94,0	137,2	7	1,8	1,7	0,1
Dortmund	103	97	65	110,2	160,7	38	1,7	- 16,2	- 7,4
Duisburg	107	82	39	66,5	97,0	20	1,2	- 21,4	- 5,3
Essen	153	140	102	173,2	252,6	60	2,2	- 11,7	- 7,9
Gelsenkirchen	96	84	90	152,3	222,1	24	2,5	- 8,5	- 2,2
Hagen	103	145	140	238,2	347,5	26	4,2	- 14,2	- 4,4
Hamm	76	71	52	88,5	129,1	9	1,6	- 3,9	- 0,4
Herne	98	84	89	151,8	221,4	14	2,8	- 7,2	- 1,1
Mülheim an der Ruhr	76	76	157	266,7	389,0	27	3,8	1,4	0,4
Oberhausen	184	185	177	300,1	437,7	37	4,9	10,9	3,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	91	86	75	126,9	185,1	24	2,0	- 5,8	- 1,5
Recklinghausen	101	114	87	147,8	215,6	54	2,2	- 9,2	- 5,5
Unna	79	76	75	127,6	186,2	30	2,1	38,0	8,2
Wesel	75	67	49	82,4	120,2	22	1,4	- 13,1	- 3,4



<b>Anhang 15: Auszahlungen für Zinsen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Zinsen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	54	28	13	22,4	32,7	0	0,5	- 5,9	- 0,0
Bergkamen	50	40	41	70,3	102,5	2	1,4	- 7,1	- 0,2
Bönen	89	123	123	208,7	304,4	2	5,4	- 3,5	- 0,1
Breckerfeld	37	-	-	-	-	-	-	-	-
Castrop-Rauxel	57	65	51	87,2	127,2	4	2,1	- 14,7	- 0,7
Datteln	79	97	67	114,1	166,4	2	2,5	- 9,1	- 0,2
Dinslaken	37	5	31	53,3	77,7	2	1,1	18,6	0,3
Dorsten	117	141	112	190,6	278,1	8	4,6	- 6,2	- 0,6
Ennepetal	53	44	220	373,2	544,3	7	6,1	609,2	5,6
Fröndenberg/Ruhr	17	15	4	6,8	9,9	0	0,2	- 12,1	- 0,0
Gevelsberg	85	58	44	75,0	109,3	1	1,6	- 8,5	- 0,1
Gladbeck	55	68	62	105,6	154,1	5	2,1	- 20,5	- 1,2
Haltern am See	41	44	44	74,0	107,9	2	1,8	- 4,4	- 0,1
Hamminkeln	68	62	48	80,8	117,8	1	2,9	- 4,1	- 0,1
Hattingen	89	82	53	89,2	130,2	3	2,0	- 6,9	- 0,2
Herdecke	25	32	36	62,0	90,4	1	1,7	- 3,4	- 0,0
Herten	101	112	119	202,8	295,7	7	4,2	- 0,3	- 0,0
Holzwickede	65	123	34	57,3	83,5	1	1,4	- 34,5	- 0,3
Hünxe	51	1	36	61,7	90,1	0	1,7	- 0,4	- 0,0
Kamen	51	80	168	285,2	416,0	7	6,4	213,0	5,0
Kamp-Lintfort	49	38	20	33,4	48,7	1	0,6	- 27,7	- 0,3
Lünen	115	60	24	41,4	60,4	2	0,9	0,4	0,0
Marl	96	100	73	124,0	180,8	6	2,8	- 2,0	- 0,1
Moers	130	158	113	192,0	280,0	12	5,4	- 7,9	- 1,0
Neukirchen-Vluyn	27	27	35	59,7	87,1	1	1,5	- 1,2	- 0,0
Oer-Erkenschwick	97	121	68	115,6	168,7	2	3,0	- 13,7	- 0,3
Recklinghausen	145	134	87	146,9	214,3	10	2,9	- 14,8	- 1,7
Rheinberg	29	33	24	40,1	58,5	1	1,0	- 11,5	- 0,1
Schermbeck	80	-	0	0,5	0,7	0	0,0	- 34,0	- 0,0
Schwelm	129	99	48	80,9	117,9	1	1,9	- 12,5	- 0,2
Schwerte	54	77	64	109,4	159,6	3	2,7	6,3	0,2
Selm	98	134	233	395,9	577,5	6	8,9	204,9	4,1
Sonsbeck	10	0	-	-	-	-	-	-	- 0,0
Sprockhövel	79	81	49	84,0	122,6	1	2,2	- 7,4	- 0,1
Unna	56	49	40	67,5	98,5	2	1,5	1,2	0,0
Voerde (Niederrhein)	56	35	29	48,4	70,6	1	1,3	- 40,6	- 0,7
Waltrop	117	150	77	131,0	191,1	2	3,2	- 17,1	- 0,5
Werne	65	67	48	81,9	119,5	1	1,9	- 5,4	- 0,1
Wesel	86	70	37	62,5	91,1	2	1,4	- 21,1	- 0,6
Wetter (Ruhr)	69	65	39	65,9	96,1	1	1,8	- 7,4	- 0,1
Witten	90	112	79	134,8	196,6	8	2,9	- 44,8	- 6,2
Xanten	21	39	25	42,2	61,5	1	1,1	- 4,2	- 0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	10	7	4	6,9	10,0	1	0,4	- 10,3	- 0,1
Kreis Recklinghausen (V)	5	10	8	14,0	20,4	5	0,7	- 1,5	- 0,1
Kreis Unna (V)	9	8	6	10,9	15,9	3	0,6	- 15,5	- 0,5
Kreis Wesel (V)	6	5	1	1,4	2,0	0	0,1	- 70,9	- 0,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 16: Primärsaldo 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Primärsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen der lfd. Verwaltung - (ohne Investitionen und Zinsen etc.)							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 119	- 111	51	70,3	19,7	261	1,4	- 39,6	- 171,6
kreisfreie Städte	- 152	- 139	- 18	- 24,3	- 6,8	- 59	- 0,5	- 118,9	- 369,1
Kreise	- 64	- 64	172	237,2	66,4	310	4,6	161,5	191,4
Mittelrheingebiet	109	- 16	59	80,9	22,6	344	1,6	71,4	143,2
Rheinische Städte	247	- 38	37	51,0	14,3	98	1,0	- 164,1	251,5
Bergische Städte	- 313	25	78	107,1	30,0	48	2,3	23,4	9,2
Kreise	78	- 4	77	105,4	29,5	197	2,2	- 37,3	- 117,5
übri. Nordrhein-Westfalen	36	41	102	140,1	39,2	703	2,9	68,5	286,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	69	15	82	113,0	31,6	1 047	2,3	69,4	429,1
Nordrhein-Westfalen	14	- 22	73	100,0	28,0	1 299	2,0	24,0	251,5
Landschaftsverbände	4	- 14	26	36,3	10,2	471	6,7	238,9	332,1
Regionalverband Ruhr	1	1	2	2,7	0,8	10	14,3	153,6	6,0
Nordrhein-Westfalen	18	- 35	100	137,0	38,4	1 780	2,5	49,5	589,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	157	134	284	391,0	109,4	18 106	7,7	18,5	2 831,5
Ostdt. Flächenländer	120	130	136	186,7	52,3	1 706	4,4	35,1	443,4
Flächenländer insgesamt	150	132	260	357,3	100,0	19 811	7,2	19,8	3 274,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	45	- 163	- 94	- 129,6	- 36,3	- 34	- 2,7	- 353,2	- 47,9
Bottrop	- 48	- 120	109	150,2	42,0	13	3,5	4,8	0,6
Dortmund	- 114	- 71	- 116	- 160,4	- 44,9	- 68	- 3,0	441,1	- 55,6
Duisburg	- 111	- 20	148	203,9	57,1	74	4,6	- 33,7	- 37,6
Essen	- 211	- 139	- 2	- 2,9	- 0,8	- 1	- 0,0	- 100,9	- 144,7
Gelsenkirchen	- 125	- 404	78	107,6	30,1	20	2,2	277,1	15,1
Hagen	- 145	- 101	- 101	- 138,8	- 38,9	- 19	- 3,0	- 163,8	- 48,7
Hamm	- 84	11	121	167,0	46,7	22	3,6	-2 724,3	22,6
Herne	- 291	- 233	- 49	- 68,0	- 19,0	- 8	- 1,5	- 35,2	4,2
Mülheim an der Ruhr	- 256	- 391	- 380	- 523,0	- 146,4	- 65	- 9,1	668,1	- 56,3
Oberhausen	- 498	- 132	36	49,4	13,8	8	1,0	- 73,3	- 20,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	32	- 14	71	97,5	27,3	23	1,9	- 227,0	41,1
Recklinghausen	- 150	- 138	314	432,1	120,9	194	8,1	61,0	73,4
Unna	- 27	- 48	109	150,0	42,0	43	3,0	-4 634,5	44,0
Wesel	- 49	- 16	109	149,6	41,9	50	3,1	190,5	32,9

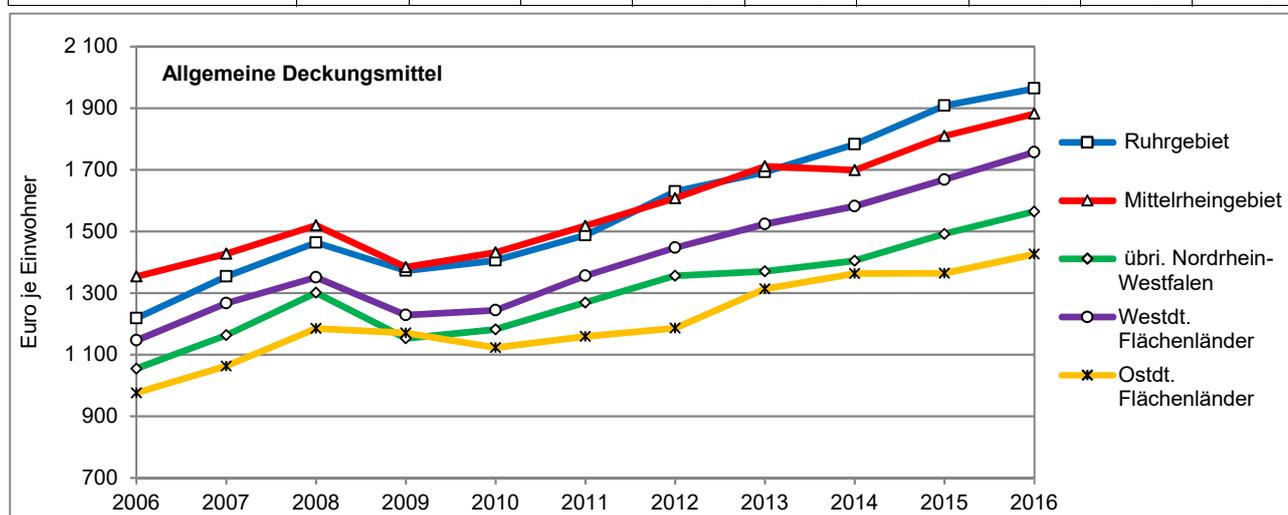


Anhang 16: Primärsaldo 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Primärsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen der lfd. Verwaltung - (ohne Investitionen und Zinsen etc.)							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				%	Mio. Euro	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			in % der ber. AZ
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	360	295	- 62	- 85,0	- 23,8	- 1	- 2,3	- 61,7	1,3
Bergkamen	135	- 80	31	42,3	11,9	1	1,0	- 72,4	- 3,9
Bönen	324	- 387	471	647,9	181,3	9	20,8	110,5	4,5
Breckerfeld	- 112	2	30	41,6	11,6	0	1,5	- 194,5	0,6
Castrop-Rauxel	- 201	- 251	244	335,4	93,9	18	10,0	1 711,2	17,1
Datteln	- 79	- 343	291	400,8	112,2	10	11,0	- 5,6	- 0,6
Dinslaken	84	- 47	- 4	- 6,1	- 1,7	- 0	- 0,2	- 122,6	- 1,6
Dorsten	- 87	- 30	458	630,5	176,4	34	18,6	17,9	5,2
Ennepetal	248	- 104	- 644	- 886,9	- 248,2	- 19	- 17,9	30,0	- 4,4
Fröndenberg/Ruhr	- 24	- 63	- 53	- 73,3	- 20,5	- 1	- 2,9	172,2	- 0,7
Gevelsberg	72	- 97	- 29	- 39,8	- 11,1	- 1	- 1,0	- 255,1	- 1,5
Gladbeck	- 246	- 437	- 67	- 92,1	- 25,8	- 5	- 2,2	83,5	- 2,3
Haltern am See	- 188	- 368	180	247,3	69,2	7	7,5	17,2	1,0
Hamminkeln	96	62	- 22	- 29,7	- 8,3	- 1	- 1,3	- 135,1	- 2,2
Hattingen	36	19	233	321,4	89,9	13	9,1	-1 197,8	14,0
Herdecke	6	- 83	4	5,6	1,6	0	0,2	- 97,7	- 4,0
Herten	- 192	- 337	412	567,3	158,8	25	14,7	5 629,9	24,9
Holzwickede	108	85	- 10	- 13,6	- 3,8	- 0	- 0,4	- 103,0	- 5,7
Hünxe	22	281	52	71,5	20,0	1	2,4	- 67,9	- 1,5
Kamen	- 71	- 44	- 46	- 62,7	- 17,5	- 2	- 1,7	-14 601,0	- 2,0
Kamp-Lintfort	39	- 110	- 233	- 320,7	- 89,7	- 9	- 7,7	64,8	- 3,4
Lünen	- 125	- 192	- 130	- 179,3	- 50,2	- 11	- 4,8	- 69,5	25,5
Marl	- 124	160	747	1 028,2	287,8	63	28,7	592,8	53,7
Moers	- 240	- 109	406	558,3	156,3	42	19,3	178,3	26,9
Neukirchen-Vluyn	94	- 58	30	41,2	11,5	1	1,3	- 63,3	- 1,4
Oer-Erkenschwick	- 40	- 183	250	344,5	96,4	8	11,0	348,1	6,1
Recklinghausen	- 187	- 4	346	475,6	133,1	40	11,6	54,5	13,9
Rheinberg	17	171	- 25	- 34,2	- 9,6	- 1	- 1,0	- 198,5	- 1,6
Schermbeck	118	274	- 11	- 15,0	- 4,2	- 0	- 0,6	- 106,9	- 2,3
Schwelm	- 204	- 45	295	406,2	113,7	8	11,9	- 508,0	10,4
Schwerte	- 59	- 97	193	265,5	74,3	9	8,0	20,9	1,6
Selm	- 110	- 2	419	576,8	161,4	11	15,9	77,2	4,8
Sonsbeck	40	- 74	- 92	- 126,6	- 35,4	- 1	- 4,5	- 203,2	- 1,6
Sprockhövel	74	138	168	231,2	64,7	4	7,4	72,8	1,8
Unna	9	- 257	97	134,0	37,5	6	3,8	86,5	2,6
Voerde (Niederrhein)	- 174	- 162	- 27	- 36,8	- 10,3	- 1	- 1,2	- 76,2	3,1
Waltrip	- 90	43	123	169,6	47,5	4	5,2	62,5	1,4
Werne	64	- 257	- 394	- 543,0	- 152,0	- 12	- 15,4	243,5	- 8,4
Wesel	6	- 26	185	255,3	71,5	11	7,1	- 22,0	- 3,1
Wetter (Ruhr)	94	- 172	- 112	- 154,0	- 43,1	- 3	- 5,2	- 52,0	3,4
Witten	- 14	- 188	327	449,7	125,9	32	12,1	- 263,6	50,9
Xanten	17	- 86	- 164	- 225,5	- 63,1	- 4	- 7,3	343,3	- 2,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	7	72	- 34	- 46,8	- 13,1	- 11	- 3,0	- 158,5	- 29,9
Kreis Recklinghausen (V)	7	9	- 15	- 21,3	- 5,9	- 10	- 1,3	- 125,5	- 46,9
Kreis Unna (V)	- 19	97	85	117,6	32,9	34	8,1	327,4	25,8
Kreis Wesel (V)	- 25	10	26	35,9	10,1	12	2,3	- 208,7	23,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 17: Allgemeine Deckungsmittel 2006 bis 2016****Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

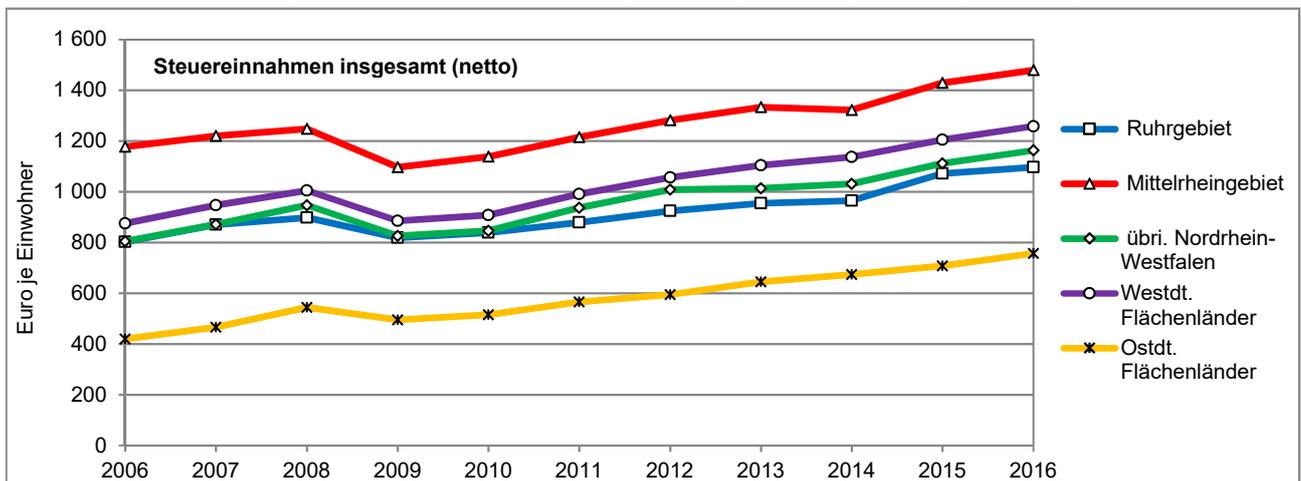
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Deckungsmittel - Steuern (netto) und allgemeine Zuweisungen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 218	1 487	1 964	110,2	115,3	10 049	54,5	4,0	384,3
kreisfreie Städte	1 313	1 596	2 079	116,7	122,1	6 899	60,1	2,6	177,7
Kreise	1 048	1 291	1 751	98,2	102,8	3 150	45,8	7,0	206,6
Mittelrheingebiet	1 353	1 517	1 882	105,6	110,5	11 005	52,5	5,3	557,8
Rheinische Städte	1 674	1 764	2 140	120,1	125,7	5 674	57,6	9,5	492,8
Bergische Städte	1 133	1 685	2 028	113,8	119,1	1 257	60,4	2,9	35,9
Kreise	1 094	1 231	1 581	88,7	92,8	4 074	45,1	0,7	29,2
übri. Nordrhein-Westfalen	1 055	1 269	1 564	87,8	91,9	10 813	44,6	5,9	604,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 190	1 382	1 710	95,9	100,4	21 819	48,3	5,6	1 162,2
Nordrhein-Westfalen	1 198	1 412	1 783	100,0	104,7	31 867	50,1	5,1	1 546,6
Landschaftsverbände	27	38	47	2,7	2,8	848	11,2	6,4	50,9
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	1 225	1 450	1 830	102,7	107,5	32 716	45,9	5,1	1 597,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	1 146	1 356	1 757	98,6	103,2	112 024	46,7	6,6	6 899,6
Ostdt. Flächenländer	976	1 159	1 426	80,0	83,8	17 935	45,4	5,1	876,0
Flächenländer insgesamt	1 117	1 323	1 703	95,5	100,0	129 959	46,5	6,4	7 775,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1 208	1 382	1 958	109,8	115,0	714	61,0	4,3	29,5
Bottrop	1 085	1 262	1 709	95,9	100,4	201	55,7	2,7	5,2
Dortmund	1 468	1 666	2 106	118,2	123,7	1 233	57,2	5,8	68,0
Duisburg	1 415	1 815	2 235	125,4	131,3	1 114	68,6	2,3	24,7
Essen	1 342	1 633	2 255	126,5	132,4	1 316	57,6	2,1	27,5
Gelsenkirchen	1 456	1 494	2 147	120,4	126,1	563	61,6	3,1	17,1
Hagen	1 256	1 824	1 894	106,2	111,2	357	59,7	-9,1	-35,9
Hamm	1 135	1 511	1 835	103,0	107,8	330	56,5	3,0	9,7
Herne	1 040	1 359	1 908	107,1	112,1	299	62,8	3,5	10,1
Mülheim an der Ruhr	1 248	1 266	1 839	103,2	108,0	313	53,4	2,3	6,9
Oberhausen	1 187	1 803	2 177	122,1	127,8	460	63,0	3,3	14,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 111	1 356	1 774	99,5	104,2	577	46,4	10,3	54,0
Recklinghausen	1 025	1 332	1 930	108,3	113,4	1 192	47,0	9,2	100,1
Unna	1 082	1 264	1 665	93,4	97,8	657	45,4	4,9	30,7
Wesel	1 002	1 215	1 567	87,9	92,0	724	43,9	3,1	21,9



<b>Anhang 17: Allgemeine Deckungsmittel 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Deckungsmittel - Steuern (netto) und allgemeine Zuweisungen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				% ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 091	1 305	1 402	78,7	82,3	18	61,9	2,7	0,5
Bergkamen	1 181	1 304	1 638	91,9	96,2	80	63,1	3,8	2,9
Bönen	1 287	1 061	1 790	100,4	105,1	32	68,8	20,0	5,4
Breckerfeld	695	886	1 154	64,7	67,8	10	56,3	10,4	1,0
Castrop-Rauxel	950	1 336	1 913	107,3	112,4	142	71,5	8,3	10,9
Datteln	950	1 025	1 785	100,2	104,9	61	62,5	2,6	1,6
Dinslaken	1 011	1 161	1 469	82,4	86,3	100	53,4	6,2	5,8
Dorsten	952	1 220	1 732	97,2	101,7	130	60,9	6,8	8,3
Ennepetal	1 534	1 589	1 492	83,7	87,6	45	50,9	- 12,8	- 6,5
Fröndenberg/Ruhr	874	1 076	1 287	72,2	75,6	27	68,5	- 0,5	- 0,1
Gevelsberg	1 002	1 217	1 582	88,8	92,9	49	58,9	3,8	1,8
Gladbeck	1 016	1 256	1 747	98,0	102,6	131	58,8	2,9	3,7
Halterm am See	884	964	1 469	82,4	86,3	56	55,1	5,5	2,9
Hamminkeln	814	936	1 239	69,5	72,8	33	73,2	8,5	2,6
Hattingen	988	1 265	1 683	94,4	98,9	92	61,0	7,5	6,4
Herdecke	943	1 101	1 468	82,3	86,2	33	66,8	7,7	2,4
Herten	934	1 212	1 939	108,8	113,9	119	65,7	14,2	14,8
Holzwickede	997	1 174	1 586	89,0	93,1	27	70,5	1,0	0,3
Hünxe	818	919	1 280	71,8	75,2	18	64,4	- 4,8	- 0,9
Kamen	975	1 284	1 505	84,4	88,4	66	60,0	- 0,8	- 0,5
Kamp-Lintfort	967	1 209	1 512	84,8	88,8	57	54,1	7,2	3,8
Lünen	1 057	1 345	1 785	100,1	104,8	153	66,3	27,1	32,7
Marl	1 168	1 663	2 483	139,3	145,8	208	74,9	26,9	44,2
Moers	1 025	1 211	1 725	96,8	101,3	179	69,1	2,8	4,9
Neukirchen-Vluyn	955	988	1 259	70,6	73,9	34	60,6	1,4	0,5
Oer-Erkenschwick	864	1 108	1 516	85,1	89,0	48	62,1	3,2	1,5
Recklinghausen	965	1 380	1 979	111,0	116,2	226	64,8	4,0	8,6
Rheinberg	932	1 264	1 208	67,8	71,0	38	53,8	- 7,8	- 3,2
Schermbeck	906	973	1 209	67,8	71,0	17	62,6	- 2,2	- 0,4
Schwelm	961	1 447	1 856	104,1	109,0	53	65,6	18,4	8,2
Schwerte	989	1 208	1 595	89,5	93,7	75	62,2	- 2,6	- 2,0
Selm	918	1 190	1 573	88,2	92,4	41	52,5	0,2	0,1
Sonsbeck	824	869	1 037	58,2	60,9	9	58,4	- 5,2	- 0,5
Sprockhövel	912	1 191	1 526	85,6	89,6	38	63,9	5,2	1,9
Unna	1 027	1 105	1 679	94,2	98,6	97	67,7	- 1,3	- 1,3
Voerde (Niederrhein)	733	1 108	1 396	78,3	82,0	51	62,1	7,7	3,6
Waltrop	930	1 155	1 586	89,0	93,1	46	62,8	4,6	2,0
Werne	900	963	1 185	66,5	69,6	36	50,0	- 18,9	- 8,3
Wesel	921	1 183	1 673	93,9	98,3	101	61,1	3,8	3,7
Wetter (Ruhr)	1 095	1 051	1 348	75,6	79,2	37	64,2	5,1	1,8
Witten	1 098	1 359	2 007	112,6	117,8	194	66,4	22,0	35,0
Xanten	817	947	1 102	61,8	64,7	24	50,8	- 1,6	- 0,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	48	69	77	4,3	4,5	25	6,9	9,4	2,2
Kreis Recklinghausen (V)	44	37	37	2,1	2,2	23	3,1	7,7	1,7
Kreis Unna (V)	53	57	62	3,5	3,6	24	5,5	7,3	1,6
Kreis Wesel (V)	64	80	100	5,6	5,9	46	8,7	4,3	1,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Steuereinnahmen insgesamt (netto)*							jährd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	802	879	1 097	87,9	93,3	5 614	55,9	3,5	3,7
kreisfreie Städte	859	903	1 103	88,4	93,8	3 659	53,0	2,9	3,5
Kreise	701	836	1 087	87,1	92,4	1 955	62,1	4,6	4,1
Mittelrheingebiet	1 177	1 215	1 480	118,6	125,8	8 653	78,6	4,9	3,5
Rheinische Städte	1 524	1 478	1 705	136,6	145,0	4 519	79,6	9,2	2,9
Bergische Städte	892	1 001	1 226	98,3	104,3	760	60,5	3,5	3,4
Kreise	908	1 004	1 309	104,9	111,3	3 374	82,8	-0,1	4,5
übri. Nordrhein-Westfalen	805	937	1 163	93,2	98,9	8 041	74,4	5,7	3,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	973	1 063	1 308	104,8	111,3	16 694	76,5	5,3	3,6
Nordrhein-Westfalen	923	1 010	1 248	100,0	106,1	22 308	70,0	4,8	3,6
Landschaftsverbände	-	-	- 2	- 0,2	- 0,2	- 36	- 4,3	36,7	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	923	1 010	1 246	99,8	105,9	22 272	68,1	4,8	3,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	876	992	1 258	100,8	107,0	80 224	71,6	5,7	4,3
Ostdt. Flächenländer	420	565	758	60,7	64,4	9 526	53,1	7,6	4,7
Flächenländer insgesamt	797	920	1 176	94,2	100,0	89 751	69,1	5,9	4,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	833	856	1 164	93,3	99,0	424	59,5	5,3	4,8
Bottrop	620	728	930	74,5	79,0	109	54,4	5,7	4,3
Dortmund	937	943	1 160	92,9	98,6	679	55,1	6,4	3,7
Duisburg	872	846	1 125	90,1	95,7	561	50,3	4,1	5,2
Essen	942	1 069	1 244	99,7	105,8	726	55,2	0,3	2,9
Gelsenkirchen	871	784	773	61,9	65,7	203	36,0	-1,5	0,1
Hagen	913	1 018	1 114	89,3	94,8	210	58,8	-2,6	1,5
Hamm	659	746	885	70,9	75,2	159	48,2	1,1	2,7
Herne	516	668	813	65,2	69,1	127	42,6	7,4	2,5
Mülheim an der Ruhr	1 133	1 121	1 404	112,5	119,4	239	76,4	-0,5	4,2
Oberhausen	737	851	1 050	84,1	89,3	222	48,2	4,4	3,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	886	1 035	1 294	103,7	110,0	421	72,9	7,1	3,5
Recklinghausen	620	760	1 051	84,2	89,4	649	54,4	8,2	5,3
Unna	678	812	1 036	83,0	88,1	409	62,2	0,1	3,5
Wesel	697	820	1 033	82,7	87,8	477	65,9	1,8	3,7



<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Steueraufkommen (netto)		Steuern insgesamt (netto)	Anteile der Steuerarten an Steuern insgesamt 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	GSt B	Gew.-St	GA EKSt	GA USt
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3,8	2,9	982	87,4	30,5	19,6	35,6	36,5	5,4
kreisfreie Städte	3,4	2,3	991	88,2	31,9	19,5	36,6	34,9	5,8
Kreise	4,5	4,1	966	86,0	28,4	19,9	33,8	39,5	4,5
Mittelrheingebiet	3,3	2,1	1 343	119,5	41,3	14,4	45,1	33,6	5,1
Rheinische Städte	2,4	1,0	1 545	137,4	45,9	13,5	50,1	29,0	5,8
Bergische Städte	3,4	2,9	1 138	101,2	36,5	18,2	39,6	34,4	5,4
Kreise	4,5	3,4	1 188	105,8	37,3	14,8	39,8	39,6	4,1
übri. Nordrhein-Westfalen	3,7	3,4	1 044	92,9	33,2	14,9	42,9	35,1	5,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,5	2,7	1 181	105,1	36,9	14,7	44,1	34,3	5,1
Nordrhein-Westfalen	3,6	2,8	1 124	100,0	35,1	15,9	42,0	34,8	5,2
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	- 1	- 0,1	- 0,5	-	100,0	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,6	2,8	1 122	99,9	31,3	15,9	41,9	34,9	5,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,0	3,4	1 125	100,1	33,4	13,0	42,7	37,5	4,7
Ostdt. Flächenländer	5,0	5,5	658	58,5	24,1	14,4	42,0	35,2	6,1
Flächenländer insgesamt	4,2	3,6	1 047	93,2	32,1	13,2	42,7	37,2	4,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	5,3	3,1	998	88,8	36,3	21,2	34,3	36,8	5,3
Bottrop	4,2	3,8	819	72,9	30,3	17,7	30,9	43,8	5,1
Dortmund	3,5	2,0	1 044	92,9	31,5	17,5	40,2	33,2	5,6
Duisburg	4,9	2,3	959	85,3	34,5	23,2	37,1	30,8	5,3
Essen	2,6	2,6	1 165	103,6	31,8	18,0	38,7	34,0	6,5
Gelsenkirchen	- 0,2	- 1,1	708	63,0	22,2	18,3	30,4	39,9	7,2
Hagen	1,5	1,8	1 050	93,5	35,1	23,2	33,8	33,7	6,1
Hamm	2,9	2,7	831	74,0	27,2	20,8	33,1	37,3	5,7
Herne	3,3	4,2	727	64,7	26,7	17,8	29,2	41,3	6,4
Mülheim an der Ruhr	3,8	2,0	1 237	110,1	40,7	17,1	41,0	34,5	5,2
Oberhausen	3,6	3,3	958	85,2	30,4	18,9	35,4	36,7	5,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,8	3,5	1 156	102,9	33,8	20,0	36,2	37,2	4,7
Recklinghausen	5,6	4,9	895	79,7	25,6	20,3	34,4	38,6	4,2
Unna	4,1	3,9	967	86,0	28,2	21,3	32,3	39,1	5,1
Wesel	3,9	3,6	927	82,4	29,0	17,9	32,0	43,0	4,4

**Erläuterung:**

\* Bei den Steuereinnahmen (netto) sowie bei der Gewerbesteuer (vgl. Anh. 20) weisen die Landschaftsverbände und die Kreisverwaltungen negative Steuereinnahmen auf. Dies resultiert daraus, dass neben der Gewerbesteuer (Konto 7341) auch die erhöhte Gewerbesteuerumlage zur Finanzierung der Deutschen Einheit (Konto 7342) mit in Abzug gebracht wird und seit der geänderten Abrechnung der Einheitslasten nunmehr auch die Gemeindeverbände Beiträge leisten und auf diesem Konto verbuchen.

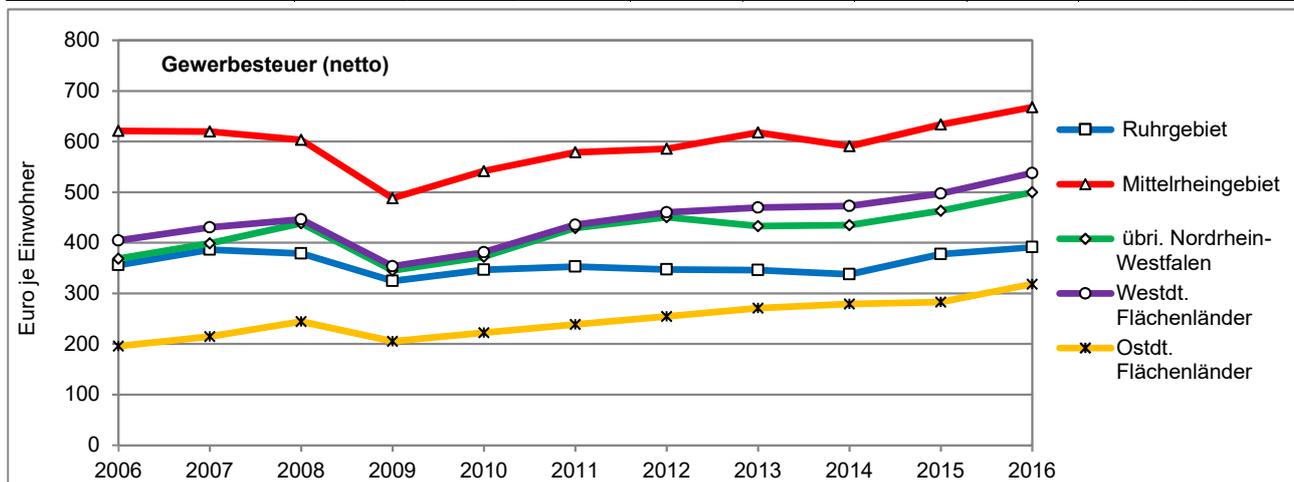
<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Steuereinnahmen insgesamt (netto)*							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	869	1 264	1 369	109,7	116,4	17	97,6	3,7	1,4
Bergkamen	671	692	777	62,2	66,0	38	47,4	- 4,3	1,3
Bönen	1 037	1 032	1 149	92,1	97,7	21	64,2	18,9	1,5
Breckerfeld	657	735	1 058	84,8	90,0	9	91,7	14,7	5,5
Castrop-Rauxel	495	637	914	73,3	77,7	68	47,8	14,9	6,0
Datteln	643	633	952	76,3	81,0	33	53,3	0,1	6,5
Dinslaken	696	721	974	78,1	82,8	66	66,3	6,4	4,8
Dorsten	560	739	998	80,0	84,9	75	57,6	3,9	4,8
Ennepetal	1 522	1 547	1 421	113,9	120,9	42	95,3	- 13,5	- 1,7
Fröndenberg/Ruhr	535	686	915	73,4	77,9	19	71,1	5,6	4,2
Gevelsberg	868	946	1 253	100,4	106,6	39	79,2	5,7	4,6
Gladbeck	661	695	777	62,3	66,1	58	44,5	- 1,7	1,9
Haltern am See	705	796	1 133	90,8	96,4	43	77,1	7,5	6,2
Hamminkeln	728	789	1 044	83,7	88,8	28	84,3	7,3	4,3
Hattingen	699	835	1 143	91,6	97,2	63	67,9	10,5	5,2
Herdecke	803	1 038	1 350	108,1	114,8	31	91,9	6,4	3,3
Herten	551	712	915	73,3	77,8	56	47,2	14,8	4,1
Holzwickede	787	1 053	1 461	117,1	124,3	25	92,2	2,4	5,6
Hünxe	651	797	1 225	98,2	104,2	17	95,7	- 4,4	7,6
Kamen	642	810	907	72,7	77,1	40	60,3	- 4,3	1,6
Kamp-Lintfort	647	727	803	64,4	68,3	30	53,1	- 1,2	1,3
Lünen	569	813	979	78,5	83,3	84	54,9	9,9	2,8
Marl	912	1 138	1 794	143,8	152,6	151	72,3	15,9	7,2
Moers	705	820	1 109	88,9	94,3	115	64,3	0,5	4,9
Neukirchen-Vluyn	604	749	926	74,2	78,7	25	73,5	0,3	3,3
Oer-Erkenschwick	456	526	705	56,5	59,9	22	46,5	2,0	5,7
Recklinghausen	557	775	1 025	82,2	87,2	117	51,8	5,5	4,2
Rheinberg	774	1 158	1 140	91,3	96,9	36	94,3	- 8,8	- 0,3
Schermbeck	652	748	971	77,8	82,6	13	80,3	1,5	4,6
Schwelm	826	1 057	1 438	115,2	122,3	41	77,5	20,4	5,2
Schwerte	742	933	1 189	95,3	101,1	56	74,5	- 1,3	3,6
Selm	553	641	878	70,4	74,7	23	55,9	0,5	4,8
Sonsbeck	541	732	888	71,2	75,5	8	85,6	- 5,9	3,5
Sprockhövel	866	1 116	1 404	112,5	119,4	35	92,0	2,2	3,6
Unna	715	792	1 233	98,8	104,9	71	73,4	- 1,9	5,3
Voerde (Niederrhein)	524	726	884	70,8	75,2	32	63,3	0,8	2,9
Waltrop	545	551	912	73,1	77,6	27	57,5	4,2	8,5
Werne	810	834	1 134	90,9	96,4	34	95,7	- 16,1	5,3
Wesel	875	911	1 205	96,6	102,5	72	72,0	9,6	4,6
Wetter (Ruhr)	1 039	1 009	1 278	102,4	108,7	35	94,8	5,0	3,8
Witten	814	1 024	1 311	105,1	111,5	127	65,3	12,6	4,0
Xanten	525	669	824	66,0	70,1	18	74,7	- 1,1	3,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	0	0	- 5	- 0,4	- 0,4	- 2	- 6,1	25,7	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	0	0	- 2	- 0,2	- 0,2	- 1	- 5,4	19,0	n.i.
Kreis Unna (V)	0	0	- 3	- 0,2	- 0,2	- 1	- 4,3	16,3	n.i.
Kreis Wesel (V)	1	0	- 3	- 0,3	- 0,3	- 1	- 3,2	17,0	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

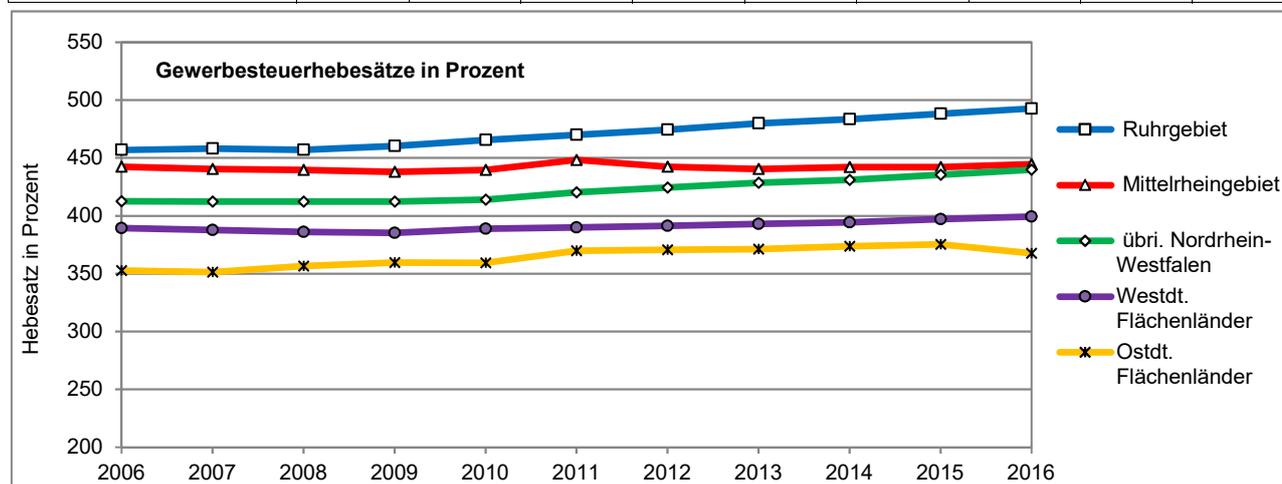
<b>Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Steueraufkommen (netto)		Steuern insgesamt (netto)	Anteile der Steuerarten an Steuern insgesamt 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	GSt B	Gew.-St	GA EKSt	GA USt
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1,3	4,2	1 379	122,7	60,4	10,8	46,6	36,9	4,1
Bergkamen	1,9	1,3	736	65,5	29,9	24,3	24,2	42,1	5,8
Bönen	1,8	0,9	970	86,3	44,1	25,1	37,6	29,4	5,7
Breckerfeld	6,3	4,4	874	77,8	51,6	16,8	29,4	49,1	2,9
Castrop-Rauxel	6,2	5,7	752	66,9	34,2	23,4	28,0	42,8	3,3
Datteln	7,0	3,6	805	71,6	33,3	25,7	26,9	39,6	4,8
Dinslaken	5,1	3,1	834	74,2	35,4	16,0	27,8	49,2	4,2
Dorsten	5,1	5,4	869	77,3	35,1	23,9	25,2	44,1	3,9
Ennepetal	- 1,4	- 0,6	1 611	143,3	48,5	13,1	44,4	34,2	7,2
Fröndenberg/Ruhr	4,9	5,0	803	71,4	48,7	20,7	22,1	51,6	3,6
Gevelsberg	4,8	3,4	1 094	97,3	46,7	18,3	37,4	37,2	4,6
Gladbeck	1,9	1,5	783	69,6	26,1	21,7	22,7	46,5	5,1
Haltern am See	6,1	4,4	972	86,5	42,5	24,1	25,6	45,7	2,8
Hamminkeln	4,8	3,3	880	78,3	61,8	21,0	30,1	42,3	3,9
Hattingen	5,4	4,6	978	87,0	41,4	23,4	29,2	41,3	3,7
Herdecke	4,5	4,8	1 164	103,6	61,4	20,3	31,6	43,3	4,1
Herten	4,3	4,7	780	69,4	31,0	21,8	30,1	39,8	5,1
Holzwickede	5,6	5,8	1 387	123,4	65,0	14,7	45,5	32,9	5,4
Hünxe	7,4	5,9	1 069	95,2	61,7	19,0	32,2	44,1	2,8
Kamen	1,9	3,2	859	76,4	36,2	20,1	29,8	43,7	4,8
Kamp-Lintfort	1,7	2,0	779	69,3	28,7	17,7	28,6	41,2	6,6
Lünen	3,2	5,0	995	88,6	36,4	20,5	37,7	34,0	5,2
Marl	7,9	6,3	1 392	123,9	54,1	13,5	58,2	22,6	4,1
Moers	5,2	4,2	978	87,0	44,5	21,3	31,8	40,3	4,3
Neukirchen-Vluyn	3,6	4,0	842	74,9	44,5	16,6	27,3	49,1	4,1
Oer-Erkenschwick	5,0	4,0	629	55,9	28,8	28,2	15,7	49,6	3,3
Recklinghausen	4,8	5,7	887	78,9	33,6	18,7	33,3	40,9	4,7
Rheinberg	- 0,3	3,6	1 173	104,4	50,7	13,6	36,1	44,1	3,7
Schermbeck	4,4	3,7	876	77,9	50,3	15,4	26,6	50,8	3,8
Schwelm	5,3	5,2	1 231	109,5	50,9	16,6	46,4	31,1	4,4
Schwerte	4,1	4,4	1 079	96,0	46,4	20,6	31,9	41,5	4,6
Selm	5,4	4,3	801	71,3	29,3	25,1	23,3	45,3	3,0
Sonsbeck	3,3	4,6	876	77,9	50,0	16,2	32,0	45,9	3,7
Sprockhövel	3,9	4,5	1 258	112,0	58,8	18,2	34,8	42,1	3,9
Unna	7,7	5,1	1 088	96,8	49,7	23,4	31,4	37,6	5,7
Voerde (Niederrhein)	3,3	4,9	802	71,4	39,3	25,0	19,6	48,7	4,5
Waltrop	8,8	4,8	778	69,2	36,1	21,9	24,3	47,8	3,4
Werne	5,3	3,1	1 055	93,9	47,9	17,5	34,7	40,0	5,6
Wesel	4,8	3,0	1 009	89,8	44,0	14,3	44,2	34,3	5,2
Wetter (Ruhr)	4,0	1,9	1 179	104,9	60,9	14,0	39,9	39,3	5,8
Witten	4,2	4,4	1 115	99,2	43,4	24,4	35,1	33,6	4,8
Xanten	3,5	4,2	761	67,7	38,0	17,4	25,0	50,4	3,1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	- 225,4	- 3	- 0,3	- 0,4	-	100,0	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	- 221,7	- 2	- 0,2	- 0,2	-	100,0	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	- 220,1	- 2	- 0,2	- 0,2	-	100,0	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	- 218,4	- 2	- 0,2	- 0,3	-	100,0	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gewerbesteuer (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	356	353	391	74,7	77,9	2 001	35,6	4,7	1,7
kreisfreie Städte	405	365	404	77,1	80,5	1 340	36,6	4,3	1,8
Kreise	268	329	367	70,2	73,2	661	33,8	5,6	1,5
Mittelrheingebiet	621	579	668	127,6	133,1	3 906	45,1	6,7	2,6
Rheinische Städte	929	800	853	163,0	170,1	2 262	50,1	15,2	1,5
Bergische Städte	386	403	486	92,8	96,8	301	39,6	7,0	3,2
Kreise	378	399	521	99,5	103,8	1 343	39,8	- 5,0	4,5
übri. Nordrhein-Westfalen	369	429	500	95,4	99,6	3 453	42,9	8,9	2,5
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	483	497	577	110,2	115,0	7 359	44,1	7,7	2,6
Nordrhein-Westfalen	446	456	524	100,0	104,4	9 360	42,0	7,1	2,4
Landschaftsverbände	-	-	- 2	- 0,4	- 0,4	- 36	100,0	36,7	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	446	456	522	99,6	104,0	9 324	41,9	7,0	2,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	404	435	538	102,7	107,2	34 287	42,7	9,4	3,8
Ostdt. Flächenländer	196	239	318	60,8	63,5	4 004	42,0	13,2	4,6
Flächenländer insgesamt	368	402	502	95,8	100,0	38 291	42,7	9,8	3,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	347	272	400	76,3	79,7	146	34,3	10,5	6,2
Bottrop	195	219	287	54,8	57,2	34	30,9	14,2	4,7
Dortmund	474	428	466	88,9	92,8	273	40,2	14,0	1,6
Duisburg	447	322	418	79,8	83,2	208	37,1	9,1	4,8
Essen	429	454	481	91,9	96,0	281	38,7	- 2,7	1,3
Gelsenkirchen	479	330	235	44,9	46,9	62	30,4	- 8,1	- 5,2
Hagen	442	457	376	71,9	75,0	71	33,8	- 10,2	- 3,1
Hamm	282	298	293	55,9	58,3	53	33,1	- 4,0	- 0,5
Herne	161	229	237	45,3	47,3	37	29,2	16,5	- 0,2
Mülheim an der Ruhr	580	477	576	110,0	114,8	98	41,0	- 3,1	3,5
Oberhausen	308	339	372	71,0	74,1	79	35,4	9,7	1,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	391	452	469	89,6	93,5	152	36,2	5,6	0,3
Recklinghausen	208	279	362	69,1	72,1	223	34,4	17,5	4,2
Unna	267	327	335	64,0	66,8	132	32,3	- 4,5	- 0,3
Wesel	261	312	331	63,2	65,9	153	32,0	- 0,1	0,7



<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Gewerbesteuer-aufkommen (netto)		Gewerbesteuer (netto)	Gewerbesteuer-hebesatz		Gewerbesteuer-grundbetrag	
	2011	2006	2011/2016		2016	2011	2016	2011/2016	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Prozent		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1,7	0,9	359	75,1	10,9	470	493	88	69,3
kreisfreie Städte	1,7	- 0,0	365	76,4	11,7	478	497	89	69,5
Kreise	1,8	2,9	347	72,8	9,6	455	485	88	68,8
Mittelrheingebiet	2,4	0,7	612	128,3	18,6	448	445	164	128,5
Rheinische Städte	1,1	- 0,8	777	162,7	23,0	457	467	197	154,6
Bergische Städte	3,2	2,1	454	95,1	14,5	458	486	111	87,5
Kreise	4,5	3,0	483	101,2	14,9	430	405	142	111,7
übri. Nordrhein-Westfalen	2,6	2,8	452	94,7	14,2	420	440	126	98,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2,5	1,6	525	110,0	16,3	435	442	143	112,4
Nordrhein-Westfalen	2,3	1,5	477	100,0	14,7	442	452	127	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	- 1	- 0,3	- 0,5	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	2,3	1,4	476	99,7	13,1	442	452	127	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	3,6	2,6	479	100,3	14,3	390	399	140	110,1
Ostdt. Flächenländer	4,9	4,5	274	57,4	10,1	370	368	77	60,5
Flächenländer insgesamt	3,8	2,9	445	93,1	13,7	388	396	130	101,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	6,6	1,3	315	65,9	12,5	460	495	77	60,2
Bottrop	4,6	3,5	240	50,4	9,4	490	490	58	45,5
Dortmund	1,4	- 0,2	422	88,4	12,7	468	485	104	81,8
Duisburg	4,4	- 0,6	337	70,5	12,8	490	520	79	61,9
Essen	1,0	1,0	477	99,9	12,3	480	480	116	90,8
Gelsenkirchen	- 5,5	- 6,3	211	44,2	6,8	480	480	60	47,3
Hagen	- 3,2	- 1,5	384	80,4	11,9	490	520	89	69,6
Hamm	- 0,3	0,3	312	65,3	9,0	465	465	79	62,3
Herne	0,6	3,6	213	44,7	7,8	480	480	54	42,7
Mülheim an der Ruhr	3,2	- 0,1	492	103,0	16,7	480	520	115	90,3
Oberhausen	1,5	1,7	353	74,0	10,8	490	550	78	61,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	0,6	1,7	460	96,3	12,3	459	492	115	90,3
Recklinghausen	4,4	5,1	302	63,2	8,8	465	510	73	57,2
Unna	0,4	2,1	361	75,7	9,1	458	473	91	71,5
Wesel	1,0	2,2	317	66,4	9,3	438	457	85	66,8



<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gewerbesteuer (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	386	707	638	121,8	127,2	8	46,6	4,3	- 1,6
Bergkamen	314	272	188	35,9	37,5	9	24,2	- 19,9	- 6,5
Bönen	677	594	433	82,6	86,2	8	37,6	71,2	- 5,4
Breckerfeld	175	174	312	59,5	62,1	3	29,4	35,6	9,4
Castrop-Rauxel	116	182	256	48,9	51,0	19	28,0	27,6	5,6
Datteln	250	176	256	49,0	51,1	9	26,9	- 4,3	5,9
Dinslaken	239	214	271	51,7	53,9	18	27,8	15,9	3,6
Dorsten	114	230	252	48,1	50,2	19	25,2	9,8	1,2
Ennepetal	994	935	632	120,6	125,9	19	44,4	- 27,8	- 6,6
Fröndenberg/Ruhr	120	188	202	38,7	40,4	4	22,1	- 7,4	0,5
Gevelsberg	384	382	469	89,6	93,5	15	37,4	- 1,0	3,3
Gladbeck	298	271	177	33,7	35,2	13	22,7	- 11,8	- 6,9
Haltern am See	219	245	290	55,4	57,8	11	25,6	28,1	3,0
Hamminkeln	301	297	315	60,1	62,7	8	30,1	21,6	0,5
Hattingen	237	265	334	63,8	66,6	18	29,2	9,8	3,8
Herdecke	255	384	427	81,6	85,1	10	31,6	12,8	0,6
Herten	169	253	275	52,6	54,8	17	30,1	59,0	1,3
Holzwickede	304	471	664	126,9	132,4	11	45,5	- 0,5	5,9
Hünxe	145	253	394	75,3	78,6	5	32,2	- 17,5	7,8
Kamen	220	318	270	51,5	53,8	12	29,8	- 15,6	- 3,0
Kamp-Lintfort	307	309	230	43,8	45,7	9	28,6	- 17,7	- 5,2
Lünen	202	382	369	70,5	73,6	32	37,7	26,9	- 0,9
Marl	473	624	1 044	199,4	208,1	88	58,2	22,6	8,3
Moers	267	302	353	67,4	70,3	37	31,8	- 1,6	2,3
Neukirchen-Vluyn	171	235	253	48,3	50,4	7	27,3	- 1,1	1,0
Oer-Erkenschwick	102	104	111	21,2	22,1	3	15,7	- 15,7	1,8
Recklinghausen	126	272	341	65,2	68,1	39	33,3	14,8	3,3
Rheinberg	322	607	412	78,7	82,1	13	36,1	- 21,1	- 6,3
Schermbeck	170	199	258	49,3	51,4	4	26,6	0,1	4,5
Schwelm	359	506	668	127,6	133,1	19	46,4	36,7	4,7
Schwerte	272	376	379	72,4	75,5	18	31,9	- 9,9	- 0,4
Selm	191	206	205	39,2	40,9	5	23,3	- 3,4	- 0,6
Sonsbeck	143	267	284	54,3	56,6	2	32,0	- 20,0	1,3
Sprockhövel	318	474	488	93,3	97,3	12	34,8	2,7	0,2
Unna	282	278	387	73,9	77,2	22	31,4	- 8,8	3,3
Voerde (Niederrhein)	99	229	173	33,0	34,5	6	19,6	- 17,4	- 5,0
Waltrop	134	81	222	42,4	44,3	6	24,3	10,6	18,1
Werne	312	269	393	75,1	78,4	12	34,7	- 37,2	6,6
Wesel	425	389	533	101,7	106,1	32	44,2	18,9	5,2
Wetter (Ruhr)	536	418	510	97,4	101,6	14	39,9	9,3	3,2
Witten	329	463	460	87,9	91,8	45	35,1	14,7	- 0,3
Xanten	116	198	206	39,3	41,0	4	25,0	- 5,3	0,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	- 5	- 0,9	- 0,9	- 2	100,0	25,7	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	- 2	- 0,4	- 0,4	- 1	100,0	19,0	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	- 3	- 0,5	- 0,5	- 1	100,0	16,3	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	- 3	- 0,6	- 0,6	- 1	100,0	17,0	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

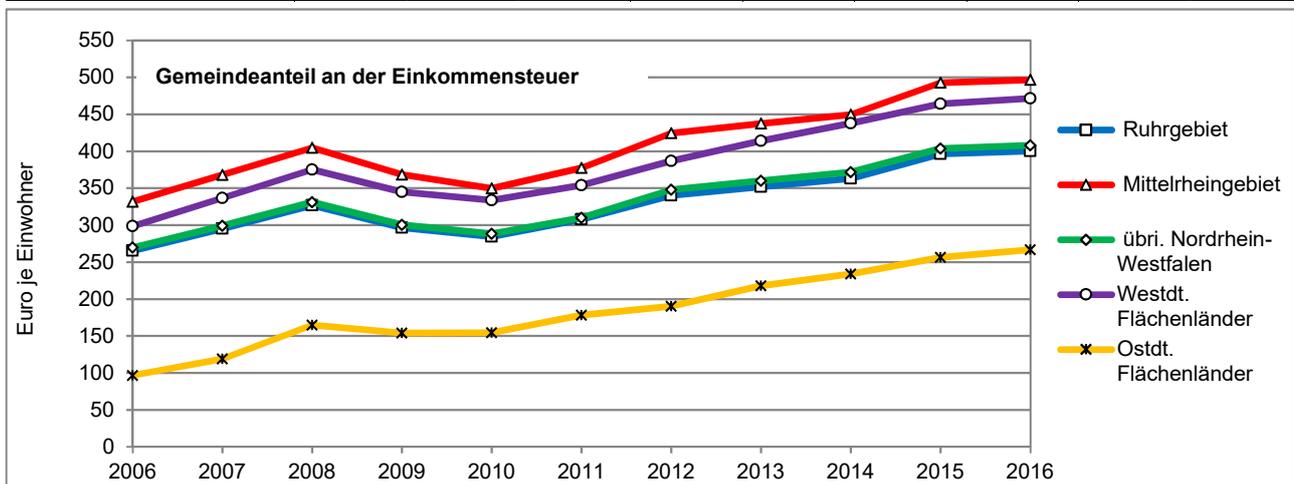
\* Siehe Erläuterung zu Anhang 18.

<b>Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Gewerbesteuer-aufkommen (netto)		Gewerbe-steuer (netto)	Gewerbesteuer-hebesatz		Gewerbesteuer-grundbetrag	
	2011	2006	2011/2016		2016	2011	2016	2011/2016	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Prozent		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 1,7	4,7	729	152,8	28,2	417	417	211	165,3
Bergkamen	- 6,0	- 4,5	233	48,9	7,3	450	480	59	46,6
Bönen	- 5,1	- 4,0	384	80,4	16,6	465	475	96	75,3
Breckerfeld	10,2	5,4	217	45,5	15,2	430	460	59	46,4
Castrop-Rauxel	5,8	7,4	201	42,1	9,6	470	500	49	38,6
Datteln	6,5	0,2	227	47,6	9,0	440	480	59	46,3
Dinslaken	4,0	1,1	217	45,5	9,8	434	460	59	46,0
Dorsten	1,5	7,5	216	45,2	8,8	480	495	51	39,9
Ennepetal	- 6,3	- 4,0	891	186,7	21,6	403	445	252	198,0
Fröndenberg/Ruhr	1,2	4,9	196	41,1	10,8	440	460	53	41,2
Gevelsberg	3,5	1,8	422	88,5	17,5	490	490	100	78,7
Gladbeck	- 6,9	- 4,6	250	52,4	5,9	440	495	62	48,9
Haltern am See	2,9	2,6	244	51,1	10,9	450	500	58	45,8
Hamminkeln	1,0	0,4	268	56,0	18,6	430	452	73	57,6
Hattingen	4,0	3,1	310	64,9	12,1	490	510	73	57,7
Herdecke	1,8	4,8	375	78,6	19,4	490	490	90	70,8
Herten	1,4	4,5	234	48,9	9,3	430	480	57	44,5
Holzwickede	5,9	7,4	685	143,5	29,6	445	460	167	130,9
Hünxe	7,7	9,5	374	78,3	19,9	440	510	93	73,1
Kamen	- 2,7	1,9	281	58,9	10,8	460	470	71	55,6
Kamp-Lintfort	- 4,8	- 2,6	285	59,7	8,2	450	450	75	58,8
Lünen	- 0,6	5,6	473	99,0	13,7	470	490	113	89,0
Marl	9,0	7,5	758	158,7	31,5	480	530	176	137,9
Moers	2,6	2,6	334	70,0	14,1	460	480	84	65,6
Neukirchen-Vluyn	1,3	3,6	243	50,9	12,2	430	460	65	51,3
Oer-Erkenschwick	1,1	0,8	128	26,7	4,5	470	490	33	25,6
Recklinghausen	3,9	9,5	289	60,5	11,2	470	510	69	54,4
Rheinberg	- 6,3	2,3	519	108,7	18,3	420	460	140	109,7
Schermbeck	4,4	3,8	231	48,4	13,4	433	433	66	51,7
Schwelm	4,7	5,8	579	121,2	23,6	450	495	144	113,2
Schwerte	0,1	3,1	381	79,9	14,8	470	490	94	73,6
Selm	- 0,1	0,6	204	42,8	6,8	440	440	56	43,9
Sonsbeck	1,0	6,5	332	69,6	16,0	403	411	101	79,4
Sprockhövel	0,5	4,0	484	101,3	20,4	450	470	125	98,3
Unna	5,7	2,9	367	76,9	15,6	450	470	95	74,5
Voerde (Niederrhein)	- 4,6	5,2	210	43,9	7,7	450	460	55	43,3
Waltrop	18,4	4,7	176	36,8	8,8	460	495	47	36,8
Werne	6,5	2,1	409	85,7	16,6	445	445	108	84,8
Wesel	5,4	2,1	412	86,4	19,4	440	448	112	87,6
Wetter (Ruhr)	3,4	- 0,4	489	102,5	24,3	450	490	119	93,2
Witten	- 0,1	3,1	426	89,1	15,2	490	520	100	78,1
Xanten	0,7	5,3	201	42,1	9,5	411	425	58	45,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	- 3	- 0,7	- 0,4	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	- 2	- 0,4	- 0,2	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	- 2	- 0,5	- 0,2	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	- 2	- 0,5	- 0,3	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

\* Siehe Erläuterung zu Anhang 18.

<b>Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	265	308	400	92,1	91,4	2 048	36,5	2,0	4,4
kreisfreie Städte	258	300	385	88,5	87,9	1 277	34,9	2,0	4,3
Kreise	278	321	429	98,6	98,0	772	39,5	2,0	4,6
Mittelrheingebiet	332	377	497	114,2	113,5	2 905	33,6	2,1	4,9
Rheinische Städte	323	369	494	113,6	112,8	1 309	29,0	2,1	5,5
Bergische Städte	298	341	421	96,9	96,2	261	34,4	2,0	3,6
Kreise	349	395	518	119,1	118,3	1 335	39,6	2,0	4,6
übri. Nordrhein-Westfalen	270	310	408	93,8	93,2	2 820	35,1	2,0	4,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	298	341	449	103,2	102,5	5 725	34,3	2,1	4,8
Nordrhein-Westfalen	288	331	435	100,0	99,3	7 773	34,8	2,0	4,7
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	288	331	435	100,0	99,3	7 773	34,9	2,0	4,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	299	354	472	108,5	107,7	30 063	37,5	2,7	5,1
Ostdt. Flächenländer	97	178	267	61,3	60,9	3 353	35,2	4,5	6,6
Flächenländer insgesamt	264	324	438	100,7	100,0	33 416	37,2	2,9	5,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	281	331	429	98,6	98,0	156	36,8	2,0	4,0
Bottrop	263	306	407	93,6	93,0	48	43,8	2,1	5,0
Dortmund	253	294	385	88,5	87,9	225	33,2	2,1	4,8
Duisburg	231	277	347	79,8	79,2	173	30,8	2,0	4,2
Essen	288	332	423	97,3	96,7	247	34,0	2,1	4,4
Gelsenkirchen	219	251	308	70,9	70,4	81	39,9	2,0	3,8
Hagen	268	307	376	86,4	85,8	71	33,7	1,9	3,4
Hamm	218	252	330	75,8	75,3	59	37,3	2,1	4,4
Herne	221	261	336	77,3	76,8	53	41,3	2,0	3,5
Mülheim an der Ruhr	334	372	484	111,4	110,6	82	34,5	2,0	4,8
Oberhausen	255	294	386	88,7	88,1	82	36,7	2,1	4,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	321	368	482	110,8	110,1	157	37,2	2,0	4,3
Recklinghausen	262	304	405	93,2	92,5	250	38,6	2,1	4,6
Unna	260	300	405	93,1	92,5	160	39,1	2,0	4,4
Wesel	286	330	444	102,1	101,4	205	43,0	2,1	4,8



Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Einkommensteuer		Gem.-Ant. Einkommen- steuer		
	2011	2006	2011/2016		2016		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	4,5	3,8	360	92,1	11,1		
kreisfreie Städte	4,2	3,7	348	89,0	11,1		
Kreise	4,9	4,0	382	97,8	11,2		
Mittelrheingebiet	4,7	3,7	446	114,2	13,9		
Rheinische Städte	5,0	3,9	440	112,5	13,3		
Bergische Städte	3,6	3,2	390	99,9	12,6		
Kreise	4,6	3,7	467	119,4	14,8		
übri. Nordrhein-Westfalen	4,7	3,8	367	93,9	11,6		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,7	3,8	403	103,2	12,7		
Nordrhein-Westfalen	4,6	3,8	391	100,0	12,2		
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	4,6	3,8	391	100,0	10,9		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	4,9	4,2	422	107,9	12,5		
Ostdt. Flächenländer	6,9	9,6	224	57,3	8,5		
Flächenländer insgesamt	5,1	4,7	389	99,4	12,0		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	4,4	3,9	386	98,8	13,4		
Bottrop	4,9	4,0	360	92,1	13,3		
Dortmund	4,6	3,9	344	88,1	10,5		
Duisburg	3,8	3,8	317	81,1	10,6		
Essen	4,1	3,6	383	98,0	10,8		
Gelsenkirchen	3,5	3,2	282	72,0	8,9		
Hagen	3,4	3,1	348	89,1	11,8		
Hamm	4,6	3,8	296	75,9	10,1		
Herne	4,3	3,9	306	78,4	11,1		
Mülheim an der Ruhr	4,5	3,4	439	112,2	14,1		
Oberhausen	4,6	3,9	344	88,0	11,2		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,6	3,8	435	111,3	12,6		
Recklinghausen	4,9	4,1	359	91,9	9,9		
Unna	5,1	4,1	360	92,2	11,0		
Wesel	5,1	4,1	395	101,0	12,4		

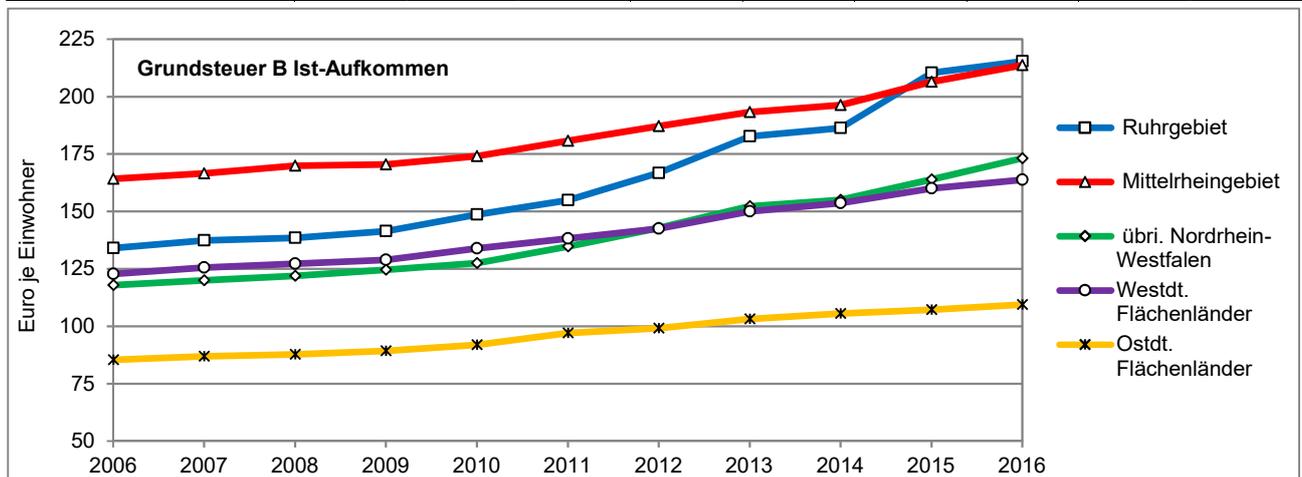
<b>Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	314	369	505	116,2	115,4	6	36,9	2,1	5,4
Bergkamen	209	246	327	75,2	74,7	16	42,1	2,1	4,2
Bönen	223	261	338	77,8	77,2	6	29,4	2,0	4,1
Breckerfeld	342	387	519	119,4	118,6	5	49,1	2,0	4,3
Castrop-Rauxel	256	298	391	89,9	89,3	29	42,8	2,0	4,4
Datteln	244	284	377	86,8	86,2	13	39,6	2,0	4,3
Dinslaken	309	351	479	110,2	109,5	33	49,2	2,1	5,0
Dorsten	291	335	440	101,1	100,4	33	44,1	2,0	4,3
Ennepetal	331	381	486	111,7	111,0	15	34,2	1,9	3,8
Fröndenberg/Ruhr	290	339	472	108,7	107,9	10	51,6	2,0	4,9
Gevelsberg	318	362	466	107,2	106,4	14	37,2	2,0	4,1
Gladbeck	237	275	361	83,1	82,6	27	46,5	2,1	4,7
Haltern am See	324	376	518	119,0	118,2	20	45,7	2,1	5,6
Hammerkeln	286	317	441	101,5	100,8	12	42,3	2,1	5,2
Hattingen	313	357	472	108,6	107,9	26	41,3	2,0	4,6
Herdecke	374	430	584	134,3	133,3	13	43,3	2,0	4,0
Herten	243	283	364	83,7	83,2	22	39,8	2,1	4,1
Holzwickede	330	385	480	110,5	109,7	8	32,9	2,0	3,7
Hünxe	346	392	540	124,1	123,3	7	44,1	2,1	5,6
Kamen	271	312	396	91,1	90,5	17	43,7	2,0	3,8
Kamp-Lintfort	208	249	331	76,1	75,6	12	41,2	2,0	4,5
Lünen	219	251	333	76,6	76,1	29	34,0	2,1	4,5
Marl	253	300	406	93,5	92,8	34	22,6	2,1	4,5
Moers	288	338	447	102,7	102,0	46	40,3	2,0	4,4
Neukirchen-Vluyn	292	346	454	104,5	103,8	12	49,1	2,1	4,4
Oer-Erkenschwick	233	275	350	80,5	79,9	11	49,6	2,1	4,8
Recklinghausen	265	308	420	96,6	95,9	48	40,9	2,1	4,8
Rheinberg	315	370	503	115,7	114,9	16	44,1	2,1	5,2
Schermbeck	317	351	493	113,5	112,7	7	50,8	2,1	6,0
Schwelm	311	353	447	102,8	102,1	13	31,1	1,9	3,9
Schwerte	322	363	494	113,6	112,8	23	41,5	2,0	4,8
Selm	243	288	398	91,4	90,8	10	45,3	2,1	4,9
Sonsbeck	263	307	407	93,6	93,0	4	45,9	2,1	5,1
Sprockhövel	387	440	591	135,9	134,9	15	42,1	2,0	4,8
Unna	270	313	464	106,7	106,0	27	37,6	2,0	4,4
Voerde (Niederrhein)	278	322	431	99,0	98,3	16	48,7	2,0	4,6
Waltrop	282	322	436	100,3	99,6	13	47,8	2,1	5,0
Werne	310	345	454	104,4	103,7	14	40,0	2,1	4,7
Wesel	273	309	413	95,0	94,3	25	34,3	2,1	4,8
Wetter (Ruhr)	326	379	502	115,4	114,6	14	39,3	2,0	4,6
Witten	293	339	440	101,2	100,5	43	33,6	2,0	4,2
Xanten	267	306	415	95,5	94,8	9	50,4	2,1	5,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

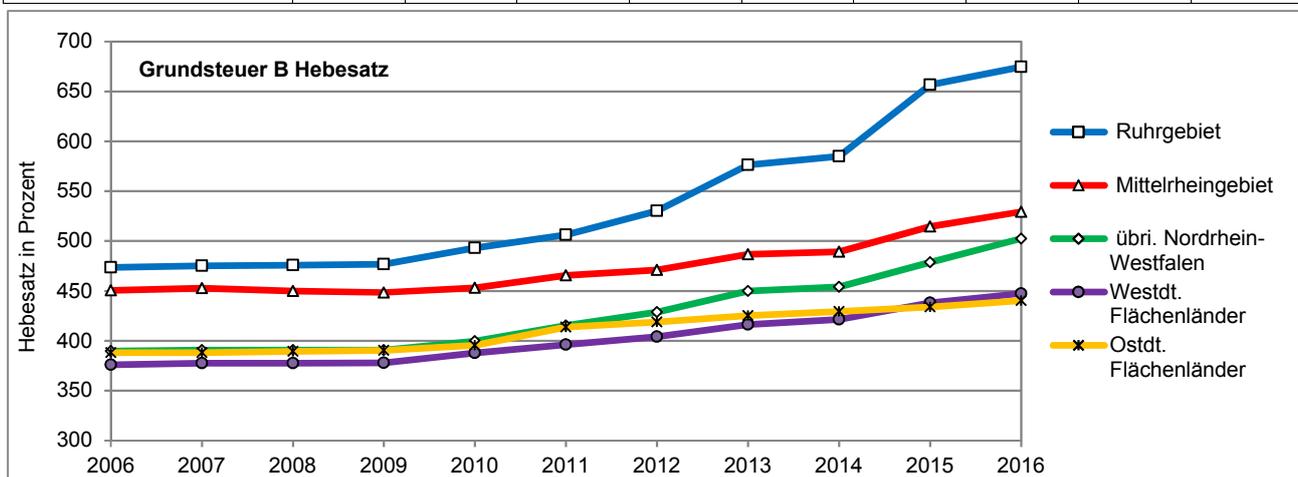
Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Einkommensteuer		Gem.-Ant. Einkommensteuer		
	2011	2006	2011/2016		2016		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	5,4	4,4	446	114,1	22,3		
Bergkamen	4,9	4,2	291	74,6	12,6		
Bönen	4,4	3,9	304	77,9	13,0		
Breckerfeld	5,0	3,9	467	119,6	25,3		
Castrop-Rauxel	4,6	3,9	349	89,2	14,6		
Datteln	4,8	4,0	335	85,8	13,2		
Dinslaken	5,3	4,1	426	109,1	17,4		
Dorsten	4,6	3,8	390	99,9	15,4		
Ennepetal	4,1	3,6	445	113,8	16,6		
Fröndenberg/Ruhr	5,7	4,5	420	107,4	25,1		
Gevelsberg	4,3	3,5	424	108,5	17,4		
Gladbeck	4,7	3,9	322	82,3	12,2		
Haltern am See	5,5	4,3	455	116,5	19,4		
Hamminkeln	5,7	4,0	392	100,4	26,1		
Hattingen	4,8	3,8	423	108,2	17,1		
Herdecke	5,2	4,1	525	134,3	26,6		
Herten	4,3	3,7	327	83,7	12,3		
Holzwickede	3,8	3,5	440	112,5	21,4		
Hünxe	5,5	4,1	472	120,8	27,2		
Kamen	4,1	3,5	359	91,8	15,8		
Kamp-Lintfort	4,9	4,3	298	76,2	11,8		
Lünen	4,8	3,9	296	75,8	12,4		
Marl	5,2	4,4	359	92,0	12,3		
Moers	4,7	4,1	399	102,1	17,9		
Neukirchen-Vluyn	4,7	4,1	405	103,6	21,9		
Oer-Erkenschwick	4,1	3,8	315	80,7	14,3		
Recklinghausen	5,3	4,3	368	94,0	13,8		
Rheinberg	5,2	4,4	450	115,1	22,4		
Schermbeck	5,8	4,1	434	110,9	25,5		
Schwelm	4,0	3,4	412	105,5	15,8		
Schwerte	5,3	4,0	443	113,4	19,3		
Selm	5,5	4,6	350	89,6	13,3		
Sonsbeck	4,8	4,1	363	93,0	22,9		
Sprockhövel	5,0	3,9	526	134,6	24,7		
Unna	6,8	5,0	403	103,1	18,7		
Voerde (Niederrhein)	5,0	4,0	382	97,7	19,2		
Waltrop	5,2	4,0	388	99,2	17,3		
Werne	4,7	3,5	403	103,0	19,2		
Wesel	4,9	3,8	366	93,6	15,1		
Wetter (Ruhr)	4,8	4,0	448	114,7	23,9		
Witten	4,4	3,8	397	101,5	14,6		
Xanten	5,2	4,1	368	94,2	19,1		
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	-	-	-		

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 21: Grundsteuer B 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Grundsteuer B Ist-Aufkommen							jährd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	134	155	215	108,5	139,1	1 102	19,6	3,4	5,6
kreisfreie Städte	144	167	215	108,4	139,0	714	19,5	0,9	4,4
Kreise	116	134	216	108,8	139,5	388	19,9	8,4	8,0
Mittelrheingebiet	164	181	214	107,6	138,0	1 250	14,4	4,8	3,0
Rheinische Städte	195	208	231	116,1	148,9	611	13,5	4,3	2,2
Bergische Städte	152	179	223	112,2	143,8	138	18,2	-0,3	3,7
Kreise	137	154	194	97,8	125,4	500	14,8	6,9	4,0
übri. Nordrhein-Westfalen	118	135	173	87,2	111,8	1 197	14,9	6,7	4,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	139	156	192	96,6	123,8	2 447	14,7	5,7	3,6
Nordrhein-Westfalen	137	155	199	100,0	128,2	3 549	15,9	5,0	4,2
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	137	155	199	100,0	128,2	3 549	15,9	5,0	4,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	123	138	164	82,5	105,8	10 441	13,0	3,5	3,1
Ostdt. Flächenländer	85	97	109	55,1	70,7	1 376	14,4	2,6	1,7
Flächenländer insgesamt	116	131	155	78,0	100,0	11 816	13,2	3,4	2,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	158	183	247	124,5	159,7	90	21,2	4,6	4,7
Bottrop	130	154	165	83,1	106,5	19	17,7	2,0	1,2
Dortmund	142	153	203	102,4	131,3	119	17,5	1,3	5,0
Duisburg	140	168	261	131,7	168,9	130	23,2	0,1	8,0
Essen	160	197	224	112,9	144,7	131	18,0	-1,8	2,5
Gelsenkirchen	131	138	142	71,4	91,6	37	18,3	-0,6	0,7
Hagen	154	178	258	130,0	166,6	49	23,2	1,4	6,4
Hamm	124	144	184	92,7	118,8	33	20,8	4,8	3,9
Herne	100	118	145	72,9	93,5	23	17,8	6,1	2,6
Mülheim an der Ruhr	167	195	240	120,9	155,0	41	17,1	-0,9	3,9
Oberhausen	139	156	199	100,1	128,3	42	18,9	0,6	4,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	128	153	259	130,5	167,3	84	20,0	23,4	8,8
Recklinghausen	114	128	214	107,6	138,0	132	20,3	7,1	8,6
Unna	111	131	221	111,1	142,5	87	21,3	3,1	8,4
Wesel	116	129	185	93,1	119,3	85	17,9	3,3	5,9



<b>Anhang 21: Grundsteuer B 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Aufkommen der Grundsteuer B		Grundsteuer B	Grundsteuer B Hebesatz		Grundsteuer B Grundbetrag	
	2011	2006	2011/2016		2016	2011	2016	2011/2016	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Prozent		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	5,7	4,4	186	105,2	6,0	506	674	32	90,1
kreisfreie Städte	4,3	3,7	193	109,1	6,2	534	667	32	90,8
Kreise	8,3	5,8	174	98,2	5,7	454	689	31	88,9
Mittelrheingebiet	2,8	2,4	196	111,0	6,0	465	529	40	113,4
Rheinische Städte	1,7	1,5	217	122,8	6,2	487	531	43	122,4
Bergische Städte	3,7	3,5	207	116,8	6,6	527	643	35	99,6
Kreise	4,0	3,2	173	97,6	5,5	426	503	38	107,5
übri. Nordrhein-Westfalen	4,3	3,6	154	86,9	4,9	415	502	34	96,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,5	3,0	173	97,9	5,4	440	516	37	104,0
Nordrhein-Westfalen	4,2	3,4	177	100,0	5,6	457	557	35	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,2	3,4	177	100,0	5,0	457	557	35	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	2,9	2,7	151	85,6	4,4	396	447	36	101,2
Ostdt. Flächenländer	2,0	2,3	104	58,6	3,5	414	440	24	68,1
Flächenländer insgesamt	2,8	2,6	143	81,1	4,2	398	447	34	95,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	5,1	4,2	217	122,5	7,7	525	645	37	103,9
Bottrop	1,1	2,2	160	90,4	5,4	570	590	27	77,8
Dortmund	4,8	3,3	183	103,4	5,5	480	610	33	93,6
Duisburg	7,6	5,9	218	123,0	8,0	550	855	31	86,8
Essen	2,2	3,1	209	118,3	5,7	590	670	34	95,9
Gelsenkirchen	0,4	0,7	141	79,5	4,1	530	545	26	74,5
Hagen	6,4	4,8	230	130,0	8,1	530	750	34	96,2
Hamm	4,1	3,7	159	89,9	5,7	500	600	30	84,7
Herne	3,4	3,4	133	75,1	4,8	520	600	24	68,5
Mülheim an der Ruhr	3,5	3,4	217	122,6	7,0	530	640	38	106,4
Oberhausen	4,2	3,3	183	103,3	5,8	530	640	31	87,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	9,2	6,6	190	107,4	6,8	463	751	34	96,8
Recklinghausen	8,9	5,9	175	98,9	5,2	481	757	29	82,8
Unna	9,1	6,5	180	102,0	6,0	457	703	31	87,0
Wesel	6,2	4,4	155	87,6	5,2	413	555	33	92,9



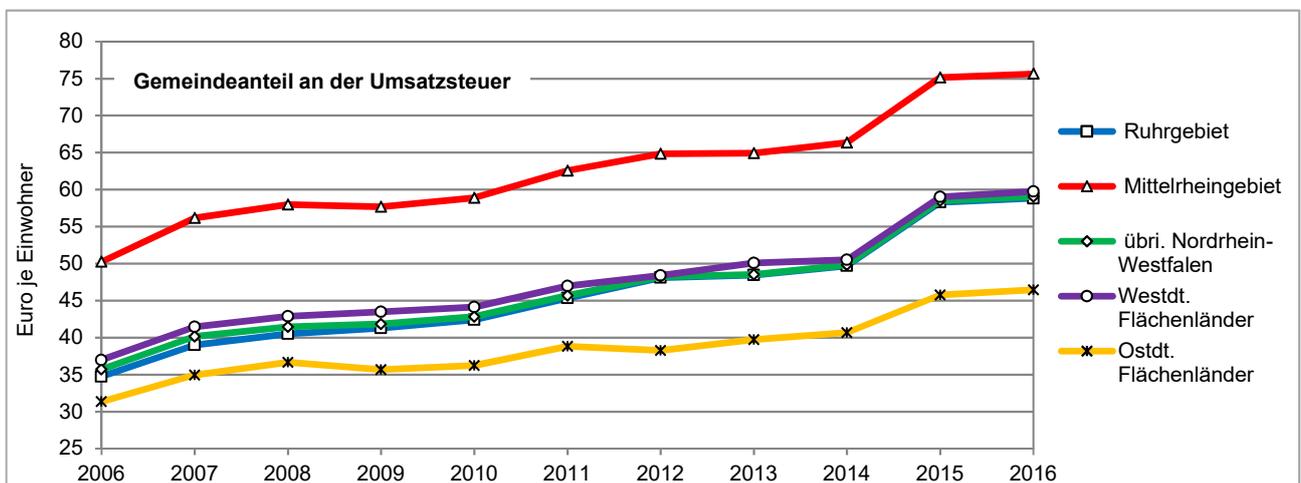
<b>Anhang 21: Grundsteuer B 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Grundsteuer B Ist-Aufkommen							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	124	135	148	74,8	95,9	2	10,8	6,7	1,7
Bergkamen	98	107	189	95,0	121,8	9	24,3	2,6	9,2
Bönen	115	139	288	145,2	186,2	5	25,1	- 1,7	12,5
Breckerfeld	103	127	178	89,4	114,7	2	16,8	31,6	5,0
Castrop-Rauxel	96	123	214	107,9	138,3	16	23,4	32,7	9,4
Datteln	111	119	245	123,5	158,3	8	25,7	1,2	12,2
Dinslaken	114	113	156	78,4	100,5	11	16,0	4,4	5,2
Dorsten	119	129	238	120,1	154,0	18	23,9	1,7	10,5
Ennepetal	123	137	187	94,0	120,6	6	13,1	4,8	5,0
Fröndenberg/Ruhr	95	121	189	95,2	122,1	4	20,7	37,9	6,9
Gevelsberg	118	139	230	115,7	148,3	7	18,3	40,9	8,5
Gladbeck	95	104	168	84,8	108,7	13	21,7	0,7	8,4
Haltern am See	129	135	273	137,3	176,1	10	24,1	1,2	12,5
Hamminkeln	105	130	219	110,6	141,8	6	21,0	1,8	8,6
Hattingen	116	168	267	134,6	172,6	15	23,4	32,1	7,8
Herdecke	136	172	274	138,1	177,1	6	20,3	8,0	6,8
Herten	101	121	200	100,6	128,9	12	21,8	1,4	8,6
Holzwickede	122	139	215	108,4	139,0	4	14,7	11,8	7,5
Hünxe	127	116	232	117,0	150,0	3	19,0	7,2	12,5
Kamen	116	133	182	91,7	117,6	8	20,1	0,6	5,1
Kamp-Lintfort	103	114	142	71,6	91,8	5	17,7	12,5	3,3
Lünen	112	130	201	101,4	130,0	17	20,5	0,2	7,2
Marl	140	151	243	122,2	156,7	20	13,5	21,2	7,5
Moers	118	135	236	119,1	152,8	25	21,3	0,5	9,5
Neukirchen-Vluyn	113	122	154	77,3	99,2	4	16,6	- 3,5	3,6
Oer-Erkenschwick	99	115	199	100,1	128,3	6	28,2	11,4	10,4
Recklinghausen	126	142	192	96,5	123,8	22	18,7	- 1,0	4,6
Rheinberg	109	134	155	78,3	100,4	5	13,6	- 6,1	2,5
Schermbeck	122	141	150	75,4	96,7	2	15,4	0,0	1,1
Schwelm	111	135	239	120,3	154,2	7	16,6	30,8	9,9
Schwerte	108	144	245	123,4	158,3	11	20,6	5,9	8,7
Selm	89	107	220	110,9	142,1	6	25,1	0,1	12,1
Sonsbeck	101	119	144	72,4	92,9	1	16,2	4,9	3,5
Sprockhövel	118	146	255	128,3	164,6	6	18,2	1,9	9,4
Unna	122	142	289	145,5	186,6	17	23,4	1,3	10,0
Voerde (Niederrhein)	114	130	221	111,4	142,8	8	25,0	15,7	8,8
Waltrop	103	114	200	100,5	128,9	6	21,9	2,3	9,5
Werne	122	137	198	99,8	128,0	6	17,5	1,6	6,4
Wesel	130	148	172	86,9	111,4	10	14,3	5,6	2,4
Wetter (Ruhr)	130	148	179	90,2	115,7	5	14,0	2,0	3,1
Witten	148	161	320	161,3	206,8	31	24,4	31,6	12,0
Xanten	110	125	143	72,2	92,6	3	17,4	- 4,1	2,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 21: Grundsteuer B 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Aufkommen der Grundsteuer B		Grundsteuer B	Grundsteuer B Hebesatz		Grundsteuer B Grundbetrag	
	2011	2006	2011/2016		2016	2011	2016	2011/2016	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Prozent		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1,6	1,7	139	78,6	6,6	416	429	33	94,1
Bergkamen	9,9	6,1	142	80,2	7,3	435	670	28	78,7
Bönen	12,9	8,7	217	122,4	11,1	430	790	35	100,3
Breckerfeld	5,7	5,1	140	79,2	8,7	430	560	31	88,2
Castrop-Rauxel	9,7	7,6	158	89,4	8,0	500	825	27	75,8
Datteln	12,8	7,4	180	101,5	8,6	425	825	29	83,2
Dinslaken	5,5	2,8	137	77,2	5,7	417	498	31	87,7
Dorsten	10,8	6,6	205	116,0	8,4	480	780	30	83,8
Ennepetal	5,3	3,9	170	96,2	6,4	381	485	38	107,4
Fröndenberg/Ruhr	7,7	6,4	142	80,4	10,1	430	610	30	85,9
Gevelsberg	8,7	6,3	170	96,1	8,6	435	695	33	93,0
Gladbeck	8,4	5,4	150	85,1	5,7	440	690	24	68,5
Haltern am See	12,4	7,1	226	127,9	10,2	430	825	32	91,7
Hammerkeln	9,1	6,9	163	92,4	13,0	420	650	33	93,3
Hattingen	8,0	7,8	188	106,5	9,7	540	875	31	87,0
Herdecke	8,1	6,6	208	117,3	12,5	490	685	38	106,8
Herten	8,7	6,4	157	88,8	6,8	500	795	37	106,0
Holzwickede	7,5	5,3	181	102,3	9,6	415	560	35	99,4
Hünxe	12,3	5,6	175	99,0	11,7	400	600	35	99,1
Kamen	5,4	4,2	166	93,7	7,3	440	580	31	88,0
Kamp-Lintfort	3,8	2,9	125	70,9	5,1	410	470	30	83,7
Lünen	7,5	5,5	166	93,9	7,5	520	760	26	74,8
Marl	8,2	5,2	192	108,5	7,3	530	790	30	85,5
Moers	9,8	6,6	184	104,1	9,5	410	740	32	91,2
Neukirchen-Vluyn	3,9	2,9	138	77,8	7,4	401	470	32	90,0
Oer-Erkenschwick	9,6	6,5	150	84,7	8,1	450	825	24	69,4
Recklinghausen	5,1	3,9	169	95,6	6,3	495	650	29	83,5
Rheinberg	2,5	3,3	146	82,8	6,9	413	450	35	98,3
Schermbeck	1,0	1,8	147	83,3	7,8	435	435	34	96,2
Schwelm	10,0	7,2	166	93,9	8,4	435	742	32	90,6
Schwerte	9,3	7,7	192	108,6	9,6	480	780	31	89,1
Selm	12,7	8,6	198	111,9	7,3	445	825	26	73,4
Sonsbeck	3,2	3,2	135	76,2	8,1	381	413	33	93,4
Sprockhövel	9,7	7,2	186	105,3	10,7	457	730	34	95,3
Unna	12,6	8,1	240	135,5	11,7	450	762	36	103,1
Voerde (Niederrhein)	9,2	6,2	161	90,9	9,8	435	690	31	88,5
Waltrop	9,8	6,2	168	95,1	7,9	450	700	28	78,7
Werne	6,3	4,5	160	90,6	8,4	415	565	34	96,5
Wesel	2,6	2,6	157	88,9	6,3	410	448	37	106,2
Wetter (Ruhr)	3,3	2,9	166	94,0	8,5	435	500	35	99,6
Witten	12,2	7,3	218	123,4	10,6	470	910	35	100,0
Xanten	2,3	2,4	141	79,7	6,6	413	450	32	92,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	35	45	59	91,3	102,2	301	5,4	2,0	4,4
kreisfreie Städte	38	50	64	99,2	111,1	212	5,8	2,0	4,3
Kreise	29	37	49	76,7	85,8	89	4,5	2,0	4,5
Mittelrheingebiet	50	63	76	117,5	131,4	442	5,1	1,9	3,4
Rheinische Städte	69	84	99	153,6	171,9	262	5,8	1,9	4,0
Bergische Städte	49	61	66	103,0	115,3	41	5,4	1,9	1,5
Kreise	33	42	54	83,7	93,6	139	4,1	2,0	4,3
übri. Nordrhein-Westfalen	36	46	59	91,7	102,6	408	5,1	2,0	4,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	42	53	67	103,5	115,8	851	5,1	2,0	3,9
Nordrhein-Westfalen	40	51	64	100,0	111,9	1 152	5,2	2,0	4,0
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	40	51	64	100,0	111,9	1 152	5,2	2,0	4,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	37	47	60	92,8	103,8	3 809	4,7	2,4	4,3
Ostdt. Flächenländer	31	39	46	72,1	80,7	584	6,1	2,0	2,7
Flächenländer insgesamt	36	46	58	89,4	100,0	4 393	4,9	2,3	4,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	39	50	61	95,2	106,5	22	5,3	1,9	2,9
Bottrop	21	31	48	74,3	83,1	6	5,1	2,0	7,5
Dortmund	38	50	65	100,7	112,7	38	5,6	2,0	4,7
Duisburg	34	46	60	92,8	103,8	30	5,3	2,0	5,0
Essen	55	68	81	126,3	141,3	47	6,5	1,9	3,3
Gelsenkirchen	33	44	56	86,4	96,7	15	7,2	1,9	4,2
Hagen	41	55	67	104,7	117,2	13	6,1	2,0	3,6
Hamm	27	36	50	78,4	87,7	9	5,7	2,0	5,7
Herne	28	38	52	80,6	90,2	8	6,4	2,0	4,4
Mülheim an der Ruhr	43	56	74	114,2	127,8	13	5,2	2,0	5,1
Oberhausen	29	39	56	87,0	97,4	12	5,3	2,0	6,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	36	47	61	95,2	106,5	20	4,7	2,0	4,3
Recklinghausen	26	34	44	68,2	76,3	27	4,2	2,0	4,1
Unna	31	40	53	82,2	91,9	21	5,1	2,0	4,3
Wesel	24	33	45	70,4	78,8	21	4,4	2,0	5,4



<b>Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Umsatzsteuer		Gem.-Ant. Umsatz-2016	Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben			
	2011	2006	2011/2016			2016			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	Mio. Euro	in % von insgesamt	Ändg. zu Vorjahr %
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,4	4,9	51	90,3	1,6	0	1	0,5	9,8
kreisfreie Städte	4,2	4,8	56	98,7	1,8	0	1	0,5	9,8
Kreise	4,8	5,1	43	74,9	1,3	0	0	0,5	9,8
Mittelrheingebiet	3,2	3,8	68	119,8	2,1	0	2	0,5	9,8
Rheinische Städte	2,8	3,4	90	158,1	2,7	0	1	0,5	9,8
Bergische Städte	1,5	2,9	63	109,7	2,0	0	0	0,5	9,8
Kreise	4,3	4,6	47	83,2	1,5	0	1	0,5	9,8
übri. Nordrhein-Westfalen	4,4	4,7	52	90,6	1,7	0	2	0,5	9,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,8	4,2	59	103,9	1,9	0	4	0,5	9,8
Nordrhein-Westfalen	4,0	4,4	57	100,0	1,8	0	5	0,5	9,8
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,0	4,4	57	100,0	1,6	0	5	0,5	9,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,1	4,5	52	92,1	1,6	6	395	10,4	- 0,3
Ostdt. Flächenländer	3,0	3,6	42	73,0	1,5	5	61	10,4	0,7
Flächenländer insgesamt	4,0	4,4	51	88,9	1,6	6	455	10,4	- 0,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,4	4,3	55	97,0	1,9	0	0	0,5	9,8
Bottrop	7,4	7,6	39	68,9	1,6	0	0	0,5	9,8
Dortmund	4,5	4,9	56	98,6	1,8	0	0	0,5	9,8
Duisburg	4,6	5,4	53	92,2	1,8	0	0	0,5	9,8
Essen	3,0	3,7	74	129,0	2,1	0	0	0,5	9,8
Gelsenkirchen	3,9	4,8	50	87,3	1,6	0	0	0,5	9,8
Hagen	3,6	4,5	60	105,3	2,1	0	0	0,5	9,8
Hamm	5,9	5,9	43	75,8	1,6	0	0	0,5	9,8
Herne	5,2	5,6	45	79,6	1,7	0	0	0,5	9,8
Mülheim an der Ruhr	4,8	5,1	64	113,0	2,1	0	0	0,5	9,8
Oberhausen	6,3	6,2	46	81,1	1,6	0	0	0,5	9,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,6	5,0	53	93,5	1,6	0	0	0,5	9,8
Recklinghausen	4,4	4,7	38	67,1	1,1	0	0	0,5	9,8
Unna	5,0	5,0	46	80,3	1,4	0	0	0,5	9,8
Wesel	5,7	5,9	38	67,5	1,3	0	0	0,5	9,8

#### Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Als Kompensation für die Abschaffung der Gewerbesteuer wurde am 1. Januar 1998 eine Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 % des Gesamtaufkommens eingeführt. Das kommunale Steueraufkommen ergibt sich als eine zuweisungsähnliche Verteilung auf die Gemeinden nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel. Dieser Schlüssel ist - entsprechend dem ursprünglich Steuergegenstand - an die gewerbliche Aktivität in den Gemeinden gekoppelt. Im Verlauf der Jahre wurde er langsam umgestellt. Ab dem Jahr 2018 wird der endgültige Schlüssel gelten. Er setzt sich zu 25 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde am Gewerbesteueraufkommen (Basis 2001 bis 2006), zu 50 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (oh. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes; Basis 2004 bis 2006) und zu 25 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Summe der sozialversicherungspflichtigen Entgelte am Arbeitsort (oh. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes; Basis 2003 bis 2005) zusammen. In den Jahren davor war der Anteil der Gewerbesteuer größer; vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2017): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin.

#### Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben

Vom 5-Milliarden-Festbetrag wird ein Teilbetrag in Höhe von 2,6 Mrd. Euro dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer zugeschlagen. In den Jahren 2015 und 2016 erfolgte der Einstieg mit jeweils 500 Mio. Euro. Im Jahr 2017 erhöht sich der Teilbetrag auf 1,5 Mrd. Euro und ab 2018 wird der Gesamtbetrag ausgezahlt. Die Verteilung dieses sozialausgabenbezogenen Zuschusses erfolgt mit dem bestehenden gewerbekraftbezogenen Schlüssel. Die Berechnung der einzelgemeindlichen Werte wurde auf Basis des Realsteuervergleichs vorgenommen.

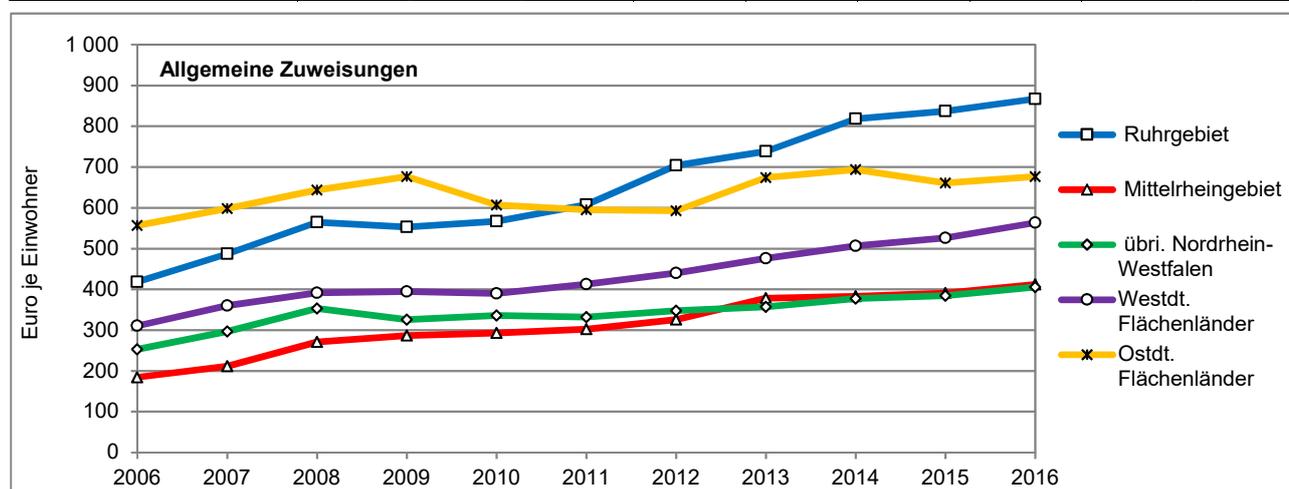
<b>Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	28	35	56	87,7	98,1	1	4,1	2,0	8,3
Bergkamen	42	48	45	69,5	77,8	2	5,8	1,9	- 1,8
Bönen	13	25	66	102,3	114,5	1	5,7	2,1	17,6
Breckerfeld	23	31	31	48,1	53,8	0	2,9	1,8	- 0,6
Castrop-Rauxel	17	23	31	47,4	53,1	2	3,3	2,0	4,9
Datteln	28	36	46	70,9	79,3	2	4,8	1,9	3,5
Dinslaken	26	33	41	63,6	71,2	3	4,2	2,0	3,1
Dorsten	26	32	39	60,5	67,7	3	3,9	1,9	2,9
Ennepetal	64	84	102	158,3	177,1	3	7,2	1,9	3,0
Fröndenberg/Ruhr	21	26	33	51,2	57,3	1	3,6	2,0	3,4
Gevelsberg	36	46	58	89,7	100,4	2	4,6	1,9	3,5
Gladbeck	23	31	39	61,3	68,6	3	5,1	2,0	4,4
Haltern am See	21	26	32	49,3	55,1	1	2,8	2,0	3,5
Hamminkeln	22	29	40	62,4	69,9	1	3,9	2,0	5,1
Hattingen	24	31	42	64,8	72,5	2	3,7	2,0	4,7
Herdecke	31	44	55	85,0	95,2	1	4,1	2,0	2,4
Herten	31	39	47	72,6	81,2	3	5,1	2,0	2,9
Holzwickede	25	39	78	121,5	136,0	1	5,4	2,0	12,3
Hünxe	20	25	34	53,2	59,5	0	2,8	2,0	5,3
Kamen	27	35	43	67,2	75,2	2	4,8	1,9	3,5
Kamp-Lintfort	20	32	53	82,4	92,2	2	6,6	2,0	8,1
Lünen	28	36	51	78,9	88,3	4	5,2	2,0	5,7
Marl	38	51	73	113,9	127,5	6	4,1	2,0	5,4
Moers	24	34	48	74,4	83,3	5	4,3	2,0	5,8
Neukirchen-Vluyn	19	26	38	58,6	65,6	1	4,1	2,0	6,1
Oer-Erkenschwick	15	20	23	36,1	40,4	1	3,3	1,9	3,6
Recklinghausen	28	37	48	74,8	83,7	6	4,7	2,0	4,0
Rheinberg	18	25	42	64,6	72,3	1	3,7	2,0	8,6
Schermbeck	27	33	37	56,8	63,6	1	3,8	1,9	2,1
Schwelm	38	49	64	98,6	110,4	2	4,4	2,0	4,3
Schwerte	32	42	55	85,5	95,7	3	4,6	2,0	4,1
Selm	15	20	26	40,9	45,8	1	3,0	2,0	4,3
Sonsbeck	14	19	33	51,7	57,8	0	3,7	2,0	10,0
Sprockhövel	35	44	55	85,4	95,6	1	3,9	1,9	3,5
Unna	34	46	70	109,0	122,0	4	5,7	2,0	5,1
Voerde (Niederrhein)	25	31	40	62,3	69,7	1	4,5	2,0	3,9
Waltrop	21	25	31	47,7	53,4	1	3,4	2,0	3,2
Werne	54	64	64	99,5	111,3	2	5,6	1,9	0,1
Wesel	36	48	63	97,7	109,4	4	5,2	2,0	4,7
Wetter (Ruhr)	41	54	75	116,0	129,8	2	5,8	2,0	5,2
Witten	34	44	62	96,9	108,4	6	4,8	2,0	5,6
Xanten	13	18	26	40,1	44,9	1	3,1	2,0	6,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Umsatzsteuer		Gem.-Ant. Umsatz-2016	Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben			
	2011	2006	2011/2016			2016			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	Mio. Euro	in % von insgesamt	Ändg. zu Vorjahr %
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8,2	6,7	45	79,4	2,5	0	0	0,5	9,9
Bergkamen	- 1,3	0,6	45	78,7	1,7	0	0	0,5	9,7
Bönen	17,9	16,3	47	82,5	2,5	0	0	0,5	9,7
Breckerfeld	0,1	2,7	31	54,4	1,5	0	0	0,5	9,7
Castrop-Rauxel	5,2	5,5	26	45,9	1,1	0	0	0,5	9,8
Datteln	4,0	4,5	40	70,8	1,6	0	0	0,5	9,8
Dinslaken	3,5	4,4	36	63,9	1,5	0	0	0,5	9,8
Dorsten	3,2	3,6	34	60,5	1,4	0	0	0,5	9,8
Ennepetal	3,3	4,3	92	160,6	3,5	0	0	0,5	9,8
Fröndenberg/Ruhr	4,2	4,3	29	50,9	1,8	0	0	0,5	9,7
Gevelsberg	3,8	4,4	51	90,0	2,2	0	0	0,5	9,8
Gladbeck	4,3	4,9	35	61,2	1,3	0	0	0,5	9,8
Haltern am See	3,3	3,9	28	49,8	1,2	0	0	0,5	9,8
Hamminkeln	5,6	5,7	35	60,7	2,4	0	0	0,5	9,8
Hattingen	4,8	5,3	36	64,0	1,5	0	0	0,5	9,8
Herdecke	3,6	5,3	48	83,8	2,5	0	0	0,5	9,8
Herten	3,0	3,7	42	73,3	1,6	0	0	0,5	9,8
Holzwickede	12,4	10,8	60	104,9	3,5	0	0	0,5	9,8
Hünxe	5,2	5,0	29	50,7	1,7	0	0	0,5	9,8
Kamen	3,7	4,4	38	67,5	1,7	0	0	0,5	9,8
Kamp-Lintfort	8,5	9,4	43	75,0	1,9	0	0	0,5	9,8
Lünen	6,0	5,5	42	74,3	1,9	0	0	0,5	9,8
Marl	6,1	6,1	62	108,9	2,2	0	0	0,5	9,8
Moers	6,0	6,3	40	70,8	1,9	0	0	0,5	9,8
Neukirchen-Vluyn	6,4	6,3	31	54,6	1,8	0	0	0,5	9,7
Oer-Erkenschwick	2,8	4,0	21	37,0	1,0	0	0	0,5	9,8
Recklinghausen	4,6	5,0	41	72,8	1,6	0	0	0,5	9,8
Rheinberg	8,6	7,8	33	58,7	1,9	0	0	0,5	9,9
Schermbeck	2,0	2,7	34	59,5	1,9	0	0	0,5	9,8
Schwelm	4,4	4,8	55	97,2	2,2	0	0	0,5	9,7
Schwerte	4,6	5,0	48	84,7	2,1	0	0	0,5	9,8
Selm	4,9	5,2	23	40,8	0,9	0	0	0,5	9,7
Sonsbeck	9,7	8,1	26	45,0	1,9	0	0	0,5	9,5
Sprockhövel	3,8	4,3	49	85,5	2,3	0	0	0,5	9,8
Unna	7,5	6,8	58	102,1	2,8	0	0	0,5	9,8
Voerde (Niederrhein)	4,3	4,4	35	61,6	1,8	0	0	0,5	9,8
Waltrop	3,4	3,7	27	47,8	1,2	0	0	0,5	9,8
Werne	0,0	1,6	62	108,0	2,7	0	0	0,5	9,8
Wesel	4,8	5,3	54	95,3	2,3	0	0	0,5	9,8
Wetter (Ruhr)	5,4	5,7	64	112,4	3,6	0	0	0,5	9,7
Witten	5,8	5,6	52	91,9	2,1	0	0	0,5	9,8
Xanten	6,6	6,3	21	37,5	1,2	0	0	0,5	9,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allg. Zuweisungen [z. B. Stärkungspakt])							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	418	608	867	160,6	148,9	4 437	44,2	4,6	6,0
kreisfreie Städte	456	693	977	180,9	167,7	3 240	47,0	2,4	6,0
Kreise	350	455	665	123,2	114,2	1 196	38,0	11,3	6,2
Mittelrheingebiet	184	302	412	76,3	70,7	2 408	21,9	6,8	5,5
Rheinische Städte	167	286	438	81,2	75,3	1 162	20,5	9,5	7,9
Bergische Städte	241	684	802	148,5	137,7	497	39,5	2,1	2,7
Kreise	188	227	291	53,9	49,9	749	18,4	6,1	4,2
übri. Nordrhein-Westfalen	253	332	406	75,2	69,7	2 805	25,9	6,7	3,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	222	319	409	75,7	70,2	5 213	23,9	6,7	4,3
Nordrhein-Westfalen	279	402	540	100,0	92,7	9 650	30,3	5,8	5,1
Landschaftsverbände	27	38	49	9,2	8,5	885	104,3	7,4	4,6
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	307	440	589	109,2	101,2	10 534	32,2	5,9	5,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	311	413	564	104,4	96,8	35 923	32,1	8,3	5,5
Ostdt. Flächenländer	557	595	677	125,4	116,3	8 512	47,5	3,0	1,8
Flächenländer insgesamt	353	443	582	107,9	100,0	44 435	34,2	7,3	4,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	375	526	794	147,1	136,4	289	40,5	2,8	6,7
Bottrop	466	534	779	144,3	133,8	92	45,6	-0,7	6,6
Dortmund	537	724	946	175,3	162,6	554	44,9	5,2	4,7
Duisburg	544	969	1 110	205,7	190,7	553	49,7	0,4	2,6
Essen	401	564	1 011	187,2	173,6	590	44,8	4,4	10,5
Gelsenkirchen	587	710	1 374	254,5	236,0	360	64,0	5,9	12,0
Hagen	343	806	780	144,4	133,9	147	41,2	-17,1	-0,5
Hamm	476	765	951	176,1	163,3	171	51,8	4,9	3,5
Herne	524	692	1 095	202,9	188,1	172	57,4	0,7	7,1
Mülheim an der Ruhr	118	145	435	80,6	74,7	74	23,6	12,1	20,5
Oberhausen	462	952	1 127	208,8	193,6	238	51,8	2,4	2,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	228	321	483	89,6	83,0	157	27,2	20,2	6,8
Recklinghausen	409	572	880	163,0	151,1	543	45,6	10,4	7,2
Unna	404	452	629	116,5	108,1	248	37,8	13,9	5,0
Wesel	309	396	537	99,5	92,2	248	34,3	5,8	5,0



<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen 2016	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2016			
	2011	2006	2011/2016			SchlZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	6,1	6,9	762	158,8	24,1	743,2	39,6	82,0	2,3
kreisfreie Städte	5,9	7,2	871	181,4	28,2	852,7	38,0	85,4	0,4
Kreise	6,5	6,0	564	117,4	17,4	541,2	42,4	75,7	5,8
Mittelrheingebiet	5,3	7,6	365	76,1	11,5	308,6	49,1	30,6	23,4
Rheinische Städte	7,4	9,2	373	77,7	11,8	339,7	48,8	22,2	27,7
Bergische Städte	2,7	11,5	732	152,5	23,9	595,6	41,7	163,6	0,7
Kreise	4,2	4,1	269	56,1	8,3	207,7	51,2	7,4	24,4
übri. Nordrhein-Westfalen	3,4	4,4	367	76,5	11,6	338,3	40,4	11,1	16,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,2	5,7	366	76,3	11,5	324,7	44,4	20,1	19,4
Nordrhein-Westfalen	5,0	6,2	480	100,0	15,2	444,5	43,0	37,8	14,5
Landschaftsverbände	4,5	5,6	44	9,1	11,7	48,3	-	0,6	0,5
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	5,0	6,1	524	109,1	14,8	492,8	43,0	38,4	15,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	5,3	5,6	488	101,6	15,0	444,9	27,5	85,1	6,0
Ostdt. Flächenländer	2,2	1,8	649	135,2	21,5	532,8	13,9	120,5	9,7
Flächenländer insgesamt	4,6	4,6	514	107,2	15,9	459,3	25,3	90,9	6,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	7,1	7,1	693	144,3	24,7	748,2	42,4	3,3	-
Bottrop	6,5	4,8	691	144,0	25,4	636,1	40,2	102,8	-
Dortmund	4,6	5,3	851	177,4	25,7	904,6	38,0	3,2	0,6
Duisburg	2,3	6,7	1 057	220,3	34,1	967,0	34,3	109,2	-
Essen	10,2	8,8	842	175,4	25,8	811,1	41,8	157,0	0,8
Gelsenkirchen	11,6	8,0	1 126	234,7	39,5	1 226,8	30,5	116,7	-
Hagen	- 0,5	7,8	839	174,9	24,6	739,5	37,1	3,1	-
Hamm	3,7	6,5	864	179,9	29,2	811,5	32,6	106,5	-
Herne	8,0	6,9	961	200,2	36,0	947,2	33,2	115,0	-
Mülheim an der Ruhr	20,1	12,6	369	76,8	12,6	381,7	47,9	3,1	2,1
Oberhausen	2,9	8,4	1 032	214,9	32,6	836,8	38,1	252,4	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,1	7,1	397	82,7	12,6	348,4	47,6	75,7	11,7
Recklinghausen	7,4	7,2	732	152,4	21,4	693,3	40,1	143,6	2,7
Unna	5,7	4,1	541	112,8	17,1	553,0	40,0	28,7	7,4
Wesel	5,2	5,1	475	98,9	15,1	463,4	43,9	25,1	4,5

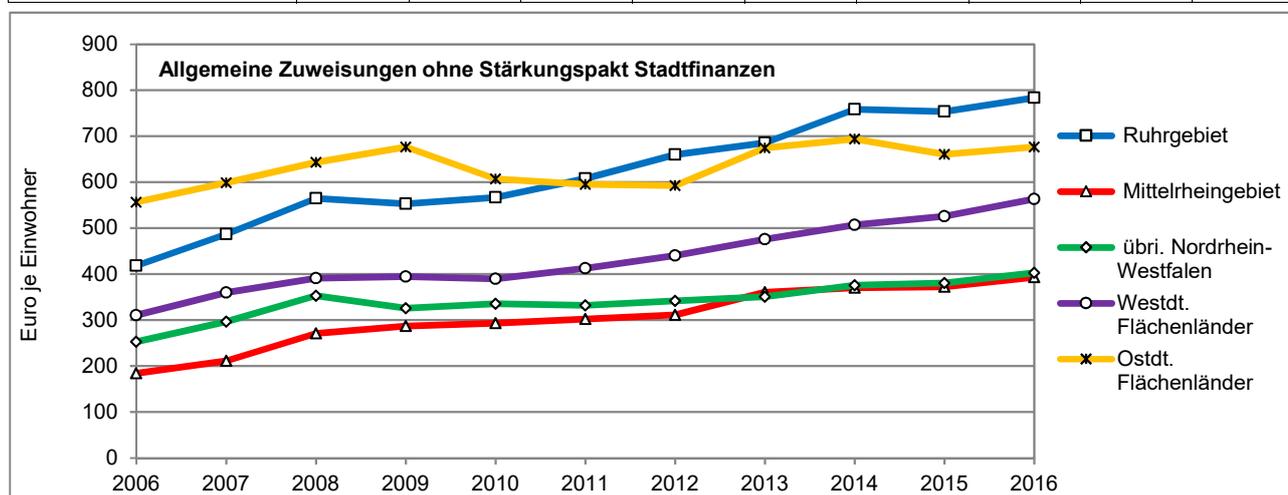
<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allg. Zuweisungen [z. B. Stärkungspakt])							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	230	41	100	18,5	17,1	1	7,1	15,4	16,2
Bergkamen	510	612	862	159,6	148,0	42	52,6	12,2	5,2
Bönen	250	29	641	118,7	110,1	12	35,8	21,9	67,2
Breckerfeld	37	151	96	17,8	16,5	1	8,3	- 21,6	- 7,9
Castrop-Rauxel	455	699	999	185,0	171,6	74	52,2	2,9	5,9
Datteln	308	392	833	154,4	143,1	29	46,7	5,7	12,8
Dinslaken	319	439	495	91,8	85,1	34	33,7	5,7	1,7
Dorsten	392	482	734	136,1	126,1	55	42,4	11,0	7,0
Ennepetal	30	42	102	18,9	17,5	3	6,8	7,2	15,6
Fröndenberg/Ruhr	344	390	372	68,9	63,8	8	28,9	- 12,8	- 1,5
Gevelsberg	134	270	329	61,0	56,5	10	20,8	- 2,7	3,1
Gladbeck	355	560	970	179,7	166,7	73	55,5	6,9	9,6
Haltern am See	179	168	336	62,3	57,8	13	22,9	- 0,7	12,5
Hamminkeln	87	147	194	36,0	33,4	5	15,7	15,3	4,3
Hattingen	289	430	540	100,1	92,8	30	32,1	1,4	3,7
Herdecke	140	64	118	21,9	20,3	3	8,1	24,5	9,6
Herten	390	500	1 025	189,8	176,0	63	52,8	13,6	12,5
Holzwickede	210	121	124	23,1	21,4	2	7,8	- 12,7	0,5
Hünxe	167	121	55	10,2	9,4	1	4,3	- 12,9	- 12,2
Kamen	333	474	598	110,8	102,7	26	39,7	5,2	3,7
Kamp-Lintfort	351	481	709	131,4	121,8	27	46,9	18,7	6,3
Lünen	489	532	806	149,2	138,4	69	45,1	56,8	6,8
Marl	258	525	689	127,6	118,3	58	27,7	68,5	4,0
Moers	322	391	616	114,1	105,8	64	35,7	7,3	7,6
Neukirchen-Vluyn	358	239	333	61,7	57,2	9	26,5	4,7	5,4
Oer-Erkenschwick	410	582	812	150,3	139,4	25	53,5	4,4	6,5
Recklinghausen	419	605	953	176,6	163,7	109	48,2	2,3	7,3
Rheinberg	158	106	74	13,8	12,8	2	6,2	5,6	- 5,8
Schermbeck	257	224	239	44,2	41,0	3	19,7	- 14,7	1,2
Schwelm	134	390	418	77,4	71,8	12	22,5	11,7	1,1
Schwerte	249	274	406	75,3	69,8	19	25,5	- 6,3	6,2
Selm	368	549	694	128,6	119,2	18	44,1	- 0,2	3,4
Sonsbeck	283	136	149	27,6	25,6	1	14,4	- 0,9	1,7
Sprockhövel	46	75	122	22,6	21,0	3	8,0	57,1	8,3
Unna	313	313	446	82,6	76,6	26	26,6	0,1	3,7
Voerde (Niederrhein)	209	394	512	94,9	88,0	19	36,7	22,1	4,0
Waltrop	384	604	674	124,8	115,7	20	42,5	5,0	1,6
Werne	90	129	50	9,3	8,7	2	4,3	- 53,8	- 14,4
Wesel	46	273	468	86,7	80,4	28	28,0	- 8,7	9,3
Wetter (Ruhr)	56	42	72	13,3	12,3	2	5,3	8,3	9,2
Witten	287	335	695	128,8	119,4	67	34,7	45,0	12,7
Xanten	292	278	278	51,6	47,8	6	25,3	- 3,0	0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	48	69	82	15,1	14,0	27	106,1	10,2	2,7
Kreis Recklinghausen (V)	44	37	39	7,3	6,8	24	105,4	8,2	0,7
Kreis Unna (V)	53	57	64	11,9	11,0	25	104,3	7,6	1,3
Kreis Wesel (V)	64	80	104	19,2	17,8	48	103,2	4,6	4,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen 2016	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2016			
	2011	2006	2011/2016			SchlZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	16,1	- 7,3	79	16,4	4,4	-	49,9	-	49,9
Bergkamen	5,9	4,9	703	146,4	33,2	822,5	32,3	-	6,9
Bönen	67,7	8,9	394	82,1	24,6	509,4	33,4	98,1	-
Breckerfeld	- 7,2	9,0	117	24,4	4,7	44,9	51,3	-	-
Castrop-Rauxel	6,1	7,4	886	184,6	37,3	784,5	38,7	175,7	-
Datteln	13,4	9,5	675	140,7	29,2	669,8	37,3	126,2	-
Dinslaken	2,0	4,1	444	92,4	18,0	448,0	47,4	-	-
Dorsten	7,3	5,9	596	124,1	25,8	498,5	43,5	192,5	-
Ennepetal	15,9	11,9	89	18,4	3,5	-	48,0	-	54,1
Fröndenberg/Ruhr	- 0,8	0,7	385	80,2	19,8	325,0	46,7	-	-
Gevelsberg	3,3	8,5	305	63,6	12,3	277,9	46,1	-	5,1
Gladbeck	9,6	9,6	792	164,9	32,6	811,5	35,7	123,1	-
Haltern am See	12,3	5,9	275	57,3	12,6	176,9	51,2	108,3	-
Hamminkeln	4,8	7,6	161	33,6	11,5	148,6	43,6	-	2,3
Hattingen	3,9	5,9	500	104,1	19,6	405,3	46,7	88,3	-
Herdecke	10,9	- 1,5	88	18,3	5,4	45,1	57,7	-	15,4
Herten	12,7	9,2	787	163,9	34,7	804,3	36,0	184,3	-
Holzwickede	0,5	- 4,6	111	23,2	5,5	42,4	47,5	-	34,6
Hünxe	- 12,4	- 9,6	94	19,5	2,8	-	53,3	-	1,5
Kamen	3,9	5,5	527	109,8	23,9	558,8	39,2	-	-
Kamp-Lintfort	6,7	6,6	605	126,0	25,4	673,6	32,7	-	2,7
Lünen	7,1	4,6	592	123,2	29,9	756,4	32,9	-	16,3
Marl	4,6	9,3	507	105,6	20,8	515,3	40,2	113,0	20,2
Moers	7,9	6,1	522	108,8	24,7	472,6	44,1	98,2	0,7
Neukirchen-Vluyn	5,7	- 0,7	287	59,9	16,0	288,3	44,9	-	-
Oer-Erkenschwick	5,7	6,4	718	149,6	33,2	659,7	34,6	117,3	-
Recklinghausen	7,9	7,8	802	167,1	31,2	791,4	41,5	120,4	-
Rheinberg	- 5,8	- 6,6	86	17,8	3,3	-	49,7	-	24,6
Schermbeck	1,0	- 0,7	266	55,4	12,3	189,8	48,8	-	-
Schwelm	1,2	10,9	346	72,1	14,8	250,7	44,2	113,1	9,9
Schwerte	6,8	4,6	373	77,6	15,8	245,4	48,8	106,4	5,7
Selm	4,0	5,9	638	133,0	23,2	523,5	39,3	131,5	-
Sonsbeck	1,4	- 5,7	138	28,7	8,4	91,9	40,3	-	16,6
Sprockhövel	8,6	9,3	104	21,7	5,1	-	58,4	42,5	21,1
Unna	6,1	3,3	446	92,9	18,0	397,1	45,9	-	2,8
Voerde (Niederrhein)	4,5	8,5	422	87,9	22,8	469,7	42,6	-	-
Waltrip	1,8	5,2	629	131,0	26,7	519,2	43,1	111,3	-
Werne	- 14,5	- 5,1	128	26,6	2,1	-	44,9	-	5,6
Wesel	9,4	23,5	429	89,4	17,1	423,5	40,8	-	3,8
Wetter (Ruhr)	9,4	2,2	68	14,2	3,4	-	49,6	-	22,1
Witten	12,9	8,4	522	108,8	23,0	501,0	43,5	148,2	2,7
Xanten	0,0	- 0,4	259	53,9	12,8	235,5	41,1	-	1,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	3,0	5,0	67	14,1	7,3	78,2	-	3,6	-
Kreis Recklinghausen (V)	1,0	- 1,0	40	8,2	3,3	36,3	-	3,1	-
Kreis Unna (V)	2,0	1,7	63	13,2	5,7	61,3	-	2,9	-
Kreis Wesel (V)	4,4	4,5	94	19,5	9,0	100,5	-	3,1	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allgemeine Zuweisungen)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	418	608	783	154,0	134,6	4 013	41,7	5,1	4,3
kreisfreie Städte	456	693	882	173,4	151,5	2 931	44,5	2,6	4,2
Kreise	350	455	601	118,2	103,3	1 082	35,7	12,7	4,4
Mittelrheingebiet	184	302	393	77,3	67,5	2 301	21,1	7,0	4,7
Rheinische Städte	167	286	421	82,8	72,3	1 117	19,8	8,6	7,2
Bergische Städte	241	684	639	125,7	109,8	397	34,3	2,6	- 1,1
Kreise	188	227	305	60,0	52,4	787	19,1	7,0	5,1
übri. Nordrhein-Westfalen	253	332	403	79,2	69,2	2 785	25,8	6,9	3,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	222	319	398	78,3	68,4	5 086	23,4	6,9	3,9
Nordrhein-Westfalen	279	402	509	100,0	87,4	9 099	29,1	6,1	4,0
Landschaftsverbände	27	38	49	9,7	8,5	885	104,3	7,4	4,6
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	307	440	558	109,7	95,9	9 984	31,0	6,2	4,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	311	413	564	110,8	96,8	35 923	32,1	8,3	5,5
Ostdt. Flächenländer	557	595	677	133,1	116,3	8 512	47,5	3,0	1,8
Flächenländer insgesamt	353	443	582	114,5	100,0	44 435	34,2	7,3	4,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	375	526	794	156,1	136,4	289	40,5	2,8	6,7
Bottrop	466	534	681	133,8	116,9	80	42,3	- 0,8	4,3
Dortmund	537	724	946	186,1	162,6	554	44,9	5,2	4,7
Duisburg	544	969	1 002	196,9	172,0	500	47,2	0,5	0,9
Essen	401	564	854	168,0	146,8	500	40,8	5,3	7,5
Gelsenkirchen	587	710	1 258	247,3	216,1	330	62,0	6,5	10,4
Hagen	343	806	587	115,4	100,8	111	34,6	- 21,5	- 5,1
Hamm	476	765	844	166,0	145,1	152	48,9	5,5	1,5
Herne	524	692	983	193,2	168,8	154	54,8	0,8	5,2
Mülheim an der Ruhr	118	145	435	85,5	74,7	74	23,6	12,1	20,5
Oberhausen	462	952	876	172,2	150,4	185	45,5	3,1	- 1,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	228	321	436	85,8	74,9	142	25,3	23,1	5,0
Recklinghausen	409	572	750	147,5	128,9	464	41,7	12,4	4,4
Unna	404	452	603	118,6	103,6	238	36,8	14,6	4,3
Wesel	309	396	517	101,6	88,8	239	33,4	6,2	4,3



<b>Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen 2016	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2016			
	2011	2006	2011/2016			SchZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,3	5,9	708	154,3	21,8	743,2	39,6	- 1,7	2,3
kreisfreie Städte	4,1	6,2	808	176,1	25,5	852,7	38,0	- 9,0	0,4
Kreise	4,7	5,0	525	114,5	15,7	541,2	42,4	11,8	5,8
Mittelrheingebiet	4,5	7,1	352	76,6	11,0	308,6	49,1	12,0	23,4
Rheinische Städte	6,7	8,8	366	79,7	11,3	339,7	48,8	4,9	27,7
Bergische Städte	- 1,1	9,3	608	132,6	19,1	595,6	41,7	1,3	0,7
Kreise	5,1	4,5	276	60,0	8,7	207,7	51,2	21,9	24,4
übri. Nordrhein-Westfalen	3,3	4,3	364	79,4	11,5	338,3	40,4	8,1	16,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,8	5,5	358	78,1	11,2	324,7	44,4	9,9	19,4
Nordrhein-Westfalen	4,0	5,6	459	100,0	14,3	444,5	43,0	6,6	14,5
Landschaftsverbände	4,5	5,6	44	9,6	11,7	48,3	-	0,6	0,5
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,0	5,6	502	109,4	14,0	492,8	43,0	7,2	15,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	5,3	5,6	488	106,3	15,0	444,9	27,5	85,1	6,0
Ostdt. Flächenländer	2,2	1,8	649	141,4	21,5	532,8	13,9	120,5	9,7
Flächenländer insgesamt	4,6	4,6	514	112,1	15,9	459,3	25,3	90,9	6,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	7,1	7,1	693	151,0	24,7	748,2	42,4	3,3	-
Bottrop	4,1	3,5	649	141,4	22,2	636,1	40,2	4,2	-
Dortmund	4,6	5,3	851	185,6	25,7	904,6	38,0	3,2	0,6
Duisburg	0,5	5,7	967	210,8	30,8	967,0	34,3	0,3	-
Essen	7,2	7,1	773	168,4	21,9	811,1	41,8	0,7	0,8
Gelsenkirchen	10,0	7,2	1 077	234,7	36,2	1 226,8	30,5	0,6	-
Hagen	- 5,1	5,0	671	146,3	18,6	739,5	37,1	- 189,5	-
Hamm	1,7	5,3	770	167,8	26,0	811,5	32,6	0,4	-
Herne	6,0	5,9	912	198,7	32,4	947,2	33,2	2,3	-
Mülheim an der Ruhr	20,1	12,6	369	80,4	12,6	381,7	47,9	3,1	2,1
Oberhausen	- 1,4	6,0	802	174,8	25,4	836,8	38,1	0,8	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	5,2	6,1	359	78,2	11,4	348,4	47,6	28,4	11,7
Recklinghausen	4,6	5,7	657	143,1	18,3	693,3	40,1	14,1	2,7
Unna	4,9	3,7	525	114,5	16,4	553,0	40,0	2,7	7,4
Wesel	4,5	4,8	466	101,7	14,5	463,4	43,9	5,1	4,5

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen 2006 bis 2016										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allgemeine Zuweisungen)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu		
	2006	2011	2016				2015	2011		
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	230	41	166	32,7	28,6	2	11,3	29,7	26,5	
Bergkamen	510	612	862	169,4	148,0	42	52,6	12,2	5,2	
Bönen	250	29	542	106,6	93,1	10	32,1	27,0	62,6	
Breckerfeld	37	151	96	18,9	16,5	1	8,3	- 21,6	- 7,9	
Castrop-Rauxel	455	699	822	161,7	141,2	61	47,4	3,5	2,5	
Datteln	308	392	707	139,0	121,4	24	42,6	6,7	9,8	
Dinslaken	319	439	495	97,4	85,1	34	33,7	5,7	1,7	
Dorsten	392	482	638	125,5	109,7	48	39,0	12,8	4,5	
Ennepetal	30	42	134	26,3	23,0	4	8,8	8,2	20,9	
Fröndenberg/Ruhr	344	390	372	73,1	63,8	8	28,9	- 12,8	- 1,5	
Gevelsberg	134	270	329	64,7	56,5	10	20,8	- 2,7	3,1	
Gladbeck	355	560	846	166,3	145,3	64	52,2	8,0	7,1	
Haltern am See	179	168	227	44,6	39,0	9	16,8	- 1,0	5,4	
Hamminkeln	87	147	194	38,2	33,4	5	15,7	15,3	4,3	
Hattingen	289	430	452	88,8	77,6	25	28,3	1,7	0,7	
Herdecke	140	64	118	23,2	20,3	3	8,1	24,5	9,6	
Herten	390	500	838	164,8	143,9	52	47,9	17,1	8,9	
Holzwickede	210	121	124	24,5	21,4	2	7,8	- 12,7	0,5	
Hünxe	167	121	55	10,8	9,4	1	4,3	- 12,9	- 12,2	
Kamen	333	474	598	117,6	102,7	26	39,7	5,2	3,7	
Kamp-Lintfort	351	481	709	139,4	121,8	27	46,9	18,7	6,3	
Lünen	489	532	806	158,4	138,4	69	45,1	56,8	6,8	
Marl	258	525	575	113,1	98,8	48	24,3	94,7	0,9	
Moers	322	391	517	101,6	88,8	54	31,8	8,8	4,5	
Neukirchen-Vluyn	358	239	333	65,5	57,2	9	26,5	4,7	5,4	
Oer-Erkenschwick	410	582	694	136,4	119,1	22	49,6	5,1	3,7	
Recklinghausen	419	605	832	163,6	143,0	95	44,8	2,6	4,9	
Rheinberg	158	106	80	15,8	13,8	3	6,6	1,5	- 4,6	
Schermbeck	257	224	239	46,9	41,0	3	19,7	- 14,7	1,2	
Schwelm	134	390	303	59,6	52,1	9	17,5	16,8	- 4,1	
Schwerte	249	274	299	58,8	51,4	14	20,1	- 8,3	1,0	
Selm	368	549	561	110,2	96,3	15	39,0	- 0,3	- 0,1	
Sonsbeck	283	136	149	29,3	25,6	1	14,4	- 0,9	1,7	
Sprockhövel	46	75	80	15,6	13,7	2	5,4	126,1	0,8	
Unna	313	313	446	87,6	76,6	26	26,6	0,1	3,7	
Voerde (Niederrhein)	209	394	512	100,7	88,0	19	36,7	22,1	4,0	
Waltrop	384	604	562	110,4	96,5	16	38,1	6,1	- 1,4	
Werne	90	129	50	9,9	8,7	2	4,3	- 53,8	- 14,4	
Wesel	46	273	468	92,0	80,4	28	28,0	- 8,7	9,3	
Wetter (Ruhr)	56	42	74	14,6	12,7	2	5,5	9,3	9,8	
Witten	287	335	621	122,0	106,6	60	32,1	53,2	10,6	
Xanten	292	278	278	54,7	47,8	6	25,3	- 3,0	0,0	
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	48	69	82	16,1	14,0	27	106,1	10,2	2,7	
Kreis Recklinghausen (V)	44	37	39	7,7	6,8	24	105,4	8,2	0,7	
Kreis Unna (V)	53	57	64	12,6	11,0	25	104,3	7,6	1,3	
Kreis Wesel (V)	64	80	104	20,4	17,8	48	103,2	4,6	4,1	

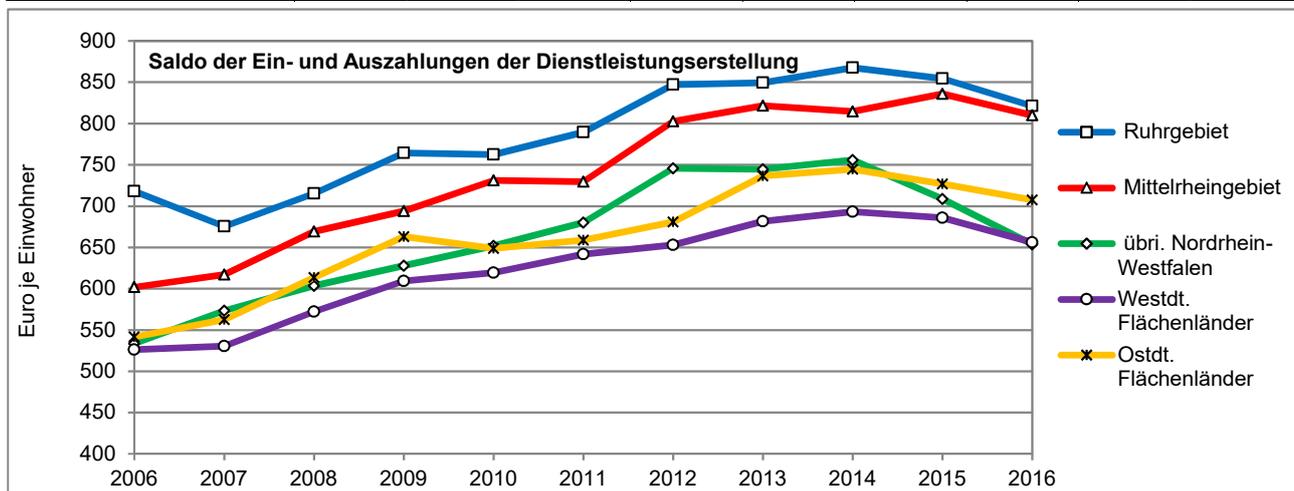
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2016			
	2011	2006	2011/2016		2016	SchZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	26,4	- 2,9	111	24,2	7,3	-	49,9	66,6	50,0
Bergkamen	5,9	4,9	703	153,2	33,2	822,5	32,3	-	6,9
Bönen	63,1	7,3	353	77,0	20,9	509,4	33,4	- 0,8	-
Breckerfeld	- 7,2	9,0	117	25,6	4,7	44,9	51,3	-	-
Castrop-Rauxel	2,8	5,5	741	161,5	30,8	784,5	38,7	- 0,9	-
Datteln	10,3	7,9	594	129,4	24,8	669,8	37,3	- 0,1	-
Dinslaken	2,0	4,1	444	96,7	18,0	448,0	47,4	-	-
Dorsten	4,8	4,5	534	116,4	22,4	498,5	43,5	96,5	-
Ennepetal	21,3	14,7	106	23,1	4,6	-	48,0	31,5	54,2
Fröndenberg/Ruhr	- 0,8	0,7	385	83,9	19,8	325,0	46,7	-	-
Gevelsberg	3,3	8,5	305	66,5	12,3	277,9	46,1	-	5,1
Gladbeck	7,1	8,2	740	161,2	28,5	811,5	35,7	- 1,2	-
Haltern am See	5,2	2,2	228	49,8	8,6	176,9	51,2	- 1,0	-
Hamminkeln	4,8	7,6	161	35,2	11,5	148,6	43,6	-	2,3
Hattingen	0,8	4,1	436	95,1	16,4	405,3	46,7	- 0,5	-
Herdecke	10,9	- 1,5	88	19,2	5,4	45,1	57,7	-	15,4
Herten	9,0	7,2	706	153,9	28,5	804,3	36,0	- 2,3	-
Holzwickede	0,5	- 4,6	111	24,3	5,5	42,4	47,5	-	34,6
Hünxe	- 12,4	- 9,6	94	20,4	2,8	-	53,3	-	1,5
Kamen	3,9	5,5	527	114,9	23,9	558,8	39,2	-	-
Kamp-Lintfort	6,7	6,6	605	131,8	25,4	673,6	32,7	-	2,7
Lünen	7,1	4,6	592	128,9	29,9	756,4	32,9	-	16,3
Marl	1,5	7,6	426	92,9	17,4	515,3	40,2	- 0,3	20,2
Moers	4,8	4,4	480	104,7	20,7	472,6	44,1	- 0,6	0,7
Neukirchen-Vluyn	5,7	- 0,7	287	62,6	16,0	288,3	44,9	-	-
Oer-Erkenschwick	3,0	4,9	650	141,6	28,4	659,7	34,6	- 0,7	-
Recklinghausen	5,4	6,4	751	163,6	27,3	791,4	41,5	- 0,6	-
Rheinberg	- 4,6	- 6,0	88	19,2	3,6	-	49,7	6,0	24,5
Schermbeck	1,0	- 0,7	266	57,9	12,3	189,8	48,8	-	-
Schwelm	- 4,1	7,7	247	53,9	10,8	250,7	44,2	- 1,5	9,9
Schwerte	1,4	1,7	308	67,1	11,7	245,4	48,8	- 0,9	5,7
Selm	0,3	3,9	538	117,3	18,8	523,5	39,3	- 2,2	-
Sonsbeck	1,4	- 5,7	138	30,0	8,4	91,9	40,3	-	16,6
Sprockhövel	1,1	5,1	74	16,2	3,3	-	58,4	0,0	21,1
Unna	6,1	3,3	446	97,2	18,0	397,1	45,9	-	2,8
Voerde (Niederrhein)	4,5	8,5	422	92,0	22,8	469,7	42,6	-	-
Waltrop	- 1,2	3,5	539	117,5	22,3	519,2	43,1	- 0,7	-
Werne	- 14,5	- 5,1	128	27,9	2,1	-	44,9	-	5,6
Wesel	9,4	23,5	429	93,5	17,1	423,5	40,8	-	3,8
Wetter (Ruhr)	10,0	2,5	71	15,4	3,5	-	49,6	2,3	22,1
Witten	10,8	7,3	460	100,3	20,6	501,0	43,5	73,5	2,7
Xanten	0,0	- 0,4	259	56,4	12,8	235,5	41,1	-	1,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	3,0	5,0	67	14,7	7,3	78,2	-	3,6	-
Kreis Recklinghausen (V)	1,0	- 1,0	40	8,6	3,3	36,3	-	3,1	-
Kreis Unna (V)	2,0	1,7	63	13,8	5,7	61,3	-	2,9	-
Kreis Wesel (V)	4,4	4,5	94	20,4	9,0	100,5	-	3,1	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2006 bis 2016 (Zuschussbedarf)  
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Gebühren, Entgelte, Personal, Sachmittel u.ä.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	718	790	821	109,4	123,6	4 202	41,8	- 2,9	0,6
kreisfreie Städte	776	811	882	117,6	132,8	2 927	42,4	- 0,7	1,5
Kreise	600	730	685	91,2	103,0	1 232	39,1	- 7,3	- 1,4
Mittelrheingebiet	602	729	810	107,9	121,9	4 738	43,0	- 1,8	2,0
Rheinische Städte	677	817	950	126,6	143,0	2 520	44,4	0,5	3,0
Bergische Städte	597	758	791	105,3	119,0	490	39,0	- 6,9	0,7
Kreise	530	635	670	89,3	100,9	1 728	42,4	- 3,7	0,9
übri. Nordrhein-Westfalen	534	680	654	87,1	98,4	4 520	41,8	- 6,8	- 0,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	564	702	726	96,7	109,2	9 258	42,4	- 4,3	0,6
Nordrhein-Westfalen	608	725	751	100,0	112,9	13 417	42,1	- 3,8	0,6
Landschaftsverbände	21	40	20	2,6	3,0	353	41,6	- 28,8	- 10,9
Regionalverband Ruhr	5	7	8	1,1	1,3	43	n.i.	- 12,1	1,9
Nordrhein-Westfalen	630	767	773	102,9	116,3	13 813	42,2	- 4,7	0,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	526	642	656	87,4	98,7	41 821	37,3	- 3,3	0,6
Ostdt. Flächenländer	542	659	708	94,3	106,5	8 898	49,6	- 2,1	0,9
Flächenländer insgesamt	526	645	665	88,5	100,0	50 720	39,0	- 3,1	0,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	539	672	844	112,5	127,0	308	43,1	- 1,3	3,4
Bottrop	593	728	763	101,7	114,9	90	44,7	7,2	0,9
Dortmund	1 034	859	935	124,6	140,7	547	44,4	- 0,6	1,6
Duisburg	704	620	677	90,2	101,9	337	30,3	2,9	1,8
Essen	796	804	878	116,9	132,1	512	38,9	- 6,2	1,8
Gelsenkirchen	681	1 039	1 052	140,2	158,3	276	49,0	- 8,4	0,5
Hagen	815	1 262	1 004	133,8	151,1	189	53,0	3,2	- 3,7
Hamm	677	710	736	98,0	110,7	132	40,1	12,6	0,4
Herne	619	829	725	96,6	109,0	114	38,0	- 22,8	- 3,0
Mülheim an der Ruhr	724	583	1 199	159,7	180,4	204	65,2	23,6	13,1
Oberhausen	1 033	1 005	1 031	137,4	155,2	218	47,4	1,7	0,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	623	745	674	89,9	101,5	219	38,0	- 13,0	- 1,9
Recklinghausen	624	778	740	98,6	111,3	457	38,3	6,7	- 1,1
Unna	577	698	666	88,7	100,2	263	40,0	- 14,2	- 1,4
Wesel	573	682	634	84,5	95,5	293	40,5	- 14,3	- 1,4



<b>Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2006 bis 2016 (Zuschussbedarf)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Dienstleistungssaldo		Dienstleistungs-saldo	Dienstleistungserstellung 2016			
	2011	2006	2011/2016			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	0,7	1,2	838	108,0	22,8	1 021	101,0	1 842	104,6
kreisfreie Städte	1,4	1,2	874	112,6	25,5	1 008	99,6	1 890	107,3
Kreise	- 1,1	1,2	750	96,6	17,9	1 040	102,8	1 725	97,9
Mittelrheingebiet	1,8	2,7	802	103,3	22,6	1 027	101,5	1 837	104,3
Rheinische Städte	2,5	3,1	895	115,3	25,6	1 116	110,4	2 066	117,3
Bergische Städte	0,7	2,6	827	106,5	23,6	966	95,6	1 757	99,7
Kreise	0,9	2,2	702	90,4	19,1	949	93,9	1 620	92,0
übri. Nordrhein-Westfalen	- 0,6	1,9	715	92,1	18,6	992	98,1	1 646	93,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,5	2,3	755	97,2	20,5	1 008	99,7	1 734	98,4
Nordrhein-Westfalen	0,6	1,9	776	100,0	21,1	1 011	100,0	1 762	100,0
Landschaftsverbände	- 11,0	- 0,4	31	4,0	4,7	73	7,2	93	5,3
Regionalverband Ruhr	2,0	4,4	8	1,0	61,7	2	0,2	11	0,6
Nordrhein-Westfalen	0,1	1,9	810	104,3	19,4	1 085	107,3	1 858	105,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	0,4	2,0	669	86,1	17,4	1 003	99,2	1 659	94,2
Ostdt. Flächenländer	1,2	2,5	709	91,3	22,5	872	86,3	1 580	89,7
Flächenländer insgesamt	0,5	2,2	675	87,0	18,2	982	97,1	1 646	93,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,9	4,2	800	103,0	26,3	909	89,8	1 753	99,5
Bottrop	0,8	2,3	792	102,0	24,9	1 088	107,6	1 851	105,1
Dortmund	1,4	- 0,9	896	115,4	25,4	1 097	108,5	2 032	115,3
Duisburg	1,5	- 0,3	681	87,7	20,8	714	70,6	1 391	79,0
Essen	1,5	0,9	881	113,5	22,4	1 212	119,9	2 090	118,6
Gelsenkirchen	0,2	4,0	1 072	138,1	30,2	966	95,6	2 019	114,6
Hagen	- 3,7	1,9	1 049	135,1	31,7	980	96,9	1 984	112,6
Hamm	0,6	0,8	770	99,1	22,6	1 041	103,0	1 777	100,9
Herne	- 2,2	1,4	893	115,0	23,8	837	82,8	1 562	88,6
Mülheim an der Ruhr	12,8	4,7	951	122,5	34,8	1 221	120,8	2 420	137,4
Oberhausen	0,4	- 0,0	1 027	132,3	29,9	1 015	100,4	2 046	116,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 1,6	0,7	763	98,3	17,6	1 088	107,6	1 763	100,0
Recklinghausen	- 0,8	1,6	783	100,8	18,0	1 104	109,2	1 844	104,7
Unna	- 0,8	1,3	752	96,8	18,1	952	94,2	1 618	91,9
Wesel	- 1,2	0,9	697	89,8	17,8	995	98,4	1 629	92,5

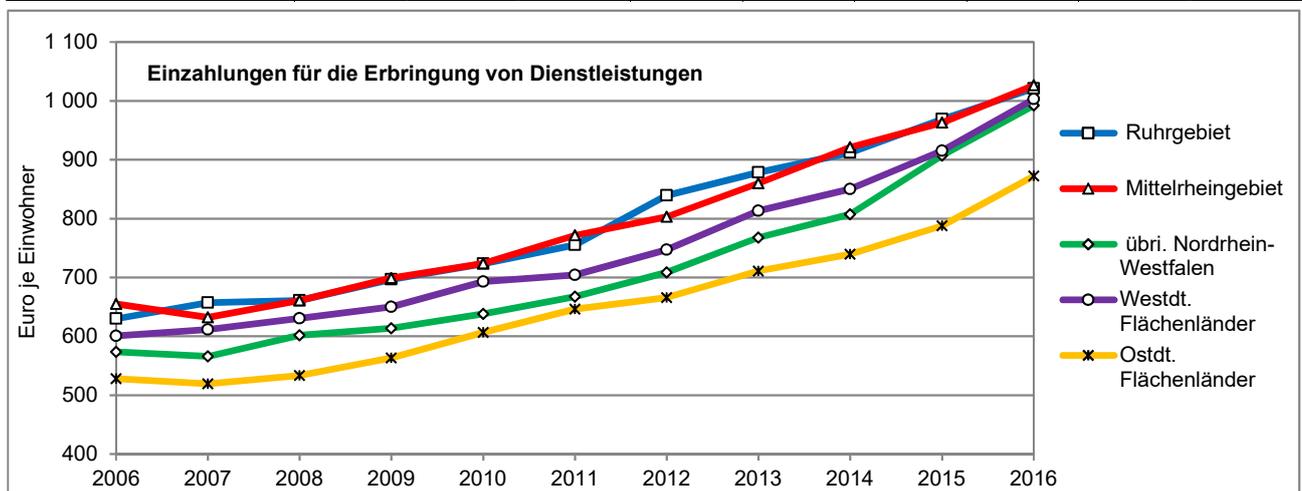
<b>Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2006 bis 2016 (Zuschussbedarf)</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Gebühren, Entgelte, Personal, Sachmittel u.ä.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	251	396	395	52,7	59,5	5	28,2	- 31,1	0,0
Bergkamen	486	601	625	83,2	94,0	30	38,1	4,7	0,1
Bönen	314	351	105	14,0	15,8	2	5,9	- 28,3	- 18,5
Breckerfeld	357	471	570	75,9	85,7	5	49,4	- 1,5	2,5
Castrop-Rauxel	542	804	666	88,8	100,3	49	34,8	- 15,3	- 3,3
Datteln	411	548	589	78,5	88,7	20	33,0	5,2	0,7
Dinslaken	443	676	726	96,8	109,3	49	49,4	13,2	0,8
Dorsten	402	441	338	45,0	50,8	25	19,5	4,4	- 4,6
Ennepetal	593	321	343	45,7	51,6	10	23,0	- 50,9	0,8
Fröndenberg/Ruhr	318	322	324	43,1	48,7	7	25,2	- 15,1	- 0,6
Gevelsberg	465	735	673	89,6	101,2	21	42,5	- 5,6	- 1,7
Gladbeck	571	691	695	92,7	104,6	52	39,8	- 4,7	0,1
Haltern am See	532	663	574	76,5	86,4	22	39,1	- 1,6	- 2,2
Hamminkeln	218	278	283	37,7	42,6	8	22,9	- 3,9	- 0,1
Hattingen	432	549	371	49,4	55,8	20	22,0	- 37,8	- 6,5
Herdecke	398	528	668	89,0	100,5	15	45,5	17,2	2,8
Herten	439	588	685	91,3	103,1	42	35,3	- 19,6	2,4
Holzwickede	262	252	405	53,9	60,9	7	25,5	72,2	8,1
Hünxe	314	72	351	46,8	52,8	5	27,4	2,5	30,5
Kamen	382	598	617	82,2	92,9	27	41,0	- 9,7	0,3
Kamp-Lintfort	407	701	812	108,2	122,2	30	53,7	- 5,3	2,1
Lünen	500	622	762	101,5	114,7	65	42,7	4,0	3,1
Marl	624	635	644	85,9	97,0	54	26,0	- 24,6	- 0,4
Moers	652	679	502	66,9	75,5	52	29,1	- 29,7	- 5,2
Neukirchen-Vluyn	360	454	378	50,4	56,9	10	30,1	1,5	- 3,2
Oer-Erkenschwick	320	545	656	87,3	98,6	21	43,2	- 1,5	3,9
Recklinghausen	455	605	742	98,9	111,7	85	37,5	- 11,6	2,9
Rheinberg	468	589	479	63,8	72,0	15	39,6	- 11,8	- 3,4
Schermbeck	299	102	433	57,6	65,1	6	35,8	29,6	27,4
Schwelm	533	670	412	54,9	62,0	12	22,2	- 36,5	- 7,9
Schwerte	506	555	482	64,2	72,5	23	30,2	- 21,6	- 2,8
Selm	477	419	238	31,7	35,8	6	15,1	- 48,5	- 9,5
Sonsbeck	319	389	241	32,1	36,3	2	23,3	7,0	- 7,4
Sprockhövel	217	446	431	57,4	64,8	11	28,2	- 10,2	- 0,9
Unna	498	719	658	87,7	99,1	38	39,2	- 12,5	- 3,7
Voerde (Niederrhein)	405	435	367	48,9	55,2	13	26,3	- 12,4	- 3,2
Waltrip	505	589	554	73,8	83,4	16	34,9	- 12,7	- 1,2
Werne	304	532	526	70,1	79,2	16	44,4	- 19,3	- 0,1
Wesel	386	599	380	50,6	57,1	23	22,7	- 22,2	- 7,4
Wetter (Ruhr)	439	610	555	73,9	83,5	15	41,2	- 10,8	- 1,8
Witten	542	752	535	71,3	80,5	52	26,7	- 35,9	- 5,7
Xanten	363	460	509	67,8	76,6	11	46,2	5,3	1,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	152	136	179	23,8	26,9	58	231,8	92,3	4,4
Kreis Recklinghausen (V)	131	160	113	15,1	17,0	70	301,9	- 767,4	- 5,9
Kreis Unna (V)	135	136	107	14,2	16,0	42	173,1	- 36,4	- 4,7
Kreis Wesel (V)	131	132	137	18,2	20,6	63	136,0	- 24,2	0,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2006 bis 2016 (Zuschussbedarf)</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Dienstleistungssaldo		Dienst- leistungs- saldo	Dienstleistungserstellung 2016				
	2011	2006	2011/2016			2016		Einzahlungen		Auszahlungen
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	- 0,0	4,2	447	57,6	17,4	609	60,3	1 005	57,0	
Bergkamen	0,6	2,3	634	81,6	24,1	784	77,5	1 409	80,0	
Bönen	- 18,2	- 9,5	257	33,1	4,0	654	64,7	759	43,1	
Breckerfeld	3,2	4,3	520	67,0	27,8	661	65,4	1 230	69,8	
Castrop-Rauxel	- 3,1	1,9	785	101,2	24,9	647	64,0	1 314	74,6	
Datteln	1,2	3,3	643	82,8	20,6	962	95,2	1 552	88,1	
Dinslaken	1,2	4,6	762	98,1	26,4	774	76,5	1 500	85,2	
Dorsten	- 4,4	- 1,6	480	61,8	11,9	936	92,6	1 274	72,3	
Ennepetal	1,1	- 4,9	524	67,5	11,7	959	94,8	1 302	73,9	
Fröndenberg/Ruhr	0,1	0,2	376	48,4	17,2	387	38,3	711	40,4	
Gevelsberg	- 1,5	3,4	716	92,3	25,1	859	84,9	1 531	86,9	
Gladbeck	0,1	1,8	747	96,2	23,4	974	96,3	1 669	94,7	
Haltern am See	- 2,4	0,7	638	82,2	21,5	894	88,5	1 469	83,4	
Hamminkeln	0,3	2,4	329	42,3	16,7	290	28,7	573	32,5	
Hattingen	- 6,3	- 1,4	560	72,1	13,4	939	92,9	1 310	74,4	
Herdecke	4,0	4,8	639	82,2	30,4	553	54,7	1 221	69,3	
Herten	2,6	4,1	821	105,8	23,2	873	86,4	1 558	88,5	
Holzwickede	8,2	4,0	329	42,3	18,0	548	54,2	953	54,1	
Hünxe	30,2	1,0	201	25,8	17,7	542	53,6	893	50,7	
Kamen	0,5	4,5	675	86,9	24,6	783	77,4	1 400	79,5	
Kamp-Lintfort	2,5	6,5	769	99,0	29,1	915	90,5	1 727	98,0	
Lünen	3,4	3,9	721	92,8	28,3	672	66,5	1 434	81,4	
Marl	0,2	0,3	745	95,9	19,4	682	67,4	1 326	75,3	
Moers	- 4,9	- 2,4	624	80,3	20,1	539	53,3	1 041	59,1	
Neukirchen-Vluyn	- 3,0	0,4	443	57,0	18,2	676	66,8	1 054	59,8	
Oer-Erkenschwick	3,1	6,7	680	87,6	26,8	823	81,4	1 478	83,9	
Recklinghausen	3,5	4,6	776	99,9	24,3	909	89,9	1 651	93,7	
Rheinberg	- 3,4	0,2	574	74,0	21,3	830	82,1	1 309	74,3	
Schermbeck	27,2	3,4	250	32,2	22,4	589	58,2	1 021	58,0	
Schwelm	- 7,8	- 2,3	638	82,1	14,6	737	72,9	1 150	65,3	
Schwerte	- 2,3	- 0,4	611	78,6	18,8	714	70,6	1 196	67,9	
Selm	- 9,0	- 6,1	425	54,7	7,9	1 032	102,1	1 270	72,1	
Sonsbeck	- 7,7	- 2,5	340	43,7	13,6	543	53,7	784	44,5	
Sprockhövel	- 0,6	6,4	456	58,7	18,0	740	73,2	1 171	66,5	
Unna	- 1,5	2,6	704	90,6	26,6	582	57,6	1 241	70,4	
Voerde (Niederrhein)	- 2,8	- 0,9	427	55,0	16,3	568	56,1	934	53,0	
Waltrop	- 1,0	0,8	638	82,2	21,9	602	59,6	1 156	65,6	
Werne	- 0,2	5,1	567	73,0	22,2	799	79,0	1 325	75,2	
Wesel	- 7,3	- 0,2	520	66,9	13,9	861	85,1	1 241	70,4	
Wetter (Ruhr)	- 1,6	2,1	601	77,4	26,4	515	50,9	1 069	60,7	
Witten	- 5,5	- 0,1	755	97,2	17,7	832	82,2	1 367	77,6	
Xanten	1,7	3,1	483	62,2	23,5	645	63,8	1 154	65,5	
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	4,7	1,5	127	16,4	16,0	290	28,7	469	26,6	
Kreis Recklinghausen (V)	- 5,6	- 1,4	72	9,3	9,4	267	26,4	379	21,5	
Kreis Unna (V)	- 4,0	- 2,1	149	19,2	9,4	250	24,8	357	20,3	
Kreis Wesel (V)	0,6	0,3	142	18,3	11,8	325	32,1	461	26,2	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Zweckzuweisungen, Gebühren, Kostenerstattungen, Konzessionsabgaben etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	630	755	1 021	101,0	101,8	5 226	28,4	6,5	5,1
kreisfreie Städte	625	764	1 008	99,6	102,6	3 343	29,1	7,2	4,8
Kreise	636	737	1 040	102,8	105,9	1 871	27,2	5,3	5,5
Mittelrheingebiet	655	772	1 027	101,5	104,6	6 004	28,6	8,0	5,1
Rheinische Städte	755	829	1 116	110,4	113,7	2 958	30,1	10,3	5,6
Bergische Städte	638	831	966	95,6	98,4	599	28,8	-2,5	2,6
Kreise	561	700	949	93,9	96,7	2 447	27,1	8,0	5,2
übri. Nordrhein-Westfalen	573	668	992	98,1	101,1	6 859	28,3	10,5	6,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	610	715	1 008	99,7	102,7	12 863	28,5	9,3	6,0
Nordrhein-Westfalen	616	726	1 011	100,0	103,0	18 077	28,4	8,5	5,7
Landschaftsverbände	28	33	73	7,2	7,5	1 309	17,3	16,7	14,4
Regionalverband Ruhr	1	1	2	0,2	0,2	12	17,6	-4,5	13,0
Nordrhein-Westfalen	644	759	1 085	107,3	110,5	19 398	27,2	9,0	6,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	601	704	1 003	99,2	102,2	63 949	26,7	10,8	6,3
Ostdt. Flächenländer	528	646	872	86,3	88,9	10 971	27,7	11,3	4,8
Flächenländer insgesamt	588	694	982	97,1	100,0	74 920	26,8	10,9	6,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	772	1 031	909	89,8	92,6	331	28,3	-22,6	-2,5
Bottrop	603	757	1 088	107,6	110,8	128	35,5	12,7	6,4
Dortmund	552	871	1 097	108,5	111,7	642	29,8	15,1	4,1
Duisburg	462	523	714	70,6	72,7	356	21,9	15,3	5,7
Essen	778	895	1 212	119,9	123,5	708	31,0	5,7	5,5
Gelsenkirchen	815	664	966	95,6	98,5	253	27,8	8,8	6,8
Hagen	634	640	980	96,9	99,8	184	30,9	12,3	7,4
Hamm	559	766	1 041	103,0	106,1	187	32,0	12,3	5,0
Herne	417	471	837	82,8	85,3	131	27,5	27,3	9,2
Mülheim an der Ruhr	530	681	1 221	120,8	124,4	208	35,4	10,4	10,6
Oberhausen	585	729	1 015	100,4	103,4	215	29,4	14,5	5,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	638	774	1 088	107,6	110,8	354	28,5	11,9	5,5
Recklinghausen	603	764	1 104	109,2	112,5	682	26,9	-2,4	6,1
Unna	562	635	952	94,2	97,0	376	25,9	8,8	6,3
Wesel	746	764	995	98,4	101,3	459	27,9	10,5	4,3



<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Einzahlungen für Dienstleistungen		Einzahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2016				
	2011	2006	2011/2016		ZweckZw	KostenEr	Gebühren	KonzAbg	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	5,2	4,5	896	104,2	247,0	265,4	384,5	54,9	69,4
kreisfreie Städte	4,7	4,4	890	103,5	253,9	254,8	364,7	59,2	74,9
Kreise	5,9	4,6	902	104,9	229,9	282,8	420,9	46,9	59,3
Mittelrheingebiet	4,9	4,2	891	103,6	257,4	263,8	367,4	54,4	83,7
Rheinische Städte	5,1	3,6	968	112,5	267,4	283,8	385,9	64,5	114,2
Bergische Städte	2,6	3,8	931	108,2	228,9	399,8	218,4	57,8	61,3
Kreise	5,2	4,9	803	93,4	253,9	210,6	384,2	43,1	57,6
übri. Nordrhein-Westfalen	6,8	5,1	808	94,0	279,3	258,9	355,1	45,6	53,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5,9	4,7	846	98,4	269,2	261,2	360,8	49,6	67,3
Nordrhein-Westfalen	5,7	4,6	860	100,0	262,4	262,2	367,5	51,1	67,9
Landschaftsverbände	14,4	9,3	54	6,3	17,0	23,7	6,0	-	26,5
Regionalverband Ruhr	13,1	7,4	2	0,2	1,5	0,8	0,0	-	0,1
Nordrhein-Westfalen	6,1	4,9	914	106,3	279,9	286,1	373,6	51,1	94,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	6,1	4,8	839	97,6	262,2	347,9	260,0	42,9	90,2
Ostdt. Flächenländer	5,1	4,7	737	85,7	317,5	283,8	184,6	33,6	52,9
Flächenländer insgesamt	5,9	4,8	822	95,6	271,3	337,3	247,6	41,4	84,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 2,1	1,5	1 041	121,0	329,9	183,2	260,8	57,6	77,0
Bottrop	6,2	5,5	891	103,6	191,0	269,8	514,9	55,7	56,2
Dortmund	3,9	6,4	969	112,6	290,8	294,8	361,9	73,3	75,9
Duisburg	5,3	4,0	582	67,7	159,9	304,0	158,6	35,2	56,3
Essen	5,2	4,1	1 077	125,3	264,8	244,3	532,5	70,4	100,2
Gelsenkirchen	6,5	1,6	833	96,8	54,7	344,0	478,0	45,7	44,1
Hagen	7,4	4,0	802	93,3	316,2	199,1	324,0	64,6	75,6
Hamm	5,2	5,8	905	105,2	342,9	254,9	326,8	61,5	55,0
Herne	10,1	6,5	624	72,5	301,5	224,3	151,1	59,0	101,2
Mülheim an der Ruhr	10,2	7,9	1 014	118,0	323,9	173,6	521,5	59,7	142,7
Oberhausen	5,7	5,1	854	99,3	272,2	198,9	450,8	60,3	33,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	5,8	5,0	902	104,8	275,6	326,4	369,3	51,5	65,3
Recklinghausen	6,3	5,7	999	116,2	211,5	341,5	441,3	40,3	69,4
Unna	7,0	4,9	792	92,0	254,9	198,5	397,1	48,7	53,1
Wesel	4,5	2,6	867	100,9	200,9	245,7	450,3	51,0	46,8

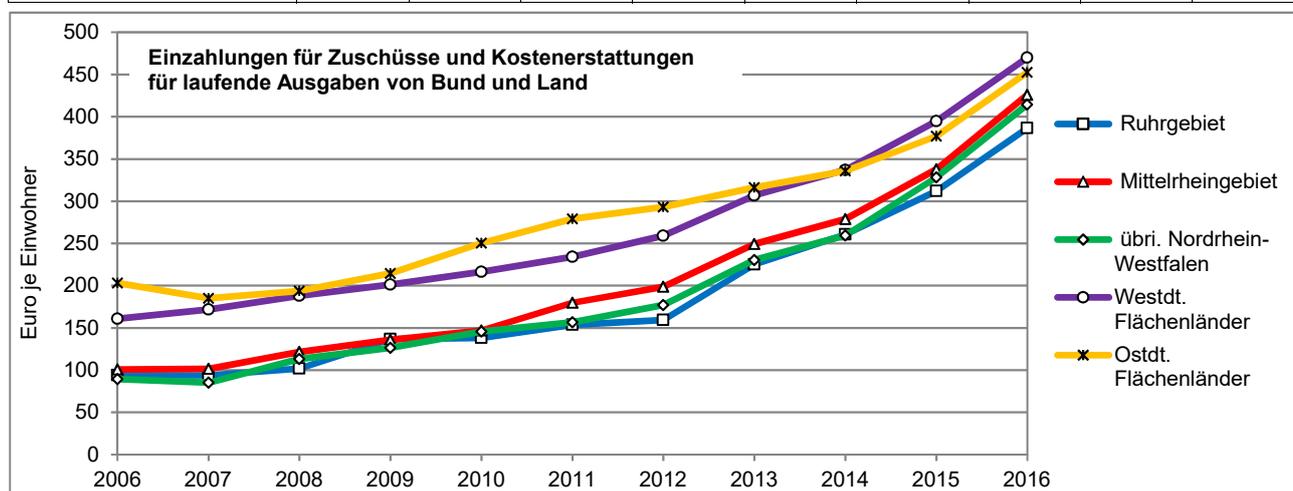
<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Zweckzuweisungen, Gebühren, Kostenerstattungen, Konzessionsabgaben etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	434	401	609	60,3	62,1	8	26,9	14,0	7,3
Bergkamen	571	663	784	77,5	79,9	38	30,2	- 1,1	2,2
Bönen	397	455	654	64,7	66,7	12	25,1	9,2	5,9
Breckerfeld	341	446	661	65,4	67,3	6	32,2	26,9	6,0
Castrop-Rauxel	329	359	647	64,0	65,9	48	24,2	19,5	10,0
Datteln	540	801	962	95,2	98,0	33	33,7	11,6	2,6
Dinslaken	592	576	774	76,5	78,8	53	28,1	- 2,7	4,7
Dorsten	572	764	936	92,6	95,4	70	32,9	- 3,4	3,1
Ennepetal	584	783	959	94,8	97,7	29	32,7	11,4	3,1
Fröndenberg/Ruhr	192	254	387	38,3	39,4	8	20,6	13,9	6,5
Gevelsberg	534	642	859	84,9	87,5	27	32,0	12,9	4,8
Gladbeck	522	640	974	96,3	99,2	73	32,7	8,0	7,3
Haltern am See	514	656	894	88,5	91,1	34	33,6	13,7	5,5
Hamminkeln	386	163	290	28,7	29,5	8	17,1	- 8,8	9,5
Hattingen	605	636	939	92,9	95,7	52	34,0	38,6	6,5
Herdecke	495	317	553	54,7	56,4	13	25,2	5,4	8,5
Herten	562	810	873	86,4	89,0	54	29,6	10,3	1,1
Holzwickede	379	523	548	54,2	55,9	9	24,4	- 9,0	0,7
Hünxe	364	432	542	53,6	55,2	7	27,3	9,6	4,0
Kamen	758	532	783	77,4	79,8	34	31,2	21,9	6,4
Kamp-Lintfort	626	822	915	90,5	93,2	34	32,7	23,8	1,4
Lünen	390	508	672	66,5	68,5	58	25,0	15,0	4,5
Marl	381	358	682	67,4	69,5	57	20,6	32,6	10,6
Moers	526	445	539	53,3	54,9	56	21,6	23,9	3,0
Neukirchen-Vluyn	473	540	676	66,8	68,8	18	32,5	7,2	3,6
Oer-Erkenschwick	466	585	823	81,4	83,8	26	33,7	19,9	6,6
Recklinghausen	726	793	909	89,9	92,6	104	29,8	- 2,7	1,8
Rheinberg	504	692	830	82,1	84,6	26	37,0	13,3	3,0
Schermbeck	349	372	589	58,2	60,0	8	30,5	20,2	8,1
Schwelm	319	368	737	72,9	75,1	21	26,1	59,3	12,2
Schwerte	374	443	714	70,6	72,7	33	27,8	24,5	7,7
Selm	339	342	1 032	102,1	105,2	27	34,5	32,9	19,5
Sonsbeck	331	364	543	53,7	55,3	5	30,6	3,2	7,2
Sprockhövel	482	538	740	73,2	75,4	18	31,0	19,0	5,2
Unna	313	378	582	57,6	59,3	34	23,5	8,6	5,1
Voerde (Niederrhein)	460	300	568	56,1	57,8	21	25,3	25,9	10,8
Waltrop	537	620	602	59,6	61,4	18	23,8	21,7	- 0,7
Werne	627	602	799	79,0	81,4	24	33,7	5,6	4,9
Wesel	543	675	861	85,1	87,7	52	31,4	14,6	4,0
Wetter (Ruhr)	383	310	515	50,9	52,4	14	24,5	12,5	8,6
Witten	449	491	832	82,2	84,7	80	27,5	40,1	8,9
Xanten	447	532	645	63,8	65,8	14	29,7	22,5	3,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	156	254	290	28,7	29,6	94	26,1	- 17,5	2,0
Kreis Recklinghausen (V)	77	129	267	26,4	27,2	165	22,2	- 26,4	12,5
Kreis Unna (V)	121	153	250	24,8	25,5	99	22,2	- 1,1	7,8
Kreis Wesel (V)	238	246	325	32,1	33,1	150	28,2	5,3	4,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Einzahlungen für Dienstleistungen		Einzahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2016				
	2011	2006	2011/2016		ZweckZw	KostenEr	Gebühren	KonzAbg	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	7,2	3,1	481	56,0	161,0	21,0	372,8	46,8	7,6
Bergkamen	2,8	2,9	726	84,4	187,1	37,3	498,2	47,2	14,1
Bönen	6,2	4,6	536	62,3	29,4	154,6	366,3	47,1	56,8
Breckerfeld	6,8	6,2	501	58,2	165,5	9,1	397,2	44,2	44,8
Castrop-Rauxel	10,3	6,3	485	56,4	202,8	200,7	161,7	47,6	34,5
Datteln	3,1	5,4	824	95,8	158,2	190,4	539,3	51,5	22,8
Dinslaken	5,0	2,5	686	79,8	167,8	72,6	452,6	50,4	30,5
Dorsten	3,4	4,6	860	99,9	126,3	231,8	485,2	51,0	42,0
Ennepetal	3,4	4,6	827	96,2	251,6	237,2	401,7	48,3	20,1
Fröndenberg/Ruhr	7,2	6,6	293	34,1	30,7	162,6	128,7	39,8	25,3
Gevelsberg	5,0	4,4	708	82,4	144,3	167,6	427,1	56,2	63,3
Gladbeck	7,3	5,8	802	93,3	180,3	165,3	419,0	51,0	158,2
Haltern am See	5,3	5,2	737	85,7	299,2	49,5	435,9	57,7	52,2
Hamminkeln	10,0	- 2,6	203	23,6	192,5	6,9	40,9	41,3	8,2
Hattingen	6,7	4,1	684	79,6	258,1	237,1	378,3	47,6	18,4
Herdecke	9,7	1,0	423	49,2	203,4	171,9	102,0	57,4	18,6
Herten	1,3	4,1	815	94,7	175,7	173,7	440,9	52,8	30,1
Holzwickede	0,8	3,4	569	66,2	67,7	12,3	382,1	52,0	34,3
Hünxe	3,9	3,7	459	53,4	60,5	135,0	296,6	41,3	8,7
Kamen	6,7	0,3	599	69,6	263,5	82,1	370,2	53,6	13,7
Kamp-Lintfort	1,8	3,5	812	94,4	106,9	293,8	432,4	47,2	34,5
Lünen	4,8	5,1	566	65,8	173,8	150,8	257,0	52,4	38,0
Marl	11,3	5,4	483	56,2	166,3	251,3	180,8	42,7	40,6
Moers	3,3	0,2	532	61,8	178,2	170,9	97,8	72,3	19,7
Neukirchen-Vluyn	3,8	3,3	568	66,0	43,2	196,9	355,5	54,4	25,7
Oer-Erkenschwick	5,8	5,3	636	74,0	280,7	24,5	434,9	42,3	40,5
Recklinghausen	2,3	2,1	860	100,0	179,4	140,9	508,8	-	79,8
Rheinberg	3,1	4,6	702	81,6	130,4	169,1	443,1	50,0	37,9
Schermbeck	8,0	4,9	449	52,2	3,1	172,1	359,9	40,3	13,2
Schwelm	12,3	7,9	467	54,2	411,6	88,3	87,1	56,3	94,1
Schwerte	8,3	6,1	523	60,8	374,2	27,9	244,0	46,1	21,7
Selm	20,2	10,6	714	83,0	405,6	73,6	473,0	49,6	30,6
Sonsbeck	6,9	4,6	431	50,1	98,1	91,3	295,8	36,8	21,2
Sprockhövel	5,5	4,0	599	69,6	242,3	61,9	357,5	61,2	17,4
Unna	7,5	5,8	478	55,6	180,8	180,9	142,9	47,0	30,7
Voerde (Niederrhein)	11,2	1,9	395	45,9	194,7	160,4	135,8	42,6	34,2
Waltrop	- 0,5	1,1	489	56,9	277,7	91,4	156,4	53,1	23,8
Werne	4,8	2,2	711	82,7	253,9	12,5	455,6	45,6	31,2
Wesel	4,1	4,3	718	83,4	290,0	91,0	382,4	38,5	59,0
Wetter (Ruhr)	8,8	2,7	397	46,1	29,0	367,3	66,6	40,7	11,1
Witten	9,2	5,8	582	67,7	340,1	189,2	205,2	51,7	45,4
Xanten	3,3	3,4	526	61,1	25,1	182,4	377,4	35,6	24,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2,3	5,8	306	35,5	18,3	136,3	108,1	-	27,7
Kreis Recklinghausen (V)	12,8	12,0	286	33,2	21,9	172,2	62,6	-	9,9
Kreis Unna (V)	8,5	6,8	216	25,1	42,3	100,2	83,2	-	24,7
Kreis Wesel (V)	4,7	2,9	290	33,8	42,4	104,9	159,6	-	17,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

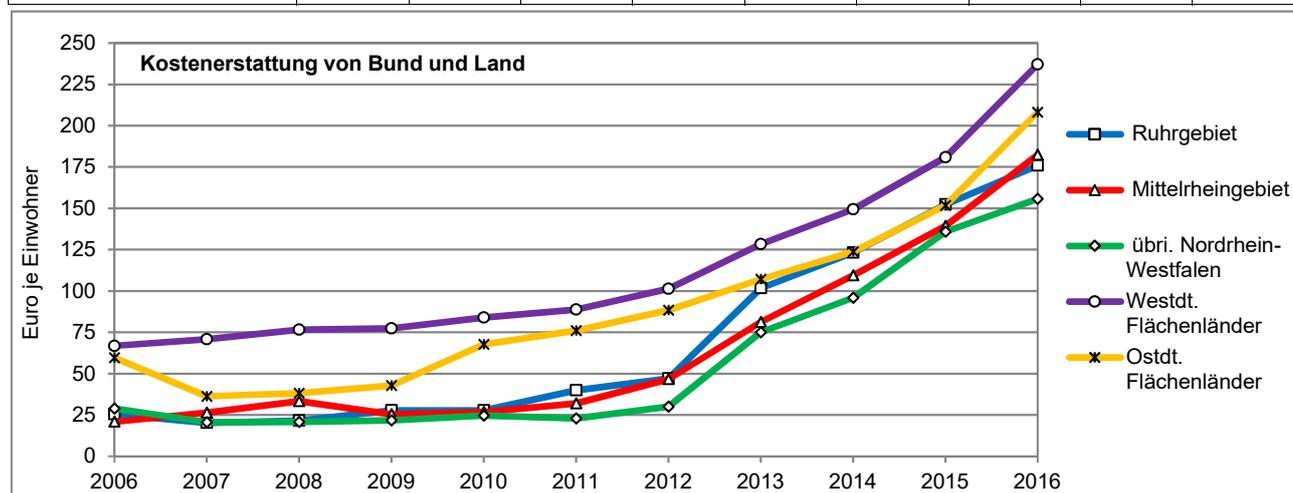
Anhang 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich -							jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	94	154	386	94,3	82,7	1 978	10,7	25,2	16,5
kreisfreie Städte	101	160	381	92,9	81,5	1 264	11,0	23,5	15,7
Kreise	82	142	393	95,8	84,1	706	10,3	28,8	18,1
Mittelrheingebiet	101	180	426	103,9	91,2	2 491	11,9	27,7	15,7
Rheinische Städte	123	192	458	111,8	98,1	1 214	12,3	21,5	16,1
Bergische Städte	94	207	497	121,2	106,4	308	14,8	34,9	15,7
Kreise	80	161	376	91,7	80,4	968	10,7	34,0	15,1
übri. Nordrhein-Westfalen	89	157	414	101,1	88,7	2 865	11,8	27,5	17,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	95	167	420	102,4	89,8	5 356	11,8	27,6	16,7
Nordrhein-Westfalen	94	163	410	100,0	87,7	7 326	11,5	27,0	16,6
Landschaftsverbände	13	15	36	8,8	7,7	642	8,5	40,3	15,3
Regionalverband Ruhr	0	0	1	0,4	0,3	7	10,7	- 11,3	30,2
Nordrhein-Westfalen	108	179	446	108,9	95,5	7 975	11,2	27,9	16,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	161	234	470	114,7	100,6	29 964	12,5	20,4	12,5
Ostdt. Flächenländer	203	279	453	110,4	96,9	5 691	14,4	20,7	8,0
Flächenländer insgesamt	168	242	467	114,0	100,0	35 654	12,8	20,4	11,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	84	249	340	83,0	72,8	124	10,6	15,5	4,9
Bottrop	84	154	357	87,0	76,3	42	11,6	32,1	15,2
Dortmund	82	190	473	115,5	101,3	277	12,9	36,9	16,6
Duisburg	109	198	359	87,7	76,9	179	11,0	35,2	10,8
Essen	93	123	435	106,1	93,1	254	11,1	11,9	23,9
Gelsenkirchen	206	115	316	77,2	67,7	83	9,1	36,8	18,7
Hagen	125	87	285	69,7	61,1	54	9,0	- 8,5	21,9
Hamm	91	162	498	121,5	106,6	89	15,3	21,0	20,3
Herne	67	157	302	73,8	64,7	47	9,9	64,7	10,6
Mülheim an der Ruhr	83	146	317	77,4	67,9	54	9,2	29,3	14,2
Oberhausen	90	68	286	69,8	61,2	60	8,3	3,3	27,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	75	125	465	113,6	99,6	151	12,2	68,5	24,1
Recklinghausen	79	161	430	104,9	92,0	265	10,5	13,3	17,5
Unna	93	140	367	89,6	78,6	145	10,0	26,4	16,7
Wesel	80	131	313	76,4	67,1	145	8,8	31,6	15,4



<b>Anhang 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich -							jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	10	13	161	39,2	34,4	2	7,1	121,9	53,1
Bergkamen	96	96	175	42,8	37,5	9	6,8	- 2,0	10,0
Bönen	44	33	156	38,0	33,4	3	6,0	84,9	28,9
Breckerfeld	14	8	167	40,7	35,7	1	8,1	966,6	64,3
Castrop-Rauxel	89	136	325	79,3	69,6	24	12,1	35,1	15,3
Datteln	76	210	276	67,4	59,1	10	9,7	46,0	4,1
Dinslaken	71	80	173	42,2	37,0	12	6,3	- 13,6	13,2
Dorsten	58	152	251	61,3	53,8	19	8,8	4,1	8,5
Ennepetal	72	149	211	51,5	45,2	6	7,2	13,9	5,6
Fröndenberg/Ruhr	18	37	151	36,7	32,2	3	8,0	33,2	25,4
Gevelsberg	69	120	257	62,6	54,9	8	9,6	36,7	13,3
Gladbeck	63	112	276	67,4	59,1	21	9,3	33,2	16,2
Haltern am See	60	110	275	67,0	58,8	10	10,3	30,2	16,6
Hamminkeln	12	26	169	41,3	36,2	5	10,0	134,7	36,1
Hattingen	84	105	405	98,8	86,6	22	14,7	117,7	24,9
Herdecke	60	97	291	71,1	62,4	7	13,3	29,7	18,6
Herten	81	165	272	66,3	58,2	17	9,2	37,4	8,5
Holzwickede	11	90	67	16,4	14,4	1	3,0	- 17,2	- 4,9
Hünxe	12	67	153	37,3	32,7	2	7,7	30,5	14,8
Kamen	90	100	261	63,8	56,0	11	10,4	38,0	17,1
Kamp-Lintfort	67	159	232	56,7	49,7	9	8,3	162,6	6,1
Lünen	76	119	288	70,2	61,6	25	10,7	29,2	15,6
Marl	103	115	280	68,2	59,9	23	8,4	48,1	15,3
Moers	56	104	229	55,9	49,0	24	9,2	20,1	13,8
Neukirchen-Vluyn	14	93	159	38,7	34,0	4	7,6	120,5	9,0
Oer-Erkenschwick	65	136	280	68,4	60,0	9	11,5	46,1	13,6
Recklinghausen	79	185	278	67,9	59,6	32	9,1	19,7	6,5
Rheinberg	53	115	255	62,3	54,7	8	11,4	48,4	14,2
Schermbeck	15	14	167	40,9	35,9	2	8,7	115,8	52,3
Schwelm	59	100	411	100,3	88,0	12	14,5	102,9	26,5
Schwerte	94	137	377	92,0	80,7	18	14,7	63,2	17,7
Selm	59	139	435	106,2	93,2	11	14,5	120,5	20,2
Sonsbeck	15	18	168	40,9	35,9	1	9,4	121,6	46,0
Sprockhövel	60	96	265	64,7	56,8	7	11,1	37,8	18,1
Unna	89	109	289	70,4	61,8	17	11,6	34,6	15,0
Voerde (Niederrhein)	61	98	317	77,4	67,9	12	14,1	56,6	21,1
Waltrop	64	62	282	68,9	60,4	8	11,2	39,9	28,4
Werne	62	92	247	60,2	52,8	7	10,4	38,8	18,1
Wesel	75	162	308	75,2	66,0	19	11,3	44,1	11,1
Wetter (Ruhr)	70	91	262	63,9	56,1	7	12,5	38,2	19,1
Witten	67	124	462	112,9	99,0	45	15,3	98,3	24,2
Xanten	10	90	154	37,6	33,0	3	7,1	144,5	9,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	8	15	112	27,4	24,0	36	10,1	48,2	40,1
Kreis Recklinghausen (V)	2	18	150	36,6	32,1	93	12,5	- 8,8	42,3
Kreis Unna (V)	18	35	102	24,9	21,8	40	9,0	1,4	18,7
Kreis Wesel (V)	30	32	91	22,3	19,6	42	7,9	11,0	19,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

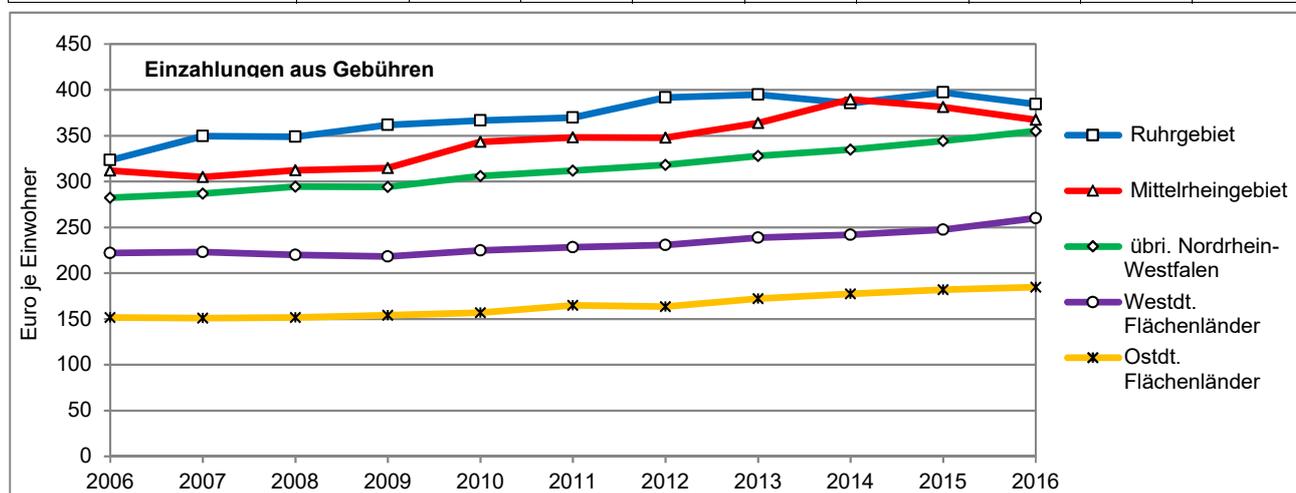
Anhang 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Kostenerstattungen von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich allerdings mit der Erstattung der Kosten der Grundsicherung im Alter etc. und für Asylbewerberleistungen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	25	40	176	103,3	75,7	900	4,9	16,6	128,0
kreisfreie Städte	26	50	170	99,9	73,2	564	4,9	9,1	47,0
Kreise	24	21	186	109,6	80,3	335	4,9	31,9	81,0
Mittelrheingebiet	21	32	182	107,2	78,5	1 067	5,1	32,6	262,4
Rheinische Städte	22	30	206	120,9	88,6	546	5,5	27,5	117,7
Bergische Städte	20	24	274	160,7	117,7	170	8,2	40,7	49,0
Kreise	20	36	136	80,2	58,7	352	3,9	37,4	95,7
übri. Nordrhein-Westfalen	29	23	156	91,5	67,0	1 076	4,4	15,8	146,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	25	27	168	98,7	72,3	2 143	4,7	23,6	409,2
Nordrhein-Westfalen	25	31	170	100,0	73,3	3 042	4,8	21,4	537,2
Landschaftsverbände	12	14	20	11,5	8,4	350	4,6	- 13,0	- 52,6
Regionalverband Ruhr	0	-	0	0,0	0,0	0	0,3	- 0,8	- 0,0
Nordrhein-Westfalen	38	44	190	111,5	81,7	3 393	4,8	16,7	484,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	67	89	237	139,3	102,0	15 113	6,3	32,5	3 705,3
Ostdt. Flächenländer	60	76	208	122,3	89,6	2 618	6,6	37,9	720,2
Flächenländer insgesamt	66	87	232	136,5	100,0	17 731	6,3	33,3	4 425,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	22	102	80	47,1	34,5	29	2,5	- 21,8	- 8,1
Bottrop	20	20	180	106,0	77,6	21	5,9	59,9	7,9
Dortmund	8	57	186	109,3	80,0	109	5,1	0,0	0,0
Duisburg	25	50	207	121,9	89,3	103	6,4	55,0	36,7
Essen	25	64	182	107,1	78,5	106	4,7	- 5,3	- 6,0
Gelsenkirchen	88	65	270	158,6	116,2	71	7,7	51,0	23,9
Hagen	40	18	105	61,7	45,2	20	3,3	- 9,2	- 2,0
Hamm	19	11	167	98,3	72,0	30	5,1	- 19,5	- 7,3
Herne	8	18	157	92,5	67,7	25	5,2	55,3	8,8
Mülheim an der Ruhr	19	5	139	81,8	59,9	24	4,0	- 16,6	- 4,7
Oberhausen	24	23	123	72,0	52,8	26	3,6	- 7,9	- 2,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	24	34	213	125,0	91,5	69	5,6	53,7	24,2
Recklinghausen	19	23	248	145,7	106,7	153	6,0	23,9	29,5
Unna	32	13	127	74,7	54,7	50	3,5	29,0	11,3
Wesel	24	18	137	80,3	58,8	63	3,8	34,1	16,0



<b>Anhang 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Kostenerstattungen von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich allerdings mit der Erstattung der Kosten der Grundsicherung im Alter etc. und für Asylbewerberleistungen -							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	9	1	1	0,6	0,4	0	0,0	- 51,9	- 0,0
Bergkamen	44	8	4	2,5	1,8	0	0,2	- 83,4	- 1,0
Bönen	30	2	130	76,7	56,2	2	5,0	146,7	1,4
Breckerfeld	9	-	5	3,0	2,2	0	0,3	-	-
Castrop-Rauxel	17	19	142	83,3	61,0	11	5,3	95,9	5,1
Datteln	17	13	126	74,3	54,4	4	4,4	1 886,2	4,1
Dinslaken	13	19	9	5,0	3,7	1	0,3	- 85,2	- 3,3
Dorsten	14	8	129	75,6	55,4	10	4,5	137,7	5,6
Ennepetal	14	7	47	27,5	20,2	1	1,6	528,3	1,2
Fröndenberg/Ruhr	13	16	129	75,9	55,6	3	6,9	103,5	1,4
Gevelsberg	12	8	119	70,1	51,3	4	4,4	138,2	2,1
Gladbeck	13	11	118	69,3	50,8	9	4,0	116,8	4,8
Haltern am See	10	4	4	2,3	1,6	0	0,1	0,3	0,0
Hammerkeln	8	0	0	0,1	0,0	0	0,0	- 16,7	- 0,0
Hattingen	35	60	160	94,1	69,0	9	5,8	10,4	0,8
Herdecke	10	7	91	53,3	39,1	2	4,1	79,2	0,9
Herten	21	12	112	65,7	48,1	7	3,8	481,7	5,7
Holzwickede	5	15	3	1,6	1,1	0	0,1	95,9	0,0
Hünxe	8	11	132	77,7	56,9	2	6,7	122,4	1,0
Kamen	28	6	7	4,2	3,1	0	0,3	6,6	0,0
Kamp-Lintfort	9	3	128	75,1	55,0	5	4,6	153,7	2,9
Lünen	15	10	121	70,9	52,0	10	4,5	140,2	6,1
Marl	41	11	124	72,8	53,4	10	3,7	155,8	6,3
Moers	3	18	131	76,7	56,2	14	5,2	118,3	7,3
Neukirchen-Vluyn	8	2	119	69,9	51,2	3	5,7	158,6	2,0
Oer-Erkenschwick	13	3	-	-	-	-	-	-	- 1,5
Recklinghausen	13	36	113	66,5	48,7	13	3,7	127,2	7,2
Rheinberg	7	9	126	74,3	54,4	4	5,6	144,1	2,3
Schermbeck	13	14	165	97,0	71,1	2	8,5	119,3	1,2
Schwelm	12	75	13	7,8	5,7	0	0,5	- 74,6	- 1,1
Schwerte	80	6	5	3,0	2,2	0	0,2	- 27,8	- 0,1
Selm	13	0	30	17,9	13,1	1	1,0	3 392,7	0,8
Sonsbeck	10	4	70	41,2	30,2	1	3,9	20,7	0,1
Sprockhövel	10	2	26	15,4	11,3	1	1,1	395,6	0,5
Unna	32	10	127	74,4	54,5	7	5,1	134,0	4,2
Voerde (Niederrhein)	8	6	123	72,2	52,9	4	5,5	82,9	2,0
Waltrop	14	9	5	2,8	2,0	0	0,2	- 3,8	- 0,0
Werne	15	5	0	0,2	0,2	0	0,0	-	-
Wesel	16	7	27	16,1	11,8	2	1,0	579,8	1,4
Wetter (Ruhr)	60	69	236	138,4	101,4	7	11,2	50,8	2,2
Witten	7	2	123	72,3	53,0	12	4,1	118,3	6,4
Xanten	7	3	130	76,1	55,8	3	6,0	158,1	1,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	5	8	104	60,9	44,6	34	9,3	48,7	11,0
Kreis Recklinghausen (V)	1	7	144	84,8	62,1	89	12,0	- 8,1	- 7,9
Kreis Unna (V)	2	5	65	38,4	28,1	26	5,8	- 5,2	- 1,4
Kreis Wesel (V)	15	8	51	29,7	21,7	23	4,4	- 10,2	- 2,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 28: Einzahlungen aus Gebühren 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Gebühren							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	323	370	384	104,6	155,3	1 967	10,7	- 2,2	- 43,8
kreisfreie Städte	303	371	365	99,2	147,3	1 210	10,5	- 4,9	- 62,1
Kreise	359	368	421	114,5	170,0	757	11,0	2,5	18,2
Mittelrheingebiet	312	348	367	100,0	148,4	2 148	10,2	- 2,4	- 53,4
Rheinische Städte	342	349	386	105,0	155,9	1 023	10,4	2,2	22,3
Bergische Städte	334	382	218	59,4	88,2	135	6,5	- 44,1	- 107,0
Kreise	277	340	384	104,5	155,2	990	11,0	3,3	31,2
übri. Nordrhein-Westfalen	282	312	355	96,6	143,4	2 455	10,1	4,1	96,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	296	328	361	98,2	145,7	4 603	10,2	1,0	43,5
Nordrhein-Westfalen	304	340	368	100,0	148,5	6 571	10,3	- 0,0	- 0,4
Landschaftsverbände	2	5	6	1,6	2,4	108	1,4	19,4	17,5
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,1	289,4	0,1
Nordrhein-Westfalen	306	345	374	101,6	150,9	6 678	9,4	0,3	17,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	222	228	260	70,7	105,0	16 573	6,9	6,2	964,4
Ostdt. Flächenländer	152	165	185	50,2	74,6	2 322	5,9	2,1	47,8
Flächenländer insgesamt	210	218	248	67,4	100,0	18 895	6,8	5,7	1 012,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	444	487	261	71,0	105,3	95	8,1	- 53,6	- 109,9
Bottrop	344	420	515	140,1	208,0	60	16,8	4,0	2,3
Dortmund	287	456	362	98,5	146,2	212	9,8	7,6	14,9
Duisburg	103	143	159	43,1	64,1	79	4,9	- 7,3	- 6,2
Essen	417	481	533	144,9	215,1	311	13,6	6,0	17,5
Gelsenkirchen	345	395	478	130,1	193,1	125	13,7	8,3	9,6
Hagen	303	321	324	88,1	130,9	61	10,2	7,0	4,0
Hamm	274	373	327	88,9	132,0	59	10,1	- 0,1	- 0,0
Herne	183	129	151	41,1	61,0	24	5,0	7,7	1,7
Mülheim an der Ruhr	176	245	521	141,9	210,6	89	15,1	4,1	3,5
Oberhausen	398	439	451	122,7	182,1	95	13,1	0,7	0,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	309	320	369	100,5	149,2	120	9,7	1,4	1,6
Recklinghausen	333	376	441	120,1	178,2	272	10,7	3,5	9,2
Unna	289	317	397	108,0	160,4	157	10,8	2,1	3,2
Wesel	493	435	450	122,5	181,9	208	12,6	2,0	4,2



<b>Anhang 28: Einzahlungen aus Gebühren 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Gebühren							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	308	311	373	101,4	150,6	5	16,5	- 3,5	- 0,2
Bergkamen	336	413	498	135,6	201,3	24	19,2	0,5	0,1
Bönen	260	308	366	99,7	148,0	7	14,1	- 9,6	- 0,7
Breckerfeld	260	354	397	108,1	160,4	4	19,4	7,8	0,3
Castrop-Rauxel	93	120	162	44,0	65,3	12	6,0	8,7	1,0
Datteln	372	457	539	146,7	217,8	19	18,9	4,6	0,8
Dinslaken	348	354	453	123,1	182,8	31	16,4	2,7	0,8
Dorsten	301	396	485	132,0	196,0	36	17,0	5,7	2,0
Ennepetal	283	340	402	109,3	162,2	12	13,7	7,6	0,8
Fröndenberg/Ruhr	91	116	129	35,0	52,0	3	6,8	11,0	0,3
Gevelsberg	299	370	427	116,2	172,5	13	15,9	0,9	0,1
Gladbeck	311	325	419	114,0	169,3	32	14,1	4,0	1,2
Haltern am See	323	360	436	118,6	176,1	17	16,4	5,1	0,8
Hamminkeln	251	39	41	11,1	16,5	1	2,4	4,4	0,0
Hattingen	320	347	378	102,9	152,8	21	13,7	4,3	0,9
Herdecke	291	84	102	27,7	41,2	2	4,6	3,1	0,1
Herten	321	370	441	120,0	178,1	27	14,9	2,1	0,6
Holzwickede	249	344	382	104,0	154,3	7	17,0	- 0,7	- 0,0
Hünxe	248	278	297	80,7	119,8	4	14,9	0,8	0,0
Kamen	389	288	370	100,7	149,5	16	14,8	14,7	2,1
Kamp-Lintfort	391	381	432	117,6	174,6	16	15,5	5,4	0,8
Lünen	184	229	257	69,9	103,8	22	9,6	7,6	1,6
Marl	98	97	181	49,2	73,0	15	5,5	25,4	3,1
Moers	343	224	98	26,6	39,5	10	3,9	- 8,5	- 0,9
Neukirchen-Vluyn	319	347	356	96,7	143,6	10	17,1	- 9,6	- 1,0
Oer-Erkenschwick	314	346	435	118,3	175,7	14	17,8	10,5	1,3
Recklinghausen	418	450	509	138,4	205,5	58	16,7	- 0,7	- 0,4
Rheinberg	312	370	443	120,6	179,0	14	19,7	2,3	0,3
Schermbeck	273	292	360	97,9	145,4	5	18,6	14,7	0,6
Schwelm	60	70	87	23,7	35,2	2	3,1	7,4	0,2
Schwerte	194	215	244	66,4	98,6	11	9,5	- 1,0	- 0,1
Selm	138	52	473	128,7	191,1	12	15,8	3,7	0,4
Sonsbeck	253	281	296	80,5	119,5	3	16,7	- 3,1	- 0,1
Sprockhövel	327	341	357	97,3	144,4	9	15,0	1,6	0,1
Unna	90	123	143	38,9	57,7	8	5,8	- 7,2	- 0,6
Voerde (Niederrhein)	282	114	136	36,9	54,9	5	6,0	12,7	0,6
Waltrop	323	388	156	42,5	63,2	5	6,2	3,6	0,2
Werne	385	401	456	124,0	184,0	14	19,2	7,1	0,9
Wesel	280	338	382	104,0	154,5	23	14,0	5,9	1,3
Wetter (Ruhr)	61	66	67	18,1	26,9	2	3,2	- 24,8	- 0,6
Witten	156	177	205	55,8	82,9	20	6,8	0,1	0,0
Xanten	308	326	377	102,7	152,4	8	17,4	13,1	0,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	91	89	108	29,4	43,6	35	9,7	- 0,7	- 0,2
Kreis Recklinghausen (V)	53	57	63	17,0	25,3	39	5,2	- 3,0	- 1,2
Kreis Unna (V)	65	75	83	22,6	33,6	33	7,4	- 1,9	- 0,6
Kreis Wesel (V)	177	155	160	43,4	64,5	74	13,8	1,3	0,9

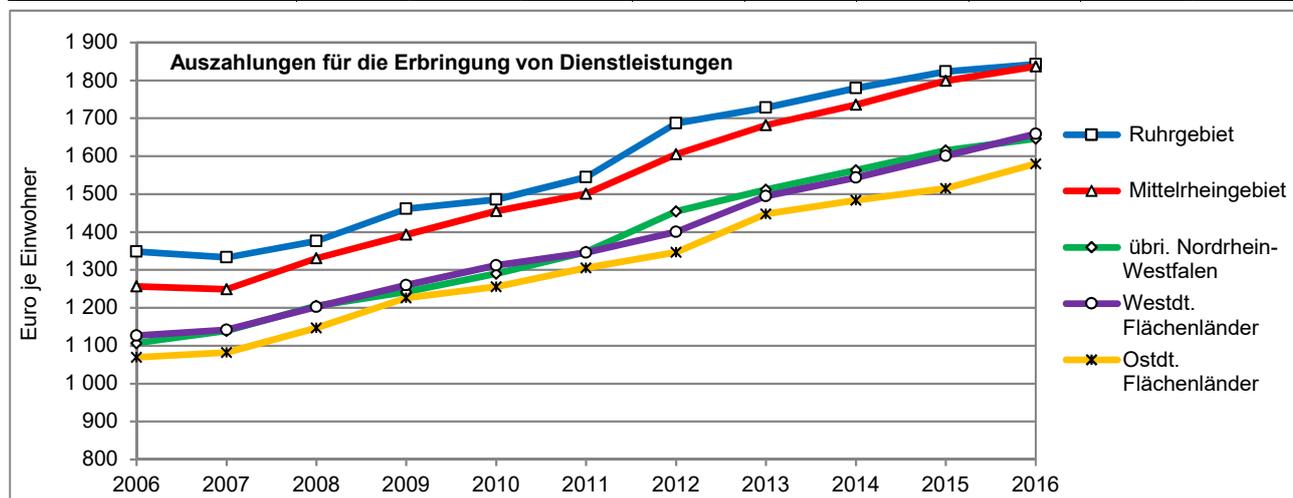
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 29: Abfallgebühren in den kreisfreien Städten und den großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2016 in Euro</b>													
Stadt	Restabfall								Biotonne				
	Behältergröße in Liter					Abfuhrhythmus			Behältergröße in Liter				Abfuhrhythmus
	60	80	120	240	1100	60 - 120	240	1100	60	80	120	240	
Bochum	139,50	186,00	279,10	558,20	2 558,70	26	26	26	36,00	48,00	72,00	144,00	26
Bottrop	121,03		242,06	484,56	2 218,96			52			45,99	68,99	26
Dortmund	112,00	141,86	212,80	761,60	1 642,67	26	26	26		81,09	109,58	195,06	26
<u>Duisburg</u>	84,84	113,12	169,72	339,44	968,60	26	26	26		74,00	98,00	116,00	26
Essen	163,80	218,40	327,60	655,20	3 003,00	52	52	52		36,00	54,00	108,00	26
Gelsenkirchen	x	126,65	180,55	342,30	1 553,25	52	52	52		28,85	36,10	57,75	26
Hagen*	106,68	142,32	213,36	426,72	1 369,44	26	26	26					
Hamm		99,91	147,62	292,24	1 243,28	26	26	26			62,48	124,96	26
<u>Herne</u>		148,00	217,08	355,51	1 580,25	26	26	26		28,19	42,28	84,56	26
Mülheim**	213,12	253,80	335,16	548,90	2 396,88	52	52	52					
Oberhausen		139,45	209,17	x	x	26	26	26		104,58	156,88	313,75	26
Castrop-Rauxel**		148,00	222,00	444,00	2 035,00	26	26	26					
Dinslaken	143,78	191,68	287,56	575,12	2 636,04	26	26	26		30,00	45,00	90,00	26
Dorsten		143,20	214,80	429,60	1 969,00	26	26	26			55,20	110,40	26
Gladbeck**	91,84	119,88	175,96	344,20	1 542,22	26	26	26					
Herten		120,00	158,00			12	12	12			28,00	56,00	26
Lünen		88,83	133,25	266,50	1 221,44	12	12	12		85,30	127,94	255,89	26
Marl**		132,89	199,32	398,62	1 827,11	26	26	26					
Moers	186,60	228,00	309,30	532,20		12	12	12			39,60	74,40	26
Recklinghausen**	105,20		210,40	420,80	1 928,60	26	26	26					
Unna		81,54	122,31	244,61	1 121,14	12	12	12		74,13	111,19	222,39	26
Wesel	142,00	190,00	284,00	568,00	2 606,00	26	26	26		50,00	75,00	150,00	26
Witten**	123,24	164,40	246,40	492,96	2 259,72	26	26	26					
Bonn**	102,02	136,04	204,40	408,80		26	26	26					
<u>Düsseldorf</u>	216,50	286,34	426,02	845,06	x	52	52	52		55,68	83,52	167,04	26
Köln**	295,85	346,44	468,78	818,54	2 834,40	52	52	52					
Krefeld**	113,28		228,84		1 308,18			26					
Leverkusen*	186,70		373,40	746,80	3 453,95			26					
Mönchengladbach**	303,46				5 745,23								
Remscheid			164,50	329,00	x	26		26			95,50	191,00	26
Solingen**	86,17	114,89	172,34	344,67	1 579,74	26	26	26					
Wuppertal	x	x	x	x	x	52	52	52	x	x	x	x	26
Bergisch-Gladbach	164,28		328,56	657,12				26			42,00	84,00	26
Neuss			143,40		1 314,71	26	26	26				53,78	26
Aachen**	138,00		276,00		2 553,60	26	26	26					
Bielefeld	63,48		127,08	254,16	1 164,72	26	26	26			93,12	186,24	26
Münster	102,00	153,00	204,00	408,00	1 869,96	26	26	26	162,00	243,00	324,00	648,00	26
Paderborn**		96,00	120,00	160,00		12	12	12					
Siegen			65,40	112,16	676,18	12	12	12			77,73	127,85	26

Abfuhrhythmus: 52=wöchentlich; 26 =14-tägig; 12 = monatlich \*\*\* wöchentlicher Abfuhrhythmus (keine Gebührenerhebung)  
\* Keine Biotonne vorhanden \*\* Eine Biotonne wird nicht abgerechnet \*\*\*\*Separate Gebühr für Altpapiertonne  
Unterstrichene Zahlen = Vollservicegebühren Stadt-/Gemeindenname = Grundgebühr wird erhoben (ist enthalten)  
Quelle: Bund der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen, Gebührenumfrage 2014 und eigene Berechnungen.

<b>Anhang 30: Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2015 und 2016</b>								
Stadt/Gemeinde	Gebührensätze Euro je qm				Gebühren für eine "Musterfamilie"			
	Schmutzwasser		Niederschlagswasser		in Euro		Änderung in % p. a.	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2015/16	2012/16
Bochum*	2,50	2,43	0,99	0,95	628,70	609,50	3,2	3,9
Bottrop*	2,31	2,19	1,39	1,29	642,70	605,70	6,1	5,4
Dortmund*	2,22	2,10	1,24	1,20	605,20	576,00	5,1	2,9
Duisburg	2,23	2,23	0,93	0,93	566,90	566,90	0,0	1,3
Essen	2,87	2,87	1,40	1,24	756,00	735,20	2,8	1,2
Gelsenkirchen*	2,22	2,15	1,03	1,01	577,90	561,30	3,0	4,2
Hagen	2,50	2,51	1,17	1,14	652,10	650,20	0,3	1,2
Hamm	1,98	1,98	0,84	0,84	505,20	505,20	0,0	0,6
Herne*	2,26	2,00	1,30	1,14	621,00	548,20	13,3	7,0
Mülheim*	2,93	2,88	1,12	1,14	731,60	724,20	1,0	2,4
Oberhausen	2,30	2,34	1,30	1,27	629,00	633,10	- 0,6	2,2
<i>Ruhrgebiet</i>	2,42	2,37	1,16	1,10	633,85	616,60	2,8	2,5
Bonn	2,80	2,71	1,40	1,35	742,00	717,50	3,4	2,6
Düsseldorf	1,52	1,52	0,98	0,98	431,40	431,40	0,0	0,0
Köln*	1,58	1,58	1,31	1,31	486,30	486,30	0,0	0,3
Krefeld	3,50	3,50	0,98	0,95	827,40	823,50	0,5	- 0,6
Leverkusen	2,43	2,40	1,10	1,14	629,00	628,20	0,1	0,6
Mönchengladbach	3,26	3,27	1,74	1,81	878,20	889,30	- 1,2	1,2
Remscheid*	2,58	2,58	1,40	1,40	698,00	698,00	0,0	0,1
Solingen	2,81	2,95	1,07	1,11	701,10	734,30	- 4,5	- 0,8
Wuppertal	2,90	2,85	1,99	1,99	838,70	828,70	1,2	1,6
<i>Mittelrheingebiet</i>	2,23	2,23	1,32	1,32	618,57	617,30	0,2	0,6
Aachen	2,68	2,75	1,01	1,04	667,30	685,20	- 2,6	0,8
Bielefeld*	3,11	3,15	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.	n.d.
Münster	1,99	1,99	0,61	0,61	477,30	477,30	0,0	3,0
<i>übriges Nordrhein-Westf. **</i>	2,60	2,64	0,49	0,50	350,19	355,14	- 1,4	- 11,3
<i>kreisfreie Städte insges. **</i>	2,36	2,34	1,15	1,13	593,43	585,81	1,3	- 0,1
Castrop-Rauxel	2,39	2,33	1,12	1,12	623,60	611,60	2,0	2,4
Dinslaken	2,15	2,12	0,85	0,81	540,50	529,30	2,1	1,1
Dorsten*	2,20	2,28	0,98	0,96	567,40	580,80	- 2,3	0,6
Gladbeck	2,42	2,32	0,91	0,87	602,30	577,10	4,4	4,1
Herten	2,85	2,52	0,97	0,88	696,10	618,40	12,6	6,9
Lünen	2,47	2,47	1,28	1,28	660,40	660,40	0,0	1,2
Marl*	2,31	2,31	1,04	1,05	597,20	598,50	- 0,2	3,4
Moers	3,29	2,84	1,08	1,08	798,40	708,40	12,7	4,8
Recklinghausen	2,16	2,10	1,28	1,20	598,40	576,00	3,9	1,1
Unna	2,73	2,70	1,46	1,43	735,80	725,90	1,4	1,0
Wesel	3,31	3,05	0,97	0,94	788,10	732,20	7,6	3,3
Witten	3,00	2,40	1,48	1,68	792,40	698,40	13,5	0,1
<i>große kreisangehörige Städte im Ruhrgebiet**</i>	2,60	2,44	1,13	1,13	667,43	633,93	5,3	2,3
<i>Maximum/Minimum</i>							0,0	
Mettingen	1,46	1,46	0,20	0,20	318,00	318,00	0,0	n.d.
Reken (Krs. Borken)	1,07	1,07	0,25	0,25	246,50	246,50	0,0	0,0
<u>Monschau</u>	5,55	5,66	1,32	1,31	1 281,60	1 302,30	- 1,6	n.d.
<u>Neunkirchen-Seelscheid</u>	4,98	4,61	1,00	1,13	1 302,52	1 243,38	4,8	n.d.
Nordrhein-Westfalen insgesamt (ungew. D.)	<b>3,00</b>	<b>2,97</b>	<b>0,83</b>	<b>0,82</b>	<b>722,07</b>	<b>713,49</b>	<b>1,2</b>	<b>1,7</b>
* Kommunen erheben keine Kanalanschlussgebühr					Modellannahmen bei der			
**gewichteter Mittelwert (Gewichtung durch Bevölkerung zur Jaresmitte)					- 200 cbm Frischwasserverbrauch			
Unterstrichene Zahlen: Abwassergebühr beinhaltet eine Grundgebühr.					- 130 qm versiegelte Fläche			
Unterstrichene Kommune: Abwassergebührenhilfe des Landes 2014 erhalten					- Vier-Personen-Haushalt			
n.d. = nicht darstellbar					- Vollanschluss			
Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des Bundes der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen.								

<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Personalausgaben [ohne Pensionsrückstellungen], Sachmittelausgaben, Zuschüsse, Kostenerstattungen etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 348	1 545	1 842	104,6	111,9	9 428	49,4	2,1	2,9
kreisfreie Städte	1 400	1 575	1 890	107,3	114,8	6 270	50,8	3,3	3,2
Kreise	1 237	1 467	1 725	97,9	104,8	3 102	46,5	- 0,1	2,4
Mittelrheingebiet	1 257	1 501	1 837	104,3	111,6	10 741	50,9	3,4	3,6
Rheinische Städte	1 432	1 647	2 066	117,3	125,5	5 478	55,3	5,6	4,3
Bergische Städte	1 235	1 588	1 757	99,7	106,7	1 089	52,8	- 4,5	1,7
Kreise	1 091	1 334	1 620	92,0	98,4	4 175	45,8	2,8	3,3
übri. Nordrhein-Westfalen	1 107	1 347	1 646	93,4	100,0	11 380	47,0	2,9	3,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 174	1 417	1 734	98,4	105,3	22 121	48,8	3,1	3,5
Nordrhein-Westfalen	1 223	1 452	1 762	100,0	107,0	31 494	49,0	2,9	3,3
Landschaftsverbände	48	72	93	5,3	5,6	1 662	23,5	2,7	4,3
Regionalverband Ruhr	6	9	11	0,6	0,7	55	79,3	- 10,6	3,7
Nordrhein-Westfalen	1 274	1 526	1 858	105,5	112,9	33 211	46,5	2,8	3,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	1 127	1 346	1 659	94,2	100,8	105 770	44,8	4,8	3,7
Ostdt. Flächenländer	1 070	1 305	1 580	89,7	96,0	19 870	51,5	4,9	2,9
Flächenländer insgesamt	1 114	1 339	1 646	93,4	100,0	125 640	45,7	4,8	3,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1 311	1 702	1 753	99,5	106,5	639	50,6	- 13,6	0,1
Bottrop	1 196	1 485	1 851	105,1	112,4	217	59,6	10,3	3,9
Dortmund	1 586	1 730	2 032	115,3	123,4	1 189	52,3	7,3	2,9
Duisburg	1 165	1 144	1 391	79,0	84,5	693	42,7	8,9	3,7
Essen	1 574	1 699	2 090	118,6	126,9	1 220	45,7	0,4	3,8
Gelsenkirchen	1 496	1 702	2 019	114,6	122,6	529	56,8	- 0,9	3,2
Hagen	1 449	1 901	1 984	112,6	120,5	374	59,1	7,5	0,7
Hamm	1 236	1 477	1 777	100,9	107,9	319	53,3	12,4	2,9
Herne	1 036	1 300	1 562	88,6	94,9	245	48,5	- 2,1	2,3
Mülheim an der Ruhr	1 254	1 264	2 420	137,4	147,0	412	58,0	16,6	11,8
Oberhausen	1 618	1 734	2 046	116,2	124,3	432	56,3	7,7	2,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 260	1 519	1 763	100,0	107,1	573	47,1	0,8	2,2
Recklinghausen	1 227	1 542	1 844	104,7	112,0	1 138	47,5	1,0	2,8
Unna	1 139	1 332	1 618	91,9	98,3	639	44,3	- 2,0	2,6
Wesel	1 320	1 446	1 629	92,5	99,0	752	46,5	- 0,7	1,8



<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Auszahlungen für Dienstleistungen		Auszahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2016				
	2011	2006	2011/2016		Personal	Sachmittel	Zuschüsse	KostenEr	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100					
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3,0	2,9	1 734	106,0	760,6	535,5	414,7	131,7	-
kreisfreie Städte	3,1	2,8	1 764	107,8	778,8	560,9	444,2	106,0	-
Kreise	2,7	3,1	1 653	101,0	713,6	483,5	348,3	179,1	-
Mittelrheingebiet	3,4	3,5	1 693	103,5	770,2	547,2	409,3	110,1	-
Rheinische Städte	3,9	3,4	1 863	113,8	838,0	615,9	499,3	113,2	-
Bergische Städte	1,7	3,3	1 758	107,4	744,4	536,3	393,9	82,2	-
Kreise	3,3	3,7	1 505	92,0	706,8	479,2	320,4	113,5	-
übri. Nordrhein-Westfalen	3,4	3,7	1 523	93,1	664,7	441,9	425,7	113,9	-
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,4	3,6	1 601	97,8	713,1	490,2	418,2	112,1	-
Nordrhein-Westfalen	3,3	3,4	1 636	100,0	725,3	502,6	416,0	117,7	-
Landschaftsverbände	4,3	6,1	85	5,2	25,5	35,5	21,9	10,1	-
Regionalverband Ruhr	3,8	5,0	10	0,6	4,7	1,9	4,2	0,0	-
Nordrhein-Westfalen	3,3	3,5	1 724	105,4	752,1	538,7	439,1	127,8	-
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	3,5	3,6	1 508	92,1	743,3	408,7	362,8	144,5	-
Ostdt. Flächenländer	3,2	3,6	1 446	88,4	727,4	304,2	390,9	157,7	-
Flächenländer insgesamt	3,5	3,6	1 497	91,5	740,6	391,5	367,4	146,6	-
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	0,5	2,7	1 841	112,5	790,9	502,7	247,3	211,9	-
Bottrop	3,7	4,0	1 683	102,8	821,4	384,5	469,9	175,0	-
Dortmund	2,7	2,3	1 865	114,0	740,9	636,9	574,8	79,5	-
Duisburg	3,3	1,6	1 263	77,2	769,3	276,2	321,0	24,6	-
Essen	3,5	2,6	1 959	119,7	819,7	674,3	578,3	17,3	-
Gelsenkirchen	2,9	2,8	1 905	116,4	723,1	796,8	418,5	80,2	-
Hagen	0,7	2,9	1 851	113,1	771,6	456,2	486,5	269,5	-
Hamm	3,1	3,4	1 675	102,3	677,2	312,0	530,6	257,0	-
Herne	3,1	3,8	1 517	92,7	841,3	372,1	307,7	40,6	-
Mülheim an der Ruhr	11,4	6,2	1 966	120,1	982,3	787,0	377,5	273,3	-
Oberhausen	2,8	2,2	1 881	114,9	699,7	876,8	403,2	66,5	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2,5	3,1	1 665	101,7	797,4	481,3	308,7	175,2	-
Recklinghausen	3,0	3,8	1 782	108,9	777,5	540,0	383,2	143,3	-
Unna	3,3	3,2	1 543	94,3	642,4	513,8	304,1	158,0	-
Wesel	2,0	1,9	1 565	95,6	630,3	383,5	367,3	247,9	-

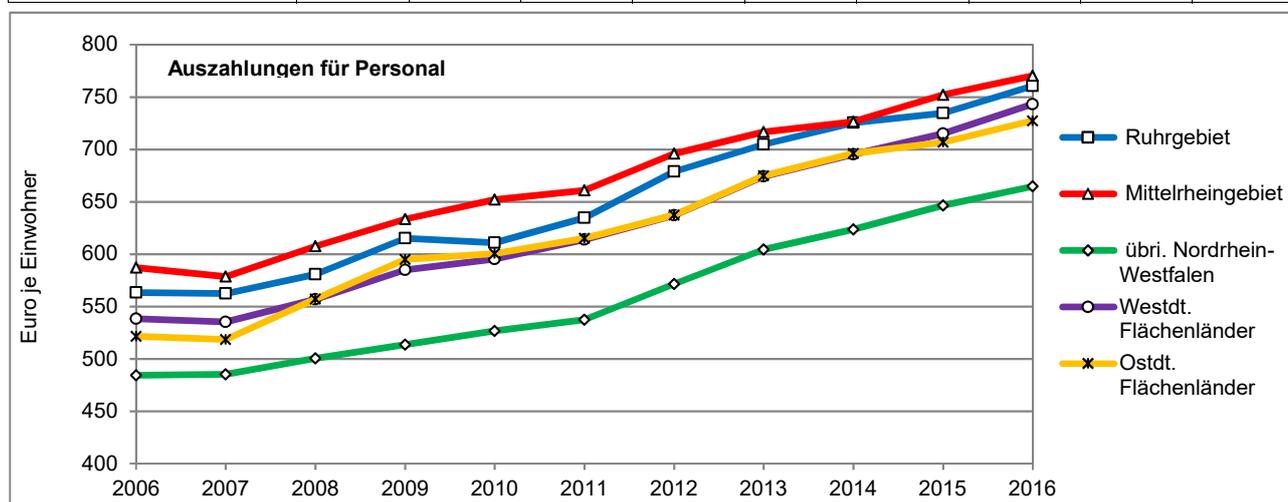
<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Personalausgaben [ohne Pensionsrückstellungen], Sachmittelausgaben, Zuschüsse, Kostenerstattungen etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	685	797	1 005	57,0	61,0	13	37,7	-9,3	4,0
Bergkamen	1 057	1 264	1 409	80,0	85,6	68	46,9	1,4	1,2
Bönen	712	806	759	43,1	46,1	14	33,6	1,8	-1,3
Breckerfeld	698	917	1 230	69,8	74,7	11	62,8	11,9	4,3
Castrop-Rauxel	871	1 163	1 314	74,6	79,8	97	53,9	-1,1	1,8
Datteln	951	1 350	1 552	88,1	94,3	53	58,8	9,1	1,8
Dinslaken	1 035	1 253	1 500	85,2	91,1	102	52,8	4,4	2,7
Dorsten	974	1 206	1 274	72,3	77,4	96	51,8	-1,4	0,6
Ennepetal	1 177	1 104	1 302	73,9	79,1	39	36,2	-16,5	2,5
Fröndenberg/Ruhr	509	576	711	40,4	43,2	15	38,6	-1,4	2,8
Gevelsberg	999	1 376	1 531	86,9	93,0	48	55,5	3,9	1,6
Gladbeck	1 093	1 331	1 669	94,7	101,4	126	55,4	2,3	3,9
Haltern am See	1 046	1 319	1 469	83,4	89,2	56	60,9	7,2	1,9
Hamminkeln	605	441	573	32,5	34,8	15	34,5	-6,4	4,0
Hattingen	1 037	1 185	1 310	74,4	79,6	72	51,0	2,9	1,5
Herdecke	893	845	1 221	69,3	74,2	28	55,3	11,5	5,1
Herten	1 001	1 397	1 558	88,5	94,7	96	55,5	-5,2	1,7
Holzwickede	641	776	953	54,1	57,9	16	39,0	13,8	3,5
Hünxe	678	504	893	50,7	54,2	12	42,0	6,7	10,2
Kamen	1 140	1 129	1 400	79,5	85,0	61	53,1	5,6	3,4
Kamp-Lintfort	1 033	1 523	1 727	98,0	104,9	65	56,9	8,1	1,7
Lünen	891	1 129	1 434	81,4	87,1	123	52,6	8,9	3,7
Marl	1 005	993	1 326	75,3	80,6	111	51,0	-3,1	4,3
Moers	1 178	1 124	1 041	59,1	63,2	108	49,6	-9,5	-1,5
Neukirchen-Vluyn	834	994	1 054	59,8	64,0	29	46,0	5,1	0,7
Oer-Erkenschwick	786	1 130	1 478	83,9	89,8	46	65,0	9,4	5,3
Recklinghausen	1 181	1 398	1 651	93,7	100,3	189	55,6	-6,9	2,3
Rheinberg	972	1 281	1 309	74,3	79,5	41	54,8	2,6	0,3
Schermbeck	648	474	1 021	58,0	62,0	14	52,8	24,0	13,8
Schwelm	852	1 039	1 150	65,3	69,8	33	46,3	3,4	1,6
Schwerte	880	998	1 196	67,9	72,6	56	49,8	0,6	2,5
Selm	816	762	1 270	72,1	77,2	33	48,3	2,6	8,3
Sonsbeck	650	752	784	44,5	47,6	7	38,5	4,3	1,0
Sprockhövel	700	984	1 171	66,5	71,1	29	51,8	6,3	2,7
Unna	811	1 097	1 241	70,4	75,4	72	48,1	-3,7	-0,2
Voerde (Niederrhein)	865	735	934	53,0	56,8	34	43,1	7,5	3,7
Waltrop	1 042	1 210	1 156	65,6	70,2	34	48,6	2,4	-0,9
Werne	930	1 134	1 325	75,2	80,5	40	51,6	-5,9	2,7
Wesel	930	1 274	1 241	70,4	75,4	75	47,5	0,1	-0,6
Wetter (Ruhr)	822	920	1 069	60,7	65,0	30	49,8	-0,9	2,3
Witten	991	1 243	1 367	77,6	83,0	132	50,8	-4,3	1,4
Xanten	809	993	1 154	65,5	70,1	25	51,7	14,3	2,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	308	390	469	26,6	28,5	152	41,3	5,4	2,8
Kreis Recklinghausen (V)	208	289	379	21,5	23,1	234	31,3	9,9	4,4
Kreis Unna (V)	256	289	357	20,3	21,7	141	33,6	-15,2	2,9
Kreis Wesel (V)	369	378	461	26,2	28,0	213	41,1	-5,6	3,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Auszahlungen für Dienstleistungen		Auszahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2016				
	2011	2006	2011/2016		Personal	Sachmittel	Zuschüsse	KostenEr	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100					
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	3,9	3,5	928	56,7	391,0	574,8	30,6	8,1	-
Bergkamen	1,8	2,6	1 360	83,1	506,9	270,8	162,0	469,0	-
Bönen	- 1,0	0,6	793	48,4	339,4	361,7	34,9	23,4	-
Breckerfeld	5,0	5,3	1 021	62,4	267,8	223,2	32,2	707,3	-
Castrop-Rauxel	2,0	3,8	1 270	77,6	638,8	254,1	241,3	179,5	-
Datteln	2,4	4,5	1 467	89,7	623,3	340,8	394,1	193,3	-
Dinslaken	3,1	3,4	1 448	88,5	720,6	295,7	307,1	176,8	-
Dorsten	0,9	2,5	1 339	81,8	550,2	395,1	276,1	52,5	-
Ennepetal	2,8	0,9	1 351	82,6	633,2	190,6	132,6	345,2	-
Fröndenberg/Ruhr	3,6	3,1	669	40,9	302,1	272,3	56,2	80,3	-
Gevelsberg	1,8	4,0	1 425	87,1	467,4	787,4	252,6	23,7	-
Gladbeck	3,8	3,9	1 550	94,7	693,2	564,3	357,7	53,9	-
Haltern am See	1,8	3,1	1 375	84,0	586,0	407,3	253,9	221,3	-
Hamminkeln	4,5	- 0,5	532	32,5	260,9	161,3	44,1	106,7	-
Hattingen	1,7	2,2	1 244	76,0	761,5	367,7	112,9	68,0	-
Herdecke	6,3	2,9	1 062	64,9	480,0	336,8	265,8	138,5	-
Herten	1,8	4,1	1 636	100,0	550,2	555,2	273,8	179,2	-
Holzwickede	3,5	3,7	898	54,9	446,8	411,3	95,2	-	-
Hünxe	10,0	2,5	660	40,3	369,4	463,7	57,3	2,6	-
Kamen	3,6	1,9	1 273	77,8	612,3	327,3	245,4	215,0	-
Kamp-Lintfort	2,1	4,8	1 581	96,6	656,5	414,0	651,6	4,8	-
Lünen	4,1	4,4	1 287	78,6	530,3	516,7	262,8	124,3	-
Marl	4,9	2,6	1 228	75,0	614,8	273,2	379,8	58,3	-
Moers	- 1,3	- 1,1	1 155	70,6	362,6	298,0	218,8	161,6	-
Neukirchen-Vluyn	1,0	2,2	1 011	61,8	551,4	338,8	123,4	40,5	-
Oer-Erkenschwick	4,6	5,9	1 316	80,4	479,5	625,9	372,9	0,1	-
Recklinghausen	2,8	3,1	1 635	99,9	673,6	472,6	482,3	22,7	-
Rheinberg	0,4	2,7	1 276	78,0	402,6	377,4	441,7	87,6	-
Schermbeck	13,7	4,2	699	42,7	442,9	438,8	76,5	62,9	-
Schwelm	1,7	2,8	1 104	67,5	562,1	281,6	282,6	23,2	-
Schwerte	3,1	2,8	1 133	69,3	545,4	467,9	136,4	45,9	-
Selm	8,9	4,1	1 138	69,5	402,7	515,8	270,5	81,2	-
Sonsbeck	0,7	1,7	771	47,1	387,9	341,3	45,1	10,0	-
Sprockhövel	2,9	4,8	1 055	64,4	477,0	347,9	232,5	113,7	-
Unna	2,1	3,9	1 182	72,2	487,7	426,0	301,1	25,8	-
Voerde (Niederrhein)	4,1	0,7	822	50,2	343,8	183,1	407,3	0,2	-
Waltrop	- 0,7	1,0	1 127	68,9	464,6	293,2	239,3	159,3	-
Werne	2,6	3,3	1 278	78,1	364,5	347,7	612,6	-	-
Wesel	- 0,4	2,7	1 237	75,6	464,1	375,2	297,4	103,9	-
Wetter (Ruhr)	2,5	2,4	998	61,0	452,0	291,6	254,9	70,9	-
Witten	1,6	3,0	1 337	81,7	749,2	266,0	344,2	7,4	-
Xanten	2,5	3,3	1 009	61,6	319,2	390,7	444,6	-	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	3,1	3,9	433	26,4	178,2	141,6	67,3	81,8	-
Kreis Recklinghausen (V)	4,6	5,6	358	21,9	168,9	122,8	40,9	46,8	-
Kreis Unna (V)	3,6	3,1	365	22,3	155,8	104,9	66,6	29,7	-
Kreis Wesel (V)	3,3	2,0	433	26,4	169,8	53,7	82,9	154,8	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

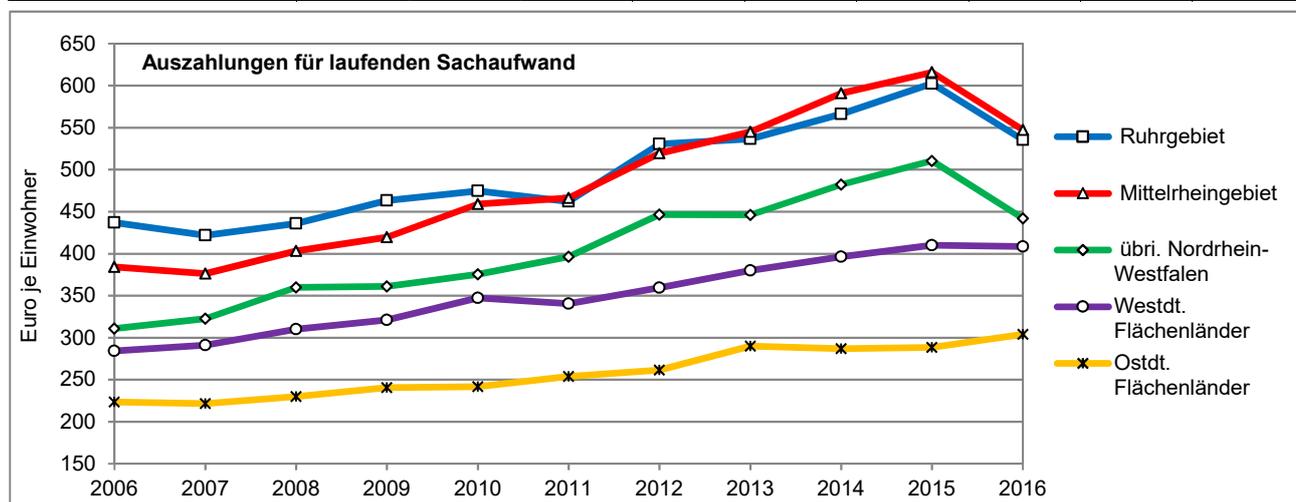
<b>Anhang 32: Auszahlungen für Personal 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Personal (ohne Pensionsrückstellungen)							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	563	635	761	104,9	102,7	3 892	20,4	4,6	171,9
kreisfreie Städte	569	642	779	107,4	105,1	2 584	20,9	6,2	150,8
Kreise	545	612	714	98,4	96,4	1 284	19,2	1,4	18,3
Mittelrheingebiet	587	661	770	106,2	104,0	4 504	21,4	3,7	161,5
Rheinische Städte	665	737	838	115,5	113,1	2 221	22,4	3,5	76,0
Bergische Städte	593	660	744	102,6	100,5	461	22,4	4,5	20,1
Kreise	509	585	707	97,4	95,4	1 822	20,0	3,7	65,5
übri. Nordrhein-Westfalen	484	537	665	91,6	89,7	4 595	19,0	3,8	168,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	531	593	713	98,3	96,3	9 099	20,1	3,8	330,2
Nordrhein-Westfalen	539	604	725	100,0	97,9	12 967	20,2	4,0	499,3
Landschaftsverbände	19	21	25	3,5	3,4	455	6,4	3,2	14,3
Regionalverband Ruhr	3	3	5	0,6	0,6	24	34,5	13,2	2,8
Nordrhein-Westfalen	559	627	752	103,7	101,5	13 446	18,8	4,0	516,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	538	614	743	102,5	100,4	47 381	20,1	5,1	2 308,2
Ostdt. Flächenländer	522	615	727	100,3	98,2	9 147	23,7	3,4	304,6
Flächenländer insgesamt	532	614	741	102,1	100,0	56 528	20,6	4,8	2 612,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	629	694	791	109,0	106,8	288	22,8	- 1,3	- 3,7
Bottrop	618	699	821	113,3	110,9	96	26,5	2,2	2,1
Dortmund	504	622	741	102,1	100,0	434	19,1	4,5	18,6
Duisburg	542	634	769	106,1	103,9	383	23,6	9,0	31,5
Essen	607	649	820	113,0	110,7	479	17,9	11,9	50,7
Gelsenkirchen	647	639	723	99,7	97,6	190	20,4	3,8	6,9
Hagen	657	670	772	106,4	104,2	145	23,0	20,8	25,0
Hamm	541	607	677	93,4	91,4	122	20,3	2,3	2,8
Herne	602	678	841	116,0	113,6	132	26,1	2,2	2,8
Mülheim an der Ruhr	427	486	982	135,4	132,6	167	23,5	4,2	6,7
Oberhausen	511	678	700	96,5	94,5	148	19,3	5,2	7,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	601	667	797	109,9	107,7	259	21,3	3,5	8,7
Recklinghausen	570	676	777	107,2	105,0	480	20,0	1,5	7,0
Unna	486	547	642	88,6	86,7	254	17,6	1,6	4,1
Wesel	523	547	630	86,9	85,1	291	18,0	- 0,5	- 1,5



<b>Anhang 32: Auszahlungen für Personal 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Personal (ohne Pensionsrückstellungen)							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	242	295	391	53,9	52,8	5	14,7	9,0	0,4
Bergkamen	403	446	507	69,9	68,4	25	16,9	1,6	0,4
Bönen	301	343	339	46,8	45,8	6	15,0	- 0,2	- 0,0
Breckerfeld	249	251	268	36,9	36,2	2	13,7	- 2,1	- 0,1
Castrop-Rauxel	509	552	639	88,1	86,2	47	26,2	4,0	1,8
Datteln	448	642	623	85,9	84,2	21	23,6	- 0,8	- 0,2
Dinslaken	419	484	721	99,4	97,3	49	25,3	2,5	1,2
Dorsten	443	494	550	75,9	74,3	41	22,4	- 2,9	- 1,2
Ennepetal	453	483	633	87,3	85,5	19	17,6	5,9	1,1
Fröndenberg/Ruhr	254	271	302	41,7	40,8	6	16,4	- 4,0	- 0,3
Gevelsberg	409	383	467	64,4	63,1	15	17,0	8,4	1,1
Gladbeck	513	607	693	95,6	93,6	52	23,0	2,2	1,1
Haltern am See	503	558	586	80,8	79,1	22	24,3	1,0	0,2
Hamminkeln	313	212	261	36,0	35,2	7	15,7	4,9	0,3
Hattingen	627	655	762	105,0	102,8	42	29,7	4,8	1,9
Herdecke	366	393	480	66,2	64,8	11	21,8	1,5	0,2
Herten	434	484	550	75,9	74,3	34	19,6	- 3,8	- 1,3
Holzwickede	335	381	447	61,6	60,3	8	18,3	12,1	0,8
Hünxe	316	325	369	50,9	49,9	5	17,4	4,9	0,2
Kamen	478	516	612	84,4	82,7	27	23,2	3,2	0,8
Kamp-Lintfort	421	572	656	90,5	88,6	25	21,6	4,5	1,0
Lünen	362	434	530	73,1	71,6	46	19,4	3,4	1,5
Marl	421	516	615	84,8	83,0	52	23,7	2,9	1,4
Moers	516	436	363	50,0	49,0	38	17,3	- 20,3	- 9,6
Neukirchen-Vluyn	450	479	551	76,0	74,5	15	24,0	2,6	0,4
Oer-Erkenschwick	438	473	479	66,1	64,7	15	21,1	- 5,0	- 0,8
Recklinghausen	599	577	674	92,9	90,9	77	22,7	3,7	2,7
Rheinberg	349	407	403	55,5	54,4	13	16,9	- 5,2	- 0,7
Schermbeck	310	207	443	61,1	59,8	6	22,9	23,2	1,1
Schwelm	484	522	562	77,5	75,9	16	22,6	2,5	0,4
Schwerte	439	463	545	75,2	73,6	26	22,7	3,0	0,8
Selm	324	333	403	55,5	54,4	10	15,3	5,5	0,5
Sonsbeck	298	330	388	53,5	52,4	3	19,0	4,2	0,1
Sprockhövel	392	412	477	65,8	64,4	12	21,1	4,2	0,5
Unna	342	448	488	67,2	65,8	28	18,9	2,6	0,7
Voerde (Niederrhein)	420	373	344	47,4	46,4	13	15,9	0,9	0,1
Waltrop	318	334	465	64,0	62,7	14	19,5	2,3	0,3
Werne	429	330	364	50,3	49,2	11	14,2	2,6	0,3
Wesel	422	460	464	64,0	62,7	28	17,8	- 4,2	- 1,2
Wetter (Ruhr)	361	383	452	62,3	61,0	13	21,0	- 6,1	- 0,8
Witten	633	688	749	103,3	101,2	72	27,8	2,1	1,5
Xanten	237	246	319	44,0	43,1	7	14,3	23,7	1,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	92	128	178	24,6	24,1	58	15,7	5,3	2,9
Kreis Recklinghausen (V)	87	140	169	23,3	22,8	104	13,9	2,9	2,9
Kreis Unna (V)	108	126	156	21,5	21,0	62	14,7	- 2,3	- 1,5
Kreis Wesel (V)	111	131	170	23,4	22,9	78	15,1	5,0	3,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

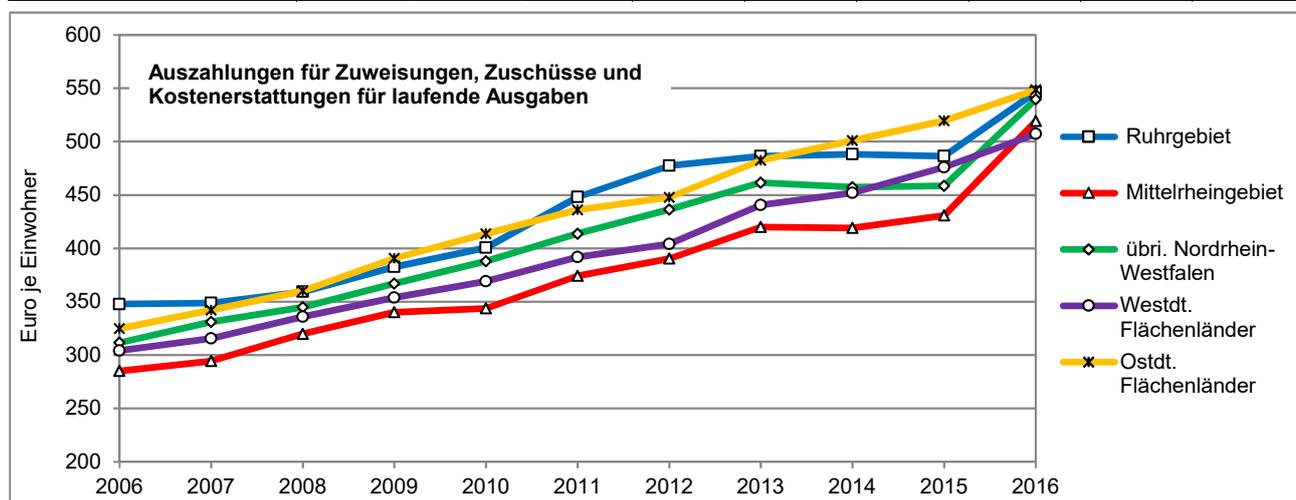
Anhang 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand ohne Mieten und Unterhaltungsaufwendungen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	437	462	536	106,5	136,8	2 740	14,4	- 10,2	- 311,0
kreisfreie Städte	479	461	561	111,6	143,3	1 861	15,1	- 9,4	- 192,5
Kreise	359	462	483	96,2	123,5	870	13,0	- 11,5	- 112,9
Mittelrheingebiet	384	466	547	108,9	139,8	3 200	15,2	- 10,0	- 356,8
Rheinische Städte	455	480	616	122,5	157,3	1 633	16,5	- 11,9	- 219,6
Bergische Städte	426	584	536	106,7	137,0	332	16,1	1,4	4,6
Kreise	306	424	479	95,3	122,4	1 235	13,5	- 10,3	- 141,8
übri. Nordrhein-Westfalen	311	396	442	87,9	112,9	3 055	12,6	- 12,6	- 439,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	344	428	490	97,5	125,2	6 255	13,8	- 11,3	- 796,6
Nordrhein-Westfalen	371	438	503	100,0	128,4	8 986	14,0	- 10,9	-1 102,1
Landschaftsverbände	7	12	36	7,1	9,1	635	9,0	4,3	25,9
Regionalverband Ruhr	1	1	2	0,4	0,5	10	13,8	- 36,4	- 5,5
Nordrhein-Westfalen	378	450	539	107,2	137,6	9 630	13,5	- 10,1	-1 081,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	284	341	409	81,3	104,4	26 053	11,0	0,8	202,6
Ostdt. Flächenländer	223	254	304	60,5	77,7	3 825	9,9	6,0	215,2
Flächenländer insgesamt	274	326	391	77,9	100,0	29 878	10,9	1,4	417,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	243	449	503	100,0	128,4	183	14,5	- 26,0	- 64,3
Bottrop	269	251	385	76,5	98,2	45	12,4	- 33,3	- 22,5
Dortmund	870	485	637	126,7	162,7	373	16,4	5,8	20,5
Duisburg	243	160	276	54,9	70,5	138	8,5	- 6,1	- 9,0
Essen	463	619	674	134,2	172,3	394	14,8	- 8,5	- 36,7
Gelsenkirchen	626	639	797	158,5	203,5	209	22,4	- 11,5	- 27,2
Hagen	602	615	456	90,8	116,5	86	13,6	- 43,2	- 65,2
Hamm	391	217	312	62,1	79,7	56	9,4	- 14,9	- 9,8
Herne	195	332	372	74,0	95,0	58	11,6	- 19,0	- 13,7
Mülheim an der Ruhr	398	550	787	156,6	201,0	134	18,8	20,8	23,0
Oberhausen	605	681	877	174,4	224,0	185	24,1	7,2	12,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	314	358	481	95,8	122,9	156	12,9	- 1,2	- 1,8
Recklinghausen	381	472	540	107,4	137,9	333	13,9	- 7,3	- 26,3
Unna	393	461	514	102,2	131,3	203	14,1	- 13,9	- 32,7
Wesel	331	523	384	76,3	98,0	177	11,0	- 22,7	- 52,1



<b>Anhang 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand ohne Mieten und Unterhaltungsaufwendungen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	277	361	575	114,4	146,8	7	21,6	- 0,1	- 0,0
Bergkamen	535	671	271	53,9	69,2	13	9,0	1,0	0,1
Bönen	269	294	362	72,0	92,4	7	16,0	6,0	0,4
Breckerfeld	181	212	223	44,4	57,0	2	11,4	13,2	0,2
Castrop-Rauxel	166	238	254	50,5	64,9	19	10,4	- 14,0	- 3,1
Datteln	197	273	341	67,8	87,0	12	12,9	26,5	2,5
Dinslaken	439	483	296	58,8	75,5	20	10,4	- 1,0	- 0,2
Dorsten	292	384	395	78,6	100,9	30	16,1	- 6,2	- 2,0
Ennepetal	485	180	191	37,9	48,7	6	5,3	- 74,4	- 16,5
Fröndenberg/Ruhr	243	206	272	54,2	69,6	6	14,8	- 8,0	- 0,5
Gevelsberg	459	698	787	156,7	201,2	24	28,6	14,3	3,1
Gladbeck	393	490	564	112,3	144,2	42	18,7	- 2,0	- 0,8
Haltern am See	384	330	407	81,0	104,0	15	16,9	- 19,9	- 3,8
Hamminkeln	246	104	161	32,1	41,2	4	9,7	- 45,0	- 3,6
Hattingen	223	213	368	73,2	93,9	20	14,3	22,9	3,8
Herdecke	143	198	337	67,0	86,0	8	15,3	12,3	0,8
Herten	417	663	555	110,5	141,8	34	19,8	- 17,9	- 7,4
Holzwickede	208	325	411	81,8	105,1	7	16,8	9,7	0,6
Hünxe	339	135	464	92,3	118,5	6	21,8	1,0	0,1
Kamen	309	236	327	65,1	83,6	14	12,4	- 5,3	- 0,8
Kamp-Lintfort	467	395	414	82,4	105,8	15	13,6	8,3	1,2
Lünen	366	418	517	102,8	132,0	44	19,0	- 3,8	- 1,8
Marl	328	268	273	54,4	69,8	23	10,5	- 42,4	- 16,9
Moers	166	509	298	59,3	76,1	31	14,2	- 43,4	- 23,7
Neukirchen-Vluyn	260	395	339	67,4	86,5	9	14,8	0,6	0,1
Oer-Erkenschwick	101	393	626	124,5	159,9	20	27,5	31,3	4,7
Recklinghausen	356	506	473	94,0	120,7	54	15,9	- 26,0	- 19,0
Rheinberg	365	413	377	75,1	96,4	12	15,8	5,5	0,6
Schermbeck	269	191	439	87,3	112,1	6	22,7	7,3	0,4
Schwelm	253	262	282	56,0	71,9	8	11,3	14,6	1,0
Schwerte	266	286	468	93,1	119,5	22	19,5	14,0	2,7
Selm	325	192	516	102,6	131,8	13	19,6	1,9	0,2
Sonsbeck	225	296	341	67,9	87,2	3	16,7	3,6	0,1
Sprockhövel	115	245	348	69,2	88,9	9	15,4	20,1	1,5
Unna	226	317	426	84,8	108,8	25	16,5	- 8,2	- 2,2
Voerde (Niederrhein)	277	115	183	36,4	46,8	7	8,4	1,7	0,1
Waltrop	540	380	293	58,3	74,9	9	12,3	- 20,1	- 2,2
Werne	246	313	348	69,2	88,8	10	13,5	- 14,7	- 1,8
Wesel	333	502	375	74,7	95,9	23	14,4	- 1,2	- 0,3
Wetter (Ruhr)	134	163	292	58,0	74,5	8	13,6	8,1	0,6
Witten	224	276	266	52,9	67,9	26	9,9	- 4,2	- 1,1
Xanten	236	397	391	77,7	99,8	8	17,5	46,1	2,7
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	64	82	142	28,2	36,2	46	12,5	11,7	4,8
Kreis Recklinghausen (V)	60	68	123	24,4	31,4	76	10,1	40,4	21,8
Kreis Unna (V)	75	106	105	20,9	26,8	41	9,9	- 41,7	- 29,7
Kreis Wesel (V)	30	130	54	10,7	13,7	25	4,8	- 54,4	- 29,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

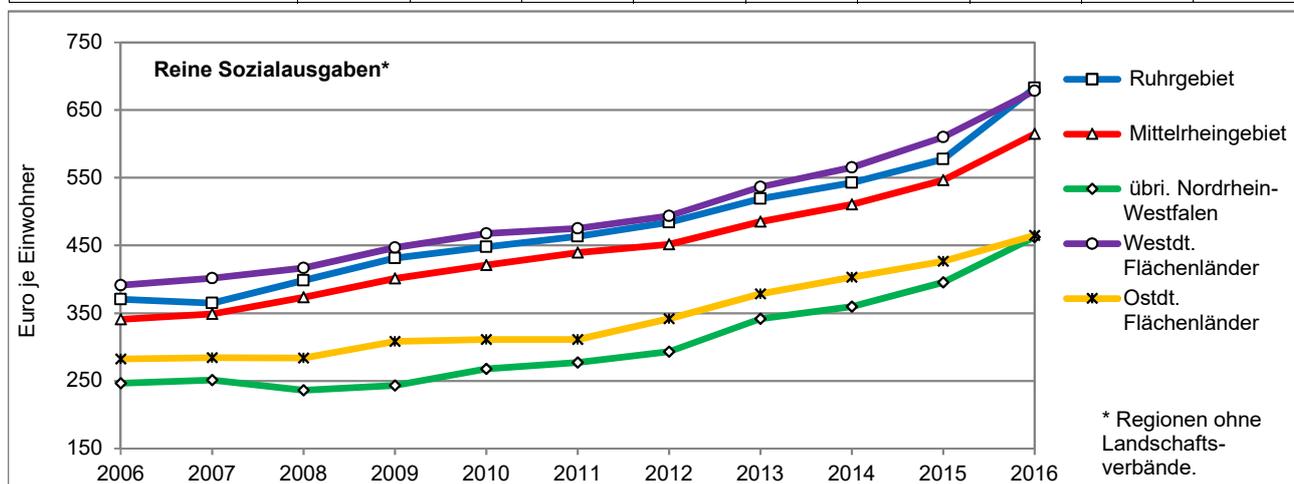
<b>Anhang 34: Auszahlungen für Zuweisungen und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	348	448	546	102,4	106,3	2 796	14,7	13,5	332,5
kreisfreie Städte	352	472	550	103,1	107,0	1 825	14,8	15,4	243,7
Kreise	333	392	527	98,8	102,6	949	14,2	10,8	92,6
Mittelrheingebiet	285	374	519	97,3	101,0	3 037	14,4	22,1	549,0
Rheinische Städte	312	430	612	114,8	119,1	1 624	16,4	36,5	433,9
Bergische Städte	216	344	476	89,2	92,6	295	14,3	- 20,5	- 76,0
Kreise	276	325	434	81,3	84,4	1 118	12,3	20,6	191,1
übri. Nordrhein-Westfalen	312	414	540	101,1	105,0	3 730	15,4	18,8	591,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	300	396	530	99,4	103,2	6 767	14,9	20,3	1 140,2
Nordrhein-Westfalen	313	409	534	100,0	103,8	9 541	14,8	18,3	1 476,5
Landschaftsverbände	23	38	32	6,0	6,2	572	8,1	0,7	4,0
Regionalverband Ruhr	2	4	4	0,8	0,8	22	30,9	- 15,0	- 3,8
Nordrhein-Westfalen	336	449	567	106,2	110,3	10 135	14,2	17,1	1 476,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	304	392	507	95,0	98,7	32 336	13,7	7,8	2 331,2
Ostdt. Flächenländer	325	436	549	102,8	106,7	6 898	17,9	6,2	400,5
Flächenländer insgesamt	308	399	514	96,3	100,0	39 234	14,3	7,5	2 731,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	439	559	459	86,0	89,3	167	13,3	- 16,4	- 32,8
Bottrop	310	534	645	120,8	125,5	76	20,8	116,6	40,8
Dortmund	212	623	654	122,6	127,3	383	16,9	12,2	41,7
Duisburg	380	349	346	64,8	67,2	172	10,6	24,7	34,2
Essen	504	432	596	111,6	115,9	348	13,0	- 2,7	- 9,5
Gelsenkirchen	223	425	499	93,4	97,0	131	14,0	13,2	15,2
Hagen	190	616	756	141,7	147,1	142	22,5	87,1	66,3
Hamm	304	652	788	147,6	153,2	141	23,6	42,6	42,3
Herne	239	290	348	65,3	67,8	55	10,8	11,4	5,6
Mülheim an der Ruhr	429	229	651	121,9	126,6	111	15,6	35,1	28,8
Oberhausen	503	375	470	88,0	91,4	99	12,9	12,6	11,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	346	494	484	90,7	94,1	157	12,9	- 1,4	- 2,2
Recklinghausen	277	394	526	98,6	102,4	325	13,6	10,5	31,0
Unna	260	325	462	86,6	89,9	182	12,7	9,3	15,5
Wesel	466	377	615	115,3	119,7	284	17,6	20,5	48,3



<b>Anhang 34: Auszahlungen für Zuweisungen und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	166	142	39	7,2	7,5	0	1,5	- 77,7	- 1,7
Bergkamen	118	147	631	118,2	122,7	31	21,0	1,3	0,4
Bönen	143	169	58	10,9	11,3	1	2,6	- 10,2	- 0,1
Breckerfeld	268	454	739	138,6	143,9	7	37,8	17,7	1,0
Castrop-Rauxel	196	373	421	78,8	81,8	31	17,3	0,6	0,2
Datteln	306	435	587	110,1	114,3	20	22,3	12,0	2,2
Dinslaken	177	286	484	90,7	94,1	33	17,0	11,1	3,3
Dorsten	239	328	329	61,6	63,9	25	13,4	8,0	1,8
Ennepetal	239	442	478	89,5	93,0	14	13,3	119,0	7,8
Fröndenberg/Ruhr	13	99	136	25,6	26,5	3	7,4	23,4	0,5
Gevelsberg	130	295	276	51,8	53,7	9	10,0	- 21,7	- 2,4
Gladbeck	187	234	412	77,1	80,1	31	13,7	9,1	2,6
Haltern am See	159	431	475	89,0	92,5	18	19,7	69,1	7,4
Hamminkeln	46	125	151	28,3	29,3	4	9,1	114,8	2,2
Hattingen	186	317	181	33,9	35,2	10	7,0	- 26,9	- 3,7
Herdecke	384	253	404	75,7	78,6	9	18,3	25,4	1,9
Herten	150	250	453	84,9	88,1	28	16,1	14,6	3,5
Holzwickede	98	69	95	17,8	18,5	2	3,9	48,0	0,5
Hünxe	23	44	60	11,2	11,7	1	2,8	128,8	0,5
Kamen	353	377	460	86,3	89,6	20	17,5	19,1	3,2
Kamp-Lintfort	145	556	656	123,0	127,7	25	21,6	12,0	2,6
Lünen	163	278	387	72,5	75,3	33	14,2	45,3	10,4
Marl	256	210	438	82,1	85,2	37	16,9	48,0	11,9
Moers	496	178	380	71,3	74,0	39	18,1	125,8	22,0
Neukirchen-Vluyn	124	119	164	30,7	31,9	4	7,1	27,6	1,0
Oer-Erkenschwick	247	265	373	69,9	72,6	12	16,4	0,9	0,1
Recklinghausen	226	315	505	94,6	98,2	58	17,0	4,2	2,3
Rheinberg	259	461	529	99,2	103,0	17	22,2	7,2	1,1
Schermbeck	69	76	139	26,1	27,1	2	7,2	153,9	1,2
Schwelm	115	255	306	57,3	59,5	9	12,3	- 3,7	- 0,3
Schwerte	175	249	182	34,2	35,5	9	7,6	- 26,6	- 3,1
Selm	168	237	352	65,9	68,4	9	13,4	0,4	0,0
Sonsbeck	127	126	55	10,3	10,7	0	2,7	10,2	0,0
Sprockhövel	193	327	346	64,9	67,3	9	15,3	- 2,2	- 0,2
Unna	243	332	327	61,2	63,6	19	12,7	- 6,3	- 1,3
Voerde (Niederrhein)	168	246	408	76,4	79,3	15	18,8	16,9	2,1
Waltrop	184	496	399	74,7	77,5	12	16,8	29,2	2,6
Werne	255	491	613	114,8	119,2	18	23,8	- 5,2	- 1,0
Wesel	175	312	401	75,2	78,1	24	15,4	7,0	1,6
Wetter (Ruhr)	327	375	326	61,0	63,4	9	15,2	- 0,9	- 0,1
Witten	134	279	352	65,9	68,4	34	13,1	- 15,6	- 6,3
Xanten	336	350	445	83,3	86,5	10	19,9	- 8,3	- 0,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	152	180	149	27,9	29,0	48	13,1	0,3	0,1
Kreis Recklinghausen (V)	61	82	88	16,4	17,1	54	7,2	- 6,3	- 3,7
Kreis Unna (V)	73	57	96	18,0	18,7	38	9,1	18,5	5,9
Kreis Wesel (V)	228	117	238	44,5	46,2	110	21,2	13,8	13,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Reine Sozialausgaben Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	370	463	683	118,7	106,1	3 493	34,8	19,4	6,6
kreisfreie Städte	416	529	770	133,9	119,7	2 556	37,0	23,6	6,5
Kreise	288	344	521	90,6	81,0	938	29,8	9,4	6,8
Mittelrheingebiet	341	439	615	106,9	95,6	3 596	32,7	14,0	6,0
Rheinische Städte	439	573	752	130,6	116,8	1 992	35,1	13,8	5,1
Bergische Städte	408	517	741	128,8	115,2	459	36,6	13,6	6,2
Kreise	229	287	444	77,2	69,0	1 145	28,1	14,4	7,5
übri. Nordrhein-Westfalen	246	277	462	80,4	71,9	3 196	29,6	18,0	8,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	289	351	532	92,5	82,7	6 793	31,1	15,8	7,3
Nordrhein-Westfalen	313	383	575	100,0	89,4	10 286	32,3	17,0	7,0
Landschaftsverbände	168	209	256	44,5	39,8	4 574	539,1	1,3	3,5
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	481	592	831	144,5	129,2	14 860	45,4	11,7	5,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	391	475	679	117,9	105,5	43 254	38,6	12,5	6,3
Ostdt. Flächenländer	282	311	465	80,8	72,3	5 845	32,6	9,6	6,6
Flächenländer insgesamt	372	449	643	111,8	100,0	49 099	37,8	12,1	6,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	357	542	804	139,7	124,9	293	41,0	47,8	6,4
Bottrop	306	375	577	100,3	89,7	68	33,8	12,0	7,6
Dortmund	445	577	843	146,5	131,1	494	40,0	25,4	6,7
Duisburg	432	571	711	123,6	110,6	355	31,8	10,9	4,1
Essen	486	610	929	161,4	144,4	542	41,2	37,1	7,6
Gelsenkirchen	464	499	674	117,1	104,7	177	31,4	11,1	5,5
Hagen	351	431	633	110,1	98,5	119	33,4	5,9	6,6
Hamm	352	438	669	116,2	104,0	120	36,4	11,2	7,1
Herne	354	404	711	123,6	110,5	111	37,3	25,9	9,0
Mülheim an der Ruhr	374	433	634	110,2	98,6	108	34,5	18,2	6,9
Oberhausen	418	525	800	139,1	124,4	169	36,8	19,6	7,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	226	311	605	105,2	94,1	197	34,1	22,0	11,4
Recklinghausen	320	391	468	81,4	72,8	289	24,3	- 3,7	2,8
Unna	307	324	546	94,9	84,9	216	32,8	13,3	8,4
Wesel	273	323	511	88,9	79,5	236	32,6	15,2	7,7



<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Reine Sozialausgaben		Reine SozA einschl. LV-Anteil	Reine Sozialausgaben 2016				
	2011	2006	2011/2016			Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	% von Auszahlg.	Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	6,7	5,7	545	118,6	964	20,3	174	130,4	857	120,9
kreisfreie Städte	6,4	5,8	610	132,8	1 066	18,4	174	130,2	944	133,2
Kreise	7,2	5,5	427	92,9	777	25,1	175	130,8	696	98,2
Mittelrheingebiet	5,8	5,5	508	110,6	861	17,6	132	98,7	747	105,3
Rheinische Städte	4,6	5,0	637	138,6	1 017	16,8	152	113,7	903	127,4
Bergische Städte	6,2	5,6	612	133,2	984	16,0	142	106,0	883	124,5
Kreise	7,5	6,2	352	76,7	671	19,7	109	81,4	553	78,0
übri. Nordrhein-Westfalen	8,9	5,9	355	77,3	708	18,5	105	78,6	567	80,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	7,2	5,7	425	92,5	778	18,1	117	87,8	650	91,6
Nordrhein-Westfalen	7,0	5,7	459	100,0	831	18,8	134	100,0	709	100,0
Landschaftsverbände	3,4	3,9	237	51,6	-	8,5	24	17,9	280	39,5
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	5,8	5,1	696	151,6	831	15,9	157	117,9	989	139,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	6,1	5,1	560	121,9	679	15,2	121	90,9	800	112,8
Ostdt. Flächenländer	6,9	4,6	388	84,4	465	27,4	176	131,5	640	90,3
Flächenländer insgesamt	6,2	5,1	531	115,7	643	16,8	130	97,6	774	109,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	6,8	7,7	575	125,3	1 104	15,4	146	109,5	950	134,0
Bottrop	7,4	5,9	454	98,9	837	18,8	134	100,3	711	100,3
Dortmund	6,5	6,0	672	146,3	1 188	17,9	184	137,5	1 027	144,8
Duisburg	3,7	4,6	629	136,9	979	18,1	158	118,0	869	122,6
Essen	7,3	6,1	706	153,6	1 213	19,9	231	173,3	1 160	163,7
Gelsenkirchen	5,1	3,4	571	124,2	1 018	20,7	176	131,9	850	119,9
Hagen	6,6	5,5	527	114,8	935	16,1	121	90,7	754	106,4
Hamm	7,3	6,0	525	114,3	965	20,8	175	131,4	844	119,1
Herne	9,9	6,5	514	111,9	1 010	19,3	170	127,2	881	124,3
Mülheim an der Ruhr	6,6	4,9	507	110,3	866	22,5	185	138,3	819	115,5
Oberhausen	7,3	6,1	627	136,5	1 051	14,4	134	100,4	934	131,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	11,8	9,4	450	97,9	870	16,1	116	87,2	722	101,8
Recklinghausen	3,0	3,5	433	94,2	745	37,5	282	210,8	750	105,8
Unna	9,1	5,4	430	93,5	815	19,6	133	99,7	679	95,8
Wesel	8,0	5,9	399	87,0	721	17,5	108	81,2	620	87,4

**Reine Sozialausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft umgelegten Beträge der Landschaftsverbände 2016 in Euro je Einwohner**

Ruhrgebiet	964
Mittelrheingebiet	861
übri. Nordrhein-Westfalen	708
Westdt. Flächenländer	679

**Vergleichsprobleme:**

Der Vergleich der reinen Sozialleistungen über die Landesgrenzen hinweg ist schwierig, da in einigen Ländern die Aufgaben des überörtlichen Sozialhilfeträgers (Landschaftsverbände in NRW) nicht von der kommunalen Ebene sondern vom Land wahrgenommen werden: Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen. Dabei gibt es teilweise eine kommunale Kostenbeteiligung, die sich hier aber nicht ermitteln lässt. Darüber hinaus haben die Länder die Aufgabenteilung zwischen örtlichem und überörtlichem Träger unterschiedlich abgegrenzt.

Da die Kostenbeteiligungen des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben nicht immer direkt den Transfereinnahmen "Soziales" zugeordnet werden, verliert der Indikator "Reine Sozialausgaben" an Aussagekraft; er überzeichnet. Die Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung durch den Bund kann hier nicht erfasst werden. Von der 5-Milliarden-Beteiligung des Bundes an den Sozialausgaben wird nur der - kleinere - Teil, der über die Kosten der Unterkunft (SGB II) verteilt wird, erfasst.

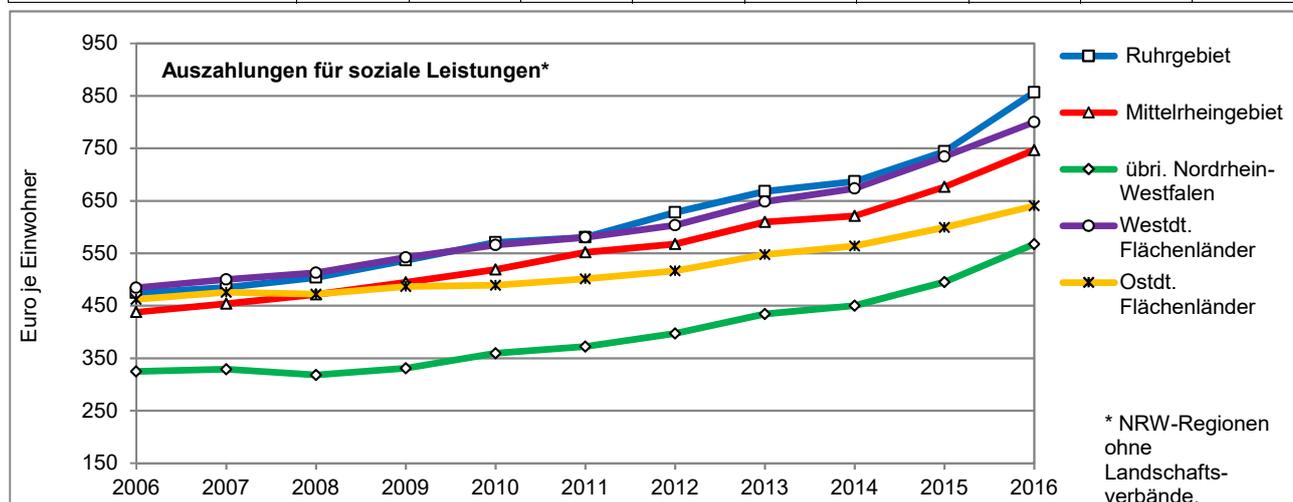
<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Reine Sozialausgaben Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	7	9	69	12,0	10,7	1	4,9	30,5	39,6
Bergkamen	104	232	285	49,5	44,2	14	17,4	59,2	2,9
Bönen	35	38	78	13,5	12,1	1	4,4	18,4	12,5
Breckerfeld	24	13	93	16,1	14,4	1	8,0	31,1	37,4
Castrop-Rauxel	92	149	244	42,5	38,0	18	12,8	23,4	8,3
Datteln	86	90	267	46,4	41,5	9	15,0	44,9	19,3
Dinslaken	86	61	134	23,2	20,8	9	9,1	- 35,2	13,5
Dorsten	83	102	215	37,4	33,4	16	12,4	4,3	12,9
Ennepetal	134	349	484	84,1	75,2	14	32,4	12,4	5,3
Fröndenberg/Ruhr	25	44	107	18,6	16,6	2	8,3	94,0	15,0
Gevelsberg	65	82	261	45,4	40,6	8	16,5	38,6	21,1
Gladbeck	119	160	312	54,2	48,5	23	17,9	32,4	11,8
Haltern am See	73	69	176	30,6	27,4	7	12,0	37,6	17,1
Hamminkeln	11	7	114	19,8	17,7	3	9,2	99,1	57,4
Hattingen	82	126	334	58,0	51,8	18	19,8	60,1	17,4
Herdecke	57	64	237	41,2	36,9	5	16,2	64,9	23,1
Herten	97	179	201	34,9	31,2	12	10,4	- 5,4	1,8
Holzwickede	10	3	66	11,5	10,3	1	4,2	46,3	63,9
Hünxe	10	1	43	7,4	6,6	1	3,3	- 30,8	91,2
Kamen	200	133	266	46,3	41,4	12	17,7	42,9	12,0
Kamp-Lintfort	101	104	259	45,0	40,2	10	17,1	19,9	15,9
Lünen	99	178	256	44,5	39,8	22	14,4	32,2	6,0
Marl	122	166	343	59,5	53,2	29	13,8	36,6	12,2
Moers	94	130	220	38,2	34,1	23	12,7	- 15,2	8,8
Neukirchen-Vluyn	2	5	74	12,9	11,5	2	5,9	62,7	55,1
Oer-Erkenschwick	122	158	67	11,7	10,5	2	4,4	- 65,3	- 12,7
Recklinghausen	89	110	194	33,7	30,1	22	9,8	30,2	9,4
Rheinberg	64	79	247	42,9	38,4	8	20,4	25,2	20,9
Schermbeck	- 2	10	107	18,7	16,7	1	8,9	71,1	49,5
Schwelm	103	190	375	65,2	58,3	11	20,2	18,1	11,9
Schwerte	85	140	300	52,1	46,6	14	18,8	45,2	13,0
Selm	145	152	264	45,9	41,1	7	16,8	15,3	9,0
Sonsbeck	8	4	112	19,5	17,4	1	10,8	52,2	75,0
Sprockhövel	72	72	198	34,3	30,7	5	13,0	22,9	17,9
Unna	80	132	215	37,4	33,5	12	12,8	13,5	6,0
Voerde (Niederrhein)	94	177	329	57,3	51,2	12	23,6	8,1	10,5
Waltrop	58	82	225	39,2	35,0	7	14,2	24,5	18,2
Werne	99	116	263	45,7	40,9	8	22,2	29,2	14,7
Wesel	96	73	288	50,0	44,7	17	17,2	16,3	25,4
Wetter (Ruhr)	77	111	296	51,4	45,9	8	21,9	75,0	17,6
Witten	86	149	335	58,2	52,1	32	16,7	29,7	14,2
Xanten	5	2	99	17,3	15,5	2	9,0	125,7	88,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	142	169	288	50,0	44,7	93	373,4	10,6	8,9
Kreis Recklinghausen (V)	223	260	233	40,4	36,2	144	621,7	- 19,6	- 2,1
Kreis Unna (V)	208	183	309	53,8	48,1	122	502,5	0,9	8,4
Kreis Wesel (V)	205	245	317	55,1	49,3	146	315,7	24,9	4,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

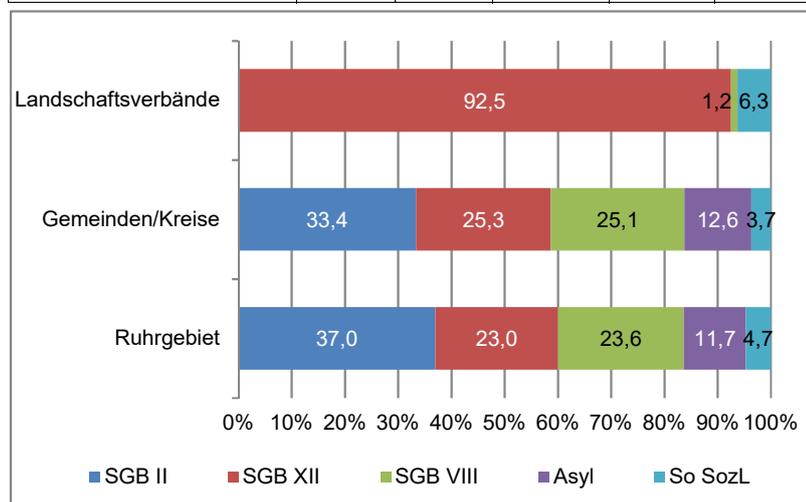
<b>Anhang 35: Reine Sozialausgaben 2006 bis 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Reine Sozialausgaben		Reine SozA einschl. LV-Anteil	Reine Sozialausgaben 2016				
	2011	2006	2011/2016			Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	% von Auszahlg.	Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	39,5	22,9	29	6,4	-	7,0	5	3,9	74	10,5
Bergkamen	3,5	9,5	206	44,9	567	9,2	29	21,6	314	44,2
Bönen	12,8	7,4	51	11,2	329	1,8	1	1,1	79	11,2
Breckerfeld	38,4	13,0	42	9,1	281	3,1	3	2,2	96	13,5
Castrop-Rauxel	8,6	9,3	188	41,0	526	3,2	8	6,1	253	35,6
Datteln	19,9	10,8	155	33,6	539	3,4	9	7,0	276	39,0
Dinslaken	13,9	4,1	98	21,3	343	58,9	192	143,7	325	45,9
Dorsten	13,2	9,0	160	34,9	465	4,6	10	7,8	226	31,8
Ennepetal	5,6	12,4	404	87,9	811	23,9	152	113,8	636	89,7
Fröndenberg/Ruhr	15,8	14,1	52	11,3	332	-	-	-	107	15,1
Gevelsberg	21,4	13,4	147	32,0	525	5,8	16	12,0	277	39,1
Gladbeck	11,8	9,2	220	47,9	604	9,1	31	23,4	343	48,4
Haltern am See	16,9	8,3	106	23,0	375	12,9	26	19,4	202	28,5
Hamminkeln	58,0	23,2	38	8,2	273	3,7	4	3,2	118	16,7
Hattingen	17,6	13,6	190	41,3	590	3,7	13	9,5	346	48,8
Herdecke	24,5	13,9	119	25,8	455	4,4	11	8,1	248	35,0
Herten	1,9	6,9	155	33,7	481	6,0	13	9,6	214	30,2
Holzwickede	64,0	19,2	24	5,3	319	0,1	0	0,0	66	9,3
Hünxe	90,9	13,7	27	5,8	222	14,4	7	5,4	50	7,0
Kamen	12,3	2,6	169	36,9	533	12,9	39	29,5	306	43,1
Kamp-Lintfort	16,3	8,9	170	37,0	488	12,3	36	27,1	295	41,6
Lünen	6,3	9,0	194	42,2	554	5,0	14	10,1	270	38,0
Marl	12,9	9,8	225	49,0	645	5,3	19	14,3	362	51,0
Moers	9,1	8,1	188	40,9	446	5,1	12	8,9	231	32,6
Neukirchen-Vluyn	55,5	38,9	27	5,8	257	9,1	7	5,6	82	11,5
Oer-Erkenschwick	- 13,3	- 5,3	147	32,0	306	33,9	34	25,8	102	14,4
Recklinghausen	10,0	7,4	133	28,9	500	11,2	24	18,2	218	30,8
Rheinberg	20,9	13,1	148	32,2	442	15,0	44	32,7	291	41,0
Schermbeck	49,3	- 242,4	39	8,5	285	1,3	1	1,0	109	15,4
Schwelm	12,0	12,5	270	58,7	645	6,7	27	20,1	402	56,7
Schwerte	13,6	12,1	193	42,0	550	14,7	52	38,8	352	49,6
Selm	9,6	5,6	205	44,7	506	5,3	15	11,2	279	39,4
Sonsbeck	74,5	26,7	41	8,9	279	0,3	0	0,2	113	15,9
Sprockhövel	18,2	9,7	122	26,6	433	14,3	33	24,7	231	32,5
Unna	8,4	9,5	170	36,9	497	19,0	50	37,8	266	37,5
Voerde (Niederrhein)	10,9	12,1	251	54,5	528	3,3	11	8,3	341	48,0
Waltrop	18,4	13,2	139	30,3	465	11,4	29	21,7	254	35,9
Werne	14,6	9,3	164	35,7	507	10,1	30	22,1	293	41,3
Wesel	25,6	10,5	186	40,6	532	7,1	22	16,4	309	43,7
Wetter (Ruhr)	17,8	13,0	164	35,7	522	5,7	18	13,3	313	44,2
Witten	14,5	13,1	217	47,3	622	4,1	14	10,7	349	49,3
Xanten	88,0	30,5	30	6,6	266	-	-	-	99	14,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	9,3	6,6	246	53,5	-	23,3	87	65,4	375	52,9
Kreis Recklinghausen (V)	- 1,8	0,4	264	57,5	233	53,0	262	196,1	494	69,7
Kreis Unna (V)	9,1	3,7	263	57,3	309	25,4	105	79,0	415	58,5
Kreis Wesel (V)	4,4	4,1	266	57,9	317	17,4	67	50,0	384	54,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	475	580	857	120,9	110,8	4 385	43,6	16,4	6,6
kreisfreie Städte	531	656	944	133,2	122,0	3 133	45,4	17,7	6,3
Kreise	374	444	696	98,2	90,0	1 252	39,8	13,4	7,4
Mittelrheingebiet	438	552	747	105,3	96,5	4 367	39,7	11,8	5,4
Rheinische Städte	562	705	903	127,4	116,8	2 395	42,2	11,8	4,7
Bergische Städte	505	638	883	124,5	114,1	547	43,5	10,5	5,6
Kreise	300	377	553	78,0	71,5	1 425	35,0	12,2	6,6
übri. Nordrhein-Westfalen	325	372	567	80,0	73,3	3 922	36,3	15,8	7,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	376	454	650	91,6	84,0	8 289	38,0	13,6	6,2
Nordrhein-Westfalen	405	490	709	100,0	91,6	12 674	39,8	14,6	6,4
Landschaftsverbände	190	232	280	39,5	36,2	5 000	589,3	1,0	3,2
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	595	722	989	139,5	127,8	17 674	54,0	10,4	5,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	484	580	800	112,8	103,4	50 992	45,5	11,1	5,7
Ostdt. Flächenländer	462	502	640	90,3	82,8	8 054	44,9	7,0	3,8
Flächenländer insgesamt	481	570	774	109,1	100,0	59 045	45,4	10,5	5,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	458	565	950	134,0	122,8	346	48,5	38,0	8,6
Bottrop	393	486	711	100,3	91,9	83	41,6	10,9	6,7
Dortmund	606	723	1 027	144,8	132,7	601	48,8	14,9	6,2
Duisburg	558	690	869	122,6	112,3	433	38,9	8,3	4,3
Essen	608	759	1 160	163,7	150,0	677	51,5	28,6	7,7
Gelsenkirchen	513	659	850	119,9	109,9	223	39,6	10,1	4,7
Hagen	462	534	754	106,4	97,5	142	39,8	6,2	6,0
Hamm	459	600	844	119,1	109,1	152	46,0	7,9	5,6
Herne	444	538	881	124,3	113,9	138	46,2	20,8	7,7
Mülheim an der Ruhr	473	629	819	115,5	105,9	139	44,5	13,3	4,8
Oberhausen	519	641	934	131,8	120,8	197	42,9	14,4	6,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	338	419	722	101,8	93,3	235	40,7	17,2	9,2
Recklinghausen	400	520	750	105,8	96,9	463	38,8	11,7	6,0
Unna	390	395	679	95,8	87,8	268	40,8	8,7	8,8
Wesel	350	404	620	87,4	80,1	286	39,5	17,8	7,2



Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Auszahlungen für soziale Leistungen		Auszahlg. für soziale Leistungen	Anteile der Sozialleistungsarten an den sozialen Leistungen insgesamt 2016				
	2011	2006	2011/2016		2016	SGB II	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So SozL
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. AZ	Euro je Einwohner				
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	6,7	5,5	694	119,8	23,0	317	197	202	100	40
kreisfreie Städte	6,3	5,4	768	132,5	25,4	354	216	212	107	54
Kreise	7,8	5,8	560	96,6	18,8	249	162	184	87	14
Mittelrheingebiet	5,2	5,0	629	108,5	20,7	257	199	191	82	19
Rheinische Städte	4,2	4,4	775	133,8	24,2	313	256	217	90	27
Bergische Städte	5,6	5,2	748	129,1	26,5	321	240	222	84	15
Kreise	6,6	5,7	451	77,9	15,6	183	130	156	73	12
übri. Nordrhein-Westfalen	7,3	5,2	453	78,1	16,2	161	149	149	87	22
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	6,2	5,1	533	92,0	18,3	205	172	168	85	20
Nordrhein-Westfalen	6,3	5,2	579	100,0	19,7	237	179	178	89	26
Landschaftsverbände	3,2	3,6	260	45,0	70,8	-	259	3	-	18
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	5,4	4,7	840	145,0	24,7	237	438	181	89	44
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	5,5	4,7	673	116,2	21,6	157	388	147	75	33
Ostdt. Flächenländer	4,2	3,0	562	96,9	20,9	197	227	144	61	12
Flächenländer insgesamt	5,2	4,4	655	113,1	21,5	164	362	146	73	30
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	9,0	6,8	688	118,7	27,4	229	241	162	100	218
Bottrop	6,5	5,5	576	99,4	22,9	252	159	183	106	11
Dortmund	6,0	4,9	858	148,0	26,4	395	221	291	98	21
Duisburg	3,9	4,1	769	132,8	26,7	332	125	233	67	112
Essen	7,3	6,1	899	155,3	25,4	437	309	198	202	15
Gelsenkirchen	4,3	4,7	723	124,9	23,9	421	215	118	96	-
Hagen	5,9	4,6	634	109,4	22,5	294	198	186	60	17
Hamm	5,9	5,7	702	121,1	25,3	317	186	243	66	33
Herne	8,6	6,4	670	115,7	27,4	373	216	156	120	15
Mülheim an der Ruhr	4,5	5,1	703	121,3	19,6	322	234	170	53	41
Oberhausen	6,5	5,5	757	130,7	25,7	355	174	278	106	21
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9,5	7,1	563	97,2	19,3	225	150	214	120	12
Recklinghausen	6,3	5,9	618	106,7	19,3	317	178	157	85	13
Unna	9,5	5,2	550	94,9	18,6	240	148	206	64	22
Wesel	7,4	5,3	488	84,2	17,7	182	162	182	85	9



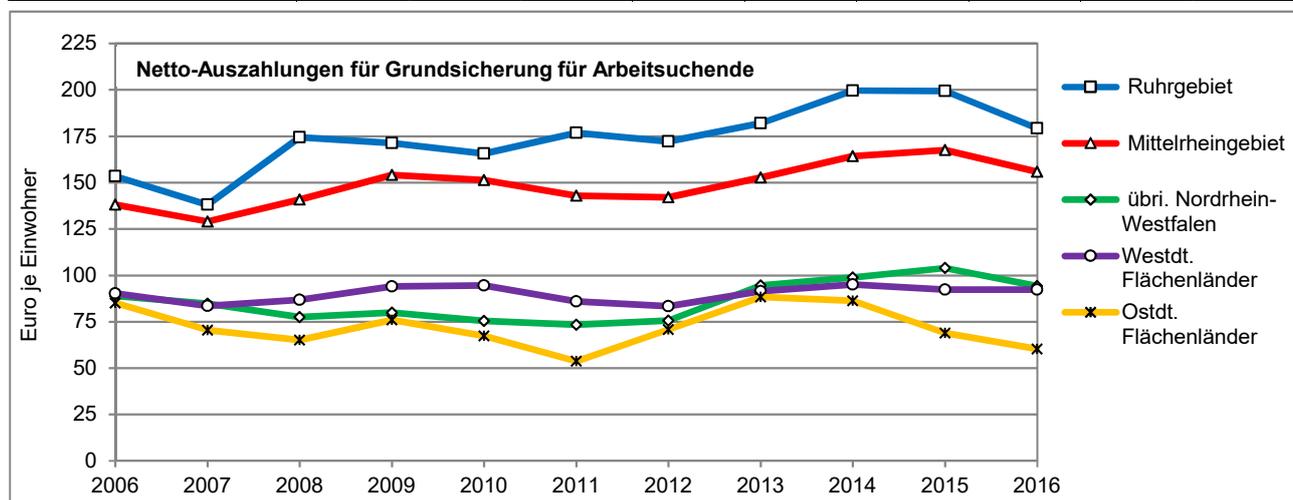
<b>Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	10	9	74	10,5	9,6	1	5,3	36,9	41,1
Bergkamen	118	248	314	44,2	40,5	15	19,1	55,6	3,4
Bönen	35	39	79	11,2	10,3	1	4,4	15,3	12,3
Breckerfeld	26	14	96	13,5	12,3	1	8,3	34,9	37,6
Castrop-Rauxel	99	157	253	35,6	32,7	19	13,2	20,8	7,9
Datteln	95	98	276	39,0	35,7	10	15,5	44,1	18,3
Dinslaken	102	135	325	45,9	42,1	22	22,2	36,0	15,3
Dorsten	89	108	226	31,8	29,2	17	13,0	5,3	12,8
Ennepetal	143	375	636	89,7	82,2	19	42,6	22,6	8,9
Fröndenberg/Ruhr	26	44	107	15,1	13,8	2	8,3	93,0	15,0
Gevelsberg	69	90	277	39,1	35,8	9	17,5	41,1	20,4
Gladbeck	124	168	343	48,4	44,4	26	19,7	27,6	12,7
Haltern am See	78	87	202	28,5	26,1	8	13,7	35,5	15,2
Hammerkeln	14	8	118	16,7	15,3	3	9,6	99,7	55,8
Hattingen	87	133	346	48,8	44,8	19	20,6	59,1	17,2
Herdecke	62	69	248	35,0	32,1	6	16,9	60,7	22,3
Herten	101	192	214	30,2	27,6	13	11,0	- 6,4	1,6
Holzwickede	10	3	66	9,3	8,5	1	4,2	46,3	63,7
Hünxe	12	5	50	7,0	6,4	1	3,9	- 19,3	47,6
Kamen	231	156	306	43,1	39,5	13	20,3	19,0	11,6
Kamp-Lintfort	117	134	295	41,6	38,1	11	19,5	23,8	13,5
Lünen	103	188	270	38,0	34,9	23	15,1	32,1	5,9
Marl	135	176	362	51,0	46,7	30	14,6	36,6	12,0
Moers	107	141	231	32,6	29,9	24	13,4	- 15,4	8,3
Neukirchen-Vluyn	10	12	82	11,5	10,5	2	6,5	56,5	37,9
Oer-Erkenschwick	131	186	102	14,4	13,2	3	6,7	- 57,0	- 8,9
Recklinghausen	94	116	218	30,8	28,2	25	11,0	31,2	10,5
Rheinberg	76	109	291	41,0	37,6	9	24,1	26,4	17,8
Schermbeck	16	10	109	15,4	14,1	1	9,0	73,2	49,2
Schwelm	106	195	402	56,7	52,0	11	21,7	20,4	12,7
Schwerte	96	144	352	49,6	45,5	16	22,1	44,5	15,5
Selm	155	166	279	39,4	36,1	7	17,7	11,7	8,4
Sonsbeck	14	7	113	15,9	14,5	1	10,9	52,0	61,2
Sprockhövel	79	102	231	32,5	29,8	6	15,1	15,1	14,3
Unna	90	139	266	37,5	34,3	15	15,8	20,7	8,9
Voerde (Niederrhein)	105	186	341	48,0	44,0	12	24,4	7,8	10,1
Waltrop	60	84	254	35,9	32,9	7	16,0	19,5	20,0
Werne	104	180	293	41,3	37,8	9	24,7	25,5	8,6
Wesel	102	84	309	43,7	40,0	19	18,5	18,9	24,2
Wetter (Ruhr)	81	117	313	44,2	40,5	9	23,3	76,9	17,7
Witten	95	158	349	49,3	45,2	34	17,4	28,3	13,9
Xanten	14	6	99	14,0	12,9	2	9,0	125,7	61,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	248	267	375	52,9	48,5	122	486,7	4,4	5,5
Kreis Recklinghausen (V)	297	379	494	69,7	63,9	305	1 321,5	8,5	4,3
Kreis Unna (V)	282	240	415	58,5	53,6	164	673,8	- 2,2	8,8
Kreis Wesel (V)	271	305	384	54,1	49,6	177	382,3	19,8	3,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 36: Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Auszahlungen für soziale Leistungen		Auszahlg. für soziale Leistungen	Anteile der Sozialleistungsarten an den sozialen Leistungen insgesamt 2016				
	2011	2006	2011/2016		2016	SGB XII	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So SozL
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. AZ	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	41,0	20,4	30	5,2	2,8	1	-	-	73	-
Bergkamen	4,0	9,3	230	39,7	10,4	-	-	169	62	82
Bönen	12,6	7,6	54	9,3	3,5	-	-	-	79	-
Breckerfeld	38,5	12,7	42	7,3	4,9	1	-	-	94	-
Castrop-Rauxel	8,2	8,8	200	34,5	10,4	-	-	169	69	15
Datteln	18,9	10,2	162	28,0	10,5	-	-	184	80	13
Dinslaken	15,7	11,2	205	35,3	11,4	-	-	198	105	23
Dorsten	13,1	8,8	168	29,0	9,2	-	-	150	62	14
Ennepetal	9,2	14,5	462	79,8	17,7	-	-	535	101	-
Fröndenberg/Ruhr	15,8	13,9	52	8,9	5,8	-	-	-	107	-
Gevelsberg	20,6	13,5	157	27,1	10,1	2	-	144	122	10
Gladbeck	12,7	9,7	240	41,4	11,4	-	-	216	114	14
Haltern am See	15,1	9,1	127	21,9	8,4	-	-	124	78	-
Hamminkeln	56,5	21,4	39	6,8	7,1	0	-	-	118	-
Hattingen	17,4	13,4	199	34,3	13,5	-	-	250	87	9
Herdecke	23,7	13,5	126	21,8	11,2	1	-	120	120	7
Herten	1,8	7,1	169	29,1	7,6	1	-	131	81	-
Holzwickede	63,7	19,1	24	4,2	2,7	-	-	-	66	-
Hünxe	47,4	13,7	29	5,0	2,3	-	-	-	50	0
Kamen	11,8	2,6	217	37,5	11,6	-	-	214	78	13
Kamp-Lintfort	14,0	8,8	198	34,2	9,7	6	-	205	84	-
Lünen	6,2	9,2	204	35,2	9,9	-	-	186	60	24
Marl	12,7	9,4	239	41,3	13,9	1	-	220	125	16
Moers	8,6	7,2	201	34,8	11,0	-	-	140	81	11
Neukirchen-Vluyn	38,3	21,0	34	6,0	3,6	-	-	-	75	6
Oer-Erkenschwick	-9,5	-2,3	187	32,2	4,5	-	-	8	83	11
Recklinghausen	11,1	8,0	149	25,6	7,3	-	-	135	72	12
Rheinberg	17,8	13,0	176	30,4	12,2	-	-	217	74	-
Schermbeck	49,1	18,8	39	6,8	5,6	-	-	-	109	-
Schwelm	12,8	12,8	281	48,6	16,2	0	-	262	126	14
Schwerte	16,1	12,5	216	37,3	14,6	-	-	272	79	-
Selm	9,0	5,5	223	38,4	10,6	-	-	217	47	14
Sonsbeck	60,8	20,7	41	7,1	5,5	1	-	-	112	-
Sprockhövel	14,6	10,2	151	26,0	10,2	-	-	100	125	5
Unna	11,4	10,3	197	34,0	10,3	-	-	232	22	12
Voerde (Niederrhein)	10,6	11,3	261	45,1	15,7	-	-	263	71	7
Waltrop	20,3	14,1	159	27,5	10,7	-	-	121	79	54
Werne	8,5	9,8	205	35,4	11,4	-	-	196	85	11
Wesel	24,4	10,6	200	34,4	11,9	-	-	221	71	17
Wetter (Ruhr)	17,9	13,0	173	29,9	14,6	-	-	142	82	90
Witten	14,1	12,6	230	39,6	13,0	-	-	195	154	-
Xanten	61,0	19,4	31	5,4	4,5	-	-	-	99	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	5,8	3,8	343	59,2	33,0	225	150	-	-	0
Kreis Recklinghausen (V)	4,5	4,8	434	74,9	40,7	317	178	-	-	-
Kreis Unna (V)	9,5	3,6	362	62,5	39,1	240	148	25	-	2
Kreis Wesel (V)	3,9	3,2	328	56,6	34,2	181	162	40	-	0

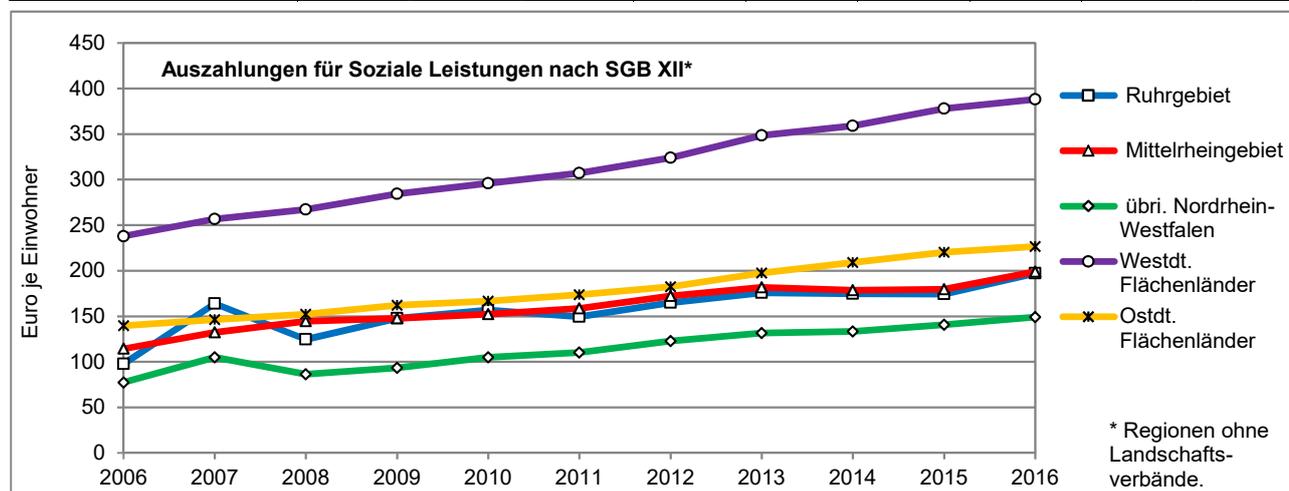
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Nettoausgaben für Grundsicherung für Arbeitsuchende / SGB II - Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - Einzahlg. einschl. Erstattungen für Bildungs- u. Teilhabepaket, 5-Mrd.-Paket etc.							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Soz.-AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	153	177	179	129,2	205,8	917	20,9	- 9,2	0,1
kreisfreie Städte	171	204	210	151,3	241,0	696	22,2	- 5,9	0,5
Kreise	121	127	123	88,5	140,9	221	17,6	- 18,1	- 1,0
Mittelrheingebiet	138	143	156	112,3	178,9	911	20,9	- 5,8	1,6
Rheinische Städte	176	188	194	139,9	222,9	514	21,5	- 7,4	1,0
Bergische Städte	174	176	213	153,6	244,6	132	24,1	2,7	3,3
Kreise	92	90	103	74,0	117,9	264	18,6	- 6,7	2,2
übri. Nordrhein-Westfalen	89	73	94	67,9	108,2	651	16,6	- 8,5	4,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	111	105	122	88,3	140,6	1 562	18,8	- 7,0	2,7
Nordrhein-Westfalen	123	126	139	100,0	159,3	2 479	19,6	- 7,8	1,7
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	123	126	139	100,0	159,3	2 479	14,0	- 7,8	1,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	90	86	92	66,6	106,0	5 886	11,5	- 2,3	1,4
Ostdt. Flächenländer	85	54	60	43,6	69,4	760	9,4	- 15,2	1,6
Flächenländer insgesamt	89	79	87	62,8	100,0	6 646	11,3	- 4,0	1,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	137	232	89	64,5	102,6	33	9,4	- 53,7	- 15,0
Bottrop	130	137	142	102,3	163,0	17	20,0	- 11,3	0,7
Dortmund	163	224	237	171,0	272,4	139	23,1	0,2	1,1
Duisburg	184	211	213	153,4	244,2	106	24,5	9,0	0,5
Essen	196	213	259	186,6	297,2	151	22,3	5,0	3,6
Gelsenkirchen	246	295	264	190,6	303,5	69	31,1	- 18,2	- 1,5
Hagen	158	166	194	139,7	222,5	36	25,7	- 14,1	2,7
Hamm	138	142	169	121,5	193,5	30	20,0	- 20,6	2,7
Herne	162	148	217	156,3	249,0	34	24,6	5,5	5,8
Mülheim an der Ruhr	129	126	181	130,2	207,4	31	22,0	11,7	6,5
Oberhausen	171	186	238	171,5	273,1	50	25,4	8,8	4,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	62	110	144	104,1	165,7	47	20,0	12,8	4,4
Recklinghausen	163	141	98	70,3	112,0	60	13,0	- 43,3	- 6,2
Unna	114	143	144	103,7	165,2	57	21,2	- 5,2	- 0,6
Wesel	114	109	123	88,8	141,4	57	19,9	- 8,1	1,9



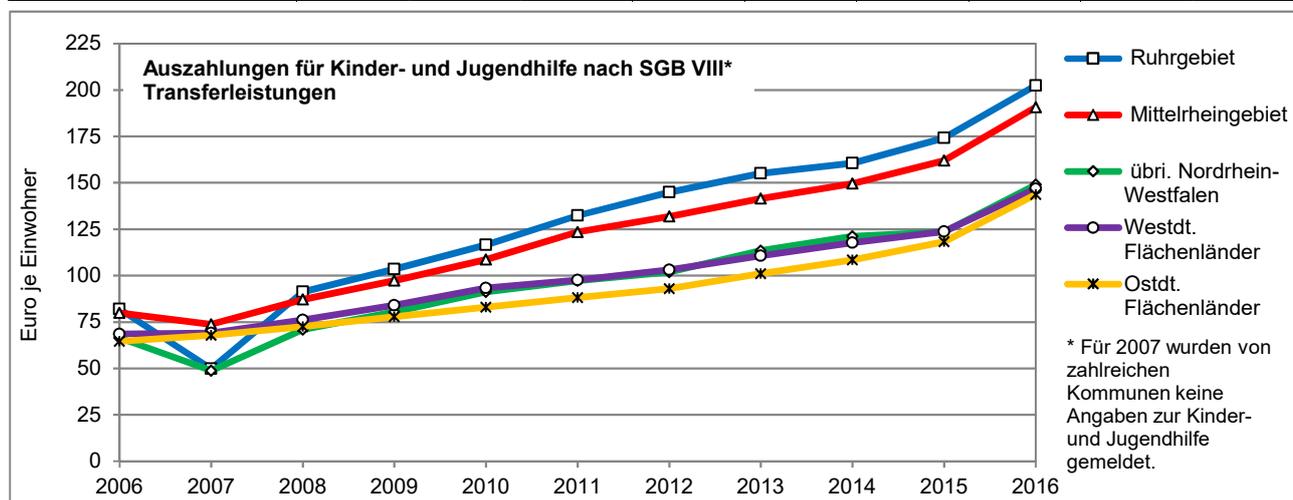
<b>Anhang 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Nettoausgabe SGB II		Grundsicherung für Arbeitsuchende 2016				
	2011	2006	2011/2016		Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Auszahlg.	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	0,2	0,3	185	133,8	43,5	138	140,7	317	134,0
kreisfreie Städte	0,4	0,3	211	152,9	40,8	145	147,3	354	149,6
Kreise	- 0,6	0,3	137	98,8	50,7	126	128,5	249	105,1
Mittelrheingebiet	1,4	1,1	154	111,6	39,3	101	102,8	257	108,4
Rheinische Städte	0,5	0,4	197	142,3	38,0	119	121,4	313	132,2
Bergische Städte	3,3	- 0,6	200	145,1	33,7	108	110,4	321	135,7
Kreise	2,2	3,6	100	72,4	43,9	80	81,8	183	77,2
übri. Nordrhein-Westfalen	4,2	2,2	90	65,2	41,3	66	67,6	161	67,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2,6	1,6	119	86,4	40,2	82	83,7	205	86,4
Nordrhein-Westfalen	1,6	1,1	138	100,0	41,4	98	100,0	237	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	1,6	1,1	138	100,0	41,4	98	100,0	237	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	1,2	0,7	90	65,2	41,2	65	65,9	157	66,3
Ostdt. Flächenländer	2,0	- 0,8	71	51,7	69,3	137	139,1	197	83,2
Flächenländer insgesamt	1,5	0,5	87	62,8	46,8	77	78,0	164	69,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 14,7	- 6,0	173	125,3	60,9	139	141,8	229	96,5
Bottrop	0,6	4,9	141	102,1	43,6	110	111,7	252	106,2
Dortmund	1,0	- 1,1	227	164,4	40,0	158	161,2	395	167,0
Duisburg	0,1	3,1	211	152,7	35,9	119	121,6	332	140,2
Essen	3,3	- 0,4	253	183,2	40,8	178	181,6	437	184,5
Gelsenkirchen	- 1,8	- 2,0	277	200,4	37,2	157	159,5	421	177,7
Hagen	2,6	2,6	190	137,8	34,1	100	102,2	294	124,2
Hamm	2,9	- 0,5	161	116,5	46,8	148	150,8	317	133,7
Herne	6,6	6,1	177	128,1	41,9	156	159,3	373	157,5
Mülheim an der Ruhr	6,2	7,4	149	108,1	43,9	141	143,9	322	135,9
Oberhausen	4,2	1,7	214	155,1	33,1	118	119,9	355	150,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,7	7,7	129	93,4	35,9	81	82,3	225	95,0
Recklinghausen	- 5,9	- 4,1	148	107,0	69,2	219	223,6	317	133,8
Unna	0,1	0,3	143	103,5	40,0	96	97,9	240	101,3
Wesel	2,1	1,9	121	87,5	32,4	59	60,0	182	76,9

<b>Anhang 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII u.a. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter, Eingliederungshilfe - nur Transferleistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	98	149	197	110,0	54,5	1 008	10,0	14,1	4,6
kreisfreie Städte	108	176	216	120,6	59,7	716	10,4	11,6	3,5
Kreise	79	101	162	90,5	44,9	292	9,3	20,9	7,9
Mittelrheingebiet	114	159	199	111,0	55,0	1 163	10,6	12,2	4,0
Rheinische Städte	158	217	256	143,1	70,9	679	12,0	13,7	3,3
Bergische Städte	125	183	240	134,1	66,4	149	11,8	11,8	4,6
Kreise	69	95	130	72,6	36,0	335	8,2	9,3	5,3
übri. Nordrhein-Westfalen	78	110	149	83,3	41,2	1 031	9,5	6,9	5,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	94	132	172	96,0	47,6	2 194	10,1	9,6	4,5
Nordrhein-Westfalen	95	137	179	100,0	49,5	3 202	10,0	11,0	4,6
Landschaftsverbände	167	213	259	144,4	71,6	4 625	545,2	- 1,2	3,3
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	263	350	438	244,4	121,1	7 827	23,9	3,5	3,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	238	307	388	216,7	107,4	24 743	22,1	5,4	4,2
Ostdt. Flächenländer	140	174	227	126,5	62,7	2 849	15,9	3,1	4,2
Flächenländer insgesamt	221	286	362	201,8	100,0	27 592	21,2	5,2	4,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	146	186	241	134,7	66,7	88	12,3	74,0	4,0
Bottrop	96	124	159	88,7	44,0	19	9,3	4,4	4,3
Dortmund	-	169	221	123,6	61,2	130	10,5	1,8	4,8
Duisburg	123	176	125	69,7	34,5	62	5,6	- 40,5	- 5,2
Essen	165	259	309	172,5	85,5	180	13,7	28,7	3,3
Gelsenkirchen	111	127	215	120,2	59,5	56	10,0	36,8	9,6
Hagen	113	144	198	110,4	54,7	37	10,4	4,6	5,4
Hamm	85	139	186	103,8	51,5	33	10,1	29,4	4,8
Herne	112	131	216	120,8	59,8	34	11,3	23,8	7,8
Mülheim an der Ruhr	165	184	234	130,9	64,8	40	12,7	9,9	4,5
Oberhausen	116	139	174	97,3	48,2	37	8,0	4,6	3,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	87	74	150	83,8	41,5	49	8,5	7,3	12,2
Recklinghausen	69	139	178	99,2	49,1	110	9,2	13,8	4,0
Unna	94	43	148	82,5	40,9	58	8,9	2,4	22,1
Wesel	75	120	162	90,6	44,9	75	10,3	76,3	4,9



Anhang 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen SGB XII		Ausgaben SGB XII		
	2011	2006	2011/2016		2016		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	4,7	6,6	173	109,0	5,3		
kreisfreie Städte	3,4	6,5	196	123,8	5,8		
Kreise	8,2	6,7	130	81,8	4,4		
Mittelrheingebiet	3,8	5,2	178	112,5	5,5		
Rheinische Städte	2,8	4,5	235	148,5	6,9		
Bergische Städte	4,6	6,1	207	130,7	7,2		
Kreise	5,3	6,0	113	71,5	3,7		
übri. Nordrhein-Westfalen	5,2	6,1	131	82,9	4,3		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,5	5,6	153	96,4	4,8		
Nordrhein-Westfalen	4,5	5,9	159	100,0	5,0		
Landschaftsverbände	3,3	4,0	243	153,4	65,5		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	3,8	4,8	402	253,4	11,0		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	4,0	4,5	351	221,3	10,5		
Ostdt. Flächenländer	4,5	4,5	202	127,2	7,4		
Flächenländer insgesamt	4,0	4,6	326	205,8	10,0		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	4,4	4,7	193	121,7	7,0		
Bottrop	4,2	4,7	140	88,5	5,1		
Dortmund	4,6	n.i.	201	126,7	5,7		
Duisburg	- 5,5	0,1	183	115,6	3,8		
Essen	3,0	5,9	267	168,5	6,8		
Gelsenkirchen	9,2	6,2	177	111,6	6,1		
Hagen	5,4	5,2	174	109,7	5,9		
Hamm	5,0	7,4	149	94,2	5,6		
Herne	8,7	6,1	166	104,5	6,7		
Mülheim an der Ruhr	4,1	3,2	207	130,3	5,6		
Oberhausen	3,8	3,8	156	98,6	4,8		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	12,6	5,1	129	81,3	4,0		
Recklinghausen	4,2	9,0	150	94,7	4,6		
Unna	22,9	4,2	107	67,6	4,0		
Wesel	5,1	7,3	123	77,3	4,6		

<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) - nur Transferleistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	82	132	202	113,8	138,3	1 036	10,3	17,4	7,3
kreisfreie Städte	91	142	212	119,3	145,1	704	10,2	19,3	7,0
Kreise	66	115	184	103,5	125,9	331	10,5	13,6	7,9
<i>Mittelrheingebiet</i>									
Mittelrheingebiet	80	123	191	107,2	130,3	1 115	10,1	19,3	7,7
Rheinische Städte	98	146	217	122,2	148,6	576	10,2	17,8	7,3
Bergische Städte	94	144	222	125,0	152,0	138	11,0	19,5	7,5
Kreise	59	96	156	87,4	106,3	401	9,8	21,4	8,4
<i>übr. Nordrhein-Westfalen</i>									
übr. Nordrhein-Westfalen	67	97	149	83,7	101,8	1 030	9,5	21,8	7,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	73	109	168	94,5	114,9	2 145	9,8	20,5	7,5
Nordrhein-Westfalen	75	116	178	100,0	121,6	3 180	10,0	19,5	7,4
<i>Landschaftsverbände</i>									
Landschaftsverbände	0	3	3	1,9	2,3	60	7,1	891,4	1,8
<i>Regionalverband Ruhr</i>									
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	75	119	181	101,9	123,9	3 241	9,9	21,4	7,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	69	98	147	82,5	100,3	9 358	8,4	16,3	7,2
Ostdt. Flächenländer	65	88	144	80,8	98,3	1 808	10,1	24,9	8,1
Flächenländer insgesamt	68	96	146	82,2	100,0	11 166	8,6	17,6	7,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	67	109	162	91,3	111,0	59	8,3	8,2	6,5
Bottrop	60	101	183	102,8	125,1	21	10,7	20,2	10,6
Dortmund	119	183	291	163,7	199,0	170	13,8	34,0	8,2
Duisburg	113	202	233	130,9	159,2	116	10,4	- 3,0	2,8
Essen	98	122	198	111,0	135,0	115	8,8	24,7	8,7
Gelsenkirchen	36	53	118	66,2	80,6	31	5,5	92,7	14,7
Hagen	65	112	186	104,8	127,4	35	9,8	27,4	9,0
Hamm	117	166	243	136,4	165,9	44	13,2	14,6	6,3
Herne	60	108	156	87,8	106,7	24	8,2	22,7	5,5
Mülheim an der Ruhr	69	120	170	95,3	115,9	29	9,2	4,9	6,3
Oberhausen	110	191	278	156,3	190,0	59	12,8	19,5	6,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	54	129	214	120,4	146,4	70	12,1	20,5	8,5
Recklinghausen	65	106	157	88,2	107,2	97	8,1	6,5	6,5
Unna	78	126	206	115,5	140,5	81	12,3	26,8	7,8
Wesel	67	106	182	102,0	124,1	84	11,6	6,0	9,1



<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für Kinder-/Jugendhilfe		Ausgaben SGB VIII	Auszahlungen nach dem Ort der Hilfe außerhalb von in			
	2011	2006	2011/2016		2016	2016			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	Euro je Einwohner	in %	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	7,3	8,6	162	114,8	5,4	73	36,1	129	112,8
kreisfreie Städte	6,9	8,0	170	120,5	5,7	70	32,9	142	124,2
Kreise	8,2	9,7	147	104,3	5,0	79	42,9	105	91,7
Mittelrheingebiet	7,5	8,2	150	106,4	5,3	63	33,3	127	111,0
Rheinische Städte	6,9	7,6	173	123,1	5,8	67	30,9	150	131,0
Bergische Städte	7,5	8,1	176	124,7	6,7	59	26,6	163	142,3
Kreise	8,4	9,2	120	85,0	4,4	61	38,9	95	82,8
übri. Nordrhein-Westfalen	7,3	7,6	118	83,6	4,3	56	37,4	93	81,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	7,4	7,9	132	94,0	4,7	59	35,3	109	94,9
Nordrhein-Westfalen	7,4	8,1	141	100,0	4,9	63	35,5	115	100,0
Landschaftsverbände	1,8	53,6	2	1,1	0,9	0	0,0	3	2,9
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	7,3	8,3	142	101,1	4,5	63	34,9	118	102,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	7,0	7,2	117	82,9	4,0	61	41,8	85	74,5
Ostdt. Flächenländer	8,5	7,5	109	77,3	4,7	49	34,4	94	82,2
Flächenländer insgesamt	7,3	7,2	115	81,9	4,1	59	40,6	87	75,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	6,9	8,4	131	93,2	4,7	49	30,2	113	98,8
Bottrop	10,4	10,7	139	98,7	5,9	36	19,6	147	128,2
Dortmund	8,1	8,4	225	160,2	7,5	70	24,0	221	193,1
Duisburg	2,4	6,8	222	157,7	7,2	96	41,3	137	119,2
Essen	8,3	6,6	150	106,6	4,3	69	35,0	128	112,0
Gelsenkirchen	14,4	11,3	67	47,5	3,3	52	43,8	66	57,8
Hagen	8,9	10,1	138	98,4	5,5	36	19,2	151	131,3
Hamm	6,5	6,8	197	139,7	7,3	121	50,0	121	105,7
Herne	6,4	9,0	129	91,7	4,9	0	0,1	156	136,1
Mülheim an der Ruhr	6,0	8,5	136	96,8	4,1	24	14,2	145	126,8
Oberhausen	6,5	8,8	220	156,3	7,7	161	58,0	117	101,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8,8	13,4	164	116,7	5,7	100	46,8	114	99,4
Recklinghausen	6,8	8,3	133	94,8	4,0	67	42,7	90	78,3
Unna	8,5	9,3	153	109,0	5,6	78	37,9	128	111,2
Wesel	9,4	9,5	147	104,4	5,2	81	44,8	100	87,4

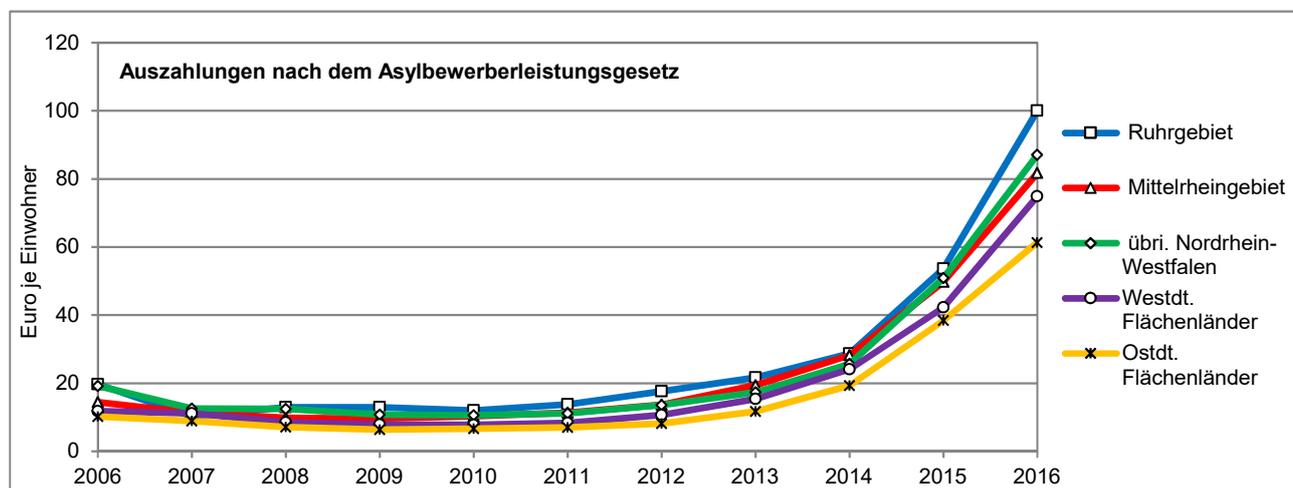
<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) - nur Transleistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Bergkamen	81	142	169	95,0	115,5	8	10,3	28,0	2,4
Bönen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Breckerfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Castrop-Rauxel	67	130	169	95,2	115,8	13	8,9	10,3	4,3
Datteln	66	77	184	103,1	125,4	6	10,3	40,5	15,0
Dinslaken	68	107	198	111,1	135,1	13	13,5	26,2	10,4
Dorsten	56	84	150	84,3	102,6	11	8,7	- 3,1	9,8
Ennepetal	106	344	535	300,7	365,7	16	35,9	25,1	7,3
Fröndenberg/Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Gevelsberg	38	68	144	80,8	98,3	4	9,1	21,3	13,0
Gladbeck	80	134	216	121,2	147,4	16	12,3	20,5	8,2
Haltern am See	52	69	124	69,5	84,6	5	8,4	34,2	10,4
Hamminkeln	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hattingen	56	111	250	140,7	171,1	14	14,9	56,2	14,3
Herdecke	35	52	120	67,2	81,8	3	8,2	39,8	13,7
Herten	46	75	131	73,7	89,7	8	6,8	3,3	9,7
Holzwickede	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hünxe	1	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kamen	161	133	214	120,5	146,6	9	14,3	4,3	8,0
Kamp-Lintfort	103	129	205	115,1	140,0	8	13,5	10,2	7,6
Lünen	64	155	186	104,5	127,1	16	10,4	28,3	2,8
Marl	85	137	220	123,9	150,7	19	8,9	13,4	7,6
Moers	78	126	140	78,5	95,5	14	8,1	- 27,4	1,5
Neukirchen-Vluyn	0	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Oer-Erkenschwick	107	168	8	4,5	5,5	0	0,5	- 95,2	- 39,4
Recklinghausen	56	98	135	75,7	92,0	15	6,8	20,6	4,9
Rheinberg	56	100	217	121,9	148,2	7	17,9	25,4	13,7
Schermbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schwelm	64	159	262	147,0	178,8	7	14,1	5,4	8,5
Schwerte	55	113	272	153,1	186,2	13	17,1	43,8	15,2
Selm	111	138	217	122,2	148,7	6	13,8	19,0	7,3
Sonsbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Sprockhövel	39	88	100	56,4	68,6	3	6,6	- 17,5	2,0
Unna	57	107	232	130,1	158,2	13	13,8	27,9	11,1
Voerde (Niederrhein)	84	179	263	147,6	179,5	10	18,8	1,8	6,1
Waltrop	46	54	121	67,9	82,6	4	7,6	- 17,6	14,0
Werne	73	110	196	110,4	134,2	6	16,6	15,8	10,2
Wesel	70	65	221	124,5	151,4	13	13,2	11,3	22,6
Wetter (Ruhr)	55	98	142	79,7	96,9	4	10,5	23,8	6,2
Witten	51	136	195	109,7	133,4	19	9,7	8,9	6,1
Xanten	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	8	14	25	14,1	17,2	10	40,8	42,2	10,1
Kreis Wesel (V)	11	22	40	22,6	27,4	19	40,0	26,2	10,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für Kinder-/Jugendhilfe		Ausgaben SGB VIII	Auszahlungen nach dem Ort der Hilfe außerhalb von in			
	2011	2006	2011/2016		2016	2016			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	Euro je Einwohner	in %	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Bergkamen	3,0	6,9	147	104,4	5,6	56	33,3	113	98,3
Bönen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Breckerfeld	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Castrop-Rauxel	4,6	8,7	156	110,5	7,0	109	64,5	60	52,5
Datteln	15,6	9,8	118	84,0	7,0	64	34,9	120	104,2
Dinslaken	10,8	10,2	147	104,1	7,0	81	41,0	117	101,7
Dorsten	10,1	9,3	124	88,3	6,1	53	35,1	97	84,9
Ennepetal	7,7	15,9	406	288,3	14,9	190	35,6	345	300,6
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Gevelsberg	13,2	12,9	101	71,6	5,2	69	48,3	74	64,8
Gladbeck	8,2	9,4	175	124,7	7,2	104	48,4	111	97,0
Haltern am See	10,3	8,2	87	62,2	5,1	51	40,9	73	63,8
Hamminkeln	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Hattingen	14,5	14,5	154	109,4	9,7	109	43,7	141	122,8
Herdecke	15,0	11,9	77	54,8	5,4	60	50,2	60	52,0
Herten	9,9	10,1	106	75,0	4,7	38	28,8	93	81,4
Holzwickede	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Hünxe	n.i.	- 100,0	-	-	-	-	-	-	-
Kamen	8,2	2,6	176	124,9	8,1	66	30,9	148	129,1
Kamp-Lintfort	8,0	6,4	168	119,2	6,8	76	37,1	129	112,3
Lünen	3,1	10,2	158	111,9	6,8	66	35,7	120	104,2
Marl	8,3	9,1	175	124,0	8,5	65	29,4	156	135,7
Moers	1,8	5,4	154	109,4	6,7	68	48,4	72	62,8
Neukirchen-Vluyn	n.i.	- 100,0	-	-	-	-	-	-	-
Oer-Erkenschwick	- 39,8	- 21,0	143	101,6	0,4	8	100,0	- 0	0,0
Recklinghausen	5,5	8,4	106	75,0	4,5	69	51,6	65	56,8
Rheinberg	13,8	13,0	146	103,5	9,1	145	66,7	72	62,9
Schermbeck	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Schwelm	8,6	13,6	216	153,2	10,5	144	55,2	117	102,3
Schwerte	15,8	15,7	172	122,5	11,3	141	51,7	131	114,6
Selm	7,9	6,3	181	128,5	8,3	92	42,4	125	109,3
Sonsbeck	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Sprockhövel	2,2	8,9	104	73,6	4,4	-	0,0	100	87,6
Unna	13,7	13,6	159	112,8	9,0	61	26,4	170	148,5
Voerde (Niederrhein)	6,6	10,9	225	159,8	12,1	67	25,5	196	170,5
Waltrop	14,2	9,3	110	78,2	5,1	47	39,1	74	64,2
Werne	10,1	9,4	148	105,1	7,6	87	44,5	109	95,0
Wesel	22,8	11,1	156	110,8	8,5	54	24,5	167	145,9
Wetter (Ruhr)	6,4	8,9	110	78,4	6,6	75	52,7	67	58,4
Witten	6,3	12,9	168	119,1	7,3	116	59,3	79	69,2
Xanten	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	10,8	10,4	15	10,5	2,4	11	43,3	14	12,4
Kreis Wesel (V)	10,7	12,9	29	20,6	3,6	26	64,3	14	12,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - nur Transfeistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	20	14	100	112,4	137,6	512	5,1	88,6	39,1
kreisfreie Städte	18	15	107	120,4	147,5	356	5,2	112,0	39,5
Kreise	22	12	87	97,5	119,4	156	5,0	50,7	38,0
Mittelrheingebiet	14	11	82	91,8	112,4	478	4,3	66,2	39,3
Rheinische Städte	16	13	90	100,9	123,7	238	4,2	70,7	37,9
Bergische Städte	18	17	84	93,8	114,9	52	4,1	42,9	31,0
Kreise	12	8	73	81,8	100,2	188	4,6	68,0	44,6
übri. Nordrhein-Westfalen	19	11	87	97,8	119,8	602	5,6	72,8	40,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	17	11	85	95,0	116,4	1 080	4,9	69,8	40,1
Nordrhein-Westfalen	18	12	89	100,0	122,5	1 592	5,0	75,4	39,8
Landschaftsverbände	0	-	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	18	12	89	100,0	122,5	1 592	4,9	75,2	39,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	12	8	75	84,1	103,1	4 776	4,3	60,7	44,4
Ostdt. Flächenländer	10	7	61	68,9	84,4	771	4,3	51,4	43,0
Flächenländer insgesamt	11	9	73	81,6	100,0	5 547	4,3	59,3	40,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	14	14	100	112,6	137,9	37	5,1	71,0	38,9
Bottrop	21	17	106	119,5	146,4	12	6,2	79,0	35,7
Dortmund	15	14	98	109,9	134,6	57	4,6	97,0	39,0
Duisburg	18	11	67	75,5	92,4	33	3,0	91,4	36,4
Essen	31	23	202	226,5	277,5	118	8,9	193,9	44,2
Gelsenkirchen	7	24	96	108,0	132,3	25	4,5	63,3	26,4
Hagen	15	9	60	66,8	81,9	11	3,1	80,1	36,5
Hamm	17	13	66	73,7	90,2	12	3,6	68,8	30,1
Herne	18	17	120	134,9	165,3	19	6,3	112,4	38,1
Mülheim an der Ruhr	17	-	53	59,0	72,3	9	2,9	62,2	n.i.
Oberhausen	19	9	106	118,5	145,2	22	4,8	126,8	51,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	25	10	120	134,7	165,1	39	6,8	64,7	51,7
Recklinghausen	25	14	85	95,8	117,4	53	4,4	51,9	34,0
Unna	23	14	64	71,5	87,6	25	3,8	40,8	28,1
Wesel	16	10	85	95,6	117,1	39	5,4	43,3	42,9



Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen Asyl		Ausgaben Asylbewerber		
	2011	2006	2011/2016		2016		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	39,2	15,9	39	110,1	2,7		
kreisfreie Städte	39,4	17,4	41	114,0	2,9		
Kreise	38,5	13,2	37	103,0	2,3		
Mittelrheingebiet	39,0	17,1	34	95,5	2,3		
Rheinische Städte	37,3	16,7	38	106,8	2,4		
Bergische Städte	31,0	15,1	42	116,9	2,5		
Kreise	44,6	18,2	28	78,9	2,1		
übri. Nordrhein-Westfalen	40,9	14,7	34	96,3	2,5		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	40,0	15,7	34	95,9	2,4		
Nordrhein-Westfalen	39,7	15,7	36	100,0	2,5		
Landschaftsverbände	n.i.	- 100,0	0	0,1	-		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	39,7	15,7	36	100,1	2,2		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	44,1	18,3	29	82,2	2,0		
Ostdt. Flächenländer	43,4	17,7	24	68,3	2,0		
Flächenländer insgesamt	40,6	18,2	29	80,5	2,0		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	39,4	19,6	41	114,3	2,9		
Bottrop	35,6	15,7	42	119,0	3,4		
Dortmund	38,8	18,4	39	109,4	2,5		
Duisburg	36,0	12,5	26	74,2	2,1		
Essen	43,8	18,6	64	180,2	4,4		
Gelsenkirchen	26,0	27,7	48	136,0	2,7		
Hagen	36,4	13,2	24	68,6	1,8		
Hamm	30,3	12,9	31	86,2	2,0		
Herne	39,2	19,0	42	116,6	3,7		
Mülheim an der Ruhr	n.i.	11,0	30	83,4	1,3		
Oberhausen	51,5	17,1	34	94,5	2,9		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	52,1	15,3	45	125,1	3,2		
Recklinghausen	34,4	12,0	37	103,5	2,2		
Unna	28,9	9,8	31	88,2	1,7		
Wesel	43,2	16,3	35	99,5	2,4		

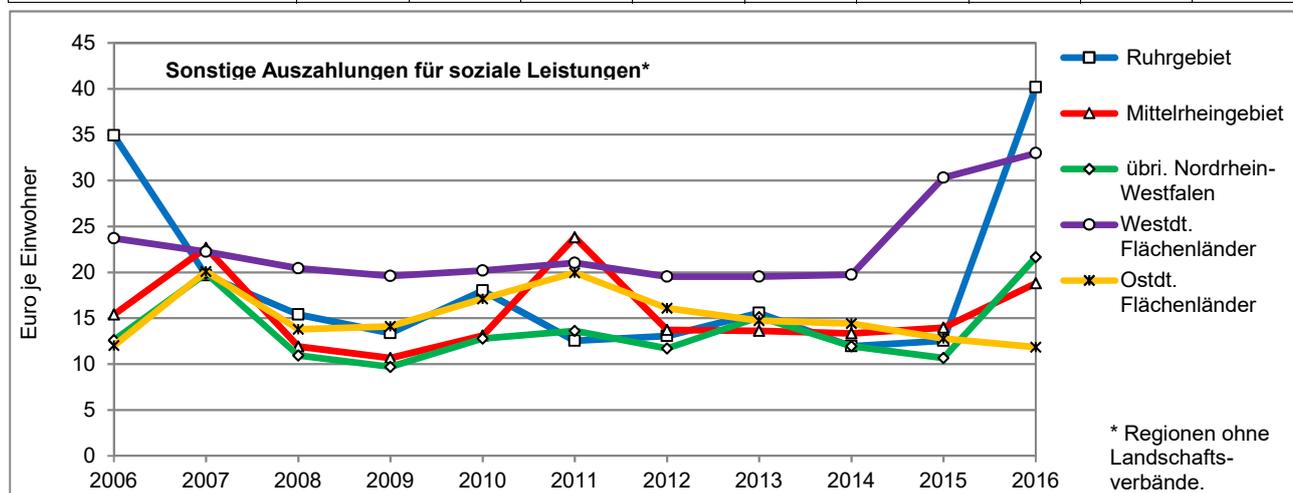
<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - nur Transfeistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	10	9	73	81,8	100,2	1	5,2	39,3	40,7
Bergkamen	21	0	62	69,9	85,7	3	3,8	23,1	132,2
Bönen	35	39	79	89,1	109,2	1	4,4	15,3	12,3
Breckerfeld	26	14	94	105,9	129,7	1	8,2	33,4	37,3
Castrop-Rauxel	17	12	69	77,1	94,4	5	3,6	69,4	33,2
Datteln	16	9	80	90,0	110,2	3	4,5	64,2	42,0
Dinslaken	20	16	105	118,0	144,5	7	7,1	44,3	35,9
Dorsten	19	11	62	69,3	84,9	5	3,6	28,4	33,9
Ennepetal	24	17	101	113,2	138,7	3	6,8	28,7	34,1
Fröndenberg/Ruhr	26	11	107	120,2	147,3	2	8,3	93,0	44,6
Gevelsberg	19	9	122	137,0	167,9	4	7,7	80,6	54,8
Gladbeck	29	20	114	128,3	157,1	9	6,5	48,3	34,2
Haltern am See	19	12	78	87,8	107,5	3	5,3	53,5	37,4
Hamminkeln	13	8	118	132,5	162,4	3	9,5	101,9	55,9
Hattingen	22	12	87	97,5	119,5	5	5,2	76,9	38,1
Herdecke	19	12	120	134,7	165,1	3	8,2	95,4	45,1
Herten	40	-	81	91,3	111,9	5	4,2	- 8,3	n.i.
Holzwickede	10	3	66	74,3	91,0	1	4,2	46,3	63,7
Hünxe	11	5	50	55,7	68,2	1	3,9	- 19,0	47,5
Kamen	16	8	78	88,0	107,8	3	5,2	103,5	45,6
Kamp-Lintfort	7	6	84	94,3	115,5	3	5,6	60,8	56,3
Lünen	22	16	60	66,8	81,9	5	3,3	33,1	24,3
Marl	34	23	125	140,3	171,9	10	5,0	121,4	32,1
Moers	24	16	81	90,7	111,1	8	4,7	19,1	31,3
Neukirchen-Vluyn	10	7	75	84,8	103,9	2	6,0	60,4	47,4
Oer-Erkenschwick	13	6	83	93,0	114,0	3	5,5	42,9	56,7
Recklinghausen	24	18	72	80,8	99,0	8	3,6	65,9	25,6
Rheinberg	14	8	74	82,9	101,5	2	6,1	29,7	43,4
Schermbeck	14	10	109	122,2	149,7	1	9,0	73,2	49,2
Schwelm	30	24	126	141,9	173,8	4	6,8	73,0	31,9
Schwerte	31	15	79	89,2	109,3	4	5,0	73,7	30,9
Selm	31	14	47	53,1	65,1	1	3,0	- 10,1	21,9
Sonsbeck	14	7	112	125,6	153,9	1	10,8	51,5	61,0
Sprockhövel	32	14	125	140,4	171,9	3	8,2	58,9	44,0
Unna	22	18	22	24,7	30,3	1	1,3	- 20,4	0,7
Voerde (Niederrhein)	11	6	71	80,2	98,2	3	5,1	23,0	49,8
Waltrop	14	30	79	88,8	108,8	2	5,0	37,1	17,6
Werne	19	19	85	96,0	117,6	3	7,2	61,3	28,2
Wesel	17	4	71	79,9	97,9	4	4,3	54,4	64,9
Wetter (Ruhr)	17	10	82	91,6	112,2	2	6,1	52,6	42,5
Witten	29	-	154	173,2	212,2	15	7,7	65,6	n.i.
Xanten	14	6	99	111,7	136,8	2	9,0	125,7	61,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2006 bis 2016</b>						
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>						
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen Asyl		Ausgaben Asylbewerber	
	2011	2006	2011/2016		2016	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	
<b>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</b>						
Alpen	40,6	20,2	29	81,6	2,7	
Bergkamen	133,9	10,2	29	81,7	2,1	
Bönen	12,6	7,6	54	151,5	3,5	
Breckerfeld	38,2	12,5	42	118,3	4,8	
Castrop-Rauxel	33,5	13,3	28	79,7	2,8	
Datteln	42,7	16,0	32	89,1	3,0	
Dinslaken	36,4	16,3	46	128,5	3,7	
Dorsten	34,2	11,1	32	88,6	2,5	
Ennepetal	34,5	14,1	46	128,7	2,8	
Fröndenberg/Ruhr	45,6	13,9	39	110,4	5,8	
Gevelsberg	55,1	18,2	44	123,8	4,4	
Gladbeck	34,2	13,2	50	139,9	3,8	
Haltern am See	37,3	13,6	34	96,8	3,2	
Hamminkeln	56,6	22,0	37	104,7	7,1	
Hattingen	38,3	13,1	36	100,1	3,4	
Herdecke	46,8	18,3	42	118,0	5,4	
Herten	n.i.	6,6	35	97,1	2,9	
Holzwickede	63,7	19,1	24	68,3	2,7	
Hünxe	47,3	14,6	29	81,0	2,3	
Kamen	46,0	15,8	28	77,6	3,0	
Kamp-Lintfort	56,9	26,0	29	82,3	2,8	
Lünen	24,7	9,5	30	83,2	2,2	
Marl	32,9	12,5	49	137,5	4,8	
Moers	31,6	11,7	41	114,3	3,8	
Neukirchen-Vluyn	47,8	20,3	29	81,6	3,3	
Oer-Erkenschwick	55,6	18,6	32	89,3	3,6	
Recklinghausen	26,3	10,4	34	94,7	2,4	
Rheinberg	43,4	16,3	30	85,2	3,1	
Schermbeck	49,1	20,6	39	109,9	5,6	
Schwelm	32,0	14,0	53	148,0	5,1	
Schwerte	31,6	9,0	35	97,9	3,3	
Selm	22,6	3,9	28	77,5	1,8	
Sonsbeck	60,6	20,6	41	115,7	5,5	
Sprockhövel	44,4	13,1	46	130,0	5,5	
Unna	3,0	0,2	26	72,5	0,9	
Voerde (Niederrhein)	50,4	18,6	32	88,7	3,3	
Waltrop	17,9	17,0	35	98,6	3,3	
Werne	28,1	14,6	39	110,1	3,3	
Wesel	65,1	13,8	28	79,0	2,7	
Wetter (Ruhr)	42,7	15,6	33	93,5	3,8	
Witten	n.i.	16,3	51	142,0	5,7	
Xanten	61,0	19,4	31	86,7	4,5	
<b>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</b>						
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Unna (V)	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Wesel (V)	-	-	-	-	-	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen u.a. Bundesversorgungsgesetz (BVG) - nur Transfeistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	35	13	40	154,4	136,2	206	2,0	223,5	21,3
kreisfreie Städte	46	14	54	209,0	184,3	180	2,6	291,2	25,1
Kreise	15	9	14	53,6	47,3	25	0,8	44,1	6,3
Mittelrheingebiet	15	24	19	72,3	63,7	110	1,0	36,2	- 3,7
Rheinische Städte	18	35	27	102,4	90,3	71	1,2	72,3	- 4,0
Bergische Städte	17	16	15	58,4	51,5	9	0,7	- 19,7	- 0,8
Kreise	12	15	12	44,6	39,3	30	0,7	6,8	- 3,7
übri. Nordrhein-Westfalen	13	14	22	83,2	73,3	150	1,4	104,8	8,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	14	18	20	78,2	68,9	260	1,2	68,8	1,9
Nordrhein-Westfalen	20	17	26	100,0	88,2	465	1,5	114,0	7,8
Landschaftsverbände	23	16	18	67,6	59,6	314	37,1	20,0	1,5
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	43	33	44	167,6	147,7	779	2,4	62,6	4,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	24	21	33	126,8	111,8	2 103	1,9	71,8	8,0
Ostdt. Flächenländer	12	20	12	45,5	40,2	149	0,8	- 10,1	- 8,6
Flächenländer insgesamt	22	21	30	113,4	100,0	2 252	1,7	62,0	6,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	14	9	218	835,9	737,1	79	11,1	>999	70,0
Bottrop	12	12	11	42,2	37,2	1	0,6	2,4	- 0,9
Dortmund	161	16	21	80,6	71,1	12	1,0	6,5	4,7
Duisburg	16	0	112	430,4	379,5	56	5,0	>999	267,7
Essen	14	13	15	58,1	51,2	9	0,7	5,5	3,3
Gelsenkirchen	83	19	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Hagen	16	16	17	64,6	57,0	3	0,9	- 11,3	1,3
Hamm	23	19	33	128,5	113,3	6	1,8	78,0	9,3
Herne	14	16	15	58,7	51,7	2	0,8	2,8	- 1,7
Mülheim an der Ruhr	13	49	41	156,3	137,8	7	2,2	273,4	- 2,8
Oberhausen	19	17	21	81,7	72,0	4	1,0	9,4	3,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	12	7	12	47,3	41,7	4	0,7	105,9	10,0
Recklinghausen	14	11	13	50,8	44,8	8	0,7	10,5	3,4
Unna	15	16	22	85,9	75,7	9	1,3	76,8	4,9
Wesel	19	4	9	34,3	30,2	4	0,6	32,6	14,7



Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für sonstige soziale Leistungen		so. AZ für soziale Leistungen		
	2011	2006	2011/2016		2016		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	21,4	1,3	18	111,6	1,1		
kreisfreie Städte	25,0	1,5	21	131,1	1,5		
Kreise	6,7	- 0,6	12	75,8	0,4		
Mittelrheingebiet	- 3,9	1,8	16	102,6	0,5		
Rheinische Städte	- 4,4	3,4	21	134,2	0,7		
Bergische Städte	- 0,8	- 0,9	16	103,6	0,5		
Kreise	- 3,7	- 0,4	11	70,2	0,3		
übri. Nordrhein-Westfalen	8,0	5,0	14	89,3	0,6		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1,8	3,5	15	95,3	0,6		
Nordrhein-Westfalen	7,8	2,4	16	100,0	0,7		
Landschaftsverbände	1,4	- 2,3	16	99,2	4,5		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	4,9	0,2	31	199,2	1,1		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	7,8	3,0	24	150,9	0,9		
Ostdt. Flächenländer	- 8,3	- 0,1	15	94,7	0,4		
Flächenländer insgesamt	6,0	2,8	22	141,6	0,8		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	70,7	28,4	45	282,6	6,3		
Bottrop	- 1,0	- 1,0	11	68,1	0,4		
Dortmund	4,6	- 16,9	18	115,9	0,5		
Duisburg	261,7	19,3	19	122,4	3,4		
Essen	3,0	0,6	13	82,6	0,3		
Gelsenkirchen	- 100,0	- 100,0	19	121,1	-		
Hagen	1,3	0,4	17	104,4	0,5		
Hamm	9,6	3,7	22	139,8	1,0		
Herne	- 0,9	0,8	15	97,6	0,5		
Mülheim an der Ruhr	- 3,1	11,3	28	175,9	1,0		
Oberhausen	3,5	1,1	19	117,2	0,6		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	10,4	0,3	7	46,5	0,3		
Recklinghausen	3,6	- 0,4	12	77,5	0,3		
Unna	5,5	3,6	22	141,4	0,6		
Wesel	15,0	- 6,4	6	37,8	0,3		

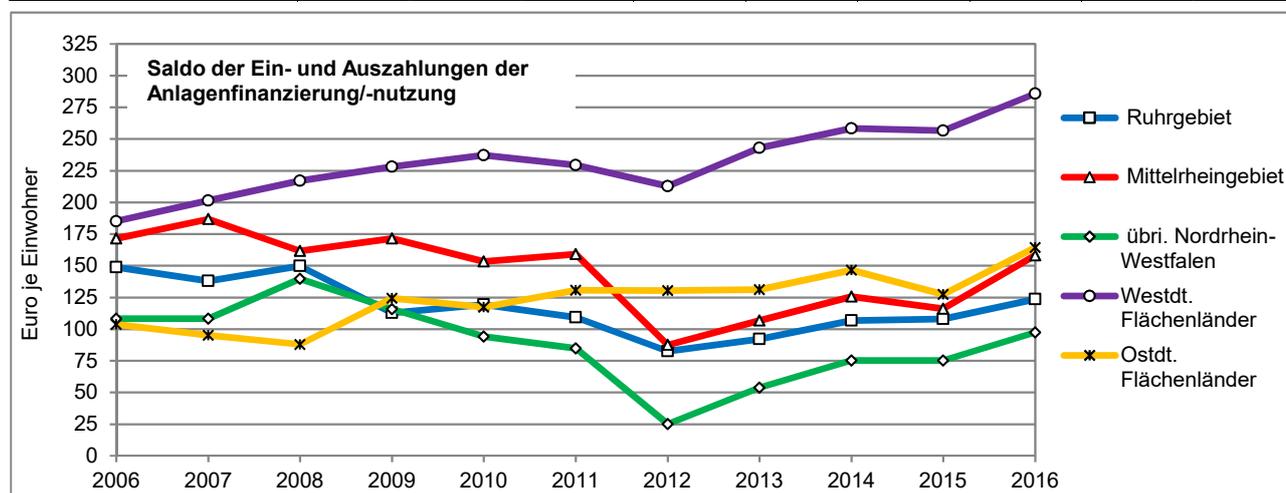
<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen u.a. Bundesversorgungsgesetz (BVG) - nur Transferleistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Bergkamen	15	34	82	316,4	279,0	4	5,0	334,9	15,1
Bönen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Breckerfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Castrop-Rauxel	15	16	15	56,1	49,4	1	0,8	- 3,3	- 1,5
Datteln	14	11	13	49,2	43,4	0	0,7	3,8	1,7
Dinslaken	13	12	23	87,6	77,2	2	1,6	130,5	10,2
Dorsten	13	13	14	53,2	46,9	1	0,8	23,3	0,7
Ennepetal	14	14	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Fröndenberg/Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Gevelsberg	12	13	10	36,7	32,3	0	0,6	- 5,8	- 5,2
Gladbeck	14	14	14	52,1	46,0	1	0,8	6,9	- 0,4
Haltern am See	6	6	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Hamminkeln	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hattingen	8	9	9	35,0	30,9	0	0,5	8,3	0,4
Herdecke	8	5	7	28,2	24,9	0	0,5	0,4	3,8
Herten	15	14	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Holzwickede	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hünxe	-	-	0	0,7	0,6	0	0,0	- 58,1	n.i.
Kamen	14	15	13	50,3	44,3	1	0,9	1,2	- 2,4
Kamp-Lintfort	6	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Lünen	16	17	24	93,4	82,4	2	1,4	67,2	6,1
Marl	16	17	16	60,3	53,2	1	0,6	13,3	- 2,0
Moers	5	-	11	42,4	37,3	1	0,6	- 17,3	n.i.
Neukirchen-Vluyn	-	-	6	23,5	20,7	0	0,5	19,9	n.i.
Oer-Erkenschwick	11	12	11	41,9	36,9	0	0,7	0,5	- 0,9
Recklinghausen	14	1	12	44,4	39,1	1	0,6	2,9	56,5
Rheinberg	5	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schermbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schwelm	12	12	14	54,8	48,3	0	0,8	11,6	2,9
Schwerte	10	11	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Selm	13	14	14	55,0	48,5	0	0,9	- 1,4	- 0,3
Sonsbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Sprockhövel	7	-	5	19,9	17,6	0	0,3	-	n.i.
Unna	12	13	12	46,8	41,2	1	0,7	5,9	- 3,4
Voerde (Niederrhein)	7	0	7	25,6	22,5	0	0,5	>999	105,1
Waltrop	-	-	54	209,3	184,6	2	3,4	540,4	n.i.
Werne	12	12	11	41,5	36,6	0	0,9	2,1	- 2,2
Wesel	15	15	17	64,8	57,2	1	1,0	11,4	1,3
Wetter (Ruhr)	9	9	90	346,1	305,2	3	6,7	874,9	45,4
Witten	14	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Xanten	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	1	1	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 54,1
Kreis Recklinghausen (V)	1	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna (V)	3	2	2	7,5	6,6	1	3,2	50,5	2,8
Kreis Wesel (V)	12	-	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2006 bis 2016</b>					
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>					
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittliche Ausgaben für sonstige soziale Leistungen		so. AZ für soziale Leistungen
	2011	2006	2011/2016		2016
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>					
Alpen	n.i.	n.i.	-	-	-
Bergkamen	15,8	16,8	32	199,9	2,7
Bönen	n.i.	n.i.	-	-	-
Breckerfeld	n.i.	n.i.	-	-	-
Castrop-Rauxel	- 1,2	- 0,0	16	99,1	0,6
Datteln	2,2	- 0,6	12	78,7	0,5
Dinslaken	10,6	4,9	12	78,4	0,8
Dorsten	1,0	0,2	12	76,6	0,6
Ennepetal	- 100,0	- 100,0	10	66,0	-
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-
Gevelsberg	- 5,0	- 1,9	12	72,9	0,3
Gladbeck	- 0,4	- 0,3	14	88,8	0,4
Haltern am See	- 100,0	- 100,0	5	32,5	-
Hamminkeln	n.i.	n.i.	-	-	-
Hattingen	0,5	1,1	9	56,3	0,4
Herdecke	5,0	- 0,6	7	42,7	0,3
Herten	- 100,0	- 100,0	11	70,4	-
Holzwickede	n.i.	n.i.	-	-	-
Hünxe	n.i.	n.i.	0	0,6	0,0
Kamen	- 2,2	- 0,5	14	88,2	0,5
Kamp-Lintfort	n.i.	- 100,0	0	1,9	-
Lünen	6,4	3,6	17	105,2	0,9
Marl	- 1,4	0,1	15	97,0	0,6
Moers	n.i.	7,0	7	42,3	0,5
Neukirchen-Vluyn	n.i.	n.i.	4	23,0	0,3
Oer-Erkenschwick	- 1,6	- 0,5	12	75,0	0,5
Recklinghausen	57,4	- 1,7	9	58,2	0,4
Rheinberg	n.i.	- 100,0	-	-	-
Schermbeck	n.i.	n.i.	-	-	-
Schwelm	2,9	1,2	13	81,4	0,6
Schwerte	- 100,0	- 100,0	8	51,4	-
Selm	0,3	0,7	14	89,1	0,5
Sonsbeck	n.i.	n.i.	-	-	-
Sprockhövel	n.i.	- 3,0	1	5,5	0,2
Unna	- 1,2	0,3	12	78,9	0,5
Voerde (Niederrhein)	104,8	-	5	29,0	0,3
Waltrop	n.i.	n.i.	14	88,9	2,3
Werne	- 2,2	- 0,8	11	71,7	0,4
Wesel	1,5	0,9	16	98,1	0,6
Wetter (Ruhr)	45,7	22,8	23	142,7	4,2
Witten	n.i.	- 100,0	-	-	-
Xanten	n.i.	n.i.	-	-	-
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>					
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 49,3	- 33,6	0	1,4	0,0
Kreis Recklinghausen (V)	n.i.	- 100,0	0	0,0	-
Kreis Unna (V)	3,5	- 5,1	9	55,2	0,2
Kreis Wesel (V)	n.i.	- 47,5	0	0,0	0,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2006 bis 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung (Auszahlungen abzgl. Einzahlungen (Mieten und Pachten, Erhaltungsaufwand sowie Investitionstätigkeit))							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu		
	2006	2011	2016				2015	2011		
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	149	109	124	99,0	46,5	632	6,3	15,6	2,0	
kreisfreie Städte	162	114	147	117,9	55,3	488	7,1	16,2	4,5	
Kreise	124	100	80	64,0	30,0	144	4,6	10,8	- 4,0	
Mittelrheingebiet	172	159	158	126,8	59,5	925	8,4	37,9	0,1	
Rheinische Städte	199	206	175	140,5	66,0	465	8,2	41,0	- 2,2	
Bergische Städte	280	107	112	89,4	42,0	69	5,5	- 15,6	0,7	
Kreise	118	125	152	121,7	57,1	391	9,6	50,9	3,2	
übri. Nordrhein-Westfalen	108	85	97	78,1	36,7	674	6,2	30,9	2,3	
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	137	119	125	100,4	47,1	1 599	7,3	34,9	1,0	
Nordrhein-Westfalen	140	116	125	100,0	46,9	2 231	7,0	28,6	1,3	
Landschaftsverbände	5	2	0	0,2	0,1	4	0,4	- 86,2	- 27,7	
Regionalverband Ruhr	1	1	0	0,1	0,0	0	n.i.	- 116,2	- 25,6	
Nordrhein-Westfalen	146	118	125	100,2	47,0	2 235	6,8	27,0	1,1	
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
Westdt. Flächenländer	185	229	286	229,1	107,5	18 226	16,3	11,8	3,9	
Ostdt. Flächenländer	104	131	164	131,8	61,9	2 068	11,5	28,5	3,6	
Flächenländer insgesamt	171	213	266	213,1	100,0	20 294	15,6	14,2	3,9	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	165	76	208	167,0	78,4	76	10,6	50,9	17,8	
Bottrop	104	24	69	55,1	25,9	8	4,0	809,6	19,4	
Dortmund	95	65	129	103,3	48,5	75	6,1	30,7	12,1	
Duisburg	189	331	347	278,2	130,6	173	15,5	12,8	1,2	
Essen	166	93	79	63,4	29,8	46	3,5	- 34,2	- 2,4	
Gelsenkirchen	238	106	36	29,0	13,6	9	1,7	- 505,9	- 16,1	
Hagen	88	- 43	68	54,5	25,6	13	3,6	3,9	n.i.	
Hamm	98	80	- 3	- 2,3	- 1,1	- 1	- 0,2	- 108,6	n.i.	
Herne	209	166	231	185,2	86,9	36	12,1	99,9	4,8	
Mülheim an der Ruhr	289	- 9	275	220,7	103,6	47	15,0	36,9	n.i.	
Oberhausen	186	150	22	17,2	8,1	5	1,0	- 76,3	- 27,7	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	120	129	126	101,1	47,5	41	7,1	3,6	- 0,7	
Recklinghausen	143	118	45	36,3	17,0	28	2,3	22,5	- 15,0	
Unna	104	91	63	50,3	23,6	25	3,8	- 20,9	- 6,6	
Wesel	117	63	108	86,5	40,6	50	6,9	38,8	9,0	



Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Anlagenfinanzierungs-saldo		Anlagenfinanzierungssaldo		
	2011	2006	2011/2016		2016		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	2,1	- 1,7	104	106,8	3,4		
kreisfreie Städte	4,4	- 0,9	121	124,4	4,3		
Kreise	- 3,7	- 3,9	72	73,7	2,1		
Mittelrheingebiet	- 0,1	- 0,7	126	129,3	4,4		
Rheinische Städte	- 2,6	- 1,1	161	165,9	4,7		
Bergische Städte	0,7	- 8,0	93	95,2	3,3		
Kreise	3,2	2,3	97	100,3	4,3		
übri. Nordrhein-Westfalen	2,3	- 1,0	69	70,6	2,8		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,9	- 0,8	95	97,4	3,5		
Nordrhein-Westfalen	1,2	- 1,1	97	100,0	3,5		
Landschaftsverbände	- 27,9	- 25,6	2	2,0	0,1		
Regionalverband Ruhr	- 26,3	- 15,2	0	0,3	0,7		
Nordrhein-Westfalen	1,0	- 1,4	99	102,0	3,1		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	3,7	4,0	248	254,9	7,6		
Ostdt. Flächenländer	3,9	4,3	138	142,5	5,2		
Flächenländer insgesamt	3,8	4,1	229	236,1	7,3		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	18,3	2,2	138	142,0	6,5		
Bottrop	19,3	- 3,7	7	7,0	2,2		
Dortmund	12,0	2,8	83	85,7	3,5		
Duisburg	0,8	5,7	321	330,2	10,7		
Essen	- 2,7	- 6,5	82	84,1	2,0		
Gelsenkirchen	- 16,3	- 15,7	38	39,0	1,0		
Hagen	n.i.	- 2,3	49	50,3	2,1		
Hamm	n.i.	- 172,5	27	28,1	- 0,1		
Herne	5,7	0,9	158	162,6	7,6		
Mülheim an der Ruhr	n.i.	- 0,4	192	197,6	8,0		
Oberhausen	- 27,7	- 17,8	61	62,5	0,6		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 0,4	0,5	121	124,6	3,3		
Recklinghausen	- 14,8	- 9,9	43	44,3	1,1		
Unna	- 6,0	- 4,5	68	70,1	1,7		
Wesel	9,3	- 0,8	78	80,3	3,0		

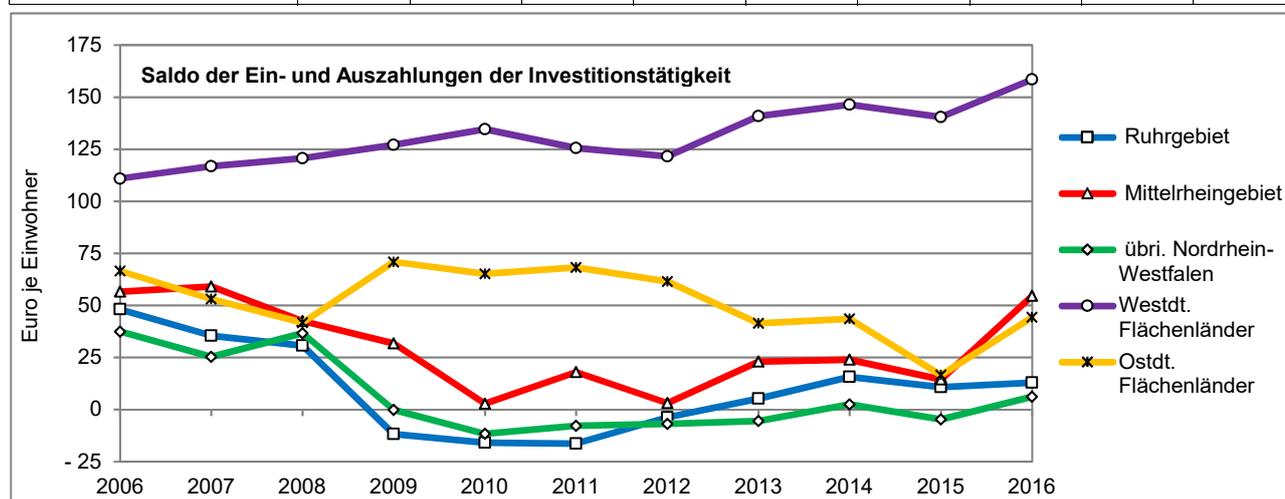
<b>Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung Auszahlungen abzgl. Einzahlungen (Mieten und Pachten, Erhaltungsaufwand sowie Investitionstätigkeit)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	103	81	84	67,3	31,6	1	6,0	- 46,4	0,6
Bergkamen	71	59	51	41,0	19,2	2	3,1	- 970,1	- 3,0
Bönen	135	103	52	41,6	19,5	1	2,9	- 58,7	- 11,0
Breckerfeld	134	48	- 14	- 11,2	- 5,3	- 0	- 1,2	- 65,1	n.i.
Castrop-Rauxel	129	- 47	- 22	- 18,0	- 8,4	- 2	- 1,2	- 459,3	- 11,9
Datteln	62	95	- 14	- 11,4	- 5,3	- 0	- 0,8	- 116,7	n.i.
Dinslaken	42	34	200	160,0	75,1	14	13,6	23,8	33,6
Dorsten	75	145	50	40,4	18,9	4	2,9	- 24,2	- 16,4
Ennepetal	38	435	441	353,5	165,9	13	29,6	132,5	- 0,1
Fröndenberg/Ruhr	72	- 9	79	63,2	29,7	2	6,1	628,5	n.i.
Gevelsberg	69	111	25	20,2	9,5	1	1,6	- 248,5	- 22,0
Gladbeck	78	199	17	13,4	6,3	1	1,0	-1 169,0	- 33,8
Haltern am See	12	1	- 66	- 52,8	- 24,8	- 3	- 4,5	74,7	n.i.
Hamminkeln	61	- 2	184	147,3	69,2	5	14,8	113,8	n.i.
Hattingen	131	87	83	66,3	31,1	5	4,9	31,8	- 1,0
Herdecke	179	134	41	32,5	15,2	1	2,8	- 26,9	- 19,1
Herten	128	277	120	96,4	45,2	7	6,2	24,6	- 13,1
Holzwickede	224	95	223	178,9	84,0	4	14,1	260,3	15,2
Hünxe	45	- 67	142	113,8	53,4	2	11,1	- 261,2	n.i.
Kamen	148	113	- 17	- 13,7	- 6,4	- 1	- 1,1	- 145,6	n.i.
Kamp-Lintfort	75	69	17	13,5	6,3	1	1,1	- 165,4	- 21,3
Lünen	113	141	122	97,9	46,0	10	6,8	- 30,8	- 2,7
Marl	21	141	23	18,5	8,7	2	0,9	- 48,7	- 26,6
Moers	218	118	22	17,9	8,4	2	1,3	- 61,1	- 24,5
Neukirchen-Vluyn	50	21	303	243,0	114,1	8	24,1	88,7	56,0
Oer-Erkenschwick	- 28	29	10	8,2	3,8	0	0,7	- 73,4	- 15,1
Recklinghausen	241	76	152	122,1	57,3	17	7,7	340,9	11,8
Rheinberg	119	24	43	34,7	16,3	1	3,6	- 45,1	10,4
Schermbeck	22	- 84	- 62	- 49,5	- 23,2	- 1	- 5,1	- 32,8	- 4,8
Schwelm	150	121	49	39,1	18,3	1	2,6	222,4	- 14,2
Schwerte	37	54	12	9,6	4,5	1	0,8	- 86,1	- 22,6
Selm	2	63	34	27,1	12,7	1	2,2	- 212,5	- 10,3
Sonsbeck	8	3	- 50	- 39,7	- 18,6	- 0	- 4,8	- 72,1	n.i.
Sprockhövel	104	96	126	100,7	47,3	3	8,2	4,2	4,3
Unna	35	- 14	- 23	- 18,3	- 8,6	- 1	- 1,4	40,9	6,4
Voerde (Niederrhein)	10	205	193	154,3	72,4	7	13,8	11,6	- 1,4
Waltrop	- 3	52	- 39	- 31,2	- 14,6	- 1	- 2,5	197,2	n.i.
Werne	138	53	132	105,6	49,6	4	11,1	- 18,7	16,6
Wesel	139	- 14	109	87,7	41,2	7	6,5	51,1	n.i.
Wetter (Ruhr)	145	- 7	21	17,1	8,0	1	1,6	- 92,9	n.i.
Witten	95	72	111	88,7	41,6	11	5,5	11,3	7,2
Xanten	5	98	35	27,8	13,0	1	3,1	- 77,6	- 15,9
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	10	14	18	14,6	6,9	6	23,7	- 32,2	3,7
Kreis Recklinghausen (V)	45	12	3	2,1	1,0	2	7,0	7,5	- 22,4
Kreis Unna (V)	16	22	5	4,2	2,0	2	8,6	- 48,8	- 21,4
Kreis Wesel (V)	17	6	6	4,7	2,2	3	5,8	- 332,4	- 1,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2006 bis 2016</b>						
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>						
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Anlagenfinanzierungs-saldo		Anlagenfinanzierungssaldo	
	2011	2006	2011/2016		2016	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>						
Alpen	0,6	- 1,8	95	97,5	3,7	
Bergkamen	- 2,4	- 2,9	9	9,5	2,0	
Bönen	- 10,8	- 8,3	62	63,7	2,0	
Breckerfeld	n.i.	- 181,4	- 25	- 25,4	- 0,7	
Castrop-Rauxel	- 11,7	- 185,3	9	9,1	- 0,8	
Datteln	n.i.	- 187,5	35	36,4	- 0,5	
Dinslaken	34,0	15,3	120	123,2	7,3	
Dorsten	- 16,2	- 3,5	34	35,0	1,8	
Ennepetal	0,2	24,9	294	302,9	15,1	
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	0,8	13	13,1	4,2	
Gevelsberg	- 21,9	- 8,8	44	44,8	0,9	
Gladbeck	- 33,8	- 13,1	48	49,1	0,6	
Haltern am See	n.i.	- 217,1	- 31	- 31,9	- 2,5	
Hamminkeln	n.i.	10,5	89	91,5	10,9	
Hattingen	- 0,8	- 4,1	79	81,5	3,0	
Herdecke	- 18,1	- 12,6	68	69,9	1,8	
Herten	- 13,0	- 0,5	107	109,9	4,1	
Holzwickede	15,3	- 0,0	97	99,3	9,9	
Hünxe	n.i.	11,0	- 39	- 40,4	7,2	
Kamen	n.i.	- 182,1	35	36,4	- 0,7	
Kamp-Lintfort	- 21,0	- 12,7	16	16,0	0,6	
Lünen	- 2,4	0,7	140	143,9	4,5	
Marl	- 26,1	0,8	52	53,7	0,7	
Moers	- 24,3	- 18,7	85	87,7	0,9	
Neukirchen-Vluyn	56,4	17,9	147	151,0	14,6	
Oer-Erkenschwick	- 15,7	- 191,2	- 2	- 2,5	0,4	
Recklinghausen	12,4	- 4,1	50	51,5	5,0	
Rheinberg	10,5	- 8,8	63	64,6	1,9	
Schermbeck	- 4,9	- 209,7	- 85	- 87,5	- 3,2	
Schwelm	- 14,1	- 9,7	75	76,9	1,7	
Schwerte	- 22,2	- 9,7	39	40,4	0,5	
Selm	- 9,8	30,9	31	32,3	1,1	
Sonsbeck	n.i.	- 218,4	- 62	- 64,3	- 2,8	
Sprockhövel	4,6	1,7	106	108,6	5,3	
Unna	8,8	- 196,1	- 8	- 7,8	- 0,9	
Voerde (Niederrhein)	- 1,0	30,7	170	175,2	8,6	
Waltrop	n.i.	25,2	- 3	- 3,6	- 1,5	
Werne	16,5	- 0,4	104	107,3	5,6	
Wesel	n.i.	- 2,1	36	36,9	4,0	
Wetter (Ruhr)	n.i.	- 16,0	115	118,2	1,0	
Witten	7,5	1,4	98	100,5	3,7	
Xanten	- 15,9	18,3	78	80,6	1,6	
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>						
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	4,0	5,8	19	19,5	1,6	
Kreis Recklinghausen (V)	- 22,2	- 22,8	5	5,4	0,2	
Kreis Unna (V)	- 20,9	- 9,5	12	12,3	0,5	
Kreis Wesel (V)	- 1,5	- 9,4	2	2,4	0,5	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit Auszahlungen abzgl. Einzahlungen							jährd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	48	- 16	13	53,8	9,2	66	0,7	20,8	n.i.
kreisfreie Städte	42	- 29	19	78,9	13,6	63	0,9	5,4	n.i.
Kreise	57	6	3	10,5	1,8	5	0,1	- 295,0	- 13,1
Mittelrheingebiet	57	18	55	227,3	39,1	319	2,9	282,9	20,6
Rheinische Städte	89	42	71	294,3	50,6	187	3,3	440,7	9,6
Bergische Städte	16	- 61	- 26	- 109,6	- 18,8	- 16	- 1,3	652,6	- 13,1
Kreise	35	13	57	239,4	41,1	148	3,6	191,2	28,1
übri. Nordrhein-Westfalen	37	- 8	6	25,8	4,4	43	0,4	- 233,3	n.i.
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	46	4	28	118,1	20,3	362	1,7	606,1	39,0
Nordrhein-Westfalen	47	- 2	24	100,0	17,2	429	1,3	295,3	n.i.
Landschaftsverbände	3	- 2	- 4	- 17,1	- 2,9	- 74	- 8,7	55,1	12,4
Regionalverband Ruhr	1	1	- 0	- 1,1	- 0,2	- 1	n.i.	- 50,0	n.i.
Nordrhein-Westfalen	50	- 4	20	82,6	14,2	354	1,1	505,9	n.i.
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	111	126	159	660,4	113,5	10 108	9,0	16,3	4,2
Ostdt. Flächenländer	67	68	44	184,6	31,7	557	3,1	184,3	- 7,2
Flächenländer insgesamt	103	116	140	582,0	100,0	10 666	8,2	17,8	3,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	85	- 41	86	360,0	61,8	32	4,4	68,7	n.i.
Bottrop	33	- 69	54	224,7	38,6	6	3,2	-1 995,3	n.i.
Dortmund	- 8	8	9	39,5	6,8	6	0,5	45,4	3,7
Duisburg	5	- 58	- 42	- 173,6	- 29,8	- 21	- 1,9	- 32,4	- 5,1
Essen	104	- 4	25	103,5	17,8	15	1,1	- 67,7	n.i.
Gelsenkirchen	- 7	- 17	17	70,9	12,2	4	0,8	- 220,6	n.i.
Hagen	29	- 63	- 5	- 21,9	- 3,8	- 1	- 0,3	- 78,7	- 33,9
Hamm	33	- 54	- 34	- 139,7	- 24,0	- 6	- 1,8	- 446,6	- 7,7
Herne	23	- 19	- 10	- 42,1	- 7,2	- 2	- 0,5	- 70,2	- 10,5
Mülheim an der Ruhr	55	- 69	173	719,2	123,6	29	9,4	67,2	n.i.
Oberhausen	110	- 34	2	8,8	1,5	0	0,1	- 97,5	n.i.
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	47	- 10	- 24	- 101,6	- 17,5	- 8	- 1,4	84,9	16,4
Recklinghausen	69	17	- 5	- 21,2	- 3,6	- 3	- 0,3	- 52,9	n.i.
Unna	35	- 24	- 16	- 67,8	- 11,6	- 6	- 1,0	103,9	- 7,0
Wesel	69	28	48	198,7	34,1	22	3,0	87,0	8,8



<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Investitionstätigkeits-saldo		Investitions-tätigkeits-saldo	Investitionstätigkeit 2016			
	2011	2006	2011/2016			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	2016	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	n.i.	- 11,3	4	54,5	0,4	110	88,0	123	82,5
kreisfreie Städte	n.i.	- 7,0	4	56,9	0,5	108	86,2	127	85,0
Kreise	- 12,8	- 24,7	3	38,7	0,1	113	90,7	116	77,8
Mittelrheingebiet	20,3	- 0,3	23	305,2	1,5	108	86,8	163	109,5
Rheinische Städte	9,1	- 2,1	43	571,0	1,9	110	87,8	180	121,1
Bergische Städte	- 13,1	- 204,4	- 46	- 621,0	- 0,8	124	99,6	98	65,9
Kreise	28,1	4,7	19	258,4	1,6	103	82,7	161	108,0
übri. Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 15,1	- 3	- 36,1	0,2	150	120,2	156	105,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	39,0	- 4,3	9	119,8	0,8	131	104,9	159	107,0
Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 5,8	7	100,0	0,7	125	100,0	149	100,0
Landschaftsverbände	12,4	- 203,5	- 2	- 27,8	- 1,0	6	4,7	2	1,1
Regionalverband Ruhr	n.i.	- 194,1	0	3,6	- 1,9	0	0,2	-	-
Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 8,0	5	73,2	0,5	131	104,7	151	101,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	4,0	3,3	139	1 856,6	4,2	111	89,1	270	181,2
Ostdt. Flächenländer	- 6,9	- 3,6	46	614,2	1,4	175	140,2	219	147,3
Flächenländer insgesamt	3,2	2,8	123	1 649,8	3,8	122	97,5	262	175,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	n.i.	0,2	29	387,9	2,7	125	100,1	211	142,0
Bottrop	n.i.	4,5	- 14	- 180,5	1,8	88	70,2	142	95,1
Dortmund	3,5	- 201,7	2	20,1	0,3	121	97,1	131	87,8
Duisburg	- 5,5	- 220,7	- 48	- 646,1	- 1,3	103	82,2	61	41,0
Essen	n.i.	- 12,2	24	320,7	0,6	97	77,4	121	81,6
Gelsenkirchen	n.i.	- 207,8	9	114,2	0,5	89	71,5	106	71,4
Hagen	- 33,9	- 185,6	- 29	- 394,0	- 0,2	97	77,4	91	61,4
Hamm	- 7,5	- 200,3	- 14	- 187,4	- 1,0	153	122,2	119	79,9
Herne	- 9,8	- 192,7	- 11	- 149,6	- 0,3	100	80,0	90	60,3
Mülheim an der Ruhr	n.i.	10,9	100	1 340,3	5,0	111	89,1	284	190,7
Oberhausen	n.i.	- 30,2	23	301,2	0,1	90	72,1	92	61,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	16,7	- 194,2	- 7	- 89,3	- 0,6	97	77,4	72	48,5
Recklinghausen	n.i.	- 178,9	- 6	- 75,8	- 0,1	118	94,1	112	75,5
Unna	- 6,4	- 193,3	- 12	- 164,2	- 0,4	106	85,2	90	60,5
Wesel	9,0	- 3,3	34	457,9	1,3	125	100,4	173	116,3

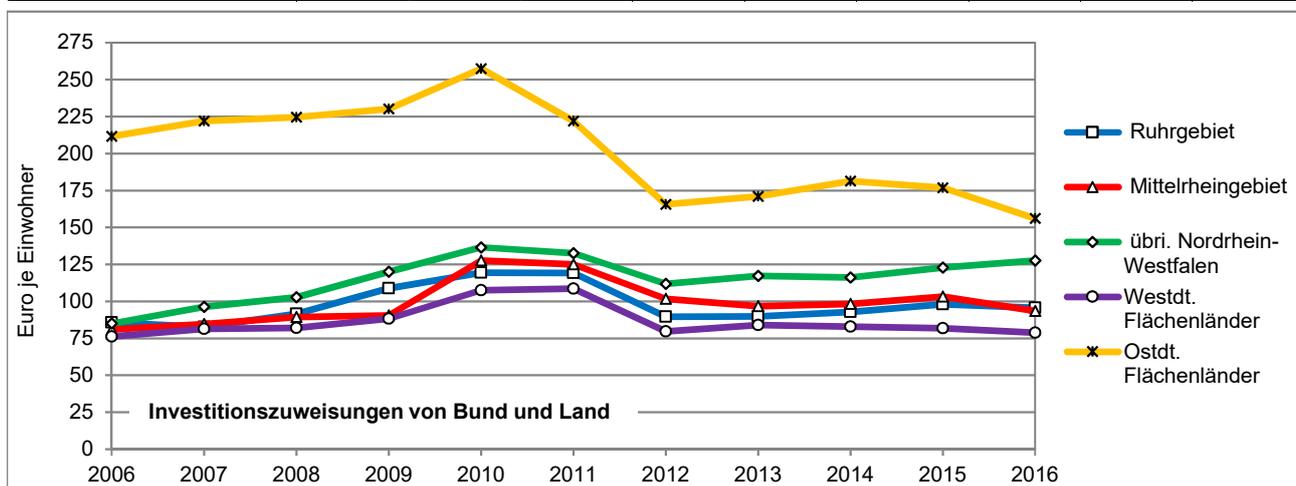
<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit Auszahlungen abzgl. Einzahlungen							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	75	72	55	229,7	39,5	1	3,9	- 53,1	- 4,3
Bergkamen	25	18	33	138,2	23,8	2	2,0	- 199,2	9,9
Bönen	75	- 7	- 34	- 141,4	- 24,3	- 1	- 1,9	- 169,8	30,2
Breckerfeld	105	19	- 20	- 81,3	- 14,0	- 0	- 1,7	- 56,1	n.i.
Castrop-Rauxel	81	- 59	- 50	- 208,3	- 35,8	- 4	- 2,6	- 4,0	- 2,9
Datteln	- 7	- 43	- 31	- 128,7	- 22,1	- 1	- 1,7	2 517,1	- 6,0
Dinslaken	30	45	199	830,4	142,7	14	13,6	22,9	27,5
Dorsten	5	40	- 30	- 126,1	- 21,7	- 2	- 1,7	84,3	n.i.
Ennepetal	- 4	- 3	- 57	- 235,6	- 40,5	- 2	- 3,8	- 9,5	65,4
Fröndenberg/Ruhr	21	- 79	3	12,5	2,1	0	0,2	- 105,3	n.i.
Gevelsberg	60	100	6	24,6	4,2	0	0,4	- 122,8	- 37,7
Gladbeck	24	- 1	- 16	- 64,6	- 11,1	- 1	- 0,9	- 16,6	59,5
Haltern am See	- 31	- 92	- 96	- 400,9	- 68,9	- 4	- 6,6	66,3	1,0
Hammerkeln	32	- 69	- 82	- 341,5	- 58,7	- 2	- 6,6	9,9	2,5
Hattingen	100	15	6	23,8	4,1	0	0,3	- 312,3	- 14,7
Herdecke	61	- 31	9	35,5	6,1	0	0,6	- 77,3	n.i.
Herten	4	111	121	503,4	86,5	7	6,2	28,5	1,2
Holzwickede	164	- 14	123	510,8	87,8	2	7,7	-10 025,0	n.i.
Hünxe	12	- 96	136	567,5	97,5	2	10,6	- 249,7	n.i.
Kamen	88	44	- 34	- 142,8	- 24,5	- 1	- 2,3	- 243,3	n.i.
Kamp-Lintfort	32	76	13	53,1	9,1	0	0,8	- 164,7	- 26,1
Lünen	- 27	- 5	- 49	- 205,1	- 35,2	- 4	- 2,8	186,2	45,2
Marl	- 11	73	- 34	- 142,6	- 24,5	- 3	- 1,4	125,0	n.i.
Moers	103	118	16	68,3	11,7	2	1,0	- 68,2	- 28,3
Neukirchen-Vluyn	- 1	16	213	887,6	152,5	6	16,9	197,0	53,0
Oer-Erkenschwick	- 54	- 20	- 3	- 13,5	- 2,3	- 0	- 0,2	- 182,4	- 25,9
Recklinghausen	117	73	144	598,5	102,8	16	7,3	437,5	11,3
Rheinberg	99	28	47	197,0	33,8	1	3,9	0,9	9,3
Schermbeck	1	- 87	- 82	- 339,8	- 58,4	- 1	- 6,7	- 15,8	- 0,9
Schwelm	27	- 6	- 54	- 223,6	- 38,4	- 2	- 2,9	- 6,4	43,4
Schwerte	- 12	- 49	- 1	- 6,2	- 1,1	- 0	- 0,1	- 107,1	- 44,4
Selm	- 24	- 57	39	161,1	27,7	1	2,5	- 234,2	n.i.
Sonsbeck	- 23	- 18	- 72	- 300,2	- 51,6	- 1	- 7,0	- 61,9	26,8
Sprockhövel	- 54	- 14	- 15	- 63,2	- 10,9	- 0	- 1,0	107,4	1,2
Unna	19	- 33	- 45	- 188,9	- 32,5	- 3	- 2,7	4,1	3,2
Voerde (Niederrhein)	- 27	7	- 16	- 67,3	- 11,6	- 1	- 1,2	12,7	n.i.
Waltrop	- 12	33	- 116	- 483,6	- 83,1	- 3	- 7,3	131,4	n.i.
Werne	93	- 46	- 72	- 297,9	- 51,2	- 2	- 6,0	325,5	7,6
Wesel	130	- 7	17	69,1	11,9	1	1,0	- 241,0	n.i.
Wetter (Ruhr)	121	- 29	- 29	- 119,2	- 20,5	- 1	- 2,1	- 121,2	- 0,6
Witten	24	- 49	- 8	- 35,4	- 6,1	- 1	- 0,4	- 69,2	- 25,4
Xanten	8	88	51	212,6	36,5	1	4,6	- 66,6	- 8,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2	- 1	- 10	- 41,5	- 7,1	- 3	- 12,9	171,5	44,8
Kreis Recklinghausen (V)	40	- 9	- 14	- 59,1	- 10,2	- 9	- 37,9	111,6	8,2
Kreis Unna (V)	10	- 7	- 0	- 0,3	- 0,1	- 0	- 0,1	- 101,3	- 54,2
Kreis Wesel (V)	13	- 10	- 2	- 9,9	- 1,7	- 1	- 2,4	- 76,2	- 21,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2006 bis 2016</b>										
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2016 zu		durchschnittlicher Investitionstätigkeits-saldo		Investitions-tätigkeits-saldo	Investitionstätigkeit 2016				
	2011	2006	2011/2016			2016		Einzahlungen		Auszahlungen
	%		Euro je Einwohner	NW = 100		in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	- 4,3	- 2,8	68	907,9	2,4	160	127,7	215	144,1	
Bergkamen	10,6	2,5	- 12	- 163,1	1,3	75	60,4	109	73,0	
Bönen	30,6	- 193,1	- 10	- 129,1	- 1,3	109	87,0	75	50,2	
Breckerfeld	n.i.	- 185,8	- 30	- 403,2	- 1,0	132	105,8	113	75,6	
Castrop-Rauxel	- 2,7	- 195,7	- 39	- 524,5	- 1,9	81	65,1	31	21,0	
Datteln	- 5,5	14,9	- 7	- 99,8	- 1,1	91	72,5	60	40,1	
Dinslaken	28,0	18,7	120	1 605,4	7,2	107	85,4	306	205,5	
Dorsten	n.i.	- 218,0	- 16	- 207,8	- 1,1	92	73,5	62	41,3	
Ennepetal	65,9	27,3	- 33	- 447,0	- 1,9	96	77,2	40	26,8	
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	- 16,4	- 51	- 679,5	0,2	78	62,7	81	54,6	
Gevelsberg	- 37,6	- 19,0	33	440,9	0,2	109	87,1	115	77,1	
Gladbeck	59,6	- 196,0	- 0	- 5,7	- 0,5	95	76,1	80	53,4	
Haltern am See	0,8	10,8	- 63	- 838,7	- 3,6	196	156,5	99	66,7	
Hamminkeln	2,9	- 209,0	- 73	- 979,6	- 4,8	95	76,2	13	8,8	
Hattingen	- 14,5	- 22,9	22	289,7	0,2	74	59,0	79	53,3	
Herdecke	n.i.	- 16,4	27	361,5	0,4	102	81,7	111	74,2	
Herten	1,4	36,8	80	1 069,6	4,1	88	70,8	209	140,5	
Holzwickede	n.i.	- 2,6	9	117,4	5,5	94	75,5	217	145,7	
Hünxe	n.i.	24,5	- 48	- 637,4	6,9	129	103,5	266	178,3	
Kamen	n.i.	- 191,7	16	211,5	- 1,4	82	66,0	48	32,3	
Kamp-Lintfort	- 25,8	- 8,1	20	265,6	0,5	203	162,2	215	144,6	
Lünen	45,6	5,5	- 18	- 234,4	- 1,8	98	78,4	49	32,7	
Marl	n.i.	11,2	2	24,5	- 1,0	83	66,2	48	32,5	
Moers	- 28,1	- 15,4	84	1 122,8	0,7	71	57,2	88	59,0	
Neukirchen-Vluyn	53,4	- 267,3	93	1 239,1	10,3	72	58,0	286	191,8	
Oer-Erkenschwick	- 26,4	- 22,6	- 20	- 270,4	- 0,1	60	48,3	57	38,3	
Recklinghausen	11,9	1,9	45	604,6	4,7	86	68,7	230	154,1	
Rheinberg	9,3	- 6,5	58	778,3	2,1	126	101,1	174	116,5	
Schermbeck	- 1,0	- 256,5	- 92	- 1 234,4	- 4,2	123	98,4	41	27,7	
Schwelm	43,6	- 206,4	- 29	- 393,0	- 1,9	75	60,1	21	14,3	
Schwerte	- 44,1	- 17,5	- 12	- 154,0	- 0,1	104	83,2	102	68,7	
Selm	n.i.	- 204,3	9	114,6	1,3	92	73,8	131	87,8	
Sonsbeck	26,5	11,2	- 77	- 1 023,5	- 4,1	162	129,6	90	60,3	
Sprockhövel	1,5	- 10,9	- 9	- 118,6	- 0,6	70	56,3	55	37,0	
Unna	5,6	- 208,4	- 33	- 434,5	- 1,8	97	77,4	51	34,4	
Voerde (Niederrhein)	n.i.	- 4,5	- 22	- 290,2	- 0,7	88	70,7	72	48,4	
Waltrop	n.i.	22,7	- 43	- 569,1	- 4,6	192	154,0	76	51,2	
Werne	7,5	- 197,7	- 50	- 671,7	- 3,0	130	104,3	59	39,4	
Wesel	n.i.	- 17,1	1	12,5	0,6	103	82,2	119	80,1	
Wetter (Ruhr)	- 0,4	- 187,7	16	210,3	- 1,4	107	85,6	78	52,6	
Witten	- 25,3	- 191,0	- 24	- 319,6	- 0,3	71	56,6	62	41,8	
Xanten	- 8,6	18,0	78	1 039,6	2,4	137	109,5	188	126,1	
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	45,3	- 215,4	- 2	- 32,8	- 0,9	12	9,7	2	1,5	
Kreis Recklinghausen (V)	8,5	- 191,0	- 8	- 111,9	- 1,2	20	15,8	6	3,7	
Kreis Unna (V)	- 53,5	- 163,6	4	46,9	- 0,0	11	8,9	11	7,4	
Kreis Wesel (V)	- 21,3	- 185,7	- 7	- 98,9	- 0,2	17	13,7	15	9,9	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

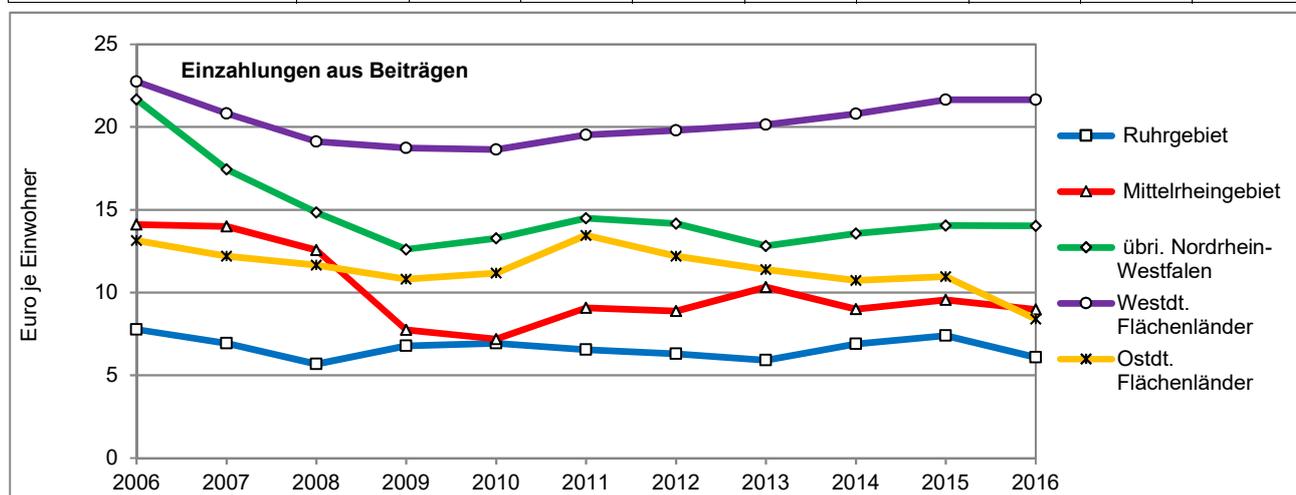
<b>Anhang 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Invest	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	86	119	96	89,2	104,4	489	77,9	- 1,4	- 6,8
kreisfreie Städte	89	121	92	86,1	100,8	306	72,9	- 3,5	- 11,1
Kreise	78	115	101	94,3	110,4	182	87,3	3,1	5,5
Mittelrheingebiet	81	125	93	87,2	102,0	546	57,3	- 8,3	- 49,2
Rheinische Städte	90	140	93	86,7	101,5	246	51,5	- 23,9	- 77,4
Bergische Städte	91	127	113	105,0	123,0	70	114,8	20,4	11,8
Kreise	70	110	89	83,4	97,6	230	55,6	7,7	16,4
übri. Nordrhein-Westfalen	85	133	128	119,0	139,3	882	81,6	4,9	41,5
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	83	129	112	104,4	122,2	1 428	70,2	- 0,5	- 7,7
Nordrhein-Westfalen	84	126	107	100,0	117,1	1 916	72,0	- 0,7	- 13,3
Landschaftsverbände	2	4	6	5,4	6,3	103	337,8	70,3	42,6
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,2	0,3	1	-	- 47,4	- 1,2
Nordrhein-Westfalen	86	130	113	105,5	123,5	2 021	75,0	1,4	28,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	76	109	79	73,6	86,1	5 025	29,2	- 5,2	- 277,6
Ostdt. Flächenländer	212	222	156	145,6	170,4	1 962	71,1	- 12,0	- 267,0
Flächenländer insgesamt	100	128	92	85,4	100,0	6 987	35,0	- 5,2	- 379,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	99	107	88	82,6	96,6	32	41,8	- 24,6	- 10,5
Bottrop	114	155	81	75,9	88,8	10	57,4	- 11,6	- 1,3
Dortmund	120	88	105	97,8	114,5	61	80,2	9,1	5,1
Duisburg	73	103	95	88,8	104,0	47	156,0	- 18,0	- 10,4
Essen	103	110	79	73,8	86,4	46	65,1	3,6	1,6
Gelsenkirchen	63	186	86	80,2	93,9	23	80,9	- 7,3	- 1,8
Hagen	79	114	85	78,9	92,3	16	92,5	- 16,3	- 3,1
Hamm	98	215	129	120,1	140,6	23	108,2	34,9	6,0
Herne	69	138	93	86,5	101,2	15	103,2	0,4	0,1
Mülheim an der Ruhr	56	124	98	91,5	107,1	17	34,5	23,9	3,2
Oberhausen	49	126	78	72,9	85,4	17	84,8	- 0,5	- 0,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	58	102	88	81,7	95,7	28	121,3	4,1	1,1
Recklinghausen	82	113	105	98,3	115,0	65	93,7	5,0	3,1
Unna	77	125	95	88,6	103,7	37	105,3	1,3	0,5
Wesel	87	117	110	102,8	120,3	51	63,6	1,7	0,8



<b>Anhang 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Invest	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	82	130	108	100,9	118,1	1	50,4	1,7	0,0
Bergkamen	63	55	74	69,3	81,1	4	68,3	- 9,8	- 0,4
Bönen	50	67	99	92,2	108,0	2	132,4	39,1	0,5
Breckerfeld	82	141	123	115,1	134,7	1	109,5	29,5	0,2
Castrop-Rauxel	64	113	76	70,5	82,5	6	241,4	- 3,9	- 0,2
Datteln	80	79	65	61,1	71,5	2	109,8	- 20,8	- 0,6
Dinslaken	106	123	100	93,5	109,4	7	32,7	- 33,8	- 3,5
Dorsten	50	73	88	81,9	95,9	7	142,7	- 20,2	- 1,7
Ennepetal	41	61	83	77,1	90,3	2	207,5	23,5	0,5
Fröndenberg/Ruhr	49	116	78	73,0	85,5	2	96,3	1,5	0,0
Gevelsberg	51	88	84	78,0	91,3	3	72,9	23,3	0,5
Gladbeck	53	116	89	83,4	97,6	7	112,3	14,2	0,8
Haltern am See	86	127	167	155,7	182,3	6	168,1	64,3	2,5
Hamminkeln	54	97	90	84,0	98,3	2	684,1	3,9	0,1
Hattingen	57	81	73	68,4	80,1	4	92,3	6,8	0,3
Herdecke	71	81	98	91,3	106,9	2	88,5	19,0	0,4
Herten	94	108	88	82,2	96,2	5	42,1	20,6	0,9
Holzwickede	39	93	74	68,9	80,7	1	34,0	22,5	0,2
Hünxe	52	77	107	99,9	117,0	1	40,3	5,9	0,1
Kamen	63	104	75	70,3	82,3	3	156,6	17,4	0,5
Kamp-Lintfort	74	68	168	156,8	183,5	6	78,0	35,0	1,6
Lünen	62	147	93	86,9	101,7	8	191,0	16,3	1,1
Marl	72	68	81	75,2	88,0	7	166,5	- 8,4	- 0,6
Moers	67	157	69	64,5	75,6	7	78,8	- 6,9	- 0,5
Neukirchen-Vluyn	42	59	69	64,6	75,6	2	24,2	10,8	0,2
Oer-Erkenschwick	88	78	60	55,9	65,4	2	105,0	- 21,8	- 0,5
Recklinghausen	87	122	75	69,8	81,7	9	32,6	- 15,4	- 1,6
Rheinberg	63	99	86	80,2	93,8	3	49,5	28,0	0,6
Schermbeck	71	85	119	110,8	129,7	2	287,8	12,4	0,2
Schwelm	38	53	59	54,7	64,0	2	275,0	- 4,2	- 0,1
Schwerte	92	119	86	80,1	93,8	4	83,9	6,8	0,3
Selm	56	63	91	84,7	99,1	2	69,4	25,6	0,5
Sonsbeck	57	74	118	110,4	129,2	1	131,7	30,8	0,2
Sprockhövel	37	54	61	57,1	66,9	2	111,1	15,9	0,2
Unna	79	68	89	82,6	96,7	5	172,8	12,8	0,6
Voerde (Niederrhein)	109	40	80	74,6	87,3	3	110,9	- 6,1	- 0,2
Waltrop	60	69	104	96,7	113,2	3	135,9	48,3	1,0
Werne	62	80	70	64,9	76,0	2	118,4	1,3	0,0
Wesel	71	71	79	73,4	85,9	5	65,9	- 2,0	- 0,1
Wetter (Ruhr)	73	95	103	96,5	113,0	3	132,0	57,4	1,0
Witten	44	123	63	58,7	68,7	6	101,1	- 29,4	- 2,5
Xanten	123	83	118	109,7	128,5	3	62,6	34,4	0,6
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	7	12	12	11,3	13,2	4	560,1	19,4	0,6
Kreis Recklinghausen (V)	10	14	19	17,9	21,0	12	344,1	34,9	3,1
Kreis Unna (V)	11	28	11	10,2	11,9	4	99,1	- 39,8	- 2,9
Kreis Wesel (V)	10	16	17	16,0	18,7	8	115,7	22,5	1,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

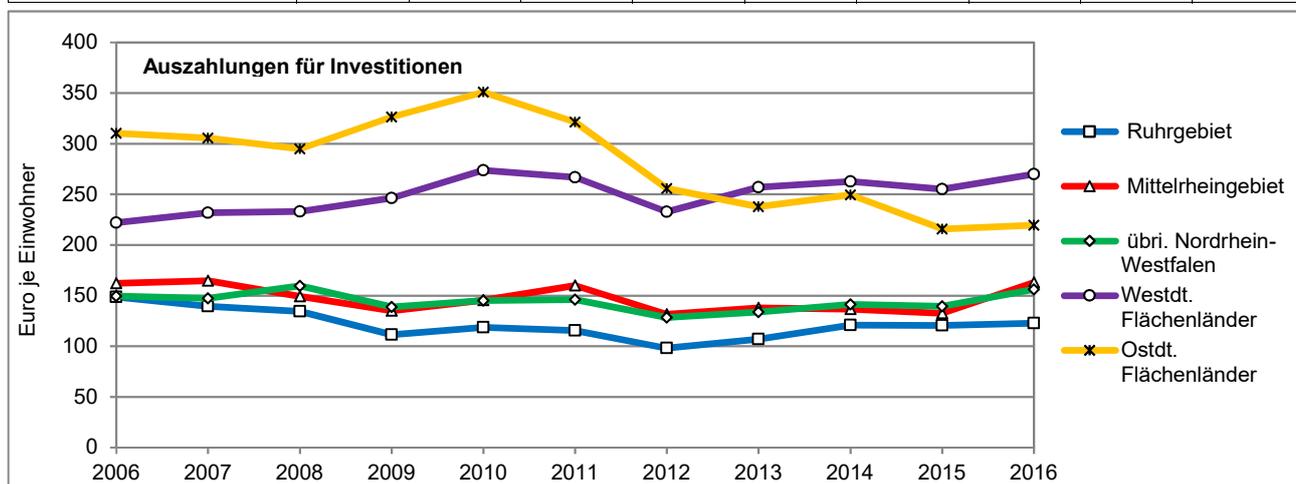
Anhang 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Beiträgen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	8	7	6	60,3	31,3	31	0,2	- 16,6	- 6,2
kreisfreie Städte	6	5	5	51,9	26,9	17	0,2	- 10,1	- 2,0
Kreise	12	10	8	75,9	39,4	14	0,2	- 23,7	- 4,3
Mittelrheingebiet	14	9	9	88,8	46,1	52	0,3	- 5,0	- 2,7
Rheinische Städte	13	9	11	106,8	55,4	29	0,3	2,8	0,8
Bergische Städte	5	4	4	41,0	21,3	3	0,1	- 4,6	- 0,1
Kreise	18	10	8	81,8	42,4	21	0,2	- 13,8	- 3,4
übri. Nordrhein-Westfalen	22	14	14	138,9	72,1	97	0,4	0,9	0,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	18	12	12	115,9	60,2	149	0,3	- 1,3	- 1,9
Nordrhein-Westfalen	15	10	10	100,0	51,9	181	0,3	- 4,3	- 8,2
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	15	10	10	100,0	51,9	181	0,3	- 4,3	- 8,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	23	20	22	214,3	111,2	1 380	0,6	- 0,3	- 4,3
Ostdt. Flächenländer	13	13	8	83,2	43,1	106	0,3	- 25,8	- 36,6
Flächenländer insgesamt	21	18	19	192,7	100,0	1 486	0,5	- 1,1	- 16,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	5	2	4	41,6	21,6	2	0,1	- 39,0	- 1,0
Bottrop	11	3	4	39,4	20,4	0	0,1	- 4,7	- 0,0
Dortmund	3	2	3	30,8	16,0	2	0,1	- 12,9	- 0,3
Duisburg	3	5	7	70,1	36,4	4	0,2	34,7	0,9
Essen	7	4	4	38,2	19,8	2	0,1	- 15,3	- 0,4
Gelsenkirchen	4	4	3	30,0	15,6	1	0,1	45,5	0,2
Hagen	3	1	1	8,6	4,5	0	0,0	8,5	0,0
Hamm	15	12	15	147,9	76,8	3	0,5	13,1	0,3
Herne	1	4	5	48,7	25,3	1	0,2	- 36,1	- 0,4
Mülheim an der Ruhr	6	8	9	84,9	44,0	1	0,2	- 15,4	- 0,3
Oberhausen	12	10	9	89,5	46,4	2	0,3	- 35,6	- 1,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	7	7	72,0	37,4	2	0,2	- 14,4	- 0,4
Recklinghausen	7	12	5	47,8	24,8	3	0,1	- 8,6	- 0,3
Unna	7	5	7	71,6	37,1	3	0,2	20,7	0,5
Wesel	24	14	12	119,8	62,2	6	0,3	- 42,2	- 4,1



<b>Anhang 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Beiträgen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	139	44	46	453,2	235,2	1	2,0	- 30,1	- 0,3
Bergkamen	3	4	0	0,6	0,3	0	0,0	- 96,6	- 0,1
Bönen	5	11	10	96,0	49,8	0	0,4	30,7	0,0
Breckerfeld	30	1	9	87,5	45,4	0	0,4	- 11,2	- 0,0
Castrop-Rauxel	1	10	3	30,3	15,7	0	0,1	3,5	0,0
Datteln	9	7	2	23,9	12,4	0	0,1	- 60,4	- 0,1
Dinslaken	19	8	3	25,8	13,4	0	0,1	- 28,4	- 0,1
Dorsten	7	3	3	32,9	17,1	0	0,1	- 3,3	- 0,0
Ennepetal	8	10	12	116,7	60,6	0	0,4	- 30,0	- 0,2
Fröndenberg/Ruhr	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Gevelsberg	10	9	22	218,2	113,2	1	0,8	- 12,7	- 0,1
Gladbeck	9	3	2	20,6	10,7	0	0,1	- 59,6	- 0,2
Haltern am See	18	102	27	269,0	139,6	1	1,0	14,9	0,1
Hamminkeln	23	32	2	17,9	9,3	0	0,1	- 86,3	- 0,3
Hattingen	1	-	0	1,6	0,8	0	0,0	- 84,8	- 0,0
Herdecke	3	12	4	37,5	19,5	0	0,2	- 85,6	- 0,5
Herten	-	-	0	2,8	1,4	0	0,0	- 74,5	- 0,1
Holzwickede	0	0	5	46,4	24,1	0	0,2	59,1	0,0
Hünxe	29	29	22	219,4	113,9	0	1,1	-	0,3
Kamen	14	3	2	20,5	10,6	0	0,1	7 553,9	0,1
Kamp-Lintfort	15	12	31	308,6	160,1	1	1,1	- 15,3	- 0,2
Lünen	7	-	4	35,9	18,7	0	0,1	- 51,0	- 0,3
Marl	0	-	-	-	-	0	0,0	- 64,5	- 0,0
Moers	18	8	1	11,1	5,8	0	0,0	- 84,4	- 0,6
Neukirchen-Vluyn	23	15	3	28,3	14,7	0	0,1	1 134,7	0,1
Oer-Erkenschwick	11	9	0	4,1	2,1	0	0,0	- 87,4	- 0,1
Recklinghausen	16	17	10	103,3	53,6	1	0,3	12,2	0,1
Rheinberg	34	7	39	385,0	199,8	1	1,7	- 29,9	- 0,5
Schermbeck	5	29	4	38,7	20,1	0	0,2	- 86,8	- 0,4
Schwelm	12	8	12	117,1	60,8	0	0,4	62,0	0,1
Schwerte	3	12	2	19,8	10,3	0	0,1	244,1	0,1
Selm	8	17	1	13,3	6,9	0	0,0	- 94,0	- 0,5
Sonsbeck	11	48	17	167,1	86,7	0	1,0	- 47,2	- 0,1
Sprockhövel	34	22	0	2,2	1,1	0	0,0	- 83,6	- 0,0
Unna	8	5	6	63,7	33,0	0	0,3	- 44,8	- 0,3
Voerde (Niederrhein)	15	2	7	73,7	38,2	0	0,3	- 62,6	- 0,5
Waltrop	-	1	0	4,5	2,3	0	0,0	- 77,3	- 0,0
Werne	23	9	57	559,6	290,4	2	2,4	861,4	1,5
Wesel	33	25	17	165,2	85,8	1	0,6	- 53,8	- 1,2
Wetter (Ruhr)	2	12	3	30,1	15,6	0	0,1	137,5	0,0
Witten	7	3	8	74,8	38,8	1	0,2	59,4	0,3
Xanten	2	-	19	189,8	98,5	0	0,9	130,4	0,2
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen (V)	0	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna (V)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel (V)	0	-	-	-	-	-	-	-	- 0,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

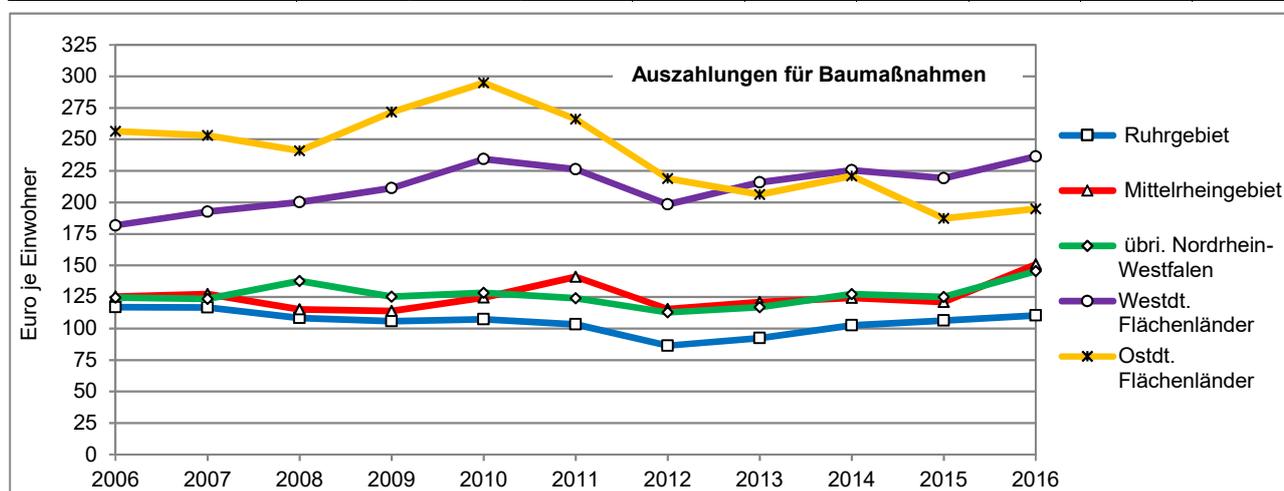
<b>Anhang 46: Auszahlungen für Investitionen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Investitionen - Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte - (ohne Grundstücks- und Immobilientransfers)							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	148	116	123	82,5	46,9	628	3,3	2,9	17,9
kreisfreie Städte	145	102	127	85,0	48,4	420	3,4	1,7	7,1
Kreise	152	138	116	77,8	44,3	208	3,1	5,5	10,8
Mittelrheingebiet	162	160	163	109,5	62,3	953	4,5	24,6	187,9
Rheinische Städte	197	202	180	121,1	68,9	478	4,8	18,0	73,0
Bergische Städte	154	78	98	65,9	37,5	61	2,9	1,5	0,9
Kreise	130	137	161	108,0	61,5	414	4,5	37,9	114,0
übri. Nordrhein-Westfalen	150	146	156	105,0	59,8	1 080	4,5	13,1	124,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	155	152	159	107,0	60,9	2 034	4,5	18,2	312,9
Nordrhein-Westfalen	153	142	149	100,0	56,9	2 662	4,1	14,2	330,7
Landschaftsverbände	6	2	2	1,1	0,7	31	0,4	116,2	16,4
Regionalverband Ruhr	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	159	143	151	101,1	57,6	2 693	3,8	14,8	347,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	222	267	270	181,2	103,2	17 205	7,3	7,0	1 127,4
Ostdt. Flächenländer	310	321	219	147,3	83,9	2 759	7,2	1,4	38,3
Flächenländer insgesamt	237	276	262	175,7	100,0	19 964	7,3	6,3	1 187,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	192	69	211	142,0	80,8	77	6,1	13,5	9,2
Bottrop	162	96	142	95,1	54,1	17	4,6	39,5	4,7
Dortmund	119	100	131	87,8	50,0	77	3,4	19,8	12,6
Duisburg	82	50	61	41,0	23,3	30	1,9	1,9	0,6
Essen	230	116	121	81,6	46,4	71	2,7	- 25,6	- 24,4
Gelsenkirchen	60	175	106	71,4	40,7	28	3,0	30,9	6,6
Hagen	120	78	91	61,4	34,9	17	2,7	5,3	0,9
Hamm	209	210	119	79,9	45,5	21	3,6	- 2,7	- 0,6
Herne	94	123	90	60,3	34,3	14	2,8	23,7	2,7
Mülheim an der Ruhr	120	71	284	190,7	108,6	48	6,8	38,9	13,5
Oberhausen	172	102	92	61,9	35,2	19	2,5	- 48,9	- 18,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	117	102	72	48,5	27,6	23	1,9	- 12,4	- 3,3
Recklinghausen	166	152	112	75,5	43,0	69	2,9	15,5	9,3
Unna	122	115	90	60,5	34,5	36	2,5	- 3,1	- 1,1
Wesel	183	164	173	116,3	66,2	80	4,9	8,0	6,0



<b>Anhang 46: Auszahlungen für Investitionen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Investitionen - Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte - (ohne Grundstücks- und Immobilientransfers)							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	300	247	215	144,1	82,1	3	8,0	- 25,9	- 1,0
Bergkamen	96	77	109	73,0	41,6	5	3,6	111,5	2,8
Bönen	129	71	75	50,2	28,6	1	3,3	- 41,3	- 1,0
Breckerfeld	218	162	113	75,6	43,1	1	5,8	85,0	0,5
Castrop-Rauxel	153	76	31	21,0	12,0	2	1,3	0,9	0,0
Datteln	83	46	60	40,1	22,8	2	2,3	- 35,4	- 1,1
Dinslaken	159	179	306	205,5	117,0	21	10,8	- 8,2	- 1,9
Dorsten	81	126	62	41,3	23,5	5	2,5	- 39,9	- 3,1
Ennepetal	54	69	40	26,8	15,2	1	1,1	70,8	0,5
Fröndenberg/Ruhr	72	37	81	54,6	31,1	2	4,4	295,8	1,3
Gevelsberg	120	198	115	77,1	43,9	4	4,2	66,7	1,4
Gladbeck	94	119	80	53,4	30,4	6	2,6	21,9	1,1
Haltern am See	77	139	99	66,7	37,9	4	4,1	44,9	1,2
Hamminkeln	109	61	13	8,8	5,0	0	0,8	- 47,8	- 0,3
Hattingen	160	101	79	53,3	30,4	4	3,1	17,6	0,7
Herdecke	142	65	111	74,2	42,3	3	5,0	- 24,7	- 0,8
Herten	103	232	209	140,5	80,0	13	7,4	22,5	2,4
Holzwickede	203	82	217	145,7	82,9	4	8,9	185,1	2,4
Hünxe	94	10	266	178,3	101,5	4	12,5	2 505,2	3,5
Kamen	170	155	48	32,3	18,4	2	1,8	- 46,1	- 1,8
Kamp-Lintfort	121	187	215	144,6	82,3	8	7,1	52,1	2,8
Lünen	42	143	49	32,7	18,6	4	1,8	- 31,8	- 2,0
Marl	70	144	48	32,5	18,5	4	1,9	- 34,5	- 2,1
Moers	192	284	88	59,0	33,6	9	4,2	- 34,4	- 4,8
Neukirchen-Vluyn	66	100	286	191,8	109,2	8	12,4	112,1	4,1
Oer-Erkenschwick	45	66	57	38,3	21,8	2	2,5	- 31,8	- 0,8
Recklinghausen	225	214	230	154,1	87,8	26	7,7	82,2	11,8
Rheinberg	196	135	174	116,5	66,3	5	7,3	2,1	0,1
Schermbeck	76	28	41	27,7	15,8	1	2,1	7,2	0,0
Schwelm	80	56	21	14,3	8,2	1	0,9	78,4	0,3
Schwerte	83	83	102	68,7	39,1	5	4,3	0,4	0,0
Selm	40	23	131	87,8	50,0	3	5,0	98,8	1,7
Sonsbeck	45	120	90	60,3	34,3	1	4,4	108,7	0,4
Sprockhövel	17	64	55	37,0	21,1	1	2,4	- 1,8	- 0,0
Unna	106	45	51	34,4	19,6	3	2,0	7,6	0,2
Voerde (Niederrhein)	97	56	72	48,4	27,6	3	3,3	- 20,8	- 0,7
Waltrop	57	207	76	51,2	29,2	2	3,2	150,3	1,3
Werne	179	56	59	39,4	22,5	2	2,3	1,7	0,0
Wesel	239	91	119	80,1	45,6	7	4,6	9,5	0,6
Wetter (Ruhr)	197	78	78	52,6	29,9	2	3,6	- 62,1	- 3,6
Witten	80	78	62	41,8	23,8	6	2,3	- 11,7	- 0,8
Xanten	161	172	188	126,1	71,8	4	8,4	- 24,5	- 1,3
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	9	11	2	1,5	0,8	1	0,2	- 66,9	- 1,4
Kreis Recklinghausen (V)	50	6	6	3,7	2,1	3	0,5	- 28,0	- 1,3
Kreis Unna (V)	22	27	11	7,4	4,2	4	1,0	- 52,7	- 4,9
Kreis Wesel (V)	23	6	15	9,9	5,7	7	1,3	174,4	4,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

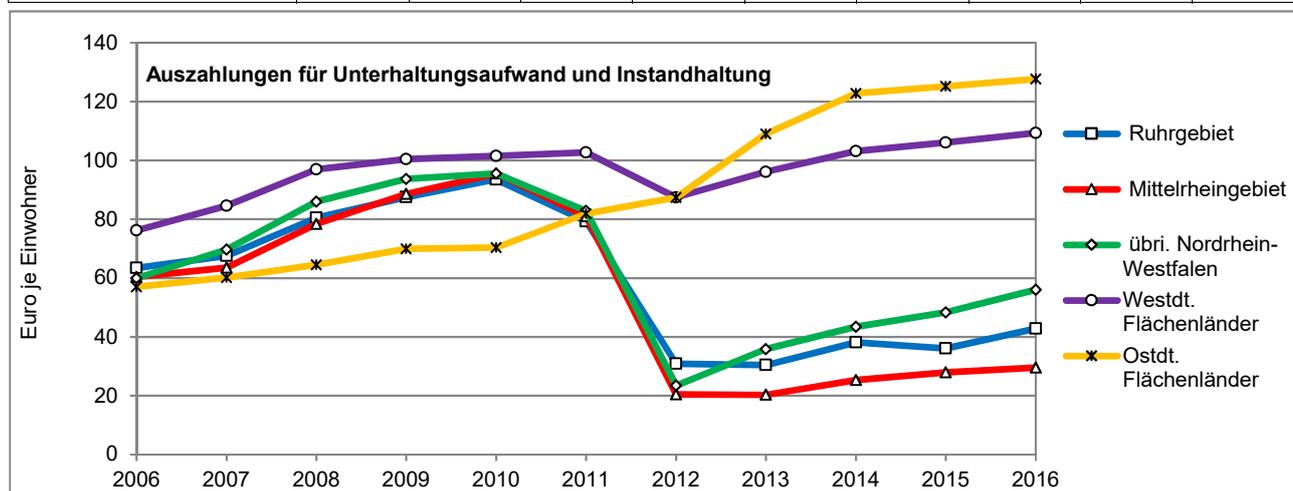
<b>Anhang 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen Baumaßnahmen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	117	103	110	80,4	48,0	565	3,0	4,8	25,8
kreisfreie Städte	111	90	113	82,5	49,3	375	3,0	5,5	19,5
Kreise	126	125	105	76,7	45,8	189	2,8	3,4	6,3
Mittelrheingebiet	125	141	151	110,0	65,7	882	4,2	26,3	184,0
Rheinische Städte	148	174	162	118,2	70,6	430	4,3	17,5	64,2
Bergische Städte	111	63	96	69,7	41,6	59	2,9	1,9	1,1
Kreise	107	126	153	111,2	66,4	393	4,3	43,3	118,7
übri. Nordrhein-Westfalen	125	124	145	106,0	63,3	1 005	4,2	17,4	149,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	125	132	148	107,8	64,4	1 887	4,2	21,4	333,0
Nordrhein-Westfalen	122	123	137	100,0	59,7	2 452	3,8	17,1	358,8
Landschaftsverbände	3	1	1	0,4	0,2	10	0,1	10,6	1,0
Regionalverband Ruhr	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	125	125	138	100,4	60,0	2 462	3,4	17,1	359,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	182	226	237	172,4	103,0	15 077	6,4	8,9	1 235,6
Ostdt. Flächenländer	256	266	195	142,1	84,9	2 451	6,4	3,8	89,9
Flächenländer insgesamt	195	233	230	167,4	100,0	17 528	6,4	8,4	1 361,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	146	69	211	154,2	92,1	77	6,1	14,9	10,0
Bottrop	144	81	137	99,9	59,7	16	4,4	38,2	4,4
Dortmund	117	100	74	53,8	32,1	43	1,9	- 7,7	- 3,6
Duisburg	63	40	58	42,2	25,2	29	1,8	11,6	3,0
Essen	117	64	112	81,7	48,8	65	2,5	- 0,7	- 0,5
Gelsenkirchen	55	175	106	77,5	46,3	28	3,0	33,9	7,1
Hagen	109	65	86	62,8	37,5	16	2,6	13,7	2,0
Hamm	178	206	109	79,6	47,5	20	3,3	- 5,5	- 1,1
Herne	81	123	84	61,5	36,7	13	2,6	33,8	3,3
Mülheim an der Ruhr	83	71	284	207,0	123,6	48	6,8	38,9	13,5
Oberhausen	162	102	92	67,2	40,1	19	2,5	- 48,9	- 18,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	92	93	70	50,7	30,3	23	1,9	- 12,5	- 3,2
Recklinghausen	138	140	98	71,3	42,6	60	2,5	10,0	5,5
Unna	103	92	84	61,2	36,6	33	2,3	- 0,6	- 0,2
Wesel	153	155	158	115,5	69,0	73	4,5	6,1	4,2



<b>Anhang 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen Baumaßnahmen							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	275	235	215	156,5	93,5	3	8,0	- 24,4	- 0,9
Bergkamen	86	77	107	77,7	46,4	5	3,5	125,4	2,9
Bönen	103	71	75	54,4	32,5	1	3,3	- 41,3	- 1,0
Breckerfeld	198	162	112	81,6	48,7	1	5,7	85,7	0,5
Castrop-Rauxel	145	76	30	21,7	13,0	2	1,2	- 0,1	- 0,0
Datteln	69	46	60	43,5	26,0	2	2,3	- 32,7	- 1,0
Dinslaken	153	151	292	213,2	127,3	20	10,3	- 10,1	- 2,2
Dorsten	75	120	62	44,8	26,8	5	2,5	- 39,5	- 3,0
Ennepetal	39	7	11	7,9	4,7	0	0,3	345,4	0,2
Fröndenberg/Ruhr	62	36	81	59,3	35,4	2	4,4	297,6	1,3
Gevelsberg	114	198	115	83,7	50,0	4	4,2	66,7	1,4
Gladbeck	86	119	80	58,0	34,6	6	2,6	21,9	1,1
Haltern am See	63	107	88	64,1	38,3	3	3,6	54,5	1,2
Hamminkeln	99	60	11	8,2	4,9	0	0,7	- 55,1	- 0,4
Hattingen	139	101	79	57,9	34,6	4	3,1	17,6	0,7
Herdecke	133	65	111	80,6	48,1	3	5,0	- 24,7	- 0,8
Herten	97	231	94	68,6	41,0	6	3,3	- 24,8	- 1,9
Holzwickede	198	82	217	158,2	94,5	4	8,9	185,1	2,4
Hünxe	88	10	266	193,6	115,6	4	12,5	2 505,2	3,5
Kamen	164	155	48	35,1	20,9	2	1,8	- 46,1	- 1,8
Kamp-Lintfort	114	182	214	156,2	93,3	8	7,1	67,9	3,2
Lünen	36	53	46	33,2	19,8	4	1,7	- 29,0	- 1,6
Marl	29	135	47	34,3	20,5	4	1,8	- 30,0	- 1,7
Moers	132	284	88	64,0	38,2	9	4,2	- 33,8	- 4,7
Neukirchen-Vluyn	54	100	240	175,2	104,6	7	10,5	98,5	3,2
Oer-Erkenschwick	34	66	57	41,6	24,8	2	2,5	- 31,8	- 0,8
Recklinghausen	158	200	219	160,0	95,5	25	7,4	88,6	11,8
Rheinberg	188	120	144	105,2	62,8	5	6,0	7,9	0,3
Schermbeck	60	28	41	30,1	18,0	1	2,1	7,6	0,0
Schwelm	74	56	21	15,5	9,3	1	0,9	78,4	0,3
Schwerte	76	83	102	74,6	44,6	5	4,3	0,4	0,0
Selm	34	23	131	95,3	56,9	3	5,0	98,8	1,7
Sonsbeck	31	111	88	64,0	38,2	1	4,3	199,4	0,5
Sprockhövel	11	52	55	40,2	24,0	1	2,4	- 1,8	- 0,0
Unna	81	36	41	29,8	17,8	2	1,6	- 10,3	- 0,3
Voerde (Niederrhein)	88	24	32	23,0	13,8	1	1,5	- 57,7	- 1,6
Waltrop	51	109	76	55,6	33,2	2	3,2	150,3	1,3
Werne	158	56	15	10,6	6,3	0	0,6	- 24,0	- 0,1
Wesel	233	86	118	85,8	51,3	7	4,5	12,1	0,8
Wetter (Ruhr)	127	67	78	57,1	34,1	2	3,6	- 62,0	- 3,5
Witten	53	73	62	45,5	27,2	6	2,3	- 7,5	- 0,5
Xanten	118	169	186	135,6	81,0	4	8,3	- 25,2	- 1,4
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	6	11	2	1,6	0,9	1	0,2	- 66,9	- 1,4
Kreis Recklinghausen (V)	46	6	5	4,0	2,4	3	0,4	- 29,8	- 1,4
Kreis Unna (V)	15	25	11	7,8	4,6	4	1,0	- 47,0	- 3,7
Kreis Wesel (V)	15	6	10	7,6	4,5	5	0,9	309,6	3,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

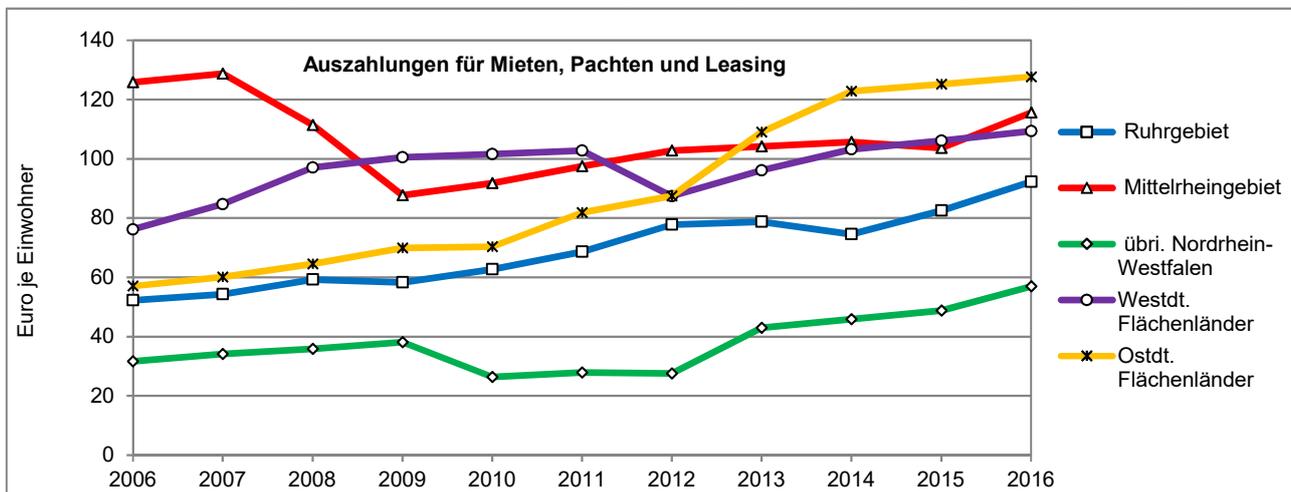
Anhang 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011		2016					
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	63	79	43	98,4	38,1	219	1,1	20,0	36,5
kreisfreie Städte	70	80	41	94,9	36,7	137	1,1	35,0	35,5
Kreise	52	77	44	102,1	39,5	80	1,2	- 0,7	- 0,6
Mittelrheingebiet	60	81	30	68,0	26,3	173	0,8	7,5	12,0
Rheinische Städte	70	88	16	37,4	14,5	43	0,4	- 5,4	- 2,5
Bergische Städte	29	56	25	58,3	22,6	16	0,8	0,2	0,0
Kreise	59	80	44	101,8	39,4	114	1,3	14,5	14,4
übr. Nordrhein-Westfalen	60	83	56	129,0	49,9	388	1,6	17,3	57,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	60	82	44	101,0	39,1	561	1,2	14,1	69,2
Nordrhein-Westfalen	61	81	43	100,0	38,7	777	1,2	15,5	104,0
Landschaftsverbände	1	1	1	2,4	0,9	19	0,3	40,9	5,4
Regionalverband Ruhr	0	0	0	1,0	0,4	2	3,1	296,7	1,6
Nordrhein-Westfalen	62	82	45	102,7	39,7	798	1,1	16,2	111,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	76	103	109	251,4	97,3	6 969	2,9	1,1	78,8
Ostdt. Flächenländer	57	82	128	293,7	113,7	1 606	4,2	- 0,8	- 12,4
Flächenländer insgesamt	73	99	112	258,4	100,0	8 575	3,1	3,9	318,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	72	99	60	137,5	53,2	22	1,7	6,8	1,4
Bottrop	72	96	14	33,2	12,8	2	0,5	11,4	0,2
Dortmund	101	82	116	266,4	103,1	68	3,0	14,6	8,7
Duisburg	11	54	9	20,8	8,0	5	0,3	11,5	0,5
Essen	41	77	27	61,6	23,8	16	0,6	48,6	5,1
Gelsenkirchen	222	116	4	8,1	3,1	1	0,1	16,9	0,1
Hagen	45	3	50	114,1	44,1	9	1,5	436,9	7,6
Hamm	60	117	4	9,2	3,6	1	0,1	- 13,7	- 0,1
Herne	64	54	79	180,7	69,9	12	2,4	3 272,2	11,9
Mülheim an der Ruhr	33	4	13	29,0	11,2	2	0,3	5,4	0,1
Oberhausen	64	175	0	0,1	0,0	0	0,0	- 3,6	- 0,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	54	97	94	216,0	83,6	31	2,5	11,3	3,1
Recklinghausen	69	101	40	90,9	35,2	24	1,0	- 3,1	- 0,8
Unna	43	87	26	59,2	22,9	10	0,7	- 16,6	- 2,0
Wesel	36	24	32	73,7	28,5	15	0,9	- 5,8	- 0,9



Anhang 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2006 bis 2016									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	23	4	17	39,4	15,3	0	0,6	- 48,3	- 0,2
Bergkamen	38	36	3	6,1	2,4	0	0,1	- 76,9	- 0,4
Bönen	63	114	89	205,5	79,5	2	4,0	8,9	0,1
Breckerfeld	36	39	12	27,9	10,8	0	0,6	20,4	0,0
Castrop-Rauxel	44	7	24	56,2	21,7	2	1,0	- 58,7	- 2,6
Datteln	68	136	6	14,8	5,7	0	0,2	- 92,2	- 2,6
Dinslaken	39	7	8	19,0	7,4	1	0,3	7,4	0,0
Dorsten	72	118	89	205,1	79,4	7	3,6	- 2,7	- 0,2
Ennepetal	41	203	244	560,2	216,8	7	6,8	109 879,8	7,3
Fröndenberg/Ruhr	54	73	82	189,1	73,2	2	4,5	21,8	0,3
Gevelsberg	20	14	15	33,4	12,9	0	0,5	83,9	0,2
Gladbeck	42	193	11	25,3	9,8	1	0,4	- 3,7	- 0,0
Haltern am See	32	84	10	23,3	9,0	0	0,4	37,1	0,1
Hamminkeln	27	6	3	7,1	2,7	0	0,2	- 34,5	- 0,0
Hattingen	40	77	64	147,8	57,2	4	2,5	12,4	0,4
Herdecke	113	160	9	20,0	7,7	0	0,4	- 5,2	- 0,0
Herten	127	166	3	7,4	2,9	0	0,1	10,8	0,0
Holzwickede	59	107	107	246,8	95,5	2	4,4	66,2	0,7
Hünxe	43	27	1	2,1	0,8	0	0,0	- 59,7	- 0,0
Kamen	66	80	16	36,3	14,1	1	0,6	- 3,1	- 0,0
Kamp-Lintfort	54	3	10	23,1	9,0	0	0,3	21,6	0,1
Lünen	21	43	15	34,7	13,4	1	0,6	6,5	0,1
Marl	14	58	35	79,4	30,7	3	1,3	- 16,9	- 0,6
Moers	11	4	9	21,3	8,3	1	0,4	- 4,3	- 0,0
Neukirchen-Vluyn	54	7	75	172,5	66,8	2	3,3	- 17,7	- 0,4
Oer-Erkenschwick	30	53	18	42,4	16,4	1	0,8	- 45,4	- 0,5
Recklinghausen	128	4	5	11,9	4,6	1	0,2	- 11,2	- 0,1
Rheinberg	40	20	10	23,4	9,1	0	0,4	- 72,0	- 0,8
Schermbeck	24	2	6	13,7	5,3	0	0,3	41,8	0,0
Schwelm	121	130	99	227,1	87,9	3	4,0	25,4	0,6
Schwerte	42	99	1	3,1	1,2	0	0,1	- 97,7	- 2,7
Selm	23	124	5	11,5	4,5	0	0,2	71,4	0,1
Sonsbeck	34	37	16	37,6	14,5	0	0,8	- 18,5	- 0,0
Sprockhövel	29	19	23	52,5	20,3	1	1,0	8,2	0,0
Unna	28	19	22	51,1	19,8	1	0,9	- 1,2	- 0,0
Voerde (Niederrhein)	48	6	3	7,3	2,8	0	0,1	- 33,3	- 0,1
Waltrop	11	21	55	126,1	48,8	2	2,3	75,2	0,7
Werne	48	18	12	27,8	10,8	0	0,5	448,2	0,3
Wesel	23	6	109	250,6	97,0	7	4,2	12,3	0,7
Wetter (Ruhr)	24	27	42	96,4	37,3	1	2,0	- 74,5	- 3,4
Witten	35	76	68	156,9	60,7	7	2,5	- 13,7	- 1,1
Xanten	31	10	5	12,2	4,7	0	0,2	22,4	0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	7	14	24	55,5	21,5	8	2,1	- 10,4	- 0,9
Kreis Recklinghausen (V)	4	21	14	32,0	12,4	9	1,1	136,0	5,0
Kreis Unna (V)	4	27	3	6,0	2,3	1	0,2	- 29,4	- 0,4
Kreis Wesel (V)	4	16	7	16,0	6,2	3	0,6	- 3,6	- 0,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

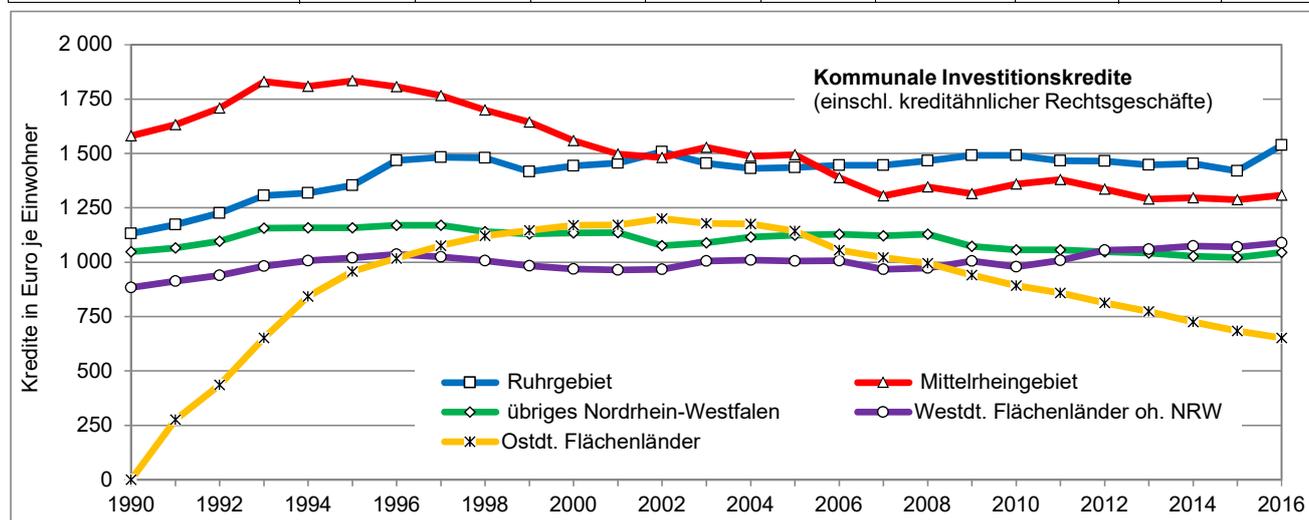
<b>Anhang 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	52	69	92	107,0	82,1	472	2,5	12,9	53,7
kreisfreie Städte	66	89	116	134,0	102,8	383	3,1	11,7	40,2
Kreise	28	32	49	56,8	43,5	88	1,3	17,7	13,2
Mittelrheingebiet	126	97	116	134,1	102,9	676	3,2	13,0	77,6
Rheinische Städte	182	139	152	176,5	135,4	403	4,1	10,7	39,1
Bergische Städte	247	131	151	174,8	134,2	93	4,5	6,9	6,0
Kreise	41	48	70	80,7	62,0	179	2,0	22,2	32,6
übri. Nordrhein-Westfalen	32	28	57	66,1	50,7	394	1,6	17,9	59,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	74	60	84	97,3	74,6	1 070	2,4	14,7	137,5
Nordrhein-Westfalen	68	62	86	100,0	76,7	1 541	2,4	14,1	190,9
Landschaftsverbände	2	3	3	4,0	3,1	61	0,9	-2,5	-1,6
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,2	0,1	1	1,0	73,2	0,3
Nordrhein-Westfalen	70	65	90	104,0	79,8	1 603	2,2	13,4	189,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	76	103	109	126,8	97,3	6 969	2,9	1,1	78,8
Ostdt. Flächenländer	57	82	128	148,2	113,7	1 606	4,2	-0,8	-12,4
Flächenländer insgesamt	73	99	112	130,3	100,0	8 575	3,1	3,9	318,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	23	28	70	81,6	62,6	26	2,0	95,9	12,6
Bottrop	8	15	21	24,2	18,6	2	0,7	13,7	0,3
Dortmund	29	47	75	87,5	67,1	44	1,9	12,2	4,8
Duisburg	177	341	396	459,2	352,3	197	12,2	8,0	14,6
Essen	42	46	53	61,2	47,0	31	1,2	12,1	3,3
Gelsenkirchen	39	46	58	66,9	51,3	15	1,6	32,2	3,7
Hagen	27	31	45	51,9	39,8	8	1,3	-45,8	-7,1
Hamm	22	34	49	56,3	43,2	9	1,5	30,5	2,0
Herne	125	135	168	194,4	149,1	26	5,2	10,9	2,6
Mülheim an der Ruhr	203	61	103	119,2	91,4	17	2,5	7,7	1,3
Oberhausen	30	27	33	38,1	29,2	7	0,9	48,0	2,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	31	54	68	79,2	60,8	22	1,8	14,9	2,9
Recklinghausen	17	19	31	35,6	27,3	19	0,8	30,6	4,4
Unna	38	39	66	76,3	58,5	26	1,8	0,4	0,1
Wesel	33	27	45	52,5	40,3	21	1,3	38,3	5,8



<b>Anhang 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing							Änderung der Absolutwerte 2016 zu 2015	
	2006	2011	2016						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	6	7	13	15,3	11,8	0	0,5	79,5	0,1
Bergkamen	23	18	31	35,7	27,4	1	1,0	23,3	0,3
Bönen	11	5	5	5,3	4,0	0	0,2	41,0	0,0
Breckerfeld	2	1	4	4,8	3,7	0	0,2	- 1,0	- 0,0
Castrop-Rauxel	12	13	15	17,0	13,0	1	0,6	34,6	0,3
Datteln	10	10	17	19,7	15,1	1	0,6	67,6	0,2
Dinslaken	19	16	13	14,8	11,4	1	0,4	- 7,5	- 0,1
Dorsten	9	9	10	11,4	8,7	1	0,4	- 13,6	- 0,1
Ennepetal	5	238	256	296,8	227,7	8	7,1	0,3	0,0
Fröndenberg/Ruhr	5	5	6	7,1	5,4	0	0,3	44,4	0,0
Gevelsberg	5	11	21	24,0	18,4	1	0,8	49,1	0,2
Gladbeck	29	23	40	46,3	35,6	3	1,3	86,1	1,4
Haltern am See	19	18	31	35,6	27,3	1	1,3	55,0	0,4
Hamminkeln	15	65	267	309,7	237,6	7	16,1	66,9	2,9
Hattingen	12	17	27	31,5	24,1	1	1,1	103,5	0,8
Herdecke	9	11	28	33,0	25,3	1	1,3	173,9	0,4
Herten	7	13	9	10,3	7,9	1	0,3	- 2,5	- 0,0
Holzwickede	9	14	7	8,1	6,2	0	0,3	22,3	0,0
Hünxe	2	2	19	21,5	16,5	0	0,9	49,7	0,1
Kamen	4	4	12	14,4	11,1	1	0,5	170,0	0,3
Kamp-Lintfort	4	4	17	20,1	15,4	1	0,6	102,8	0,3
Lünen	121	108	163	188,6	144,7	14	6,0	- 11,1	- 1,7
Marl	20	36	55	63,9	49,0	5	2,1	36,7	1,2
Moers	110	5	5	6,2	4,8	1	0,3	34,9	0,1
Neukirchen-Vluyn	5	6	26	29,8	22,8	1	1,1	334,4	0,5
Oer-Erkenschwick	12	9	4	4,2	3,2	0	0,2	- 19,0	- 0,0
Recklinghausen	14	18	26	30,2	23,2	3	0,9	21,4	0,5
Rheinberg	8	8	10	11,7	9,0	0	0,4	- 40,2	- 0,2
Schermbeck	3	2	20	23,6	18,1	0	1,1	148,0	0,2
Schwelm	12	9	17	20,1	15,4	0	0,7	132,4	0,3
Schwerte	13	12	22	26,0	20,0	1	0,9	44,6	0,3
Selm	11	8	10	11,8	9,0	0	0,4	7,7	0,0
Sonsbeck	10	5	25	29,2	22,4	0	1,2	191,3	0,1
Sprockhövel	130	91	124	143,8	110,3	3	5,5	14,2	0,4
Unna	18	17	21	24,3	18,6	1	0,8	- 11,0	- 0,2
Voerde (Niederrhein)	9	198	210	244,0	187,2	8	9,7	12,7	0,9
Waltrop	4	3	25	29,5	22,6	1	1,1	194,2	0,5
Werne	10	84	194	225,4	172,9	6	7,6	8,5	0,5
Wesel	6	8	15	17,9	13,8	1	0,6	47,6	0,3
Wetter (Ruhr)	12	8	23	26,3	20,2	1	1,1	128,5	0,4
Witten	48	55	61	70,6	54,2	6	2,3	5,5	0,3
Xanten	3	3	0	0,3	0,3	0	0,0	2,0	0,0
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	2	3	5	5,9	4,5	2	0,4	10,4	0,2
Kreis Recklinghausen (V)	2	2	5	6,4	4,9	3	0,5	0,6	0,0
Kreis Unna (V)	2	2	3	3,8	2,9	1	0,3	62,5	0,5
Kreis Wesel (V)	1	1	2	2,7	2,1	1	0,2	100,6	0,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte (jew. 31.12.) <i>Ohne seit 2012 aufgenommene Städteanleihen (Wertpapiersschulden 1,57 Mrd. Euro). Diese wurden den Liquiditätskrediten zugerechnet.</i>							jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu	
	2006	2011	2016					2015	2011
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 445	1 466	1 538	121,4	141,7	7 868	9,5	8,4	1,0
kreisfreie Städte	1 495	1 440	1 599	126,2	147,4	5 306	6,4	12,7	2,2
Kreise	1 320	1 468	1 372	108,3	126,5	2 469	3,0	0,3	- 1,3
Mittelrheingebiet	1 388	1 380	1 308	103,2	120,6	7 649	9,3	1,6	- 1,0
Rheinsche Städte	1 747	1 615	1 471	116,1	135,6	3 899	4,7	0,6	- 1,8
Bergische Städte	494	818	817	64,5	75,3	506	0,6	1,6	0,0
Kreise	1 255	1 277	1 259	99,4	116,0	3 244	3,9	2,9	- 0,3
übr. Nordrhein-Westfalen	1 128	1 057	1 045	82,5	96,4	7 225	8,7	2,4	- 0,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 246	1 204	1 166	92,0	107,5	14 874	18,0	2,0	- 0,6
Nordrhein-Westfalen	1 300	1 275	1 267	100,0	116,8	22 649	27,4	4,2	- 0,1
Landschaftsverbände	56	43	41	3,2	3,7	727	0,9	2,7	- 1,2
Regionalverband Ruhr	13	16	18	1,4	1,7	93	0,1	- 0,1	3,0
Nordrhein-Westfalen	1 360	1 322	1 313	103,6	121,0	23 469	28,4	4,1	- 0,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer	1 103	1 087	1 171	92,4	107,9	74 451	90,1	2,8	1,5
Ostdt. Flächenländer	1 055	858	652	51,5	60,1	8 217	9,9	- 4,6	- 4,8
Flächenländer insgesamt	1 094	1 049	1 085	85,6	100,0	82 667	100,0	2,0	0,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 242	2 563	2 452	193,5	226,0	894	1,1	4,9	- 0,9
Bottrop	1 025	963	979	77,3	90,2	115	0,1	6,3	0,3
Dortmund	1 639	1 590	1 428	112,7	131,6	836	1,0	8,5	- 2,0
Duisburg	1 089	945	980	77,3	90,3	488	0,6	12,3	0,7
Essen	1 815	1 711	2 047	161,5	188,7	1 195	1,4	39,6	3,9
Gelsenkirchen	1 305	1 331	1 839	145,1	169,5	482	0,6	12,6	7,6
Hagen	967	775	500	39,5	46,1	94	0,1	- 2,5	- 7,1
Hamm	1 932	1 607	1 682	132,8	155,0	302	0,4	8,5	0,9
Herne	1 182	1 225	1 248	98,5	115,0	196	0,2	0,0	0,4
Mülheim an der Ruhr	338	299	2 514	198,4	231,7	428	0,5	5,0	148,4
Oberhausen	1 604	1 421	1 307	103,2	120,5	276	0,3	- 0,5	- 1,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 113	1 108	954	75,3	87,9	310	0,4	- 2,8	- 2,8
Recklinghausen	1 412	1 620	1 583	124,9	145,9	977	1,2	- 0,5	- 0,5
Unna	1 159	1 284	1 195	94,3	110,2	472	0,6	3,1	- 1,4
Wesel	1 488	1 677	1 538	121,4	141,7	710	0,9	1,1	- 1,7



Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	hypothetische Tilgung 10 Euro/Ew./Jahr - bei konstanter Einwohnerzahl und Stop des Kreditzuwachses -*		
	2015	2011			Volumen	Tilgungszeit	Tilgungsende
	Mio. Euro				%	x-fache	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	618	92	33,5	1,4	51,2	153,8	2170
kreisfreie Städte	615	123	30,5	1,5	33,2	159,9	2176
Kreise	4	- 34	41,4	1,3	18,0	137,2	2154
Mittelrheingebiet	141	- 37	50,5	0,9	58,5	130,8	2147
Rheinsche Städte	38	- 43	54,1	0,9	26,5	147,1	2164
Bergische Städte	9	2	16,3	0,7	6,2	81,7	2098
Kreise	93	5	67,0	1,0	25,8	125,9	2142
übr. Nordrhein-Westfalen	157	4	61,9	0,9	69,1	104,5	2121
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	298	- 32	55,4	0,9	127,6	116,6	2133
Nordrhein-Westfalen	916	57	45,1	1,0	178,8	126,7	2143
Landschaftsverbände	20	- 6	58,0	-20,1	178,8	4,1	2021
Regionalverband Ruhr	0	3	100,0	0,0	51,2	1,8	2018
Nordrhein-Westfalen	936	53	45,5	1,1	178,8	131,3	2148
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer	1 995	1 397	61,6	0,9	636,0	117,1	2134
Ostdt. Flächenländer	- 396	- 515	71,9	0,9	126,0	65,2	2082
Flächenländer insgesamt	1 599	881	62,5	0,9	762,0	108,5	2125
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	41	- 7	50,2	2,1	3,6	245,2	2262
Bottrop	7	0	35,3	1,1	1,2	97,9	2114
Dortmund	65	- 15	34,0	1,2	5,9	142,8	2159
Duisburg	60	5	23,3	0,9	5,0	98,0	2114
Essen	340	45	32,9	1,6	5,8	204,7	2221
Gelsenkirchen	57	28	37,3	2,4	2,6	183,9	2200
Hagen	- 3	- 10	7,5	0,4	1,9	50,0	2066
Hamm	24	4	66,6	1,9	1,8	168,2	2185
Herne	1	1	25,4	1,5	1,6	124,8	2141
Mülheim an der Ruhr	23	76	29,7	1,8	1,7	251,4	2268
Oberhausen	- 1	- 5	14,5	1,2	2,1	130,7	2147
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 10	- 10	30,9	0,7	3,3	95,4	2112
Recklinghausen	- 6	- 5	35,9	1,5	6,2	158,3	2175
Unna	13	- 7	44,3	1,2	3,9	119,5	2136
Wesel	7	- 12	60,2	1,5	4,6	153,8	2170

**Erläuterung:**

- \* **Hypothetische Tilgung:** Der Indikator zeigt an, wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Investitionskredite zu tilgen, wenn keine neuen Kredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Hierzu ist anzumerken:
- Ein Stop der Investitionskredite sowie eine Tilgung setzen voraus, dass die Haushalte dauerhaft einen Überschuss erwirtschaften.
  - Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.

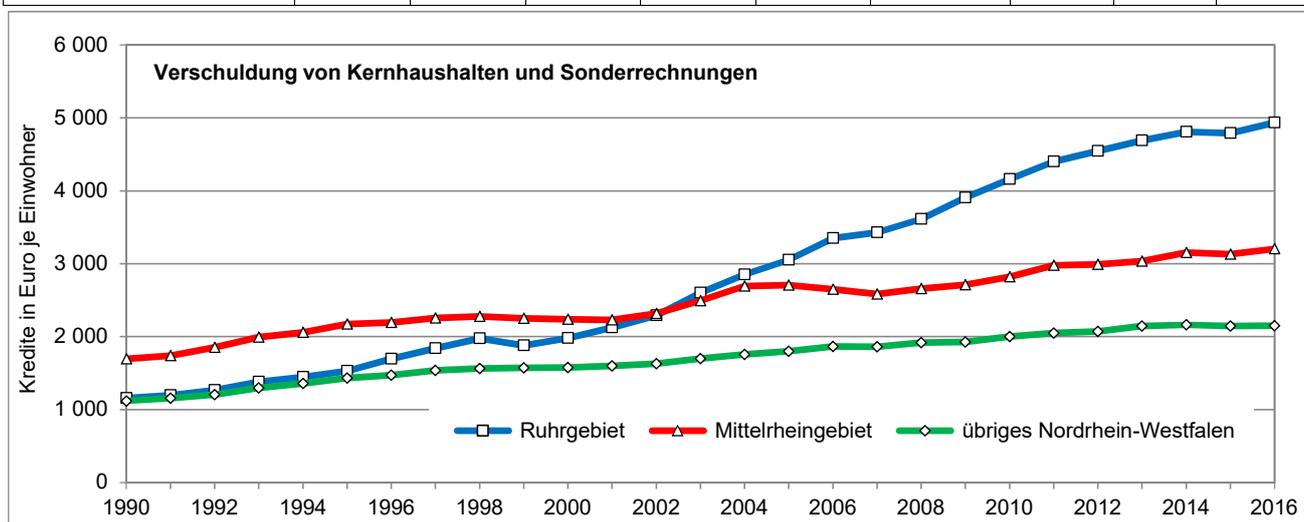
<b>Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte (jew. 31.12.) Ohne seit 2012 aufgenommene Städtelanleihen (Wertpapiersschulden 1,57 Mrd. Euro). Diese wurden den Liquiditätskrediten zugerechnet.							jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 060	647	948	74,9	87,4	12	0,0	236,3	9,3
Bergkamen	768	839	823	65,0	75,9	40	0,0	- 2,4	- 0,4
Bönen	1 980	3 111	3 082	243,2	284,0	56	0,1	0,1	- 0,2
Breckerfeld	585	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	-
Castrop-Rauxel	789	612	665	52,5	61,3	49	0,1	- 4,0	1,7
Datteln	1 373	1 210	1 245	98,2	114,7	43	0,1	1,4	0,6
Dinslaken	662	881	726	57,3	66,9	49	0,1	- 4,8	- 3,5
Dorsten	1 704	1 812	1 633	128,9	150,5	123	0,1	- 1,0	- 2,0
Ennepetal	1 070	689	889	70,2	81,9	27	0,0	- 2,9	5,8
Fröndenberg/Ruhr	350	217	148	11,7	13,7	3	0,0	10,1	- 6,3
Gevelsberg	784	1 395	1 343	106,0	123,8	42	0,1	5,4	- 0,7
Gladbeck	958	1 202	1 431	112,9	131,9	108	0,1	9,4	3,8
Haltern am See	510	494	341	26,9	31,4	13	0,0	- 5,7	- 6,2
Hamminkeln	1 464	1 460	1 333	105,2	122,9	36	0,0	19,9	- 1,7
Hattingen	1 473	1 383	1 200	94,7	110,6	66	0,1	- 5,2	- 2,6
Herdecke	329	705	922	72,8	85,0	21	0,0	2,9	6,2
Herten	1 509	2 091	2 082	164,3	191,9	128	0,2	- 6,2	- 0,1
Holzwickede	1 235	1 779	2 066	163,0	190,4	35	0,0	35,9	3,2
Hünxe	950	982	1 147	90,5	105,7	16	0,0	28,7	3,4
Kamen	933	1 100	1 192	94,1	109,9	52	0,1	0,1	1,7
Kamp-Lintfort	915	862	791	62,5	73,0	30	0,0	10,5	- 1,6
Lünen	927	871	713	56,3	65,8	61	0,1	- 5,7	- 3,6
Marl	1 296	1 222	910	71,8	83,9	76	0,1	- 8,6	- 5,1
Moers	2 331	3 298	3 032	239,3	279,4	314	0,4	- 3,4	- 1,6
Neukirchen-Vluyn	620	626	1 214	95,8	111,9	33	0,0	14,8	18,8
Oer-Erkenschwick	1 423	1 439	1 241	97,9	114,4	39	0,0	- 1,7	- 2,8
Recklinghausen	1 746	1 796	2 198	173,5	202,6	251	0,3	3,6	4,5
Rheinberg	763	697	797	62,9	73,5	25	0,0	10,5	2,9
Schermbeck	1 322	1 135	878	69,3	80,9	12	0,0	- 4,2	- 4,5
Schwelm	741	756	554	43,7	51,0	16	0,0	- 2,0	- 5,4
Schwerte	764	827	907	71,6	83,6	42	0,1	9,9	1,9
Selm	1 747	1 613	1 514	119,5	139,5	39	0,0	- 1,8	- 1,2
Sonsbeck	183	0	15	1,2	1,4	0	0,0	- 3,9	-
Sprockhövel	1 295	1 304	1 037	81,9	95,6	26	0,0	- 5,0	- 4,1
Unna	1 040	1 030	1 107	87,3	102,0	64	0,1	16,8	1,5
Voerde (Niederrhein)	1 035	832	781	61,7	72,0	28	0,0	- 0,1	- 1,2
Waltrop	1 098	1 762	1 276	100,7	117,6	37	0,0	- 1,1	- 5,5
Werne	1 441	1 438	1 086	85,7	100,1	33	0,0	- 4,9	- 4,9
Wesel	2 131	2 181	1 929	152,3	177,8	116	0,1	- 3,2	- 2,3
Wetter (Ruhr)	1 042	973	774	61,1	71,4	21	0,0	- 6,6	- 4,1
Witten	907	887	633	50,0	58,4	61	0,1	- 3,5	- 5,7
Xanten	594	850	1 112	87,7	102,5	24	0,0	22,4	6,1
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	134	117	94	7,5	8,7	31	0,0	- 5,2	- 3,8
Kreis Recklinghausen (V)	106	216	177	14,0	16,4	110	0,1	- 3,2	- 3,5
Kreis Unna (V)	132	175	117	9,2	10,8	46	0,1	- 2,6	- 6,6
Kreis Wesel (V)	132	94	31	2,4	2,8	14	0,0	- 22,3	- 13,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2006 bis 2016</b>							
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	hypothetische Tilgung 10 Euro/Ew./Jahr - bei konstanter Einwohnerzahl und Stop des Kreditzuwachses -*		
	2015	2011			Volumen	Tilgungszeit	Tilgungsende
	Mio. Euro				%	x-fache	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	9	1	100,0	0,7	0,1	94,8	2111
Bergkamen	0	0	34,2	1,1	0,5	82,3	2099
Bönen	0	0	82,9	2,7	0,2	308,2	2325
Breckerfeld	0	0	0,0	0,0	-	-	-
Castrop-Rauxel	-2	1	22,4	0,7	0,7	66,5	2083
Datteln	0	0	34,1	1,3	0,3	124,5	2141
Dinslaken	-2	-2	58,5	0,7	0,7	72,6	2089
Dorsten	-2	-3	38,2	1,6	0,8	163,3	2180
Ennepetal	-1	1	29,0	0,6	0,3	88,9	2105
Fröndenberg/Ruhr	0	0	34,1	0,2	0,2	14,8	2031
Gevelsberg	2	0	59,4	1,1	0,3	134,3	2151
Gladbeck	9	4	31,8	1,8	0,8	143,1	2160
Haltern am See	-1	-1	14,1	0,3	0,4	34,1	2051
Hamminkeln	6	-1	100,0	1,3	0,3	133,3	2150
Hattingen	-4	-2	31,8	1,1	0,5	120,0	2137
Herdecke	0	1	52,4	0,7	0,2	92,2	2109
Herten	-8	0	28,1	2,3	0,6	208,2	2225
Holzwickede	9	1	83,4	1,4	0,2	206,6	2223
Hünxe	3	0	100,0	0,9	0,1	114,7	2131
Kamen	0	1	41,2	1,3	0,4	119,2	2136
Kamp-Lintfort	3	0	43,5	1,0	0,4	79,1	2096
Lünen	-4	-3	23,4	0,7	0,9	71,3	2088
Marl	-7	-5	32,7	0,5	0,8	91,0	2107
Moers	-14	-6	52,1	2,7	1,0	303,2	2320
Neukirchen-Vluyn	4	3	71,0	1,3	0,3	121,4	2138
Oer-Erkenschwick	-1	-1	27,5	1,8	0,3	124,1	2141
Recklinghausen	9	9	47,8	2,1	1,1	219,8	2236
Rheinberg	3	1	65,0	0,7	0,3	79,7	2096
Schermbeck	0	-1	100,0	0,9	0,1	87,8	2104
Schwelm	0	-1	22,1	0,4	0,3	55,4	2072
Schwerte	4	1	36,7	0,8	0,5	90,7	2107
Selm	-2	0	47,8	1,7	0,3	151,4	2168
Sonsbeck	0	0	100,0	0,0	0,1	1,5	2018
Sprockhövel	-2	-1	51,9	0,7	0,2	103,7	2120
Unna	8	1	51,3	0,9	0,6	110,7	2127
Voerde (Niederrhein)	0	0	33,3	0,9	0,4	78,1	2095
Waltrop	-1	-3	24,0	1,4	0,3	127,6	2144
Werne	-2	-2	48,2	1,0	0,3	108,6	2125
Wesel	-5	-3	88,6	1,6	0,6	192,9	2209
Wetter (Ruhr)	-2	-1	35,0	0,6	0,3	77,4	2094
Witten	-2	-5	16,0	0,5	1,0	63,3	2080
Xanten	4	1	74,1	1,3	0,2	111,2	2128
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	-2	-1	100,0	-20,0	3,3	9,4	2026
Kreis Recklinghausen (V)	-4	-5	100,0	-88,7	6,2	17,7	2034
Kreis Unna (V)	-1	-5	88,5	-44,4	3,9	11,7	2028
Kreis Wesel (V)	-4	-6	100,0	-9,6	4,6	3,1	2020

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

<b>Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitions- und Liquiditätskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte - ab 2010 abzgl. interner Verschuldung - (jew. 31.12.)						jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3 349	4 400	4 936	150,2		25 255		3,1	2,4
kreisfreie Städte	3 805	4 996	5 606	170,6		18 600		4,1	2,4
Kreise	2 495	3 276	3 647	111,0		6 561		0,1	2,3
Mittelrheingebiet	2 649	2 979	3 204	97,5		18 736		2,3	1,5
Rheinsche Städte	2 691	3 070	3 441	104,7		9 123		0,9	2,4
Bergische Städte	4 356	6 016	6 050	184,1		3 749		1,2	0,1
Kreise	2 188	2 156	2 275	69,2		5 864		5,2	1,1
übr. Nordrhein-Westfalen	1 866	2 049	2 149	65,4		14 849		0,2	1,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 219	2 472	2 632	80,1		33 585		1,4	1,3
Nordrhein-Westfalen	2 545	3 023	3 286	100,0		58 747		2,1	1,7
Landschaftsverbände	57	55	71	2,2		1 270		18,9	6,0
Regionalverband Ruhr	13	16	18	0,6		93		-2,5	3,0
Nordrhein-Westfalen	2 606	3 082	3 363	102,3		60 110		2,4	1,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
Westdt. Flächenländer									
Ostdt. Flächenländer									
Flächenländer insgesamt									
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3 017	4 121	4 887	148,7		1 781		0,9	3,7
Bottrop	1 776	2 620	2 859	87,0		336		-3,0	1,8
Dortmund	2 981	4 224	4 642	141,3		2 717		4,9	2,0
Duisburg	5 448	5 792	5 462	166,2		2 723		-1,5	-1,1
Essen	4 534	5 532	6 230	189,6		3 637		10,7	2,5
Gelsenkirchen	2 317	4 034	5 483	166,8		1 438		4,0	7,2
Hagen	3 592	6 428	6 676	203,2		1 257		3,1	0,8
Hamm	2 151	2 411	2 577	78,4		463		4,4	1,4
Herne	3 218	3 882	4 968	151,2		779		5,5	5,6
Mülheim an der Ruhr	4 405	6 316	9 107	277,1		1 551		6,9	8,8
Oberhausen	6 201	8 487	9 082	276,3		1 919		1,9	1,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 605	3 346	3 586	109,1		1 166		-1,5	1,4
Recklinghausen	3 022	4 205	4 549	138,4		2 808		-2,6	1,6
Unna	2 403	2 997	3 531	107,4		1 394		2,9	3,6
Wesel	1 783	2 216	2 584	78,6		1 193		5,2	3,3



Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	hypothetische Tilgung 10 Euro/Ew./Jahr - bei konstanter Einwohnerzahl und Stop des Kreditzuwachses -*		
	2015	2011			Volumen	Tilgungszeit	Tilgungsende
	Mio. Euro				%	x-fache	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	787	602	107,6	4,5	51,2	493,6	2510
kreisfreie Städte	795	465	106,8	5,1	33,2	560,6	2577
Kreise	- 6	135	109,9	3,4	18,0	364,7	2381
Mittelrheingebiet	462	365	123,6	2,2	58,5	320,4	2337
Rheinsche Städte	118	261	126,6	2,0	26,5	344,1	2361
Bergische Städte	51	18	120,6	4,9	6,2	605,0	2621
Kreise	293	86	121,1	1,7	25,8	227,5	2244
übr. Nordrhein-Westfalen	9	178	127,2	1,8	69,1	214,9	2231
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	471	543	125,2	2,0	127,6	263,2	2280
Nordrhein-Westfalen	1 259	1 142	117,0	2,6	178,8	328,6	2345
Landschaftsverbände	203	63	101,3	-35,2	178,8	7,1	2024
Regionalverband Ruhr	- 2	3	100,0	0,0	51,2	1,8	2018
Nordrhein-Westfalen	1 460	1 207	116,6	2,7	178,8	336,3	2353
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
Westdt. Flächenländer							
Ostdt. Flächenländer							
Flächenländer insgesamt							
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	15	57	100,0	4,2	3,6	488,7	2505
Bottrop	- 9	6	103,0	3,1	1,2	285,9	2302
Dortmund	123	61	110,6	4,0	5,9	464,2	2481
Duisburg	- 2	- 20	129,8	4,9	5,0	546,2	2563
Essen	357	101	100,0	5,0	5,8	623,0	2640
Gelsenkirchen	66	79	111,3	7,1	2,6	548,3	2565
Hagen	34	11	100,2	6,0	1,9	667,6	2684
Hamm	20	7	102,0	2,9	1,8	257,7	2274
Herne	45	35	101,2	6,1	1,6	496,8	2513
Mülheim an der Ruhr	109	100	107,6	6,5	1,7	910,7	2927
Oberhausen	39	27	101,0	8,7	2,1	908,2	2925
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 21	16	116,1	2,8	3,3	358,6	2375
Recklinghausen	- 78	42	103,3	4,3	6,2	454,9	2471
Unna	35	42	130,8	3,4	3,9	353,1	2370
Wesel	57	35	101,2	2,5	4,6	258,4	2275

**Erläuterung:**

- \* **Hypothetische Tilgung:** Der Indikator zeigt an, wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Investitionskredite zu tilgen, wenn keine neuen Kredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Hierzu ist anzumerken:
- Ein Stop der Investitionskredite sowie eine Tilgung setzen voraus, dass die Haushalte dauerhaft einen Überschuss erwirtschaften.
  - Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.

<b>Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2006 bis 2016</b>									
<b>Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich</b>									
Region / Stadt / Kreis	Investitions- und Liquiditätskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte - ab 2010 abzgl. interner Verschuldung - (jew. 31.12.)							jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu	
	2006	2011	2016				2015	2011	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 060	647	948	28,9		12		232,7	9,3
Bergkamen	2 296	3 341	4 060	123,5		197		10,2	4,3
Bönen	1 980	3 526	3 717	113,1		67		- 5,6	1,1
Breckerfeld	585	0	0	0,0		0		-	-
Castrop-Rauxel	1 998	2 932	2 964	90,2		220		- 7,8	0,2
Datteln	2 930	3 645	3 655	111,2		126		- 4,9	0,1
Dinslaken	662	881	1 241	37,8		84		9,6	8,2
Dorsten	3 289	4 279	4 272	130,0		321		- 5,1	0,0
Ennepetal	1 724	2 486	3 879	118,0		116		23,9	11,2
Fröndenberg/Ruhr	1 327	1 533	1 381	42,0		29		- 5,6	- 2,0
Gevelsberg	2 023	3 411	3 738	113,7		116		4,1	1,9
Gladbeck	1 760	3 316	4 538	138,1		341		9,4	7,4
Haltern am See	1 807	2 813	2 651	80,7		101		- 7,9	- 1,1
Hamminkeln	1 464	1 460	1 333	40,6		36		19,9	- 1,7
Hattingen	2 535	3 523	3 780	115,0		207		- 1,2	1,5
Herdecke	1 465	2 010	2 465	75,0		56		- 1,0	4,5
Herten	3 055	5 421	7 497	228,1		461		1,0	7,7
Holzwickede	1 551	2 335	2 583	78,6		44		24,3	2,1
Hünxe	1 256	1 167	1 147	34,9		16		28,7	- 0,3
Kamen	1 948	2 897	3 678	111,9		160		4,9	5,4
Kamp-Lintfort	1 271	1 344	1 983	60,3		74		13,2	9,5
Lünen	2 635	3 466	4 114	125,2		353		- 1,9	3,7
Marl	3 716	3 836	3 481	105,9		292		- 14,4	- 1,9
Moers	2 981	4 962	5 833	177,5		605		3,0	3,5
Neukirchen-Vluyn	742	829	1 711	52,1		46		12,7	21,3
Oer-Erkenschwick	2 853	4 076	4 504	137,0		141		- 1,0	2,1
Recklinghausen	3 036	4 220	4 722	143,7		540		- 1,1	2,4
Rheinberg	775	961	1 252	38,1		39		8,4	6,1
Schermbeck	1 322	1 135	878	26,7		12		- 4,2	- 4,5
Schwelm	1 790	2 868	2 502	76,1		71		- 8,3	- 2,6
Schwerte	1 775	2 414	2 576	78,4		120		3,8	1,3
Selm	2 658	3 277	3 165	96,3		82		- 5,3	- 0,7
Sonsbeck	438	0	15	0,5		0		- 3,9	-
Sprockhövel	2 543	2 906	2 819	85,8		70		5,3	- 0,6
Unna	2 177	1 974	3 087	93,9		179		1,7	11,3
Voerde (Niederrhein)	1 764	1 722	2 346	71,4		85		0,5	7,3
Waltrop	4 287	5 109	5 322	161,9		156		0,2	0,8
Werne	1 589	2 514	3 641	110,8		109		12,9	9,0
Wesel	2 372	2 285	2 260	68,8		136		0,7	- 0,2
Wetter (Ruhr)	1 546	1 851	2 215	67,4		61		0,9	3,9
Witten	3 106	4 090	4 521	137,6		437		- 8,0	2,1
Xanten	772	924	1 501	45,7		32		21,8	12,5
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	308	215	94	2,9		31		- 5,2	- 11,2
Kreis Recklinghausen (V)	163	257	177	5,4		110		- 3,2	- 6,2
Kreis Unna (V)	278	188	132	4,0		52		3,6	- 5,9
Kreis Wesel (V)	132	94	31	0,9		14		- 22,3	- 13,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 51: Verschuldung von Kernhaushalten und Sonderrechnungen 2006 bis 2016							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2016 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	hypothetische Tilgung 10 Euro/Ew./Jahr - bei konstanter Einwohnerzahl und Stop des Kreditzuwachses -*		
	2015	2011			Volumen	Tilgungszeit	Tilgungsende
	Mio. Euro				%	x-fache	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	8	1	100,0	0,7	0,1	94,8	2111
Bergkamen	21	7	168,6	5,2	0,5	406,0	2422
Bönen	- 4	1	100,0	3,2	0,2	371,7	2388
Breckerfeld	0	0	0,0	0,0	-	-	-
Castrop-Rauxel	- 19	0	100,0	3,2	0,7	296,4	2313
Datteln	- 7	0	100,0	3,8	0,3	365,5	2382
Dinslaken	8	5	100,0	1,3	0,7	124,1	2141
Dorsten	- 18	- 1	100,0	4,3	0,8	427,2	2444
Ennepetal	22	8	126,5	2,7	0,3	387,9	2404
Fröndenberg/Ruhr	- 2	- 1	317,3	1,5	0,2	138,1	2155
Gevelsberg	4	2	165,3	3,0	0,3	373,8	2390
Gladbeck	28	19	101,0	5,8	0,8	453,8	2470
Haltern am See	- 9	- 1	109,5	2,3	0,4	265,1	2282
Hamminkeln	6	- 1	100,0	1,3	0,3	133,3	2150
Hattingen	- 2	3	100,0	3,3	0,5	378,0	2394
Herdecke	- 1	2	140,0	1,8	0,2	246,5	2263
Herten	7	26	101,3	8,2	0,6	749,7	2766
Holzwickede	9	1	104,4	1,8	0,2	258,3	2275
Hünxe	3	0	100,0	0,9	0,1	114,7	2131
Kamen	6	7	127,2	4,1	0,4	367,8	2384
Kamp-Lintfort	8	5	109,0	2,5	0,4	198,3	2215
Lünen	- 7	11	135,0	4,2	0,9	411,4	2428
Marl	- 49	- 7	125,1	1,9	0,8	348,1	2365
Moers	13	18	100,3	5,3	1,0	583,3	2600
Neukirchen-Vluyn	5	5	100,0	1,8	0,3	171,1	2188
Oer-Erkenschwick	- 2	3	100,0	6,4	0,3	450,4	2467
Recklinghausen	- 6	10	102,6	4,6	1,1	472,2	2489
Rheinberg	4	2	102,1	1,1	0,3	125,2	2142
Schermbeck	0	- 1	100,0	0,9	0,1	87,8	2104
Schwelm	- 6	- 2	100,0	1,7	0,3	250,2	2267
Schwerte	4	2	104,4	2,2	0,5	257,6	2274
Selm	- 6	0	100,0	3,6	0,3	316,5	2333
Sonsbeck	0	0	100,0	0,0	0,1	1,5	2018
Sprockhövel	3	- 1	141,0	2,0	0,2	281,9	2298
Unna	- 1	12	143,0	2,5	0,6	308,7	2325
Voerde (Niederrhein)	0	4	100,0	2,7	0,4	234,6	2251
Waltrop	0	2	100,0	5,8	0,3	532,2	2549
Werne	12	7	161,5	3,2	0,3	364,1	2381
Wesel	0	0	103,7	1,9	0,6	226,0	2242
Wetter (Ruhr)	0	2	100,0	1,7	0,3	221,5	2238
Witten	- 38	9	114,4	3,4	1,0	452,1	2469
Xanten	6	3	100,0	1,8	0,2	150,1	2167
<i>Kreisverwaltungen im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis (V)	- 2	- 8	100,0	-20,0	3,3	9,4	2026
Kreis Recklinghausen (V)	- 4	- 10	100,0	-88,7	6,2	17,7	2034
Kreis Unna (V)	2	- 4	100,0	-50,2	3,9	13,2	2030
Kreis Wesel (V)	- 4	- 6	100,0	-9,6	4,6	3,1	2020

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

